Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 50 | Dienstag, den 3. Juli 1951 | Jahrgang 3/52

Zwischen zwei Feuern

Der Konsument will Stabilität, der Unternehmer Freiheit

WO „Gott schütze mich vor meinen Freunden; mit meinen Feinden werde ich selber fertig." Dieses Wort äußerte in der vergangenen Woche auf der Münchener Kundgebung des B. d. I. (Bundesverbandes der Industrie) Generaldirektor Dr. Otto Seeling. Er wollte damit die Situation kennzeichnen, in der sich Wirtschaftsminister Prof. Erhard jetzt befindet; und tatsächlich trifft dieser Ausspruch die Lage recht gut.

Wie Dr. Seeling weiter ausführte, begännen manche Unternehmer, die die Marktwirtschaft erst durchaus bejaht hätten, nun zu klagen, sie bringe ihnen Verluste. Dieses Wirtschaftssystem sei kein Versicherungsverein für hohe Preise und Lagergewinne. Natürlich hindere unsere Wirtschaftsform daran, Verluste aus Fehlspekulationen, die sich auf eine längere Konjunktur gestützt hätten, auf die Abnehmer abzuwälzen. Man müsse sich aber als ebensoguter Verlierer benehmen können wie als Gewinner. Die deutsche Industrie bekenne sich jedenfalls in weitaus überwiegender Mehrheit zur freien Marktwirtschaft.

Dieses Bekenntnis wurde in der letzten Zeit von Unternehmerseite mehrmals recht deutlich ausgesprochen, und es richtet sich hauptsächlich gegen etwaige staatliche Bestrebungen, die auf eine straffere Wirtschaftspolitik hinauslaufen. Gleichzeitig ist aber dieses Betonen der freien Marktwirtschaft eine Absage an diejenigen in den eigenen Reihen, die schwankend in ihrer Haltung geworden sind und auf einmal nach staatlichen Eingriffen rufen, weil sie durch Konjunkturschwankungen in Schwierigkeiten geraten sind.

Diesen Ruf nach staatlichen Eingriffen in das Wirtschaftsgefüge stimmen sonst in erster Linie die Leute von der „Gegenpartei" an, die Käufer nämlich, wenn sie stabile Preise verlangen. Der Wunsch, ja die dringende Forderung danach ist verständlich. Seit die enormen Rüstungseinkäufe der Großmächte die Rohstoffe knapper und teurer werden ließen, stiegen auch in Deutschland, das in seiner Rohstoffknappheit sogleich davon betroffen wurde, die Produktionskosten und mit ihnen die Preise. Als dann die falale Schraube Preise-Löhne, Löhne-Preise in Bewegung gesetzt war, erhielt das Gefüge einen bedrohlichen Stoß.

Wie es leizthin auch in einem Hinweis der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen erwähnt war, wird bei dieser Spirale nur eine nominelle, aber keine reale Steigerung der Löhne erzielt. Die Kaufkraft des Geldes ist geringer geworden, weil die Preise stets um eine Länge voraus sind. Deshalb verlangt der Konsument, der sich einer unentrinnbaren Bedrohung gegenüber sieht, eine Preisstabilisierung; und es ist ihm nicht zu verdenken, daß er sich wenig darum kümmert, um welchen Einsatz sie schließlich erkauft würde. Ihm geht es, und das ist völlig verständlich, um die Sicherheit, daß der Zucker morgen nicht mehr kostet als heute — und daß er auch da ist.

Stabilisieren aber kostet einen erheblichen Einsatz. Bedenkt man allein die Subventionen, die Stützungsgelder, die der Staat zwar bereitstellt, aber doch vorher als Steuern beitreiben muß! Deshalb weisen auch alle, die eben in Form von Steuern zu diesen Subventionen beitragen, auf die zwingende Notwendigkeit hin, daß die Stabilisierungsbestrebungen auch diesen hohen Opfern gerecht werden. Man wird also darauf sehen, daß die Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in dem von der Bundesregierung geschaffenen Lohn-Preis-Ausschuß so geführt werden, daß sie allein der Sache, der erzielten Stabilität, dienlich sind. Es ginge nicht an, auf dem Rücken derer, die nicht den beiden Blöcken angehören, bei diesen Verhandlungen um Sonderinteressen zu kämpfen.

Abgesehen von den finanziellen Belastungen durch Subventionen bringt das Drängen, der Staat möge doch durchgängig mit Preiskorrekturen eingreifen, eine Machtverschiebung mit sich, die sich schließlich nachteilig für alle auswirken müßte. Der Markt würde in seinen natürlichen Funktionen beschnitten und dadurch leistungsunfähiger. Immerhin würden viele in ihrer gegenwärtigen Notlage einer Lösung, wie auch immer, zustimmen, wenn sie nur die ersehnte Sicherheit, die Stabilität der Preise, verspräche. Wer in solcher wirtschaftlicher Zwangslage steckt, wird kein allzu williges Ohr dafür haben, daß die Arbeitgeber ihre unternehmerische Freiheit bedroht sehen, weil die Abhängigkeit des Wirtschaftslebens vom politischen Geschehen sich immer nachhaltiger abzeichnet. Der überall in der Welt bestehenden sichtbaren Neigung des Staates, seine Macht auf das wirtschaftliche Gefüge weiter auszudehnen, wird natürlich auch durch die Rufe nach Stabilisierung Vorschub geleistet.

Wie gesagt, die Käufer mit ihrem Streben nach Sicherheit wird es ziemlich kühl lassen, ob die Unternehmer im Hinblick auf die seibst in Amerika vollzogenen, spürbaren staatlichen Eingriffe (Rohstofflenkung, Lohn- und Preisstop) um ihre wirtschaftliche Freiheit bangen. Diese Unternehmersorgen kann man wohl den geplagten Verbrauchern nicht so zwingend hinstellen, daß sie sich entschließen könnten, von den Rufen nach unbedingter Stabilität abzulassen. Es sind eben nicht die Sorgen der Käufer.

Dennoch könnte die Marktwirtschaft auch von der Käuferseite her neuen Rückhalt gewinnen, wenn sie sich mehr auf das verheißungsvolle Belwort besänne, mit dem sie sich bei ihrer Taufe geschmückt hat: „sozial". Die soziale Marktwirtschaft, die — außer ihren Verfechtern — niemand bei diesem freundlichen Namen nennt, dürfie kein Schlagwort sein; sie müßte vielmehr eine angenehme Realität werden. Durch keine andere Tat könnte sie überzeugender für sich sprechen, durch keine andere Tat könnte sie ihre Vorzüge für alle in der Praxis beweisen.

Für Frieden, Freiheit und Sozialismus

Führende Sozialisten, Vertreter von 33 Nationen beschlossen Wiedergründung der „Sozialistischen Internationale"

Zu einer Kundgebung von überwältigender Eindringlichkeit hatten sich mehr als zehntausend Sozialisten am Sonntag in der Frankfurter Festhalle versammelt. Die Begrüßungsworte sprach Minisier Heinrich Fischer als SPD-Landesvorsitzender. Vertreter von elf Ländern — unter ihnen ein japanischer und indischer Delegierter — ergriffen nach ihm das Wort.

Über Grenzen und Verschiedenheit der Sprache hinweg finden sich diese führenden Sozialisten, Männer und Frauen, in der Unverbrüchlichkeit der gemeinsamen politischen Überzeugung. Sie erstreben im demokratischen Geisie eine neue Gesellschaftsordnung in Freiheit und Frieden. Ihre praktischen Ziele sind gerichtet auf Vollbeschäftigung, Produktionssteigerung, gerechte Verteilung des Volkseinkommens, Vergrößerung des Wohlsiandes und soziale Sicherheit. Um diese Ziele zu erreichen, müsse die Produktion gepiant werden. Diese Planung könne sich verschiedener Methoden bedienen, wobei das Ausmaß öffentlichen Eigentums und die jeweilige Form der Planung durch die Struktur der einzelnen Länder bedingt sei.

„Die internationalen Sozialisten kennen kein Poiitbüro und kein heiliges Offizium, sondern nur die Verpflichtung gegenüber der eigenen Erkenntnis, dem eigenen Wollen und der Gegenseitigkeit der Menschen und Völker", sagte Dr. Schumacher in seiner Ansprache.

Die Delegierten beschlossen einstimmig die Wiedererrichtung der „Sozialistischen Internationale". Diese Körperschaft bezeichnet sich selbst als „eine Vereinigung von Parteien, die für die Verwirklichung des demokratischen Sozialismus kämpfen."

Waffenruhe scheint gesichert

Langwierige Verhandlungen werden ihr folgen

Maliks Rede im UN-Sender hatte die Frage offengeiassen, wie denn der erwähnte Waffenstillstand in Korea durchzuführen sei. Aus Ergänzungen wurden erst später deutlich, daß sich jenes Angebot vorerst auf einen rein militärischen Schritt beschränkte. Die beiden Befehlshaber in Korea sollten miteinander Fühlung aufnehmen. Diplomatisch soll offizieli inzwischen nichts geschehen.

Nachdem General Ridgway sogleich nach dieser Klarsteilung die entsprechenden Vollmachten erteilt waren, hat er am 30. Juni dem Gegner einen Vorschlag unterbreitet. In einer amtlichen Verlautbarung hat sich nun die Gegenseite dazu geäußert und ihre Zustimmung bekanntgegeben. Die über den Sender Peking gesendete Antwortnote ist gezeichnet: Kim Il Sung, Oberkommandierender der koreanischen Volksarmee, Peng Teh-Huai, Kommandeur der chinesischen Freiwilligen.

In der Antwort wird ein Treffen zwischen dem 10. und 15. Juli vorgeschlagen. Schon jetzt sind die Kämpfe in Korea deutlich abgeklungen. Es erscheint nicht begründet, das Treffen zur Besprechung der Waffenruhe so lange aufzuschieben. Aber man wird sich noch auf ganz andere Geduldsproben gefaßt machen müssen. Gewiß atmet die gesamte Welt auf, wenn die menschenmordenden Waffen endlich ruhen werden. Aber damit ist nur der erste Schritt getan.

Die diplomatische Situation selbst ist keineswegs geklärter als bei Beginn des Krieges. Die chinesischen Forderungen auf Formosa und auf einen Sitz in den Vereinten Nationen sind die gleichen geblieben. Ihnen steht die ablehnende Haltung des Westens entgegen. Die Südkoreaner weisen außerdem mit Nachdruck auf die unveränderte Teilung des Landes hin. Das sind nur wenige der offenen Fragen, die gelöst sein wollen, wenn dort außer der Waffenruhe ein wirklicher Frieden geschaffen werden soll.

Traurige Bilanz des Alltags

Rohlinge vor dem Jugendgericht. Drei jugendliche Burschen hatten in der Darmstädter Morneweg-Schule von den Fenstern aus eine Mädchenklasse, die im Keller unterrichtet wurde, gestört. Als der Lehrer, ein Handelsstudienrat, hinauseilte, um die Störenfriede zu warnen, benahmen sie sich derart drohend, daß der Lehrer einem von ihnen eine Ohrfeige gab. Daraufhin stürzten sich alle drei Burschen auf den Lehrer und schlugen ihn zu Boden. Das Jugendgericht verurteilte einen der Täter wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu sieben Monaten Gefängnis und einen anderen zu vier Monaten. Ein 17jähriger kam mit Jugendarrest davon.

Der Angeklagte tobte und drohte. Es wird manchem Leser noch erinnerlich sein, daß vor einiger Zeit in Ober-Kainsbach der Regierungsbaurat a. D. Karl Stork von einem Eindringling im Keller seines Hauses niedergeschlagen worden war. Karl Stork erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen. Nun stand in Darmstadt der mutmaßliche Täter vor Gericht. Das Schwurgericht hat jetzt die Verhandlung gegen den 26 Jahre alten Georg Eckhart aus Erbach i. O., der wegen des Überfalls angeklagt ist, bis zum 3. Juli unterbrochen. Bisher benahm sich der Angeklagte unter Drohungen und Tobsuchtsanfällen äußerst rabiat. Stork erklärte vor Gericht, in Eckhart unbedingt den Täter zu erkennen.

Dreh dich um, hatte der zwölfjährige Rüsselsheimer H. R. beim Spielen zu seinem sechzehnjährigen Freund W. Kadel gesagt, und hantierte dabei mit einer Pistole herum. Dabei löste sich ein Schuß, der den älteren Jungen tödlich traf. Der Zwölfjährige eilte nach der Tat, seiner Sinne nicht mehr mächtig, davon und wird noch gesucht. — Die Pistole gehörte dem Polizeibeamten R., dem Vater des Jungen, der mit Werner Kadel und einem weiteren Freund in der Wohnung spielte, als die Eltern ausgegangen waren.

Die Uebersicht

Demonstration des bäuerlichen Seibsterhaltungswillens." So nannte Präsident Wittmer-Eigenbrodt den hessischen Bauerntag in Weilburg. In einer Resolution wurde eine Klarstellung darüber gefordert, wieso der Bundesernährungsminister von der Erfüllung des Rhöndorfer Programms sprechen könnte, während die verlangte Anpassung der Agrarpreise an die der gewerblichen Wirtschaft keineswegs in Angriff genommmen worden sei.

Die 16 Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften trafen sich am Sonntag in der Paulskirche zu ihrem ersten Bundeskongreß An ihm nahmen Vizekanzler Blücher, die Minister Lukaschek und Kaiser und andere Persönlichkeiten der Bundesregierung und des Diplomatischen Korps teil. Vizekanzler Blücher fand lebhafte Zustimmung, als er ausrief, die Vertriebenen wollten als Träger von Gesittung und Kultur an der Neugestaltung des Ostens mitarbeiten.

Erhard verhandelt in USA. Bei seiner Reise nach den Vereinigten Staaten will Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard vor allem über die Kohlenfrage verhandeln. Seiner Schätzung nach gingen gegenwärtig etwa 100 000 Tonnen Rohstahl durch Kohlenmangel verloren, die innerhalb der festgesetzten Produktionsgrenze bei ausreichender Koksversorgung zusätzlich erzeugt werden könnten.

Bundespräsident empfing Christian Fette. Der neue 1. Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, stattete am Wochenende dem Bundespräsidenten in der Villa Hammerschmidt in Bonn einen Besuch ab.

Kein weiterer Truppenübungsplatz. Bayern hatte vorgeschlagen, statt des Truppenübungsplatzes Hammelburg den US-Truppen den zu erweiternden Übungsplatz Wildflecken zur Verfügung zu stellen. Dieser Plan wie auch das sog. „Spessart-Projekt" (im Raum Schlüchtern - Gelnhausen) sind nach einer Mitteilung des Bundestagsabgeordneten Sobel von amerikanischer Seite abgelehnt worden. Der Bezirk Schlüchtern-Gelnhausen sei wegen seines reichen Waldbestandes als Truppenübungsplatz ungeeignet. Eine Erweiterung des Truppenübungsplatzes Wildflecken komme wegen der Nähe der Zonengrenze nicht in Frage. Außerdem könnte der Platz wegen seiner Höhenlage nur wenige Monate im Jahr für Übungen benutzt werden.

„Ein dürftiges Leben führt in Deutschland die große Masse des Volkes, während eine kleine Gruppe von Menschen in Luxus lebt", stellte der zurückgetretene Leiter der ECA-Sondermission für Westdeutschland, Jean Cattier, fest. Er forderte die Industrie und die Geschäftswelt auf, „mit einer geringeren Gewinnspanne zu arbeiten und einen größeren Teil ihres Arbeitserlöses in Löhnen und Gehältern welterzuleiten". Der jetzige Zustand sei für keine Wirtschaft förderlich und erst recht nicht für die deutsche.

Die neuen Steuern sind wirksam. Im Bundesgesetzblatt sind die ab 1. Juli in Kraft tretenden Steuergesetze veröffentlicht worden, so das Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes und des Beförderungssteuergesetzes, das Gesetz über steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr und das Gesetz zur Änderung des Tabaksteuergesetzes. Außerdem werden wirksam: das Gesetz zur Änderung und Vereinfachung des Einkommen- und Körperschaftssteuergesetzes, eine Verordnung zur Änderung und Anpassung der Durchführungsverordnung zur Umsatzsteuer und eine fünfte Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichssteuer.

Deutschland bei Auswanderung bevorzugt. Der amerikanische Arbeitsminister sagte kürzlich in Berlin, die am stärksten übervölkerten Länder Europas, Deutschland und Italien, sollen bei der Auswanderung nach den USA bevorzugt werden. Die Vereinigten Staaten benötigen Metallarbeiter, landwirtschaftliche Arbeitskräfte und Hausangestellte. Nach diesem Plan sollen 500 000 überschüssige Arbeitskräfte aus Europa auswandern.

Langen, den 3. Juli 1951

Juli, der Heumonat

Der Juli ist der siebte Monat des Jahres. Bei den Römern, die ihr Jahr mit dem März anfingen, war es der fünfte Monat. Er hieß bei ihnen Quintilis, bis er im Jahr 45 v. Chr. zu Ehren Julius Cäsars (der in diesem Jahr geboren war) seinen jetzigen Namen erhielt. In den germanischen Sprachen heißt er Heumonat. Auch bei uns wird auf dem Land vielfach dieser Name mit Rücksicht auf die Heuernte gebraucht. Die Sonne tritt im Juli aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen. — Nehmen wir es als ein hoffnungsvolles Vorzeichen, daß der erste Juli-Sonntag wirklich ein Tag sommerlicher Sonne war! Auf Rädern und Motorrädern, auf Motorrollern und in Autos zogen die Sonntagsfahrer auf belebten Straßen ins Freie. Der Landwirt aber konnte sich den schönen, trockenen Tag nicht entgehen lassen, und so war man überall eifrig an der Arbeit, die verregnete Heuernte zu bergen.

Herr Gg. Phillpp Werner I. †

Nach längerem schwerem Leiden, jedoch unerwartet hat der Schnitter Tod Herrn Gg. Phil. Werner I., den Senior-Chef der weit über Langens Grenzen hinaus bekannten Baumaterialien-Großhandlung gleichen Namens, am Sonntag hinweggerafft. Herr Werner hatte seine hiesige Firma im Jahre 1902 gegründet und mit Hilfe seines Sohnes im Laufe der Jahre zu einer Großhandlung ausgebaut. Seine geschäftlichen Kenntnisse, sein reger und offener Geist für alles Neue, erwarben dem Verstorbenen viele Geschäftsfreunde und brachten ihm besonders im Baugewerbe stets Zuwachs. Hervorgegangen als Fachmann der Branche, war Herr Werner über 50 Jahre bei einer Frankfurter Firma vom Lehrling bis zum Prokuristen in aufopfernder, treuer Weise tätig. Auch der Stadt Langen stellte sich Herr Werner durch umfassende ehrenamtliche Tätigkeit in selbstloser Weise zur Verfügung. Im Gemeinderat, Kirchenvorstand und nicht zuletzt im Verkehrs- und Verschönerungsverein (bei der Ausarbeitung der verkehrswirtschaftlichen Verbindungen) war Herrn Werners Rat gern gehört und seine Tat vorbildlich. Bei der Erbauung des ev. Gemeindehauses half auch er an erster Stelle mit. Nun hat der Tod seinem rastlosen Leben, im Alter von 76 Jahren ein Ende bereitet. Seine Verdienste jedoch für seine Geburtsstadt Langen zeugen für ihn und werden ihn auch über den Tod hinaus nicht der Vergessenheit anheimfallen lassen.

* **Halbjahresbilanz der Standesamts.** In der abgelaufenen 1. Hälfte des Jahres 1951 (1. 1. bis 30. 6. 51) wurden insgesamt 94 Geburten (91), 62 Eheschließungen (65) und 94 Sterbefälle (89) beurkundet. Die Zahlen in Klammern sind die Eintragungen des gleichen Zeitraumes im Vorjahr. Von den eingetragenen Geburtsfällen waren 54 Knaben und 40 Mädchen. 21 Kinder stammen von auswärtigen Eltern, die in Langen, meist im Krankenhaus, entbunden haben. 9 Kinder waren unehelich. Bei den Eheschließungen blieben nur in 15 Fällen gebürtige Langener unter sich. 25 Langener heirateten einen auswärtigen Ehegatten, und bei 22 Eheschließungen waren die Partner beiderseits keine gebürtigen Langener. Bei 24 Trauungen war mindestens 1 Teil schon einmal verheiratet, d. s. 38% aller Heiraten. In 10 Fällen wurden Witwen geheiratet, so daß der Anteil dieses Personenkreises mit etwa 16% gar nicht gering ist. Die Sterbefälle sind verhältnismäßig reichlich. 66 Langener befanden sich unter den Verstorbenen, 25 waren Auswärtige. Insgesamt wurden 80 männliche und 44 weibliche Verstorbene eingetragen, darunter 4 Kinder und 3 Kriegssterbefälle. 8 der Toten starben keinen natürlichen Tod.

Treffen Evangelischer Heimatvertriebener

Im Rahmen eines Tages der Diakonie, den die Evangelische Kirchengemeinde Langen am vergangenen Sonntag durchführte und bei dem der Direktor des Hessischen Landesvereins für Innere Mission, Pfarrer D. W. Röhricht (Nieder-Ramstadt), über das Gleichnis vom großen Abendmahl predigte und am Abend einen eindrucksvollen Vortrag über den Kampf und den Sieg der inneren Mission hielt, fand am Nachmittag im großen Saal des Gemeindehauses ein Treffen Ev. Heimatvertriebener aus den Gemeinden des Ev. Dekanats Dreieich statt. Fast 300 Heimatvertriebene waren der Einladung gefolgt. Der Bevollmächtigte des Hilfswerks unserer Landeskirche, Oberkirchenrat D. Fricke-Frankfurt a. M., Bürgermeister Umbach und die Dekane der Nachbardekanate hatten ihre Grüße und Segenswünsche für das Treffeu übermittelt.

An den festlich geschmückten Tischen war bald kein Platz mehr leer. Es war ein eindruckvolles Bild, als sich herausstellte, aus welchen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes und aus welchen Ländern des Ostens evangelische Gemeindeglieder jetzt hier beieinander waren: aus Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg, Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, Schlesien, Danzig, Sudetenland, Tschechei, Slowakei, Ungarn, Galizien, Baltikum, Bessarabien u. Wolhynien. Wie es bei solchen Treffen immer wieder geschieht, sahen sich Bekannte, die sich jahrelang aus den Augen gekommen waren.

Bei Kaffee und Kuchen, bei gemeinsam gesungenen Liedern, bei Musikvorträgen und verschiedenen Ansprachen, verging die Zeit sehr schnell. Pfarrer Grexa aus Sprendlingen, der früher Pfarrer in der Slowakei war, gab dem Treffen die rechte Auslegung, als er seiner Schlußandacht die Worte der Bibel zugrunde legte: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen". In eindrücklichen und eindringlichen Worten sprach er von der Heimatlosigkeit, in der alle Menschen auf dieser Erde leben, und daß es nichts wichtigeres, gerade für alle Heimatvertriebenen gebe, als Heimat gefunden zu haben in der oberen Welt. Der blinde Oberst a. D., Herr Hammacher vom Altersheim Wolfsgarten, sprach den Dank aus für die Gestaltung des Nachmittags.

Frauen bestimmen das deutsche Schicksal

Zu einem Vortrag, der am Donnerstag im Rathaussaal sein soll, wird uns geschrieben: „Liebe Langener Frauen! Nach der so gut verlaufenen ersten Aussprache wollen wir uns wieder einmal treffen bei der Besprechung eines Themas, das uns alle angeht.

Schon lange ist es eine von uns Frauen insgeheim oder offen besprochene Frage, weshalb unser Einfluß auf das öffentliche Leben so gering ist, obschon wir doch die Hälfte des gesamten Volkes ausmachen und obschon wirtschaftlich gesehen ein so ungeheuer großer Teil des Volksvermögens durch unsere Hände läuft. Wir wollen uns daher über diese Frage am Donnerstag, den 5. Juli um 20 Uhr im Rathaussaal einmal gründlich aussprechen. Dazu wird uns ein Referat der Frau Groener-Geyer (Wttbg.) über das Thema: „Frauen bestimmen das deutsche Schicksal" Anregung und Stoff geben.

Zu dieser Besprechung werden alle Langener Frauen herzlich eingeladen, die um ihr und ihrer Kinder Schicksal besorgt sind. Je zahlreicher sich die Frauen beteiligen, umso nachdrücklicher werden sie sich Geltung verschaffen. Der Eintritt ist frei."

* **Blumenfest des Motorsportclub Langen.** Unter dem Duft von tausend Blumen, umschmeichelt vom Klang dezenter Musik, begeht am kommenden Sonnabend der Motorsportclub Langen sein „Blumenfest" in den Räumen des „Frankfurter Hof" in Langen. Die Langener Motorsportler werden auch diesmal ihre Gäste zu überraschen wissen. Gäste, die nicht nur aus Langen, sondern auch aus der übrigen Umgebung zugegen gerne immer wieder zu diesen Festen kommen. Nur einiges sei hier verraten, was auf Freunde und Gönner des Motorsports wartet. Neben der bezaubernden Musik der Kapelle MD wird die bekannte Bar mit ihrem berühmten Barmixer und köstlichen Getränken ihren Besuchern alles nur erdenklich Schöne bieten. Auf einem Schießstand können die Herren der Schöpfung ihr Auge prüfen, während ein großes Preisausschreiben mit herrlichsten Preisen auf die Gewinner wartet. Jung und Alt sind herzlich willkommen, um unter duftenden Blumen bei beschwingter Musik diese Sommernacht zu erleben. Kartenvorverkauf: Gasthaus z. Deutschen Haus, Auto-Görich, Photo-Derfelt und F. Weigt, Gartenstraße 46.

* **Der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen** beteiligte sich am Sonntag, den 1. Juli mit über 80 Sängern an dem Jubiläumsliedertag der „Sängervereinigung 1861" Egelsbach. Mit den Chören „Trutzlied" von Willy Sendt und „Jetzt kommen die lustigen Tage" nach einer neuzeitlichen Bearbeitung von Paul Zoll erntete der Verein reichen Beifall und seine Leistung darf nach dem Urteil des Publikums als eine der besten des Tages angesprochen werden.

* **Nachtübung mit Hausbesuch.** Am kommenden Donnerstag wird der Verein für deutsche Schäferhunde (SV) Langen 1921 von 21—22.30 Uhr eine Nachtübung mit Hausbesuch durchführen. Alle Hunde werden auf Mann- und Schußfestigkeit geprüft. Auch Nichtmitglieder haben Gelegenheit, ihre Hunde prüfen zu lassen. Meldungen bis übermorgen (Donnerstag) um 20 Uhr an Fritz Wiederhold, Langen, Wilhelmstraße 2.

* **Verkehrfunfall am Lutherplatz.** Am Freitag gegen 18 Uhr ereignete sich in der Nähe des Lutherplatzes ein Verkehrsunfall, bei dem hauptsächlich ein auswärtiger Möbeltransportwagen mit Anhänger Schaden erlitt. Dieser parkte am Beginn der Bahnstraße; auf der anderen Seite stand ein kleiner VW-Omnibus. Währenddessen kam ein anderer Lastkraftwagen mit ziemlich Geschwindigkeit die abschüssige Wallstraße herunter und rammte den Anhänger des Möbeltransportautos und auch noch den kleinen Wagen auf der anderen Straßenseite. An allen drei Fahrzeugen entstand Sachschaden. Ein Unglück kommt jedoch selten allein; denn als der Möbelwagen später seine Fahrt in Richtung Bahnstraße fortsetzte, geriet sein hoher Aufbau in der Nähe der „Lichtburg" infolge Überholens eines hiesigen Autobusses in die starken Baumäste, wodurch der Zugwagen aufgerissen und die darin gelagerten neuen Möbel zum Teil beschädigt wurden. Ziemlich niedergeschlagen fuhren die Spediteure davon.

Kraftfahrzeughalter,

die keine Einladung zur Allebürgerfahrt am Mittwoch, 12. Juli, erhalten haben, werden ebenfalls gebeten, ihre Beteiligung dem Verkehrs- und Verschönerungs-Verein umgehend anzuzeigen. Die Organisation muß Ende der Woche abgeschlossen sein.

* **„Verein ehemal. Realschüler" Langen**

Die 1. Jahreshauptversammlung des neu gegründeten Vereins findet am 15. Juli 1951 um 10 Uhr morgens im „Haferkasten" statt, um besonders den in alle Welt verstreuten ehemaligen Schülern und Schülerinnen der Höheren Bürgerschule, der Realschule und des Realgymnasiums zu Langen Gelegenheit zu geben, das traditionelle Langener Heimatfest wieder mitzuerleben. Zahlreiche Beitrittserklärungen und Zusagen zur Teilnahme an der Versammlung beweisen, daß der Zweck und die Ziele des Vereins Anerkennung finden und der Gedanke eines Zusammenschlusses aller „Ehemaligen" gute Früchte getragen hat.

Der Verein bittet auch die jüngeren Jahrgänge des Realgymnasiums von Langen und Umgebung, sich an seiner Arbeit zu beteiligen und die Versammlung zu besuchen.

Zum Gedächtnis an Dr. Hans Kempe

Am 2. Juli jährte sich der Tag, an dem Dr. Hans Kempe, der Anreger und Gründer der Kunst- und Kulturgemeinde Langen e.V., das Opfer eines tragischen Unglücksfalles in den bayrischen Bergen wurde. Ebenso wie wir, denen der treue, jeder geistigen Anregung aufgeschlossene und immer nach dem Höchsten strebende Berater entrissen wurde, trauerten viele Vereinigungen und Kreise um den allzu früh Dahingegangenen. Auch heute noch vermissen wir schmerzlich seinen Rat, seine umfassenden Kenntnisse, seine tiefe dem Treffen die rechte Auslegung, als er Bereitschaft, sich für die Förderung und Entseiner Schlußandacht die Worte der Bibel zuwicklung des kulturellen Lebens auf jedem grunde legte: „Ich will mich aufmachen und Gebiet einzusetzen.

zu meinem Vater gehen". In eindrücklichen Sein Wirken als Schulmann und Erzieher und eindringlichen Worten sprach er von der hat er damit, die innere Verpflichtung erkenHeimatlosigkeit, in der alle Menschen auf nend, weit über den Kreis der Schule hinaus dieser Erde leben, und daß es nichts wichausgedehnt und in unserer leider dem Nurtigeres, gerade für alle Heimatvertriebenen Materiellen so sehr verhafteten Zeit den Weg gebe, als Heimat gefunden zu haben in der gewiesen, der neben wirtschaftlicher Entoberen Welt. Der blinde Oberst a. D., Herr wicklung und materiellem Aufstieg keinesHammacher vom Altersheim Wolfsgarten, falls vernachlässigt werden darf, wenn ein sprach den Dank aus für die Gestaltung des wirklich höherer Lebensstandard erreicht Nachmittags. und den für die Zukunft unseres Volkes so nachteiligen Auswirkungen von Oberflächlichkeit, geistiger Interesselosigkeit und purem Egoismus entgegengewirkt werden soll. Diesen offenbaren Schäden, dem traurigen Erbe zweier Weltkriege, galt sein Kampf in Schule und Öffentlichkeit.

Möge uns Dr. Hans Kempe weiterhin Beispiel und Vorbild bei dem gleichen Streben bleiben, zum Vorteil und Nutzen unserer Stadt und unserer Heimat, für deren Belange sich Dr. Kempe wahrhaft voll eingesetzt hat.

Kunst- u. Kulturgemeinde Langen e.V.
Hermann Diersch, 1. Vorsitzender.

Aus der Welt des Films

Fünf auf Hochzeitsreise (Li-Li). Claudette Colbert als junge Witwe mit drei sehr lebhaften Rangen heirat einen liebenswürdigen und charmanten Professor der Botanik (Fred Mc Murray). Das Schicksal will es, daß alle fünf auf Hochzeitsreise gehen müssen. — Nie hat eine Hochzeitsreise so vielen Freude bereitet. -

Kautschuk (UT). Dieser große Expeditionsfilm spielt im Jahre 1876 und handelt von dem unterirdischen Kampf um den Gummisamen, der sich in dieser Zeit zwischen England und Brasilien abspielt. Die spannende Handlung führt uns in die fieberverseuchten Urwälder Brasiliens. Aufnahmen von dramatischen Kämpfen mit ganzen Krokodilherden und mit berüchtigten u. blutgierigen Pirayas, den fleischfressenden Raubfischen!

Burgtheater (Lichtburg). Ein Willi Forst-Film ist immer ein Erlebnis, das mehr bedeutet als nur reine Unterhaltung. Und welch starke Berechtigung hat gerade dieser Film, als Wiederaufführung vor der Öffentlichkeit zu erscheinen! Die im hohen dramatischen Schwung sich entfaltende Handlung, die erlesene Gesellschaft, die subtile Spielführung und auch die Musik von Peter Kreuder mit dem unvergeßlichen Lied „Sag' beim Abschied leise „Servus . . .", das alles sind Werte, die schönes Erlebnis vermitteln.

Amtliche Bekanntmachungen

Herr Stadtverordneter Paul Kosmala (FDP) ist infolge Wegzugs von Langen aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden. An seine Stelle tritt

Herr Angestellter Helmut Bomhoff, Langen, Außerhalb 19,

als Ersatzmann.

Vorstehende von mir getroffene Feststellung mache ich hiermit gemäß § 7 des Gemeindewahlgesetzes vom 11. 2. 1948 mit dem Hinweis bekannt, daß gegen die Gültigkeit der Feststellung jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen nach Bekanntgabe auf dem Rathaus, Zimmer 7, Einspruch erheben kann.

Herr Stadtverordneter Ernst Ranzuch (FDP) ist infolge Wegzugs von Langen aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden. An seine Stelle tritt

Herr Kaufmann Willy Schneider, Langen, Heinrichstraße 26

als Ersatzmann.

Vorstehende von mir getroffene Feststellung mache ich hiermit gemäß § 7 des Gemeindewahlgesetzes vom 11. 2. 1948 mit dem Hinweis bekannt, daß gegen die Gültigkeit der Feststellung jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen nach Bekanntgabe auf dem Rathaus, Zimmer 7, Einspruch erheben kann.

Am Mittwoch, den 4. Juli 1951 werden die Kirschen in der Dieburger Straße versteigert. Zusammenkunft um 14 Uhr am Stadtausgang Dieburger Straße.

Die **Säuglingsberatungsstunde** findet am Mittwoch, den 4. Juli 1951 um 14 Uhr im städt. Kindergarten, Flachsbachstraße 1, statt.

In letzter Zeit muß wiederholt festgestellt werden, daß das auf den **Grundstücken entfernte Unkraut** kurzerhand auf die Feldwege geworfen wird. Das Feldschutzpersonal ist angewiesen, derartige Verstöße künftig unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Es besteht Veranlasung darauf hinzuweisen, daß gem. dem Tierkörperbeseitigungsgesetz eine Ablieferungspflicht für **gefallene Tiere** besteht. Es soll damit eine den seuchenhygienischen Erfordernissen gerechtwerdende unschädliche Beseitigung, bzw. eine sachgemäße Behandlung aller Kadaverteile, wozu auch die Häute zählen, sichergestellt werden.

Die nächste **Tuberkulose-Beratungsstunde** des Kreisgesundheitsamtes Offenbach a. M. findet am Freitag, den 6. Juli, 14 Uhr im Kreiskrankenhaus Langen statt.

Langen, den 2. Juli 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Um den Nachweis der Täterschaft

Wir deuteten in unserer Freitagausgabe die Möglichkeit an, daß ein Langener Einwohner in der Mordsache Knöß verwickelt sei. Der in Langen wohnende Wachmann Philipp Deußer, der in den Schleußner-Werken Dienst tat, ist inzwischen verhaftet worden. Die Ermittlungen führt die Kriminalinspektion Darmstadt.

Gestern wurde Deußer den verschiedenen Zeugen gegenübergestellt, die sich bisher gemeldet haben. Ein hiesiges junges Mädchen bestätigt der Polizei, daß sie am Tatort in der fraglichen Nacht von Deußer angesprochen worden sei. Sie wies ihn ab, worauf er im Wald verschwunden sei. Auch der Industriepolizist an der Opeltankstelle machte wertvolle Angaben. Noch immer fehlen einige, deren Aussagen von besonderer Bedeutung sein könnten. Jede Wahrnehmung, und mag sie noch so nebensächlich erscheinen, gewinnt für die Polizei eine Wichtigkeit, von der der einzelne Zeuge sich vielleicht keine Vorstellung macht. Das trifft besonders in einem solchen Fall zu, bei dem Verdächtigen die Tat nachgewiesen werden muß. Deußer hat bekanntlich nicht einmal die geringste Regung verraten, als man ihn auf dem Friedhof in Neu-Isenburg an die Leiche der Ermordeten heranführte.

Es gilt daher, seine Aussagen Punkt für Punkt zu prüfen und Punkt für Punkt gegebenenfalls zu erschüttern. Das ist bereits bei der wichtigen Behauptung Deußers geschehen, daß er diese Frau überhaupt nicht kenne. Ein Zeuge aus Neu-Isenburg bekundete dagegen, Deußer habe ihn aufgefordert, sich Frau Knöß zu nähern, da er selbst Hemmungen habe.

Um den Verdacht zum Indizien-Beweis zu festigen, müht sich die Kriminalpolizei, Stück für Stück die Vorgänge jener Nacht zu rekonstruieren und zeitlich zu belegen. Dazu bedarf es natürlich der Mithilfe aller, die Deußer in jener Nacht sahen. Natürlich sind auch alle Angaben über Äußerungen Deußers wichtig oder die Kenntnis von früheren Versuchen Deußers, sich Frauen zu nähern oder zu notzüchtigen.

Ein furchtbares Verkehrs-Unglück ereignete sich am gestrigen Montag bei einem Feuer-Alarm in Darmstadt. Wie uns mitgeteil wird, fuhr ein zur Bekämpfung des gemeldeten Feuers eingesetzter Feuerwehrwagen beim Einbiegen in eine Straße auf den Bürgersteig, überfuhr hierbei einen Jungen tödlich und einen zweiten so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Beide Jungen fuhren vorschriftsmäßig auf der Straße. Schuld war der Fahrer des Feuerwehrwagens, der die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Er mußte sich einer Blutprobe unterziehen.

18 Reisende bei einem Zug-Unglück an der Mosel verletzt. Ein aus Richtung Hermeskeil nach Trier auf der Mosel fahrender Personenzug fuhr, wahrscheinlich infolge frühzeitiger Weichen-Umstellung, auf den in Ruwel haltenden Personenzug. Hierbei wurden die letzten Wagen des haltenden Zuges zusammengedrückt und 18 Reisende verletzt. Die Strecke war mehrere Stunden gesperrt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Professor Sauerbruch †. Der weltberühmte deutsche Chirurg, der sich nach einem Schlaganfall in einem ständigen Kräfteverfall befand, ist in der Nacht zum Montag im Berliner Urban-Krankenhaus gestorben. Er wäre heute 75 Jahre alt geworden. Prof. Sauerbruch wirkte bahnbrechend für die Entwicklung der Thorex-Operationen. In der sog. „Sauerbruch-Hand" hat er später für Handamputierte eine Prothese von ungewöhnlicher Arbeitsfähigkeit entwickelt.

Sport-NACHRICHTEN

Das war ein Spiel

Ein vorbildliches Endspiel und ein begeistertes Publikum

Mit Sommerhimmel und einem fußballbegeisterten Publikum, in dem relativ wenige Schlachtenbummler der beiden Vereine sich sogar gegen die Berliner zu behaupten wußten, war der schöne Rahmen zu einem Spiel gegeben, das die Menschen mitriß und dessen spannender Verlauf noch lange Gesprächsstoff geben wird.

Mit dem 1. FC Kaiserslautern und Preußen Münster standen sich zwei im Können ebenbürtige Mannschaften gegenüber. Allerdings hatte der 1. FC Kaiserslautern insofern die größere Erfahrung, als er schon zum vierten Male in der Endrunde gekämpft hatte. Dreimal hatte er das Nachsehen gehabt, und die Zähigkeit, die Nerven auch nicht einen Augenblick zu verlieren, sicherte ihm diesmal nach kritischen Momenten den 2:1 (0:0)-Sieg über einen Verein, der sich mit fast beispiellosem Elan bis in die Endrunde vorgespielt hatte.

Ein temporeiches Derby

1. FC Langen — Egelsbach 3:2 (3:1)

Trotz des ungünstigen Termins fanden sich am Freitagabend 800 Zuschauer auf dem Langener Waldsportplatz ein und sahen einen hinreißenden Kampf der beiden Nachbarvereine 1. FC Langen und der SG Egelsbach. Das Spiel war sehr temperamentvoll, ein typisches Derby mit herrlichen Szenen und einigen Mißtönen, die es bei solchen Spielen immer geben wird. Schäfer im Langener Sturm war die Überraschung, er erzielte auch in feiner Manier das erste Tor. Egelsbach machte daraufhin noch mehr Dampf auf und erreichte auch bald den Ausgleich. Gleich darauf sah es wieder gefährlich aus im Langener Strafraum. Dietz mußte mehreremal retten eingreifen, Egelsbach wollte die Führung erzwingen. Die Situationen wechseln blitzschnell und waren eben die Egelsbacher noch vor dem Langener Tor so mußte Heese schon einen scharfen Schuß von Schäfer zur Ecke abwehren. Dann ist plötzlich Wannemacher durch, aber Dietz meistert den Schuß in hervorragender Manier. Darauf ist es Anthes, der dem vorzüglichen Kiefl einmal davongelaufen ist und frei vors Tor kommt, aber Dietz wirft sich in den Schuß. Das Spiel wird von Minute zu Minute dramatischer. Kappes, der ein ungeheures Arbeitspensum leistet, hat das Mißgeschick in Bedrängnis ins eigene Tor zu schießen, 2:1 für Langen. Vor der Pause köpft Köhler auf Vorlage von Lehrnickel zum 3. Tor ein.

Nach der Pause anfangs verteiltes Feldspiel, es wurde gut, aber doch nicht mehr mit der zähen Verbissenheit gespielt. Beide Torhüter bekommen Gelegenheit, sich auszuzeichnen. In der 60. Minute gelingt Egelsbach das 2. Tor. Jungermann schießt aus kurzer Entfernung, Dietz wehrte zu leicht ab und durch Haller steht es 3:2. Dabei blieb es trotz aller Anstrengungen beider Mannschaften, die spielerisch gesehen gute Leistungen vollbrachten. Torschüsse Heese, Jungermann greifbaren Erfolg. Die Mannschaften: SG Egelsbach: Heese; Gernand, Kappes; Volz, Barth, Bermond; Wannemacher, Anthes Ph., Jungermann, Vinson. 1. FC Langen: Dietz; Prosch, Obst; Springer, Kiefl, Pohl; Werner J., Lehrnickel, Schäfer, Wiegand, Köhler. Schiedsrichter war Krauß, Urberach.

Die Jugend trennte sich in einem recht gefälligen Spiel 2:1 für Langen.

Jugend und Schüler des 1. FC gewannen

Die zum letzten Mal in dieser Saison in dieser Aufstellung spielende Schülermannschaft bezwang am Freitagabend im Vorspiel der I. Mannschaften die starken Egelsbacher mit 2:1 (2:0) Toren. Die Egelsbacher waren technisch und spielerisch besser — die Langener vor dem Tore allerdings gefährlicher. Das Spiel war sehr schön, und die zahlreichen Zuschauer hatten ihre helle Freude an den Jüngsten. Die Jugend weilte am Samstagabend in Offenthal und gewann, stark ersatzgeschwächt mit 3:2 Toren.

Sie starteten als Gäste

Langener holten sich in Kirch-Brombach Siege

Die „Arbeitsgemeinschaft Sport" des Langener Realgymnasium unternahm am 23.—24. Juni eine Radwanderung in den Odenwald und startete in Kirch-Brombach auf einem Turn- und Sportfest in der Gästeklasse mit gutem Erfolg.

Die Ergebnisse: 1. Sieger der Junioren Willi Metzger U I (Dreikampf), 1. Sieger der Jgd. B Harald Doll U III I (Dreikampf u. 100 m Lauf) 1. Sieger der Jugend B in einer 4x100 m Pendelstaffel Stroh, Buxmeyer, Doll u. Feldmann, 2. Platz der Jugend B Heinz Schick U II 2 (Dreikampf), 2. Platz der Jugend B Erwin Buxmeyer O II 2 (100 m Lauf), 3. Platz der Jugend B Jürgen Feldmann U II 2 (Dreikampf), 4. Platz der Jugend B Helmut Stroh O II 2 (Dreikampf).

Egelsbacher Nachrichten

Ganz Egelsbach feierte, wie noch nie

Drei Tage lang stand Egelsbach ganz im Zeichen seines großen Sängerfestes. Als nach den letzten Vorbereitungen und der Totenehrung am Samstagabend der Fackelzug durch die Ortsstraßen zog, zeigte sich Egelsbach schon im festlichen Schmuck. So richtig wurde dem Beobachter die Veränderung aber erst klar, als sich am Sonntag der Festzug durch unseren Heimatort bewegte. Alle Häuser waren reich mit Blumen, Girlanden und unzähligen Birken geschmückt, und von den Häusern wehten die Fahnen des Bundes und des Landes Hessen. Dichtgedrängt standen auf den Bürgersteigen die Menschen und ließen einen Festzug an sich vorüberziehen, wie er in Größe, Reichhaltigkeit und Abwechslung wohl noch nie in unserer Gegend zu sehen war.

Musikkapellen, Radfahrer, Spielmannszüge, die Ortsvereine und auswärtige Sangesfreunde boten mit den zahlreichen, einfallsreich und mit viel Geschick gestalteten Festwagen immer neuen Anlaß zu Staunen und Bewunderung. Als sich der Zug auf dem Festplatz auflöste, war das gleiche Bild zu beobachten wie am Abend vorher nach Beendigung des Fackelzuges: viele Hunderte von Menschen drängten sich dem großen Festzelt, in dem dann der erste Durst gelöscht werden konnte. Die fleißige Musik spielte zum Tanze auf, und alsbald herrschte auf dem Tanzpodium ein ebensolches Gedränge wie auf den dichtbesetzten Bankreihen.

Sowohl bei dem Ball im Eigenheim wie auch im Zelt hielten die freudigen Festteilnehmer bis tief in die Nacht hinein aus. Am nächsten Morgen versammelte man sich wieder zum Frühschoppen, der erst am Nachmittag mit dem Beginn des Kinderfestes beendet wurde. — Am Sonntag hatten sich viele auswärtige Vereine zu einem auf künstlerisch hoher Stufe stehenden Wertungssingen vereinigt, das mit vorbildlicher Disziplin und ohne Störungen, die bei ähnlichen Veranstaltungen nur zu oft vorkommen, abgewickelt wurde.

In dem Kindergarten in der Kirchstraße hatten Egelsbacher und Langener Künstler ihre Gemälde, Bildhauer- u. Kunstschmiedearbeiten ausgestellt, und auch dieser Teil des Festes fand erfreulich viele aufmerksame Besucher.

Einen eingehenden Bericht über das Egelsbacher Sängerfest bringen wir in unserer nächsten Ausgabe am kommenden Freitag.

Erzhausen

ez **In der Sitzung des Gemeinderats,** die in der vergangenen Woche stattfand, stand als Hauptpunkt die Vergebung der Arbeiten für den Umbau des Rathauses zur Tagesordnung. Nach genauer Prüfung der eingegangenen Angebote wurden die Maurer- und Betonarbeiten an die Firma Rühl (Darmstadt-Arheilgen), die Steinmetzarbeiten an die Firma Philipp Keim (Erzhausen), die Dachdeckerarbeiten an die Firma Schmidt (Wixhausen) und die Spenglerarbeiten an die Firma Hermann Wannemacher (Erzhausen) vergeben. Als Beginn der Umbauarbeiten wurde der 2. Juli festgelegt. Mit der Vollendung des Problems ist in 6 Wochen zu rechnen.

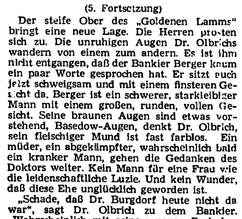
Auf froher Fahrt

ez „Die Evangelische Frauenhilfe auf froher Fahrt in das Wispertal", so lautete das Ziel der drei Omnibusse, die von der Firma Kurz, Gräfenhausen gefahren wurden. Am Mittwoch vergangener Woche traten sich die Frauen der ev. Frauenhilfe, um ihren Sommerausflug diesmal durch den schönen Taunus zum Rhein zu machen.

Nach der Besichtigung der Kuranlagen von Bad Schwalbach, dem ersten Ziel, ging es in vielen Serpentinen durch das Wispertal, das wohl zu den schönsten unserer näheren Heimat zählt. Schöne, idyllisch gelegene Mühlen luden verlockend ein, aber weiter ging es über Lorch nach Caub an: Rheiu, wo durch Freunde das Mittagessen bestellt war. Bei der Besichtigung des Schlosses und der Kirche hatte der dortige Pfarrer die Führung übernommen, und gern lauschten alle seinen interessanten Ausführungen, die nicht nur geschichtlicher Art waren, sondern auch von dem Leben, den Nöten und Sorgen unserer rheinischen Brüder berichteten.

Nur zu schnell vergingen die schönen Stunden, aber die Kaffeezeit rückte näher, und dazu wurde nun Abmannshausen angesteuert. Aber, da auch die schönste Fahrt einmal ein Ende hat, so landeten alle wieder glücklich im Heimathafen, um mit frischem Mut erneut ans Werk zu gehen.

Langener Zeitung
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten Friedrich Schädlich, für Unterhaltung und Anzeigen Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 76, in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von Dritten



(5. Fortsetzung)

Der steife Ober mit den „Goldenen Lamms" bringt eine neue Karte. Die Herren studieren sich zu. Die unruhigen Augen Dr. Olbrichs wandern von einem zum andern. Es ist ihm nicht entgangen, daß der Bankier Berger kaum ein paar Worte gesprochen hat. Er sitzt auch jetzt schweigsam und mit einem finsteren Gesicht da. Berger ist ein schwerer, starkleibiger Mann mit einem großen, runden, vollen Gesicht. Seine runden Augen sind etwas vorstehend, Basedow-Augen, denkt Dr. Olbrich, sein fleischiger Mund ist fast farblos. Ein müder, ein abgekämpfter, wahrscheinlich bald ein kranker Mann, geht es dem Gehirn des Doktors weiter. Kein Mann für eine Frau wie die leidenschaftliche Lizle. Und kein Wunder, daß diese Ehe unglücklich geworden ist.

„Schade, daß Dr. Burgdorf heute nicht da war", sagt Dr. Olbrich zu dem Bankier. „Wahrscheinlich mit seinem neuen Buch beschäftigt . . ."

„Ueberhaupt ein vielbeschäftigter Mann . . ."

„Ja, wenn man den Gerüchten glauben soll, die in der Stadt umlaufen, dann beschäftigt er sich ja mehr mit dem weiblichen Geschlecht als mit dem Federschreiben, wie?"

„Schon möglich . . ."

Arnold Berger ist einsilbig und, wie es scheint, verbittert. Dr. Olbrich lächelt. „War er nicht auch oft in Ihrem Hause zu Gast?"

„Ja, leider!", sagt der Bankier plötzlich heftig, „ich wünschte, er hätte mein Haus nie betreten."

Der Apotheker Anselm Gonterberg neigt sein Ohr herüber. „Oh . . . ich hoffe, daß ich Ihnen nicht zu nahe getreten bin, Herr Berger . . ." Der Arzt macht wieder sein erschrockenes Gesicht. Es ist seltsam mit ihm, er ist in der Stadt, in der ganzen Gemeinde ungemein beliebt, er ist manchmal wie ein Kind, heiter, un

Verband d. Kriegsbesch., Kriegshinterbl. u. Sozialrentner - Ortsgr. Langen

Donnerstag, den 5. Juli 20.30 Uhr Mitgl.-Versammlung im „Frankfurter Hof". Meldeschluß für die Omnibusfahrt am 29.7. ist auf den 5. Juli festgesetzt. Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Bei unserer am Sonntag, den 8. Juli 1951 stattfindenden

Rheinfahrt

sind noch einige Plätze frei. Sollten noch einige Anhänger unseres Vereins mitfahren wollen, bitten wir diese, sich bis Donnerstagabend, den 4. Juli bei Herrn Rummler, Eselsbacher Straße 26, Telefon 175, anzumelden.

Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Turn-Abteilung

Morgen Mittwoch, den 4. Juli, 20.30 Uhr findet im „Lämmchen" die erste Turnstunde für Frauen statt. Alle turnlustigen Frauen sind hierzu herzlichst eingeladen.

Donnerstag, den 5. Juli 21.00 Uhr Vorstands-Sitzung in der „Traube".

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Langen

schreibt die Neubauarbeiten für ein 12-Familienwohnhaus in der Birkenstraße öffentlich aus. Zur Ausschreibung gelangen:

1. Maurerarbeiten
2. Putzarbeiten
3. Steinmetzarbeiten
4. Zimmererarbeiten
5. Dachdeckerarbeiten
6. Spenglerarbeiten
7. Schreinerarbeiten
8. Schlosserarbeiten
9. Maler- und Anstreicherarbeiten
10. Be- und Entwässerungsanlage
11. Elektrische Anlage

Die Submission findet am 18. Juli 1951, 17 Uhr in Langen in der Westendhalle statt.

Die Unterlagen können gegen einen Unkostenbeitrag von DM 1.— bei Herrn Architekt B.D.A. Hans Kleinert, Langen, Gutenbergstraße abgeholt werden.

MOTOR SPORT-CLUB LANGEN

Samstag, 7. Juli, 20 Uhr im Frankfurter Hof

Blumenfest

mit Barbetrieb und Überraschungen
Es spielt die Kapelle MD

Eintrittspreis DM 2.20 einschl. Steuer

Kartenvorverkauf: Auto-Görich, Rheinstrasse 4, Photo-Dertelt, Bahnstrasse, Clublokal Düsch, Frankfurter Hof, E. Weigt, Gartenstrasse

Wir bitten die Einwohner

zum 6. HEIMATFEST

die Häuser mit Fahnen, Girlanden und Birken zu schmücken,

um das Stadtbild festlich zu gestalten.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen 1877

Bestellungen für Grünschmuck können Sie aufgeben bei:
Bernh. Kutzner, Blumengeschäft, Lutherpl.
Joh. Konr. Bach, Fahrgasse.

Turnverein 1862 (E. V.)

Faustball-Abteilung

Wegen der Meisterschaftsspiele in dieser Woche Dienstag und Freitag

Training.

Das Erscheinen aller Spieler ist unbedingt erforderlich

BMW-Dixi

zu verkaufen.
Darmstädter Straße 34

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Eumasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 605

Fröhliches Kochen mit KOCHFIX

Jeder Kochtopf verwendbar! Vitaminreichstes Kochen! - Bis 80 Prozent Brennstoff-Ersparnis!

Schaukochen mit Kostproben

IN LANGEN:
Mittwoch, den 4. Juli, 20 Uhr
Gasthaus »Frankfurter Hof«

IN EGELSBACH:
Donnerstag, den 5. Juli, 21 Uhr
Gasth. Hensel, »Hessischer Hof«

Kein Anbrennen - kein Überkochen!
5 Gerichte in 15 Min., nur 1 Sparflamme.
Gratis-Verlosung!

Heddernheimer Metallwarenfabrik

»Technik im Haushalt«
Frankfurt am Main - Heddernheim

1. L. K. G.

Am Donnerstag, den 5. Juli 1941 findet um 20.30 Uhr im „Frankfurter Hof" eine wichtige Mitglieder-Versammlung statt. - Wir bitten um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand

Wegen Trauerfall

bleibt unser Geschäft

morgen Mittwoch vorm. geschlossen.

Gg. Phil. Werner I. K. G., Baumaterialien
Langen

Für die überaus zahlreichen guten Wünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Geschäfts-Eröffnung danken wir recht herzlich.

Heinrich Beckmann

Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte
Langen, jetzt Bahnstraße 23
— gegenüber der Post —

Unser Verkauf mit Eröffnungspreisen geht weiter!

Keine Kleidersorgen mehr

Täglich die beliebten Nachmittag- und Abendkurse an eigener Garderobe

Neu *für Interessenten:*
Kunstgewerblicher Unterricht

Modewerkstätte Langer-Biell

Langen, Bahnstr. 116, Telefon 495

Anfertigung von Trauer- und Umstandskleider in kürzester Zeit

Das Richtige

wählen, ist für eine Hausfrau immer wichtig.

Ohne Zweifel trifft sie mit **REGINA - Hartglanzwachs** in jedem Falle eine gute Wahl, denn in ihm hat sie die Eigenschaften guter Wachse vereinigt: Qualität, Ergiebigkeit und Dauerhaftigkeit. Auch Ihr Wachs sei von heute an nur noch

REGINA HARTGLANZWACHS

Für Hölzböden REGINA-Beize.

Drogerie Enste, Langen, Lutherplatz

1 Paar schwarze und 1 Paar braune **Herren-Halbschuhe** Gr. 43, fast neuwertig, preiswert zu verkaufen Friedr.-Ebert-Str. 60, I.

Ia. Junghennen

rebhfg. Italiener, weiße Leghorn a. eig. Zucht, abgehärtet in Gehrgeklima, 10 Wochen 5.—, 12 Wochen 5.80, 14 Wochen 6.30, ältere und jüngere auf Anfrage. Kreuzungsjunghennen, beste Leger i. all. Farben, 8—12 Wochen 4.80 bis 6.—. Einjährige Legehühner obiger Rassen 7.—. Versand Nachnahme, 2 Tage Ansicht. Kein Risiko, da bei Nichtgefallen Rücknahme auf meine Kosten. Enten, Gänse, Puten billigst. Viel Anerkennungsschreiben. **Geflügelfarm Starenhof, Pörsdorf 87, Post Aßling/Obb.**

Stadt-Bücherei (Heegweg)

Bücher-Ausgabe!

Morgen Mittwochnachm. 2.30-4.30 Uhr

Sehr ruhiger Dauermieter (Beamter) sucht per 1. 8. od. später

möbl. Zimmer

möglichst mit Zentralheizung u. Badbenutz. Nähe Bahnhof.
Off. unt. Nr. 579 a. d. G.

Schlafstelle

sofort zu vermieten. (Nähe Bahnhof).
Wiesenstraße 3.

Junges, erwerbstätiges Mädch. sucht ab sofort

gut möbl. Zimmer.

Off. unt. Nr. 578 a. d. G.

Ruhige

Liegemöglichkeit

f. erholungsbedürftige Frau in Garten oder Wiese für werktags gesucht, für mon. 10.-
Off. unt. Nr. 577 a. d. G.

Kraftfahrer

f. Diesel-Kipper-Lastzug gesucht.
Carl Weiß, Langen
Rheinstraße 42

Frau

z. Putzen 1 x wöchentl. (möglichst Freitag) gesucht.
Off. unt. Nr. 576 a. d. G.

Neuwertiges

Koffer-Grammophon

(Radio - Anschluß) für 75.- DM zu verkaufen.
Neckarstraße 6

Guterh. Kinderwagen

zu verkaufen.
Edelmann, Bahnstr. 128

Zu verkaufen:

2 P. H - Schuhe, Gr. 43
2 P. D.- „ Gr. 36 u. 38 fast neu, je 10.- DM
1 Treppenleiter
Nördl. Ringstr. 63

Wo kaufen Sie ihre **Farben** Lacke u. Tapeten?

Gehen Sie zum Fachmann, hier werden Sie gut und billig bedient!

Farben- u. Tapetenhaus
August-Bebel-Straße 21
(Nähe Lutherplatz)

Alte, antique Möbel

zu kaufen gesucht. Zinn, Porzellan, Holzfiguren, Spieldosen, Komoden, die vorne gewellt sind
Off unt. Nr. 573 a. d. G.

Nähmaschinen

Gritzner

stets vorrätig bei
SCHROTH, LANGEN
Darmstädter Straße 16

Zirka 10 Zentner

Weizenstroh

sofort zu verkaufen.
Gg. Sallwey, Metzgerei u. Gastwirtschaft

Zu verkaufen:

Heugras v. einer Wiese
Stachel- und Johannisbeeren. Turmgasse 7

Junghennen!

Rhodel. (8 - 12 Wochen alt) 7 b. 8.50 DM, weiße Legborn u. rehh. Ital. (10 - 14 Wochen alt) 8.— bis 7.50 DM. Ballast, Ernst-Thälm.-Str. 101 Bebelfsheim

Stachel- und Johannisbeeren

auch zum Selbsternten. zu verkauf. F. Schäfer, Leukertsweg 18

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jakob Sallwey V.

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe und all denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Juli 1951
Mühlstraße 29

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jakob Küster

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die liebevollen Worte am Grabe, sowie für die letzte erwiesene Ehre und Kranzniederlegung des Turnvereins 1862.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, den 1. Juli 1951
Leukertsweg 35

Anfang und Ende
Herr die sind Dein
Die Spanne dazwischen
die war mein.

Gott rief heute, am Sonntag Abend, meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater, unseren herzensguten Opa

Herrn

Gg. Philipp Werner I.

im Alter von 76 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer:

Sophie Werner, geb. Görich
Karl Werner
Elisabeth Werner, geb. Stroh
Ernst-Ludwig Werner
Klaus Dietrich Werner

Langen b. Ffm., Bahnstraße 1, den 1. Juli 1951

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 4. Juli 1951, 10.00 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

Im Frieden dein,
o Herre mein,
lass ziehn mich meine Strassen,
Wie mir dein Mund
gegehen kund
schenkst Gnad du ohne Massen,
hast mein Gesicht
das selge Licht
des Heilands schauen lassen.

Der Herr über Leben und Tod hat unser Kirchenvorstandsmitglied

Herrn

Georg Philipp Werner

am Sonntag, dem 1. Juli aus dieser Zeitlichkeit abgerufen.

Wir geben hiermit den Gliedern unserer Gemeinde Kenntnis davon. Der Entschlafene hat 29 Jahre lang dem Kirchenvorstand angehört. In dieser Zeit lernten wir ihn kennen als einen, auch durch mancherlei Krankheiten, gereiften Christen, der seinen tiefen Glauben durch bescheidenes, friedliches, sich immer gleichbleibendes Wesen bezeugte und bis ins hohe Alter hinein tätigen Anteil am Weg und Geschick unserer Kirchengemeinde nahm. Sein Wort galt uns umsomehr, weil er durch seine langjährige Zugehörigkeit zum Kirchenvorstand und als alteingesessener Langener Bürger die Brücke bauen half aus der alten in die neue Zeit.

Wir gedenken seiner und seiner Angehörigen in der Gewißheit: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen.".

Kirchengemeinde-Vertretung
der Ev. Kirchengemeinde Langen
i. A.: Hanns Hemmes, Dekan.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 51 | Freitag, den 6. Juli 1951 | Jahrgang 3/52

Die Woche

WO Vom Rhein-Main-Flughafen aus ist am Montag der Bundeswirtschaftsminister zu seiner etwa 10tägigen Amerikareise gestartet. Seine Aufgabe, Wirtschaftsfragen mit maßgebenden Regierungsleuten in Washington zu besprechen, bezeichnete Professor Erhard selbst als die eines „ehrlichen Maklers zwischen gemeinsamen Interessen".

Der Erfolg seiner Mission wird wohl in erster Linie daran gemessen werden, wieweit er es vermag, für die in unserer wirtschaftlichen Situation zentrale Kohlenfrage Verständnis und Entgegenkommen zu erwirken. Eine Überprüfung der von der „Ruhrbehörde" zu hoch angesetzten Exportziffer nach Menge und Preis hält selbst Mr. Jean Cattier, der frühere Leiter der Marshall-Hilfe-Sondermission in Deutschland, für erforderlich.

Cattier hat erst vor wenigen Tagen bei seinem Abschied die Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik sehr bitter kritisiert und damit zu Prof. Erhards Reiseplänen eine unangenehme Begleitmusik aufgespielt. Sie kam auch hier manchem Gegner des jetzigen Wirtschaftskurses recht gelegen. Allerdings verschwiegen die beifälligen deutschen Stimmen, daß Mr. Jean Cattier nicht nur auf die augenfällige Kluft zwischen dem Wohlstand Einzelner und allgemeiner Dürftigkeit hingewiesen hatte. Sein Vorschlag, in Deutschland die Preise zu senken und die Löhne zu erhöhen, umschließt und bedingt auch Verteilungs-, Verbrauchs- und Produktionskontrollen und ist unter dem Gesichtspunkt entworfen, wie die Bundesrepublik einen möglichst großen wirtschaftlichen Beitrag zu den Rüstungen des Westens leisten könne.

Mit innerpolitischen Schwierigkeiten ohne Zahl beschäftigt, hat Deutschland — wie Amerika meint — zu wenig Sinn dafür, welche Opfer die USA auf sich genommen haben, um die Verteidigungsbereitschaft zu stärken. Aber auch Amerika weiß zu wenig von unseren Sorgen und Nöten, so erklärte jetzt bei seiner Rückkehr nach München Prof. Shuster, der amerikanische Landeskommissar für Bayern.

Wer Deutschland immer nur nach den schönen Kulissen eingeschätzt, wird sich dann wundern, wenn es die ihm aufgebürdeten Aufgaben in Wirklichkeit gar nicht zu erfüllen vermag. — In diesem Zusammenhang wird es den einzelnen Bürger, der an Kummer gewöhnt ist, nicht sogleich erschüttern, von einer eventuellen Kürzung der Marshall-Plan-Gelder zu lesen. Es wird ihn aber verdrießen, ein deutsches „Wenn" dazu zu vernehmen: Der Rohstoffberater der Bundesregierung, Generaldirektor Friedrich, meinte u. a., „er habe den Eindruck gewonnen, daß in Amerika durchaus Verständnis für die besonderen Probleme Deutschlands bestehe und daß neue Wege zu ihrer Bewältigung gefunden würden, wenn Deutschland tatkräftig den neuen Erfordernissen der westlichen Verteidigungswirtschaft entspräche".

Diesem „Wenn" haben die deutschen Sozialdemokraten ein entschiedenes „Aber nur dann . . ." angefügt, als in Frankfurt bei den Tagungen der „Sozialistischen Internationale" das Problem der gemeinsamen Verteidigungsaufgabe zur Sprache kam. Nicht nur vom rein Wirtschaftlichen, sondern auch von der gemeinsamen politischen Verantwortung her, hatte Morgan Philips, der Generalsekretär der britischen Labour Party, dem Kongreß eine Resolution vorgelegt, mit deren Annahme die Mitglieder des Kongresses die Notwendigkeit eines Ausbaues der militärischen Verteidigung aller demokratischen Staaten und eine gleichmäßige Verteilung der Verteidigungslasten anerkennen sollten.

Dieser überraschend eingebrachte Resolutionsentwurf wurde von den anwesenden deutschen Sozialdemokraten scharf abgelehnt. Die Forderung auf Gleichheit der Lasten sei verständlich, aber sie sei nur dann zu vertreten, wenn auch die Gleichheit der Chancen und Rechte eingeräumt und gewährleistet würde. — Der Entwurf wurde daraufhin nochmals überarbeitet. In der neuen Form ist er angenommen worden.

Die bedeutsamen Besprechungen der Sozialisten aus aller Welt haben auf diese Weise der Opposition Gelegenheit geboten, ihre Haltung zu einem Verteidigungsbeitrag noch einmal nachdrücklich zu betonen. Den Zeitpunkt wird die SPD als besonders günstig begrüßt haben, ist doch gerade McCloy nach langen Besprechungen in Washington wieder in Deutschland eingetroffen. Seine ersten Presseerklärungen ließen darauf schließen, daß man sich auf alliierter Seite noch nicht völlig über Organisation, Umfang und Bewaffnung der vorgesehenen deutschen Kontingente geeinigt hat. Man will erst die Vorschläge Frankreichs abwarten. In Paris hat man diese Äußerungen mit Befriedigung aufgenommen. Frankreich hebt hervor, es habe sich inzwischen mit größeren deutschen Einheiten als 5000 Mann abgefunden, wenn auch — wie in Brüssel festgelegt — die Zahl deutscher Mannschaften zu den vereint-europäischen das Verhältnis von 1:5 nicht überschreiten dürfe.

Man gewinnt bei solchen Meldungen über das zähe Aushandeln oft den Eindruck, als ginge es nur um Zahlen und nicht um Menschen, wie es doch tatsächlich der Fall ist. Daher rührt wohl auch in politischen Fragen das Unbehagen vieler Deutscher, denen die immer wieder beteuerte Verbundenheit Europas und des Westens insgesamt verzweifelt einer krassen Vernunftehe zu ähneln scheint. Zu der hier erforderlichen Völker-Verbindung gehört außerdem mindestens Vertrauen, und davon ist zumal innerhalb der europäischen Staaten noch wenig zu spüren.

Immerhin läßt wenigstens Amerikas Haltung Deutschland eine gewisse Chance, einen eigenen Entschluß zu fassen. So hat jetzt Hochkommissar McCloy erneut betont, die Lösung dieser Frage sei nur mit Zustimmung Deutschlands möglich. Maßgebende Kreise, besonders der Evangelischen Kirche Deutschlands haben eindringlich zu bedenken gegeben, daß es nicht genüge, darüber einen Beschluß bekanntzugeben. Die Deutschen selbst, die einzelnen Bürger, sollten über die Kernfragen dieses alle unmittelbar berührenden Problems eingehend und objektiv unterrichtet werden und sich dann selbst entscheiden können.

Brennpunkte Korea und Persien

Ruhe der Entspannung — Ruhe der Verbissenheit

In zwei Tagen werden die Unterhändler der nordkoreanischen und chinesischen Truppen mit denen der UN-Verbände zusammentreffen. Als Verhandlungsort ist Kaesong vereinbart worden. Ein Sonderzug mit 19 Wagen, die als Konferenzräume dienen sollen, ist bereits in Söul eingetroffen.

Das erste Angebot General Ridgways vom 30. Juni, einen Waffenstillstand sofort zu beraten, hatten die fremden Kommandeure mit dem Gegenvorschlag beantwortet, ein solches Treffen zwischen dem 10. und 15. Juli durchzuführen. Die Verzögerung schien der Welt zunächst unverständlich, doch wurde es bald offenbar, daß wohl kein Trick dahinter verborgen war. Es war den Chinesen und Nordkoreanern vielmehr darum zu tun, durch eine Zurückhaltung das Gesicht zu wahren. Das ergab sich auch aus ihren Radiomeldungen, in denen betont wurde, die imperialistischen Eindringlinge hätten um Waffenruhe gebeten, weil sie am Ende ihrer Kräfte wären. Die Truppen wurden vom Sender Peking aufgefordert, ihren Kampf mit ungebrochener Zähigkeit fortzusetzen.

Inzwischen ist aber bis auf Spähtruppbewährung der Erdkampf schon jetzt zum Erliegen gekommen. In ihren neuen Stellungen im Pyonggang-Tal sind Chinesen und Nordkoreaner den Flammen- und Sprengbomben der UN-Luftwaffe ausgesetzt. — Die vorbereitenden Besprechungen am Sonntag sollen zur Beratung des offiziellen Waffenstillstandes dienen. General Ridgway hatte sie angeregt, um unnötige Opfer zu verneiden, wie sie die Hinauszögerung bis zum 15. Juli bestimmt hätte. Man erhofft, daß sich übermorgen bereits eine Art inoffizielle Waffenruhe ergibt.

Im Iran wird nun zunehmender Ruhe die zwar noch vage Hoffnung auf Frieden die Menschen aufatmen läßt, verbirgt sich hinter der äußeren Ruhe, die Persien im Augenblick zur Schau trägt, eine bis zum Bersten angespannte innere Erregung.

Die Auseinandersetzung wird von Großbritannien und Persien verbissen weitergetrieben. Aber nicht nur für die beiden Hauptbeteiligten stehen unabschätzbare Folgerungen auf dem Spiel. Kalkulierbar ist allein der wirtschaftliche Verlust, den England durch den Ausfall der persischen Ölfelder erlitte. Es müßte jährlich etwa 350 Millionen Dollar aufbringen, um den Fehlbedarf anderswo zu decken.

Die jetzige Situation mag mit darauf zurückzuführen sein, daß man in England die Ölkrise zu einseitig als Streit um ein aushandelbares Objekt ansah. Offenbar ist der Einfluß der Volksstimmung unterschätzt worden. Die Verstaatlichung ihres Erdöles hat sich für die Perser aber bis zu einer fanatisch verfochtenen Nationalfrage gesteigert. Es war für sie gar nicht mehr diskutabel, um welchen Preis der Verstaatlichung vielleicht aufgegeben oder in eine andere Form gebracht werden könnte.

Die britischen Verhandlungspartner haben das Gewicht dieser Stimmung nicht voll erkannt. Nun ist die Situation nach Abbruch der Verhandlungen viel unheimlicher, als wenn es um ein Zahlenaushandeln ginge. Volksstimmungen enthalten das Unberechenbare, das in jedem Menschen steckt, in großer wahrer Intensität und Gebalttheit. Es wird klarer aber behutsamer Entscheidungen bedürfen, um die überhitzte nationale Atmosphäre ohne Gewitter abzukühlen.

Die Uebersicht

Differenzen um Grenzschutz. In Bonn hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Menzel den Vorwurf erhoben, die Weise, in der gegenwärtig der Grenzschutz aufgebaut werde, weiche von dem ursprünglich beabsichtigten Plan ab. Es könne der Eindruck entstehen, als ob beim Bundesgrenzschutz der Kern zu einer Remilitarisierung gelegt werde. Bundesinnenminister Dr. Lehr wies die Vorwürfe der Sozialdemokraten zurück. Die Bereitschaftspolizei der Länder betrage gegenwärtig nur etwa ein Drittel des Solls. Die Bundesregierung werde nach den Parlamentsferien Anträge stellen, um den Bundesgrenzschutz auf zwanzigtausend Mann zu verstärken.

„Völlige Isolierung". Der Bundeskanzler, der am Mittwoch vor dem Bundespartelausschuß der CDU gesprochen hat, äußerte sich auch zu der Opposition Dr. Schumachers gegen Schumanplan und Verteidigungsbeitrag. Er meinte, die Sozialdemokratie sei dadurch in die „völlige Isolierung" gedrängt worden. — Wie Dr. Adenauer in diesem Zusammenhang ausführte, bestünde von amerikanischer Seite nicht die Absicht, den deutschen Verteidigungsbeitrag auf die lange Bank zu schieben.

Anspruch soll nicht verfallen. Vom Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Bundestages sind jetzt Einzelheiten für die vorgesehene Hausbrandverteilung bekanntgeworden. Je Vierteljahr und Haushalt soll die Lieferung von sechs Zentnern gewährleistet werden. Allerdings stehe noch nicht fest, ob die im ersten Viertel des laufenden Kohlenjahres noch nicht verteilten vier Zentner nachgeliefert werden könnten. Der Anspruch des Verbrauchers beim Kohlenhändler solle nicht verfallen, auch wenn der Verbraucher gegenwärtig nicht kaufen könne.

Neues Interzonen - Handelsabkommen. Als Ergebnis zufriedenstellender Verhandlungen ist nun nach vertraglicher Fassung noch in dieser Woche damit zu rechnen, daß das neue Interzonen - Handelsabkommen von Regierungsseite unterschrieben wird. Vorgesehen ist eine Wertgrenze von 500 Millionen auf jeder Seite.

Der Spionage bezichtigt. Vom tschechoslowakischen Staatsgerichtshof in Prag ist jetzt — wie schon im Radio gemeldet — der Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press, William N. Oatis mit der Begründung, Spionage getrieben zu haben, zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe kann bei guter Führung auf die Hälfte reduziert werden. Nach vorläufiger Haft soll Oatis ausgewiesen werden. Drei mitangeklagte tschechoslowakische Angestellte erhielten Freiheitsstrafen von 16 bis 20 Jahren.

Explosion in Zündholzfabrik. Von einem schweren Explosionsunglück wurde in Pfungstadt die Zündholzfabrik H. heimgesucht. Die Explosion erfolgte während der Arbeitszeit in dem Raum, in dem die Masse hergestellt wird, die man für bengalische Zündhölzer benötigt. Zwei Arbeiter und zwei Arbeiterinnen erlitten schwere Brandwunden. Eine Arbeiterin, die in der Aufregung aus dem oberen Stockwerk sprang, erlitt innere Verletzungen. Alle fünf mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Drei von ihnen sind dort ihren schweren Verletzungen erlegen.

Die Rache des Liebhabers. Als ein 22jähriges Mädchen aus Langenthal mit ihrem Fahrrad zu einem Gerichtstermin nach Hirschhorn fuhr, wurde sie von einem jungen Mann überfallen und so schwer mißhandelt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es handelt sich um einen Racheakt, da das Mädchen den Mann als Vater ihres unehelichen Kindes bezeichnet hatte. Der Termin mußte abgesetzt werden.

Todessturz in die Grube. In einem Mannheimer Industriebetrieb stürzte ein 22 Jahre alter Hilfsarbeiter in eine Grube. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Die Böschung hinuntergefahren. Auf der Autobahn Darmstadt—Heidelberg kam in der Nähe von Pfungstadt ein Lastzug aus Schwaben beim Überholen von der Fahrbahn ab und stürzte eine Böschung hinunter. Der Fahrer des Lastzuges, ein 55 Jahre alter Mann aus dem Kreis Münsingen, starb auf dem Weg ins Darmstädter Krankenhaus an seinen Verletzungen.

Traurige Bilanz des Alltags

Überfall auf Taxifahrer. Bei einer Nachtfahrt wurde erneut der Taxifahrer Wendling in seinem Wagen (auf der Straße zwischen Darmstadt und Gräfenhausen) von zwei amerikanischen Soldaten in Fliegeruniform überfallen und durch einen Hieb mit einer Flasche niedergeschlagen. Wendling wurde von den Soldaten aus dem Wagen gezerrt und mit Fußtritten verletzt. Er konnte sich bis zur Autobahn schleppen, wo er von zwei Kraftfahrern aufgenommen wurde. Nach Angaben Wendlings waren die beiden amerikanischen Soldaten am Hauptbahnhof Darmstadt in seinen Wagen gestiegen und wollten nach Gräfenhausen gefahren sein. Plötzlich bedeutete ihm der eine Soldat langsamer zu fahren. Im gleichen Augenblick schlug ihm der auf dem Hintersitz befindliche Soldat die Flasche über den Kopf, während der andere ins Steuer griff. — Die beiden Täter, die mit dem Wagen davongefahren waren, konnten inzwischen von der MP festgenommen werden. Auch das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Unter Mordverdacht. Eine 55 Jahre alte Frau aus Messel wird sich in Kürze vor dem Landgericht in Darmstadt wegen versuchten Mordes zu verantworten haben. Die Frau wird beschuldigt, Anfang März vergangenen Jahres versucht zu haben, in einem Bahnwärterhaus ihren Ehemann mit einem Waschseil zu erdrosseln.

Von einem Geschütz überfahren. Auf der Bundesstraße 26 zwischen Altheim und Dieburg wurde der Radfahrer Ernst Göttert aus Altheim von einer amerikanischen Kolonne überholt und dabei von einem Geschützrad erfaßt. Das Rad fuhr über den am Boden Liegenden hinweg. Mit schweren Verletzungen mußte er in das Darmstädter Elisabethenstift eingeliefert werden.

Im Auto verbrannt. In der Nähe der Freudenrichsfelder Brücke, bei der die Autobahn Mannheim - Heidelberg wegen Bauarbeiten nur eingleisig befahren werden kann, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen. Ein Fahrzeug ging sofort in Flammen auf. Die drei Insassen des Wagens verbrannten.

Gefälligkeitsfahrt führte in den Tod. In Bad Kreuznach stieß an einer Straßenecke ein Motorradfahrer aus Langen-Lonsheim mit einem Lastzug zusammen. Der Motorradfahrer, Vater von sieben Kindern, hatte einen Bekannten aus **Gefälligkeit** nach Kreuznach gefahren. **Der Verunglückte** erlitt tödliche Verletzungen.

Langen, den 6. Juli 1951

Einsamer Messeler Park

Zu den schönsten Naturreinrichtungen unserer Heimat gehört seit Jahr und Tag der Messeler Park. In früheren Jahren übte er durch seine natürlichen Reize, durch seinen großartigen Wildbestand und durch seinen herrlichen Wald größte Anziehungskraft aus. Aus den Ortschaften und aus den nahen Großstädten lockte er die Spaziergänger an. Ja, oft zog man mit der ganzen Familie schon am Sonntagvormittag hinaus und verbrachte den Sommertag an den Gefilden des Heegbaches.

Das war ein buntes Treiben auf den Waldwiesen, und es gab fast kein stilles Plätzchen, das nicht belegt gewesen wäre. Das große Naturgelände bot überall und reichlich Möglichkeiten der Erholung und Entspannung. Messel, Einsiedel und das Jagdschloß Kranichstein sowie das Oberwaldhaus waren die begehrtesten Ziele der Wanderer und Radler. Auch die Dianaburg war manchem gerade weit genug. Wer erinnert sich auch nicht der vielen Waldfestlichkeiten, in deren Zusammenhang Steinkauz, Ernst-Ludwig-Tempel (sog. weißes Häuschen) oder das Forsthaus Siegel zu nennen sind? Alle kamen sie mit Kind und Kegel und freuten sich an der heimatlichen Natur. Und wie ist es heute?

Im Walde ist es still geworden. Festlichkeiten gehören längst der Vergangenheit an. Der Messeler Park wurde seiner Einfriedigungen beraubt, und nur noch ab und zu erinnern alte massive Pfosten an ein früheres Parktor, über das gelegentlich ein kleines Treppchen führte und zu der Kindheit Erinnerungen gehören dürfte. Verschwunden sind auch die großen Hirschrudel — und der Mensch ist ebenfalls seltener geworden. Selbst bei schönstem Wetter begegnet man nur noch wenigen Spaziergängern. Diese Stille beginnt schon in der Koberstadt, wo man weit und breit, bei gemächlicher Wanderung, der Sommerpracht und den wohltuenden Strahlen der Sonne hingegeben, den Mitmenschen nur als ein „Ausnahmewesen" trifft.

* **Das Heimatfest rückt näher.** (Letzte Besprechung). Am Dienstagabend hatte der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein als Träger des Heimatfestes alle unmittelbar oder mittelbar an der Durchführung Beteiligten zu einer letzten Besprechung in den Rathaussaal eingeladen. Optikermeister Oeder gab die einzelnen Weisungen im Beisein v. Vertretern der Stadtverwaltung, des Stadtbauamtes, der Stadtwerke, der Polizei, der Feuerwehr, des Roten Kreuzes, des Realgymnasiums, der Volksschulen, der ev. Kirchengemeinde, der Gastwirte-Innung, der Firma Brandl und der Firma Omnibus-Becker, Langen. Auch Herr Dr. Walter Scherer, die Sportbeauftragten und der Obermeister der Bäcker-Innung nahmen an der Besprechung teil. Bestehende Unklarheiten wurden an Ort und Stelle beseitigt. Eine kleinere Polemik entstand bei der Frage der Ausrichtung der Schulgottesdienste, über die schließlich doch noch eine Einigung erzielt wurde.

* **Verkehrsverlegung während des Heimatfestes.** Die Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 3, von Wallstraße bis zur Kreuzung Rheinstraße—Dieburger Straße, ist über das Heimatfest, und zwar vom 12. Juli 7.00 Uhr bis 18. Juli 24 Uhr, für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Diese Maßnahme erstreckt sich außerdem auf alle Nebenstraßen, die innerhalb der abgesperrten Ortsdurchfahrt in die Bundesstraße 3 münden. Die Gewerbetreibenden und Fahrzeughalter, die in den gesperrten Straßen wohnen, erhalten täglich bis 12 Uhr Zufahrt- und Abfahrtmöglichkeiten. Besonders den Geschäftsleuten wird schon jetzt empfohlen, ihre Lieferanten von der Maßnahme zu unterrichten. Der Durchgangsverkehr wird während der Sperre über Wallstraße—Lutherplatz—Rheinstraße in beiden Richtungen umgeleitet. Um den Fahrzeugverkehr auf der Umleitung reibungslos durchführen zu können, besteht auf beider Seiten Parkverbot. Auch den Anwohnern dieser Umleitungsstraßen wird dringend empfohlen, keinerlei Fahrzeuge vor ihren Häusern abzustellen. Weiterhin sei den Eltern dringend ans Herz gelegt, während der Umleitungstage ganz besonders auf ihre Kinder zu achten, da die ungewohnte Verkehrsführung auch entsprechend große Gefahren mit sich bringt.

* **Der Schulhausneubau macht Fortschritte.** Der Volksschulhausneubau in der Bahnstraße ist ziemlich vorangeschritten. Zur Zeit wird auf dem Rohbau das Dachgebälk aufgesetzt. Bald wird dann auch das Richtfest sein.

* **Vom Vereinsleben des TV 1862.** Oppau, Weinheim und Auerbach waren die Orte, die am letzten Sonntag vom Langener Turnverein 1862 besucht wurden. In stattlicher Zahl weilten die Sachverständigen für den Turnhallenbau in Oppau. Dort wurde die vom Turnverein Oppau unter der Bauaufsicht von Turnfestsieger Richard Reuther neuerbaute, zweckmäßige und vorbildliche Turnhalle besichtigt. Erwähnenswert ist unter anderem der heizbare Doppelschwingboden. — Eine kleine Schar Leichtathleten radelte nach Auerbach an der Bergstraße zum Sportfest. In drei Klassen stellte der Turnverein 1862 die ersten Sieger. Näheres im Sportteil dieses Blattes. — In Weinheim startete der Badische Handballverband am Samstag und Sonntag ein erstklassig besuchtes Handballpokalturnier. Die erste Mannschaft des Turnvereins 1862 Langen nahm an diesem Turnier teil und konnte hier einen schönen Erfolg verbuchen. Auch hierüber Näheres im Sportteil.

* **Heimattreffen.** Die Heimatvertriebenen von Außig — Stadt und Land (Sudetenland) treffen sich am Sonntag, den 8. Juli, gelegentlich der Sudetendeutschen Landsmannschaftstagung bei ihrem Heimatwirt Rudolf Tampe (früher Schreckenstein, „Zum Ratsstübl", Sudetenland) in Frankfurt a. M., Westhafen-Kantine, Gutleutstraße, Nähe Hauptbahnhof, zu einem Stelldichein.

* **LKW gegen Autobus.** Ein Verkehrsunfall mit Sachschaden ereignete sich am Montagnachmittag gegen 16.50 Uhr an der Haltestelle der Bundesstraße 3 zwischen Langen und Egelsbach. Als der Bundesbahn-Autobus anhielt, fuhr plötzlich ein in gleicher Richtung kommender amerikanischer Lastkraftwagen von hinten auf und beschädigte den Autobus. Die alsbald herbeigerufene MP nahm den Fahrer des Lastkraftwagens in Gewahrsam und ordnete eine Blutprobe an.

* **20,— DM gestohlen.** Eine Frau aus der Turmgasse stellte am Montag fest, daß aus ihrem Vertikow 20,— DM entwendet worden waren. Anhaltspunkte für eine evtl. Täterschaft sind vorhanden. Die Ermittlungen laufen noch.

* **Vorsicht vor Dieben im Schwimmstadion.** Je größer die Menschenmenge, umso größer ist die Gefahr vor Diebstählen. Alle Möglichkeiten werden von den Dieben in Erwägung gezogen, um zu einer Beute zu kommen. Ein Herr aus Bad Homburg und eine Dame hatten am Dienstag eine gemeinsame Kabine belegt und diese von 18.45 bis 20 Uhr verlassen. Während dieser Abwesenheit wurden dem Herrn eine Geldbörse mit etwa 20,— DM Inhalt, ein Sturmfeuerzeug, und der Dame 30,— bis 40,— DM von unbekannten Tätern entwendet. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen von Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben.

* **Die Ehrlichkeit lebt noch.** In einer Zeit, die durch ihre fast rein materiellen Bestrebungen, durch Egoismus und Kriminalität gekennzeichnet ist, sollte man auch meinen, daß die Ehrlichkeit so ziemlich ausgestorben sei. Daß diese Ehrlichkeit unter den Menschen doch noch besteht, beweisen die abgelieferten Funde der letzten Zeit, worunter sich hauptsächlich namhafte Geldbeträge befanden. So wurden von Herrn Anton Schwerer (Neckarstr. 4) eine Geldbörse mit 94,57 DM Inhalt, von Frau Else Rygusiak (Odenwaldstraße 39) 72,— DM und von Frau Thea Kohl (Wilhelm-Leuschner-Platz 7) 22,— DM auf dem hiesigen Fundbüro abgeliefert. Die Ablieferung einer gefundenen Herren-Armbanduhr durch Frau Karoline Turau(Friedrich-Ebert-Straße 5) steht der Bargeldablieferung nicht nach. Aber auch die Kinder zeigen eine bemerkenswerte Ehrlichkeit. So wurden u. a. von Ute Baumgartner, Edeltraut Jähnert und Gisela Lorenz (Egelsbach) Fundsachen abgegeben, die von Wert waren. — Möge diese Ehrlichkeit eine Ermutigung sein für die, denen der Glaube an das Rechte verlorengegangen ist.

Acht Tage vor dem Heimatfest

Ab heute Plakettenvorverkauf für das Heimatfest

Wie im Vorjahre, so wurde auch für das 6. Langener Heimatfest ein Plakettenvorverkauf eingerichtet. Heute hat er begonnen. Die Festleitung hat damit die Herren

Bruno Langer, Taunusstraße 13,
Heinrich Bauer, Lutherstraße 6,
Josef Muschik, Bahnstraße 45 und
Schiha

beauftragt, diese Plaketten in den Häusern anzubieten. Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch macht — die Einwohner sollten es alle tun, da sie ihr Heimatfest ja sowieso besuchen — der hilft in besonderer Weise zum guten Gelingen. Erfahrungsgemäß wird der Kassendienst zu den Hauptstunden der Festtage durch den Vorverkauf ganz wesentlich entlastet. Weiterhin durch den Vorverkauf die Möglichkeit geschaffen, auswärtige Freunde schon jetzt mit einer Festplakette zu beehren.

✲

Altebürgerfahrt am nächsten Mittwoch

Am Mittwoch, 11. Juli wird der festlich geschmückte Altebürgerkorso rollen. Seit vielen Tagen ist dieses „Ereignis" schon der Gesprächsstoff unserer hochbetagten Einwohner. Wird denn auch alles klappen? Das Programm ist fix und fertig. Die Einteilung der Kraftfahrzeuge und der Plätze und alles was dazu gehört, wird jeder Teilnehmer zu Ende der Woche in Händen haben.

Diesmal ist der Start des Korsos in der Innenstadt. Die Wagen werden ab 13 Uhr in der Wilhelmstraße Aufstellung nehmen und über Darmstädter-, Rhein-, Bahn- und Mörfelder Landstraße der Autobahn zustreben.

Die Rückkunft wird aus Richtung Sprendlingen um 20 Uhr zu erwarten sein und Tausende von Einwohnern werden dann die Straßen säumen und freudig ihren Angehörigen zuwinken.

Die Fahrt geht, wie bekannt, nach Königstein im Taunus. Bei den Langener Kraftfahrzeughaltern scheint dieses Ziel ebenfalls sehr angesprochen zu haben, denn das kann bereits gesagt werden; sie haben sich in diesem Jahr in ihrer Teilnahmebereitschaft von der besten Seite gezeigt. Interessant ist, daß den Amerikanern die Idee unserer Altebürgerfahrt derart imponiert, daß die Leitung des Flughafens Rhein-Main für Langens Altebürger eine Ausstellung von verschiedenen Flugzeugtypen arrangieren wird. Der Korso wird also bei seinem Abstecher in den Rhein-Main-Flughafen einiges zu sehen bekommen.

✲

Die Festhalle wird hergerichtet

Seit heute vormittag sind fleißige Hände dabei, aus einem Produktionsunternehmen eine würdige Stätte zu schaffen, die in wenigen Tagen viele Tausende von fröhlichen Festbesuchern aufnehmen soll. An allen Ecken und Enden der großen Glashalle im Anwesen der Firma Dr. Scherer GmbH und in den diesmal erweiterten Nebenräumen wird rangiert und gehämmert, werden hunderte Meter Girlanden gespannt, Birken aufgestellt und Fahnen befestigt, Podien für Musik und Tanzboden gezimmert, Lichtleitungen, Telefon- und Lautsprecherstrippen gezogen. Es ist eine Menge zu tun, sehr viel Kleinarbeit. Aber bald wird es soweit sein. Am Samstag, 14. Juli werden die Dynamisionen und Pumpen der Weinbrennerei Scherer ruhen und das einstmalige Gasthaus „Zur Sonne" wird für 3 Tage lebendig. Dann beginnt das 6. Langener Heimatfest.

✲

Festaufführung des Frankfurter Schauspielhauses

Die Freilichtaufführung der Städtischen Bühnen auf der Rollsportbahn im Schwimmstadion zum 6. Langener Heimatfest wird unter Zugrundelegung früherer Aufführungen in anderer Weise gestaltet. Die sehr geräumige Bühne wird diesmal auf der Ostseite der Rollsportbahn erhöht aufgebaut. Dadurch wird erzielt, daß die Bühne von jedem Platz aus gut einsehbar ist.

„Die Landpartie nach Königstein" am Festsonntag, 20.30 Uhr paßt als Festvorstellung ausgezeichnet in den Rahmen des diesjährigen Heimatfestes. Soviel sei an dieser Stelle bereits verraten. Die Freilichtaufführung hat in der heißen Sommerzeit ihren besonderen Reiz. Indessen ist es in jedem Fall empfehlenswert, auch warme Kleidung mitzuführen. Die im Vorverkauf in Langen und Umgebung erhältlichen Karten sind es auch bei den Vorverkaufsstellen der Städtischen Bühnen erhältlich (nicht beim Verkehrs- und Verschönerungs-Verein).

Ärgern - aber mit Verstand

Man darf ruhig einmal „in die Luft gehen" — Nur nichts hinunterschlucken

„Sage mir, wie und worüber du dich ärgerst, und die Psychologie wird dir sagen, was du bist." Ob man leicht in die Luft geht oder den Ärger hinunterschluckt, ob man Geschirr zerschlägt oder sich in giftigen Blicken ergeht, ob man sich vor oder nach Tisch besonders leicht gehen läßt, alle Formen des Ärgers lassen bestimmte Rückschlüsse auf das Temperament und die Eigenart des einzelnen Menschen zu.

Daß Männer zum Beispiel durchschnittlich sechsmal in der Woche ihrem Ärger freien Lauf lassen, während eine Frau für gewöhnlich nur dreimal die Fassung verliert, stellte man auf Grund einer Untersuchung an zweihundert College-Studenten in den Vereinigten Staaten fest. Man konnte auch beobachten, daß sich Männer viel leichter während der Arbeit im Laufe der Woche ärgern, Frauen dagegen am Wochenende. Das liegt vielleicht an der Tatsache, daß bei Männern ein Wutanfall eher durch leblose Objekte ausgelöst wird, während sich bei den Frauen der Ärger meist gegen Personen richtet. Aber bei fast allen Versuchspersonen konnte man feststellen, daß die Zeit kurz vor den Mahlzeiten die eigentliche „Gefahrenzone" für Wutausbrüche ist.

Wer im allgemeinen entspannt und ruhig ist, wird auch nicht so leicht in Rage geraten. Wie ein nervöser Mensch Schmerzen stärker und intensiver empfindet, so wird er auch in viel stärkerem Maße auf Gelegenheiten ansprechen, die zu einem Wutausbruch führen können, als ein ausgeglichener, ruhiger Mensch. Deshalb sollten alle, denen das Brodeln Köpfchen etwas zu oft überkocht, versuchen, sich in ihrem Temperament etwas im Zaume zu halten. Sie nützen dadurch nicht nur ihrer Umgebung, sondern auch sich selbst.

In einer weiteren Umfrage bei Studenten ermittelte man sich, ob sie nach Wutausbrüchen Erleichterung empfänden. Nur die wenigsten bestätigten, daß sie das Gefühl hätten, sich etwas von der Seele heruntergetobt zu haben. Die meisten aber gestanden, daß ihre Tobereien lediglich sehr müde geworden zu sein.

Aber bei fast allen Befragten konnte man eine Tatsache immer wieder beobachten: Nur der gesunde, nicht nervöse Mensch wird sich mit Fäusten und Tropfeien seines Aerger-tikers oder besonders empfindliche Personen taten alles, um ihren Ärger herunterzuschlucken, und in dem Bemühen, sich ja nichts anmerken zu lassen, sich nicht gehen zu lassen, entwickelte sich bei ihnen eine immense stärker werdende Verkrampfung, die schließlich sogar zu körperlichen Leiden führen kann. Man konnte unter anderem beobachten, daß allzu oft verdrängter Ärger zu übermäßig hohem Blutdruck führen kann.

Wie bei aller menschlichen Verhaltungsweise gilt auch beim Ärgern das Wort von der goldenen Mitte. Wer sich nicht ärgern kann, ist seelisch ebenso gefährdet wie derjenige, der wie ein brüllender Löwe herumläuft. Hat sich zu viel Spannung angesammelt, dann ist es immer gut, mal den aufgespeicherten Überdruck loszuwerden und sich richtig auszutoben. Und dafür gibt es viele Möglichkeiten. Da man seinem Chef, über den man sich geärgert hat, nicht gut einfach sagen kann, er möge sich sonstwohin scheren, und da es andererseits menschlich nicht richtig ist, dann wieder die Sekretärin anzuschreien, wird man gut daran tun, einfach ein paar Minuten an die frische Luft zu gehen oder wortloses Papier zu zerreißen oder — etwas Neues einzukaufen.

Die Langener Zeitung zum Heimatfest

Die Langener Zeitung wird im Rahmen des Heimatfestes durch größeren Umfang und Extrabeiträge ein besonderes Gepräge haben. Damit ist zugleich für die hiesige Geschäftswelt eine günstige Möglichkeit geboten, im Zusammenhang mit dem Heimatfest zu werben. Wer deswegen für diese Ausgabe eine Anzeige aufgeben möchte, wolle den Text bald in unsere Geschäftsstelle schicken. Wir können dann für eine gute Satzgestaltung Sorge tragen.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Jugendsonntag. Die Evangelische Jugend hält jetzt am 8. Juli ihren Jugendsonntag und lädt die Jugend unserer Stadt sowohl zu dem um 10 Uhr in der Kirche stattfindenden Jugendgottesdienst als auch zu dem abends um 8 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses stattfindenden Gemeindeabend herzlich ein. Die Einladung ergeht auch an die Erwachsenengemeinde, die damit ihre Glaubensverbundenheit mit der Jugend zum Ausdruck bringt. Bei dem Gemeindeabend führen die Mädchen den „Pfannkuchenstreit" auf, während die Buben mit dem Spiel: „Der Bart des Propheten" erfreuen werden. „Mit uns auf Fahrt!" ist das Thema, über das Lichtbilder gezeigt werden. Außerdem wird viel gesungen. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte für die Fahrtenkasse der Jugend erbeten. — Am Nachmittag des Jugendsonntags treffen sich die Glieder unserer Jugendgemeinde zu fröhlichem Beisammensein im Gemeindehaus.

Evangelische Jugend geht auf Fahrt. Die nahende Ferienzeit bringt endlich die Ausführung der seit langem geplanten großen Fahrten. Die Buben fahren mit Dekan Hemmes ins Allgäu. Erstes Ziel ist das Dörfchen Herbisried bei Kempten. Von dort geht es dann weiter nach Oberstdorf, von wo aus mehrere Tagesfahrten unternommen werden, und anschließend nach Garmisch-Partenkirchen. Dort wird ebenfalls mehrere Tage Aufenthalt gemacht. Die Mädchen fahren mit Frl. Schiller in den Schwarzwald. In einem Gemeindeabend wird die Jugend mit Wort und Bild Bericht geben über ihre Fahrten.

Christenlehre. Am nächsten Sonntag ist der untere Bezirk mit Christenlehre an der Reihe. Da aber in der Kirche um 10 Uhr Jugendgottesdienst stattfindet, werden die Christenlehrpflichtigen unseres Bezirks gebeten, **am** Jugendgottesdienst teilzunehmen und sich nach dem Gottesdienst zu melden.

Die Volkshochschule spricht:

„Von Nordamerika bis zum Nordpol". Nach dem gutbesuchten Pontifimabend vor etwa vier Wochen findet am kommenden Dienstagabend um 20 Uhr in der Finanzlehranstalt, (Frankfurter Straße) ein weiterer Filmabend unter dem Titel „Von Nordamerika bis zum Nordpol" statt. Es werden Kurzfilme über New-York, Cleveland, Californien, und der Fischfang von Cloucester (Farbfilm) gezeigt. Filme über Alaska und Eskimo-Jäger bieten einen Blick in den hohen Norden. Die Veranstaltung dauert zwei Stunden und beginnt pünktlich. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß in der Finanzlehranstalt die Räumlichkeit für jedermann bequemlich ist. Eintritt —,50 DM.

Fechten

Die Fechtabteilung des TV 1862 bei den Hess. Jugendmeisterschaften

(Rack zeigte beachtliche Leistungen)

Um die Hess. Jugendmeisterschaften wurde am Sonntag hart gekämpft. Rack, der sich durch seinen 4. Sieg in der Bezirksmeisterschaft die Teilnahmeberechtigung erstritten hatte, vertrat die Farben des Turnvereins. Mit vier Siegen in der Vorrunde kam er in die Zwischenrunde. Hier mußte er zwei Niederlagen einstecken, so daß bei Endstand ein Stichkampf erforderlich wurde, den er äußerst knapp mit 4:5 Treffern verlor, so daß er die Endrunde nicht mehr erreichte. Bei der starken Besetzung (40 Teilnehmer) ist der errungene Platz noch sehr ansprechend. Bei etwas mehr Kampferfahrung verspricht Racks Teilnahme eine beachtliche Rolle im Fechtsport.

Letzte Meldungen

Schreckliches Unglück bei einer Spreefahrt. Anläßlich einer Spreefahrt, bei der das Motorschiff „Heimatland" 120 acht- bis zwölfjährige Kinder an Bord hatte, brach nach Radiomeldungen in der Nähe von Treptow (Berliner Sowjetsektor) ein Vergaserbrand, der das Schiff in Brand setzte, aus. Über 50 Kinder sind ein Opfer des Brandes geworden. Eine große Anzahl liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen darnieder. Augenzeugen sahen, wie nach einer riesigen Stichflamme das Boot sofort in dichte Rauchwolken gehüllt war. Viele Kinder sprangen mit brennenden Kleidern in den Fluß. Mütter, die vom Ufer aus das Unglück sahen, suchten verzweifelt nach ihren Kindern.

Margarine soll in Hessen nicht teurer werden. Nach einer Verlautbarung des Hessischen Wirtschaftsministeriums liegt der Höchstpreis für Marken-Margarine nach wie vor bei DM 2.44 pro Kilogramm.

Erhöhung der Treibstoffpreise. Mit sofortiger Wirkung sind die Preise für Benzin um 5 Pfg. pro Liter und für Dieselkraftstoff um 6 Pfg. pro Kilogramm erhöht worden. Auch der Preis für Petroleum wurde um 9 Pfg. heraufgesetzt.

Egelsbacher Nachrichten

Egelsbach versteht zu feiern

Glänzender Verlauf der Festtage anläßlich des 90. Jubiläums der Sängervereinigung

Wie wird das Wetter?

Seit Wochen und Monaten wurde in allen Festausschüssen eifrig gearbeitet, um das 90-jährige Bestehen der Sängervereinigung festlich zu begehen. Je näher die großen Tage heranrückten, desto größer wurde aber auch bei allen Beteiligten der Wille, bei der Bewältigung der Aufgaben mitzuhelfen. Somit hatte die Sängervereinigung ihr Möglichstes getan, um ihr Fest zu einem wirklichen Volksfest werden zu lassen. Und trotzdem sah man noch am Donnerstag und Freitag bekümmerte Gesichter unter den Verantwortlichen. „Wenn uns nur das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht!", diese Bedenken konnte man überall hören, wo über das Fest gesprochen wurde. Der Wetterbericht hatte zwar eine Besserung vorausgesagt, doch traute man, durch Erfahrung gewitzigt, der Vorhersage ebenso wenig wie der Weisheit des Hundertjährigen Kalenders.

Glücklicherweise hatte der Wettergott Einsehen. Während der Festtage lachte ein herrlicher blauer Himmel, und zu der festlichen Stimmung gesellte sich die Freude, endlich die neuen Sommerkleider anziehen zu können. Es waren also alle Voraussetzungen gegeben, daß sich während der Festtage in Egelsbach ein munteres Leben und Treiben zeigen würde.

Totenehrung auf dem Friedhof

Bevor die lauten Feierlichkeiten aber begannen, versammelten sich die Mitglieder der Sängervereinigung, um auf dem Ehrenfriedhof der gefallenen und verstorbenen Sänger und Sängerinnen zu gedenken. Trotz all der vielen Vorbereitungen für ihr Fest hatte die Sängervereinigung nicht vergessen, daß sie allen Grund hat, sich der Männer und Frauen in Dankbarkeit zu erinnern, die sich in der Vergangenheit aus Freude am Lied und Gesang zusammenfanden. Ohne das Wirken dieser Sänger könnte die Sängervereinigung nicht ihr Jubiläum feiern. Ein Verein, dessen Streben im letzten dahin geht, das Wahre, Schöne, Gute zu zeigen, kann sich aus dem Bewußtsein heraus, eine hohe Aufgabe zu erfüllen, auch in schwerster Zeit immer neue Kräfte für seine Arbeit schöpfen. So wurde diese schlichte Feierstunde ein Bekenntnis, als der Verpflichtung den Toten gegenüber in deren Sinne weiterzuarbeiten, um deutsches Kunst- und Kulturgut in weiteste Bevölkerungskreise hineinzutragen. — Im Auftrag des Gemeinderates legte der stellvertretende Bürgermeister, Herr Wannemacher, einen Kranz nieder und gedachte in beredten Worten der Toten, Gefallenen und Vermißten.

Ein Fackelzug durch die märchenhaft veränderten Ortsstraßen

Mit Einbruch der Dunkelheit setzte sich der Fackelzug in Bewegung. Tausend bunte Lampions wurden angezündet und es ist nicht festzustellen, ob sich Kinder oder Eltern mehr freuten an den munteren, auf und wieder baumelnden Lichtern. Wie eine Armee riesiger Leuchtkäfer und Glühwürmchen zogen die Lampions in allen Straßen an einem dichten Spalier von Zuschauern vorbei. Vor den Fenstern standen bunte Leuchtbecher, die über manche Häuser einen märchenhaften Schimmer warfen.

Der Fackelzug löste sich auf dem Festplatz auf, wo Schausteller und Karusselle reichlich Gelegenheit zur Unterhaltung boten. In dem überfüllten Festzelt konnte die Bedienung kaum den Durst der Gäste löschen und auch die Bratwurststände konnten sich nicht über mangelnden Zuspruch beklagen. Überall herrschte dichtes Gedränge, das auf dem Tanzpodium geradezu beängstigende Ausmaße annahm. Eine starke Kapelle sorgte mit schöner Blasmusik für die richtige Stimmung, und nur schwer konnte man sich entschließen, spät in der Nacht oder früh am Morgen das Bett für ein paar Stunden aufzusuchen.

Ein prächtiger Festzug in herrlich geschmückten Straßen

Kaum waren am Sonntag die letzten Chöre des Wertungssingens verklungen, als sich in der Bahnstraße ein farbenprächtiger Festzug aufstellte. Auch hier wurde das Wort von der Egelsbacher Unpünktlichkeit Lügen gestraft, denn eine gute Organisation sorgte für eine rechtzeitige Aufstellung und reibungslose Durchführung des Festzuges. Die Zuschauer, die zu einem großen Teil auch Besucher aus den Städten und Gemeinden unserer Umgebung waren, kamen aus dem Staunen nicht heraus. Denn was sollten sie mehr bewundern: die originelle Aufmachung der Festwagen oder die Musik mit ihren blinkenden Instrumenten und wirbelnden Trommeln, die Ehrenjungfrauen und weißgekleideten Mädchen mit ihren Blumenbogen oder die schöngeschmückten Motor- und Fahrräder? Auch der Berichterstatter kann nur versuchen, ein Gesamtbild des Zuges zu geben, ohne einzelne Gruppen besonders hervorzuheben. Der Schirmherr des Festes, Herr Landrat Heil, befand sich mit seiner Gemahlin an der Spitze des Zuges, dem Herolde in malerisch-historischen Kostümen voranritten. In buntem Wechsel folgten dann Festwagen, die mit viel Liebe hergerichtet waren, Gesangvereine der Umgebung trugen stolz ihre erschlissenen Fahnen, die schon manches große Fest aber auch manchen Sturm erlebt haben. Sämtliche Ortsvereine beteiligten sich an dem Festzug und bekundeten dadurch ihre Verbundenheit mit der Sängervereinigung.

Zu diesem munteren Bild gaben die geschmückten Straßen einen würdigen Rahmen ab. An den Ortseingängen und am Eingang zum Festplatz waren Ehrenpforten aufgestellt worden, junge Birken schmückten die Häuser und aus den blumengezierten Fenstern schauten fröhliche und begeisterte Gesichter. Über diesem ganzen Bild wehten im leichten Sommerwind rot-weiße und schwarz-rot-goldene Fahnen.

Es ist unmöglich, dieses Bild in Worten wiederzugeben. Man muß es gesehen haben, um das Staunen der Zuschauer und Gäste und den Stolz der Männer zu verstehen, die ihre ganze Kraft aufgewendet hatten, um Egelsbach auch in seinem Aussehen würdig für das Jubiläum der Sängervereinigung und damit für ein Fest unserer ganzen Gemeinde herzurichten.

Fröhliches Treiben auf dem Festplatz und im Festzelt

Nach dem Festzug führten die Turnerinnen der Sportgemeinschaft, begleitet von Musik und Gesang, den Walzer „An der schönen blauen Donau" auf, für den sie reichen Beifall ernteten. Auch die Kunstradfahrer zweier Gastvereine, besonders die zwei Isenburger Mädels, wurden für ihre schönen Darbietungen mit herzlichem Applaus belohnt. Als Neueinstudierung spielte der Spielmannszug der Sportgemeinschaft (der drittgrößte in Hessen!) „Heinzelmännchens Wachtparade".

Es wäre noch sehr viel über den Ablauf des Festes zu berichten, über den Festball im überfüllten Eigenheim, über Frühschoppen, Kinderfest und über das fröhliche Gelage im Festzelt. Doch ebenso wie die Feierlichkeiten muß auch dieser Bericht ein Ende finden. Den würdigen Abschluß der drei großen Tage bildete ein sehr schönes Feuerwerk, das in die laue Sommernacht abgefeuert wurde. Befriedigt konnte man sich nun zur wohlverdienten Ruhe begeben.

Ganz Egelsbach ist stolz auf seine Sängervereinigung

Mit diesem Fest hat die Sängervereinigung unserer Gemeinde, allen Bürgern und Gästen ein großartiges Erlebnis vermittelt, über das wohl noch in Jahren gesprochen werden wird. Unser Dank gilt all den Männern und Frauen, die in aufopfernder Tätigkeit diese Tage gestaltet haben und, gleichviel an welcher Stelle, für das gute Gelingen des Festes beigetragen haben. Es ist unser aller Wunsch, daß sich so wie bei diesem Jubiläumsfest die Gesangsbewegung und die gesamte Bürgerschaft in fruchtbarer Zusammenarbeit zum Wohl und Gedeihen unserer Gemeinde und zur Pflege des deutschen Liedes zusammenfinden mögen. Ganz Egelsbach ist stolz auf seine Sängervereinigung!

Über das große Wertungssingen und über die „Ausstellung des kulturellen Schaffens" berichten wir in einer späteren Ausgabe. -t-

e **Der Ortsgewerbeverein Egelsbach** hält heute Freitag 20 Uhr im „Erzhäuser Hof" (Köppel) eine Mitgliederversammlung ab. Es spricht der Präsident der Handwerkskammer Darmstadt, Herr Gisbert, über wichtige Themen.

e **Der evang. Frauenkreis** Egelsbach unternahm am vergangenen Mittwoch mit 97 Frauen in drei Wagen eine Fahrt nach dem herrlichen Taunusstädtchen Kronberg. Nach ein paar Stunden ungetrübter Fröhlichkeit auf den Terrassen des „Kronberger Hofes" in unmittelbarer Nähe der Teiche und nach kleinen Wanderungen in Gruppen, teils nach Königstein, teils auf die Burg Falkenstein mit wunderbarem Ausblick, versammelte man sich um 19 Uhr zur Schlußandacht in der altehrwürdigen Kirche zu Kronberg, in der der Bürgermeister der Stadt Kronberg in seiner Eigenschaft als Mitglied des evang. Kirchenvorstandes und Vorsitzender des Synodalausschusses des Dekanates Kronberg die Egelsbacher Frauen besonders herzlich begrüßte. Anschließend erläuterte der Diakon der evang. Gemeinde Kronberg die Sehenswürdigkeiten der Stadtkirche.

e **Überfall auf ein Mädchen.** Ein junges Mädchen, dessen elterliches Wohnhaus abseits von Egelsbach liegt, wurde, als am Montagmorgen vom Sängerfest nach Hause gehen wollte, von einem jungen Mann überfallen. Die Polizei ist dem Unhold auf der Spur.

e **Freiwillig aus dem Leben geschieden.** Ein hiesiger Einwohner machte in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag seinem Leben durch den Strang ein Ende, indem er sich in der Nähe des Bahnhofes Egelsbach vor einen Zug warf. die Motive zu diesem Entschluß sind unbekannt.

Erzhausen

ez **Die Jugendmannschaft der Schachabteilung** der Sportvereinigung konnte beim Jugendturnier, das in Darmstadt im Rahmen des Heinerfestes durchgeführt wurde, einen schönen Erfolg erringen. Von zahlreichen an dem Jugendturnier beteiligten Mannschaften, kamen die Erzhäuser Jungen hinter Bensheim, Überau und Darmstadt auf den 4. Platz. Dieser Erfolg ist insofern hoch zu bewerten, als die einheimische Jugendmannschaft erst ein halbes Jahr besteht.

* **Besuch von Kriegsgräbern.** Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet vom 4. bis 5. August eine Kriegsgräberfahrt nach Recogne-Bastogne/Belgien und vom 11. bis 12. August eine Kriegsgräberfahrt nach Luxemburg zu dem deutschen Soldatenfriedhof Hamm-Sandweiler. Wer an diesen Fahrten teilzunehmen wünscht, wird gebeten, sich schnellstens an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Hessen, Frankfurt a. M., Hochstraße 17, Telefon 44594, zu wenden.

Heuschnupfen im Flugzeug kuriert. In Nürnberg hat jetzt der „Nordbayerische Flugdienst" mit einem Krankheitshöhenflug und Nachtrundflügen über Nürnberg-Fürth seine Tätigkeit aufgenommen. Die Gesellschaft ist von drei früheren deutschen Fliegern gegründet worden und beabsichtigt, von Nürnberg aus Überlandflüge und Rundflüge zu veranstalten. Außerdem sind Werbeflüge, ein Lufttaxidienst und Höhenflüge bei verschiedenen Krankheiten, so zum Beispiel bei Keuchhusten oder Heuschnupfen, vorgesehen. Vorläufig werden die Flüge mit einer viersitzigen Sport- und Reisemaschine durchgeführt, die mit einem Flieger aus der Schweiz gemietet worden ist.

Brand durch Metalldiebe. In Offenbach stahlen Altmetalldiebe aus einem Trümmergrundstück Reste der Gasleitung und mußten dabei auch den Hauptahn ab. Dadurch entstand ein Feuer, das erst nach zwei Stunden von der Berufsfeuerwehr gelöscht werden konnte.

Der Rittersporn

Die azurblaue Blüte des Rittersporns gehört zu den schönsten Feldblumen. Der Honig ist tief in einem langen Sporn verborgen. In jüngeren Blüten stehen die Staubbeutel, in älteren dagegen die reifen Narben vor der Öffnung des Sporns. Deshalb müssen die saugenden Insekten fortgesetzt Fremdbestäubung vermitteln. Diese Bestäubung erfolgt ähnlich wie bei der Salbei.

Allerdings, so schön die Blüte ist, der Rittersporn ist leider für den Landwirt ein Ackerunkraut, das er verständlicherweise nicht gerne sieht. In den Gärten blüht ein veredelter Rittersporn, dessen hohe Stauden ein beliebter Schmuck der Blumenbeete sind.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

im Monat Juni 1951

Geburten:

3. Peter Friedrich Bellhäuser, Ernst-Ludwig-Straße 41
11. Angelika Helene Werner, Niddastraße 42
12. Karlheinz Dillinger, Rheinstraße 67
16. Werner Franz Egger, Weedstraße 15
19. Brigitte Schwalm, Schillerstraße 56
20. Monika Hoppe, Woogstraße 5

Eheschließungen:

9. Wilhelm Schäfer mit Magdalene Spahn, geb. Hellenstein, Ernst-Ludwig-Str. 48
23. Horst Frein m

Sport-NACHRICHTEN

Zum »XIV. Grossen Preis von Deutschland«

Am 29. Juli 1951 findet mit dem internationalen Rennen um den „XIV. Großen Preis von Deutschland", veranstaltet vom Automobilclub von Deutschland (AVD), auf dem Nürburg-Ring die große repräsentative Veranstaltung des deutschen Automobilsportes statt. Ihr kommt in diesem Jahr deshalb besondere Bedeutung zu, weil sie in der Automobil-Weltmeisterschaft 1951 gewertet wird. Die Freunde des deutschen Motorsports werden an diesem Tag auf der klassischen Rennstrecke in der Eifel einen großen Kampf erleben, wie wir ihn in Deutschland bisher noch nicht gesehen haben. Der Kampf um die Automobil-Weltmeisterschaft zwingt die gesamte Fahrerelite der Welt, an diesem Tag auf dem Nürburg-Ring zum Kampf über die lange Distanz von 456,2 Km nach der internationalen Formel 1 anzutreten.

Als vorletzter von insgesamt 7 Weltmeisterschaftsläufen, hat dieser Kampf zweifellos vorentscheidende Bedeutung. Der in diesem Jahr besonders packende Zweikampf Alfa-Romeo contra Ferrari wird dann gerade seinen Höhepunkt erreicht haben. Nach den ersten 3 Läufen in Bern (Großer Preis der Schweiz), Indianapolis (500 Meilen v. Indianapolis) und Spaa (Großer Preis v. Belgien), ergibt sich bis jetzt folgender Tabellenstand:

1. Dr. Farina-Italien (Alfa-Romeo) 12 Pkte.,
2. Fangio-Argentinien (Alfa-Romeo) 10 Pkte.,
3. Lee Wallared - USA (Belanger) 9 Pkte.,
4. Alberto Ascari - Italien (Ferrari) 6 Pkte.,
5. Piero Taruffi - Italien (Ferrari) 6 Pkte.

Die deutschen Fahrer werden auch dieses Jahr nicht in Erschelnung treten können, aber sie werden antreten und fahren. Hinter uns liegt eine Zeit, in der die deutschen Rennwagen auf allen Rennstrecken der Welt gefürchtet waren, auf denen sie von Sieg zu Sieg fuhren. Zwischen den Jahren 1934 bis 1937 wurden 47 internationale Rennen (Große Preise) gefahren, von denen allein Deutschland, vertreten durch Mercedes Benz 22, durch die Wagen der Auto-Union 18 Siege erringen konnte. An 3. Stelle erst kamen Wagen der Alfa-Romeo-Fahrer. Doch hoffen wir auf das nächste Jahr, in dem wieder wieder der Mercedes-Stern an der Startlinie stehen wird.

Motorsportclub Langen bei internationalen Veranstaltungen

Nachdem der Sportleiter des MCL, A. Kissel erst vor wenigen Tagen von der internationalen österr. Alpenfahrt zurückkehrte, in der er mit seinem VW wegen Getriebebruchs aufgeben mußte, hat der Langener Motorsport-Club erneut zu einer internationalen Motorsportveranstaltung gemeldet. Bei der am 1./2. Sept. 51 auf dem Nürburg-Ring zur Austragung gelangenden 24-Stunden-Fahrt, wird ein engl. 3,5 l Jaguar an den Start gehen, der wechselseitig von den beiden MCL-Fahrern, Captain R. H. Freer Jr., Lufthafen Rhein-Main und K. H. Gaubatz, Buchschlag, gefahren wird. Diese Zerreißprobe ist die erste ihrer Art, die der Nürburg-Ring sehen wird. Der Gedanke einer solchen 24-Std.-Fahrt ist an und für sich nicht neu, denn seit Jahren wird in Le Mans das 24-Stunden-Rennen ausgetragen, das auch erstmalig im kommenden Jahr neben einer 24-Std.-Testfahrt in Deutschland gestartet werden wird. Die Auswertungsergebnisse der 6-Stunden-Fahrt im vergangenen Jahr gaben dem ADAC Veranlassung, die kommende 24-Std.-Fahrt durchzuführen.

Turnverein 1862 wieder erfolgreich

Am letzten Sonntag nahmen sechs TV-ler an dem bezirksoffenen Sportfest in Auerbach a.d.B. teil und erneut konnten sich Grete Zeunert, Harald Doll und Heinz Schick an die Spitze setzen.

In Dreikampf der Frauen wurde Grete Zeunert mit 56 Punkten 1. Siegerin vor Hilde Klemm, Auerbach und Else Wesp, Raunheim. Erwähnt sei, daß Grete Zeunert mit 4,80 m den besten Weitsprung schaffte. Wie in Kirchbrombach, so konnte sich auch diesmal in der männlichen Jugendklasse B Harald Doll mit 68 Punkten vor Heinz Schick mit 66 Punkten den 1. Platz sichern. — In der Jugendklasse A belegte Ralf Gottschalk den 3. Platz mit 49 Punkten. Ludwig Werner den 4. Platz mit 48 Punkten und Gerhard Lev den 6. Platz.

In den einzelnen Disziplinen wurden von den TV-lern folgende Weiten und Zeiten erzielt: 100 m - Lauf: Grete Zeunert 13,3 sec., Harald Doll 12,5 sec., Heinz Schick 12,6 sec. und Ralf Gottschalk 12,9 sec. — Weitsprung: Grete Zeunert 4,80 m, Ralf Gottschak 5,50 m, Heinz Schick 5,40 m und Ludwig Werner 5,30 m. — Kugelstoß: Harald Doll 10,75 m, Heinz Schick 9,50 m u. Ludw Werner 8,65 m. Allen Siegern unser Glückwunsch und unsere besondere Anerkennung im Hinblick darauf, daß die Anfahrt mit dem Rad erfolgte.

TV 1862-Handballer 2. Turniersieger

Zum zweiten Male wurden am vergangenen Samstag und Sonntag die Bergstraß-Pokalspiele in Weinheim durchgeführt. Zahlreiche Mannschaften aus Baden, Hessen und der Pfalz hatten zu diesem Turnier gemeldet und kämpften auf allen Weinheimer Sportplätzen um diesen Pokal und weltere wertvolle Preise, die die Firma Carl Freudenberg in großzügiger Stiftung zur Verfügung gestellt hatte. In der Kreisklasse, die mit 15 Mannschaften die stärkste Besetzung gefunden hatte, kämpften sich die Mannschaften von 09 Weinheim und TV 1862 bis zum Endspiel durch. Hier unterlagen die Langener am Sonntagvormittag den frischeren und besser ausgeruhten Einheimischen mit 2:4. Langen konnte als 2. Turniersieger einen Handball mit nach Hause nehmen, bei der Anzahl der Teilnehmer ein wirklich beachtenswerter Erfolg für den Vertreter des Kreises Darmstadt.

Schachkampf Darmstadt — Langen 5:2

Bei einer sogenannten Vorentscheidung um den Titel eines Bezirksmannschaftsmeisters traf mußte am Sonntag die Schachabteilung der SSG Langen ihre erste diesjährige Niederlage hinnehmen. Die Schachfreunde Matzka und Fischer konnten ihre Partien mit einem Remis beenden, während der junge talentierte Wengert als einziger Langener am 6. Brett seine Partie mit einem Sieg abschließen konnte. Bei dem Kampfe zeigte sich die gute schachliche Schulung der Darmstädter, die selbst in schlechten Stellungen durch hinhaltende Positionskämpfe sich doch noch einen Vorteil erkämpften, und zum Teil zu Siegen auswerten konnten.

Die Langener hatten ohne Zweifel einen schlechten Tag. Daß auf ihn gerade das Treffen gegen das starke Darmstadt fiel, war eben Pech.

Heimalicher Schuisport (Bezirk 2)

Die Kampfspiele des 3. Schuljahrs Knaben und Mädchen, und des 7. Schuljahrs Knaben wurden durch den Spielnachmittag am 28. 7. unter Leitung von Lehrer Wilhelm Lohr-Egelsbach beendet. Bezirksmeister im 8. Schuljahr wurde beidesmal Egelsbach, und im 7. Schuljahr Dietzenbach.

Punkttabelle:

Handball 8. Schuljahr (Knaben)

Egelsbach	2	4	17:3
Dietzenbach	2	2	14:6
Dreieichenhain	2	0	2:4

Götzenhain und Offenthal stellten keine Mannschaften im 8. Schuljahr.

Handball 7. Schuljahr (Knaben)

Dietzenbach	3	6	14:3
Offenthal	3	4	10:9
Götzenhain	3	2	4:8
Egelsbach	3	0	5:13

Grenzball 8. Schuljahr (Mädchen)

Egelsbach	3	6	44:0
Dietzenbach	3	4	20:11
Dreieichenhain	3	2	3:31
Götzenhain	3	0	2:27

Offenthal stellte keine Mannschaft.

Vorschau: Das bis zu den Ferien die Besten des Bezirks in den beiden oberen Jahrgängen ermittelt seln müssen, sieht der nächste Kampftag, Freitag, 6. Juli, folgende Spiele vor: Mädchen 7. Schuljahr: Dietzenbach — Offenthal, und Dreieichenhain — Götzenhain. Knaben 6. Schuljahr: Götzenhain — Offenthal; 5. Schuljahr: Dietzenbach — Dreieichenhain; 6. Schuljahr: Dreieichenhain — Götzenhain.

In der Schlosskirche zu Philippseich:

Zauberhafte Klänge

Dem sonst so stillen Park, der die kleine Schloßkirche auf geschichtlich reichem Grunde in sommerlichem Grün umgibt, ergriff dieser Tage zur Abendstunde ein mächtiges Leben. Was konnte es sein, das dieses traute Idyll aus seinem traumvollen Schlafe weckte? Hunderte von Menschen pilgerten die Wege entlang, die sich am Eingang der Kirche treffen und hier ihr Ziel erreichen. Das Wunder, das diese Umwälzung vollbrachte, heißt Johann Sebastian Bach. Es ist ein magischer Zauber, den dieser Mann lüst. Die zart gestimmten Glocken des gedrungenen Türmchen erklingen. Sie rufen ins Land. Sie rufen alle Menschen, die guten Willens sind eine edle Tat zu ersehnen. Und sie kamen: die Menschen, so viele, daß der kleine Kirchenraum sie garnicht zu fassen vermochte. Viele kehrten traurig um. Doch die Veranstalter gelobten es, bei der bald folgenden zweiten Abendfeier für so viele Stühle sorgen zu wollen, daß niemand mehr enttäuscht der geweihten Stätte den Rücken kehren wird. Leise verklingen die Glocken. Bachs Präludium und Fuge in G-dur für Orgel hebt an. Adolf Betz, der unermüdliche Organist der Kirche zu Dreieichenhain, spielt es hingebend und liebevqll. Er kennt das Maßhalten im Tempo. Marianne Stocks edeler Sopran vermittelt uns eindringlich und warm drei große Arien aus verschiedenen Kantaten Bachs: „Mein gläubiges Herze", „Liebster Jesu, mein Verlangen", „Gott versorget alles Leben". Ihr inniger Vortrag, ihre persönliche werkenahe Einstellung zu dieser anspruchsvollen Kunst prädestinlert sie geradezu für deren vollgültige Interpretation. Uns will scheinen, der sichere Sopran der strebsamen jungen Künstlerin habe an Kraft und Fülle, an Wohlklang und Ausdrucksvermögen um ein gewichtiges sich weiterentwickelt und zugenommen, seit wir sie zuletzt gehört. Hier ist ein Stimmbildungsvoller Nachwuchs, edelster Geist, der die verirrte Menschheit zu Gott zurückzuführen weiß, lebendig zu machen. So herrschte Bachs Geist im Raum der gedankenumschließenden Kirche. Und in ihm atmeten auch die anderen Künstler, die zu Worte kamen, nicht weniger die Vorgänger, die in seinem wundersamen Licht erstrahlen: Eine Tokata von Johann Pachelbel, dem Künder rauschenden Orgelklangs, eine Suite von Johann Gottfried Walther, dem Sänger innigen Gottespreises. Endlich Bachs große Fantasie und Fuge in a-moll. Fast zu viel des Großen und Schönen. Aber trotzdem noch nicht genug: Ludwig Schiffer, ein sinniger Geiger, spielte die Geige mit klarem, saiterem Ton. Jeder Klang schwingt sicher und fest unter seinen wohldisziplinierten Strichen. Gesund und üppig rankt sich das Figurenspiel einer Sonate Giuseppe Tartinis, des italienischen Geigenmeisters alter Schule, empor. Aber auch echte Romantik wußte die Herzen zu erheben: das Adagio aus Max Bruchs Violinkonzert in g-moll erfüllte schmelzreich und melodiengesättigt den Raum. Kaum je haben wir es so ansprechend gehört. Denn es erklang ganz ohne sentimentale Zutat, wozu es die Spieler nur zu oft verführt. Die sorgsam ausgeführten Begleitungen der Bach-Arien durch Solo-Geige und Orgel waren vielfach zu dick aufgetragen und drohten die Gesangstimme zu erdrücken. — Sichtlich ergriffen verließen die Hörer die Kirche. Der Ortspfarrer von Dreieichenhain fand aus dem Herzen dringende Worte des Dankes an die Künstler. Der gesamte Ertrag findet Verwendung für den Neubau der alten, wertvollen Erk-Orgel in der Kirche zu Dreieichenhain.

Dr. Schilling-Troygophorus,

Aus der Welt des Films

Gehetzt (UT-Spätvorstellung). Die dramatische Geschichte eines vorbestraften jungen Mannes, der sich vergeblich bemüht, wieder ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu werden. Eine meisterliche Leistung Fritz Langs. Die besondere Note seiner Filme wie „Die Nibelungen", „Spione", oder „M" entspricht seiner Persönlichkeit, die eine hohe künstlerische Individualität verrät.

Ohne Gnade (UT). MP-Jagd durch nächtliche Hafenstädte, Schmuggel, Verbrecher, Laster — und zwei Menschen, die sich lieben. Es ist erstaunlich, was der italienische Film aus der Einfachheit der Mittel hier geschaffen hat. Man wird die aufregenden Szenen nicht sobald wieder vergessen, noch die schüchternen Liebesworte und den Strand, wo man sich heimlich nach Amerika einschifft.

Lucrezia Borgia (Li-Li). Eine spanisch-italienisch - französische Gemeinschaftsproduktion. Einmalig, wie Edwige Feuillère diese größte Kurtisane der Weltgeschichte darstellt. Sie gibt sich ganz und gar dieser Rolle, zu den weitgespannten Bogen der schauspielerischen Möglichkeiten, jungmädchenhafte Unschuld, glückliche Mutter, Mäzenin schöner Künste, wirklich liebende Frau, beherrscht sie die Skalen des Empfindens. Das bedeutsamste an dem Spiel der Feuillère, wie aber auch aller anderen Akteure, dürfte wohl das sein, daß es niemals abgleitet in Triviole.

Der Verrat des Surat Khan (Lichtburg). Eine bunte Abenteurergeschichte, bei der es hoch hergeht: gefährliche Leopardenjagden wechseln ab mit Empfängen in indischen Palästen und atembeklemmenden Reiterattacken, mit stampfenden Hufen und zersplitternden Lanzen. Ein wahrhaft teuflischer Verrat gibt dem Film die dramatische Spannung. — Jon Hall, Guy Lauer, Errol Flynn und Olivia de Havilland bürgen mit ihren Namen dafür, daß die Liebe im Spiegeschehen nicht zu kurz kommt.

Das Hochzeitsbett der Uljana Balmakowa

Erzählung aus dem alten Rußland

Der alte Bauer Balmakowa war reich. Das wußte man von einem Sumpf bis hinüber zu dem anderen und noch ein gutes Stück weiter hinaus. Er war sehr stolz auf diesen Reichtum, obwohl er nicht viel daran getan hatte, denn sein Großvater hatte den Besitz seinem Vater hinterlassen, und der Vater hatte durch seine Heirat noch tausend Tabakspfeifen Land dazugebracht. Daran dachte der alte Balmakowa aber nicht. Er war der Herr im Dorf, und was er sagte, das war nun einmal Recht. Und blieb es, so oder so; auch für die Amtsleute.

Als es so weit war, daß Uljana, seine Tochter, Hochzeit halten sollte, da wollte Balmakowa den Leuten wieder einmal beweisen, wie reich er war. Das ganze Dorf sollte eingeladen werden und drei Tage lang sollte das Fest gehen. Das Hochzeitsbett aber, das Uljana mit in die Ehe bringen mußte, sollte größer sein, als das der Zarin einst gewesen war. So wollte es Balmakowa, der alte, reiche Bauer. Und er bestellte den buckligen Tischler Andrejew zu sich und besprach mit ihm die Maße für das Bett. Der Meister kratzte sich verlegen das rote Stoppelhaar und meinte, daß für ein solches Möbelstück seine kleine Werkstatt nicht Raum genug gebe. Dazu habe man ja eine ganze Bauerntenne nötig. Das sah Balmakowa ein und er erinnerte sich, daß er noch einen großen Schuppen zwischen den Sümpfen hatte, der ließ dem Tischler genügend Platz für die Arbeit. Und am Tage darauf zog Andrejew mit seinem Handwerkszeug dort ein, Balmakowas Knechte brachten die eichenen Bohlen und er begann das große Werk.

Indessen wurde im Hause rüstig für das Fest geschafft. Viele Schweine mußten sterben, dazu manches Kalb und Hühner und Gänse und Enten, die nicht zu zählen waren. Der ganze Hof wurde für die Hochzeitstafel gerüstet und sechzig Musikanten, die aus allen Dörfern kamen, spielten auf der Tenne.

Uljana war eine schöne Braut und Olko ein schöner Bräutigam. Sie waren glücklich, das sah jeder, der an dem Tage des Festes mit dabei sein durfte. Und das waren viele.

Als es längst Abend geworden war und die Stunde der Mitternacht in die Nähe kam, gab Balmakowa dem rothaarigen Andrejew einen Wink. Der jetzt sollte der mit 30 kräftiger Männern das Brautbett aus dem Schuppen im Sumpf holen und es im festlichen Zuge in das neue Haus tragen, das Uljana mit Olko bewohnen sollten.

Der Buckllge ging. „Auf deine Gesundheit", lachte der alte Balmakowa und trank seiner Tochter Uljana zu! Und auch die anderen Gäste tranken und lachten und tanzten. Oh, es war sehr fröhlich bei dieser Hochzeit.

Nach einer guten Stunde war der rote Andrejew wieder da. Er stand blaß und ängstlich an der Tür zum Haus und winkte dem alten Balmakowa, der schon schwer auf seinen Beinen stand.

„Was hast du zu sagen, Andrejew?" fragte der Alte.

„Das Bett, Balmakowa, das Bett ..." war alles, was der Buckllge sagen konnte.

„Nun ja, wo hast du es, das Bett, das Bettchen für meine Uljana?" fragte der trunkene Bauer.

„Es ist zu groß, es geht nicht aus dem Schuppen, es ist mächtiger als die Tür, Balmakowa, es ist breiter als die Fenster ..."

Da schlug sich der betrunkene Balmakowa auf die Schenkel; dies war ein Spaß und lachte, lachte wie nie in seinem Leben.

„So ist es recht, es ist groß, das Hochzeitsbett, sehr groß, viel größer als das Bett der Zarin ... Und es geht nicht heraus, hört ihr, es geht nicht aus dem Schuppen heraus? Nun gut, so sollen Uljana und Olko im Schuppen schlafen. Und morgen lasse ich die Wand aufreißen!"

Nun johlte alles und schrie vor Lust und Laune. Und die Männer gingen und holten sich Fackeln, und die Frauen nahmen die Tücher um. Alle zogen mit Uljana und Olko hinaus in den Sumpf. Unter den Liedern der Gäste betraten Uljana und Olko das Haus. Es war dunkel darin und es roch nach dem Holz alter Eichen.

Die Gäste lärmten noch eine Weile, dann verlief sich der Trubel mit den Fackeln zurück ins Dorf. Uljana und Olko waren allein. Und nur die Irrlichter tanzten über dem Sumpf ihren unwirklichen Hochzeitstanz ... Der Mond aber zog eine dicke Wolkendecke über sich und schlief lächelnd ein.

*

Die Sumpfierchen weckten das junge Paar am nächsten Morgen. Selig vor Glück traten sie Hand in Hand aus der Hütte und gingen langsam den Weg zurück ins Dorf.

Aber da gab es kein Dorf mehr, und wo es gestanden hatte, da waren nur noch rauchende Trümmer. Einige der Männer hatten mit den brennenden Fackeln die Strohdächer aus Unachtsamkeit in Brand gesteckt, und ehe msn im Festestrubel das Unglück merkte, war es zu spät. Das Dorf brannte bis zum letzten Hause nieder. Unter den verkohlten Balken seines Hauses lag der alte, reiche Balmakowa; und er war tot.

Olko und Uljana sahen dies alles wie einen bösen, unwirklichen Traum. Dann gingen sie mit gesenkten Köpfen zurück in den Sumpf. Sie wohnten in der Hütte, legten den Boden trocken und bauten sich dort ein kleines und einsames Leben. Sie bekamen auch einen Sohn, und ihn nannten sie „Skromny". Das hieß damals in der Sprache des Landes „Der Zufriedene" ...

Viererral in der Schneiderstube

Eine Dorfgeschichte von Jakob Kneip

Nach langen Jahren hatte ich wieder zu den Bauern meiner Heimat hinausgefunden und saß am Abend in der Schneiderstube von Meister Glitzenhirn beisammen mit den wunderlichsten Brüdern, die auf dem Hunsrück und weltum im Land zu finden waren.

Da schleuderte noch wie immer Spillticke, der Rote, auch Spitzmaus genannt, mit erhobener Stirn seine Gedanken und Pläne in die vier Windrichtungen.

Da saß Hanslick, der Dicke, auch Breitgesäß genannt, rollte die Augen im Zorn, schickte Donner und Blitz in die Welt und schlug mit der Faust auf den Tisch.

Da hockte als Dritter Pasterdun, der Schweiger, auch Schnarcher genannt. Er sprach nur durch Kopfnicken; und wenn es hochkam, warf er in einer Pause des Gespräches Sätze dazwischen wie: „Ja, ja ihr hört, wie die Flöhe husten" oder „Die Fledermäus' niesen" — oder „Es ist nicht alles Butter, was die Kuh gibt."

Meist aber schlief er in seiner warmen Ofenecke und schnarchte den Takt zu den weisen Sprüchen der andern.

Über allen thronte Meister Glitzenhirn. Er saß auf seinem Werktisch unter der Lampe und führte die blitzende Lanze. Das Licht der Lampe gab seinem grauen Haupte einen milden Schein. Er selber sprach selten, aber er achtete auf jedes Wort, das zu seinen Füßen gesprochen wurde. Und wenn er einmal in der Arbeit innehielt, die Brille anhob, seufzte und seine kühne Stirn erhob, so gab sein Spruch allemal die Entscheidung.

Wenn diese vier Köpfe hier beisammen waren, wenn die Tabakswolken stiegen, so war die Schneiderstube von Meister Glitzenhirn der Mittelpunkt der Welt! Hier wurde Verstand und Ordnung in den Gang der irdischen Dinge gebracht. Hier wurde die große und die kleine Politik gemacht, die Weltpolitik und die Dorfpolitik. Kein Gesetz wurde durchgebracht, keine Regierung gestürzt, kein Kabinett wurde neu gebildet, kein Krieg wurde geführt ohne die weisen Ratschläge dieser Auserwählten.

Und sollte im Dorf ein Sauhirt gedingt, ein Feldschütz angestellt, ein Vorsteher gewählt oder ein Gemeindestier gekürt werden, so geschah es in der Schneiderstube. Debatten, die halbe Nächte dauerten. Hier herrschte weder Dunst noch Gunst. Nach Recht und Gerechtigkeit wurde das Für und Wider erwogen. Jede Lüge, jede Intrige, jede Korruption wurde schonungslos aufgedeckt. Und kein Zeitungsschreiber, kein Parlament, kein Ministerrat sah die Dinge so klar und folgerichtig wie der Viererral von Lambertsbuchen.

Woher sie ihre Kenntnis hatten, die Vier, von den Dingen dieser Welt? Nun, sie lasen den „Hunsrücker hinkenden Boten", das Blatt der hohen Politik! Und Meister Glitzenhirn, das könnt ihr glauben, hatte feine Ohren. Er hielt in seinen Nächten Zwiesprach mit Kaiser, König und Papst.

Könnt ihr nun verstehn, warum es mich hinzog in diese Runde? Ja, ich habe oft bedauert, daß keine Antenne die Funken und Blitze aus dem Gehirn dieser Erleuchteten auffangen und hinaustragen konnte. Es stände sonst besser um die Weltordnung.

An jenem Abend aber, als ich nach langer Zeit wieder bei den Vieren eingekehrt war, wurde wieder von Welt- noch von Dorfpolitik gesprochen, sondern immer wieder schaltete zwischen allen Späßen und Schnurren die Frage an mein Ohr: „Weißt du noch, Joob, dazumal ...?" — und unsere ganze Jugend mit allen Abenteuern, Streichen, Träumen und Hoffnungen stieg wie die Rauchwolken unserer Pfeifen die enge Stube. — Aus „Hornpit der Jäger" (Paul List Verlag).

W 01159.

MEHR QUANTITÄT = MEHR QUALITÄT

Bauernregeln im Juli:

Im Juli muß braten,
was im Herbst soll geraten.
Was nicht gut im Juli steht,
im September nicht gerät.
So golden die Sonne im Juli strahlt,
so golden sich der Roggen mahlt.
Regnets am Magdalenentag (22.),
folgt noch sehr viel Regen nach.
Wenn um Jakobi (25.) die Hitze sich ballt,
wirds früh vor Weihnachten kalt.

Der Brandt

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

Dr. Burgdorf öffnet ihr selbst. Er tut das oft. Sie hört seinen schnellen, elastischen Schritt auf dem Flur, und gleich darauf fliegt auch die Tür auf, und mit einem liebenswürdigen „Guten Morgen, mein Kind", zieht er sie hinein.

Er ist offensichtlich glänzend ausgeschlafen, frisch gebadet, strahlender Laune. Sie kennt ihn kaum anders. Das tägliche Aufstehen mit Dr. Alwa vom Abend vorher hat er vergessen. Der Schlaf löscht vieles bei ihm aus.

„Kommen Sie, trinken Sie noch eine Tasse Kaffee mit mir, Kind", und er öffnet vor ihr die große, helle Glasveranda, die schon wohlig erwärmt ist.

Während Dora ablegt, ihren einfachen Mantel und ihren nicht sehr neuen, aber kleidsamen Hut, ruft er in den Korridor:

„Frau Schallek, bitte noch eine Tasse ..."

„Kommen Sie", wendet er sich zu Dora, „machen Sie es sich bequem." Er rückt ihr ein dickes Kissen in den harten Peddigrohrstuhl, und nun sitzen sie beide, wie schon so oft, an dem kleinen, runden Tisch und trinken Kaffee. Frau Schallek hat die Tasse für Dora gebracht und er gießt den Kaffee ein.

„Gut geschlafen, Kind?"

„Danke, Doktor, ich schlafe immer gut."

„Kein Wunder, bei Ihrer sorgloser Jugend."

Er lacht herzlich.

„Sorglos?" Sie runzelt die Stirn. „Wer ist überhaupt sorglos?"

„Um Gottes willen, fangen Sie nicht am frühen Morgen an zu philosophieren, Kind, dazu sind Sie viel zu hübsch."

„Danke." Sie sagt das mit einem kühlen, spöttischen, überlegenen Tonfall.

„O bitte. Und was macht unsere geliebte kleine Stadt?"

„Sie erzählt sich allerhand, Doktor. Das tut sie immer."

„Auch von mir?"

Dora nimmt die Tasse und trinkt langsam ihren Kaffee. Die Angst ist aus ihrem Herzen geschwunden. Nein, wenn sie ihm gegenübersitzt, gibt es keine Angst. Dazu ist viel zuviel unverwüstliches, junges Leben in ihm, trotz seiner weißen Haare.

„Von ihnen? Von ihnen erzählt sie schon ganze Bände, Doktor!"

Beide lachen. „Wenn die alle wüßten, wie schwer ich arbeiten muß, um mein Brot zu verdienen, was?"

„Gewiß, Herr Doktor. Sie arbeiten. Aber Sie haben leider auch für andere Dinge noch sehr viel Zeit."

„Moralpredigt?"

„O nein. Was geht es mich schließlich an, was Sie tun!"

Seine großen, dunklen Augen richten sich voll auf sie. Ihr Gesicht ist ganz ruhig. Ihre Lippen sind fest geschlossen. Sie sieht an ihm vorbei durch das große Fenster, das auf den Park geht, in dem der Wind mit den noch kahlen Ästen spielt.

Er kaut sein Brötchen, und bei einem flüchtigen Aufblicken sieht sie ihn mit ganz vorgesunkenen Augen dasitzen. Es ist seltsam, wie dieser Mann sich jäh verwandeln kann. Aber diese Verwandlung dauert nur einen Augenblick. Schon lacht er wieder.

„Schießen Sie mal los, Kind, was redet man von mir?"

„Soll ich wirklich, Doktor? Ich sage ihnen gleich, das wird schlimm."

„Je schlimmer, desto besser ..."

„Nun", sagt sie leise, „heute früh hat mich mein Vater gefragt, ob es mir nicht lieber wäre, ich stellte die ihm von Anfang an unsympathische Arbeit bei ihnen ein. Als ich ihn fragte, was denn geschehen sei, wollte er nicht recht mit der Sprache heraus. Ob Sie sich denn immer mir gegenüber als Ehrenmann benommen hätten."

Dr. Burgdorf lacht heil auf.

„Lachen Sie doch nicht", sagt sie zornig, „die Dinge sind viel zu ernst, Sie rechnen nicht mit der kleinen Stadt, Doktor, vor allem nicht mit ihrer Feindschaft ..."

„Mit ihrer Feindschaft ...?"

„Natürlich, ein Mann wie Sie, der hier so aus dem Rahmen fällt, wird hier immer angefeindet werden. Sie sind den Leuten ein fremdes Wesen. Außerdem aber — ich möchte nicht zu deutlich werden, Doktor, aber ich möchte einen gutgemeinten Rat geben, was Sie mit den Frauen anstellen, ist doch schlimm ..."

„So?!" Es steht immer noch aus, als verbisse sich Burgdorf das Lachen. Dora: Zorn wächst.

„Glauben Sie denn, Doktor, es bleibt hier wirklich ein Geheimnis, wenn Sie mit verheirateten Frauen ... ich meine, wenn Ehen in Unruhe und Unfrieden bringen, die bisher, wie ist ja gleichgültig, gehalten haben, wenigstens äußerlich ..."

„Äußerlich ... aha."

„Schön, vielleicht waren sie immer brüchig, aber brechen tun Sie die Bindungen, die bisher gehalten, entweder unter dem Zwang von kleinbürgerlicher Angst und Enge, noch gehalten haben ..."

„Halt!" sagt er, und seine große rechte Hand schwebt einen Augenblick mit einer heftigen Gebärde vor ihren Augen durch die Luft.

„Halt, mein Kind. Reden Sie nicht weiter, es ist alles falsch, was Sie sagen. Diese Ehen, von denen Sie sprechen, sind ja längst zerbrochen. An mir wird das nur offenbart. Es ist doch so, als ob diese Frauen geradezu auf mich gewartet haben, um sich — und leider auch mir — zu gestehen, wie unglücklich sie in dem engen Zaun sind, den dieses Leben um ihr Glücks- und Liebesbedürfnis gezogen hat. Sie laufen mir ja nach, Kind, sie lassen mir ja Tag und Nacht keine Ruhe, sie schreiben sogar Briefe, machen Geständnisse, die ich nicht verlangt habe, sie bauen Hoffnungen auf mich, die ich nicht erfüllen kann ..."

„Und aus alledem ziehen Sie Ihren Vorteil ..."

„Dafür bin ich ein Mann, Kind", lacht er.

Sie sieht ihn an, er bemerkt plötzlich in ihrem Blick eine große Traurigkeit. Mein Gott, denkt er ... dieses Mädel da, dieses nette Kind etwa auch schon ...?

„Hören Sie mal, Doktor", sagt Dora ernst, und er erschrickt plötzlich, weil ihre Augen seltsam feucht geworden sind ... „wenn wir schon darüber sprechen: ich habe Angst um Sie ..."

„Angst?" Nun lacht er wieder. So lebenssicher, so unbeschwert wie ein großer Junge, dem etwas ungeheuren Spaß macht. „Angst? Ich glaube, Sie sehen die teuflosen Gattinnen dieses lieblichen Nestes schon mit Gift und Dolch zu mir schleichen, um mich aus Eifersucht und weil ich sie ja doch eines Tages gröblich enttäuschen, umzubringen, und die betrogenen Ehegatten stürmen hinterher mit dem geladenen Revolver ... o Gott ... o jugendliche Phantasie!"

Er kann sich gar nicht beruhigen, so sehr amüsiert ihn diese Vorstellung.

„Wenn es nur Phantasie wäre ...", sagt Dora ernsthaft.

Einen Augenblick schweigen sie beide. Dr. Burgdorf ist ernst geworden. Sein Gesicht spannt sich, er hat noch eitel auf seine Erfolge, eitel wie alle Männer, denkt Dora.

„Verzeihen Sie mir nicht, Kind, daß Sie mir nicht böse sind, wenn ich Sie jetzt etwas frage. Es bleibt unter uns. Kein Klatschmaul dieses klatschwütigen Ortes soll sich meiner Frage und Ihrer Antwort bemächtigen. Versprechen Sie es mir?"

„Wenn Sie es wünschen ..."

„Gut. Sagen Sie mir ehrlich, Dora: Lieben Sie mich eigentlich auch?"

„Wollen wir nicht arbeiten, Doktor?" fragt sie ruhig.

„Wollen Sie mir keine Antwort geben?"

In diesem Augenblick klingelt es. Dr. Burgdorf sieht Dora fragend an. „Wollen Sie aufmachen?"

Schweigend geht Dora zur Tür. Ein Telegrammbote steht davor. „Für Herrn Dr. Burgdorf ..."

Sie nimmt das Telegramm und geht zurück. Ihr Herz ist seltsam schwer.

Dr. Burgdorf ergreift schnell das Telegramm, reißt es auf und liest. Ein großes Leuchten geht plötzlich über sein Gesicht. „Das ist ja großartig, großartig!" ruft er. „Kommen Sie, Kind, wir werden heute wunderbar arbeiten können."

Die unruhigen Blicke Dr. Olbrichs tasten das Zimmer ab. Es ist lange her, seit er dieses Zimmer betreten hat. Es ist das ureigenste Reich seiner Töchter, er hat darin nichts zu suchen. Aber jetzt ...

An der Kommode steckt der Schlüssel. Er zieht, das Fach ist geschlossen. Er dreht den Schlüssel und reißt ungeduldig das Fach auf. Vor seinen Augen liegt Wäsche. Seine schmalen Hände greifen in das Fach und tasten die Wäschestücke ab. Nichts.

Er probiert das untere Fach. Da liegen Briefe, Bücher ... und da liegt auch ein Buch, dessen Vorderseite die Aufschrift trägt: Tagebuch. Dardunter: Dora Olbrich.

Es vergeht eine lange Zeit. Der Arzt liest. Er ist so unruhig und erregt, daß er mit dem Finger der rechten Hand den enggeschriebenen Zeilen folgt. Nichts im Ausdruck seines Gesichtes verrät, was er liest.

Wieder einmal vergißt er Zeit und Raum. Bis er glaubt, einen leichten Schritt zu hören. Er wirft das Tagebuch in die Schublade, schiebt sie zu, horcht, öffnet die Tür und geht fast lautlos in sein Zimmer zurück. Ohne Hast zieht er sich an. Die Patienten „warten. Es sind fünf oder sechs, in der Mehrzahl Frauen. Ein Bauer anscheinend, der ungeduldig hin und wieder mit seinem Stock auf den Erdboden stößt. Ein alter Mann in Arbeitskleidung. Eine vergrämte, müde Frau, die hin und wieder ihr Gesicht schmerzhaft verzieht.

Und plötzlich hören die Patienten das Geigenspiel. Es muß dicht hinter dem dunklen Vorhang sein, der das Wartezimmer vom Behandlungsraum trennt. Die Menschen sehen sich verwundert an. Das Spiel beginnt leise, unendlich zart, mit Tönen, wie sie der Sonnerwind manchmal vom Himmel auf die taube Erde trägt, aber dann verwirren sich die Töne und werden ein wildes, schrilles Spiel der Saiten, das den Ohren wehtut, aber es dauert nicht lange. Dunkel und voll, unsäglich zärtlich strömen wieder die Töne, und eine süße, sanfte Beruhigung geht von ihnen aus.

(Forts. folgt)

Der Brandt

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(7. Fortsetzung)

Als Dora mittags geht — drei Stunden lang wird ihr morgendliches Gespräch mit keinem Wort mehr erwähnt —, sieht sie in der offenen Verandatür das Telegramm noch auf dem runden Tisch liegen. Sie tritt schnell heran und liest es.

„... Eintreffe morgen vormittag 1/2 12 Sabine Pertus."

Sie legt das Telegramm auf den Tisch zurück. Sie ist eine Fr

Wenn ich ins Grüne radle...

Modell Wibra, Foto Laskawy

Diese bastfarbene Jockei-Kappe aus ganz leichtem Strohstoff trage ich zur dreiviertellangen Hase und zu meiner gestreiften Hemdbluse oder zum Pullover. Die kann ich auch tragen, wenn ich mit dem Fahrrad unterwegs bin.

„Ein Pfund Rindfleisch, bitte . . ."

Das Rindfleisch soll eine sattrote Farbe, den angenehmen Geruch frischen Fleisches haben und an den Lenden, Vorder- und Mantelrippen mit Fett durchwachsen (marmoriert) sein. Es soll beim Anfassen und Einschneiden eine gewisse Derbheit und glänzende Schnittfläche zeigen, Fingereindrücken nachgeben, die Eindrücke aber bald wieder ausgleichen. Die Fleischfasern sollen fein und saftig sein. Das Fett oder der Talg soll weiß bis weißlichgelb und ziemlich fest und derb sein. Der Talg soll den ihm eigentümlichen Rindertalggeruch haben. Das Zwischengewebe der Muskeln soll weiß und mit Fett ausgefüllt und das Mark der Knochen soll reinweiß bis rötlichgelb, steif und krümelig sein.

Das Kalbfleisch soll eine blaßrote oder weißlichgraue Farbe haben, von feiner Faser mäßig fest, nicht mit Fett durchwachsen, wohl aber damit umgeben sein. Das Fett des Kalbfleisches muß schlaff sein und soll eine weiße Farbe haben. Die Nieren müssen von Fett umgeben und das Knochenmark soll rosarot sein.

Das Fleisch muß gut ausgekühlt und abgehangen sein. Es darf nicht zu alt und vor allen Dingen nicht schmierig sein. Fleisch, das äußerlich mit Essig behandelt ist, ist zurückzuweisen. R.

Einweichen, Kochen, Bleichen . .

Die Nachtstunden arbeiten für uns bei der großen Wäsche

Aus der Tatsache, daß junge Haustrauen spielend in die große Kunst des Kochens hineinwachsen können, wenn sie eine gute Küche gewohnt waren und ihre Zunge ihnen sagt, wie die Gerichte schmecken müssen, kann man nicht immer schließen, daß es mit der großen Wäsche ebenso geht. Dabei wird man nicht mit intuitivem Hineindenken fertig, und aus dem Wissen um blütenweiße, fleckenlose und duftige Wäsche läßt sich leider nicht das Verfahren ableiten, wie man dazu kommt. Es soll schon Anfängerinnen gegeben haben, die ahnungslos lächelnd ihre Waschfrau neben einem Haufen trockener Wäsche empfingen. So etwas passiert jedem nur einmal; denn Waschfrauen sind gute Erzieher.

Mit dem Sortieren in Koch- und Buntwäsche beginnt der Waschtag. Alle weißen und indanthrenfarbigen Sachen aus Leinen, Halbleinen und Baumwolle gehören zur Kochwäsche und werden in reichlich kaltem Wasser unter Zusatz von Soda oder Bleichsoda, die den Schmutz lösen und zugleich das Wasser enthärten, möglichst 12—24 Stunden eingeweicht und kräftig mit einem Holz oder Wäscheglocke durchgestaucht. Je mehr Schmutz durch das Einweichen gelöst wird, um so einfacher wird der Waschprozeß.

Das Kochen ist der am meisten umstrittene Teil des ganzen Waschprozesses. Viel ist dafür und dagegen gesprochen worden, aber wer keine elektrische Waschneinrichtung oder gut schleudernde Maschine hat, wird wohl beim Kochen bleiben, da die durch das Kochen in Bewegung gesetzte Lauge den Schmutz aus dem Gewebe schwemmt. Daß bei zu langem Kochen die Waschkraft der Lauge nachläßt, daß sie einen unangenehmen Geruch und eine dunkle Farbe annimmt, weiß jede Hausfrau. Bei kurzem Kochen dagegen verliert sie nichts von ihrem frischen Duft und kann noch zum Waschen der farbigen Sachen und Strümpfe verwendet werden. Wo es möglich ist, sollte man die Wäsche abends langsam bis zum Kochen bringen und sie in der heißen Lauge ziehen lassen. Dann arbeiten die Nachtstunden für uns, während wir schlafen, und wir können morgens zeitig mit dem Bleichen beginnen, wonach unsere graue oder gelbe Wäsche dringend verlangt. Auch wenn wir keine übertriebenen Forderungen an das „Blütenweiß" der Wäsche stellen, werden wir nicht ganz am Bleichen vorbeikommen, obschon wir wissen, daß auch vorsichtiges Verfahren die Haltbarkeit der Gewebe beeinträchtigt.

Am einfachsten und schonendsten für die Gewebe ist die Naturbleiche. Man breitet die gespülte Wäsche naß auf dem Rasen aus, um durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen, der Luft und des „atmenden" Rasens gleichzeitig eine Ozon- und Wasserstoffsuperoxydbleiche zu erzielen. Die Wäschestücke müssen ständig naß gehalten und auch mal gewendet werden, damit jede Seite zu ihrem Recht kommt.

Bertholt entdeckte 1784 die bleichende Wirkung des Chlors, der etwa 100 Jahre gebraucht wurde. Aus den verhängnisvollen Fehlern bei der Verwendung von Chorkalk im Anfang des Verfahrens lernte man und entwickelte durch Behandlung von Magnesia, Zinkoxyd und Tonerde mit Chlor Bleichflüssigkeiten.

Daß nach einer Bleiche mehrmals und besonders sorgfältig gespült werden muß, ohne mit Wasser zu sparen, weiß jede Hausfrau. Hat sie denn noch gutes Wetter und kann im Freien trocknen, wird sie strahlen wie ihre weiße Wäsche.

Entscheidet doch der erste Augenblick?

Ein kleines Kapitel vom Witterungssinn der Menschen untereinander

Jedermann schreitet in einer Hülle feinster, dem Blicke nicht sichtbarer Ausstrahlungen daher. Diese atmosphärische Hülle oder Aura gehört zu ihm noch persönlicher, noch unverkennbarer als seine sonstigen körperlichen oder geistigen Merkzeichen Er verrät nämlich damit seine Wesensart noch ehe er den Mund öffnet, macht seine Anwesenheit kundbar, noch ehe wir ihn, sei es etwa in einem verdunkelten Zimmer, leibhaft wahrnehmen.

Man kann nun beobachten, daß sich dieser Dunstkreis bei dem einen Menschen erfrischend und anspornend, bei einem anderen lähmend und niederschlagend anfühlt Es kommt dies daher, daß er in einem Falle die Ausstrahlung einer heilen, im anderen die Ausstrahlung einer irgendwie versehrten Natur darstellt. Mut und Selbstzutrauen erhöhen nun einmal den Gesundheitsgrad auch der immateriellen menschlichen Erscheinung; durch Kopfhängerei und Selbstanzweiflung wird er herabgemindert.

Es ist klar, daß es sich empfiehlt, Menschen mit einer ungesunden, einer schlechten Aura möglichst aus dem Wege zu gehen. Man vermeidet dadurch, von den üblen Wellen erreicht, angesteckt und in der eigenen Person siech gemacht zu werden. Denn wir rühren ja herüber und hinüber viel näher als mittels unserer Meinungen, Gefühle oder Leidenschaften mittels der Flutungen unserer Aura aneinander.

Umgekehrt empfiehlt es sich, die Gesellschaft von Menschen aufzusuchen, die jenes gewisse Etwas besitzen, wodurch unser eigener Lebensschwung nicht nur keine Einbuße erleidet, vielmehr zu unserem Erstaunen noch zunimmt. Dies sind die Beflügelnden, die mitreißenden Naturen, ohne daß man sagen könnte, es seien ihre Meinungen, Gefühle, Leidenschaften, die das Wunder auslösen Der starke, uns wie ein Sturmwind erfassende Anstoß geht einfach aus der Mächtigkeit ihrer Umluft hervor.

Wie es im einzelnen um die atmosphärischen Eigenschaften eines Menschen bestellt ist, erfahren wir gemeinhin im ersten Augenblicke des Gegenübertretens. Schon im ersten Augenblicke werden wir unterbewußt benachrichtigt, was wir von seiten des anderen zu erwarten haben, ob wohltätige oder nachteilige Strahlungseinflüsse. Der Wahrnehmungssinn, der uns diese Nachricht vermittelt, ist die Witterung.

Der Witterungssinn arbeitet ohne unser ausdrückliches Zutun. Die Befunde, die er zutage fördert, kommen ebenso selbstherrlich wie blitzhaft zustande. Das Vermögen des witterungsmäßigen Erkennens besitzt ein jeder. Nur daß die Bescheide, zu denen es dabei kommt, nicht von einem jeden befolgt werden. Die meisten ziehen es vor, sich bei der Begegnung mit fremden Leuten an das Sichtbare und Hörbare zu halten und hierauf gestützt ihr günstiges oder ungünstiges Urteil aufzubauen. Häufig genug verfallen sie dabei Trugschlüssen. Sie würden den Irrtum vermeiden, wenn sie besser auf jene geheime Stimme in ihrer Brust lauschen wollten, die ihnen gleich von Beginn ab zuflüstert: Dieser da bringt dir Schaden, jener dort hilft dir menschlich und beruflich vorwärts. Der Witterungssinn täuscht niemals. F. M.

Der Sonnenbrand muß nicht sein

Wie jedes Jahr freuen wir uns auf das erste, ausgiebige Sonnenbad. Doch auch jedes Jahr verfallen wir in den alten Fehler, es zu lange auszudehnen und uns einen häßlichen Sonnenbrand zu holen. Mit ein wenig Vernunft und Vorsicht brauchten wir aber nicht die mancherlei Beschwerden am Abend eines schön verlebten Sonnentages am Strande zu ertragen, die oft sogar zu hohem Fieber und richtigen, schmerzhaften Blasen führen können.

Jeden Tag ein bißchen länger in der Sonne liegen, ist die beste und schmerzloseste Methode, um gleichmäßig braun zu werden, was ja wohl das Ziel jeder Frau im Sommer ist. Wer dazu die notwendige Geduld nicht aufbringt, greift zu allerlei Fettcremen und in Flaschen abgefüllten „Sonnenbräunen". Auch diese Mittel, heißt es — je nach Beschaffenheit der Haut —, mit Umsicht anzuwenden. Es hilft nicht viel, wenn man sich von Kopf bis Fuß in eine dicke Fettschicht hüllt und dann doch in der prallen Sonne „brät" Der Körper, so lange der wärmenden Sonne entwöhnt, reagiert auf die Ultravioletts trahlung des Sonnenlichts mit starker Rötung und heftigem Temperatursturz, der die Betroffenen dann nur allzu oft aufs Krankenbett wirft.

Daher heißt es immer wieder, vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Bewährt haben sich seit altersher reizlose Creme und Öle, mit denen vor allem die Stellen unseres Körpers eingerieben werden sollten, die bisher von unseren Kleidern bedeckt waren. Auch fetthreie Präparate, die Alkohol und Gerbsäure enthalten, sind von Nutzen, allerdings trocknen diese die Haut stark aus. Sie sind also nur in den Fällen anzuwenden, wo die Haut von Natur aus schon genügend Fett enthält.

Ein besonderes Kapitel sind die Sonnenbrillen. Beim ausgedehnten Sonnenbad sind sie unentbehrlich. Sie schützen die Bindehaut unserer Augen vor den gefährlichen Strahlen. Nur gute Sonnenbrillen sind wirksamer Schutz.

So hätte man eigentlich genügend vorgesorgt, um den gefürchteten Sonnenbrand zu vermeiden. Tritt er aber trotz aller Vorsicht doch ein, und das ist meist der Fall, sind seine äußeren Anzeichen allzu gut bekannt, daß man sie noch einmal aufführen müßte.

Um die Schmerzen zu lindern, hat sich das Einstauben mit Puder als wirksam erwiesen. Umschläge mit zweiprozentigem Borwasser sind in schweren Fällen ebenfalls von schmerzstillender und kühlender Wirkung. Stark entzündete Hautstellen sollen nicht mit Fett eingerieben werden. Es reizt dann nur noch mehr die Entzündung, anstatt sie abzuschwächen; Seife und Glyzerin würden ebenfalls nur das Übel verschlimmern.

Feierliche Sprache der Leuchter

In allen Stilepochen sprechen sie zu den Menschen, schlicht und einfach in ihrer Gestaltung, emporstrebend in der Form der Gotik, prunkvoll gearbeitet von den Silberschmieden des Barock und Rokoko, damals noch Privileg der Könige, Fürsten und Patrizier. Erst das 19. und 20. Jahrhundert brachte den Leuchterkult in das Bürgertum. Die Manufakturen schufen aus dem reinen Weiß edler Porzellane stimmungsvolle Gebilde. Fabrikatorisch entstanden aus metallischen und keramischen Werkstoffen aparte Leuchter. Sie zogen in die Volkskunst ein; bastelnde Hände hemalten sie mit Herzen und Blumen. So erhellten sie die Räume, brennend dienend, und die Menschen mit ihrem warmen Schein nicht mehr lostassend.

Wunderbare Leuchter aus der östlichen und westlichen Welt schmücken unsere Museen. Das Mainzer Museum trägt den Leuchterchinesen mit dem sinnenden Kopf nach oben gewendet. Von weißem Rankenornament ist sein Purpurkleid überspannt. Schwere Goldgehänge zieren die Ohren, eine mächtige Kette seinen Hals. Hermelin schmückt sein Kleid, goldgepunktet ist die Spirale seines Kelchhutes und seltsam ist der Kontrast glanzvoller Kleidung zu der dienenden Haltung der Gestalt. Leise berühren seine Hände die nach oben strebenden Blütenkelche, als wollten sie in verehrender Huldigung Licht schenken zu neuem Leben.

Leuchter — wie reden sie uns an in ihrer feierlichen Sprache, eindringlich und vernehmlich in der Stunde der Andacht, der Freude, des Schmerzes und der Trauer. Aus irdischem Dunkel die Erdenschwere verdrängend, mit zarten Mitteln Monumentales schaffend, überglänzt ihr Licht die Altäre der Kathedralen. Leuchter, wie sie in Domen vor steinernen Bildnissen stehen, sagen andächtige Worte in die Dämmerung weißgetünchter Wände eines Kirchenschiffes. Ihr schwebender Kreis bricht hervor aus gotischen Gewölbegründungen, wird zur wechselnden Formung im mächtigen Raum, ruht auf dem Antlitz holder Madonnen, schwebt über Fürstengräbern, Sarkophagen und kostbaren gläsernen Schreinen.

Das große Märchen

Die kleinen Märchen sind ausgestorben.
Schon lange liegen entschlummert,
verdorben
unter tiefer Vergessenheitsscholle:
Zwerg-Nase, Schneewittchen, Libussa,
Frau Holle.
Nirgends mehr nicken durch unsere Fenster
putzige, schabernackvolle Gespenster.
Da aber keiner von uns am Ende
zu leben vermöchte ohne Legende,
wird jedem, ob schuldhaft, ob unbescholten,
durch ein größer Märchen der Mangel entgolten.
In die Dinge vermummt zu erkennen
mag es:
Es ist dein Sein, dein Sein jeden Tages.
F. M. Huebner

Kurzgeschichten für Sorglose

Mutti kocht ein — wir sehen zu

Was beobachten wir beim Einkochen mit dem Weckapparat? Leicht verderbliche Nahrungsmittel wie Obst und Gemüse werden in Gläser gepackt, Gummiring und Deckel aufgelegt und mit Klammern festgehalten. Die Gläser werden in einen großen Topf mit Wasser gestellt und erhitzt. Dadurch kommt der Inhalt der Gläser zum Sieden und es entwickelt sich Dampf, der die Luft hinaustreibt, da er das Bestreben hat, sich auszudehnen. Erkalten die Gläser, verdichtet sich der Dampf wieder zu Wasser und es entsteht ein luftverdünnter Raum über dem Eingemachten. Die äußere Luft will hinein, da sie stets zum luftleeren oder luftverdünnten Raum drängt. Dadurch entsteht auf der Deckel ein so starker Druck, daß er auch nach Fortnahme der Klammern völlig luftdicht abschließt. Das Ziel ist erreicht: Durch heißen Dampf sind die Nahrungsmittel keimfrei, die alle Bakterien getötet sind (steril) und neue Luft mit Verderbenerregern kann nicht hinein. Ist trotz aller Vorsicht ein Keim drin geblieben, entwickeln sich Gase, die den Deckel heben, und die Konservierung kann nicht stattfinden.

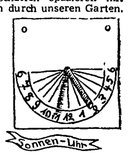
Da fliegt ein Mäusebusard!

Der Mäusebusard ist der einzige große Raubvogel, den man bei uns noch häufig sieht. Langsam die Flügel schlagend, schwebt er über der Waldlichtung. Sein Flugbild zeigt breite Flügel und einen kurz abgerundeten Schwanz. Seine Färbung ist sehr verschieden: braun, rot, schwarz und weiß. Mäuse, Heuschrecken und Käfer sind die Hauptnahrung des nützlichen Vogels, der sich durch sein lautes „Hiää, Hiää" bemerkbar macht.

Komm, wir basteln eine Sonnenuhr!

Die Sonne scheint jetzt jeden Tag mit großer Pracht, dunkle Schatten spazieren mit ihrem Lauf gemächlich durch unseren Garten. Sie bringen uns den Einfall, eine Sonnenuhr (s. Bild) zu bauen.

Wir nageln ein einfaches festes Brett (50 cm im Quadrat) an eine genau gegen Süden gelegene Wand. Auf das Brett werden unten zwei parallel zueinander laufende Kreise gezogen. Dann schnitzen wir einen Stab, den wir genau in den Mittelpunkt des Brettes einlassen, und zwar müssen wir dieses genau um 12 Uhr mittags tun, damit der Schatten des Stabes gerade senkrecht fällt. Auf den Schattenstrich schreiben wir zwischen die beiden parallel laufenden Kreise die Ziffer 12. Hiernach ist es ein leichtes, mit Hilfe der Taschenuhr nach und nach das Zifferblatt herzustellen, rechts stehen die Stundenzahlen 1—6 und links in umgekehrter Reihenfolge die Zahlen 6—11. — Text und Zeichnung aus dem Buch „Die Natur im Jahreslauf", Otto Maier Verlag, Ravensburg.



In alter Güte — oder billiger? MAGGI bleibt bei Qualität!

Wer Qualität kauft, kauft besser!

Öffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben zum 10. Juli 1951 erinnert:

1. Umsatzsteuer - Vorauszahlung für das 11. Kalendervierteljahr 1951 (der vierteljährlich zahlenden) sowie für den Monat Juni 1951 (der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen).
   Die Umsatzsteuer-Voranmeldung ist entsprechend des Anmeldezeitraums fristgerecht einzureichen.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für das 11. Kalendervierteljahr 1951 (der vierteljährlich zahlenden) sowie für den Monat Juni 1951 (der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen).
   Die Lohnsteuer-Anmeldung ist entsprechend des Anmeldungszeitraums fristgerecht einzureichen.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten. Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt angeeichs der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach a. M., den 4. Juli 1951.

Die Finanzamter Offenbach (M) u. Langen.

Bargeld sofort
jederzeit für Altmetalle
Kupfer, Blei, Zink, Messing
W. Dunsing, Langen
Wiesgässchen 30

Vor Ihrem Möbelkauf
lohnt sich ein Weg nach Heu-Isenburg
zu
Möbel-Schmidt
Frankfurter Str. 168, Tel. 8564

Pfaff, Torpedo, Kähler
durch
KOLB
Nähmasch.-Reparatur. Ersatzteile
Langen, Taunusstr. 10
Telefon 884

gutes GAS nach gutem MASS

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Freitag 20.30 Uhr, Samstag u. Sonntag 18.15 und 20.30 Uhr, Montag 20.30 Uhr

Der Film, der die ganze Welt in Atem hielt: „Ohne Gnade!" - Vier Monate lief „OhneGnade" vor ausverkauften Häusern am Broadway in New York.

SPÄTVORSTELLUNG:
Samstag und Sonntag 22.30 Uhr
»Gehetzt«
Flucht aus der Todeszelle in eine Welt ohne Herz,

LiLi Telefon 112
Lange verboten! Endlich freigegeben!

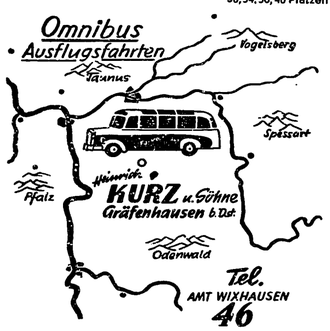
Der Millionenfilm von A. Ganze mit der bildschönen franz. Schauspielerin Edwige Feuillère
Ein Sittendrama mit einmaligen, seit. Aufnahmen
Das Leben der größten Kurtisane aller Zeiten, deren hemmungslose Liebe jedes mal Tod bedeutete
Für Jugendliche verboten.
N Karten für 3 Tage im Vorau s im Vorverkauf.
Der größte Sittenfilm der Saison!
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 16, 18.15, 20.30

Lichtburg
Telefon 209
Somst. 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30
Freitag - Montag
DER GROSSE ABENTEURER - FILM!
Ein Bengali-Stoff mit

Samstag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Sonntag 18 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Zum Heimatfest!
Neue Dauerwellen
MANUELA-ÖL-KALT-WELLE
für jedes Haar zur Selbstanfertigung
DM 2.90 und 4.35
aus der
Löwen-Drogerie
HOCHHEIMER
Langen, Bahnstraße 34 · Telefon 506

SEIT 1927
für Schulen, Betriebe, Vereine / Omnibusse mit 15, 30, 34, 36, 40 Plätzen



Ich litt an Fußschweiß
Nichts konnte mir helfen. Jetzt bin ich durch **Klosterfrau Aktiv-Puder** von diesem quälenden Übel restlos befreit!" **Klosterfrau Aktiv-Puder** verblüffend sauglähig, geruchbindend und kühlend, schützt zuverlässig vor den unangenehmen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen. Durch seine auftrocknende Wirkung hilft er zugleich Wäsche, Kleider, Strümpfe schonen. Jetzt sollte ihn jeder täglich anwenden!
Aktiv-Puder ist schon ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz Magen u. Nerven!

FARBEN HÖRLLE
FARBEN - TAPETEN - WERKZEUGE
LANGEN RUF 192
August-Bebel-Straße 21

Lies Deine „Heimatzeitung"!

Café Graf
Dreieichenbain
jetzt
Telefon-Anschluß Langen 9060

Ia. Sand und Kies
bei billigster Berechnung liefert
Heinrich Sehring 8
Langen, Rheinstr. 8
Telefon 545

KRANKHEITEN VERHÜTEN
HERMES-Kräuterkuren
Nr. 1 Harnsäure-(Rheuma)-Tee
Nr. 2 Zirkulations-(Frauen)-Tee
Nr. 3 Blutreinigungs-Tee
Fachdrog. **Enste** Lutherpl.

Ich offeriere zu äußerst kalkul. Preisen:
Voll-Matratzen *vierteilig und höher* 49.-
Federeinlage-Matratzen *4-teilig 10 Jahre Garantie, DM 105,115, 130* 95.-
Chaiselounges *DM 125.-, 130.-* 122.-
Couchen *DM 190.-, 200.-* und höher 180.-
Dappel-Bettcouchen *DM 375, 395* und höher 358.-
Polstersessel in großer Auswahl
Möbel-Hedderich
NEU-ISENBURG
Luisenstraße 11, Telefon 8561

Schulverein Langen

Am Dienstag, dem 10. Juli 1951, findet im kl. Saal des Lindenfels um 20.15 Uhr der zweite Elternabend des Schulvereins statt.

Herr Professor Altrock,
Leiter des Institutes für Leibesübungen der Joh.-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt, spricht über das Thema:
Sport als Leistungs- und Gesundheitsführung in der Schulerziehung
Außer den Eltern werden vor allem die sportlich interessierten Kreise auf diesen Vortrag mit Lichtbildern hingewiesen.
Der Schulverein.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, 7. Juli, 20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Sonntag, 8. Juli: 7. Sonntag nach Trinitatis
Jugendsonntag
9 Uhr Gottesdienst Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)
Lieder: 371, 273, 411; Chordienst: Ev. Jugend
11.15 Uhr Kindergottesdienst Gemeindehaus
11.15 Uhr Kindergottesdienst Kirche
20.00 Uhr: Fröhlicher Gemeindeabend mit der Jugend. Spiele: **„Der Pfannkuchenstreit" und „Der Bart des Propheten"**
Lichtbilder: Mit uns auf Fahrt u. a.
Montag: Jugendbibelstunde
Dienstag: Gustav-Adolf-Frauenverein (Besprechung der Omnibusfahrt nach Wimpfen und Anmeldung)
Donnerstag: Abendmahlsfeier der Bibelstunde

Evangelische Stadt-Mission
Samstag, 7. Uhr: Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Kath. Gottesdienstordnung v. 8. 7.—14. 7. 51
Sonntag, 8. Juli: 8. Sonntag nach Pfingsten
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 8.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) (Realgymnasium Saal 14)
Freitag, 8. 7., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 8. 7., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
Bürgerstraße (Siedlung)
10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr Predigt-Gottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
8. Juli / Dr. Saliwey, Tel. 872

Stadt-Bücherei (Hoegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Heute Freitag, den 6. Juli 1951, pünktlich 20.30 Uhr

Uebungsstunde

im Vereinslokal „Weingold". Der Vorstand

Turnverein 1862 (E. V.)

Faustball-Abteilung

Sonntag Beteiligung an den Meisterschaftsspielen (Vorrunde) in Darmstadt - Woogswiese. - Alles Nähere über die Abfahrzeiten beute Abend beim

Faustballtraining.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen

Kommenden Mittwoch, den 11. Juli bei Herm. Herrmann, Bahnstraße, 18.00-20.00 Uhr, kostenl.

Rechtsberatung

für Mitglieder.

Der Vorstand

Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands

Ortsverw. Darmstadt Ortsbezirk Langen

Einladung!

Am Mittwoch, den 11.7. findet um 20.30 Uhr im Saalbau „Lindenfels" (kleiner Saal) eine

Versammlung

mit Film-Vortrag statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches und Kohlenfrage
2. Situationsbericht Referent: Kollege Georg Schäfer
3. Film-Vortrag.

Alle, insbesondere die Frauen, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Mit kollegialem Gruß!

I. A. Heim.

OWK Langen

Sonntag, den 8. Juli

Wanderung nach Mönchbruch

einschl. Jugendgruppe.

Abmarsch 9 Uhr vorm. Forsthaus am Mörfelder Landstraße.

I. Mandolinen-Orchester Langen gegr. 1934

Wir machen am Samstag, den 7. Juli 1951 eine kleine

Abendwanderung

zum Keberstädter Falltorhaus (Siegel), wozu wir Gönner u. Freunde herzl. einladen. Treffpunkt: Ortsausgang Diebergerstr. 20.00 Uhr

Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Heute um 19.00 Uhr

Training

all. Turnerinnen, Handballer u. Fußballer am vorderen Sportplatz im Linden, zwecks Staffellauf zum Heimatfest.

Heute Freitag, 6. Juli, 20.30 Uhr

erweiterte Haupt-Vorstands-Sitzung

bei Pausch.

Rollsport-Club Langen

Heute, Freitag, den 6. Juli 1951 ab 18.00 Uhr

Training

aller Spieler.

Sonntag, den 8. Juli Spiel gegen Darmstadt 46.00 Uhr.

Heute, Freitag, 19.30 Uhr findet im Frankfurter Hof eine wicht. Jugendsitzung statt. Erscheinen von Jugend und Schüler dringend erforderlich.

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Zu der

Rheinfahrt

am Sonntag, 8. Juli treffen sich alle Teilnehmer um 7.30 Uhr auf dem Lutherplatz. Es sind noch einige Plätze frei.

Der Vorstand.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Zimmer
Berta Zimmer
geb. Ormanns

Langen *Schaufenberg/Rhld.*
Darmstädter Str. 6

Kirchliche Trauung: Sonntag, 8. Juli 1951, 16.00 Uhr in der Neuapostolischen Kirche zu Langen, Wiesenstraße 6.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Kurt Göhr
Irene Göhr
geb. Reichardt

Langen, 7. Juli 1951. Frankfurter Str. 25

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Helfmann
Hilde Helfmann
geb. Schroth

Langen, den 7. Juli 1951
Friedhofstraße 28 *Gartenstraße 87*

Kirchliche Trauung: Samstag, 7. Juli, 16 Uhr in der evang. Kirche zu Langen

---

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

Guenter Schmidt und Frau
Lieselotte, geb. Fink

Langen, im Juli 1951.

Kunst- u. Kulturgemeinde Langen eV.

Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 10. Juli 1951, um 20 Uhr im Lokal Herm. Herrmann, Bahnstraße

Tagesordnung:

Geschäftsbericht, Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes.

Alle Mitglieder werden hiermit eingeladen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Nähmaschinen gebraucht, gut erhalt. steh. ab 75 DM z. Verkauf. Neue Versenk- u. Schrankmodelle, auch Zick-Zack sofort lieferbar.

Schäfer Nähmaschinen-Spezialgesch. Offenthal am Bahnhof, (Kreis Offenbach). Zahlungserl. Lief. frei Haus Besichtigung erbeten.

Junghennen!

Beste Abstammung, w. Leghorn rebh.-Italiener und Rhodeländer 10—16 Wochen alt, abzugeben.

Marquardt, Offenthal

Dietzenbacher Straße

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau

Susanne Frank

geb. Zimmer

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Leuber für die Trostesworte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Ph. Frank

Langen, Juli 1951
Wiesgäßchen 39

Für die Beweise liebevoller Anteilnahme, für alle Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn

Martin Friedrich Sallwey

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte, dem Gesangverein „Frohsinn Langen 1862" für den erhebenden Grabgesang und ehrenden Nachruf, der Direktion und Belegschaft der Frankfurter Maschinenbau A. G. vorm. Pokorny und Wittekind, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1886 für die Kranzniederlegungen, sowie all denen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefem Schmerz:

Anna Sallwey, geb. Werner und Angehörige

Langen, Turmgasse 13

Achtung!

Ferienreise-Interessenten!

Aus unserer großen Auswahl sind u. a. noch folgende Reiseziele frei zur Anmeldung im August (teilw. noch Juli):

Gmund (Tegernsee)	58,50
Zell (Schwarzwald)	67,—
Inzell/Traunstein	69,—
Benediktbeuern	73,—
Prien/Chiemsee	87,—
Zugspitze	87,—
Grassau	89,—
Mittenwald	92,—
Garmisch-P.	93,—
Schliersee	94,—
Reichenhall	102,—
Tegernsee	102,—
Berchtesgadener Land	105,—

... UND UNSER SCHLAGER:

Gr. 3-Länder-Fahrt (Deutschland/Schweiz/Österreich) . . . 107,—

Desgl. viele andere Orte im Schwarzwald, am Bodensee und an der Küste. Die Preise verstehen sich für 1 Woche incl. Fahrt, Unterkunft u. Verpflegung. Verlängerung möglich (entsprechend billiger!). Genaue Auskunft erteilen wir jederzeit gern. — Originalpreise wie in Frankfurt! Also ohne Mehrkosten!

REISEBÜRO Dieter Behnke

Langen, Lutherplatz, Tel. 129

Zur Altebürgerfahrt

übernimmt das Ausschmücken der Kraftfahrzeuge

Kutzner

Blumengeschäft

Lutherplatz

Bestellungen auf Girlanden und Birken werden noch angenommen.

Beleuchten auch Sie Ihre Fenster am Heimatfest mit den schönen

Illuminationslämpchen

Stck. —.20, m. 1 Brenner in blau, rot, grün und orange aus der

Löwen-Drogerie

Hochheimer, Bahnstraße 34, Telefon 506

Johannisbeeren

zu verkaufen bei Karl Kraft, Darmstädt. Straße 1, Außerhalb.

Stachelbeeren

rote u. schw. Johannisbeeren, zu verkaufen. Turmgasse 13

Schwarze u. rote

Johannisbeeren

zu verkaufen Gabelsbergerstr. 35

---

12 einjährige weiße

Leghorn

zu verkaufen. Schaffner, Egelsbach „auf die Trift"

Junge Puten

(10 Woch.) zu verkaufen Gg. Fink, Außerhalb beim Krankenhaus

---

2 Ziegenlämmchen

zum Schlachten, zu verkaufen. Gg. Fink, Außerh. b. Krankenh.

Gute Milch- u. Fahrkuh

(hochträchtig) zu verkaufen. Wallstraße 35

Junges, getigertes

Kätzchen

in nur gute Hände abzugeben. Südliche Ringstraße 28

Bin unter der

Nr. 876 an das Telefonnetz angeschlossen

Tankstelle

AUTO-REPARATUR

Gg. August Werner 4.

Langen, August-Bebel-Straße 17

Wir suchen

moderne 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, möglichst auch Garage, in schöner Wohnlage gegen Baukostenzuschuß (amortisierbar).

Fa. Robert Bosch G.m.b.H.

Verkaufshaus Frankfurt a. M., Hamburger Allee 47/53 Tel.: 70591

Kindersportwagen

gesucht. - Angebote unter Nr. 586 a. d. G.

Korbkinderwagen

umständehalber f. 15.- zu verkaufen. Nördl. Ringstr. 69

Korbkinderwagen

guterh., zu verkaufen Gabelsberger Straße 31

---

2 neue Bettbezüge

(geblümte) 1.30 m billig zu verkaufen. Gartenstraße 56, I.

---

1 Paar H.-Reitstiefel

(42) 1 Stiefelhose, für 40.- DM zu verkaufen, Wiesgäßchen 30

Badeofen (Kohle)

gebraucht, Kupfer, gut. Zustand, gegen bar zu verkaufen. Off. unt. Nr. 561 a. d. G.

Guterh. braun. Anzug

für 14jähr. Jungen, zu verkaufen. Wolfsgartenstraße 46

---

2 guterh. Steppdeck.

und 2 gute Federkissen zu verkaufen. Off. unt. Nr. 583 a. d. G.

---

1 P. Dam.-Halbschuhe

schwarz, Gr. 39, gut erhalten, zu verkaufen. Wassergasse 14

Klug ist, wer inseriert

Unsichtbare

Korrektion von Sehfehlern

durch

Contact-Schalen

Original Dr. Müller-Welt

Alleinvertrieb: CONTACTA-Spezial-Institut f. unsichtbare Augenglieser, Frankfurt a. M., Mittelweg 8 — Telefon 543 60

● Kostenlose Beratung und Prospekt ●

Vergessen Sie nicht, jetzt

Stiefmütterchen
Massliebchen
Bartnelken
Vergißmeinnicht

zu säen.

Samen-Jung

Bahnstraße 17

Suche

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad geg. Baukost.-Zuschuß oder Mietvorauszahlung. Ang. unt. Nr. 575 a. d. G.

Zwei geräumige

Dreizimmer-Wohn.

mit Bad, Bodenkammer und Keller in guter Wohnlage Langens geg. je 2000.- DM Baukost.-Zuschuß gesucht. Ang. unt. Nr. 562 a. d. G.

Suche

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, ev. Balkon Miete abgeschl. Wohn. 2½ Zimmer, Küche u. Abstellraum (od. Räume) in Stadtmitte Mietpreis 25.- DM. Auskunft erteilt: Frankf. Str. 19, I., links

---

Möbl. Zimmer

mit Verpflegung von Berufstätigem gesucht. Federbett vorhanden. Näheres Winkel, Obergasse 9

Junges, solides Ehepaar sucht dringend z. 15. 7.

1 Zimmer

leer oder teilmöbl., mit Bett u. Schrank. Kochgelegenheit angenehm. Off. unt. Nr. 582 a. d. G.

Laden ca. 90 qm

in Langen zu vermieten Off. unt. Nr. 585 a. d. G.

Suche Beschäftigung

für Büro- und sonstige schriftl. Arbeiten, evtl. als Heimarbeit. Off. unt. Nr. 580 a. d. G.

Unterricht

Klavier, Akkordeon, Gesang, Gymnastik. Henny Lange Blumenstraße 5

Schlosser- o. Elektriker-Arbeit als

Heimarbeit gesucht.

Off. unt. Nr. 584 a. d. G.

Kraftfahrer

für Diesel-Kipper-Lastzug gesucht.

Carl Weiß, Langen

Rheinstraße 42

Agfa-karat

13/3 24 x 38 mm, Prontor II 1-1/100 sec. B mit Selbstauslöser u. Tasch. zu DM 85.- und

Agfa-karat

12/Xenar 2,8 24 x 36 mm Compur Rapid 1-1/500 s. m. gek. Entfernungen. m. Tasche zu DM 165.- zu verkaufen. Daubert, R.-Luxemburg-Str. 11 Anzus. ab Samstag 17.00

---

1 Paar Knabenstiefel

(32). 1 P. Knaben-Halbschuhe (31) zu verkauf. Wallstraße 2, I. St.

Zu verkaufen:

Kinderbett m. Matratze
2 Hammler Gasherd
fast neu, Kaplaneistr. 9

Guterhaltener Divan

zu verkaufen. Gartenstraße 56

Alte, antique Möbel

zu kaufen gesucht. Zinn, Porzellan, Holzfiguren, Spieldosen, Komoden, die vorne gewellt sind. Off. unt. Nr 573 a. d. G.

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

Vortrag der Berliner Biologischen Beratungsstelle

Freitag, 6. Juli, 20.30 Uhr und Samstag, 7. Juli, 16 u. 20 Uhr spricht im Saale „Zur Traube" der Biologe R. Rünzi über:

Heilung von selbst

ohne Behandlung, ohne Medikamente, ohne Kuren, ohne Bestrahlung und ohne Änderung der Ernährung und Lebensweise!

Die Heilung von selbst stützt sich nur auf die tägliche Beseitigung von Blähungen und der Stuhlverstopfungen. — Erfolgsberichte mit genauen Anschriften sprechen von der Beseitigung von über 140 Krankheiten auf Grund einer durchgeführten Selbstentgiftung. Alle Menschen, die mit ihrem Gesundheitszustand nicht zufrieden sind und wünschen, daß ihnen schnellstens geholfen wird, werden eingeladen.

Eintritt 20 Pfg. Unkostenbeitrag einschließlich Druckschrift.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

NACHRUF!

Die Freie Demokratische Partei, Ortsgemeinschaft Langen, betrauert das Hinscheiden ihres Mitgliedes

Georg Philipp Werner I.

Der Verstorbene verband in seiner Person die demokratische Vergangenheit Deutschlands mit Gegenwart und Zukunft. Wir verlieren in ihm einen Mann langjähriger politischer Erfahrung aus seiner Tätigkeit in der Gemeindevertretung. Sein Wirken und seine Persönlichkeit werden für uns Vorbild und Verpflichtung sein.

Freie Demokratische Partei Ortsgemeinschaft Langen

I. A.: gez. Dr. Wallenfels
1. Vorsitzender

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Adam Metzger 2.

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Besonders danken wir Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe, den Schulkollegtnnen und -kollegen des Jahrgangs 1891/92, sowie der Baufirma Eduard Züblin, Flm. für die Kranzniederlegungen am Grabe. Zum Schlusse danken wir noch all denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, den 4. 7. 1951
Lerchgasse 11

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 52 Dienstag, den 10. Juli 1951 Jahrgang 3/52

Vertrauen ohne Beweise?

Saardebatte als Vorgeplänkel zu der Schumanplan-Aussprache

WO Es mag manchem etwas unvermittelt erschienen sein, daß am Freitag in Bonn die Saarfrage von neuem die Gemüter erhitzte, wenn auch allgemein nur die bereits bekannten Tatsachen und mit ihnen die alten Gegensätzlichkeiten zwischen Regierung und Opposition zur Sprache kamen. Neu war lediglich der äußere Anlaß, nämlich eine Rede, die der französische Hochkommissar für die Saar, Gilbert Grandval, am 3. Juni gehalten hatte.

Die darin aufgezeigte Grundhaltung hatte nichts von der in Deutschland erwarteten Verständnisbereitschaft erkennen lassen, und wenn auch Grandval inzwischen zugeben mußte, die Rede ohne Auftrag gehalten zu haben, wäre es für Deutschland mehr als nur interessant gewesen, die Stellungnahme der französischen Regierung dazu zu vernehmen. Sie hätte die Möglichkeit geboten, die von Grandval verursachte unnötige Verschärfung der Saarfrage wieder aufzuheben. — Daneben steht noch die Antwort auf die Saar-Note der Bundesregierung aus, die am 30. Mai den drei Alliierten übergeben wurde. Allerdings lassen Verlautbarungen darauf schließen, daß eine gemeinsame Antwortnote an Bonn in Kürze zu erwarten ist.

Warum also neue Saardebatte, werden sich viele gefragt haben, wenn doch nichts Neues zu besprechen ist. Nun, die Saardebatte hatte nicht nur eine Art erinnernde oder mahnende Funktion. Sie gewinnt gleich eine andere Bedeutung, wenn man sie in Beziehung dazu bringt, daß für diese Woche im Bundestag die große Aussprache über den Schumanplan angesetzt ist. Dahin zielte wohl die Saardebatte, und dem Bundeskanzler, der zwar sofort Rede und Antwort stand, konnte sie in diesem Zusammenhang nicht gelegen sein. Er hat es deshalb nicht verschwiegen, daß er es für „keine gute Politik" ansehe, „alle sechs Wochen große Saar-Debatten zu führen". Der Bundestag ist auch seiner Bitte nachgekommen, die Diskussion nicht unnötig auszuweiten und zu vertiefen.

Immerhin war es die Pflicht des Parlamentes, nochmals offen die Ansichten Deutschlands in dieser Frage darzulegen. Wenn auch für Regierung und Opposition unabdingbar feststeht, daß das Saargebiet nach wie vor ein Teil Deutschlands ist, scheiden sich doch die Wege beider grundlegend, wie diese Frage nach außenhin vertreten und geklärt werden soll.

Dr. Adenauer vertraut unbedingt darauf, daß nach dem ersten praktischen Schritt durch Verwirklichung des Schumanplans die europäische Vereinigung bald greifbar Gestalt gewinnt und daß im umfassenden Rahmen dieser europäischen Gemeinschaft auch die heute so leidig erscheinende Saarfrage automatisch ihre Lösung findet. Wenn Kohle und Stahl nicht mehr deutsch, französisch oder saarländisch usw. seien, sondern europäisch, entfalle dieser Streitpunkt von ganz allein. Sein Trachten muß also dahin gehen, den Schumanplan recht bald in die Tat umgesetzt zu sehen, damit dadurch dieses Hindernis der Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland beseitigt werde.

Dieses unbedingte Vertrauen in eine zwar mit allen Fasern des Herzens ersehnte Vereinigung Europas mag manchen als ein zu hohes Risiko erscheinen, zumal wenn diese Haltung von dem maßgebenden Politiker eines Landes verkörpert wird. Größere Sicherheit werden viele in dem Weg erblicken, wie ihn die Opposition eingeschlagen hat. Sie fordert erst einmal deutliche Vertrauensbeweise für jenes von dem Hauptpartner der geplanten Montan-Union betonte europäische Gemeinschaftsempfinden. Was wäre dazu besser angetan, als z. B. in der Saarfrage von französischer Seite eine klare Stellung zu beziehen — und auch kundzutun.

Wenn auch der vom Kanzler gewiesene Weg — sozusagen über den politischen Alltag hinaus — den Anspruch einer umfassenderen europäischen Schau für sich erhebt, wird man es der Opposition nicht verdenken können, daß sie sich von diesem Bild nicht mitreißen lasen will. Viele werden dieser Forderung nach Vertrauensbeweisen zustimmen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie sehr das Recht dadurch erschüttert werden kann, daß man vollendete Tatsachen schafft. Es wird vielen einleuchtender erscheinen, daß jemand, der solche Tatsachen geschaffen hat, sie zurücknimmt oder sich klar zu ihnen bekennt, als daran zu glauben, daß jene sehr im engen nationalen Denken verhaftete unnachgiebige Haltung durch ein noch weit größeres Entgegenkommen — durch einen allgemeinen Abbau der europäischen Grenzen — überwunden werden soll.

Ein Europa, wie es dem Bundeskanzler vor Augen steht, ist der einzige Weg, der diesem Kontinent die Wiedergewinnung und Erhaltung seiner Eigenständigkeit verspricht. 300 Millionen Menschen mit ihren Kenntnissen und ihrem Fleiß, dazu die nötigen Rohstoffe: ein verheißungsvolles Bild fürwahr.

Es wäre sicherlich gar nicht so schwer, alle diese Menschen, die Frieden und ein gesichertes Auskommen wünschen, unter einen Hut zu bringen. Solange aber die einzelnen Regierungen ihre alte, überkommene und doch so abgenutzte Politik der Sonderinteressen treiben, ist das verheißungsvolle Bild noch weit von der Wirklichkeit entfernt. Es erscheint also nicht unverständlich, wenn die Bereitschaft der Regierung, die in Form der deutschen Stahl- und Kohleindustrie einen ansehnlichen Beitrag zu der späteren Gemeinschaft leisten will, nicht überall bedingungslos geteilt wird. Die Forderung, von dem Partner vorher Beweise zu verlangen, daß wirklich gerecht „gemeinsame Kasse" gemacht wird, kann angesichts der französischen Haltung nicht übertrieben genannt werden.

Schulnot – ein Hemmnis

im späteren Beruf

Es ist nach Kriegsende oft darauf hingewiesen worden, daß im Bundesgebiet der Schulneubau oder -ausbau noch lange ruhte, als neben Geschäftshäusern auch staatliche öffentliche Gebäude neu erstanden. Inzwischen hat sich je nach Initiation der einzelnen Städte und Gemeinden dieser Zustand teilweise gebessert, aber die Schulnot ist damit nur in den ersten Anfängen gebessert.

Diese Schulnot ist ja letztlich keine Not der Schule, sondern der Schüler. Sie werden später alle diese Versäumnisse bitter spüren, wenn sie infolge überfüllter Klassen, infolge mangelnder Räume und infolge all den Begleitumstände (wie z. B. fehlende Bücher) Mühe haben werden, die Anforderungen des gewählten Berufes zu erfüllen.

Die Schulnot ist aber zugleich eine Not der Lehrer, denn auf ihnen ruht die oft nicht genügend gewürdigte Last und Verantwortung, auch unter den jetzigen Verhältnissen bestimmte Lehrziele zu erreichen. Der Außenstehende macht sich davon oft keinen rechten Begriff. Zu der seelischen Belastung, dem Eingespanntsein zwischen pädagogischem Wollen und den dagegenstehenden äußeren Gegebenheiten an vielen Schulen, kommt noch die Schwierigkeit der eigenen Situation.

Insbesondere sind es die Junglehrer an den hessischen Volksschulen, deren wirtschaftliche Lage immer bedrohlicher wird. In zahlreichen Entschließungen wandte sich diese Gruppe um die Existenz ringende Personengruppe an alle verantwortlichen Stellen und an die Öffentlichkeit. Nun hat sich auch der hessische Minister für Erziehung und Volksbildung, Metzger, besonders der Junglehrernot angenommen. Er weist aber in einem Schreiben an die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft darauf hin, daß eine wirkliche Besserung nur eintreten könne, wenn es gelinge, in der Gesamtschulstellenzahl das Verhältnis zwischen außerplanmäßigen Stellen und Planstellen durch die Schaffung neuer Planstellen zu verbessern.

Die genannte Gewerkschaft hat jetzt verschiedene Forderungen aufgestellt, die sie als „10 Gebote für die Schule" bezeichnet. Es mag als nicht gerade gelungen gelten, diese Forderungen und Ansichten als „Gebote" zu präsentieren; es ist weiterhin ein gewisser innerer Mangel, daß in diesen „Geboten für die Schule", nicht ersichtlich ist, an wen sie sich jeweils in den einzelnen Punkten wenden — demnach verdienen diese 10 Punkte allgemeine Beachtung. Zu begrüßen wäre es, wenn sich die darin angesprochenen Stellen und Personenkreise den Hinweisen nicht einfach mit dem Hinweis auf die schlechte Kassenlage verschließen.

10 Gebote für die Schule

Du sollst kein Opfer scheuen, wenn es für Dein Kind gebracht werden muß.

Spare nicht am Schulwesen! Du mußt sonst später weit mehr für Kasernen, Gefängnisse, Polizei und Fürsorge ausgeben.

Sorge vor allem für die Volks- und Berufsschulen. Sie werden von mehr als 90% unserer Kinder besucht.

Ehre die Schule, wie Du eine Kunststätte, ein Gotteshaus ehrst.

Du sollst nicht mehr als 30 Kinder in einer Klasse dulden.

Dein Kind hat ein Recht auf vollen Unterricht, einen eigenen Klassenraum und gute Arbeitsmittel.

Dein Kind hat ein Recht auf kostenlose Bildung und Entfaltung all seiner Begabungen.

Dein Kind hat ein Recht auf die besten Schulen und eine glückliche Schulzeit.

Dein Kind hat ein Recht auf bestens ausgebildete und angesehene Lehrer. — Achtet die Schule! Schützt Dein Kind! Ehre den Lehrer!

Die Uebersicht

Beginn der Hauptverhandlungen in Korea. Heute haben in Kaesong, der alten Hauptstadt des früheren Königreichs Korea, die Hauptverhandlungen über den Waffenstillstand begonnen. Der Beschluß darüber war am Sonntag nach etwa siebenstündigen Vorverhandlungen gefaßt worden. Zu dieser Besprechung wurden die amerikanischen Unterhändler, die nach Kaesong geflogen waren, von drei Vertretern der Gegenpartei in einem amerikanischen Jeep abgeholt. Unter anderen Speisen und Erfrischungen erhielten die Amerikaner auch Schokolade mit russischer Aufschrift angeboten.

Von einem „gefährlichen Schwebezustand" spricht der CDU-Pressedienst im Zusammenhang mit dem Verteidigungsbeitrag Deutschlands, der zu seiner Verwirklichung erhebliche Zeit brauche. Diese Situation müsse von allen militärischen Fachleuten klar gesehen werden. — Wie das Bundespressamt mitteilt, hat sich der Bundestagsabgeordnete Blank nach Paris begeben, um an den Verhandlungen über die Organisation der europäischen Verteidigung teilzunehmen, die im Rahmen des sog. Plevenplans geführt werden. Die Entsendung Blanks, der von einem militärischen Berater begleitet ist, soll nach Meinung politischer Kreise dazu dienen, die Petersberg-Beratungen und die Plevenplan-Besprechungen miteinander abzustimmen.

„Nicht unter jetzigen Voraussetzungen". Dr. Schumacher hat am Sonntag die Haltung der SPD erneut dargelegt. Er wandte sich gegen einen militärischen Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik, solange Deutschland nicht voll gleichberechtigt sei und nicht als ebenso verteidigungswert angesehen werde, wie jedes andere europäische Land. Unter den jetzigen Voraussetzungen mache die SPD nicht mit, und die Bundesregierung werde es allein fertigbekommen, einen solchen Beitrag durchzusetzen.

Vor der großen Aussprache. Innerhalb der Fraktionen haben am Sonntag in Bonn nochmals Beratungen über den Schumanplan stattgefunden. Am Donnerstag steht die erste Lesung des Gesetzentwurfes zur Ratifikation des Schumanplanes als einziger Punkt auf der Tagesordnung des Bundestages.

„Eine Frage, die uns alle angeht", nennt ein Aufruf des Dillenburger Kreisforums die hessische Verwaltungsreform. In einer von dem Forum einberufenen Versammlung der Gemeinde Frohnhausen wurde die Frage: „Sehen Sie in der Schaffung von Hessen-Süd in Verbindung mit einer Auflösung des Regierungsbezirks Wiesbaden eine Verbilligung der Verwaltung?" mit einem einstimmigen „Nein" beantwortet. Das Kreisforum will diese Frage allen Gemeinden im Dillkreis vorlegen und das Gesamtergebnis der hessischen Regierung mitteilen.

Gewerbliche Wirtschaft gegen Cattier. In einem Schreiben an Dr. Adenauer hat der Gemeinschaftsausschuß der deutschen gewerblichen Wirtschaft eine offizielle Richtigstellung der Äußerungen des ehemaligen Leiters der Marshallplan-Mission in der Bundesrepublik, Cattier, zur deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik verlangt. Die Richtigstellung sei erforderlich, weil die Äußerungen Cattiers das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft gefährdeten und zu einer Benachrichtigung der Bundesrepublik bei der internationalen Verteilung der Rohstoffe führen könnten.

Verschärfung in Persien. In Teheran ist es am Sonntag zu neuen englandfeindlichen Demonstrationen gekommen. Die Entscheidung des Internationalen Haager Gerichtshofes in der Frage der Verstaatlichung der Ölindustrie wurde von dem persischen Außenminister Kazemi u. a. als „unfair" bezeichnet. Wenn auch von Regierungsseite in Teheran wiederholt betont wurde, daß sie den Haager Spruch nicht anerkennen könnten, ist eine offizielle Ablehnung durch den Ministerpräsidenten noch nicht erfolgt. — Noch fehlt auch der Bescheid Trumans, der von Persien gebeten worden war, zu der Verstaatlichung Stellung zu nehmen.

Alltäglicher Kummer

Vom Tod heimgesucht. Als er zum Angeln nach dem Bergwerksteich gegangen war, erlitt der 68jährige im Ruhestand lebende Eisenbahner Ludwig Volk aus Klein-Linden einen Herzschlag.

Ihn rief er aus dem Dienst ab. In Bischofsheim geriet bei Ausübung seines Dienstes ein 21 Jahre alter Eisenbahner zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde auf der Stelle getötet.

Er nahm ihn mitten aus der Arbeit. In der Kreisgemeinde Einartshausen fiel der Landwirt Wilhelm Harth vom beladenen Heuwagen und war sofort tot.

Der Mutter entrissen. Auf der Straße zwischen Höchst und Mümling-Grumbach (Odenwald) wurde eine Radfahrerin, die ihr Töchterchen bei sich hatte, von einem Lastzug gestreift. Dabei fiel das sechsjährige Mädchen so heftig auf die Straße, daß es noch auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Infolge eines Schwindelanfalles fiel bei Steinheim eine 50 Jahre alte Frau in den Main. Karl Opalka, der den Unfall beobachtet hatte, eilte hinzu und rettete die Frau nach mehrmaligem Tauchen aus dem Main. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Leichtsinn führte in Lebensgefahr. Zwei junge Männer aus Geisenheim hatten ihr Paddelboot an einen Lastkahn gehängt. Als das Boot kenterte, konnten die beiden gerade noch rechtzeitig vom Ingelheimer Rettungsdienst aus den Fluten gezogen werden.

Beim Altmetallsammeln die Vorsicht außer acht gelassen. In Gießen wurden beim Hantieren mit Altmetall auf dem Schießplatz an der Grünberger Straße zwei Einwohner aus Gießen durch die Explosion einer Gewehrgranate lebensgefährlich verletzt. Ein dritter Mann kam ohne Schaden davon.

Gefährliche Arbeit. Ein Telegrafenbauarbeiter kam bei Klein-Linden der 5000-Volt-Leitung zu nahe und erlitt lebensgefährliche Verbrennungen.

Die Schuld wurde erwiesen. In Darmstadt wurde nach viertägiger Verhandlung der 27 Jahre alte Georg Eckart aus Nieder-Kainsbach i. O., der im Herbst vergangenen Jahres den Regierungsbaurat Karl Storck im Keller seines Hauses überfiel und zusammenschlug, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Rehbock stellte einen Dieb. Im Frankfurter Zoo stieg ein junger Mann über den Zaun der Stelzvogelwiese, um Schmuckfedern oder Eier von den prächtigen exotischen Vögeln zu sammeln. Er hatte nicht mit dem Rehbock gerechnet, der diese eingezäunte Wasserlandschaft als sein Revier und sein Eigentum betrachtet. Die Wärter fanden den jungen Mann auf dem Bauche liegend, während der Rehbock auf ihm stand, ihm bereits die Hosen und die Jacke aufgeschlitzt hatte, und ihn heftig mit den Vorderläufen bearbeitete.

Langen, den 10. Juli 1951

* **Was von April bis Juni 1951 gefunden** wurde, in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. 51 wurden auf dem Langener Fundbüro folgende Sachen abgeliefert: 1 Fahrrad — Handluftpumpe (rot), 1 Hochdruck-Messer, 1 Paar und 1 einzelner Box-Handschuh, 1 Geldbörse, 1 Einlagekasten für Küchenbüffet, 2 Handtücher, 1 Arbeitsbluse (Tarnhose), 1 Skimütze, 1 Wollhandschuh und 1 Paar Lederhandschuhe, 6 Rollen isolierter Kupferdraht, 1 schwarzer Pinscher, 1 alter Regenmantel, 1 Uberhose, 1 Eßtender, 1 Löffel, 1 Gürtel, 1 Geldbörse, 1 Gürtel, 5 Paar Gummisohlen, 1 Strickmütze, 1 Kinderhemd, 1 Beutel (enthaltend Motorradmütze und weiße Wildlederhandschuhe), 1 schwarzer Lodenmantel, 1 Kinderbadehose, 1 Brille, 1 Kinderbrille, 1 Sportmützchen, 1 Fahrradschloß, 1 DM Hartgeld, 1 schwarzer Herrenrock, 1 Sack mit Hammer, Zange und Draht, 1 Herren-Armbanduhr, 1 Brille (beschädigt), 1 Damenregenhaut und Matratzen-Kopfkeil. Die Empfangsberechtigten können ihr Eigentum rech bis zum 31. 7. 1951 auf dem Fundbüro (Rathaus Zimmer 8) geltend machen.

* **Starkes Gewitter.** Wasserfontäne aus Sinkkasten. Ein wolkenbruchartiger Gewitterregen ging am Sonntagnachmittag auf unser Gemarkungsgebiet nieder. Die plötzlichen Wassermassen verwandelten Pfade und Wege im Nu zu kleinen Bächen. Auch die abschüssigen Straßen der Stadt gliehen einem seichten Flußbett. Die Sterzbach, sonst sehr dürftig mit Wasser ausgestattet, konnte an verschiedenen Stellen ihres Laufes das Wasser nicht mehr fassen. Ein imposantes Schauspiel bot sich am Lutherplatz, wo infolge des Zusammentreffens mehrerer Kanalstränge der Hauptstrang die Wassermassen nicht fassen konnte, so daß sich das nasse Element einen Ausweg nach oben suchte, wodurch eine ca. 1 Meter hohe Wasserfontäne aus dem Sinkkasten schoß. Wesentliche Schäden wurden, soweit bisher bekannt geworden ist, in den Fluren nicht angerichtet, vielmehr war das Wasser durch die Erwärmung des Bodens in der letzten Woche verhältnismäßig rasch eingesickert oder abgeflossen.

* **Briefkasten in neuem Gewand.** Vom Postamt Langen wird uns geschrieben: „Das Postamt hat jetzt sämtliche Briefkästen in der Stadt in Ordnung bringen und neu streichen lassen. In der Siedlung wurde außerdem in der Walter-Rietigstraße wieder ein Briefkasten angebracht und auch am Krankenhaus ist ein neuer Briefkasten aufgehängt worden. Beide werden werktäglich zweimal zu den auf den Leerungsschildern ersichtlichen Zeiten geleert. Die Bevölkerung wird gebeten, auch diese Briefkästen mit in ihre Obhut zu nehmen und uns mutwillige oder fahrlässige Beschädigungen mitzuteilen."

* **Leistungs- und Gesundheitsführung in der Schulerziehung.** Der Schulverein weist nochmals auf den Vortrag von Herrn Prof. Altrock hin, der heute Dienstag um 20.30 Uhr im Lindenfels stattfindet. Er betont erneut, daß es sich bei diesem Vortrag, der durch Lichtbilder und Filme ergänzt wird, um ein besonderes Ereignis für Langen handelt.

* **Täterschaft geklärt.** Am letzten Freitag berichteten wir von einem Diebstahl, bei dem 20.— DM aus einem Vertikow gestohlen wurden. Die Polizei konnte inzwischen die Täterschaft aufklären. Insgesamt waren bisher schon 90.— DM entwendet worden.

Morgen Altebürgerfahrt nach Königstein

Um 13.30 Uhr wird der Altebürgerkorso rollen. 120 Personenkraftwagen und Omnibusse werden festlich geschmückt über die Darmstädter Straße — Rheinstraße — Lutherplatz — Bahnstraße — Mörfelder Landstraße der Autobahn zustreben. Das ist eine Rekordzahl, die bisher bei keiner der vorangegangenen Altebürgerfahrten erreicht worden ist. Trotzdem — alle Plätze sind restlos besetzt und jede verfügbare Ecke wurde ausgenutzt, nicht zuletzt deshalb, da viele unserer alten Einwohner, die im letzten Jahre zuhause geblieben sind, es sich diesmal anders überlegt haben. Entsprechend stieg auch die Zahl der notwendigen Betreuer.

An die Wagenlenker sei hier eine dringende Bitte gerichtet: Da alle vorgesehenen Fahrzeuge um die gleiche Zeit zum Abholen der Fahrgäste unterwegs sind, sodaß sich auch in der kleinsten Straße in Langen ein ungewöhnlicher Autoverkehr entwickeln wird, ist äußerst vorsichtiges Fahren am Platze, damit nicht schon zu Beginn der Fahrt Zusammenstöße sich ereignen. Andererseits werden zu dieser Zeit die Straßen auch mehr als sonst durch Fußgänger und Zuschauer belebt sein. Das gebietet wechselseitige Vorsicht.

Wie hier bereits veröffentlicht wurde, wird der Autokorso am Abend gegen **20 Uhr** von Sprendlingen her zurückerwartet. Die Ankunft wird niemand überhören. Wie in den früheren Jahren, so wollen wir auch diesmal Anteil nehmen an dem „Heimatfest der Alten". Wir werden sie gebührend festlich empfangen, wenn sie durch die Straßen ihre Schlußfahrt machen.

Freilichtaufführung anläßlich des Heimatfestes

Als einen Höhepunkt des Langener Heimatfestes, der in seiner Weise die Verbundenheit der Städtischen Bühnen mit der Langener Bevölkerung in schönster Weise zum Ausdruck bringen soll, werden die Städtischen Bühnen Frankfurt am kommenden Sonntag, 20.30 Uhr, im Schwimmstadion die „**Landpartie nach Königstein**" aufführen. Im Schwimmstadion sind dafür bedeutende Verbesserungen vorgenommen worden. Die Plätze wurden erhöht, und die Firma Siemens montierte eine ausgezeichnete Lautsprecheranlage, die von allen Plätzen aus eine sehr gute Verständigung ermöglicht.

„Eine Landpartie nach Königstein in Sommers schönster Zeit, das ist nun mal und bleibt nun mal des Bürgers größte Freud . . .", so singt die fröhliche Familie Hampelmann, die die Langener am Sonntag auf ihrer „Landpartie" begleiten werden. Manches Ungemach und manch heiteren Zwischenfall — wenn der Laudauer mitten in der schönsten Landpartie mit der ganzen Familie in den Straßengraben fällt — müssen die Hampelmanns erdulden. Aber Vater Hampelmann (Karl Luley) singt unbekümmert mit lustigen Augen: „Ich aber amüsier mich doch — und allewell ernet's!" Und von der Bühne herunter wird sich die gute Laune in dem Zuschauerraum verbreiten — und die Besucher werden sie mitnehmen als gute Last für den bald wieder beginnenden Alltag.

Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu erwerben. Alles Nähere siehe Plakataushang und aus dem Inserat in der Festnummer.

* **Massenbesuch im Schwimmstadion.** Der 8. Juli war einer der wenigen Sonntage, die zum Baden einluden. Die drückende Hitze des Vormittags ließ bereits in den frühen Mittagsstunden tausende ins Schwimmstadion pilgern. Viele kamen auch diesmal wieder von auswärts. Der allgemeinen Badefreudigkeit konnte auch der wolkenbruchartige Gewitterregen nichts anhaben, denn sofort nach Beendigung des Regens ging der Badebetrieb sogleich weiter. Insgesamt wurden 5000 Besucher gezählt.

* **Freigabe beschlagnahmter Möbel.** Die amerikanische Besatzungsmacht hat weitere bisher beschlagnahmte Möbel freigegeben. Alle Evakuierten und Betroffenen können sich am Samstag, 14. Juli, von 8—16 Uhr und am Sonntag, 15. Juli, von 9—16 Uhr im Busch schlag im Rathaussaal und in den Baracken am Rathaus melden. Kreide und Anhängezettel sind mitzubringen, um die Möbelstücke zu kennzeichnen.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Am kommenden Donnerstagabend um 20 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Genehmigung der Beschlüsse des Bauausschusses von 12. 6. und 9. 7. 1951, sowie einen Antrag der KPD-Fraktion auf Änderung der Verkehrsverhältnisse an der Kreuzung Rheinstraße/Darmstädter Straße. Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

* **Feueralarm.** Am Montagmittag gegen 12 Uhr ertönte die Feueralarmsirene. In der Waschküche eines Geschäftshauses in der Wassergasse war Altpapier in Brand geraten. Das Feuer konnte noch rechtzeitig eingedämmt werden, so daß kein größerer Schaden entstand.

* **Nächtlicher Besuch.** Am Donnerstagabend gegen 22.30 Uhr wurde beobachtet, daß sich ein unbekannter Mann in einem Anwesen am Leerweg aufhielt. Als er sich bemerkt fühlte, sprang er über das Hoftor. Die sofort herbeigerufene Polizei nahm die Ermittlungen auf.

* **Motorrad gegen Fahrrad.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitagvormittag gegen 7 Uhr an der Schrägkreuzung Karl-Marx-Straße — Bahnstraße. Hierbei fuhr ein Motorrad gegen einen Radler, der Verletzungen erlitt. Außerdem entstand Sachschaden.

* **Langener Jugend beim Treffen der europäischen Jugend auf der Loreley** (St. Goarshausen). 21 Schüler und Schülerinnen des Langener Realgymnasiums beteiligten sich am 3. Treffen der Europajugend. Unter Leitung des Sportlehrers Latzkow geht die Fahrt zur Loreley. Hier trifft die Langener Jugend mit der Jugend aus der Schweiz, Schweden, Finnland, Österreich, Holland, Belgien, Frankreich, Italien und England zusammen. Sinn dieses Treffens ist der Gedankenaustausch der Jugend zur besseren Verständigung der Völker untereinander. Die sich freibildenden Arbeitsgemeinschaften behandeln allgemein interessierende Aufgaben, 1. soziale und wirtschaftliche Fragen, 2. kulturelle Probleme, 3. Presse und Funk, 4. Film und Foto, 5. Probleme der Jugendarbeit in Europa, 6. Sport und Spiel. Als ständige Einrichtungen stehen zur Verfügung: Pestamt, Wechselstube, Reisebüro, Lagerfunk, Funkstudio, Telefon, Lagerzeitung, Photolaboratorium, Kantine, Kino, Freilichtbühne, Interne Jugendbücherei, Zeitungskiosk, Strandbad und ein Sportplatz, auf dem sportliche Wettkämpfe aller Art ausgetragen werden.

* **Bei der Süddeutschen Klassenlotterie** wurden in der Ziehung der 3. Zwischenklasse am 5. und 6. Juli planmäßig 6000 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu DM 100 000 auf die Nr. 196 411, 1 Gewinn zu DM 30 000 auf die Nr. 95 970, 2 Gewinne zu je DM 10 000 auf die Nr. 126 786 und 167 987, 4 Gewinne zu je DM 5 000 auf die Nr. 41 166, 157 656, 158 770 und 194 505. (Die Veröffentlichung erfolgt ohne Gewähr der Redaktion.)

Anzeigen für die Freitagsausgabe

die anläßlich des 6. Heimatfestes besonders ausgestattet wird, bitten wir frühzeitig, wenn möglich schon am Mittwoch, an uns gelangen zu lassen. Der vorgesehene größere Umfang dieser Nummer veranlaßt uns zu dieser Bitte.

Der Verlag

* **Öffentliche Ausschreibung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft eGmbH. Langen.** Am 3. Juli hat die genannte Baugenossenschaft die Neuarbeiten für ein 12-Familienwohnhaus in der Birkenstraße ausgeschrieben. Folgende Arbeiten kommen in Betracht: Maurerarbeiten, Putzarbeiten, Steinmetzarbeiten, Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Spenglerarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Maler- und Anstricherarbeiten, Sanitär- und Entwässerungsanlage, Elektrische Anlage. — Die Submission findet am 18. Juli 1951, 17 Uhr in Langen in der Westendhalle statt.

Die Volkshochschule spricht:

Von Nordamerika bis zum Nordpol. Am Dienstagabend um 8 Uhr findet in der Finanzlehranstalt der 2. Filmabend statt. Diesmal werden Kurztonfilme über den Hafen von New-York, über Cleveland, Californien, Alaska und die Eskimo-Jäger gezeigt. Außerdem läuft der Farbfilm „Männer von Cloucester". Die Veranstaltung dauert zwei Stunden. Die Raumverhältnisse sind diesmal wesentlich besser und die Bilder größer. Der Eintritt ist mit —.25 DM pro Person äußerst niedrig gehalten. Pünktlicher Beginn.

Aus der Welt des Films

Altes Herz wird wieder jung (Li-Li). Ein Film mit Emil Jannings, dessen wuchtige, unnachahmliche Kunst, Charaktere zu verkörpern, unvergessen ist. Hier lebt er die Rolle eines geatterten und trotz aller Erfolge einsamen Chefs einer Fabrik, an dessen Schicksal außer zwei Freunden nur die Erben interessiert sind. Das plötzliche Auftauchen eines Mädchens, das sich überraschend als seine Enkelin entpuppt, bringt seinem Leben — und auch dem der Verwandten — eine völlige Wende.

Stierkämpfer wider Willen (Lichtburg). . . . und ob man will oder nicht, man muß einfach lachen, denn Dick und Doof zeigen sich in einer Glanzrolle. Das war auch noch nicht da. Ein Mann, der unter dem Kuß einer Frau ohnmächtig zusammenbricht. Verwechslung und doch keine Verwechslung. Flucht auf einen Strohstapel — unten wartet ein schwarzer Stier! Schließlich die Arena und ein Stierkampf, an dem alles dran ist.

Die Insel der Verlorenen (UT). Eine spannende Robinsonade nach dem Buch von Joh. Rudolf Wyss „Der schweizerische Robinson". Man erlebt in diesem Film die Verwirklichung von Jugendphantasien, wie sie romantischer nicht gedacht werden können. Und noch ein anderer Traum wird in diesen Bildern Wirklichkeit, einmal — und sei es auch nur für kurze Zeit — ganz allein auf sich selbst gestellt etwas aus dem Nichts zu schaffen.

Öffentlicher Dank

o **Gemeinderatssitzung.** In der am letzten Freitag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertreter wurde für den verstorbenen Herrn Jakob Zimmer I. als stellvertretender Ortsgerichtsmann in Vorschlag gebracht. — Des weiteren wurden die Elektroarbeiten für den Gemeindebau Langener Straße 10 an Elektromeister Jost-Dreieichenhain und die Schlosserarbeiten an die Firmen Georg Zimmer 10. Offenthal und Wilhelm Lauer-Götzenhain vergeben.

o **Regulierung der Rutschbach.** Die reichlichen Regenfälle der letzten Wochen hatten zu Überflutungen der schnittreifen und schon zum Teil geschnittenen Wiesen entlang der Rutschbach zur Folge. Das Bachbett ist derartmaßen verschlammt, daß sich das Wasser neue Wege suchen mußte und an einer Stelle schon für einige hundert Meter völlig verschwindet und unter der Erde fortfließt, auch nach Eintritt der trockenen Witterung bleiben die Wiesen grundlos. Bei der Heuernte versanken die Wagen oft bis über die Achsen der Räder, und die Zugtiere konnten nur mit Mühe das Gefährt herausziehen.

Um diesem Übelstande an der Gemarkungsgrenze von Offenthal und Messel und somit an der Grenze der Kreise Offenbach und Darmstadt wirksam zu hegegnen, führten am vergangenen Freitag einige Herren der Wasserwirtschaftsämter Darmstadt und Offenbach mit Vertretern beider Gemeinden eine Ortsbesichtigung durch. Eine Regulierung wurde als unbedingt erforderlich erkannt; sie wäre im Rahmen von Notstandsarbeiten zu verrichten und bedürfte der finanziellen Unterstützung der Gemeinden durch die übergeordneten Dienststellen.

Verdienter Sieg des TKL 06

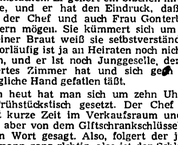
Am vergangenen Sonntag hatte der TK 06 Langen den SC 1880 Frankfurt zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Der favorisierte Gegner mußte sich mit 4:7 geschlagen geben, was dem Spielverlauf durchaus entsprach. Es spielten die Damen: Hausner, Schmidt, Hopfe, Klingler und die Herren: Bentlin, Krahle, Triemer, Fay, Pfaff, Schroth. Die Punkte für Langen holten die Damen Hausner, Klingler, sowie die Herren Bentlin, Fay. Pfaff, Schroth im Einzel und Bentlin/Triemer im Doppel.

Anläßlich des Heimatfestes wird die Langener Mannschaft zu einem Freundschaftsrückspiel gegen den gleichstarken TC Sprendlingen antreten.

Sie wollten in die Ostzone. In Hessen und Niedersachsen wollten am Wochenende Autobusse mit Kindern aus dem Gebiet von Frankfurt, Offenbach, Hanau und Darmstadt in die Ostzone fahren. Sie wurden von der Polizei aufgehalten und wieder nach Hause geschickt. — Ein Fackelzug, der FDJ, dessen Teilnehmer aus ganz Hessen zusammengekommen waren, wurde ebenfalls am Wochenende von der Polizei aufgelöst.

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Ausgabe liegt ein mehrfarbiger Prospekt des Verkehrs- u. Verschönerungs-Vereins Langen bei. In ihm findet man das Programm für das Heimatfest.



erfrischt und belebt Hassia-Sprudel immer. Der köstliche Naturbrunnen mit seinen reichlich gelösten Mineralsalzen gibt rasch die alte Spannkraft wieder.

Kassia-Sprudel

Nelken-Sträuße m. Schleierkraut täglich in beiden **Gärtnereien Dröll** Diebergurgstraße u. am Friedhof

Kölnisch Wasser Ia. Qualität große Flasche DM 1.50 kleine „ „ — 50 **Fachdrogerie Enste** mit Photo-Spez.-Abt. Langen - Telefon 551

...schwerhörig?

Sie hören wieder wie früher durch das Philips-Hörgerät. Vollendeter Ton, automatische Lautstärke-Regelung, geringster Batterieverbrauch, viele andere Vorzüge. Hohe Zuschüsse von Krankenkassen und Versicherungen.

Sondervorführung in Langen: am Mittwoch, den 11. 7. 51, von 15 — 19 Uhr, im Hotel Frankfurter Hof

Bezirksvertretung: Kurt App, Heidelberg, Bunsenstr. 22

C.H.F. Müller Aktiengesellschaft Hamburg

PHILIPS-HÖRGERÄTE

Egelsbacher Nachrichten

Ausstellung und Wertungssingen

anläßlich des Jubiläumsfestes

Nachdem wir in der vorigen Woche den Verlauf der drei Egelsbacher Festtage geschildert hatten berichten wir heute abschließend über das Wertungssingen und die „Ausstellung des kulturellen Schaffens". Egelsbacher und Langener Künstler hatten in dem Kindergarten in der Kirchstraße ihre Werke zu einer eindrucksvollen Schau zusammengestellt. Den Hauptteil der Ausstellung nahmen die Gemälde von Friedrich Schneider ein, der es gut versteht, den unmittelbaren Eindruck, den die Natur auf ihn ausübt, in seinen Bildern einzufangen und wiederzugeben. Besonders gut ist ihm dies in dem „Wintertag an der Flörsheimer Brücke" gelungen. Mit seinem Bild „Waldweg in der Koberstadt" hat es dem Künstler geglückt, die Stimmung eines Sonnenaufganges im Walde wiederzugeben. Das wohlgelungene „Gehöft an den Langener Steinbrüchen" zeigt uns, welch schöne Winkel in unserer allernächsten Umgebung verborgen liegen. Ebenso verrät das „Motiv aus Egelsbach" von J. G. Görg, welche Schönheiten auch unser Heimatort dem aufmerksamen Beobachter zu bieten hat.

Ganz anders als die Gemälde Schneiders sind die Bilder Wilhelm Gernands geartet, der mit großer Sorgfalt bis in die kleinsten Einzelheiten des dargestellten Gegenstandes eingeht. Von seinen Bildern gefielen uns am besten „Frühling in den Bergen" und das „Stilleben mit Blumen und Obst".

Alle Möglichkeiten seines Materials hat der Holzbildhauer M. Schober ausgeschöpft; auch Heinz Schlichtmanns kunstschmiedene Werke (Wandschmuck, Vereinschronik) lassen in ihrer Formschönheit und vollendeten Ausführung keinen Wunsch mehr offen. — Verdiente Beachtung wurde auch den schönen Photoarbeiten der Naturfreunde und den ausgestellten Bildern der Egelsbacher Schulkinder zuteil.

Den Höhepunkt des Jubiläumsfestes bildete das große Wertungssingen am Sonntagvormittag, an dem sich 18 namhafte Vereine beteiligten. Auffallend war, daß die meisten Vereine in der Wahl ihrer Chöre moderne Komponisten bevorzugten. Hierzu sagt der Kritiker des Wertungssingens, Professor Thomas: „Der mit diesen Werken beschrittene Weg könnte Anselm Gonterberg verfolgt unnutig das Gespräch. Aber es ist auch eine gewisse Neugier in ihm, die wissen möchte, was dabei wohl jetzt herauskommt.

„Entschuldigen Sie bitte, Frau Gonterberg", sagt der junge Schellmann, und damit spitzt sich das Gespräch immer mehr zu einem Rededuell zwischen ihm und der Gattin seines Chefs zu, „eigentlich ist die Sache mit dem Giftschrankschlüssel ja eine Angelegenheit zwischen mir und dem Chef. Der Chef hat mir Vorwürfe gemacht, daß ich den Schlüssel habe stecken lassen. Damit hatte er recht. Aber der Schlüssel war verschwunden. Da er ihn nicht abgezogen hat und ich auch nicht, muß ihn eine dritte Person abgezogen haben."

„Und die soll ich wohl sein?"

„Das habe ich nicht behauptet. Wer es getan hat, das kann sich ja erst herausstellen, wenn ich wüßte, ob der Schlüssel wieder da ist, und meine habe ich ja auch nicht gefragt."

Doch, der junge Schellmann kann recht energisch sein. Frau Gonterberg sieht ihn etwas erstaunt an. Sieh mal an, denkt sie, wie sich der erst so schüchterne Junge herausmacht.

„Der Schlüssel ist da", knurrt jetzt Herr Gonterberg kurz angebunden.

„Haben Sie ihn doch — in Gedanken natürlich — abgezogen?"

Herr Gonterberg gehört zu den Männern, die nicht lügen können, ohne daß sie verlegen werden. Schellmann sieht sofort, daß er lügt, als er jetzt sagt:

„Es muß wohl so gewesen sein. Die viele Arbeit . . . Jedenfalls lag er auf meinem Schreibtisch."

Herr Gonterberg trinkt seine Kaffeeiasse leer und steht auf Eigentlich müßte sich jetzt Schellmann auch erheben, aber er bleibt noch sitzen, und kaum ist Gonterberg ein paar Schritte fort, wendet er sich erregt an die Frau, die noch mit ihnem unentschlossenen Gesicht an ihrem Platz sitzt.

„Und Sie haben ihn doch abgezogen, Frau Gonterberg!"

Frau Therese fährt auf. „Was fällt Ihnen ein, Schellmann", sagt sie mit gespieltem Zorn, um gleich trotzig fortzufahren:

„Und wenn es so wäre?"

„Es ist so!"

„Ich finde, Sie nehmen sich ziemlich viel heraus, Schellmann."

Schellmann antwortet nicht. Er steht auf und macht eine kleine Verbeugung zu Frau Therese:

„Sie sind sicherlich sehr aufgeregt gewesen, als Sie getan haben. Denn sonst hätten Sie den Schlüssel ja einfach stecken lassen können und niemand hätte etwas gemerkt. Aber so ist es besser."

Ehe sie ihm antworten kann, ist er verschwunden. Glaubt dieser junge Mann denn wirklich, sie hätte Gift gestohlen? Sie sieht ihm nachdenklich nach. Die widerstreitendsten Gefühle bewegen sie. Dieser Schellmann! Und ihr Mann . . .

Als Schellmann in die Apotheke kommt, sieht ihn Gonterberg fragend an. Und als der junge Provisor nichts sagt, fragt er:

„Noch etwas gewesen?"

„Nichts, Herr Gonterberg."

Und der Apotheker tritt nahe an seinen jungen Provisor heran:

„Die Sache mit dem Giftschrankschlüssel bleibt unter uns . . ."

„Selbstverständlich", nickt Schellmann.

Am Vormittag ist Frau Gonterberg in die Stadt gegangen, um ein paar kleine Einkäufe zu erledigen, und um vielleicht Dr. Burgdorf zu sehen. Ja, sie ist sehr glücklich, wenn sie diesen Mann sieht, sein tiefgründiges Lächeln, wenn sie ein paar Worte mit ihm sprechen kann, wenn sie seine gewinnende, warme Stimme hört Seltsam ist das. Es erweckt eine Sehnsucht in ihr, die sie aus allem, was war und ist, fortragen könnte. Sie fürchtet sich etwas davor, aber es ist eine lockende Furcht, die eine unbegreiflich schöne Erregung des Herzens schafft. Ist das Liebe? Ist sie denn nicht eigentlich glücklich in ihrem Ehe? Sie war es. Ist sie es noch? Das Leben könnte anders sein. Seine Grenzen sind in der kleinen Stadt eng gesteckt. Man kennt nichts von der großen Welt, von den Schönheiten, den Abenteuern, die sie birgt, und um Dr. Burgdorf weht etwas vom Atem dieser großen, fernen Welt. (Fortsetzung folgt)

Fliegenbekämpfung, ein Gebot der Hygiene

Dr. med. J. Lessing, Stade, Städt. Krankenhaus

Leider werden die Fliegen meist nur als harmlose — wenn auch lästige — Insekten angesehen. Gerade in den letzten Jahren hat es sich aber immer deutlicher gezeigt, daß die Fliege ein gefährlicher Feind der Menschheit ist. Es ist deshalb notwendig, immer wieder auf die großen wirtschaftlichen und vor allem gesundheitlichen Schäden hinzuweisen, die dieses Insekt verursacht.

Die Fliegen bevorzugen als Brutstätten Abfallhaufen und Dunggruben, siedeln dann ins Haus über, wo sie durch ihre Ausscheidungen Lebensmittel verderben und Gardinen, Beleuchtungskörper, Spiegel usw. beschmutzen. Die Fleisch- und Schmeißfliegen machen durch Blablage Fleisch und Käse ungenießbar und richten dadurch einen Schaden an, der in die Millionen geht. Bemerkenswert ist außerdem, daß Fliegen und Stechmücken unserem Nutzvieh so stark zusetzen, daß dadurch eine spürbare Leistungsminderung verursacht wird. So ist z. B. bei Versuchen festgestellt worden, daß Kühe in einem fliegenfreien Stall bis zu 35% mehr Milch geben.

Da die Fliegen ständig umherschwirren, können sie beispielsweise innerhalb kurzer Zeit im Krankenhaus, in der Küche, auf dem Abort, im Stall und im Kinderzimmer Station machen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß Fliegen viele Infektionskrankheiten übertragen.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß nur ein Fliegenpärchen innerhalb von 5 Monaten theoretisch 400 Billionen Nachkommen haben könnte, wird uns die Notwendigkeit einer wirkungsvollen Bekämpfung klar.

Zum Glück sind nicht nur unsere Erkenntnisse über die von den Fliegen und Mücken ausgehenden Gefahren gewachsen, sondern es ist auch der deutschen chemischen Industrie in den letzten Jahren gelungen, wirkungsvolle Bekämpfungsmittel zu entwickeln. So hat sich das auf der Basis von Hexachlorcyclohexan hergestellte Präparat Gesarol - Bekämpfungsmittel Jacutin in der Praxis bereits hervorragend bewährt. Die Räucher-Stäbchen zündet man an und läßt sie abglimmen. Der entstehende leichte Jacutin-Dampf schlägt sich in mikroskopisch feiner Verteilung auf allen im Raum nieder. Dort wirkt er als Berührungsgift zuverlässig auf alle Insekten (Fliegen, Stechmücken, Motten). Die Räume bleiben nach einmaliger Behandlung mehrere Tage ungefährlich für Menschen und Haustier ist Jacutin völlig unschädlich. Ohne viel Mühe und mit wenig Geld ist es heute also möglich, den Erfordernissen der Hygiene zu entsprechen und Haus und Hof von Fliegen und anderem Ungeziefer frei zu halten.

LANGENER ZEITUNG

Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 28, Ruf 48. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 28

Gefunden

1 Aktentasche mit Schuhen am Samstag gegen 20.00 Uhr. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Glaserei Karl Heck Egelsbach

Maß-Kürschnerei **ERNST MÜLLER** Pelze-Hüte-Mützen EGELSBACH Westendstr. 8

DIE LETZTE LIEBE des Kurfürsten

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

Plötzlich reißt das Spiel ab, und schon öffnet sich der Vorhang, und der Arzt steht in der Tür, mit einem maskenhaften Lächeln in dem blassen Gesicht und fast geschlossenen Augen, und sagt leise:

„Bitte."

Die Sprechstunde des Dr. Paul Olbrich hat begonnen.

•

Inge Olbrich sitzt am Schreibtisch, als Dora in der Mittagspause nach Hause kommt, und schreibt Honorarrechnungen aus. Wenn sie nicht auch die Bücher führte und für den nun einmal unumgänglich notwendigen Geldeingang sorgte, ihr Vater kümmerte sich um nichts. Alle geschäftlichen Dinge sind ihm völlig fremd, er wird nie ein Honorar fordern, er weiß sicherlich nicht einmal, wieviel er für eine Behandlung verlangen müßte.

„Wie war's heute?" fragt Dora, Hut und Mantel ablegend.

„Schlimm", antwortet Inge leise. „Seine Unruhe nimmt ständig zu. Ich glaube, er ist völlig herunter. Manchmal kommt es mir vor, als wenn er sich vor etwas fürchtet. Weißt du, was ich glaube?"

Dora sieht ihre Schwester zerstreut an. Ihr gehen heute ganz andere Dinge durch den Kopf. Was bedeutet das Telegramm . . . Sabine Pertus . . . ist das nicht die große Sängerin . .? Dr. Burgdorf und diese Sängerin . .?

Inge sieht nichts von der Gedankenlosigkeit ihrer Schwester. Sie hinwiederum ist viel zu sehr mit ihren eigenen Sorgen beschäftigt.

„Ich glaube", fährt sie fort, „er fürchtet sich vor dem Tag, an dem wir ihn verlassen. Seit Mutter gestorben ist, ist er eigentlich von Tag zu Tag unruhiger geworden."

„Ihn verlassen? Wie meinst du das?"

„Na, willst du denn nicht einmal heiraten?" Dora lacht. Das Bild des strahlenden Dr. Burgdorf steht vor ihren Augen.

„Das hat noch Zeit. Darüber braucht er sich doch nicht zu beunruhigen."

„Er tut es aber. Ich sehe es doch. Er war heute wieder unerträglich zerstreut. Die Patienten hat er angeschrien. Ich glaube, wenn das so weitergeht, kommt eines Tages kein Mensch mehr zu ihm."

„Dazu ist Vater viel zu beliebt", sagt Dora überzeugt.

„War es, war es, Dora."

Inge schiebt das Päckchen Honorarrechnungen von sich. „Komm, wir wollen essen. Er ist vor einer Stunde ins Gebirge gefahren. Du weißt, er läßt sich durch keine Schwierigkeiten abhalten, wenn er dringend gebraucht wird. Damals im Winter . . ."

„Ich weiß." Dora ist ungeduldig. „Damals wollte er sich den Weg abkürzen und ist in den eisigen, reißenden Gebirgsbach durch das zu dünne Eis eingebrochen. Mit steifgefrorenen Sachen, zitternd vor Kälte am ganzen Leib, hat er die Frau behandelt und ist, ohne sich richtig aufzuwärmen oder sich umzuziehen, nach Hause gekommen. Liebe Inge, was können wir dagegen tun?"

„Nichts", sagt die junge Assistentin sachlich. „Er ist nun einmal so. Und ich finde, ein Mann muß auch seinen Beruf so lieben, sonst leistet er nichts."

Die beiden Schwestern essen. Draußen geht der Märztag mit Wind und Kühle in den trüben Nachmittag über.

Um drei Uhr ist Dora wieder bei Dr. Burgdorf.

„Eigentlich wollte ich Sie für heute nachmittag beurlauben", sagt der Schriftsteller, als er Dora begrüßt. Er scheint in sehr froher Stimmung. Zum ersten Male, seitdem sie bei ihm arbeitet, tegt er, wie sie zusammen über den Korridor in sein Arbeitszimmer gehen, den Arm um ihre Schulter. Dora duldet es schweigend.

„Ich habe es natürlich in meiner Freude vergessen, Kind. Dafür bekommen Sie morgen oder übermorgen acht Tage Urlaub, wenn Sie wollen. Acht Tage will ich nichts tun. Acht Tage will ich mich nur freuen. Morgen ist ein wunderbarer Tag für mich, morgen beginnt überhaupt eine wunderbare Zeit".

Dora weiß nicht, was sie darauf sagen soll. Das Telegramm steht vor ihren Augen: Sabine Pertus.

Dann arbeiten sie zwei Stunden. Diese Arbeit ist wunderbar. Burgdorf diktiert. Immer wieder kann es Dora kaum begreifen, wie dieser Mann aus seinem Inneren heraus, unerschöpflich und unbeirrt, mit gemeißelten Sätzen, plastisch deutlich eine fremde Welt aufbaut, eine Welt des Romans, die aber doch in jeder Gestalt Wirklichkeit, Leben, Schicksal ist.

Plötzlich unterbricht er die Arbeit. „Genug für heute", sagt er. Und mit dem Versuch, ihre Hand zu streicheln: „Ich tue es nur tun, weil sie sie erschrocken zurückzieht, fragt er:

„Wollen Sie immer noch nicht meine Frage von heute früh beantworten?"

„Nein."

Er steht vor ihr, straff, elegant, das scharfe Gesicht gespannt. Nichts ist ihm von der Mühe der getanen Arbeit anzusehen.

„Darf ich nicht wenigstens erfahren, warum Sie mir diese Frage nicht beantworten wollen?"

Dora fühlt, daß ihre Wangen plötzlich glühen. Sie ärgert sich über sich selbst. Deshalb hat er die kurze Antwort schärfer aus, als sie vielleicht beabsichtigte.

„Was hätte es für einen Zweck, Doktor, wenn ich Ihnen sagte, daß ich Sie liebe? Wie viele haben Ihnen das schon gesagt! Ich wäre nur eine mehr und lege darauf durchaus keinen Wert."

„Sie lieben mich also?"

Das habe ich nie gesagt. Schreit Ihre Eitelkeit denn so nach diesem Geständnis, Doktor? Muß Ihnen wirklich jede Frau, die Ihnen begegnet, versichern, daß sie Ihnen zu Füßen liegt? Ich gehöre nicht zu denen, die Sie anhimmeln. Ich arbeite gern mit Ihnen zusammen, das ist alles. Wenn Ihnen das nicht genug ist . . ."

Dr. Burgdorf spürt, daß er nicht weitergehen darf. Dabei ist es wirklich so: Er liebt dieses Mädchen. Es ist seltsam, aber es ist so: Diesmal ist sein Herz im Spiel.

„Seien Sie mir nicht böse, Kindchen . . ." lacht er, „es ist nicht so schlimm gemeint, wie Sie denken. Jetzt machen Sie erst einmal acht Tage Ferien, und dann — dann arbeiten wir hoffentlich so konzentriert weiter, wie wir das bisher getan haben . ."

Er reicht ihr die Hand, sie schlägt versöhnt ein. Sie hat schnell ihre heitere Unbefangenheit zurückgewonnen.

Burgdorf begleitet Dora bis zur Tür: „Wunderbare Tage gescheiert. Ueber nichts, hören Sie? Und denken Sie nicht daß Sie mir eine Tages doch noch auf meine Frage eine Antw

Die Teilnehmer an der Alte-Bürgerfahrt nach Königstein tragen restlos die Heimat-Fest-Plakette

Auf den Vorverkauf bei Bruno Langer, Taunusstr. 13, Hch. Bauer, Luthersir. 6, Josef Muschik, Karl-Marx-Str. 12 nnd Schiha wird nochmals besonders hingewiesen.

Turnverein 1862 (E. V.)

Betr. Heimatfest-Staff.

Heute Dienstag und Donnerstag **Training** u. zw. für Schülerinnen und Schüler um 18 Uhr, für Jugendl. u. Aktive um 19.00 Uhr.

Handballabteilung

Auch während der Sommersperre findet das Training jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr unt. Leitung von Spfr. Fenn statt. Morgen pünktlich 18.00 Uhr Antreten der A u. B-Jugd.

Faustballabteilung

In dieser Woche findet das Training nochmals Dienstag u. Freitag statt.

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Monats-Versammlung

am Donnerstag, dem 12. Juli um 20.30 Uhr Restauration Rettig, Wolfsgartenstraße. Betr. Heimatfest und Ausflug. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

Der Vorstand

Motor-Sport-Club Langen (DMV)
General-Versammlung

am Freitag, dem 27. 7. 1951 um 21.00 Uhr im Gasthaus „Zur Traube".

Amtliche Bekanntmachungen

Am Donnerstag, den 12. Juli 1951, 20 Uhr, findet im Saale des Rathauses eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt.

Langen, den 9. Juli 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Sprechstunde fällt aus
vom 11. — 18. 7.
Dr. Berker
HNO-Arzt

Als Verlobte grüßen:

Marianne Küster
Erich Schaubach

Langen, den 8. Juli 1951
Friedrich-Jahn-Str. 9 Gartenstr. 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir herzlich.

Gertrud Umstädter
Heini Sehring

Langen im Juli 1951

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag sage ich herzlichen Dank.

Emil Klose, Lokf. a. D.

Luisenstr. 5

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885

Dienstag - Donnerstag

Täglich 20.30 Uhr

Erleben Sie in diesem Film, was Sie in Ihrer Jugend tausendmal geträumt (gespielt) haben. - Menschen im Kampf mit entfesselten Gewalten einer gigant. Natur

LiLi

NUR 3 TAGE Telefon 112

Dienstag - Donnerstag täglich 18.15 und 20.30 Uhr

ZWEI STUNDEN LACHEN!

Das große humorvolle Lustspiel mit EMIL JANNINGS

In d. Hauptrollen: Maria Landrock, Victor DE KOWA, Will Dohm, Elisabeth Flickenschild, Harald Paulsen, Musik Theo Mackeben

„Altes Herz wird wieder jung" zeigt, wie ein Mädel von 18 Jahren über eine ganze Familie siegt. Dieses großartige Filmlustspiel mit dem unvergeßlich. Emil Jannings in der Hauptrolle und Maria Landrock als seiner Gegenspielerin, von Erich Engel inszeniert, wird jetzt erneut herausgebracht

Lichtburg

Telefon 209

Dienstag — Donnerstag je 20.30

Einer der besten „Dick u. Doof"-Filme. Ein Lachschlager wie noch nie

Suche ruhig., nettes **möbl. Zimmer** für einen Angestellt. der Firma **Karl Gronemeyer** Langen, Lutherstr. 65

Wohnungstausch!

Geboten: 4-Zimmerwohnung in Darmstadt (1 Zimmer vermietet). Mietpreis 60.- DM. Gesucht: Gleichwert. Wohnung in Langen. Ang. u. Nr. 588 a. d. G.

Haus Wilhelmstr. 49

zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Heinrich Glotzbach, Hersfeld, Löhrgasse 2.

Autogarage

zu vermieten, ev. auch als Lagerräume.

Dorotheenstr. 6

Frau

für die Restaurant-Küche gesucht.

H. Herrmann Bahnstr. 134

Lehrmädchen

hat auf dem Postamt an den Schließfächern ein rotes herzförmiges Portemonale m. 13 DM Inhalt und Schließfachschlüssel verloren. Um dringende Rückgabe wird gebeten, da ich für den Schaden aufzukommen habe.

Anni Gräser, Langen Bruchgasse 11

Junger Mann

sucht zum Heimatfest Beschäftigung. Off. unt. Nr. 590 a. d. G.

Suche **Nebenbeschäftigung** in der Landwirtschaft, ev. als Aushilfe. Off. unt. Nr. 587 a. d. G.

Guterh. Kinderwagen

zu verkaufen. Winkler, Gabelsbergerstr. 55

Wohnzimmerschrank

umständehalber zu verkaufen. Walter-Rietig-Str. 31

Gebr. Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. 120-130 cm breit. Off. unt. Nr. 589 a. d. G.

Portemonaie

mit Inhalt gefunden. Der Verlierer kann es gegen Rückerstattung der Einrückungsgebühr abholen b. Gaußmann, Wassergasse 13

Inserieren hilft verkaufen!

Morgen, Mittwoch 16.00 Uhr **Training** auf dem Sportplatz anschließend **Spieler - Versammlung** im „Frankfurter Hof".

Anläßlich des

30jährigen Bestehens

meines Textil-Einzelhandelsgeschäftes biete ich zum

Jubiläums-Verkauf

vom 10.—14. Juli 1951

besonders günstige Preise:

Die geschmackvolle erstklassige StäLa-Wäsche:

Charmeuse-Unterkleider (Blende) ab		6.50
„ m. Motiv und gestickt ab		7.95
„ Garnituren 3 teilig ab		12.60
„ Herren-Polohemden ab		6.- u. 8.-
Knaben-Polohemden ab		2.20
Herrenschlüpfer ab		2.80
Damenstrümpfe ab		3.20
Nylons		6.95

und vieles andere mehr.

Textilfachgeschäft B. Dörfel

LANGEN — FAHRGASSE 12

NB: Aus diesem Anlaß gewährt die StäLa-Wäsche-Erzeugung Fa. T. STÄDTLER, Langen jedem in der Zelt vom 14. 7. 51 bis 14. 7. 52 neugeborenen Kinde kostenlos 1 Charmeuse-Schlüpferchen

Geschäftseröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft von Langen zur Kenntnisnahme, daß eine

elektr. und gasbeheizte Miet-Waschküche

ab heute den 10. Juli 1951 eröffnet habe.

Um gefl. Zuspruch bittet

E. Fiedler, Langen
Schaafgasse 16

Kirschen zu verkaufen. Diebergerstr. 28

Stachelbeeren zu verkaufen. Sterzbachstr. Nr. 9, p.

FARBENHAUS 4 PH. OTTO HORLE

Wo kaufen Sie ihre **Farben Lacke u. Tapeten?**

Gehen Sie zum Fachmann, hier werden Sie gut und billig bedient!

Farben- u. Tapetenhaus August-Bebel-Straße 21
(Nähe Lutherplatz)

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30-4.30 Uhr

Beleuchten auch Sie Ihre Fenster am Heimatfest mit den schönen **Illuminationslämpchen** Stck. —.20, m. 1 Brenner in blau, rot, grün und orange aus der **Löwen-Drogerie** Hochheimer, Bahnstraße 34, Telefon 506

Einige junge Männer zum Verkauf von **Tabakwaren** in der Festhalle am Heimatfest gesucht. Näheres bei **Halkenhäuser** Karl-Marx-Straße 21

Zu verkaufen:
2 flammiger Gaskocher
2 Paar D.- Halbschuhe je 8.-, Bodentreppe
Nördl. Ringstr. 63

4 große Hasinnen gegen 2 Hühner zu tauschen gesucht. Wolfsgartenstraße 22

Wachsame Schäferhündin (15 Monate alt) zu verkaufen. Dreieichenhain Bahnstraße 12

Unkraut-Vertilger schnell wirkend 1 Tube DM -.75
Fachdrogerie Enste m. Photo-Spez.-Abt. Langen - Telefon 551

Wir bitten die Einwohner

zum 6. HEIMATFEST

die Häuser mit Fahnen, Girlanden und Birken zu schmücken,

um das Stadtbild festlich zu gestalten.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen 1877

Bestellungen für Grünschmuck können Sie aufgeben bei:

Bernh. Kutzner, Blumengeschäft, Lutherpl. Joh. Konr. Bach, Fahrgasse.

TOTAL-AUSVERKAUF

Beginn: Mittwoch, 11. Juli 1951, 10 Uhr

Weit unter Einkaufspreis

räumen wir unser Lager schnell und rücksichtslos wegen Aufgabe des Geschäftes

Welte HAUS DER KLEIDUNG
LANGEN, FAHRGASSE 9

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort, Schrift, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Susanna Schmidt

geb. Heilmann

sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauher für die lieben Worte am Grabe und den Schulkollegen, sowie der Frauengruppe der SPD. für die letzte Ehrung und Allen, die ihr das letzte Geleit erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im Juli 1951
Lutherstraße 16

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 53 — Freitag, den 13. Juli 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

WO Als vor mehr als sechs Jahren endlich die Waffen schwiegen, haben die Menschen überall in der Welt aufgeatmet. In unserem Lande war es, abgesehen von den innerpolitischen Folgerungen, nicht nur für die Soldaten in aller Klarheit deutlich, daß nun der Krieg vorbei war. Auch von der übrigen Bevölkerung war der Alpdruck genommen, auf das Heulen der Sirenen warten zu müssen oder unterwegs aufmerksam den Himmel nach auftauchenden Flugzeugen zu beobachten.

Als jedoch am Wochenanfang bekanntgegeben wurde, daß von den Westmächten und weiteren 47 Staaten der mit Deutschland bestehende Kriegszustand beendet wird, hat diese sich zunächst im Formalen äußernde Maßnahme wohl kein allzu breites Echo gefunden. Einmal war der Unterschied zwischen Krieg und Waffenstillstand augenscheinlicher, als dieser Schritt der wohl „Ende des Kriegszustandes" heißt, aber doch keinen regelrechten Frieden bedeutet. Außerdem ist, seit die Waffen schwiegen, mehr Zeit verstrichen als der Krieg selbst gedauert hat. So werden viele ihr eigenes Empfinden in den Worten des SPD-Sprechers ausgedrückt finden, der den Entschluß der Westmächte als eine „längst überfällige Maßnahme" bezeichnete.

Sie sei, so führte der Sprecher weiter aus, zweifellos notwendig, um wirklich ernsthafte Gespräche über die deutsche Wiederbewaffnung überhaupt erwägen zu können. Er sagte das wohl im Hinblick auf die Militärbesprechungen in Paris, zu denen gerade am gleichen Montag als Chef der deutschen Delegation der Abgeordnete Theodor Blank, begleitet von Oberst a. D. Kielmannsegge abgereist ist. Diese Mission, die etwa das Ziel hat, den deutschen und amerikanischen Petersberg - Plänen über die Bewaffnung Deutschlands nun bei den Beratungen über die Europa-Armee Nachdruck zu verschaffen, wird von den Franzosen geradezu als ein energischer Vorstoß Amerikas und Deutschlands empfunden.

Frankreich legt nach wie vor sehr große Zurückhaltung gegen Deutschland an den Tag. Mögen nun die besorgten Vorbehalte gegenüber einem möglicherweise selbständigeren Deutschland tatsächlich vorhanden sein, oder mögen sie nur als Vorwand dienen, um die sich abzeichnende Entwicklung zu bremsen, es kann jedenfalls von einem vertrauensvoll-nachbarlichen Verhältnis noch kaum die Rede sein. Das aber allein vermag die Grundlage für eine Zusammenarbeit und für den geistigen und wirtschaftlichen Austausch zu beider Nutzen zu bieten. Im Herzen und in der Gesinnung fallen auch noch heute die Entscheidungen.

Wer nämlich den guten Willen des anderen erkennt, wird sich mit Mangel an eigenem guten Willen nicht beschämen lassen wollen. Die Dinge lägen jedoch im argen, wenn allein der Buchstabengeist formaler Erklärungen das tragende Element zwischen den Völkern bilden sollte. Die Erklärungen der Beendigung des Kriegszustandes sind als Zwischenlösung gedacht. Sie ändern nichts an der Besetzungspolitik, an möglichen Beschlagnahmungen und Kontrollen. Präsident Truman bezeichnete den Schritt vor allem als eine „psychologische Maßnahme". Vom Seelischen her soll also die „Zündung" erfolgen. Es wird sich zeigen, ob man diesem vielversprechenden Ziel in der Praxis nahekommt. Auf unserem kleinen Kontinent wird es den Partnern Amerikas, die sich dem Schritt angeschlossen haben, nicht so leicht werden, die ständige Reibung der so engen Tuchfühlung mit den Deutschen nach und nach in ein gegenseitiges freundschaftliches Anlehnen zu verwandeln.

Der politische Schwebezustand — mit der ständigen Spannung militärischer Art — ist in Europa dadurch entstanden, daß man es nach dem letzten Krieg nicht vermocht hat, stabile Verhältnisse zu schaffen, sondern die dauernde Unsicherheit noch durch die Teilung Deutschlands verankerte. In Korea haben die Unbeteiligten, die Einwohner des Landes, für einen ähnlichen Fehlgriff anderer unschuldig furchtbare Opfer gebracht. Wie wird nun die dort anzustrebende konstruktive Lösung aussehen? Die Waffenstillstandsverhandlungen sind im Gange und man rechnet mit einer längeren Dauer. Allerdings ist Amerika entschlossen, diese Besprechungen, die sich auf rein militärische Vereinbarungen beziehen sollen, nicht auf politische Themen ausdehnen zu lassen.

Die eigentlichen Probleme politischer Natur, die für das Schicksal des Landes viel entscheidend sein werden, sollen dagegen auf politischer Ebene besprochen werden. Es geht um die Frage, ob Korea geteilt bleiben soll oder wie es vereint werden könnte; es geht um die unausweichliche Frage, wie China, das als eine wiederentstandene Großmacht nicht mehr zu übersehen ist, in der Weltpolitik Anerkennung finden soll. China erhebt in erster Linie Anspruch auf eine Vertretung in der UNO und auf Formosa. Die USA andererseits machen kein Hehl daraus, daß sie sich nicht mehr aus der Rolle der führenden Militärmacht verdrängen lassen wollen. Eine Fülle von Problemen also, die den Waffenstillstand als bloßen Auftakt zu einem Gespräch von fast untergeordneter Bedeutung erscheinen lassen — wenigstens für die Politiker.

Für die vom Krieg geplagten und täglich von Tod und Hunger bedrohten Menschen ist er jedoch die Hauptsache. Er verheißt die Möglichkeit, die Katastrophe doch zu überleben, die Familie wieder einigermaßen gesichert zu wissen und die Existenz neu aufbauen zu können. Die Tatsache der Zerstörung ist diesen Menschen verständlicherweise offenkundiger als die Unterscheidung nach Recht und Unrecht.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch bedauerlich, daß England — falls es diesen Schritt überhaupt von Anfang an vorhatte — im persischen Ölstreit den internationalen Gerichtshof in Haag so spät anrief. Er entschied, daß weder England noch Persien Schritte unternehmen sollten, die etwas an dem gegebenen Zustand ändern oder den von Persien angestrebten Ziel der Verstaatlichung schon vorgreifen. Persien hat das Gericht als nicht zuständig erklärt und vollzieht Schritt nach Schritt auf seinem Wege.

Damit wird in den Augen der Welt der Schiedsspruch zu einem Stück Papier, das der Unbeugsamkeit doch nichts anhaben kann. Es erweist sich damit wieder einmal, wie verhängnisvoll es ist, unausführbar scheinende Beschlüsse schriftlich festzulegen und rechtlich zu verbrämen, denn die Meinung vieler Menschen, daß Macht stärker sei als Recht, wird dadurch nur bekräftigt. Die letzte Folge davon ist, daß man einem Zustand Vorschub leistet, in dem sich das Recht in Ohnmacht selbst beugt.

Zum Schutze der Jugend

Was bezweckt das neue Bundesjugendgesetz?

Zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit soll das Gesetz bestimmt sein, das der Bundestag jetzt verabschiedet hat. Die Freien Demokraten hatten es als überflüssig abgelehnt, weil ja inzwischen der Bundesjugendplan angelaufen sei.

Wie es in der Begründung zu diesem Gesetz heißt, will man die bisherigen Strafbestimmungen durch Erziehungsmaßnahmen ersetzen. Geld- und Gefängnisstrafen sind allerdings für Veranstalter und Gewerbetreibende vorgesehen, die die Jugendschutzbestimmungen verletzen. Aber auch sonstige Personen über achtzehn Jahren, die Jugendliche einer Gefährdung aussetzen, sollen mit einer Geldstrafe belegt werden.

In dem Gesetz wird u. a. bestimmt, daß die Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen Jugendlichen unter sechzehn Jahren nicht gestattet werden darf. Bis 22 Uhr dürfen sie allerdings bei öffentlichen Tanzveranstaltungen anwesend sein, wenn sie sich in Begleitung eines Erziehungsberechtigten befinden. Für Jugendliche im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren ist die Anwesenheit und Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen bis 24 Uhr zulässig, wenn sie sich in Begleitung eines Erziehungsberechtigten befinden.

Der Zutritt zu Varieté-, Kabarett-, Revueveranstaltungen und jugendgefährdenden Ausstellungen darf Jugendlichen unter sechzehn Jahren nicht erlaubt werden. Jugendliche unter sechzehn und achtzehn Jahren dürfen nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten und nur zu solchen Veranstaltungen zugelassen werden, die durch eine besondere Vorschrift als geeignet zur Vorführung vor Jugendlichen anerkannt sind.

Öffentlichen Filmveranstaltungen dürfen Kinder bis zu zehn Jahren beiwohnen, wenn die dabei gezeigten Filme als jugendfördernd anerkannt sind und die Veranstaltung bis spätestens 20 Uhr beendet ist, Kinder unter sechs Jahren jedoch nur in Begleitung der Erziehungsberechtigten. Jugendliche von zehn bis sechzehn Jahren dürfen ins Kino gehen, wenn die Filme als geeignet zur Vorführung vor Jugendlichen anerkannt sind und die Veranstaltung bis 22 Uhr beendet ist.

Jugendlichen unter achtzehn Jahren darf in Gaststätten und Verkaufsstellen Branntwein weder verabfolgt, noch sein Genuß gestattet werden. Das gilt auch für überwiegend branntweinhaltige Genußmittel. Andere alkoholische Getränke dürfen an Jugendliche unter achtzehn Jahren nicht verabreicht werden, wenn sich die Jugendlichen nicht in Begleitung eines Erziehungsberechtigten befinden.

Den Jugendlichen unter 16 Jarhen ist außerdem nicht erlaubt: Rauchen in der Öffentlichkeit, der Zutritt zu öffentlichen Spielhallen, die Teilnahme an Glücksspielen und die Benutzung von Glücksspielgeräten.

Die Uebersicht

Rentenerhöhung ab 1. Juli

Das Rentenzulagegesetz ist nun vom Bundestag verabschiedet worden. Mit Wirkung vom 1. Juli 1951 sichert das Gesetz den Rentenempfängern der Invaliden-, der Angestellten und der knappschaftlichen Rentenversicherung eine (bis zu 25prozentige) Zulage als Bestandteil der Renten zu. Die Zuschüsse für Kinder wurden einheitlich auf 5.— DM monatlich pro Kind festgesetzt.

Die Zulagen betragen nach dem neuen Gesetz monatlich: 5.— DM bei Renten bis zu 25.— DM, 7.50 DM bei Renten von mehr als 25.— bis 35.— DM, 10.— DM bei Renten von mehr als 35 bis 45 DM, 12.50 DM bei Renten von mehr als 45 bis zu 55.— DM, 15 — DM bei Renten von mehr als 55.— bis zu 65.— DM, 17.50 DM bei Renten von mehr als 65.— bis 75.— DM, 20.— DM bei Renten von mehr als 75 bis zu 85.— DM, 22.50 DM bei Renten von mehr als 85.— bis zu 95.— DM monatlich. — Für jede weitere — in Stufen von 10.— DM monatlich fortschreitende — Rentengruppe steigen die Zulagen um DM 2.50 monatlich.

„Wir sind doch Brüder". In Berlin ist am Mittwoch der dritte Evangelische Kirchentag in der im Ostsektor gelegenen Marienkirche feierlich eröffnet worden. Die Bundesregierung hatte zu der Eröffnungsfeier wohl ihre Grüße entboten, aber keine offiziellen Vertreter entsandt. Jedoch nimmt an dem Kirchentag neben zahlreichen führenden Geistlichen — wie Bischof D Dr. Dibelius, Berlin, Landesbischof D. Dr. Lilzie, Hannover, Kirchenpräsident Niemöller, Wiesbaden — auch Oberkirchenrat Dr. Ehlers, der Bundestagspräsident, teil. Die Regierung der Ostzone war durch ihren Präsidenten Wilhelm Pieck, den stellvertretenden Ministerpräsidenten Otto Nuschke, den Volkskammerpräsidenten Johannes Dieckmann und den Oberbürgermeister des Ost-Magistrats, Friedrich Ebert, vertreten. — Der Kirchentag, der in seinen vier Arbeitskreisen auch zu aktuellen sozialen Fragen Stellung nehmen wird, steht unter dem Gesamtthema „Wir sind doch Brüder". Dieses Thema ist nicht politisch gemeint, sondern soll ein Bekenntnis zur christlichen Gemeinde aller Deutschen bedeuten.

Hessens Finanzminister hatte das Wort. Im hessischen Landtag hat Finanzminister Dr. Troeger in der Etatsrede die Richtlinien der hessischen Finanzpolitik dargelegt. Er verwies darauf, daß sie weitgehend von der wirtschaftspolitischen Entwicklung des Bundes abhängig seien. Dr. Troeger sprach sich für eine baldige Durchführung des produktiven Massenausgleichs aus und gab zu erkennen, daß er volkswirtschaftlichen Lenkungsmaßnahmen gegenüber der freien Wirtschaftsform den Vorzug gebe. — Hessens Haushaltsplan, in dem noch ein Defizit von nahezu 100 Millionen besteht, wurde nach ausführlicher Debatte dem Haushaltsausschuß überwiesen. — Der Finanzausgleich stieß in der 2. und 3. Lesung des Gesetzentwurfes auf heftigen Widerstand. Die Opposition hatte sich auf die Seite der kommunalen Spitzenverbände gestellt, die sich gegen eine Kürzung der Zuschüsse zur Wehr setzten. Mit 43 gegen 23 Stimmen setzten jedoch SPD und BHE gegen CDU und FDP ihre Meinung durch.

Das Deutschlandlied wird morgen erstmals wieder offiziell erklingen, wenn sich in Graz zum Leichtathletik-Länderkampf die Frauen-Nationalmannschaften von Österreich, Jugoslawien und Deutschland treffen. Dr. Adenauer hat in seiner Eigenschaft als Bundeskanzler ausdrücklich die Genehmigung erteilt, daß das Deutschlandlied als Nationalhymne abgespielt wird.

Klapproth aus Haft entlassen — und wieder verhaftet. Trotz Einspruchs wurde der Haftbefehl gegen den suspendierten Frankfurter Polizeipräsidenten Willy Klapproth in in das Auge. Das Auge lief sofort aus.

Bordstein gestreift — tot! Bei Bockstal fuhr ein Motorradfahrer aus Werthelm am Main so scharf über eine Brücke, daß er am Bordstein hängen blieb und stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch, dessen Folgen er dann erlag.

Traurige Bilanz des Alltags

Wanderer auf Lastauto verunglückt. In der Nähe von Mannheim-Seckenheim stürzte ein Lastzug die Böschung der Autobahn hinunter und überschlug sich. Fahrer und Beifahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Vier jugendliche Wanderer aus dem Ruhrgebiet, die sie eine Strecke mitgenommen hatten, verunglückten dagegen schwer. Einer von ihnen war sofort tot.

Der Bauherr stürzte sich zu Tode. In Ober-Ramstadt stürzte der 57jährige Füllhalterfabrikant Ernst Rodenhäuser sechs Meter in einen Aufzugschacht, als er einem Geschäftsfreund seinen Fabrikneubau zeigte. Rodenhäuser starb trotz sofortiger Operation im Darmstädter Krankenhaus.

Ein lebensgefährlicher Versuch. Ein 14jähriger Bauernjunge aus Hölderbach probierte an der Stalltür das Erhängen. Aus dem Versuch wurde bitterer Ernst, da sich der Junge nicht mehr befreien konnte und starb.

An der Starkstromleitung hängengeblieben. Im Mannheimer Stadtteil Rheinau kam ein Monteur bei Arbeiten an einem Mast mit dem Kopf sn die Starkstromleitung und blieb hängen. Als der Strom abgeschaltet wurde, fiel der Arbeiter aus 10 Meter Höhe herunter. Er mußte mit lebensgefährlichen Verbrennungen in ein Krankenhaus überführt werden.

Mit dem gestohlenen Auto verunglückt. Zwischen Darmstadt-Eberstadt u. Pfungstadt fuhr ein Personenauto gegen einen Straßenbaum. Die Insassen, von denen mindestens einer verletzt wurde und stark blutete, gingen sofort flüchtig. Es handelt sich offenbar um Ausländer, die den Wagen in Frankfurt gestohlen hatten. Aus dem Fahrtenbuch waren verschiedene Seiten herausgerissen. Der Besitzer des Wagens hatte noch am Samstag eine Fahrt nach Königstein im Taunus unternommen.

Scheunenbrand blieb unbemerkt. Am hellen Tage brach in der Scheune eines Klein-Auheimer Viehhändlers ein Brand aus, der erst bemerkt wurde, als das Scheunendach unter lautem Gepolter einstürzte und die Flammen plötzlich zum Himmel schlugen. Die gesamten Vorräte an Heu, Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Opfer der Flammen.

Verletztes Auge lief aus. In Hirschhorn drang beim Bearbeiten eines harten Steines einem Steinmetz ein Splitter des Spitzeisens

Aus STADT und Land

Langen, den 13. Juli 1951

Die Heimat

Dort wo der Große Karl so manche Jagd beendet
Am Fuß der alten Koberstadt
Dort wo der Lutherpfad gen Worms sich wendet
Steht Langen, meine Heimatstadt.

Da steht ein Brunnen mit vier Röhren
Und manche Linde aus alter Zeit,
Da ließ sich manche Maid betören,
Und mancher ward zum Trunk bereit.

Zum Trunk, der jedem etwas bietet,
Sei es der Apfelsaft, sei es der Wein,
Von stumpfen und von spitzen Türmen
[eingefriedet;
Wer möchte nicht von Langen sein?

Dein Glockenklang hallt in die Wälder,
Der Dreieichgau lauscht dem Klang,
Und wohl bestellt sind Flur und Felder,
Ich liebe diesen teuren Hang.

Hier hat die Mutter mich geboren,
Hier sah ich auch zuerst mein Lieb,
Hier hab ich auch mein Herz verloren,
Hier sing ich auch mein letztes Lied.

Melbert.

✲

* **Das 30jährige Geschäftsjubiläum** begeht in diesen Tagen das Textilgeschäft B. Dörfel. Als Familienbesitz bestand es bis zur Ausweisung der Deutschen in Asch, der besonders wegen ihrer hervorragenden Textilerzeugnisse bekannten Stadt des schönen Sudetenlandes. Großmutter und Mutter führten damals das Geschäft; heute meistern Mutter und Sohn die Aufgaben. Das Hauptgewicht wurde seinerzeit auf Strickwaren gelegt, wie sie im Sudetenland Spezialität waren. Heute spielt das Wäschegeschäft eine größere Rolle. Viele alte Bekannte aus der früheren Heimat sind inzwischen auch hier wieder zu Lieferanten geworden. — Wir entbieten zum Jubiläum unsere besten Wünsche für persönliches Wohlergehen und weiteren geschäftlichen Erfolg.

* **Wir gratulieren herzlich.** Am Samstag können die Eheleute Wenzel Joseph Sedlak und Frau Irma Luise geb. Pollatschek, Bahnstraße 51, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

* **Schulferien** Die Ferien der Schüler der Volksschule beginnen am Freitag, 13. Juli und enden am 15. August. Das Realgymnasium schließt am Samstag, 14. Juli und öffnet sie wieder am 13. August.

* **Am Heimatfest rufen die Glocken** alle Glieder unserer Gemeinde zum Besuch des Festgottesdienstes, der Sonntag vormittag 9 Uhr in der Ev. Kirche stattfindet. Zur festlichen Ausgestaltung dieses Gottesdienstes hat der Ev. Kirchenchor Langen den Chordienst übernommen. Anschließend wird um 10 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst für beide Gemeindebezirke sein.

* **Turmbesteigung am Heimatfest.** Am Samstag von 16 Uhr bis 20 Uhr und am Sonntag von 11 Uhr bis 19 Uhr ist die Möglichkeit zur Besteigung des Kirchturms gegeben zu herrlichem Rundblick über Langens Umgebung und das Festgelände. Damit verbunden ist eine kleine Heimatausstellung im Kirchturm, auf die wir besonders aufmerksam machen.

* **Wettervorhersage zum Heimatfest.** Aus Bensheim-Auerbach schreibt uns ein ausgebombter Darmstädter, Herr B. K., daß seine Vorhersage für das Heinerfest (Darmstadt) eingetroffen sei. — Nach dem Hundertjährigen Kalender stellt er dem Langener Heimatfest folgende Prognose: am Freitag, heiter bis bewölkt, warm; am Samstag, heiter, später Gewitterneigung; am Sonntag, heiter, trocken; am Montag, bewölkt bis heiter, kein Niederschlag. Ob uns das Wetter wirklich so gut gesinnt war, werden wir — nur leider zu spät — mit Sicherheit erst am Dienstag wissen.

* **Freund Adebar in Langen.** Am Mittwoch berichtete uns eine Mitbürgerin, daß sich auf dem Spitzen Turm ein Storch niedergelassen habe. Leider war er allein. Ob er schon seit der Rückkehr in diesem Jahr verwitwet ist, oder ob er seinen Partner erst jetzt verlor; wer weiß es? — Zur Freude der Kinder war der Storch auch am Donnerstag gut zu beobachten. Er stolzierte auf den schmalen Wiesen umher und suchte Futter.

* **Kurzstroh für die Gartenfreunde.** Nun beginnt wieder die Zeit, in der die Dreschmaschinen zu klappern anfangen und die emsige Arbeit von früh bis spät nicht abreißt. Den Gartenfreunden wird der Hinweis gegeben sein, daß das anfallende Kurzstroh, das sie als wertvollen Stoff für den Komposthaufen zu schätzen wissen, kostenlos an den Dreschmaschinen abgegeben wird.

* **Fahrraddiebstahl.** Am Mittwochnachmittag wurde aus einer Fahrradreihe in der Bruchgasse ein Damenfahrrad Marke „Wittler-Record" Nr. 528 337 gestohlen. Das Rad wurde gegen 17.30 entwendet. Wer um diese Zeit irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, soll sich bei der Polizei melden.

* **Schützengesellschaft Langen ersteht wieder.** „Die alte traditionsreiche, mit so vielen schönen Erfolgen gekrönte Schützengesellschaft Langen 1863 E.V. darf ihre frühere Vereinstätigkeit wieder aufnehmen. Zum Zwecke des Neuaufbaues der Gesellschaft werden alle ehemaligen aktiven-, passiven- und Ehren-Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung auf nächste Woche, Samstag, den 21. Juli, in das „Hotel Weingold" eingeladen."

* **„Die Landpartie nach Königstein"**, die anläßlich des Heimatfestes am Sonntag im Schwimmstadion stattfindet, beginnt pünktlich um 20.30 Uhr. Für gute Sicht und einwandfreie Übertragung ist Sorge getragen. Die Vorstellung ist bis spätestens 23 Uhr zu Ende. Bundesbahn-Omnibusse in Richtung Darmstadt/Frankfurt stehen zur Verfügung. Alles weitere ist aus dem heutigen Inserat zu entnehmen.

* **Verein ehemaliger Realschüler zu Langen.** Uns wird geschrieben: Alle ehem. Schülerinnen und Schüler der Höheren Bürgerschule, der Realschule und des Realgymnasiums zu Langen werden hiermit nochmals zu der am kommenden Sonntag, dem 15. Juli, morgens um 10 Uhr im „Haferkasten" zu Langen stattfindenden 1. Jahres-Hauptversammlung eingeladen. Mit der Versammlung wird eine Wiedersehensfeier aller „Ehemaligen" der Schule verbunden, die genau so wie im vergangenen Jahr bei gemütlichem Beisammensein und Austausch alter Erinnerungen aus der Schulzeit einige unvergeßliche Stunden verspricht. Treffpunkt für den Nachmittag und am Abend werden in der Versammlung bekanntgegeben. Die vielen Anmeldungen sind ein Beweis dafür, daß Zweck und Ziele des neugegründeten Vereins gewürdigt werden und Anerkennung finden. Zahlreiche ältere „Ehemalige" von auswärts haben versprochen, nach Langen zu kommen, denn sie wollen sich dieses „Erlebnis" nicht entgehen lassen, und um auch das traditionelle Heimatfest mitfeiern zu helfen. Die heutige Einladung ergeht nochmals an die ehemaligen Schülerinnen und Schüler von Langen und Umgebung. Gäste sind zur Haupt-Versammlung und zur Wiedersehensfeier herzlich willkommen.

* **Der Gesangverein „Frobsinn" 1862 Langen** unternahm am vergangenen Sonntag seinen diesjährigen Familien-Ausflug. Per Omnibus ging die Fahrt über Mainz durch eine herrliche Gegend nach Bad Kreuznach. Hier wurden die Fahrzeuge verlassen und zu Fuß ging es durchs Nahetal nach Bad Münster am Stein. Nach dem Mittagessen hatte man Gelegenheit zu einem Spaziergang, um sich an der schönen Landschaft zu erfreuen. Nachmittags ging es dann weiter nach Bingen. Hier traf sich der Verein mit dem Gesangverein Butzbach und gemeinsam fuhren die beiden Vereine nach Ingelheim, wo die dortigen Sänger zu einem „Rheinischen Abend" eingeladen hatten. Dieser verlief sehr gemütlich, und in guter Stimmung wurde die Heimfahrt angetreten. Jeder, der mit dabei war, hat dies nicht bereut.

* **Beerensträucher leergeplündert.** Unbekannte drangen zur Nachtzeit vom Montag auf Dienstag in einen in der Nähe des Stumpfen Turmes gelegenen Garten ein und plünderten mehrere Beerensträucher leer. Durch Aushängen der Gartentür und Sprengen der Verschlußkette verschafften sie sich Eingang in das eingefriedigte Grundstück. Wer sachdienliche Mitteilungen machen kann, wird zur Polizei gebeten.

* **Ein Feuerchen aus Schabernack?** Am Mittwochnachmittag zündete ein Mann ohne Auftrag des Hausbesitzers in der Bahnstraße ein Feuerchen innerhalb des Anwesens an, das einen gewaltigen Rauch entwickelte. Die abziehenden Rauchschwaden störten die Teilnehmer der Altebürgerfahrt.

Am Heimatfest

Möbel-Ausstellung

In meinen erweiterten Lagerräumen

Adam Schmidt

Möbelhandlung - Schaafgasse 7

Die nächste Ausgabe der Langener Zeitung

erscheint wie üblich am Dienstag. Wir bitten jedoch, alle für diese Nummer vorgesehenen Anzeigen und sonstigen Einsendungen, wenn möglich, schon am Samstag bei uns abzugeben. Redaktionsschluß für diese Ausgabe für dringende Anzeigen Dienstag morgen 9 Uhr.

Das macht uns niemand nach

Die Altebürgerfahrt nach Königstein als Auftakt zum Heimatfest

„Das macht uns niemand nach", rief im Café Kreiner der Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Langen, Optikermeister Oeder, der großen, munter tafelnden Kaffee-Runde zu — und mit diesem Wort hat er den Nagel auf den Kopf getroffen.

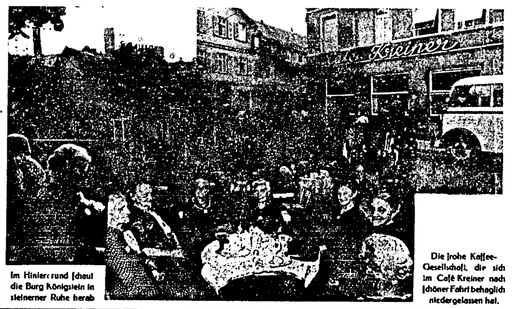
Es ging nämlich selbst den staunenden Zaungästen, die den dichtgedrängten Parkplatz säumten, der Sinn dafür auf, daß die Langener Altebürgerfahrt im Wesen etwas ganz anderes ist als eine vielleicht auch anderswo unternommene oder zum Teil nachgeahmte bloße Ausfahrt der Alten.

Sie ist keine erwiesene Wohltat, sondern eine herzliche Einladung, und die persönliche Verbundenheit zwischen den betagten Gästen und denen, die sich gern erboten hatten für diesen Nachmittag einmal nur Fahrer zu einem schönen Ziel zu sein, kam überall auf schönste Weise zum Ausdruck.

Für die Leute, die in den Orten als Fenstergucker und auf den Straßen als Passanten zuerst verblüfft und dann begeistert die stattliche Kolonne betrachteten, wurde das Besondere dieser Fahrt in erster Linie an den blumengeschmückten Wagen offenbar.

Wer aber von ihnen Abfahrt und Ankunft in Langen hätte beobachten können, hätte an dem allgemeinen Trubel gemerkt, daß hier ein ganze Stadt sich mit ihren alten Bürgern freut. Weder die tropische Mittagsglut noch der Gewitterregen bei der Rückkehr in später Abendstunde konnten dem Spalier von frohen Menschen etwas anhaben.

Unterwegs aber und erst recht am Ziel waren es die leuchtenden Augen der alten Ausflügler und ihre muntere Gesprächigkeit, die es erwiesen, was ihnen diese Fahrt bedeutete. Mit einem Eifer ohnegleichen wurde dem labenden Kaffee und der Torte zugesprochen.



Im Hintergrund schaut die Burg Königstein in steinerner Ruhe herab

Die frohe Kaffee-Gesellschaft, die sich im Café Kreiner nach schöner Fahrt behaglich niedergelassen hat.

Öffenthal

o **Wir gratulieren** Herrn Ludwig Limbert, Philipp-Bitsch-Straße, aufs herzlichste zu seinem 71. Geburtstag, den er am heutigen Freitag begehen kann.

o **Weite Reise eines Kinderballons.** Am vergangenen Dienstag fand Herr Philipp Löhr, Schulstraße, in der Gemarkung Offenthal die Reste eines kleinen Luftballons. Die anhängende Karte war in französischer und flämischer Sprache bedruckt. Nach ihrer Entzifferung wurde festgestellt, daß der Ballon im Rahmen eines Wettbewerbs von M. P. Huwaert in Anderlecht — ganz in der Nähe von Brüssel — zum Start gebracht wurde. Er hat somit eine Strecke von ca. 400 km zurückgelegt. Die Karte wurde der Anweisung entsprechend nach Belgien zurückgesandt.

Deußer bleibt bei seinen Behauptungen

Vernehmungen und Gegenüberstellungen

Am Mittwoch begannen die Gegenüberstellungen des in der Mordsache Knöß verhafteten Philipp Deußer, wohnhaft in Langen. Viele Menschen hatten sich in Sprendlingen und Neu-Isenburg vor den Bürgermeisterein angesammelt. Bei den Vernehmungen und Gegenüberstellungen haben 15 Frauen Deußer wiedererkannt und als den bezeichnet, der sie überfallen bzw. belästigt hatte. Deußer stritt alles ab. Er widerspraeh nicht, sondern erklärte immer wieder, daß er mit der Sache nichts zu tun habe.

Auch bei den Vernehmungen am gestrigen Donnerstag im Untersuchungsgefängnis in Darmstadt leugnete Deußer alles ab. Er will die ermordete Frau Knöß nicht gekannt haben. „Niemals bin ich einer Frau, die durch den Wald ging, nachgestellt. Selbst Zeugen Gegenteiliges wahrgenommen haben, so erkläre ich, das alles ist nicht wahr", sagte Deußer den Beamten. Deußer steht jedoch mit seinen Behauptungen in Widerspruch mit den Angaben der Zeugen.

Die Kriminalpolizei bittet nochmals um Meldung verschiedener Zeugen: So hatte im April 1950 ein PKW-Fahrer auf der Landstraße von Sprendlingen nach Neu-Isenburg etwa tausend Meter nach der Buchschlagschneise eine junge Frau auf dem Boden liegen sehen. Dabei stand ein junger Mann mit einem Fahrrad. Dieser berichtete, daß er die Frau bewußtlos angetroffen habe. Äußere Verletzungen waren nicht zu erkennen. Ein aus Richtung Neu-Isenburg kommender Personenwagen brachte die Frau anschließend in ein Krankenhaus. Das ganze spielte sich etwa gegen 20.30 Uhr ab. Um Meldung werden gebeten: 1. die dann bewußtlose Frau; 2. der junge Mann, der dabei stand; 3. das Krankenhaus, das damals die bewußtlose Frau aufgenommen hat.

In bezug auf die Mordtat selbst wird jene korpulente Frau gesucht, die in der Tatnacht am 26. Juni gegen 21.45 Uhr an der Opel-Tankstelle mit einem Bündel Holz in der Hand stand. Sie, die sich in Begleitung des Industriepolizisten und eines anderen Wachmannes dort aufhielt, wurde von Deußer angesprochen. Er soll sie dabei auch belästigt haben. Die betreffende Frau muß in der Nähe der Tankstelle wohnen. Etwa um 21.30 Uhr passierte außerdem eine junge Radfahrerin die Opel-Tankstelle in Neu-Isenburg und bog dann kurz vor dem Wald in die Dornhofstraße ein. Auch sie wird gebeten, sich zu melden.

RMK WEINBRAND ORIGINAL RMK BOONECAMP RMK KIRSCHWASSER

RHEIN-MAIN-KELLEREI I. BRANDS. - LANGEN

Egelsbacher Nachrichten

e **Ev. Kirchengemeinde Egelsbach.** In der Zeit, da der in jeder Beziehung bedeutungsvolle Evangelische Kirchentag in Berlin stattfindet, wird auch die ev. Kirchengemeinde Egelsbach zur Besinnung auf die tragenden Kräfte unseres Lebens aufgerufen. Am kommenden Samstag, den 14. Juli, 20.30 Uhr spricht in der ev. Kirche der der Gemeinde nicht unbekannte hauptamtliche Mitarbeiter des evangelischen Männerwerkes, Herr Kaufmann Emil Neff über das Thema: „Ist christliches Familienleben auch heute noch möglich?" Zu dem Vortrag sind alle Männer und Frauen der evangelischen Gemeinde eingeladen. Herr Neff spricht auch im Gottesdienst am kommenden Sonntagvormittag um 10 Uhr.

e **Egelsbacher Lichtspiele.** Unter dem Motto „Für jeden etwas" bringen die Egelsbacher Lichtspiele drei ausgewählte Programme, die niemand versäumen sollte.

e **Ausflug der Freiwilligen Feuerwehr.** Am 26. August macht die Freiwillige Feuerwehr Egelsbach einen Ausflug mit Omnibus nach Bad Wimpfen am Neckar. Die Fahrt geht die Bergstraße entlang nach Heidelberg, von dort nach Hirschhorn und weiter dem Neckar folgend nach Bad Wimpfen. Hier werden einige Kameraden der Feuerwehr von Wimpfen die Sehenswürdigkeiten zeigen. Anschließend ist gemütliches Beisammensein. Die Rückfahrt führt über Eberbach — Erbach und den hinteren Odenwald. Die Fahrt verspricht eine sehr schöne zu werden. Freunde und Gönner der Wehr können sich noch zur Mitfahrt bei dem Kameraden Goldstein melden. Der Fahrpreis beträgt ungefähr 7 DM.

e **Einbruch.** Wie wir nachträglich erfuhren, erbrachen unbekannte Täter in der Nacht zum Montag den Bahnhofskiosk. Leider konnten die von den Tätern hinterlassenen Spuren nur eine kurze Wegstrecke verfolgt werden, sodaß das von der Polizei eingeleitete Ermittlungsverfahren sehr erschwert ist.

e **Vermessungsarbeiten am neuen Siedlungsgelände begonnen.** Der hier zuständige Bezirksgeometer begann am letzten Mittwoch mit der Aufmessung der Bauplätze auf dem für die Errichtung einer Siedlung vorgesehenen Geländestreifen an der Trift. Mit der Zuteilung der Plätze und dem Beginn des ersten Bauabschnittes dürfte in Kürze zu rechnen sein.

Erzhausen

ez **Züchter-Auszeichnung.** Auf einer am vergangenen Sonntag in Darmstadt stattgefundenen Zuchtschau des Deutschen Teckelklubs konnte der bekannte Züchter Heinrich Repp mit zwei Zuchthunden einen schönen Erfolg verbuchen. In der Klasse Rot-Langhaar wurde sowohl der Rüde „Stropp vom Rabenborn" als auch eine Hündin des Besitzers, „Cora v. d. Charlottenhöhe" mit der Bewertungsnote „Sehr gut" ausgezeichnet.

ez **Sommerferien.** An dem wohl bis jetzt heißesten Tag des Jahres, am vergangenen Mittwoch, hat es nun die sehnlichst erwarteten Sommerferien gegeben. Hierbei wurden auch zum ersten Male die Führungszeugnisse, die Betragen, Fleiß, Aufmerksamkeit und Ordnung bewerten, ausgegeben. Also nun hinein in die Ernte, und in der Freizeit ins Schwimmbad, um am Donnerstag, dem 2. August, zur gewohnten Stunde frisch gestärkt in das nächste Schulquartal gehen zu können.

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Guterhalt. Motorrad
Marke „Viktoria", billig zu verkauf. Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 39

Junge Frau
auch Beschäftigung gleich welcher Art, täglich von 8–12 Uhr.
Angeb. u. Nr. 603 a. d. G.

SAMEN
für Feld u. Garten
stets bei
Samen-Jung
Fernruf 328

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
nur Heidelbergerstraße 5

mit 1 MEGACAL
— 1000 WÄRMEEINHEITEN —

gutes GAS nach gutem MASS

Bekanntmachung der Haushaltssatzung

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Hessischen Gemeindeordnung vom 21. Dezember 1945 (GVBl. 1946, S. 1) wird für das Rechnungsjahr 1951 folgende Haushaltssatzung bekanntgemacht:

I.

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 379 546,45 DM
in der Ausgabe auf 379 546,45 DM

festgesetzt.

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. **Grundsteuer**
   a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) Hebesatz 200 v. H.
   b) für die Grundstücke (Grundsteuer B) Hebesatz 88 v. H.
2. **Gewerbesteuer**
   a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital Hebesatz 300 v. H.
3. **Hundesteuer**
   a) Jahressteuersatz für einen Hund = 16,— DM
   b) Zuschlag für weitere zuschlagspflichtige Hund = 8,— DM
   den 1. zuschlagspflichtigen Hund = 8,— DM
   den 2. zuschlagspflichtigen Hund = 16,— DM
   den 3. zuschlagspflichtigen Hund = 24,— DM
   jeden weiteren zuschlagspflichtigen Hund = 8,— DM

§ 3

Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen.

II.

Die nach § 86 der Hessischen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde (Landrat) Offenbach a. M. sind unter dem 2. Juli 1951 erteilt.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

Ordentlicher Haushaltsplan:

0. Allgemeine Verwaltung	4 800,—	74 786,65
1. Polizei	—,—	8 910,—
2. Schulwesen	377,—	21 750,—
3. Kultur- und Gemeinschaftspflege	80,—	3 517,28
4. Fürsorgewesen und Jugendhilfe	2 300,—	25 740,60
5. Gesundheitswesen, Volks- und Jugendpflege	420,—	6 550,—
6. Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen	6 925,—	23 528,11
7. Öffentl. Einrichtungen u. Wirtschaftsförderung	42 720,55	35 875,51
8. Wirtschaftliche Unternehmen	80 550,60	87 953,05
9. Finanz- und Steuerverwaltung	241 373,30	91 475,25
zusammen	379 546,45	379 546,45

IV.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3 der Hessischen Gemeindeordnung vom 16. Juli bis 24. Juli 1951 im Rathaus, Zimmer 4, öffentlich aus.

Egelsbach, den 10. Juli 1951 **Der Bürgermeister:** I. V. Wannemacher

Aus der Evang. Kirche Egelsbach

Samstag, 14. Juli, 20.30 Uhr in der Kirche: „Ist christliches Familienleben heute noch möglich?" (Vortrag von Kaufm. Emil Neff)

Sonntag, den 15. Juli, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Kaufmann Emil Neff, vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Montags abds.: Singstunde d. ev. Kirchenchors

Mittwoch, 18. Juli, 20.30 Uhr: Ev. männl. Jgd.

Donnerstag, den 19. Juli, 19.45 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes
20.30 Uhr: ev. weibl. Jugend

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Hans Kappes
Anni Kappes, geb. Jäger
Schulstraße Egelsbach Niddastraße
Kirchl. Trauung: Samstag, 14. Juli, 15 Uhr, evang. Kirche zu Egelsbach

Egelsbacher Lichtspiele
Fr 20.30 Eine Liebesfahrt ins Blaue mit Johannes Heesters in
Sa 20.15 So 20.15 **Zweimal verliebt**
Errol Flyn in
Sa 22.30 So 17.00 20.15 **Goldschmuggel nach Virginia**
Di 20.30 Mi 20.30 **Eva u. der Frauenarzt**
Der neue deutsche Sexualfilm

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten Jacutin-Räucher-Stäbchen 10 Stück 65 Pfg. (Erhältlich im Fachhandel)

Der Roman von der Burgdorf
ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Aber Frau Therese Gonterberg ist keine Frau, die sich auf Abenteuer einläßt. Es gibt bei ihr weibliche Gleichgewichtsstörungen — jede Frau kennt diesen schwierigen Zustand — aber leichtfertig ein festes, umfriedetes Schicksal eintauschen gegen ein Abenteuer, das würde sie nie tun. Dazu ist sie selbst zu sehr Kleinstädterin, dazu hat sie auch nicht den Mut. Das weiß sie selbst. Und trotzdem: dieser Dr. Burgdorf geht durch ihre Gedanken, als sie jetzt am bellen Vormittag ihre Einkäufe erledigt.

Vor dem Wäschegeschäft Ahrens & Berthold trifft sie Frau Lucie Berger. Die Gattin des Bankiers trägt noch die kurze, herrliche Maulwurfjacke, aber schon einen neuen Uebergangshut, ein rundes, kunstvoll gearbeitetes Gebilde mit ein paar hohen, wippenden Reiherfedern, sicherlich wieder ein Pariser Modell.

Die beiden Damen kennen sich, begrüßen sich, und nachdem sie festgestellt haben, daß sie beide dabei sind, Einkäufe zu machen, gehen sie auf eine Viertelstunde in die nahe gelegene Konditorei, in der es zu dieser frühen Morgenstunde fast leer ist. Ein Herr, offenbar ein fremder Relsender, sitzt an einem der vorderen Tische, zwei Gymnasiasten, deren bunte Mützen am Hutständer hängen, und die sicher eine Stunde schwänzen, sind ganz in den Genuß ihrer Torte vertieft. Die beiden Damen suchen sich im dämmrigen Hintergrund einen Extratisch, machen ihre Bestellung, und während ein junges Mädchen mit weißer Haube Kaffee und Kuchen auf den Tisch stellt, drückt es Frau Lucie Berger schon das Herz ab, der Apothekersgattin die neuesten Neuigkeiten zu erzählen. Es mag leichtsinnig sein, aber sie kann nicht anders.

„Wenn Sie wüßten, liebe Frau Gonterberg, wie glücklich ich bin, daß ich diese Stadt bald verlassen kann . . ."

„Sie fahren zur Kur?"

„Nein, ich verlasse die Stadt auf immer."

Diese törichte, diese leidenschaftliche junge Frau ist sich ihres neuen Glückes selbst noch so ungewiß, daß sie jede Gelegenheit wahrnimmt, es vor sich selbst und vor anderen, wenn auch nur mit ihren eigenen Worten und Gedanken, bestätigt zu finden.

„Für immer? Wie soll ich das verstehen?" fragte Therese erstaunt.

„Wie ich es sage", lacht die andere. „Ja, da wundern Sie sich, nicht wahr? Ich lasse mich von meinem Manne scheiden . . ."

Frau Therese Gonterberg ist sprachlos. Sie ist von Frau Luzie manche Extravaganzen gewöhnt. Sie weiß auch, daß sie eine sehr kostspielige Frau ist, daß sie ihren Mann, den Bankier, Tausende kosten muß, denn neidlos muß sie zugestehen: Frau Lucie Berger ist die eleganteste Frau der Stadt.

„Davon haben Sie mir aber gestern nachmittag, als sie mich besuchten, noch kein Wort gesagt!"

„Vielleicht hat sich das erst danach endgültig entschieden", lacht Frau Luzie, „solche Entscheidungen fallen manchmal schnell. Aber bitte sprechen Sie nicht darüber. Bis es so weit ist, muß alles noch ein Geheimnis bleiben. Denn ich heirate auch sofort wieder — raten Sie einmal, wen!"

„Aber wie kann ich das erraten, meine Liebe", sagt Frau Therese unsicher. Sie hat das Gefühl, das ein Mensch haben muß, gegen den ein anderer einen scharfen Dolch zückt.

„Das erraten Sie auch nicht!" trumpft Frau Lucie weiter auf, „das ahnt niemand, und ich sage es auch ihnen nur ganz im Vertrauen auf ihre Verschwiegenheit und weil wir immer gut Freund gewesen sind: ich heirate Dr. Burgdorf!"

Nun ist es heraus. Der Dolch hat zugestoßen. Ist Frau Therese nicht blaß geworden? Schade, daß es so dunkel in der Ecke ist.

Frau Therese fühlt wirklich etwas wie einen Stich im Herzen. Diese Frau, von der man sich zuflüstert, daß sie einmal in Berlin eine Bardame gewesen sei — ob es wahr ist, ist eine andere Frage — diese Frau heiratet Dr. Burgdorf! Sie faßt es nicht. Die Torte schmeckt ihr plötzlich nicht mehr, aber trotz allem, Frau Therese ist eine kluge Frau, die sich auch in einem solchen Augenblick beherrschen kann.

„Dann kann man Ihnen ja, so schmerzlich gewiß auch für Sie die Scheidung von Ihrem Gatten ist, nur Glück wünschen", sagt sie. „Das ist wirklich eine Ueberraschung. Und so schnell! Niemand ahnt etwas davon. Nun, dann wird ja unsere liebe Stadt etwas zu erzählen haben, wenn es so weit ist . . ."

„Das höre ich schon nicht mehr", lacht Frau Luzie heiter, die sich die Wahrheit ihrer Erzählung selbst suggeriert, „denn dann bin ich mit meinem neuen Gatten schon weit fort. Wir verreisen nämlich sofort, wahrscheinlich schon, ehe die Scheidung endgültig ausgesprochen ist."

Frau Luzie kann es nicht sehen, daß Frau Thereses große, graue Augen einen kalten, unnahbaren Ausdruck erhalten haben. Ihre dunklen Wimpern zittern. Aber ihr Mund bleibt, während hinter ihrer schmalen Stirn die Gedanken arbeiten. Ist denn dieser weitgewandte, gescheite Dr. Burgdorf, denkt sie, ganz verrückt, daß er diese Frau heiratet? Was fesselt ihn denn an ihr? Ihr schönes, leidenschaftliches Gesicht . . . ja, schön ist sie, jung ist sie auch, jünger als sie, Frau Therese, viel jünger . . . aber ist diese Frau nicht doch nur eine kalte Spielerin, deren Gewinnsucht größer ist als ihre Liebe? Frau Thereses Augen gehen kalt und forschend über die andere. Und sie spürt plötzlich, daß diese andere, die ihr da gegenübersitzt, triumphierend über ihr vermeintliches Glück, mit einem Sprung an den Abgrund gerissen ist, zu dem ihn sie selbst nur den ersten, zaghaften Schritt getan hat. Und bei diesem Gedanken erschrickt sie zum ersten Male vor sich selbst.

„Dann kann ich Ihnen wirklich nur alles Gute für die Zukunft wünschen", sagt Frau Therese, und aus ihren Worten klingt nichts von dem Aufruhr, den sie eben in sich erlebt hat.

„Ja, natürlich hat man nun allerlei Vorbereitungen zu treffen und unzählige Besorgungen zu machen", prahlt Frau Luzie, „und das gibt einem doch schon ein Gefühl der Vorfreude, nicht wahr?"

So ist es wohl. Die beiden Damen essen ihre Torte auf, trinken den Kaffee aus, sie haben sich schon reichlich lange aufgehalten

„Ach", sagt Frau Therese Gonterberg, kurz vor dem Aufbruch, „da fällt mir ein: Gestern als Sie bei mir zu Besuch waren, ist doch in der Apotheke der Giftschrankschlüssel vom Schrank abgezogen worden und eine ganze Welle verschwunden gewesen. Mein Mann hat ihn schließlich wiedergefunden, aber merkwürdig ist es ja doch, finden Sie nicht auch?" Frau Luzie Berger schüttelt ihren Kopf, daß die Reiherfedern auf ihrem neuen Hut aufgeregt wippen.

„Wer kann denn das gemacht haben?"

„Eigentlich ja nur jemand, der in der Wohnung war, nicht wahr?" Sie blickt ihr Gegenüber an. „Sie waren ja auch einmal eine Viertelstunde verschwunden." Das klingt sehr scherzhaft, aber Frau Luzie spürt den Ernst.

„Damit sollte man keine Scherze machen", sagt sie kühl, „ich fürchte mich ja schon, wenn ich nur das Wort Gift höre!"

Nun kommt die schon gerufene Kellnerin und kassiert. Die beiden Damen brechen auf. Auf der Straße verabschieden sie sich schnell. Frau Therese will nach Hause.

Sie überdenkt, während sie rasch geht, noch einmal das Gespräch in der Konditorei. Langsam hellt sich ihr Gesicht auf. Alles, was sie sagte, ist gelogen! denkt sie. Niemals heiratet Dr. Burgdorf diese geltungsbedürftige Frau. Sie bildet es sich wahrscheinlich ein, weil es vielleicht noch ihre einzige Rettung ist. So ist es sicher: sie belügt sich selbst. Vielleicht weiß sie es. Vielleicht war sie deshalb — am Giftschrank . . .

Als sie zu Hause anlangt, klopft ihr Herz in einer ungewissen großen Angst.

Sport-NACHRICHTEN

Internationales Schotten-Ringrennen

Am 15. Juli ist der Schotten-Ring Schauplatz des ersten internationalen Motorradrennens, das nach dem Kriege in Deutschland ausgetragen wird. Mehr als fünf Stunden werden die Motoren einer hochqualifizierten internationalen Klasse von Rennfahrern die Stille des Vogelsberges stören. Bereits acht Tage vor dem offiziellen Nennungsschluß lagen Nennungen von 27 ausländischen Fahrern vor, denen die beste Klasse der Deutschen gegenübersteht. BMW wird mit seinen beiden Assen Georg Meier und Walter Zeller am Start erscheinen, NSU dürfte durch den Amberger Heiner Fleischmann und Gerd von Woedtke vertreten sein. Unter den DKW-Werksfahrern sind H. P. Müller und Siegfried Wünsche zwei Fahrer, die durch ihre früher Vorkriegsstarts auf der englischen TT beachtliche Erfahrung mit ihren ausländischen Kameraden gemacht haben. Unter den Privatfahrern, die mit guten Aussichten in den Kampf gehen, finnan wir die beiden jüngsten Asse unter den „Kleinen", den Niederlahnsteiner Rudi Felgenheier und den erst 20jährigen Paul H. Ried aus Königswinter. Frankfurt schickt seinen schnellen Hofmann, der auf seiner Puch in der letzten Zeit beachtliche Leistungen erzielte.

In der Vierteliiter-Klasse dürfte der lange Hein Thorn-Prikker auf seiner Gruzzi sehr gute Chancen haben, während unter den deutschen Fahrern der 350-ccm-Klasse keine deutsche Maschine zu finden ist. Hier dominieren die AJS, Parilla, Velocette und Norton. Baltisberger dürfte hier wie auch bei allen Rennen der vergangenen Epoche mit guten Aussichten an den Start gehen, während die Parilla über lange Distanzen enttäuschte. Daß die Gäste aus dem Ausland nur die erste Garnitur an den Start bringen, steht unumstritten fest. Nur Ferguson fehlt, wird sich jedoch in Hockenheim den Deutschen vorstellen. So haben von der englischen Insel S. Mason, Ph. Heat und Bill Betch gemeldet. Italien, das sich neben England im Motorsport an die Spitze stellt, schickt seine großen Männer Mastellari, Montanari, Lanfranco und Scopigno. Der irische Meister aller Klassen, Bob Matthws, dürfte einer der größten Gegner in Schotten sein. Die Eidgenossen haben mit René del Torchio, Zellweger und den Schweizer Meister Keller, starke Eisen im Feuer. Die Österreicher meldeten die in Deutschland nicht unbekannten Mayer, Krasowitzer und Volzwinkler. Belgien wird durch seinen Meister 1950, Dévonne, würdig vertreten.

Wird Deutschland diese Zerreißprobe gut übersteben? — Werden sich die gemachten Fehler, nur Kompressormaschinen zu züchten, in Schotten bemerkbar machen? — Wir wissen, daß BMW, NSU, DKW und Horex seit Monaten fieberhaft an Saugmotoren bauen, um den internationalen Formeln gerecht zu werden. Wir verfolgten auch mit Spannung den Einsatz des noch jungen, aber äußerst talentierten Hammerauer Walter Zeller, der als BMW-Werkfahrer im vorigen Jahr bereits eine Saugmotorenmaschine in der Halbliterklasse fuhr und große Erfolge errang. Ihr Foldiens zeigte NSU unter Heiner Fleischmann die neue 4-Zylinder-Rennmaschine, die in Schotten durchaus nicht übersehen werden kann, denn auch der zweite Mann des NSU-Werkteams, Gerd von Woedtke, ist auf den deutschen Rennstrecken als Taktiker bekannt. Daß DKW seit Dieburg seine Leistungen enorm heraufgeschraubt hat, verdankt es seinen Ingenieuren und seinen Fahrern, Müller, Wünsche und dem alten Fuchs Ewald Kluge. Lediglich Horex dürfte mit vielen Schwierigkeiten kämpfend noch lange nicht „fit" sein, aber es darf nicht übersehen werden, daß uns die Umstellung auf Saugmotoren recht schwer fiel, denn man legte vor dem Kriege das Schwergewicht beim Bau von Rennmaschinen auf den Kompressorbau. Laut Bestimmungen der FIM, die die internationalen Formeln festlegt, dürfen jedoch Kompressormaschinen nicht mehr bei internationalen Veranstaltungen erscheinen. Und wir wollen es nicht verkennen: das Ausland ist uns materialmäßig noch ein wenig voraus. Jedoch sieht der deutsche Motorsport voller Vertrauen auf seine Fahrer. Sie sind schon heute in der Liste der Weltfahrer von Rang. kahega.
Liste der Weltfahrer von Rang.

Der Bedeutung dieses internationalen Rennens wird auch die Besucherzahl angemessen sein. Es ist deshalb empfehlenswert, die Karten schon hier in Langen im Vorverkauf zu erwerben. kahega.

1. FC Langen — Opel

Die AH bestreitet am Heimatfest-Samstag um 17.30 Uhr ihr fälliges Rückspiel gegen die spielstarke Elf von Opel Rüsselsheim. Die Gäste sind technisch sehr hochstehend, so daß Langen alle seine Kräfte aufbieten muß, um siegreich bestehen zu können. Das Vorspiel endete mit einem gerechten 2:2, wobei die Opelleute allerdings erst in der letzten Minute durch Elfmeter gleichziehen konnten. Da die Mannschaft des 1. FC mit stärkster Besetzung antritt, ist ein sehr schönes und interessantes Spiel zu erwarten.

Fechtturnier. Anläßlich des Heimatfestes findet am Sonntagvormittag ein Fechtturnier des TVL in der Kelterhalle Scherer statt. Näheres ist aus der Anzeige zu ersehen.

Ausstellung alter Familienpapiere

Nun bringen die Tage des Heimatfestes Frohsinn und Freude in die Familien. Was in früherer Zeit, als Langen noch überwiegend bäuerliche Bevölkerung hatte, in erster Linie von der Kerb galt, wurde nunmehr auf das Heimatfest übertragen: Freunde, Verwandte und Bekannte werden zu diesem Sommerfest aus nah und fern eingeladen. In den Stunden des Zusammenseins wird auch ein Plauderstündchen nicht fehlen, wobei familiengeschlichtliche Ereignisse aus vergangener und jüngster Zeit besprochen und überdacht werden. Wie oft kamen schon bei diesen Anlässen alte Familienpapiere zum Vorschein, die die Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart bilden.

Nur noch wenige Familien sind heute noch in der glücklichen Lage, Urkunden ihrer Vorfahren oder gar Lehrbriefe und Zeugnisse zu besitzen. Herr Ludwig Küchler hat zum Heimatfest in seinem Schaufenster wertvolle Familienpapiere ausgestellt. Geburtsurkunden von seinen Großeltern, Bürgeraufnahmezeugnis, Heiratsschein, ferner eine Anstellungsurkunde der Main-Neckareisenbahn aus dem Jahre 1846, nach der Peter Küchler als „Ausweichungswärter auf der Station Langen mit einem monatlichen widerruflichen Gehalte von zwanzig fünf Gulden nebst Montur" eingestellt wurde, sind zu sehen. Die ältesten Urkunden, die Herr Küchler ausgestellt hat, sind der Gesellenbrief mit einem herrlichen Stahlstich von der Stadt Heidelberg aus dem Jahre 1806 und ein auf Pergament geschriebener Lehrbrief von 1811.

„Wir Geschworene und andere Meister des Ehrsamen Handwercrs derer Schreiner allhier in der Churfürstlichen Residenß Stadt Heidelberg bescheinen hiemit, daß gegenwärtiger Gesell Anton Herth von Langen gebürtig 21 Jahr alt mitter von Statur auch blonden Haaren bey uns 7 Jahr 2 Wochen in Arbeit gestanden und sich solcher Zeit über treu, fleißig wie es einem Ehrlichen Gesellen gebühret verhalten hat und deßhalben unsere samtliche Mit-Meistere diesen Gesellen nach Handwercks gebrauch überall zufördern geziemend ersuchen wollen. Heidelberg den 3. März Anno 1806. Beide im Amt geschworne Zunfftmeister

Gez. 2 Unterschr.

Meister, wo er in Arbeit gestanden.

Rückseite mit Stempeln: Passiert von Würzburg nach Nürnberg am 14. März 1806 (Stempel Churf. Polizey Direction Würzburg) p. Ochsenfurt 18. März 1806."

Ein Lehrbrief von 1811

„Wir der Maire der Großherzoglich Frankfurtischen Residenz- und Handelsstadt Frankfurt am Main urkunden und bekennen hiermit, daß Johann Anton Herth aus Langen gebürtig bey Uns um ein beglaubtes Attestat angesuchet, daß er die Schreiner Profeßion hieselbst ordentlich erlernet hätte. Da nun dessen Lehrmeister der hiesige Burger und Schreinermeister Phillipp Carl Hildebrand vor uns erschienen, und auf seine bürgerliche Pflichten versichert, daß erwähnter Johann Anton Herth vom zehnten Juny Eintausend siebenhundert neun und neunzig bis dritten July Eintausend achthundert und zwey, also drey Jahr lang die Schreiner Profeßion ordentlich erlernet, und sich diese Zeit über still, treu und fleißig verhalten; als haben wir ihm zu seinem besseren Fortkommen gegenwärtiges Attestat oder Lehrbrief erteilt und das Siegel der hiesigen Mairie beygedruckt. So geschehen den dreyzehnten Februar Eintausend achthundert und elf gez Unterschrift

Johann Christian Leibing
Andreas Horrmann
Johannes Diehm
Caspar Hilgard Maisch
als Geschworene des Handwerks."

Neben diesen Familienpapieren ergänzt Herr Küchler seine Heimatfestschau durch alte Bilder aus der damaligen Zeit.

Bunte Chronik

Auf dem Weg zur Arbeit vom Tode ereilt. In den frühen Morgenstunden erlitt auf dem Bahnhof Osthofen ein Arbeiter einen Schlaganfall und war sofort tot. Der Mann befand sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle.

Ausverkauf auf bequeme Art. In Mannheim lieh sich ein junger Mann 5000 Mark, um — wie er angab — eine Jugendzeitschrift herauszugeben. Daran dachte er jedoch nie ernsthaft, sondern kaufte sich für das Geld einen Wagen. Er wurde verhaftet.

Die Vertrauensstellung mißbraucht. Eine 55jährige Angestellte eines Mainzer Textilhauses, die als Direktrice eine Sonderstellung einnahm, mißbrauchte das Vertrauen der Geschäftsleitung. Sie stahl hintereinander über 40 Kleider und Mäntel im Werte von mehreren 1000 DM und verkaufte sie unter der Hand. Mit ihr werden sich mehr als 15 Frauen wegen Hehlerei zu verantworten haben.

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Beste Qualität BACH

SEKTKELLEREI WAGNER LANGEN b. FRANKFURT A. M.
WAGNER Privat
EIN SEKT VON FORMAT!
GUT WIE IM FRIEDEN - ABER HEUTE SELTENER

Kleines „Erziehungs"-Quiz

Das Glück unseres Heimes und später das unserer Kinder, wenn sie einmal ein eigenes Heim haben werden, hängt sehr viel davon ab, wie wir jetzt, da sie noch unter unserer Obhut sind, zu ihnen stehen. Die folgenden Fragen, die sich vor allem mit dem Verhältnis der Eltern zu ihren zehn- bis sechzehnjährigen Kindern beschäftigen, mögen wir uns einmal ohne „Gewissenszwang" in einer Mußestunde beantworten.

Nehmen Sie sich genügend Zeit für eine freundliche Plauderstunde am Tag?
Zeigen Sie sich gegenseitig ihre Liebe und Anhänglichkeit?
Verlaufen die täglichen Mahlzeiten in freundlicher Stimmung?
Loben Sie mehr als daß Sie tadeln?
Geben Sie den Freunden Ihrer Kinder zu verstehen, daß sie herzlich willkommen sind?
Kommen Ihre Kinder mit ihren kleinen und großen Sorgen zu Ihnen?
Gehen Ihre Kinder gerne aus und nehmen Sie sie einmal mit zu den Veranstaltungen der Jugend?
Verbringen die Kinder einen Teil ihrer Freizeit zu Hause?
Fragen sie Sie bei wichtigen Entscheidungen um Rat?
Zeigen sich Ihre Kinder an Ihrem Ausschen interessiert?
Bezweifeln Sie des öfteren die Haltung des anderen gegenüber seiner Umwelt?
„Vergessen" Sie und Ihre Kinder sich bei Streitigkeiten und verlieren die Geduld, um sich schließlich gegenseitig Vorwürfe zu machen?
Beklagen Sie sich und Ihre Kinder darüber, einander in Verlegenheit gesetzt zu haben?
Versuchen die Kinder, den Vater zu beeinflussen, um bei Auseinandersetzungen Partei zu ergreifen?

Die letzten vier Fragen sollten von vornherein mit „Nein" beantwortet werden. Können wir Eltern alle anderen mit „Ja" beantworten, darf man behaupten, auf dem richtigen Wege zum Verständnis für unsere Kinder zu sein. Aber das ist nur möglich, wenn beide Eltern sich bei der Erziehung ergänzen und unterstützen. Liebe und Geduld sind die besten Erziehungsmethoden und dazu eine gehörige Portion gesunder Menschenverstand.
Michaela

Was tun, wenn ...

. . . das Gasrohr undicht ist? Bis zum Eintreffen des Installateurs läßt es sich in ungefährlichem Zustand erhalten, wenn man über die undichte Stelle ein Stück aufgeweichter Seife preßt.

. . . man Stoff verarbeitet, der sich schwer nähen läßt? An den beabsichtigten Nähten streicht man einige Male mit einem Stück Kernseife hin und her. Die Nähmaschinennadel durchstieht den Stoff dann leichter und ist nicht der sonst bestehenden Gefahr des Zerbrechens ausgesetzt.

. . . Fischgeruch an Händen, Tellern und Schüsseln haftet? Reibt man sie mit leicht angefeuchtetem Salz ab und spült dann erst mit heißem Wasser und Seife nach, so verschwindet er völlig.

. . . man Fleischkonserven, ohne sie zerschneiden zu müssen, aus der Dose nehmen will? Ehe man sie oben öffnet, steche man in den unteren Boden der Dose einige Löcher, denn wird das Fleisch leicht herausgleiten.

. . . Elfenbeinschmuckstücke und Messergriffe vergilben? Man kann sie in drei bis vier Stunden bleichen, wenn man sie solange in eine Lösung aus schwefliger Säure — nicht gasförmige schwefelige Säure — legt und nach kurzer Abspülung unter Glas dem Sonnenlicht aussetzt.

Eine Handvoll Tips zur Einmachzeit

Sterilisieren von Obst und Gemüse. Weichschalige Beeren (Erdbeeren, Himbeeren) werden nach dem Verlesen oder Reinigen roh eingefüllt und mit Zuckerlösung übergossen (warmes Wasser mit Zucker oder Sirup, vielleicht vermischt). Kochzeit 15—20 Minuten bei 75 Grad.

Hartschalige Beeren werden in Zuckerlösung vorgekocht und dann eingefüllt. Kochzeit 20 Minuten bei 75 Grad.

Steinobst legt man roh ein, große Früchte werden halbiert. Man gießt Zuckerlösung darüber. Kochzeit 20—25 Minuten bei 80 Grad.

Bei Kernobst werden die harten Früchte in Zuckerwasser kurz vorgekocht, welche roh eingelegt und mit Zuckerwasser übergossen. Kochzeit 25—30 Minuten bei 85 Grad.

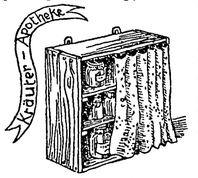
Gelee besteht aus fünfzig Prozent Obstsaft und fünfzig Prozent Zucker. Der hohe Zuckergehalt konserviert und erübrigt das Sterilisieren.

Eine Kräuter-Apotheke im Handumdrehen

Kleine Bastelarbeit für geschickte Hände

Noch stehen die Kräuter in üppiger Fülle auf den Beeten. Die Hausmutter aber überlegt schon, wie sie diesen Reichtum in die kargen Winterwochen hinüberretten kann.

Da wird zuerst einmal aus einer kleinen Margarinekiste eine Kräuterapotheke gemacht. Die Kiste wird mit Glaspapier blank gerieben. Aus dem Deckel werden mit der Laubsäge zwei Querbretter zugeschnitten. In passenden Abständen nagelt man kleine Leisten an die inneren Längsseiten der Kiste, wobei man nicht vergessen sollte, vorher die Gläserhöhe zu messen. Die Querbretter werden lose auf die Leisten gelegt. An der Rückwand dürfen zwei Eisenösen zum Aufhängen nicht vergessen werden. Das fertige Schränkchen wird zweimal mit gelackter Ölfarbe gestrichen. Ein buntbedruckter Nesselvorhang macht es zu einem Schmuckstück für die Küche.



Will man die Kräuterapotheke vorbildlich herrichten, ist folgendes zu beachten: die Blüten pflückt man, wenn sie eben voll aufgeblüht sind; die Blätter, wenn die Pflanze kurz vor der Blüte steht. Die Wurzeln werden im Winter oder Frühjahr herausgeholt. Der luftige Dachboden ist ein guter Trockenplatz. Vorsicht! Nicht in die Sonne legen! Festschließende Einmachgläser, Nesselbeutel, Holz- und Pappgefäße, die dicht verschlossen werden können, damit keine Feuchtigkeit eindringt, dienen zur Aufbewahrung. — Auch Küchenkräuter können hier aufbewahrt werden.

Eingesalzene Petersilie, Selerie, Würzkraut werden in kleine Gläser gepackt und mit Cellophan zugebunden. Selleriesalz kommt in kleine weithalsige Flaschen. Salatkräuter kann man fein gemengt in Gläser füllen, Öl darunter mischen und Essig darüber gießen. — Gläser, Töpfe und Flaschen erhalten kleine Schildchen, die Datum, Name und Zweck angeben.

Unsere Großmütter bewahrten auch den sommerlichen Duft der Blumen und Kräuter in fest verschlossenen Porzellan-Urnen für den Winter auf. Nach alten Rezepten wurden Blüten und Blätter gesammelt und gemischt. Lavendel, das würzigste aller Duftkräuter, wird frisch im Garten geschnitten, nach altem Brauch und Muster geflochten und in den Wäscheschrank gelegt. — Aus „Die Natur im Jahreslauf", Otto Maier Verlag, Ravensburg.

Pariser Mode / Von F. Feber

In dem mit echten Rokokomöbeln und kostbaren Gemälden alter Meister ausgestatteten Vorzimmer des tonangebenden Modeschöpfers von Paris saßen drei Damen, eine Dame aus Liverpool, eine Dame aus Amsterdam und eine Dame aus Rio.

Der Halbgott saß in seinem riesigen Arbeitszimmer.

Nun stand die Dame aus Liverpool vor ihm.

„Meister, ich möchte —"

„— ein großes Abendkleid, ich weiß", sagte der Meister und gebot ihr mit müder Geste, zu schweigen. Visionären Blickes zog er die Gestalt seiner Kundin in sich ein. Er strich sich über die Stirn. Plötzlich kam ihm die Erleuchtung.

„Jetzt — jetzt — ich habe es! Schon sehe ich die Robe vor mir, die ich für Sie dichten werde. Eng wird sich weiße Seide um ihre schmalen Hüften schmiegen. Ein holder Knabe werden Sie sein, in dem kaum die erste Ahnung fraulicher Erfüllung blüht. Meine Schöpfung, zu der Sie mich anregten, heißt „Ephebe im Morgengrauen" — bitte, verlassen Sie mich jetzt, Madame, damit ich zur Arbeit schreiten kann, ehe sich die Inspiration verflüchtigt."

Die Direktrice führte die Dame aus Liverpool hinaus. Zur Kasse.

*

Der Meister sprach zu der Dame aus Amsterdam:

„Wahrlich, Madame, nur selten sind einem armen Schneider, wie ich es bin, Minuten der Erfüllung vergönnt, wie dieser hier, Minuten, in denen er die Vollkommenheit der weiblichen Erscheinung erblicken darf, die der Schöpfer der Venus von Milo vor Jahrtausenden für uns hinstellte. Der Name dieses Kleides soll lauten: „Die ewige Venus". Doch nun bitte, verlassen Sie mich, Madame!"

Die Direktrice führte die Dame aus Amsterdam hinaus. Zur Kasse.

*

Bewundernd hing der Blick des großen Künstlers an den Formen der Dame von Rio.

„Lassen Sie mich Ihnen ein Geheimnis verraten", sagte der König der Mode, beinahe flüsternd, „wenn unsere degenerierte Zeit dürftige Magerkeit preist, hat sie nur aus der Not eine Tugend gemacht. Immerdar wird der wahre Erkenner der Schönheit die stolze Üppigkeit der königlichen Frauengestalt zum höchsten Ideal erheben. Ich bin glücklich, die Robe „Triumph der Semiramis" für Sie Wirklichkeit werden zu lassen."

Die Direktrice führte die Dame aus Rio hinaus. Zur Kasse.

*

Das Fräulein mit dem Stenogrammblock lächelte.

„Haben Sie alles mitgeschrieben?" fragte der Meister.

„Gewiß."

Der König der Mode lächelte sanft:

„Dann streichen Sie den ganzen Quatsch wieder durch und notieren Sie, daß diese dummen drei Gänse das Modell 146 unserer vorjährigen Kollektion in den Größen eins, zwei und drei geliefert bekommen.

Franciskita

Ein Märchen, in der Sonne zu lesen

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Franciskita. Eines Tages klagte Franciskita in folgender Weise: Lieber Gott! Wenn ich eine Milchkuh hätte, wäre ich die glücklichste Frau der Welt. Wie wollte ich meine Kuh pflegen! Heilige Jungfrau!"

Da ging Christus gerade vorbei und sagte zu ihr:

„Geh nach Haus, Franciskita, denn dort findest du, was du wünschest."

Franciskita lief nach Haus und fand dort eine gefleckte Kuh und ein kleines Kalb an ihrer Seite.

Am nächsten Tag ging Christus wieder vorbei und fragte sie:

„Bist du zufrieden, Franciskita?"

„Ja, Herr, aber . . ., aber . . ."

„Aber? Was für ein Aber?"

„Nichts, Herr! Wenn ich ein kleines Häuschen hätte, wie würde ich glücklich sein!"

„Gut, Mädchen, du hast schon, was du dir wünschest."

Und Christus schenkte ihr das Haus. Am nächsten Tag fragte er sie, ob sie zufrieden sei. Und sie sagte:

„Ja, Herr, aber . . ., aber . . ."

„Aber? Was für ein Aber?"

„Nichts! Nur meine Nachbarinnen sind so hübsch angezogen; wenn ich ein Kleidchen hätte, um auf die Kirmes zu gehen, wie wäre ich da zufrieden! Wie würde ich mich damit putzen und beim Klang des Dudelsackes tanzen!"

„Nun, geh nach Haus, dort findest du, was du wünschest."

Franciskita gefiel das Kleid sehr. Am nächsten Tag fragte Christus sie:

„Bist du zufrieden, Franciskita?"

„Ja, Herr, aber . . ., aber . . ."

„Aber, was für ein Aber? Hörst du einmal damit auf?"

„Wenn ich ein paar Hühner hätte, die würden Eier legen, und . . ."

„Geh nach Haus, dort findest du, was du dir wünschest."

Und Franciskita fand eine Schar Hühner vor, die anzusehen eine Freude war.

Am nächsten Tage fragte Christus sie:

„Bist zu zufrieden, Franciskita?"

„Ja, ich bin es; aber . . ., aber . . ."

„Aber, was für ein Aber? Bist du denn immer noch nicht zufrieden?"

„Ja, Herr, aber seht nur: Ich habe jetzt eine Kuh, ein neues Haus, ein wunderschönes Kleid und eine Schar Hühner; aber ich bin so allein! Als mir Gott verheiten sieht . . ."

„Gut; ich werde dich einen braven Burschen finden lassen, der dich heiratet."

Nach einiger Zeit verheiratete sie sich mit dem Bürgermeister des Ortes. Und Christus fragte sie:

„Bist du jetzt zufrieden, Franciskita?"

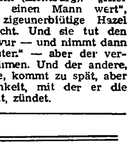
„Ich bin nicht Franciskita, und ich bin nicht Franciskita, ich bin Frau Bürgermeisterin!"

Mutti, da bewegt sich die Erde!

Wenn ihr Glück habt, könnt ihr einen der scheuen kleinen Kerle entdecken, denn gerade jetzt im Juni arbeitet der Maulwurf immer nahe an der Oberfläche. Sein Körper ist von der Natur zum Graben und Wühlen eingerichtet. Er hat schaufelförmige Vorderfüße mit scharfen Krallen, einen kräftigen, spitzen Kopf ohne Ohrmuscheln, schlechte Augen, aber dafür einen um so besseren Geruchs- und Tastsinn. Sein glatter, walzenförmiger Körper ist so recht geeignet, sich in den gegrabenen Gängen schnell und sicher zu bewegen. Er ist schädlich und nützlich zugleich. Der Maulwurf vertilgt manche Maus und die Engerlinge, aber der Landmann sieht ihn nicht gerne, denn er durchwühlt seine Felder und Wiesen und bringt die Wurzeln der Pflanzen zum Absterben.

Gestickter Kinderreigen

Für den Sandkasten oder für das Spiel mit den Nachbarbuben sind sie viel, viel zu schade — unsere gestickten Kleidchen.



Aber zur Geburtstagsvisite, zum Besuch bei der Großmutter oder zum Spaziergang am Sonntagmorgen wollen sie getragen sein. Dazu gehören Sonnenschein, schneeweiße Söckchen und ein vergnügtes kleines Mädchen, das dem Evchen von nebenan voll Stolz ins Ohr sagte: „Du, das Röcklein hat meine Mama gestickt!" Wie manche Stunde hat die Mama mit viel Geduld über diesem Blütenkleidchen gesessen, wie viele Gedanken hat sie mit den Blumen und Ranken verwoben, die da unter ihren geschickten Händen entstanden. Und sie kreisten immer wieder um das Kind, das da so unbeschwert dahinspringt in seinem neuen Kleidchen und sich des heiteren Frühsommermorgens freut . . . „Annabella"

Die Urenkelin von Peter Paul Rubens

Wie erst jetzt bekannt wird, lebt in Belgien eine Urenkelin des großen flämischen Malers Peter Paul Rubens. Daß darüber nichts früher bekannt wurde, hat man natürlich der scheuen Zurückhaltung der betreffenden Dame, Fräulein Dominique Wilmes, zuzuschreiben. Jetzt aber hat sie ihre Scheu vor der Öffentlichkeit abgestreift und das Geheimnis abgestreift, dessen Trägerin sie ist.

Die Zeitungen in Brüssel und Paris haben ihr Bild gebracht und an Hand desselben eine auffallende Ähnlichkeit mit dem großen Ahnherrn festgestellt. Die belgischen Heraldiker sind freilich der Meinung, daß sie das Wappen von Peter Paul Rubens, mit dem sie sich hat abbilden lassen, zu Unrecht ihr Eigen nennt. Sie haben in ihren Folianten gewälzt und festgestellt, daß die Nachkommenschaft des großen Künstlers sich nur bis 1722 verfolgen läßt, in welchem die Linie der Nachkommen mit Alexander Josef Rubens, Herrn auf Wremdijk, der in diesem Jahre starb, endigte.

Aus der Welt des Films

Die Frau im Hermelin (UT). Die Geschichte einer wunderschönen Gräfin, die das Schloß in Ungarn vor der Belagerung eines forschen ungarischen Obersten zu retten versucht. Obwohl der Oberst das Schloß mit Leichtigkeit einnimmt und den nicht gerade mit Tapferkeit ausgestatteten Gemahl der hübschen Gräfin ausgerechnet in der Hochzeitsnacht in wilde Flucht schlägt, bleibt man im Zweifel, wer der Eroberer und wer der Eroberte ist. Jedenfalls spielt sich zwischen Betty Grable und Douglas Fairbanks jr. ein wahres „Hin und Her aus Liebe" ab, ein Hin und Her, das von einem unwiderstehlichen Melodienzauber begleitet ist.

Der Rächer von Los Angeles (UT-Spätvorstellung). In dem Republic-Film der Gloria erwacht das abenteuerliche Leben einer Goldgräberstadt zu neuem, romantischem Dasein. Der Film erzählt von den hartnäckigen Kämpfen der ordnungsliebenden Siedler gegen die dunklen Elemente, die immer wieder versuchen, die Schranken von Recht und Ordnung zu durchbrechen. In den Hauptrollen William Elliott, John Carroll, Catherine Mc Leod, Joseph Schildkraut, Estelita Rodriguez.

Die schwarze Füchsin (Lichtburg). „Hier wegzukommen, wäre einen Mann wert", fauchte die wilde, zigeunerblütige Hazel ihrem Vater ins Gesicht. Und sie tut den verhängnisvollen Schwur — und nimmt dann auch den „ersten besten" — aber der versteht sie nicht zu nehmen. Und der andere, der vielleicht Richtige, kommt zu spät, aber seine Leidenschaftlichkeit, mit der er die Ehe zu sprengen sucht, zündet.

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Billig oder in alter Güte?
MAGGI bleibt bei Qualität!
MAGGI's SUPPEN Viele gute Sorten
Wer Qualität kauft, kauft besser!

Hotel und Gaststätte

WEINGOLD

Während des Heimatfestes

Großes Stimmungs-Konzert

in unserer originell-dekorierten Weinklause

Küche und Keller in bekannter Weise

Familie Heinrich Keim

FRANKFURTER HOF

An dem Heimatfest

T·A·N·Z

Samstag ab 20 Uhr
Sonntag ab 19 Uhr

Es spielt die Kapelle MELODIA Urberach - Eintritt 1.-

Unsere bekannt gute Küche bietet wieder das Beste. Spezialität: Rippchen m. Kraut. Gut gepflegtes Bindings-Bier, Glas- und Flaschenweine nach der Karte

Es ladet freundlichst ein: Familie W. Scherer

ZUM HEIMATFEST

Weine **STEEG** Liköre

Nur über die Festtage Ausschank
Fahrgasse 3 Torhalle
Bedienung gut und preiswert

K. Steeg
Weinkellerei - Likörfabrik, Frankfurt a. M., Joogbofstr. 18, Fernruf 92781

In Hausmacher Wurst ist seit langem bekannt in der Frankfurter Straße der
SEPPEL BRAND

Ich empfehle zum Heimatfest meine gepflegten Getränke und gute Küche

Freundlichst ladet ein

SEPPEL BRAND
UND FAMILIE
HESSISCHER HOF

Bargeld sofort
jederzeit für Altmetalle
Kupfer, Blei, Zink, Messing

W. Dunsing, Langen
Wiesgässchen 30
Bei schriftlichen Anfragen erfolgt Abholung

Kölnisch Wasser
Ia. Qualität
große Flasche DM 1.50
kleine „ „ —.50
Fachdrogerie Enste
mit Photo-Spez.-Abt.
Langen - Telefon 551

Ia. Sand und Kies
bei billigster Berechnung liefert
Heinrich Sehring 8
Langen, Rheinstr. 8
Telefon 545

AUTO- VW STROH
VERTRAGS-WERKSTATT
Mars-Motorräder — KUNDENDIENST FAHRSCHULE — Vespa-Motorroller
Vertretung für Neu-Isenburg und Umgebung, Ruf 272

Gesichts-Ausschlag

unreine Haut, große Poren, Hautröte und Fettglanz beseitigt Überraschend schnell das vieltausendfach bewährte

LEHR Gesichts-Wasser,

Flasche 1.50, 2.75, 4.50:
Die Haut erhält den schönen, reinen, jugendfrischen matten Ton, den sich jede Frau wünscht. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch

Parfümerie Lehr, Frankfurt-M.

Zu haben:
Fach-Drogerie M. ENSTE, Lutherplatz und einschl. Geschäfte

Lies Deine „Heimatzeitung"!

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Gasthaus »Zum Haferkasten«

Zentrum u. Treffpunkt am Heimatfest

An allen drei Tagen Unterhaltungsmusik - Rummel in den gesamten Räumen - Speise und Getränke, wie man Sie wünscht!

Alle sind herzlichst eingeladen

Heinrich Schäfer und Familie

Zum Heimatfest ins

Deutsche Haus!

Unterhaltungsmusik
Gepflegte Getränke
Reichhaltige Küche

Es ladet freundlichst ein
Familie Dütsch

Gasthaus Zum Lämmchen

Achtung! Achtung!

ZUM HEIMATFEST

Große Tanzmusik

Es spielt die Kapelle Heinz Fink
Samstag, den 14. Juli, ab 20 Uhr
Sonntag, den 15. Juli, ab 18 Uhr

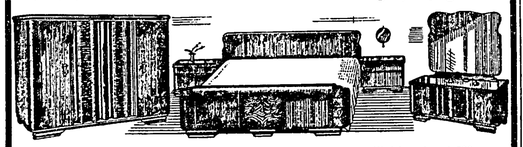
Montag Frühschoppen-Konzert!

Für Speisen u. Getränke in altbekannter Güte ist bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein:
Familien Th. Pausch

Gleichzeitig bringe ich meine **Ia Fleisch- u. Wurstwaren** *in empfehlende Erinnerung*

Ein neuer Beweis unserer Leistungsfähigkeit



Schlafzimmer echt Birnbaum, seidenmatt, Kleiderschrank 200 cm, 4türig, Frisierkommode, mit 3teil. Spiegel u. Glaspl.
Betten 100×200 cm, 2 Nachttische mit Glasplatten. Langjähr. Garantie
Sonderpreis DM 745.-

Zahlungserleichterung **Möbel Müller** Freie Lieferung!
Neu-Isenburg, nur Frankfurter Straße 89
Wir bitten höflich um ihre unverbindliche Besichtigung

Zum Heimatfest empfehle meine
Ia Fleisch- u. Wurstwaren bester Qualität

Samstag, Sonntag und Montag
GROSSES KONZERT

Speisen und Getränke in altbewährter Güte

Es ladet freundlichst ein

Familie Georg Sallwey »ZUR TRAUBE«

Amtliche Bekanntmachungen

Das **städtische Volksbad** in der Wallschule ist am Samstag, den 14. 7. 1951 von 7.30 Uhr bis 17 Uhr durchgehend geöffnet.

Der **Wochenmarkt** am Samstag, den 14. 7. 51 ist in der Mühlstraße.

Die **städt. Dienststellen** sind am Montag, den 16. 7. 1951 für den Publikumsverkehr geschlossen. Für dringende Personenstandsfälle ist das Standesamt von 11—12 Uhr geöffnet.
Langen, den 12. Juli 1951.
Der Bürgermeister: Umbach.

Betr.: Müllabfuhr

Wegen des Heimatfestes wird die Müllabfuhr für die Straßenzüge, die montags abgefahren werden, am **Dienstag, den 17. Juli** durchgeführt. Die turnusmäßig dienstags abzufahrenden Straßen werden nicht am Dienstag, den 17., sondern erst am Samstag, den 21. Juli abgefahren.

Stadtwerke Langen

Geld fürs Heimatfest!

Für morgen Samstag von 8-14 Uhr, 4 flinke **Bügelrinnen** *bei hohem Lohn gesucht. Meldung heute Freitag zwischen 16 und 19 Uhr.*

MAWELA Damenkleiderfabrik, Schaafgasse

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag

DIE FRAU IM HERMELIN
DIE Filmoperette

SPÄTVORSTELLUNG: *Sa./So. 22.30 Uhr* „Der Rächer von Los Angeles"
Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung

LiLi Telefon 112

Unser Festspielplan mit *Lachsalven am laufenden Band! - BOB HOPE und JAN RUSSEL, ein Lustspielpaar von Weltklasse in dem FARB-FILM Sex appeal - schwer bewaffnet!*

Sein Engel mit den 2 PISTOLEN

tägl. 20.30
Sa. u. So. 16, 18.15 20.30

„Küssen ist keine Sünd" - aber sehr gefährlich, zumal man von einer reizenden Dame mit dem Revolver gestreichelt wird!

Samstag und Sonntag 4 Uhr
Große Jugendvorstellung
Ein toller Angriff auf Ihre Lachmuskeln!

Lichtburg

Telefon 209

Freitag - Montag
Sa. 18.15 u. 20.30, So. 16, 18.15 u. 20.30

Das Freiwild eines gewissenlosen Frauenjägers. Ein großer dramatischer Farbfilm mit JENNIFER JONES bekannt aus „Das Lied der Bernadette"

Sonntag 16 Uhr
Jugendvorstellung mit „Dick u. Doof"

FARBEN HÖRLLE

FARBEN - TAPETEN - WERKZEUGE

LANGEN RUF 192 — **August-Bebel-Straße 21**

Städtische Bühnen Frankfurt am Main

Sonntag, den 15. Juli 1951 um 20.30 Uhr

Freilichtaufführung im Stadion Langen

Festvorstellung anläßlich des 6. Heimatfestes

in Verbindung mit der Stadtverwaltung und dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Langen

Eine Landpartie nach Königstein

(Nach einer Skizze von Karl Malss)

Volksstück mit Gesang und Tanz von Arthur Simon,
Musik: Bruno Hartl - Inszenierung: Arthur Simon,
Bühnenbild: Hermann Soherr, Musikal. Leitung: Rudi Franz

Mitwirkende: die Damen: Fiesel, Hannewald, Knott, Pfeil, Stahn; die Herren: Aufenanger, Bahmann, Clemens, Dommisch, Heidmann, Herbst, Luley, Matschuck, Schmitt, Schneider, Staudenmeyer, Veith.

Volkstümliche Eintrittspreise:
Reservierte Plätze: DM 2.60, alle übrigen Plätze DM 1.60

Kartenvorverkauf:

Langen: W. Christ, Frankfurter Straße 2; A. Hinkelmann, Buchhandlung, Bahnstraße 9; Elektrohaus West, A. Lev, Karl-Marx-Straße
Dreieichenhain: Textilhaus Schweizer Wwe., Fahrgasse.
Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Straße.
Neu-Isenburg: Dr. Henche, Staatl. Lotterie-Einnahme, Frankfurter Straße 73.
Sprendlingen: Friseur-Salon Ph. Hunkel, Frankfurter Str. 73.
Vor u. nach der Vorstellung Bundesbahn-Omnibusverbindung nach allen Richtungen.

Hinkelmann & Co.

Zum Heimatfest sehen Sie bei mir Langen in alter Zeit

Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit v. 9-19

Formschöne **MÖBEL**

finden Sie in großer Auswahl sehr preiswert im

Möbelhaus Sallwey

Obergasse 21/23. Größtes Fachgeschäft am Platze

Unsere großen Schaufenster werden jeden am Heimatfest bei einem Spaziergang durch die Obergasse davon überzeugen

---

Einmachzeit

Wer sparen will, kauft im Spezialhaus Hill

Einkochgläser *(Rillenglas)*

¼ Ltr.	1 Ltr.	1½ Ltr.	2 Ltr.
48 Pf	52 Pf	60 Pf	67 Pf

Einkochgläser *(Schleifrandglas)*

⅛ Ltr.	¼ Ltr.	1 Ltr.	1½ Ltr.	2 Ltr.
60 Pf	62 Pf	65 Pf	76 Pf	84 Pf

Gelees gläser *(konisch)*

¼ Ltr	⅛ Ltr.	⅛ Ltr.
20 Pf	22 Pf	28 Pf

Original Weck- u. Rexgläser
Einkochapparate, verzkt., 12.95
Einkochapparate, emailli., 19.50
Entsaftapparate 29.50
Passiermaschine 3.75
Fruchtpresse 20.50
Steinlöpfe in allen Grössen per Liter 0.40

ADAM HILL
Glas - Porzellan - Hausrat
LANGEN - LUTHERPLATZ

FRITZ ROTH - VERSICHERUNGSBÜRO

GENERALVERTRETUNG DER FRANKFURTER ALLIANZ VERSICHERUNGS-A.-G.

LANGEN/HESSEN, BAHNSTRASSE 95, TELEFON 527

VERSICHERUNGEN ALLER ART

Kommt lieber Besuch zum Heimatfest,

dann zeigen Sie frohgestimmt Ihren Gästen das Leben und Treiben auf den Straßen und in den Gaststätten unserer festlich geschmückten Stadt. - „Es war herrlich" und „Kommt doch auch bald mal zu uns herüber", heißt es später beim Abschied. Wenn es soweit ist, besorgt das

Reisebüro Dieter Behnke am Lutherpl.

gern die Fahrkarten, — natürlich auch die verbilligten Urlaubskarten. Es sagt Ihnen alle Fahrpreise und die besten Zugverbindungen. Der Rat des Reisebüro kostet Sie nichts. — Im übrigen: Haben Sie schon an Ihre Ferienreise gedacht? Selbstverständlich können Sie Ihre Anmeldung bei uns — ohne Zeitverlust — zu den gleichen Bedingungen tätigen wie in Frankfurt. Also: In allen Reisefragen hilft Ihnen die

Hapag-Lloyd-Reisebüro-Agentur DIETER BEHNKE am Lutherplatz

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, den 14. Juli, **20 Uhr** Choralandacht im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Sonntag, den 15. Juli, **9 Uhr Festgottesdienst** in der Kirche anläßlich des Heimatfestes. Predigt: Pfr Lauber
Chordienst: Ev. Kirchenchor Langen
10 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche für beide Gemeindebezirke

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 16.30 Uhr: Bibelstunde
Dienstagabend, **20 Uhr,** Bibelstunde.

Kath. Gottesdienstordnung v. 15.—21. 7. 1951
Samstag, den 14. 7. 1951
19.00—21.00 Uhr: Beichtgelegenheit
Sonntag, den 15. 7. 51: 9. Sonntag n. Pfingsten
ab 7.00 Uhr Beichtgelegenheit
7.30 Uhr hl. Messe
9.00 Uhr Feierliches Hochamt mit Predigt
10.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) (Realgymnasium Saal 14)
Freitag, 13. 7., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 15. 7., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
Bürgerstraße (Siedlung)
10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr Predigt-Gottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke B. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
15. Juli / Dr. Glock, Tel. 528

Stadt-Bücherei (Hegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

MEISTERLIKÖRE DER RHEIN-MAIN-KELLEREI

RMK EREMIT CURAÇAO triple sec MOKKA 1001 APRICOT BRANDY BLACKBERRY CHERRY-BRANDY

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Heute Freitag, den 13. Juli 1951, pünktlich 21·00 Uhr

Uebungsstunde

im Vereinslokal „Weingold". Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Am Freitag, 19 Uhr, treffen sich alle Läuferinnen u. Läufer für den Heimatfest- Staffellauf am vorderen Sportplatz im Linden.

Am Sonntag, 9.30 Uhr, treffen sich alle Läuferinnen u. Läufer mit dem Spielmannszug im Vereinslokal „Zum Lämmchen".

Turnverein 1862 (E. V.)

Fecht-Abteilung

Sonntag, den 15. Juli vormittags 9 Uhr

Mannschaftskampf

im Florett (Junioren). 10.30 Uhr Mannschaftskampf in Säbel (Senioren) gegen Neu-Isenburg in der Kelterhalle Scherer.

Motor-Sport-Club Langen (DMV)

Die Schottenfahrer treffen sich Sonntag um 5 Uhr morgens am Lutherplatz. Karten im Vorverkauf bei Auto-Görich, Zigarrenhaus Stubenvoll und E. Welgt, Gartenstr. 46

Samstag, den 14. Juli 17.30 Uhr

AH-Spiel gegen **RÜSSELSHEIM** in Langen.

Freiwillige Feuerwehr Langen

Am Montag, dem 16. Juli tritt die Wehr um 23 Uhr im Feuerwehrhaus an.

Der Kommandant

Gummistempel für zu Hause/Büro, aus Kunststoff, als Gummistempel, W. Schröder · Frank. Schloßstr. 3

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Friedrich
Waltraud Friedrich
geb. Kolb

Frankfurt/M. *Langen*

Kirchl. Trauung: Samstag, d. 14. Juli 1951 16 Uhr i. d. evg. Kirche z. Ffm. Heddernh.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Kraft
Herta Kraft
geb. Zehaczek

14. Juli 1951

Außerhalb 1 *Mühlstr. 24*

Kirchl. Trauung: Samstag, den 14. Juli, 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willi Eich
Gertrud Eich
geb. Lippert

Langen, den 14. Juli 1951

Langestraße 25 *Gartenstraße 22*

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Leiser
Friedel Lehmann

Langen, den 14. Juli 1951
Gartenstraße 21

Zum 6. Langener Heimatfest

hätte ich gerne meine neuen Geschäftsräume bezogen. Es war mir leider nicht möglich. Trotzdem werden meine Kunden prompt und zuverlässig in meinen provisorischen Geschäftsräumen (Eingang Mühlstraße) bedient.

ALFRED Oeder
OPTIKERMEISTER
Augenoptik - Foto - Kino und Projektion
LIEFERANT ALLER KRANKENKASSEN

Den guten Film, die ausgezeichneten Fotoarbeiten für Ihre Aufnahmen zum Heimatfest

Weißes Eisenbett
mit Sprungrahm., neu, umständeh. f. DM 15.- zu verkaufen. Wiesgäßchen 1, I. 2 mal schellen

Gut erhaltener
Kindersportwagen
(Korb) zu verkaufen. Fr.-Ebert-Str. 13

Nähmaschinen
Neu u. gebraucht steh. preiwert z. Verkauf.
SCHÄFER
Offenthal, a. Bahnhof (Kr. Offenbach)

Salat
zu haben bei
Breidert,
Kaplaneistr. 8

NSU-Motorrad
(200 ccm), zu verkauf. Egelsbach, Bahnstraße 35

Chineser-Kohl
gesät ab Mitte Juli bis Anfang August, geerntet ab Oktob., gibt einen zarten, schmackhaft. Salat u. ein ausgezeichnetes Gemüse.
Samen-Jung
Bahnstraße 17

Berufstät. Dame sucht ab sofort oder später
möbl. od. leer. Zimmer
Ang. unt Nr. 600 a.d.G.

Möbl. Zimmer
(Bahnhofnähe) sofort an berufstätigen Herrn oder Frau gegen Mietvorauszahlung zu vermieten.
Off. unt. Nr. 599 a. d. G.

Alleinsteh. Frau sucht
leeres Zimmer
und kleine Küche.
Off. unt. Nr. 598 a. d. G.

Biete
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, in d. oberen Bahnstr. Suche desgleichen. Offerten unter Nr. 595 a. d. G.

Biete in Egelsbach
2 Zimmer u. Küche
Suche 1½—2 Zimmer in Langen od. Umgeb. Offerten unt. Nr. 591

Nettes möbl. Zimmer
mit od. ohne Verpfleg. zu vermieten.
Mühlstraße 49

Einf. möbl. Zimmer
f. 2 Pers. mit Kochgelegenheit gesucht. Ofen vorhanden. Offerten unt. Nr. 593 a. d. Gesch.

Acker od. Baumstück
ca. 2000 qm in Stadtnähe z. kauf. gesucht. Offerten unt. Nr. 592

Interessent
zum Selbstausbau eines Ladens in bester Geschäftslage Langens zwischen Lutherplatz und Flachsbachstraße, gesucht.
Off. unt. Nr. 597 a. d. G.

Alleinsteh. Mann
über 40, ob. Anhang m. Haus, sucht Frau zur Führung seines Haushalts.
Angebote u. Nr. 601 an die Geschäftsst.

Suche ehrliches
Mädchen
für Haushalt.
W. Seip
Viehhandlung
Taunusplatz 2
Telefon 183

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 4. Klasse der **Süddeutschen Klassenlotterie** bereits am 19. u. 20. Juli 51 stattfindet.

3-4 Zimmerwohnung m. Bad
auch Ausbauwohnung (Nähe Bahn) gegen 6000.- Baukostenzuschuß nach Vereinbarung gesucht. Angeb. unt. Nr. 602 a.d.G.

Moderner
2 flammiger Gasherd
mit weiß. Metalltisch, f. DM 35.- z. verkauf. Offerten unt. Nr. 596

Weiß emaill. Herd
komb., mit Gas (Gas- und Kohle-Backofen), Gr. 70x135, z. verkauf. Bahnstraße 114, I.

Sommersprossen? Venus hilft wirklich Jahrzehntelang bewährt In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu erhalten KOLBE & CO · ESSEN · POSTFACH 209

Fachdrog. Enste Lutherpl.

Werbelicht-Anlagen:
Neon-Leuchtröhren für Außen- und Innenbeleuchtung
Glasschilder-Leuchttransparente
Otto Huther
Langen, Darmstädter Str. 36, Tel. 714

Zum Heimatfest! Sonderangebote!
Nylonstrümpfe, I. Wahl . . . jetzt **6.50**
Polohemden, einfarbig, rot, weiß, beige, marineblau, Maschenfest . . . . . jetzt **7.20**
Polohemden, gestreift, schwere Qualität . . . . jetzt **8.50**
Knabensportjacken, gelb/braun, rot/weiß . . jetzt **2.20**
Auf alle Badeanzüge, Badehosen und Spielhöschen ab sofort 20% Nachlaß.
Textilhaus Meisenbach
gegenüber der Lichtburg

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch **Basensalbe.** In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Zur Hausweinbereitung:
Korbflaschen - Weinheber
Gärröhren, Alkoholmeter
Huther, Laborbedarf
Langen, Darmstädter Str. 36, Tel. 714

Neueröffnung!

Am 6. Langener Heimatfest eröffne ich ein Ladengeschäft
AUGUST-BEBEL-STRASSE 3 (früher Beckmann)
in Möbel, Polstermöbel, Bodenbelag, Tapeten, Dekorationen
Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie von unseren Qualitäten!

Meine Werkstatt Marienstraße 4 ist somit aufgehoben!

Gotthilf Flattich

Trauer-Drucksachen
preiswert und schnell:
Druckerei der LZ.

Kohleneinkaufsgenossenschaft Langen E.G.m.b.H.
Wir suchen zum Vertrieb unserer Sparkarten ehrlichen
Unterkassierer
zum alsbaldigen Antritt. Gute Verdienstmöglichkeit. - Rentner bevorzugt. Meldung: Büro Mühlstraße 3.
Der Vorstand

Gute Gelegenheit!
Leicht-Motorrad
98 ccm, preiswert zu verkaufen. Siedlung, Lessingstr. 5.

Gebr. Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. 120-130 cm breit. Off. unt. Nr. 589 a. d. G.

Einjährige, weiße
Leghorn
St. 7.50 DM zu verkauf. Schaffner, Egelsbach auf d. Trift

3/1 Zwerghühner
rebh. (Prachtexemplar) 1 Jahr alt, zu verkaufen Friedrich-Ebert-Str. 55

Wiese mit Gras
zu verkaufen. Viehhäusergasse 13

Aber wo?

Die Begeisterung für Arwa-Strümpfe wächst ständig, seitdem sogar die Männer ein ARWA-Bein an seiner unnachahmlichen Eleganz erkennen. Viele Damen verlangen ausdrücklich und immer nur ARWA. Die ARWA-Werke beliefern uns daher besonders gut, aber lobenswerterweise nicht so, daß wir alle ARWA-Wünsche restlos erfüllen können. Die Nachfrage ist tatsächlich zu groß. Trotzdem und immer: ARWA bei

Engelhaus

ALLEINVERKAUF FÜR LANGEN

Neu eingetroffen:

Arwa-MODELL, nylonisiert, I. b.		4.20
Arwa-MODELL, nylonisiert, I. Wahl		4.90
Arwa-FINESSE,	I. „	5.90
Arwa 79, 100% Perlon, I. b.		5.90
Arwa 79, 100% Perlon,	I. Wahl	7.90
Arwa 99, 100% Perlon,	I. „	9.90

Drahtgeflechte
liefert laufend
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Inserieren hilft verkaufen!

Unkraut-Vertilger
schnell wirkend
1 Tüte DM -.75
Fachdrogerie Enste
m. Photo-Spez.-Abt.
Langen-Telefon 551

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und ehrenden Nachrufe beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Gg. Philipp Werner I.

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:
Sophie Werner, geb. Görich
Familie Karl Werner

Langen b. Ffm, den 10. Juli 1951
Bahnstraße 1

Steiliger Schrank
3teilige Matratzen
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten unt. Nr. 594 a. d. Gesch.

Fast neuer
Kleiderschrank
zu verkaufen.
Offenthal, Feldstraße 7

Verloren
silberne Halskette von Bachgasse, Borngasse, Hügelstr., Diebergerstr. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Mai, Borngasse 14

Roter
Kinder-Badeanzug
am Sonntag, d. 8. Juli im Schwimmbad verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeb. bei Dr. Walter Scherer

Nimm DARMOL *Du fühlst Dich wohl!*

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: DI. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 54 | Dienstag, den 17. Juli 1951 | Jahrgang 3/52

Wichtiges Randgeschehen

WO Seit der amerikanische Hochkommissar wieder in Deutschland eingetroffen ist, beherrscht das Thema der etwaigen Aufstellung deutscher militärischer Einheiten das allgemeine Interesse. Bundeskanzler Adenauer, die sozialdemokratische Opposition und andere Kreise haben zu dieser Frage erneut Stellung genommen; auch McCloy hat sich dazu am Freitag der Presse gegenüber geäußert.

Das dabei für die Öffentlichkeit zutagetretende Hin und Her ist nicht dazu angetan gewesen, den Außenstehenden ein klares Bild zu vermitteln. Verfolgt man die in- und ausländischen Stimmen, so ergibt sich etwa folgender Eindruck: die Verneiner eines solchen militärischen Beitrages bestehen auf ihren bisherigen Einwänden mit unvermindertem Nachdruck, aber auch die Befürworter bringen nichts Neues vor, um die anderen zu beschwichtigen; denn hinter den Worten der beiden Gruppen schwingt wohl unausgesprochen, aber entscheidend mit, daß dieser von den einen abgelehnte, von den anderen gutgeheißene Beitrag zwar nicht in der Form, jedoch als Grundtatsache schon irgendwie feststeht.

Den „Mann auf der Straße" blieb auch in diesen Tagen nur die Rolle des Zuhörers, und während so aller Blicke wie bei einem Tennisspiel hinüber- und herübergingen, um dem Ball — dem Militärthema — zu folgen, wurde fast gänzlich übersehen, was sich am Rande des Feldes begab. Und es waren Ereignisse darunter, die von erheblichem Gewicht sein werden.

So ist, von der Allgemeinheit fast unbeachtet, der Bundeswirtschaftsminister von seiner Amerikareise zurückgekehrt. Er trug seinen gewohnten Optimismus zur Schau, und was er bei einer ersten Pressekonferenz über seine Reise berichtete, schien dieser Zuversicht Recht zu geben.

Die Bundesrepublik soll künftig in erhöhtem Umfang nach Amerika liefern. Als Exportgüter nannte Prof. Erhard in erster Linie Maschinen, elektrische, optische und feinmechanische Geräte wie auch chemische Erzeugnisse.

Besonderen Wert wird Erhard auf die Feststellung gelegt haben, daß man in Amerika volles Verständnis dafür habe, daß man die Wirtschaftspolitik Washingtons mit ihren durch die Rüstungsindustrie bedingten Rohstoffzuteilungen und -kontrollen nicht einfach auf Deutschland übertragen könne. Unsere wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen seien zu abweichend von den amerikanischen.

In diesem Zusammenhang denkt man an ein soziales Problem, das kein Land in der Welt zu lösen hat oder bisher jemals versucht hat anzupacken: den Ausgleich der durch die Willkür des Kriegsgeschehens unterschiedlich verteilten Lasten. Zu diesem schwierigen Gesetzeswerk, das deshalb besonders heikel ist, weil es im Interesse einer allgemeinen Gerechtigkeit in den Besitz des Einzelnen eingreift, hat jetzt auch die evangelische Kirche in bemerkenswerter Weise ihre Meinung kundgetan.

In einem Schreiben an den Bundesvertriebenenminister äußert Bischof D. Dr. Dibelius (in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Rates der Ev. Kirche in Deutschland) Bedenken und Anregungen. Er bezweifelt, „ob der Gerechtigkeit mit den bisher im Entwurf vorgesehenen Mitteln Genüge gegeben werden kann." Der Bischof hob hervor: „Wir halten eine weitgreifende Vermögensumschichtung für unerläßlich. Wir haben uns nicht davon überzeugen können, daß der vorliegende Entwurf dieser Notwendigkeit genügend Rechnung trägt."

Es sei zu prüfen, wie das Aufkommen zum Lastenausgleich erweitert werden könne. Das wachsende Volksvermögen müsse in ausreichendem Maße herangezogen werden. Aufbringung und Verteilung müßten sozial gestaffelt werden. Bischof D. Dr. Dibelius regt weiter an zu untersuchen, ob nicht bei einigen Bereichen, z. B. beim privaten Althausbesitz, die Gefahr einer unangemessenen Überbelastung drohe.

Für unbedingt nötig wird es erachtet, das Gesetz möglichst bald zu verabschieden.

Heimatfest – in Freude verlebt!

Rund um das Langener Heimatfest - Viel auswärtiger Besuch

Es war wirklich nicht zuviel gesagt gewesen, als man von dem „noch schöneren" Heimatfest gesprochen hatte. Wer mit aufgeschlossenem Sinn und ein wenig nachdenklich zugleich über Straße und Plätze ging und sich in den Lokalen umschaute, dem wurde zweierlei offenkundig: es war viel „los", denn überall lockten Buden und Stände; es war aber daneben noch etwas da, das den Tagen ihr besonderes Gepräge gab.

Wer den Unterschied zwischen einer bloßen Veranstaltung und unserem Heimatfest recht deutlich empfinden wollte, brauchte vorgestern nur eine Betrachtung über das glänzend besuchte Schotten-Rennen anzustellen. 150 000 Menschen etwa waren dorthin geströmt, angezogen durch dieses Sportereignis von Rang. Sie alle, die dort die Strecke säumten, waren Zuschauer; sie wollten in diesem Falle auch nichts anderes sein.

Wenn am gleichen Tage frohe Menschenmengen in unseren Straßen sich vorwärtsdrängten, dann wollten die Einzelnen, die Paare oder Grüppchen hier mehr sein. Ja, sie waren auch mit zum Schauen gekommen, aber sie wollten nicht nur sehen, was „los" war. Sie wollten zugleich sehen, wer sich hier zusammengefunden hatte, und das gegenseitige Schauen und Grüßen festigte, ohne daß man es sich vielleicht bewußt machte, die alte Verbundenheit untereinander und die Verbundenheit in der gemeinsamen Heimat.

Die Kolonnen von Fahrrädern, Motorrädern und Autos waren das äußerliche Kennzeichen dafür, wie sehr unser Langener Heimatfest über die Mauern der Stadt hinausgreift und ein Festigen der innigen Bande der gesamten engeren Heimat bedeutet.

Gemeinsam schauen und gemeinsam erleben, war gleichsam das Motto, und was könnte mehr verbinden, als wenn jemand, der als Zuschauer gekommen ist, sich unversehens in einen Teil dieses Stromes verwandelt sieht. Und wie ein Strom der Lebensfreude quoll es durch Straßen und Gassen, fröhliches Schwatzen und Rufen, Lachen und Singen erfüllte die Luft.

So beschwingt auch die Laune war und so bewegt die Herzen waren, den Füßen war es nicht vergönnt, diesen Schwung zu zeigen. Schleichend, schiebend und drängend ging es vorwärts und seitwärts, während Düfte Nase und Gaumen verlockten und Anpreisungen von rechts und links in die Ohren drangen.

Dort allerdings, wo flotte Musik ertönte, war in ähnlicher Enge wie auf Zauberwort doch Raum für die tanzlustigen Füße geschaffen. — Es gab aber auch Idylle, bei denen man sich in eine „Heurigen-Stube" versetzt glaubte, und man lauschte gern den einschmeichelnden gemütvollen Melodien.

Magischer Anziehungspunkt — Vierröhrenbrunnen

Wieder im Freien, wurde man vom Strudel erfaßt und landete als Strandgut erneut am Vierröhrenbrunnen, dem symbolischen Mittelpunkt. Wie gut, daß man noch einmal hierher kam, denn selbst bei einigen früheren Gläschen hatten sich Auge und Sinne noch nicht genügend an den orakelhaften Sprüchen ergötzt, in denen von Gläsern, „Brunen" und Fässern die Rede war. Aber es wird trotzdem alles nach Wunsch gegangen sein.

Mal oben, mal unten

„Rund um den Vierröhrenbrunnen war nicht zuviel behauptet, und der Trubel und Jubel herrschte nicht nur ringsumher nach allen Seiten. Auch das Oben und Unten war einbezogen. Ja, auch unten auf dem Boden gab es Vergnügen und Überraschungen, aber erst später am Abend, als sich die vierbeinigen Nutznießer des Festes an den heruntergefallenen Wurstresten gütlich tun konnten.

Oben aber thront — unaufhaltsam nur für einen Augenblick — Gondel auf Gondel des Riesenrades. Wer das Auf und Ab nicht wagte, hatte seinen Spaß an der prächtig ausgeschmückten Orgel, deren musizierende Engel sich sogar in dem allgemeinen Getöse durchzusetzen vermochten.

Unaufhörlich rund ging es auch beim Kinderkarussel mit seiner jubelnden „Fracht" — und in den Selbstfahrern, die gleich zweimal vertreten waren, wurden „Verkehrsunfälle" zum Vergnügen für jung und alt. Wer besonders gute Nerven hatte oder sie einmal prickeln fühlen wollte, sah den halsbrecherischen Artistenleistungen der Todesfahrer zu.

Scharfe Schützen, scharfe Blicke

Eifrig erwiesen sich die Männer als Kunstschützen. Scharf wurde nicht geschossen, doch gab es manchen scharfen, blitzenden Blick, wenn der stolze Schütze seiner Herzensdame den ehrenvoll einem Meisterschuß errungenen Klapperstorch überreichte. — Wir möchten jedenfalls annehmen, daß es die Aussteller nicht bereut haben, hierher gekommen zu sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Dieses einladende Tor, der Eingang zur Festhalle, war eigentlich der Eingang zum Heimatfest überhaupt. Es wäre nämlich gar nicht vorstellbar, wie ein Heimatfest richtiggehend gefeiert werden könnte, wenn nicht durch das freundliche Entgegenkommen Dr. Scherers die weiträumigen Hallen des Anwesens den vielen Trink- und Tanzlustigen zur Verfügung ständen.

Photo: Erich Keim, Langen

Die Festeröffnung. Auch das 6. Heimatfest wurde durch eine akademische Feier am Samstagnachmittag eingeleitet. Die Festrede hielt Bürgermeister Umbach, der in wohlbedachten Worten auf den Sinn des Festes einging und dabei über die Geschichte der Stadt und seiner gegenwärtigen Bedeutung sprach. Am Ende seiner Worte stand das Schillerzitat: „Drückt euch ein Kummer, werft ihn frisch vom Herzen — Nehmt mit was kommt; die Zeiten sind jetzt schwer; — drum muß der Mensch die Freude leicht ergreifen." Das sollte zugleich auch das Motto sein, unter dem das diesjährige Heimatfest stand. Landrat Heil, sprach in seiner Rede von der Gemeinschaft, aus der alles Schaffen und Gestalten käme. Auch er fühle sich in Langen beheimatet, sagte er, denn immerhin habe er in dieser Stadt viele Jahre gewirkt und Jahrzehnte gewohnt. Die Grüße der Kreisverwaltung überbringend, wünschte er ein gutes Gelingen des Festes. Der Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Langen, Optikermeister Alfred Oeder, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Langener Heimatfest keine Nachahmung sei und auch keine geschäftlichen Gesichtspunkte habe. Das Heimatfest komme vielmehr aus dem Herzen und sei eine Ur-Langener Angelegenheit, die von keiner Stelle jemals befohlen worden sei. Auf die Altebürgerfahrt eingehend stellte er fest, daß gerade durch diese Ehrung des Alters zugleich eine Verbindung zwischen dem Neu- und Altbürger geschaffen wurde - Er hatte außerdem den Auftrag, im Namen der Neubürger zu sagen, daß es der Stadt gelungen sei, ihnen eine neue Heimat zu sein.

Eine fröhliche Belagerung, an der Belagerer und Belagerte ihre helle Freude haben. Nicht nur aus historischen Gründen stellt der Vierröhrenbrunnen den Mittelpunkt des Heimatfestes dar. Er vervielfacht in diesen Tagen seine Reize und seine Anziehungskraft auf die durstigen Seelen.

Aus STADT und Land

Langen, den 17. Juli 1951

Die Ähren gleichen den Menschen

„Es wallt das Korn weit in die Runde
und wie ein Meer dehnt es sich aus!"
So beginnt bekanntlich Gottfried Keller mit seinem Gedicht „Sommernacht". Überall auf den Feldern unserer Heimat stehen jetzt die Kornfelder in reifender Pracht. Nur kurze Zeit noch und die Ähren werden unter der Sense fallen.

Bei einem Gang durch die Felder, deren Ähren sich unter der Last der Körner beugen, fällt einem immer wieder die Erzählung ein von dem Vater, der mit seinem kleinen Sohn ebenfalls durch ein Ährenfeld geht. Als der Junge einzelne Ähren hoch in die Luft ragen sieht, meint er, dies seien gewiß die besten. Der Vater aber bricht eine gestreckte und eine gebeugte Ähre ab und belehrt seinen Jungen eines Besseren. Die stolze Ähre, die steil in die Höhe ragte, ist leer, ihre gebeugte Schwester aber voll Körner. Da sagt der Vater: Die Ähren gleichen den Menschen. Die Stolzen haben meist leere Köpfe und leisten nichts, die Bescheidenen aber überraschen durch ihre Tüchtigkeit!"

* **Automatenscheibe zertrümmert.** Nach längerer Zeit wurde an dem in der oberen Fahrgasse angebrachten Warenautomaten in der Nacht zum Montag eine Scheibe eingeschlagen. — Vermutlich von einigen „Spätheimkehrern", die ihre Arme nicht mehr ganz in der Gewalt hatten.

* **Selbstmord durch Gasvergiftung.** Ein 47-jähriger Mann aus der Karlstraße machte in der Nacht zum Sonntag durch Leuchtgasvergiftung seinem Leben ein Ende. Der Verstorbene wurde am Sonntagvormittag in der Küche am Tische sitzend vorgefunden und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Es liegt zweifellos Freitod vor.

* **Mit Lieferwagen Hotel / Fahrerflucht.** Ein tolles Stück leistete sich am Montagnachmittag gegen 17 Uhr ein scheinbar betrunkener Fahrer eines Lieferwagens. Von der Rheinstraße her kommend geriet er auf den Bürgersteig und anschließend gegen das Gebäude des Hotels „Weingold". Mit starken Beschädigungen am Vorderteil des Autos gelang es schließlich dem Fahrer wieder auf die Fahrbahn zu kommen, wo ihn ein dienstuender Polizeibeamter anhielt. Der Fahrer kümmerte sich jedoch wenig um den Beamten und fuhr darauf los, so daß dieser zur Seite springen mußte. Als sich das Fahrzeug in Richtung Bahnstraße bewegte kam ihm ein zweiter Polizist in den Weg, der den ganzen Vorgang beobachtet hatte und ebenfalls den Wagen anhielt. Auch um diesen Beamten kümmerte sich der Fahrer nicht und fuhr unvermindert drauf zu, so daß auch in diesem zweiten Falle der Polizeibeamte zur Seite springen mußte, um nicht zu Schaden zu kommen. Allerdings konnte das Kennzeichen einwandfrei festgehalten werden, so daß der sich wegen Fahrerflucht, Sachbeschädigung und Personengefährdung zu verantwortende Fahrer noch einmal eingehend vor dem Richter mit der Sache befassen muß.

* **Im Zeichen des Alkohols.** Am Samstagnachmittag mußte ein Mann aus Erzhausen auf die Polizeiwache zur Ausnüchterung gebracht werden, da er in der Frankfurter Straße mit seinem Fahrrad den Verkehr gefährdete. Eine ziemlich starke „Rauchfahne" ließ den Befund unschwer feststellen.

* **Von der Altersgrenze** hatten wir am Freitag einige Aufnahmen gebracht. Sie stammen von Foto-Derfelt, Bahnstraße.

Der Ausklang des Heimatfestes

Ein Blick nach der anderen Seite

Während im Trubel kein Gedanke an die Alltagsarbeit vergeudet wurde, herrschte nicht nur hinter Theken und in Küchen Hochbetrieb. Im Stadion erstanden die Kulissen zu der Freilichtaufführung „Die Landpartie nach Königstein", und man blätterte im Geiste vier Tage zurück bis zum Mittwoch, an dem der freundliche Taunuskurort die alten Bürger unserer Stadt als Gäste begrüßen konnte. Ein Blick über die Wasserfläche und die Liegeplätze zeigt, daß das Stadion auch beim Heimatfest nichts von seiner Beliebtheit und Anziehungskraft eingebüßt hat. Da wird Ringtennis gespielt, dort zieht man im Wasser je nach Temperament seine Kreise, und hier morst eine schlanke Badenixe ihrem Nix mit den großen Zeh eine Liebeserklärung auf die behaarte Brust. Er läßt es sich gern gefallen.

Ein Korken auf dem Meer der Freude

Anderswo zerbrechen sich Männer, denen das Festtreiben mancherlei Arbeit bereitet, den Kopf, ob es am Abend recht kühl sein wird, ob es beim Kinderfest auch so gnädig mit dem Wetter abgeht — denn nicht überall war es so trocken wie in Langen — und ob nicht Radaubrüder den Spaß zu weit treiben. — Nur dem, der wie ein Korken auf der Festfreude dahinsegeln kann, erscheint alles eitel Wonne — und so soll es auch sein. Es ist der Ehrgeiz der Veranstalter, daß niemand aneckt oder auf Grund gerät. Wer sich mit seinem Lebensschiffchen aus der Wohnung abstößt oder von auswärts kommend Kurs nach Langen nimmt, um auf dem Meer der Freude zu segeln, soll nur einen Grund haben, nämlich den, fröhlich zu sein.

Ihm galten die Glückwünsche aller

In der Nacht vom Sonntag zum Montag gab es noch einen Extra-Anlaß dazu. Um Mitternacht konnte Dr. Scherer ein Geburtstagskind hochleben lassen, dessen Name vom Heimatfest nicht zu trennen ist: es war der verdiente 1. Vorsitzende des V.V.V., Optikermeister Oeder. Dr. Scherer sprach einen herzlichen Glückwunsch und kredenzte eine Flasche „Original Dr. Scherer!"

Auch ohne Sonne Fröhlichkeit

Der Fröhlichkeit konnte auch der Montag nichts anhaben, der von der Wetterseite die kalte Schulter zeigte. Zum Ausgleich dafür war die Stimmung beim gutbesuchten Frühschoppen umso besser. Die Kinder guckten sorgsam nach dem Himmel, aber es blieb bei regendrohendem Grau und kein Tropfen störte den bunten und erwartungsfrohen Zug der Kinder, die sich um 2 Uhr mit vergnügten Mienen aufmachten, um mit lustigen Wettspielen ihr besonderes Heimatfest zu begehen.

„Verweile doch, du bist so schön!"

Man hätte gar nicht auf die Uhr zu sehen brauchen, um zu sehen, wie spät es war. Mit zunehmender Nachmittags- und Abendstunde nahm der Betrieb wieder mächtig zu, und als es dann gar gegen Mitternacht ging, hatte die Stimmung und Erwartung den Höhepunkt erreicht. Der erste Schlag des großen Feuerwerks, das die Spannung, und — das „Oh" tönte es von allen Seiten. Wenn man doch die Farbenpracht hätte festhalten können!

* **Radfahrer fuhr Passantin um.** Als eine hiesige Wirtsfrau am Freitagabend gegen 19 Uhr über den Lutherplatz lief, wurde sie plötzlich von einem Radfahrer umgefahren. Sie zog sich Verletzungen zu.

* **Verkehrsunfall zwischen Langen—Sprendlingen.** Am Sonntagmorgen geriet auf der Straße zwischen Langen und Sprendlingen ein Volkswagen mit fünf Insassen ins Schleudern. Der Wagen wurde aus der Fahrbahn getragen und überschlug sich. Drei der Insassen mußten mit Verletzungen in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Zur Zeit des Unfalles regnete es, so daß er leicht auf die nasse und dadurch glatte Fahrbahn zurückzuführen ist.

Finale — aber kein Ende

Als die vereinigten Kapellen mit ihrem großen Finale „Heimat teure Heimat sei gegrüßt", den eindrucksvollen Abschluß setzten, war das Heimatfest in den Herzen noch viel zu lebendig, als daß man es schon zur Erinnerung hätte machen können. Wie gut, daß der Ausklang heute am Dienstag die Trennung bis zum nächsten Jahr leichter macht.

Die Sportwettkämpfe am Heimatfest

Tausende waren am Sonntagmorgen lange vor dem Start zum traditionellen Stadtstaffellauf innerhalb des Festgeländes erschienen. Leider war die Besetzung der einzelnen Wettkämpfe nicht so gut wie im Vorjahr. Als einziger auswärtiger Verein startete die SG Egelsbach. Trotzdem waren aber die einzelnen Läufe sehr spannend und wurden mit großem Interesse von der Bevölkerung verfolgt. Bei den Schülerinnen siegte der TV Langen vor der SG und einer weiteren Mannschaft des TV. In der Schülerklasse war das Realgymnasium erfolgreich vor dem TV und dem FCL. SG und eine weitere Schülermannschaft des TV kamen gemeinsam auf den 4. Platz. In der Klasse der weibl. Jugend starteten nur SG und TV, wobei die SG siegreich blieb. Der Lauf der männl. Jugend hatte folgende Plazierungen: TV, Realgymnasium, SG Egelsbach, SSG Langen. Höhepunkt der Sportveranstaltung war natürlich der Staffellauf der Aktiven. Von 4 beteiligten Vereinen ging die SG Egelsbach als 1. durch das Ziel, gefolgt von der SSG Langen. TV kam als 3. und die Fußballer des 1. FC als 4. ein. Während der leichtathletischen Wettkämpfe trug der TV ein Fechtturnier im Florett und Säbel im Schererschen Anwesen aus.

✲

Das Jugendfest am Montag

Schon in den frühen Mittagsstunden des Montag boten Flachsbachstraße und Wiesgäßchen ein buntes Bild. Trotz der etwas kühlen Witterung waren hunderte sommerlich und bunt gekleidete Mädchen und Buben aus den Langener Schulen mit geschmückten Handwagen erschienen, um sich zu einem Festzug zu formieren. Spielmannszug der SSG, Ortskapelle Sprendlingen und die Frankfurter Polizeikapelle spielten auf. Das junge Völkchen zog durch Wiesgäßchen, Wassergasse, Obergasse, Teichstraße ins Schwimmstadion, wo eine Jugendveranstaltung mit Sportwettkämpfen stattfand. Unterwegs standen tausende in den Straßen und vor allem an den Kreuzungen Spalier. Auf der Rollschulbahn ein imposantes Bild, das meist nur bei warmem Wetter und nur bei Großveranstaltungen zu sehen ist. Mehrere hundert Kinder, Frauen, Mütter und Väter, denen Bürgermeister Umbach unter dem Motto: „Oh selig, oh selig, ein Kind noch zu sein" herzliche Worte der Begrüßung widmete. Alsdann entfalteten sich auf der Rollschuhbahn fast 2 Stunden lang Wettkämpfe in bunter Folge. Stafettenläufe, Ballspiele, Handballeinlage, Sackhüpfen, Volkstanz waren ebenso spannend wie erheiternd. Sie legten Zeugnis davon ab, daß auch der Sport in den Schulen nicht zu kurz kommt. Gegen 16 Uhr traf die muntere Schar, mit einer großen Bretzel bewaffnet, wieder auf dem Festgelände ein.

Genehmigte Baugesuche

Wie bei jeder Bauausschußsitzung so wurde auch diesmal wieder über zahlreiche Baugesuche entschieden. Danach wurden befürwortet: Stadt Langen, Waschküchen-Um- und Aufbau, Fahrgasse 19, Herth Georg Außerhalb, Umbau des Wohnhauses, Umbach Ernst Friedrich, Lutherstr. 65, baul. Veränderung an der Werkshalle, Scheel Marie, Wilhelmstraße 27, Umbau einer Scheune in Wohnhaus, Reichard K. J., Wilh.-Leuschner-Platz 1, Bau eines Wohnhauses am Steinberg, Wurm Alois, Am Steinberg 35, Bau eines provisorischen Wohnheimes am Steinberg auf Widerruf, Frick, Phil., Wiesgäßchen 29, Aufstockung des Garderobengebäudes, Steitz Gg. Konrad, Wassergasse 20, Umbau des Dachstockes, Herth Ph. Ludw., Wilhelmstraße 3, Aufbau einer Dachgaube, Kolloch Willibald, Bahnstraße 119, Errichtung eines Ausstellungskiosk (auf Widerruf), Michel, Karl, Triftstraße 9, Errichtung eines Wohnhauses hinter der Triftstraße, Frank, Peter, Wallstraße, Errichtung einer Schmiedewerkstätte, Evang. Baugemeinde Langen, Errichtung eines Doppelhauses in der Gutenbergstraße, Köhler Paula, Nordl. Ringstraße 97, An- und Aufbau eines Gartenhauses, Schmalz Joh. Ludw 2., Frankfurter Straße 20, Werkstatteinbau, Werner Franz, Wilh.-Leuschner-Platz 10, Wohnhausneubau mit Hintergelände in der Egelsbacher Str., Barth, Wilh. Hch., Dieburger Str. 8, Umbau der Scheune in Wohnhaus, Langener Volksbank, baul. Veränderungen im Hause Peter Dröll 3, Wwe., Lutherplatz 7, Beetz, Georg, Wohnhaus- und Werkstattaufstockung mit Verkaufsladen, Gaab Hans, Bahnstr. 49, Bau eines Schlachthauses mit darüberliegenden Fremdenzimmern in der Heinrichstraße.

* **Überstunden nicht mehr steuerbegünstigt.** Das Bundesfinanzministerium teilt mit: „Der Mehrarbeitslohn war bisher in der Weise steuerbegünstigt, daß er nur mit 5 v. H. versteuert wurde. Diese Steuerbegünstigung ist durch das Einkommensteuer-Änderungsgesetz 1951 aufgehoben worden. Erstmalig für den Lohnzahlungszeitraum, der nach dem 30. Juni 1951 beginnt, muß der Arbeitgeber den Mehrarbeitslohn wieder mit dem Normalarbeitslohn zusammenrechnen und die Lohnsteuer von dem zusammengerechneten Arbeitslohn nach der für den jeweiligen Lohnzahlungszeitraum in Betracht kommenden Lohnsteuertabelle einbehalten. Dagegen sind die gesetzlichen oder tariflichen Zuschläge für Mehrarbeit und für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit wie bisher völlig steuerfrei, wenn der Arbeitslohn ohne die bezeichneten Zuschläge insgesamt 7 200 DM im Kalenderjahr nicht übersteigt."

* **Um Bußtag und Reformationsfest.** Bedenken gegen die geplante Feiertagsregelung. Die Absicht, in Hessen den Bußtag als gesetzlichen Feiertag zu beseitigen, hat in ev. Kreisen vielfach Befremden hervorgerufen. Aus kirchlichen Gründen müsse daran festgehalten werden, um in der jetzigen wurzellos gewordenen Zeit dem Einzelnen und der Gesamtheit weitgehende Möglichkeit zur Selbstbesinnung und Einkehr zu geben. In verschiedenen Bekenntnistagungen wurde bereits darauf hingewiesen, die Volksvertretung müsse, wenn sie die Not unserer Zeit richtig sehe, den Bußtag unbedingt anerkennen. Die Beseitigung des Bußtages würde auch eine Diskriminierung angesehen werden. Außerdem wenden sich kirchliche Kreise gegen die beabsichtigte Ausschaltung des Reformationstages aus der Reihe der anerkannten Feiertage.

Beim Heidelbeerpflücken überfallen. Im Walde bei Grünstadt in der Pfalz wurde eine Frau aus Wattenheim im Ried beim Heidelbeerpflücken von einem ungefähr 40 Jahre alten, nur notdürftig bekleideten Mann überfallen und mißhandelt. Schlag mit einem Knüppel verletzt. Die Frau konnte jedoch flüchtig gehen und sich retten.

Aus der Welt des Films

Leise flehen meine Lieder (Li-Li). Ein Film für die Freunde schöner Musik. Willi Forst hat die Regie, und das besagt mehr als jedes weitere Wort über die Spielführung. Für den musikalischen Teil, das tragende Element dieses Films, bürgt ein anderer Name: die Wiener Philharmoniker. Martha Eggerth und die Wiener Sängerknaben bieten dazu ihre herrlichen Stimmen. Ein Film für das Ohr möchte man sagen.

Die Bestie von Shanghai (UT). Hungersnot in China immer aktuell! Lebensmittel werden im Lande des Gelben Flusses an der Börse des Schwarzmarktes zu Phantasiepreisen gehandelt. Dunkle Importfirmen sorgen mit eigenen Flugzeugen für Nachschub ihres Profits. Ehemalige Anneflieger können dabei ein ganz schönes Stück Geld mitverdienen, aber auch — Kopf und Kragen riskieren. Diesem abenteuerlichen Wirrwarr und den Konkurrenzkämpfen rivalisierender Importfirmen spürt der spannende Film „Die Bestie von Shanghai" nach.

Das geheimnisvolle Fenster (Lichtburg). Ein Fenster wie tausend andere in den armseligen Wohnungen des New Yorker Ostens — und doch gibt es eines Nachts einem kleinen Jungen Einblick in ein furchtbares Geschehen und macht ihn, den unfreiwilligen Zeugen, zu einem in unbarmherziger Weise Gejagten. Regie und Darstellung errangen mit diesem Film 1949 in Belgien den 1. Preis.

Offenthal

o **Wir gratulieren** herzlichst Frau Marie Klamerth, Feldstraße 18, die am Donnerstag ihren 83. Geburtstag feiert und Herrn Wenzel Baier, Schulstraße 18, der am gleichen Tage 79 Jahre alt wird.

o **Sommerferien.** Am vergangenen Samstag schloß unsere Schule ihre Pforten, und die Kinder können sich für reichlich drei Wochen der goldenen Ferienzeit hingeben. Die Erntearbeit wartet auf sie, aber auch das erfrischende Bad und manch schöner Ferienaufenthalt winken. Am 10. 8. wird der Unterricht wieder zur üblichen Zeit beginnnen.

Dreieichenhain

△ **Burgfest in Dreieichenhain.** Am 4., 5. und 6. August wird in Dreieichenhain in der historischen Burgruine das 4. traditionelle Burgfest sein, verbunden am Samstag mit einem Fackelzug und mit einer Burgbeleuchtung. Am Sonntag wird ein großer historischer Festzug besondere Beachtung finden. Das Fest endet am Montag mit Kinder- und Volksbelustigungen.

Das Schwalbennest in der Küche. Vor Wochen hatte in Eppertshausen ein Schwalbenpaar in der Küche eines Gasthauses ein Nest gebaut. In der Zwischenzeit haben die Schwalben Junge bekommen. Das Schwalbenpaar und die Jungen sind sehr zutraulich.

Elefant verschlang einen Damenmantel. Im Frankfurter Zoo hielt eine Besucherin den Elefanten zusammen mit einer Scheibe Brot versehentlich ihren Mantel hin, den sie über den Arm gelegt trug. Der Elefant gierschlang Scheibe packte den Mantel und ließ ihn sich gut schmecken. Nach zwei Tagen kamen nur einige Knöpfe und Kleingeld aus der Manteltasche wieder zum Vorschein. Von dem Mantel waren nur noch einige Stoffetzen übrig, die in keiner Weise mehr verwendbar waren.

Todbringendes Spiel mit Zigarettenrest. In Altfeld hatte ein zweijähriges Mädchen auf der Dorfstraße einen brennenden Zigarettenrest gefunden und in die Spielschürze gesteckt. Das Kleidchen fing sofort Feuer, so daß das Kind als lebende Fackel dastand. Obwohl ein Passant dem Kind gleich das Schürzchen vom Leib riß, waren die Brandwunden so schwer, daß das Kind nach seiner Einlieferung im Krankenhaus starb.

Egelsbacher Nachrichten

o **Egelsbacher Bebauungspläne unter kritischer Lupe.** Im Egelsbacher Rathaussaal hatten sich gestern vormittag Herren der verschiedensten Dezernate zusammengefunden und die von Herrn Oberbaurat Engel, Offenbach, entworfenen Bebauungspläne für Egelsbach einer Betrachtung zu unterziehen. Anlaß zu dieser Zusammenkunft gab die Errichtung der Fabrikanlage auf dem ehemaligen Sportgelände an der Bundesstraße 3. Das Bauamt beim Regierungspräsidenten hatte hierzu seine Genehmigung versagt. Durch die vom stellv. Bürgermeister vorgetragenen Argumente ließen sich die Herren von der Notwendigkeit der Ausführung des geplanten Bauvorhabens überzeugen. Deshalb dürfte in Kürze die Genehmigung der durch die Fa. Rolladen-Schneider bereits vorgelegten Baupläne erwartet werden.

o **Kindergarten geschlossen.** Wegen aufgetretener Erkrankung an Masern und Keuchhusten unter den Besuchern des Kindergartens wurde auf Anordnung des Kreisgesundheitsamts der Kindergarten für 14 Tage geschlossen.

o **Grober Unfug.** Am Eingang der Langener Straße wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag der Deckel eines Kanalschachtes entfernt. Wahrscheinlich wurde der Unfug von jugendlichen Besuchern des Langener Heimatfestes angerichtet. Wie leicht könnte solcher Unfug gerade an einer so belebten Straße Schaden für Leib und Leben von Passanten nach sich ziehen.

o **Kein Spargelkraut abschneiden!** Von der Feldpolizei wird uns berichtet, daß unbefugterweise auf verschiedenen Spargelfeldern das über der Erde herausragende Spargelkraut abgeschnitten wurde. Da dieses Kraut wie bei allen Pflanzen eine bestimmte Funktion ausübt, ist seine Entfernung für die Entwicklung der Spargelpflanze schädlich. Die Feldpolizei weist darauf hin, daß sie alle diejenigen Personen, die sie beim Schneiden von Spargelkraut antrifft, zur Anzeige bringen wird.

* **Klassenausflüge der Volksschule**

e Einen der letzten Schultage vor den Sommerferien benutzte die Egelsbacher Volksschule zu Ausflügen, deren Ziele je nach dem Alter der Schulkinder verschieden waren. Die unteren Klassen zogen durch die schönen Wälder unserer Heimat, während ältere Klassen und Mädchen nach Überarch wanderten und dort die Kunsttöpferei Braun besichtigten.

Sie erhielten dabei Einblick in die Arbeit eines fast vergessenen Erwerbszweiges, desgleichen Angelegenheiten handwerklichen Können mit hohen künstlerischen Fähigkeiten verbinden. — Die beiden Oberklassen hatten sich ein ferneres Ziel gewählt und fuhren deshalb früh am Morgen mit den Rädern los. Ihre Klassen besichtigten den Flughafen Rhein-Main, von dem aus die Flugzeuge in alle Welt starten und der von großer wirtschaftlicher Bedeutung für unsere Heimat ist. Die zweite Oberklasse fuhr zum Rhein, setzte dort mit der Fähre nach Oppenheim über und besichtigte die gotische Katharinenkirche. In einer sehr schönen Führung erhielten die Kinder einen Einblik in das Kunstschaffen des Mittelalters, das besonders in seinen Glasmalereien, wie sie in der Katharinenkirche so prächtig erhalten sind, unnachahmliche Kunstschätze geschaffen hat.

Für alle Kinder war dieser Tag ein besonderes Erlebnis. Doch die eigentliche Aufgabe dieser Wandertage ist von größerer Bedeutung: Sie sollen Heimat und Heimatliebe lernen, sie sollen einen Blick für ihre landschaftlichen Schönheiten bekommen, sie sollen wirtschaftlich und kulturell wichtige Orte und Anlagen aus der Anschauung verstehen und würdigen.

Die Kinder sollen aber auch einmal im Monat zumindest aus der drückenden Enge der Klassenzimmer herauskommen, um in der freien Natur ihre Heimat zu erwandern, da man nur das lieben kann, womit man auch wirklich vertraut ist. Aus diesem Grunde wurde festgelegt, daß in jedem Monat eine derartige Wanderung gemacht werden muß, damit die Kinder ihre Heimat mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Getier, an wirtschaftlich und kulturell hervorstechenden Punkten kennen lernen. W.

Erzhausen

Schwarzwaldfahrt des ev. Kirchenchors

ez Am Sonntag vor acht Tagen trafen sich die Mitglieder des ev. Kirchenchors mit ihren Angehörigen schon um 5 Uhr früh, um in zwei Omnibussen mit Anhängern ihren Sommerausflug zu unternehmen. Nach altem Brauch versammelten sich die rund 100 Reiselustigen zu einer weihevollen Morgenandacht in der Kirche, die Pfarrer Göbel hielt, der auch vorsorglich die einzelnen Rastplätze der von gutem Wetter begünstigten Fahrt vorbestellt hate.

In erwungsvoller Stimmung ging es über die Bergstraße, nach Heidelberg, Eretten zu dem schönen Bruchsaal, dessen berühmtes Schloß auch unter den Fliegerangriffen des Krieges schwer leiden mußte. Aber fleißige Hände bauen auch hier wieder. Nach einer Frühstückspause führte die Fahrt nach Baden-Baden, seinen schönen Bauten, Parks, Kuranlagen, dem Kurhaus und dem Kurpark, wo gerade ein Geschicklichkeitsfahren für Autos auch den Beifall unserer fachkundigen Erzhäuser fand. Ein Gang zu der rumänischen Kapelle, einem Zierstück Baden-Badens, der griechisch-katholischen Kirche, wurde reich belohnt durch die interessanten Ausführungen und Erklärungen des Geistlichen.

Nur zu bald ertönten wieder die Autohupen, rasch verschwand das mondäne Bad hinter uns, steiler wurden die Straßen und in zahlreichen Serpentinen ging es in den Schwarzwald hinein. Bald war Gernsbach erreicht, wo das vorbestellte Mittagessen eingenommen wurde und das aus sachverständigem Munde das höchste Prädikat erhielt. Durch die engen Gassen von dem schönen Gernsbach wurde dann die „Karawane" geschickt hindurchgeschleust. Nach unserem Aufstieg und herrlichen Ausblicken wurde dann das idyllisch gelegene Herrenalb zu kurzer Rast erreicht.

In schöner Fahrt führte der Weg dann weiter in das Ennstal, wo in Neuenburg in einem gemütlichen Lokal Kaffee getrunken und Abendbrot eingenommen werden konnte. Um 7.45 Uhr abends ertönte das Schlußzeichen zur Heimfahrt; um 23.30 Uhr war man wieder daheim. Die Meinung aller kurz zusammengefaßt, eine schöne Fahrt, glänzend organisiert, hohe Anerkennung der Fahrkunst der Chauffeure, herrliche Landschaften. Wir freuen uns auf nächstes Jahr!

Drei I. Preise in Griesheim

Neuer Erfolg für Erzhausens Chorgemeinschaft

Anläßlich des 70jährigen Vereinsjubiläums der Griesheimer Gesangvereine „Frohsinn" und „Sängerbund"-Germania" wurde in Griesheim ein Prädikat- und Volksliedersingen veranstaltet, an dem auch die Chorgemeinschaft Germania-Eintracht in ihrer Männerchor und gemischten Chor teilnahm. Den beachtlichen Erfolgen, die die Sänger und Sängerinnen in letzter Zeit errungen haben, konnte ein neuer großer Erfolg hinzugefügt werden.

Unter Leitung seines bewährten Dirigenten Breidert konnte der Männerchor in der 1. Klasse den 1. Preis und als einziger Verein die Note „Hervorragend" erringen. Auch in der Klasse der gemischten Chöre ersang sich die Germania-Eintracht mit der höchstmöglichen Punktzahl ebenfalls den 1. Preis des Tages. Nicht zuletzt wurde dem Dirigenten Breidert für das Prädikatsingen der Dirigentenpreis der 1. Klasse zuerkannt.

Mit diesem Erfolg hat die Germania-Eintracht erneut ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Das Streben nach Tonreinheit, Rhythmik, klarer Aussprache, ausgewogener Dynamik und schönem Chorklang, gutes Verständnis zwischen dem Dirigenten, der Vereinsführung und allen Sängerinnen und Sängern haben nun in Griesheim den verdienten Lohn empfangen. Nicht nur die Mitglieder und Freunde des Vereins, sondern ganz Erzhausen war am vergangenen Sonntag stolz auf die Erfolge seiner Germania-Eintracht, und die Freude über diese Erfolge konnte man den nach Sängerart Feiernden von Herzen gönnen.

Bunte Chronik

Spinnweben führten zum Freispruch. In einem Strafverfahren vor dem Landgericht in Kassel wurde den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie einen Kellereinbruch vorgetäuscht hätten, um die Versicherung zu betrügen. Anhand der Spinnweben vor dem Kellerfenster folgerte die Staatsanwaltschaft, daß niemand durch das Fenster hindurchgekommen sein könnte, sondern daß die Angeschlagen es wahrscheinlich von innen her eingeschlagen hätten, um einen Diebstahl vortäuschen. Nach einem Gutachten des Zoologischen Gartens ist es möglich, daß eine Spinne in dem fraglichen Zeitraum von vier Stunden neue Spinnfäden anbringen kann, ja, manche Spinnen sind in der Lage, innerhalb von drei bis vier Stunden ein Netz anzulegen und fertigzustellen. Die Angeklagten wurden dahcr freigesprochen.

Bier im Wiesengrund. Im Neckartal hatte der Fahrer eines Bier-Lieferwagens vorübergehend das Steuer seinem Beifahrer überlassen. Dieser verlor die Herrschaft über das Fahrzeug,so daß der Wagen eine 10 Meter hohe Böschung hinunterstürzte. Die auf dem Lieferwagen befindlichen Bierflaschen zerbrachen und das Bier ergoß sich in die Wiesen. Der Beifahrer erlitt schwere Verletzungen und kam in die Heidelberger Klinik. Der Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Das Kind gegen die Wand geschlagen. In Laufach tötete eine ledige Mutter ihr heimlich auf dem Dachboden geborenes Kind, indem sie es mehrmals gegen die Wand schlug und dann mit einer Schlinge erstickte.

Am Arbeitsplatz verschüttet. In den Zementwerken Weisenau wurde ein 24 Jahre alter Arbeiter aus Gimbsheim. in einem Schottersilo durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Er konnte nur noch tot geborgen werden.

Für die vielen Glückwünsche und überraschenden Geschenke zu unserer Trauung bedanken sich herzlich

Hans Bender und
Frau Anna, geb. Heros

Egelsbach

Viele Wünsche

werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Gewerberaum

90 qm, ebenerdig, zu vermieten sowie ein Eckbauplatz in der Geschäftslage zu verkaufen. Egelsbach, Heidelbergerstr. 3

Die Liebe siegt oder Der Bankier

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

„Du bist bestimmt im Irrtum, Vater", sagt Dora ruhig, „Herr Dr. Burgdorf hat mir gegenüber noch nicht das geringste geäußert, was dich zu solcher Heftigkeit berechtigte. Entschuldige, daß ich ihn verteidige, weil er selbst es nicht tun kann. Im übrigen" — sie glaubt nun einen Trumpf ausspielen zu müssen — „wird es dich vielleicht interessieren, daß Sabine Pertus, die du für das nächste Konzert gewonnen hast, ihm ihre Ankunft telegraphisch mitgeteilt hat."

„Sabine Pertus ..?" Der Arzt bleibt stehen, schlägt die Arme auf den Rücken und starrt Dora an.

„Woher weißt du das . . ?"

„Ich habe das Telegramm gesehen . . ."

„So. Das wird ja Ueberraschungen geben. Ich fürchte nur", und damit wendet er sich, plötzlich eingesunken, müder abgekämpfter Mann, der Tür zu, „ich fürchte nur, das alles wird einmal ein sehr böses und bitteres Ende nehmen. Gute Nacht."

Die Tür fällt hinter ihm ins Schloß.

Die beiden Schwestern schweigen. Erst als sie den Vater in seinem Zimmer nebenan hören, fragt Inge leise:

„Und wie steht es wirklich, Dora?"

Dora, erschüttert von diesem Gespräch, umarmt plötzlich die Schwester.

„Ach, Inge", sagt sie, „ich weiß es nicht, ich glaube, ich liebe ihn wirklich . . . trotz allem . . ."

Zärtlich legt sich die Hand Inges auf den Kopf der Schwester.

*

Auch der Abend im Hause des Bankiers Arnold Berger ist unruhig und qualvoll.

Der Bankier hat den Abend an seinem Schreibtisch gesessen und gearbeitet. Sein Gesicht ist sorgenvoll abgespannt. Er hat auf seine Frau gewartet, sie ist nicht zu ihm gekommen.

Er schiebt die großen Bogen, auf denen er gerechnet hat — es ist eine hoffnungslose, verhängnisvolle Rechnung geworden — beiseite und horcht in die Stille der Wohnung. Dafür hat er nun über vier Jahre gearbeitet und sich gemüht, das Geschäft in die Höhe zu bringen, um nun vor diesem Ende zu stehen.

Er steht auf und verläßt das Zimmer. Es wird Zeit, Klarheit zu schaffen, in jeder Hinsicht. Als er an der Tür zum Schlafzimmer seiner Gattin klopft, es fällt ein schwacher Lichtschimmer durch die Tür auf den dunklen Korridor, sie ist also noch auf, hört er ein leises „Bitte".

Er öffnet und bleibt überrascht stehen. Frau Luzie packt ihre Koffer. Die Tür ihres großen Schrankes ist geöffnet, er sieht, daß er schon halb ausgeräumt ist. Nachdem der Bankier seine Verwunderung überwunden hat, seine Frau sieht ihm mit einem schmalen, etwas furchtsamen Lächeln entgegen, rafft er sich zu einer Frage auf, die ihm selbst ganz sinnlos erscheint:

„Du willst verreisen?"

Luzie Berger hat in ihrem Inneren die Scheidung endgültig vollzogen. Frauen sind in solchen Augenblicken, wenn eine bestimmte Grenze überschritten ist, hart und unnachgiebig, während Männer immer noch der Hoffnung folgen, die in ihrem Herzen nur schwer stirbt. Auch der Bankier Berger hat immer noch eine leise Hoffnung gehabt, daß seine Frau den Weg zurückfinden könnte.

„Ich verreise!" hörte er ihre dunkle Stimme, die er immer sehr gerne gehört hat, „ja natürlich, ich verreise — für immer verreise ich."

„Allein?"

„Allein? Da ich nach unserer Scheidung Dr. Burgdorf heirate — das wird ja keine Ueberraschung für dich sein — verreise ich wahrscheinlich auch nicht allein."

„Du bist aber noch nicht geschieden!" schreit er plötzlich und tritt drohend an sie heran, „noch bist du meine Frau, und ich verlange, daß du dich als solche betrügst und jeden Skandal vermeidest. Ehe die Scheidung nicht ausgesprochen ist, wirst du keinen Fuß aus meinem Hause setzen."

„Aus deinem Hause? Ich dachte, es sei auch mein Haus!"

„Vielleicht", antwortet er, während ihre dunklen Augen sich verengen, weil sie sieht wie sein Gesicht in der Erregung plötzlich weiß wird, „vielleicht war es einmal auch dein Haus. Aber morgen . . ." wieder schreit er, „wird es vielleicht weder dir noch mir gehören."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Wie ich das sage. Du weißt ganz genau, daß das Geschäft

Mitgliederversammlung der Kunst- und Kulturgemeinde Langen E. V.

Am 10. Juli fand die satzungsgemäß jährliche Mitgliederversammlung der Kunst- und Kulturgemeinde Langen e.V. bei leider nur schwachen Besuch statt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Hermann Diersch erstattete Reg.-Rat Dr. Dittmar den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Nach der Darstellung der Mitglieder-Bewegung führte der Redner dem Sinne nach Folgendes aus:

Wenn auch erfreulicherweise die durchschnittliche Besucherzahl der Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr merklich angestiegen war, entspreche sie doch noch nicht dem Umfang, der bei einer Stadt von der Einwohnerzahl und der breiten sozialen Schichtung Langens erwartet werden dürfte. Die Güte der Veranstaltungen, die sich mit denen gleicher Art in Groß-Städten durchaus vergleichen kann, verdiente einen stärkeren Besuch und ein größeres Interesse mancher Kreise, die von den Zielen und Absichten der Kunstgemeinde besonders angesprochen sein sollten. Der Beitragseingang war schleppend und zeigte in einigen krassen Fällen einen Mangel an Verpflichtungsgefühl, der keineswegs mit wirtschaftlichen Rücksichten begründet werden kann. Nichtsdestoweniger wird die Kunstgemeinde ihre Arbeit fortsetzen, da sie zweifellos bereits zu einem beachtlichen Faktor im kulturellen Leben der Stadt geworden ist und sich einen festen Kreis dankbarer und treuer Zuhörer erworben hat.

Nachdem der Vorsitzende den Dank an Landratsamt und Stadtverwaltung für erwiesene Unterstützung ausgesprochen hatte, erstattete Frau Drießen den Kassenbericht, der nach dem abschließenden Vermerk der Prüfer in Ordnung befunden wurde. Einnahmen und Ausgaben, beide höhere Beträge als im Vorjahr ausweisend, halten sich ungefähr die Waage. Das vorhandene kleine Guthaben bildet die unbedingt notwendige Basis für die Verpflichtungen des nächsten Jahres.

Die Versammlung genehmigte einstimmig die vorgelegten Berichte und erteilte dem Vorstand Entlastung für das vergangene Jahr. Auf Vorschlag wurde daraufhin der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt und nahm das Amt für das kommende Geschäftsjahr an.

In der anschließenden Diskussion wurden lebhaft und eingehend die Möglichkeiten der Mitgliederwerbung, die Saalfrage, Veranstaltungen, Verlegung der Veranstaltungen auf andere Wochentage als bisher usw. besprochen. Allgemein kam zum Ausdruck, daß angesichts des gebotenen abwechslungsreichen und künstlerisch einwandfreien Programms (für den Jahresbeitrag von DM 10.— konnten die Mitglieder 19 wertvolle Veranstaltungen besuchen) wirtschaftliche Gründe für die Anteilnahme an der Kunstgemeinde nicht ausschlaggebend sein können. Die Resonanz, die die Veranstaltungen der Kunstgemeinde finden, läßt vielmehr eindeutig auf das allgemeine Kulturbedürfnis schließen.

Mit dem Wunsch nach einer weiteren gedeihlichen Entwicklung schloß der Vorsitzende die Mitgliederversammlung.

Groß-Konzert der Chorgruppe Dieter in Sprendlingen

Bekanntlich hat der Deutsche Allgemeine Sängerbund in Frankfurt sein erstes Bundessängerfest gefeiert. In fast 40 Konzerten wurde die Arbeit der Chöre innerhalb des Bundes demonstriert, angefangen beim einfachen Volkslied bis zum großangelegten Oratorium. Wenn auch in den Programmen das Schaffen der zeitgenössischen Komponisten überwog, so waren vergangene Kunstepochen doch nicht vergessen, und es blieb dem Einzelnen überlassen, je nach seiner persönlichen Einstellung sich ein Konzert alter Madrigale und Motetten, oder eine moderne Kantate anzuhören.

Bundespräsident Heuß sprach bei der Kundgebung am Sonntagmorgen in der großen Festhalle anerkennende Worte für die Arbeit und Bemühungen des DAS um die Pflege und Erhaltung deutschen Kunst- und Kulturgutes. Er weiß auch von den Schwierigkeiten, besonders hinsichtlich des jugendlichen Nachwuchses und betonte in seiner Rede, daß es Aufgabe der Schulen sei, durch einen entsprechenden Musikunterricht tatkräftig hier mitzuhelfen.

Für uns in Langen dürfte es von Interesse sein, daß die Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e.V. innerhalb der Chorgruppe Diether ein Konzert iebender Frankfurter Komponisten mitgestalten half. Die tausend Personen fassende Halle 4 war zu klein, um alle Sangesfreudigen aufzunehmen. Die vorliegenden Kritiken sprechen sich allgemein anerkennend aus.

Die Chorgruppe Diether (Sport- u. Sängergemeinschaft Langen, Chorgemeinschaft 1835 Sprendlingen, Volkschor Niederrad, 250 Sängerinnen und Sänger GYA-Kinderchor) wird nun dieses Konzert am Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 17 Uhr in der Turnhalle der Turngemeinde Sprendlingen wiederholen. Das Konzert bringt neben a cappella-Chören, Frauenchöre mit Instrumentalbegleitung und die Kantate: „Darum ist die Welt so groß" von Bruno Stürmer.

Die darin enthaltene Solopartie hat in liebenswürdiger Weise Frau Ria Griesmer, nebenbei bemerkt ein Langener Kind, übernommen, den Klavierpart Frl. Lina Stroh. In Anbetracht des hohen künstlerischen Niveaus ist der Veranstaltung ein voller Erfolg zu gönnen.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Verband d. Kriegsbesch., Kriegshinterbl. u. Sozialrentner - Ortsgr. Langen

Alle Siedler und alle Schwerbeschädigt, die ernstlich an unserem Siedlungsvorhaben interessiert sind, werden für Sonnabend, 21. 7., 20 Uhr im Frankfurt. Hof zu einer Besprechung eingeladen.

I. A.: Groh.

Mittwoch, 18. 7., 18 Uhr Training auf dem Sportplatz, anschließend Spielerbesprechung im Frankfurter Hof.

OWK Langen

Donnerstag, 19. Juli, 20.30 Uhr Zusammenkunft bei Kumpf (Wallstr.) zwecks Omnibusfahrt. Erscheinen dring. erforderlich.

Verein für Polizei- und Schutzhunde Langen 1912

Freitag, 20. 7., 20.30 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal Benno Kretschmann. Gleichzeitig bitten wir alle diejenigen Mitglieder sow. Freunde u. Gönner des Vereins, die an unserer Omnibusfahrt in den Spessart am 19. 6. 51 teilnehmen wollen, sich in die im Vereinslok. aufliegende Liste einzuzeichnen.

Der Vorstand.

Jahrgang 30/31

trifft sich am Samstag, dem 21. 7., bei H. Dütsch, „Deutsches Haus" um 20.30 Uhr

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr

Achtung! Luftlandung, Rauschgift für Fernost!

Die BESTIE VO SCHANGHAI

Reis und Opium - Liebe und Haß - Tod und Leben - vereint in einer Frauenhand!

Lili Telefon 112

DIE GROSSE LACHWOCHE!

Auf vielseitigen Wunsch der große bayrische Lustspielschlager

Der DORF-MONARCH (So sind die FRAUEN!)

Allerlei Peinlichkeiten, die Freude machen, in dem schlagerbeschwingten Lustspiel mit Joe Stöckel, Karin Hardt, Luc. Englisch, Beppo Brehm

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr

Das Fenster zum Hofe (THE WINDOW)

Einer der fesselnsten Kriminalfilme der letzten Jahre!

Hauptdarsteller der elfjährige BOBBY DRISCOLL

Alle Bilder von Altebürgerfahrt und Heimatfest 1951 welche durch FOTO-DERFELT aufgenommen wurden, liegen zur unverbindlichen Ansicht aus bei

FOTO-DERFELT

Langen, Bahnstraße 73 1/10 (neben dem Kino Lichtburg).

ARTUR DERFELT, Fotograf.

FARBENHAUS PH. OTTO HORLE Wo kaufen Sie ihre **Farben** Lacke u. Tapeten?

Gehen Sie zum Fachmann, hier werden Sie gut und billig bedient!

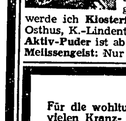
Farben- u. Tapetenhaus August-Bebel-Straße 21 (Nähe Lutherplatz)

Tüchtige Weißbinder sofort gesucht **Franz Kelm** Maler- und Weißbindergeschäft Darmstädter Str. 1

Leistungsfähiges Textilwerk sucht zur Mitnahme seiner reichhaltigen Kollektion (ca. 500 Muster) fleißige, arbeitsfreudige **Damen und Herren** als Vertreter für den Verkauf von preiswerter Meterware, Bettwäsche, Bekleidung, etc. an Private, Hotels, Pensionen, Anstalten usw. gegen gute Provision. Aussichtsreiche Dauerstellung. Eewerbungen unter Nr. 607 an den Verlag.

Stadt-Bücherei (Heegweg) **Bücher-Ausgabe** Morgen Mittwochnachm. 2.30-4.30 Uhr

Nimm **DARMOL** *Du fühlst Dich wohl!*



„Restlos begeistert"

„Auf der Großen Gesundheitsausstellung in Köln wurde mir eine Probe **Klosterfrau Aktiv-Puder** gegeben, weil mein Gesicht von unzähligen Pickeln durchbar entstellt war. Ich war skeptisch, da alle bisher verordneten Mittel völlig versagt haben. Heute — nachdem ich nur 5 Tage **Klosterfrau Aktiv-Puder** anwandte — ist von Pickeln und Ausschlag nichts mehr zu sehen! Ich habe wieder eine gesunde reine Haut und bin restlos begeistert. Stets werde ich **Klosterfrau Aktiv-Puder** weiter empfehlen." - Magdalene Osthus, K.-Lindenthal.

Aktiv-Puder ist ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist**! Nur in der blauen Packung mit den 3 Nonnen!

DKW-Limousine F 6, überholt und neu ausgeschlagen, in best. Zustand, gegen bar zu verkaufen. Offerten u. Nr. 606 an die Gesch.

Entlaufen am Sonntag abend w. Leghorn (Junghenne) Gegen Belohnung abzugeben, Bahnstraße 54

Unkraut-Vertilger schnell wirkend 1 Tüte DM -.75 **Fachdrogerie Enste** m. Photo-Spez.-Abt. Langen - Telefon 551

Inserieren hilft verkaufen!

Kölnisch Wasser Ia. Qualität große Flasche DM 1.50 kleine „ „ —.50 **Fachdrogerie Enste** mit Photo-Spez.-Abt. Langen - Telefon 551

Nützen Sie die einmalige Gelegenheit im **TOTAL-AUSVERKAUF**

Welte HAUS DER KLEIDUNG LANGEN, FAHRGASSE 9

Jahrgang 1920-21 Donnerst., d. 19. 7. 20.30 wichtige Besprechung im „Hess. Hof" (Brand) zwecks Ausflug. Für alle Teilnehmer ist Anwesenheit dringend erforderlich. Der Fahrtausschuß

Gesucht wird leer stehender Raum zum Selbstausbauen v. 1 1/2 Zimmer. Off. unt. Nr. 604 a. d. G.

Kindermädchen Montag bis Freitag mittags 3 — 4 Std. bei guter Bezahlung sofort gesucht. Keim, Darmstädt. Str. 1

Mädchen gesucht Café Treusch, Langen, Bahnstraße

Kleiderschrank und Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 605 a. d. G.

Johannis- u. Stachelbeeren verkauft Kreuzer, Egelsbacher Straße 18

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Dr. Rudolf Werner

sprechen wir hiermit unseren innigen Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Umbach, Herrn Dekan Hemmes, dem Evangelischen Kirchenchor, dem Männerquartett und Volkschor Liederkranz Langen, dem Männerchor Neeber-Schuler Frankfurt a. M. und dem Deutschen Allgem. Sängerbund für den ergreifenden Trost in Wort und Ton.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Johanna Werner

Langen, Luisenstraße 3, den 13. Juli 1951.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: DI. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 55 Freitag, den 20. Juli 1951 Jahrgang 3/52

Die Woche

WO „Mit meinen Augen" nannte sich ein Schauspiel, das nach dem Krieg über die deutschen Bühnen gegangen ist. Es wollte auf seine Art zeigen, wie verschieden sich ein und dieselbe Sache ausnimmt, wenn sie einmal von diesem und einmal von jenem betrachtet oder erlebt wird. Die Bühnenwirkung war verblüffend, und man verließ in Gedanken versunken das Theater — allerdings mit stillem Schmunzeln; denn der Autor des Stückes hatte für seinen Beweis, wie sehr man zu rein persönlich gefärbten Urteilen neigt, einen amüsanten Rahmen gewählt.

Wenn man aufmerksam ist und sich umsieht, läuft dieses Schaustück täglich auf der Bühne der hohen Politik ab, nur ist dann der Rahmen nicht gerade amüsant zu nennen, es sei denn, man brächte ab und zu einen grimmigen Humor für manche Vorgänge in diesen Gefilden auf. Nun ist es zwar eine durch die Natur des Menschen bedingte Eigenschaft, die Umwelt und die Probleme in erster, Linie vom eigenen Standpunkt aus zu betrachten. Andererseits wird aber zu wenig von der uns ebenfalls gegebenen Eigenschaft Gebrauch gemacht, sich gedanklich in die Lage des anderen zu versetzen.

Zweifellos wäre es aufschlußreich gewesen, das Miteinspiel des Bundesfinanzministers beobachten zu dürfen, als er las, daß General Handy, der amerikanische Oberbefehlshaber in Europa, in Frankfurt geäußert hat, durch die amerikanische Besatzung habe das deutsche Volk ein gutes Geschäft genacht. Die USA hätten während der sechs Jahre der Besatzung vier Milliarden Dollar für wirtschaftliche Hilfe in Deutschland investiert im Vergleich zu 1.4 Milliarden Dollar Besatzungskosten. Die Amerikaner kauften ungefähr für 66 Millionen Mark jährlich, und die amerikanische Ein- und Verkaufsorganisation habe 15 Millionen Dollar in Deutschland ausgegeben. Außerdem seien dreißig Prozent des Baufonds der amerikanischen Armee für amerikanische Wohnungen verwendet worden, die später den Deutschen übergeben würden.

Das Problem gewinnt ein ganz anderes Aussehen, wenn es etwa der Finanzminister darlegt. Die Besatzungskosten betragen nach amtlichen Verlautbarungen gegenwärtig 500 bis 600 Millionen Mark im Monat. In Bonn wird dazu erklärt, daß die Zahlung dieser Beträge bei der schlechten Kassenlage des Bundes zunehmend Schwierigkeiten bereite und die Regierung in absehbarer Zeit vor sehr ernste Fragen stellen werde. Besonders ungünstig ist der Umstand, daß die Besatzungskosten ein Ansteigen erkennen lassen, während sich gerade ein Rückgang der Steuereingänge abzeichnet.

Zu der gleichen Zusammenkunft, auf der General Handy gesprochen hatte, war als Gast der französische Oberkommissar geladen. Er fand anerkennende Worte über Deutschlands tatkräftigen Wiederaufbau, bemängelte es aber, daß die Deutschen immer mehr den Hang dazu zeigten, Forderungen zu erheben. Mit den Worten „bitten", „wünschen" oder „anheimstellen" könnten wir uns mehr Freunde in der Welt erwerben, meinte er.

Nun ist es nicht zu verkennen, daß hier nach der Währungsreform wirklich ein sichtlicher wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen ist. Aber erstens ist der anfängliche Elan schon abgeklungen, und zweitens hat dieser Aufschwung noch längst nicht in die Tiefe gewirkt. Nicht nur den endlosen Schlangen der Arbeitsuchenden, und der großen Zahl der Rentenempfänger, auch der Masse der „Normalverdiener" fehlt noch die Voraussetzung, um ein normales Leben führen zu können. Ihnen ist mit solcher Anerkennung, die zwar ihrem Fleiß gerecht wird, nicht gedient. Die Worte solcher Persönlichkeiten werden nämlich im Ausland so ausgedeutet, als sei ein gewisser Wohlstand überall in Deutschland erreicht. Auf Grund falscher Einschätzung mutet man dann Deutschland Aufgaben und Lasten zu, denen es gar nicht gewachsen ist.

Entsprechende Hinweise und Einwendungen werden als Ausflüchte empfunden — und so wird es auch als lästig oder unbillig angesehen, wenn Deutschland im Zusammenhang mit dem Militärthema stets die Frage der vorherigen Gleichberechtigung anschneidet. Das Ausland vermutet in der Verbindung dieser Begriffe eine Art politisches Geschäft, das Deutschland aus seiner Lage zwischen Ost und West machen wolle.

Natürlich mag es draußen nicht angenehm sein, wenn Deutschland immer wieder daran erinnert, daß diese unglückselige Teilung und die aus ihr folgenden Schwierigkeiten das Ergebnis der Politik der Großmächte sind.

Kein vernünftiger Mensch wollte hier wohl aus Deutschlands Misere ein Geschäft machen, denn jeder würde aufatmen, wenn diese Teilung nur ein böser Traum wäre. Daß aber angesichts der nun geschaffenen Sachlage Deutschland gewisse Rechte nicht vorenthalten werden können, liegt doch auf der Hand; und wenn sie gefordert werden, so nur deshalb, weil Bitten und Hinweise bisher praktisch kein Echo fanden. Und es geht doch um die Praxis, denn der Westen möchte von uns gern mehr sehen als eine bloße Neuordnung der Wertbegriffe; was Wunder, wenn auch Deutschland sich nicht allein mit der Theorie anerkennender Worte begnügen will.

Aber nicht nur Deutschland ist es, das verschiedene Fragen unter anderem Gesichtswinkel sieht. Daß von Ost und West die gleichen Begriffe, wie z. B. Demokratie oder Frieden völlig anders ausgelegt werden, gehört längst zu den vertrauten Bildern des politischen Alltags. Jedoch auch innerhalb des Westens stimmen die Einstellungen zu den gemeinsamen Fragen nicht immer überein.

England sieht wohl nur mit Unbehagen, wie Trumans Sonderbeauftragter Harriman in Teheran die Fäden in die Hand genommen hat. Es heißt, Amerika wolle lediglich versuchen, die Voraussetzungen zu schaffen, daß überhaupt neue Verhandlungen zwischen England und Persien möglich werden. Was England aber eigentlich will, weiß man in den USA nicht eindeutig zu sagen. — Auch in bezug auf den eventuellen deutschen Verteidigungsbeitrag ist man in London anderer Meinung als in Washington.

Mit Frankreich zusammen hat Großbritannien außerdem zu erkennen gegeben, daß ein Bündnis mit Franco nicht in Betracht käme. Diese Äußerung ist wohl dadurch hervorgerufen worden, daß Amerika seinen Marinestabschef Admiral Sherman beauftragt hat, Verbindungen mit Spanien aufzunehmen, um über Marine- und Luftstützpunkte zu verhandeln.

Übertrieben wäre es, aus solchen abweichenden Äußerungen auf prinzipielle Unstimmigkeiten zwischen den Staaten zu schließen. Das gemeinsam verfolgte Ziel verlangt und ermöglicht es schließlich, sich auf einen für alle Beteiligten gangbaren Weg zu einigen. Deshalb ist es wohl auch unangemessen, Deutschlands Einwände gleich grundsätzlich als Mangel an gutem Willen anzusehen. Wenn das gemeinsame Ziel von beiden Seiten deutlich gemacht werden kann, wird man in gegenseitigem Interesse und Vertrauen auch hier den Mittelweg finden können.

Schwierige Verständigung über Interzonenhandel

Bundesregierung verlangt Garantien der Russen

Der Interzonenhandel ist ein besonderes Schmerzenskind. Der Warenaustausch innerhalb des geteilten Deutschland — über die Zonengrenzen hinweg — hat mehr Hürden und Hindernisse zu überwinden als der Handel mit dem Ausland.

Wenn es auch die Alliierte Hochkommission der Bundesregierung überläßt, Handelsverträge mit der Ostzone abzuschließen, erwartet man doch von Bonn, daß es geeignete Maßnahmen trifft, um diesen Handel auch stets in bestimmten Bahnen zu halten und zu kontrollieren.

Nun ist zwar am 6. Juli Übereinstimmung über ein neues Interzonenhandelsabkommen erzielt worden, doch ruht einstweilen der Warenverkehr, weil zwischen den ost- und westdeutschen Verhandlungspartnern noch keine Einigung über die Frage des reibungslosen Durchgangsverkehrs gefunden werden konnte.

Die Bundesregierung will nämlich das neue Handelsabkommen nur unterzeichnen, wenn von der russischen Besatzungsbehörde verbindliche Sicherheiten gegeben werden, daß sich der Warenverkehr auf den Schienen, auf den Wasserwegen und auf der Autobahn zukünftig ungehindert vollziehen kann.

Da sich dafür nicht die Regierung der Ostzone, sondern allein die russische Besatzung verbürgen könnte, haben sich auch die Vertreter der westlichen Besatzungsmächte mit dieser Frage beschäftigt. Zur Zeit haben sich also Verkehrs- und Wirtschaftssachverständige aller vier Mächte in Berlin zusammengesetzt, um Forderungen und Gegenforderungen über den Berliner Import und Export abzuwägen und zu beraten.

Der bunte Alltag

Nach fünfzig Jahren fand er seinen Ehering wieder. In der Gemeinde Annerod hatte im Jahr 1902 der Landwirt Ph. Hammel unmittelbar nach der Hochzeit seinen Ehering bei Erntearbeiten verloren. Jetzt, da er Urgroßvater ist, fand er beim Dickwurzhacken plötzlich seinen Ring wieder.

Vorsicht mit Hausschlüsseln. Weit verbreitet ist die Sitte, Haus- und Torschlüssel hinter Fensterläden zu verstecken. Zu leicht wird das von Missetätern beobachtet und ausgenutzt. Diese Unvorsichtigkeit mußte erst in diesen Tagen wieder eine Familie in einem Odenwälder Dorf (Kimbach) mit dem Verlust von eingen hundert Mark büßen. Als man nach Hause kam, hatten sich die Diebe die Schlüssel angeeignet, das Haus durchsucht und gestohlen, was ihnen in die Finger fiel.

Ein modernes Märchen. Kurz vor ihrer Hochzeit fiel einem Brautpaar in Wiesbaden eine Erbschaft aus Amerika zu. Die Summe lautet auf 80 000 Mark.

Zehnpfennigstück verschluckt. In Roßdorf hatte ein zweieinhalb Jahre alter Junge ein Zehnpfennigstück verschluckt. Da das Geldstück in der Speiseröhre stecken blieb, war ein operativer Eingriff erforderlich.

Aufgewickelte Decke stürzte ein. In Mainz stürzte die Decke eines Trümmergrundstücks, die infolge der starken Regenfälle aufgeweicht war, ein. Obwohl der darunter liegende Raum bewohnt war, kamen Personen glücklicherweise nicht zu Scheden.

Zu Tode gestürzt, weil der Hut wegflog. Ein Flüchtling, der mit Arbeitskameraden täglich auf einem Lastwagen zu einer Arbeitsstelle beim Wegbau gefahren war, stürzte in der Nähe von Lohr a. M. vom Wagen und starb an einem Schädelbruch. Durch den Luftzug war ihm sein Hut vom Kopf gerissen worden. Als er ihn zu erhaschen suchte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Der Verunglückte hätte einen Tag später seinen 60. Geburtstag begehen können.

Am Tag vor dem Richtfest verunglückt. Eine 35 Jahre alte Frau, die beim Bau ihres Siedlungshauses in Rimbach Steine trug, stürzte vom ersten Stockwerk ab. Sie starb bald darauf im Lindenfelser Krankenhaus. Die Verunglückte ist Mutter von zwei kleinen Kindern, ihr Mann ist Schwerkriegsbeschädigter. Das Richtfest des Siedlungshauses sollte am darauffolgenden Tag begangen werden.

Auf dem Weg zur Arbeit überfahren. Ein 17jähriger Lehrling aus Kirn wurde auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte beim Passieren eines Bahnüberganges auf seinem Fahrrad von einem Zug der Strecke Idar-Oberstein erfaßt und getötet. — In Lampertheim wurde auf dem Heimweg von der Arbeit eine 21 Jahre alte Frau von einem Lastwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß sie wenige Stunden später im Krankenhaus starb. Die Verunglückte war jung verheiratet und Mutter eines kleinen Kindes.

Lehrling geriet mit Starkstrom in Berührung. In Fahrenbach kam ein Weißbinderlehrling beim Anstreichen von Holzschindeln an einem Haus an die Starkstromleitung und stürzte aus vier Meter Höhe vom Gerüst. Mit schweren Verbrennungen und einer Gehirnerschütterung mußte er ins Krankenhaus

Die Uebersicht

Wenn das Wetter gut bleibt . . . Die Ernte könne in diesem Jahr Rekordzahlen erreichen, wenn das Wetter günstig bleibt. Fachleute rechnen bei Weizen, Zucker- und Futterrüben mit Erträgen, die selbst die vorjährigen Zahlen übertreffen. Bekanntlich wies das Jahr 1950 die beste Ernte nach dem Krieg auf. Die Roggenerträge allerdings werden wohl im Durchschnitt nicht an die von 1950 herankommen.

Margarinepreis und Bundesrat. Die vorgeschlagene Erhöhung des Margarinepreises auf 2.84 DM pro Kilo ist auf erheblichen Widerstand gestoßen. Die inzwischen erfolgten Beratungen der Länderkabinette lassen darauf schließen, daß mit einer Bundesratsmehrheit für die Erhöhung des Preises nicht zu rechnen ist.

Kurzarbeit der Textilindustrie? Vorstand und sozialpolitischer Ausschuß des Arbeitgeberverbandes der hessischen Textilindustrie haben jetzt bekanntgegeben, daß man in absehbarer Zeit gezwungen sein werde, zur Kurzarbeit überzugehen, wenn die geringe Kohlezuteilung wie im Augenblick bestehen bleibe. Möglichkeiten zur Verbesserung der unzureichenden Kohlenversorgung wurden bei dieser Sitzung durchgesprochen.

Einheitliches Jagdrecht gefordert. Die Wiederherstellung der Jagdfreiheit wurde vom deutschen Jagdschutzverband als Forderung erhoben. Dazu sei ein Bundesjagdgesetz nötig, das das Jagdrecht einheitlich festlege. Außerdem sei es erforderlich, daß die deutschen Jäger genügend Waffen bekämen, um dem Anwachsen von Wildschäden Einhalt zu gebieten. Nachdem nun die Einfuhr von Jagdwaffen erlaubt sei, hoffe der Jagdschutzverband, daß auch die Herstellung von Kugelwaffen in Deutschland ermöglicht werde. — Die Wildschäden, die durch unsachgemäße Jagd und durch Mangel an Jagdwaffen entstanden seien, wurden von dem Verband auf jährlich 30 bis 40 Millionen Mark geschätzt.

Ein Bundes-Gesundheitsamt. Wie aus dem Innenministerium verlautet, wird der Aufbau eines Bundes-Gesundheitsamtes vorbereitet. Ein entsprechender Antrag liege dem Bundestag bereits vor, jedoch sei er noch nicht verabschiedet worden.

Doch neue Lohnforderungen? Dem Vorschlag der gewerblichen Wirtschaft, einen Lohnstop zu vereinbaren, um dann eine Preissenkung in die Wege leiten zu können, hielt der Vorstand des DGB seine Ansichten und Pläne entgegen. Es entspräche nicht den Tatsachen, wenn von der Wirtschaft behauptet würde, es sei gelungen, bei den wichtigsten Grundnahrungsmitteln die Preisstabilität zu sichern. Die Gewerkschaft werde auch künftig auf Forderungen nach Lohnerhöhung nicht verzichten. In der Erklärung heißt es: „Die deutsche Lohnsituation zeigt, daß der deutsche Arbeiter und Angestellte nicht den ihm zukommenden Lohn erhalten hat".

Bisheriges Kabinett bleibt im Amt. König Baudouin von Belgien, der jetzt nach dem Verzicht seines Vaters den Thron bestiegen hat, vollzog seine erste Amtshandlung. Er lehnte den Rücktritt des Kabinets, den ihm Ministerpräsident Pholien der Tradition entsprechend angeboten hatte, ab.

Deutsches Vermögen im Ausland. Die Erste Kammer des holländischen Parlaments hat jetzt Regierungsvorlagen angenommen, die über die endgültige Enteignung der deutschen Vermögenswerte in Holland entscheiden. Die von Holland beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte sollen als Ersatz für Kriegsschäden in Holland verwendet werden. Außenminister Stikker sagte, die deutsche Regierung habe bereits den Grundsatz der Entschädigungspflicht für das entstehende deutsche Eigentum in Holland anerkannt. — Einen ähnlichen Gesetzentwurf hatte das belgische Abgeordnetenhaus bereits Ende Juni angenommen. Darin ist die endgültige Liquidation aller beschlagnahmten deutschen Vermögen vorgesehen. Ausnahmen sind nur zugunsten von Deutschen mit Wohnsitz in Belgien zugelassen. In der Aussprache über das Gesetz wurde von verschiedenen Abgeordneten auf die Rechtswidrigkeit dieses Vorgehens hingewiesen.

Aus STADT und Land

Langen, den 20. Juli 1951

Zum Ausklang des Heimatfestes

Als sollte der letzte offizielle Tag des Heimatfestes einen ganz besonderen Glanz erhalten, hatten sich die trüben Wolken vor der strahlenden Sonne verkrochen — und das herrliche Sommerwetter war gerade der rechte Auftakt für den Auskiang. Ein voller und kräftiger Akkord rundete das Fest der Heimat ab, und am Dienstag waren nach liebem Brauch die Länger zum Feiern unter sich.

Zwar hatten fleißige Hände die Scherer'sche Festhalle wieder in Arbeitssäle zurückverwandelt, in denen es sich tüchtig regte, aber der Festplatz konnte nicht wie durch Zauber verschwinden. Er wurde nun zum alleinigen Mittelpunkt. Ach, es fiel schwer, Abschied von den schönen Tagen zu nehmen! Gut, daß der Brunnen als Tröster da war, der danach verlangte, leergetrunken zu werden. Wer wollte da zögern, der angenehmen Pflicht nachzukommen? Ob man sie auch wirklich bewältigte?

Der Vierröhrenbrunnen konnte auch wieder „Täuflinge" begrüßen, und das Stadtoberhaupt hatte die Freude, Bürger, die hier ein Zuhause gefunden haben, mit Äpfelwoi zu Langenern zu machen.

Ein Mitbürger unserer Stadt hat in Reime gefaßt, was er in diesen Tagen empfand, und viele werden ihre eigenen Gefühle in den Zeilen gespiegelt sehen, die wir hier auszugsweise veröffentlichen:

Verklungen ist auch dieses Jahr
das Heimatfest, so schön es war!
sie alle seien hier geehrt,
die sich vor Mühe fast verzehrt,
die Wochen, Tage, Stund' für Stund'
das Fest gebaut auf festem Grund.
Verklungen ist das Heimatfest,
der Festausschuß die Daumen löst.
Viele, viele waren da,
alt und jung von fern und nah.
Das Feuerwerk als Abschiedsgruß —
well alles einmal enden muß —
war eine Pracht am Himmelszelt,
verzaubert schien die ganze Welt.
Der Brunnen mit dem Apfelwein;
vergoldet von des Feuers Schein;
der Melodien Reigen erklang,
Vater, Mutter, alles sang:
„Teure Heimat sei gegrüßt" —
und manche Wehmutsträne fließt.
Heimatfest, leb wohl für heute;
bis nächstes Jahr in alter Freude!

Georg Vollhardt

* **Kehraus des Heimatfestes.** Dort, wo noch am Dienstagabend eine wogende Menschenmenge sich durch den Festplatz zum Vierröhrenbrunnen schob, war bereits am Mittwochnachmittag nicht mehr viel zu sehen. Bereits in der Nacht wurde teilweise mit dem Abbauen der Verkaufsbuden und Stände, Karussells usw. begonnen, so daß das Gelände um das Rathaus wieder das alte Gesicht aufsetzte. In den frühen Abendstunden wurden die Straßen, Bürgersteige und Plätze von den letzten Abfallresten gesäubert und alles lag friedlich da, so, als ob ein riesiger Besen alles rein- und weggefegt hätte. Dem bedächtigen Beschauer dieses Bildes kam alles wie ein Traum vor. Bereits um 15 Uhr konnte die Umleitung aufgehoben und der Straßenverkehr wieder in die alten Bahnen gelenkt werden.

Stadtverordnetensitzung mit eingeschränkter Tagesordnung

TV 1862 will bald mit Turnhallenbau beginnen — Lebhafte Debatte um KPD-Antrag auf Änderung der Verkehrsverhältnisse — und ein FDP-Antrag

In der Heimatfestwoche, und zwar donnerstags abends, fand im Rathaussaal eine Stadtverordnetensitzung statt, über die wir aus Raumgründen erst heute berichten können. Die Beschlüsse des Bauausschusses wurden wie folgt behandelt: Die Genehmigung zum Ankauf der Grundstücke Fl. II Nr. 448 und Nr. 449 sowie Fl. XXI Nr. 230/1 und 231/1 wurde erteilt. Ebenso gaben die Stadtverordneten zum Ankauf der Grundstücke Fl. XXI Nr. 236 und 237, Fl. XXI Nr. 233 und Fl. III Nr. 221 ihre Zustimmung. Für den zu errichtenden neuen Feuerwehrschlauchturm wurde die Zuschlagserteilung bekanntgegeben Danach sollen ausgeführt werden: Erd- und Maurerarbeiten: Lukas Thurner, Zimmerarbeiten: Emil Hancke, Dachdeckerarbeiten: W. Ossol, Kunststeinarbeit: Karl W. Schäfer, Schreinerarbeit: Ludwig Hunkel, Schlosser- und Anschlagarbeit: Heinr. Winkler, Licht- und Schellenanlage: H. Wannemacher. Für Anstreicherarbeit lag kein Angebot vor.

Der von dem Jagdpächter Dr. Lang vorgelegte Vertragsentwurf zur Aufstellung einer Jagdhütte wurde dahingehend abgeändert, daß die Vertragsdauer sich nur auf zwei Jagdperioden erstreckt. Im übrigen sollen die Empfehlungen des Forstamts Langen berücksichtigt werden. Infolge des entstehenden Baubedürfnisses soll das Gelände an der Egelsbacher Straße nach den Bestimmungen des Hessischen Aufbaugesetzes als Bauland umgelegt werden. — Ein Ankauf des von Herrn Hollmann, Ffm., angebotenen Behelfsheims durch die Stadt Langen soll nicht erfolgen. — Der TV 1862 Langen will in Kürze mit dem Bau seiner Turnhalle beginnen.. Da eine Belastung des Grundbesitzes nur dann möglich ist, wenn es im Eigentum des Bauherrn steht, soll das Gelände in der Neckarstraße in einer Tiefe von 30 Metern alsbald an den TV verkauft werden unter Stundung des Kaufpreises auf 10 Jahre.

Eine größere Debatte löste der KPD-Antrag auf Änderung der Verkehrsverhältnisse an der Kreuzung Darmstädter-Rhein-Dieburger Straße aus. Der Sprecher der KPD-Fraktion wies darauf hin, daß es erforderlich sei, daß dort, mindestens nach 17 Uhr, ein Verkehrspolizist stehen müsse. Außerdem sei das Stoppschild in der Rheinstraße nicht sehr vorteilhaft angebracht. Auch die Autobushaltestellen bewirkten manche Verkehrsschwierigkeiten, zumal die Haltestellen in beiden Richtungen sich auf gleicher Höhe befinden.

Im Rahmen der Diskussion wies der CDU-Sprecher darauf hin, daß auch der Lutherplatz zu einem Gefahrenpunkt Nr. 1 werde, der demnächst einer Änderung bedürfe. Es sei verwunderlich, daß dort noch keine größeren Unfälle entstanden seien. Aus dem Kreise der Stadtverordneten wurde der Vorschlag laut, bei der Umgestaltung an ein Rondell, ähnlich wie in Ffm., nördlich der Friedensbrücke, zu denken. Nach dem Für und Wider der Meinungen einigte man sich schließlich, diese Angelegenheit dem Verkehrs- und Bauausschuß zur endgültigen Entscheidung zu überweisen.

Teilweise heftig ging es auch bei der Entscheidung über den FDP-Antrag zu, der bezweckte sollte, den Bau eines neuen Landratsamtsgebäudes in Offenbach abzustoppen und die vorgesehenen Mittel etwaigen Schulbauten zuzuführen. Sowohl von SPD als auch von KPD wurde die Unzuständigkeit des Gemeindeparlaments festgestellt und darauf hingewiesen, die Vorarbeiten seien soweit vorangeschritten, daß wohl niemand mehr etwas daran ändern könne, zumal sich der Kreistag in seiner Mehrheit dafür ausgesprochen habe. Nach einigem polemischem Wortwechsel kam es zur Abstimmung, bei der der Antrag bei Stimmenthaltung der CDU durch SPD und KPD abgelehnt wurde. Anschließend fand noch eine umfangreiche nichtöffentliche Sitzung statt.

* **Abendsportfest der SSG.** Am 4. August veranstaltet die SSG wieder ein Abendsportfest auf der Rollsportbahn im Schwimmstadion. Die sportlichen Darbietungen sollen einen Überblick geben über das In der SSG Geleistete. Darüber hinaus wird die SSG bemüht sein, sportliche Spitzenkönner für diesen Abend zu verpflichten, um das Programm abzurunden. Es darf verraten werden, daß etwa Erich Wied, der deutsche Meister, als Spitzenturner bereits zugesagt hat. Die Karten für diese Veranstaltung sind ab sofort im Vorverkauf erhältlich. Der Preis beträgt für Mitglieder DM 0,60, für Nichtmitglieder DM 1,—. Vorverkauf bei den Unterkassierern der SSG sowie dem Sporthaus Wiederhold und im Vereinslokal „Zum Lämmchen".

* **„Frohsinn" erntete fachmännisches Lob.** Der Gesangverein „Frohsinn". Langen 1862 hatte sich am Jubiläumssingen in Egelsbach beteiligt. Professor Kurt Thomas von der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold hat die Leistungen in folgender Weise beurteilt und gewürdigt: „Sowohl das Werk von Sendt als auch das von Zoll war erfreulich. Der Chor war stimmlich in guter Verfassung. Reinheit des Klanges und Aussprache standen auf hohem Niveau, ebenso Zeitmaß und Rhythmus, wobei die schlagtechnische Präzision wohltuend auffiel."

* **Vorsicht bei Bauarbeiten auf der Straße.** Verschiedene Unfälle der letzten Zeit mahnen zur größter en Vorsicht auf den Straßen, die Baustellen aufweisen. Vor allem ist es eine selbstverständliche Pflicht, auf die Straßenarbeiter Rücksicht zu nehmen. Am besten fährt man langsam oder bringt das Fahrzeug ganz zum Halten, wenn es nicht anders geht. Zur Nachtzeit ist besondere Vorsicht am Platze frei durchzufahren kann teuer zu stehen kommen.

* **Ein neuer Schlauchturm für die Feuerwehr.** Wie aus dem heutigen Stadtverordnetenbericht hervorgeht, sind die Zuschläge zur Ausführung der Arbeiten an dem neuen Feuerwehrschlauchturm erteilt worden, so daß in Kürze mit der Arbeit begonnen werden kann. Bekanntlich muß der derzeitige Schlauchturm in der Frankfurter Straße beseitigt werden, weil er in das Neubauprojekt der Bezirkssparkasse fällt. Der neue Turm wird etwa 17 Meter hoch und mit einem massiven Gebäude in Verbindung gebracht, das im hinteren Rathaushof unmittelbar östlich der alten Bachschule, errichtet werden und den 1. Bauabschnitt einer Verbesserung der Feuerwehrverkündte darstellen soll. Es ist beabsichtigt, in dem Gebäude neben einer Werkstatt, einen Schulungsraum für die Feuerwehrleute, eine Garage sowie nach Möglichkeit im Obergeschoß Wohnungen auszubauen. Auf jeden Fall wird aber bereits das in Aussicht genommene Projekt eine weitgehende Verbesserung der Feuerwehrverhältnisse herbeiführen.

* **Mit dem Fahrrad ins Auto.** Die Bahnstraße ist heute so verkehrsreich, daß jeder, der aus einer Seitenstraße kommt, größte Vorsicht walten lassen muß. Am Dienstagvormittag gegen 6.50 Uhr fuhr ein junger Mann aus der Neckarstraße in die Bahnstraße und fuhr dabei mit dem Fahrrad direkt auf den Kühler eines aus Richtung Bahnhof kommenden Personenautos. Es entstand lediglich Schaden am Fahrrad, aber wie leicht hätte es schlimmer ausgehen können!

* **Junge ins Auto gelaufen — Erst links und rechts gucken!** Ein Junge, der am Dienstagvormittag gegen 9.30 Uhr die Mörfelder Landstraße überqueren wollte, lief dabei in einen fast neuen Mercedes-Personenwagen. An dem Auto entstand einiger leichter Sachschaden, der Junge kam glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon.

* **Zwei Automützen aus PKW gestohlen.** Aus einem, vor der ärztlichen Praxis von Dr. med. Kober in der Bahnstraße abgestellten Personenwagen wurden am Mittwochnachmittag in der Zeit zwischen 14 und 14.30 Uhr zwei weiße Automützen gestohlen. Wer sachdienliche Mitteilungen machen kann, möge sich auf der hiesigen Polizei melden.

Ferien-Reisen!
ANMELDUNGEN IM
Reisebüro Behnke, LUTHERPL.

Gewitterregen

Der diesjährige Sommer ist sehr gewitterreich. Gewitterreiche Jahre sind im allgemeinen fruchtbare Jahre. Toben jedoch die Wetter mit großer Gewalt, richten sie, wie es auch in diesem Jahr schon der Fall war, vielfach Schaden an. Trotz allem, Gewitter sind ein Naturereignis, das seine großen Vorteile hat. Ein Gewitter reinigt die Luft. Manche behaupten, daß auch die Atmosphäre einer Ehe oft durch ein Gewitter gereinigt werde. Aber das nur nebenbei.

Kinder haben oft Angst vor Gewittern. Mit Recht lassen sie ihr Spiel im Freien im Stich, wenn sie das Nahen eines Gewitters merken. Karl Gerok hat bekanntlich ein Gedicht geschrieben, in dem die Mutter die Kinder ein Gewitter richtig verstehen lehrt. Sie beobachtet durch das Fenster den Verlauf des Unwetters und knüpft ihre Betrachtungen daran. Die Kinder lernen erkennen, wie auch im Gewitter die Natur eine Werkstätte des Schöpfers ist. Aus diesem Grunde prägt die Mutter den Kindern die Mahnung ein:

Ihr Kinder, lobt den Herrn der Welt,
er tränkt die Flur, er labt das Feld,
er labt das Blümlein, speist den Wurm
und segnet auch den Wettersturm!

Otto Glaubrecht, der Dichter der Vetterau (1807—1859) hat in ähnlicher Form Gottes Werk in der Natur in Verse gefaßt. Bei ihm heißt es an einer Stelle:

Der Landmann mag wohl streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
das kommt von Gottes Hand.
Er sendet Tau und Regen
und Sonn- und Mondenschein;
er gibt zur Saat den Segen,
ohn' Gott kann nicht gedeihn!

Die Volkshochschule spricht:

Botanische Exkursion verlegt. Die für kommenden Sonntagvormittag vorgesehene botanische Exkursion muß wegen Erkrankung des Dozenten verlegt werden. Sollte sie bis Mitte August nicht durchgeführt werden können, dann findet am Ihre Stelle voraussichtlich eine Pilzwanderung statt.

Ermittlungen über Deußers Vergangenheit

Frühere militärische Vorgesetzte werden gesucht

Bekanntlich war in einem Brief an die Untersuchungsbehörde behauptet worden, Deußer habe sich schon früher in seiner militärischen Dienstzeit ähnliche Verfehlungen zu Schulden kommen lassen, wie sie ihm jetzt zur Last gelegt werden.

Deshalb waren die Vernehmungen jetzt darauf gerichtet, Einzelheiten über Deußers Militärzeit zu erfahren, die bei dieser Gelegenheit zeitlich rekonstruiert wurde. Wie Deußer behauptet, sei er 1939 mit sechs weiteren Männern unserer Stadt nach Steinheim eingezogen worden. Der Hauptfeldwebel der dortigen Pionierelnheit sei ebenfalls ein Langener gewesen.

*

Es wäre von höchster Wichtigkeit, wenn sich die betreffenden Personen bei der Kriminalinspektion in Darmstadt meldeten. Außer ihnen werden als Zeugen für Deußers Angaben über seine Dienstzeit gesucht: ein Hauptmann Badendick (vermutlich Major bei Kriegsende); der Wohnsitz soll in der Nähe Frankfurts sein. Auch Offenbach und Buchschlag kommt in Frage. Weiterhin benötigt man als Zeugen einen Hauptmann Heß, der die Munitionskolonne geführt haben soll, der Deußer angehörte. Angeblich soll der Hauptmann Heß ein Gut bei Vilbel besitzen. Außerdem bittet die Kriminalpolizei um Meldung folgender zwei Personen: der ehemaligen Leutnant Schlesinger, Deußers Zugführer. (Schlesingers Vater soll in Offenbach eine Fahrradlampenfabrik betreiben) und Diplom-Ingenieur Renz, Betriebsleiter in La Rochelle. — Natürlich ist es dahehin wünschenswert, daß sich alle Personen melden, die mit Deußer zusammen beim Militär waren.

Wie übrigens verlautet, hat die Kreispolizei gegen zwei Arbeiter der Schleußner-Werke Strafanzeige wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Die beiden fuhren mit ihren Rädern an der Überfallstelle vörbei, ohne sich um Hilferufe der verletzten Frau Knöß zu kümmern. Allerdings erstatteten sie die erste Meldung an die Polizei.

Öffenthal

o **Wir gratulieren** aufs herzlichste zu seinem 74. Geburtstage Herrn Schneidermeister Jakob Seibert 1., Schulstraße 53, den er am Sonntag, dem 22. 7. 51 feiern kann. Er gehört wie der langjährige 1. Kommandant Friedrich Ernst Seibert und der Altbürgermeister Dr. Stapp 2. schon 54 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Öffenthal an. Die 3 Veteranen werden nur vom Ehrengerätemeister, dem Schlosser Phillipp Groh 2., an Dienstzeit übertroffen, der seit 61 Jahren aktiv in der Wehr tätig ist und somit als einziger Vertreter aus der Gründerzeit das 65jährige Jubelfest erleben kann.

o **Die Freiwillige Feuerwehr gedenkt ihrer gefallenen Kameraden.** Für das am nächsten Wochenende, 28. bis 30. 7. 51 — stattfindende 65jährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Offenthal haben bisher 14 Nachbarwehren und ebensoviel örtliche Korporationen ihre Teilnahme zugesagt. Ein sehr reichhaltiges Festprogramm ist darum zu erwarten. Damit ein reibungsloser Ablauf der Brandübung gewährleistet ist, wird ein wichtiger Teil des Festes um 8 Tage vorverlegt. So wird an diesem Sonntag, dem 22. 7. 51, vorm. 10 Uhr ein gemeinsamer Kirchgang durchgeführt. Im Anschluß daran findet vor der Kirche und am Ehrenmal auf dem Friedhof eine würdige Gefallenen-Ehrung statt.

Mit dem neuen Motorrad in den Tod. In Lampertheim hatte sich ein 22-Jähriger ein neues Motorrad gekauft und war damit losgefahren, ohne daß die Maschine zugelassen war und ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein. Auf der Straße zum Neurhein stürzte er in einer Kurve, erlitt einen Genickbruch und war auf der Stelle tot.

Egelsbacher Nachrichten

Gewöhnlich wird die Zeit der Hundstage, die Zeit vom 23. Juli bis zum 23. August als die wärmste angesehen. Das trifft jedoch für unsere Breitengrade nur in den wenigsten Fällen zu, denn in der zweiten Hälfte der Hundstage haben wir oft schon wieder recht kühle Morgen, Abende und Nächte. Für Deutschland jedenfalls ist es richtig, daß im allgemeinen Mittel nur noch der kleinste Teil der Hundstage auch die wärmste Zeit ist. Bei uns beginnt die heißeste Zeit um den 10. Juli und sie endet im Durchschnitt mit den ersten Tagen des August, also zu einer Zeit, in der erst zehn bis zwölf Hundstage verstrichen sind.

e **Egelsbacher Lichtspiele.** „Bitterer Reis" ist ein künstlerischer Höhepunkt. . . . Wer wagte es, die Geschichte dieses erregenden Films ganz zu erzählen? Sie ist so reichhaltig, so lebensnah, und im besten Sinne dramatisch, daß sich an diesem Film die Geister wieder einmal scheiden werden. Wir wollen es mit denen halten, die den Film lieben. Man ist gepackt von diesem Film, in dem uns Italien nach langen Jahren der filmischen Dürre zeigt, wie man einen Film von Weltformat macht. — Außerdem ein Kriminalreißer von Format „Nachtklub-Lilly", sowie nach Melodien von Johann Strauß „Die Nacht in Venedig" mit dem Lied „Steig ein in die Gondel".

e **Verkehrsunfall.** Der Bäckerlehrling Manfred Goldstein wurde am Montagnachmittag, als er mit seinem Fahrrad in sein ellerliches Grundstück einbiegen wollte von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Glücklicherweise blieb es nur bei geringem Sachschaden.

e **Klassenräume** werden renoviert. Während der Sommerferien werden im oberen Geschoß der Wilhelm-Leuschner-Schule zwei Klassenräume renoviert. Auch die gesamten Vorräume und das Rektor- und Lehrerzimmer erhalten ein neues Gewand.

e **Kanalnetz wird erweitert.** Kanalarbeiter sind zur Zeit dabei, Kanalrohre in der verlängerten Niddastraße zu verlegen. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten soll der östlich der Wingertstraße neu erschlossene Baugebietsteil an das Kanalnetz angeschlossen werden.

e **Ausflug mit Autobus.** Der Geflügelzuchtverein Egelsbach 1929 macht am 19. August einen Ausflug mit Autobus nach Miltenberg. Die Fahrt verspricht sehr schön zu werden. Schon der Autobus (grauer Zug Becker Langen) bürgt für sehr gute Sitzgelegenheiten. Freunde und Gönner, die gern an dieser Fahrt teilnehmen wollen, können sich bei Rath, Lebensmittelgeschäft, Rheinstr. erkundigen, dort erhalten sie in allen Fragen genaue Auskunft.

e **Übernahme von Staatsbürgerschaften.** Anträge auf Staatsbürgerschaften können unter der Voraussetzung, daß ein Kredit-vertrag vorliegt, gestellt werden von: Heimatvertriebenen, politisch, rassisch und religiös Verfolgten, Spätheimkehrern, Flüchtlingsbetrieben und von flüchtlingsverwandten Betrieben, die mindestens 60 Prozent Flüchtlinge in der Belegschaft aufweisen. Andere Unternehmen kommen nur in besonderen Ausnahmefällen zum Zug.

* **„Adler" vergrößert Export.** Wie uns die Direktion der Adlerwerke mitteilt, trifft die kürzlich verbreitete Nachricht über die Zurückstellung der Wiederaufnahme des Automobilbaues zu; dagegen dächte sie nicht daran, die Fabrikation von Fahrrädern und Motorrädern aufzugeben, nachdem in den letzten Jahren für den Wiederaufbau und die technische Vervollkommnung der Anlagen erhebliche Geldmittel ausgegeben worden wären. Gerade in letzter Zeit sei es gelungen. sich einige ausländische Märkte für den Absatz von Fahrrädern und Motorrädern zu erschließen, die für den zur Zeit weniger befriedigenden Inlandsabsatz einen gewissen Ausgleich böten.

Zum Andenken an meinen vermißten Vater!

Vater!

Er hat Dich bestimmt nicht vergessen.
Ich weiß nicht, wo Du bist.
Bei Menschen? Bei Tieren? Bei Gott?
Kennst Du noch Freuden?
Kennst Du nur Not?
Ich bete für Dich.
Dein Leben war Glück,
war Zufriedenheit.
Zu den Menschen nur Liebe,
zu Gott Dankbarkeit;
Er hat Dich bestimmt nicht vergessen.
Und traf Dich die Kugel
des Feindes ins Herz,
so ist es ein schwerer,
doch tragbarer Schmerz.
Doch starbst Du erst später in Feindesland,
bei fremden Menschen,
von niemand gekannt,
vor Leiden, vor Schmerzen,
vor Sehnsucht, vor Gram,
Gott möge vergessen, was man Dir getan.
Und bist Du am Leben,
geknechtet, verbannt!
Über alle Welten, reich' ich Dir die Hand!
An uns sollst Du denken,
sollst glauben an mich!
Sei tapfer, Vater! Ich bete für Dich!

J. Kaiser

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir hiermit Allen herzlichst.

Hans Kappes und Frau
Anni, geb. Jäger

Egelsbach, 20. Juli 1951

Achtung! Achtung!

Geschäftsleute von Egelsbach!

Alle diejenigen Geschäftsleute, die noch irgendwelche von unserem Feste herrührende Forderungen an unseren Verein haben, werden gebeten, diese bis zum Sonntag, den 22. Juli 1951 anmelden.

Sängervereinigung Egelsbach 1861

Ev. Kirche Egelsbach — Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 22. Juli, vorm, 10 Uhr: Gottesdienst vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montags abds.: Singstunde d. ev. Kirchenchors
Dienstag, den 24. Juli, 20.30 Uhr: Ev. Frauenkreis bei Frau Gaußmann
Mittwochs abends: Ev. männliche Jugend,
Donnerstags abends: Helferkreis des Kindergottesdienstes und weibliche Jugend,
Freitags abends: Klampfenkreis

Egelsbacher Lichtspiele

Fr 20.30 Sa 20.15 So 20.15 22.15 — Silvana Mangano in **Bitterer Reis**

Sa 22.30 So 17.00 — Richard Widmark in **Nachtklub-Lilly**

Mi 20.30 — Heidemarie Hatheyer in **Die Nacht in Venedig**

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRESCHLER
nur Heidelbergerstraße 5

Berufstätiges Mädel sucht leeres Zimmer oder Mansarde.
Off. unt. Nr. 627 a. d. G.

Gut erhaltenen weißen **Küchenherd** (Marke Röder) zu verkaufen. Heun, Egelsb. Bahnstraße 73.

LANGENER ZEITUNG

Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 34, Ruf 469. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 34

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten Jacutin-Räucher-Stäbchen 10 Stück 65 Pfg. (Erhältlich im Fachhandel)

Eine Rose, was ist das eigentlich?

Von Manfred Hausmann

Eines Tages, so erzählt die Legende, verkündete der Buddha, er werde über die Wahrheit predigen. Und als die Menschen sich um ihn versammelt hatten und ihn erwartungsvoll ansahen, hielt er eine Blume empor und lächelte.

Das war die Predigt über die Wahrheit. Es ist nicht überliefert, was für eine Blume er gewählt hat, aber es sollte wundernehmen, wenn es sich nicht um eine Rose gehandelt hätte. Denn in der Rose drückt sich das, was er dartun wollte, wohl am vollkommensten aus. Sie erst, die Rose, gibt der wissenden Gebärde ihre Vollendung und ihren schönsten Sinn. Wo Worte keine Geltung mehr haben, beginnt die stumme Schönheit der Rose zu reden. Sie redet von so vielem, sie redet von der Verwandlung des Stofflichen im Geist, des Lehms in anmutsdurchsichtigkeit, des Verworrenen in Gestalt, der Verwesung in Leben, des Dumpfen in Luft. Sie redet davon, wie das Außen zum Innen wird, wie das Endliche sich ins Endlose zusammenzieht, ohne daß es doch aufhörte, unendlich zu sein, wie das himmlische Licht sich im Blütenblatt zu seiner letzten Süße und Stille reinigt. sie redet davon, wie aus dem blinden Urgrund, aus einst durch die grenzenlose Leere des Weltalls trieb, eine gasige Glutkugel, aus der Glutkugel das irdische Chaos, aus dem Chaos die Schöpfung und aus dem Drängen und Quellen der Schöpfung das stille Bild dieser Rose. Das Äußerste an Schönheit, Geläutertheit und Wahrheit wurde, sie redet davon, daß die Wahrheit nicht sagbar, daß sie einfach setend ist, sie redet davon, daß alles Denken, auch das kühnste, daß jedes Gebet, auch das frömmste, daß jede Versenkung, auch die selbstvergessenste, zunichte werden muß vor dem wundervollen Dasein einer Rose. Nun, das dürfte eine Antwort sein, die Bestand hat.

Die zögernde Dämmerung eines Morgens sickert über den Rosenstrauch. Stille. Die Luft bewegt sich nicht. Noch ist kein Vogel wach. Völlige Stille. Da löst sich ein blaßrosa Blatt und schaukelt lautlos hinab. Nach einer Weile folgt ein zweites, gleich darauf ein drittes, ein viertes, und dann fallen viele auf einmal. Die Blätter auf tiefere Zweige, auf denen sie einen Augenblick liegen bleiben, und sinken dann zu Boden. Ein Regen von Blättern, ein ganz zartes Rascheln, ein schnelles Tupfen, wieder Stille. Etwas später taumelt noch ein letztes Blatt hinunter und legt sich unhörbar auf die andern. Sie duften noch. Aber nicht lange mehr, dann nimmt der Regen, der kommt, alles hinweg, Duft, Farbe und Gestalt. Wird sollten diese Blätter, die nun vergehen und verwehen, nicht die Schönheit, sollten sie nicht sogar die Wahrheit sein? O arme Schönheit, o klägliche Wahrheit!

Eine Rose, was ist das eigentlich?

Unendliche sich in Endlichen zusammenzieht, ohne daß es doch aufhörte, unendlich zu sein, wie das himmlische Licht sich im Blütenblatt zu seiner letzten Süße und Stille reinigt. sie redet davon, wie aus dem blinden Urgrund, aus einst durch die grenzenlose Leere des Weltalls trieb, eine gasige Glutkugel, aus der Glutkugel das irdische Chaos, aus dem Chaos die Schöpfung und aus dem Drängen und Quellen der Schöpfung das stille Bild dieser Rose. Das Äußerste an Schönheit, Geläutertheit und Wahrheit wurde, sie redet davon, daß die Wahrheit nicht sagbar, daß sie einfach setend ist, sie redet davon, daß alles Denken, auch das kühnste, daß jedes Gebet, auch das frömmste, daß jede Versenkung, auch die selbstvergessenste, zunichte werden muß vor dem wundervollen Dasein einer Rose. Nun, daß er schließlich, nach Millionen oder Milliarden von Jahren, die Rose als sich heraus zu bilden vermochte? Zu welchem Ende das alles? Ende? Die Rose stellt doch kein Ende dar! Der Weltenschlag geht doch weiter! Die Blätter fallen, aber sie zerfallen keineswegs zu nichts. Ihr Stoffliches wird von einer anderen Bildekraft aufgenommen und zu anderer Gestalt vereinigt und abermals zu anderer Gestalt und abermals. Warum? Warum diese unendliche Sinnlosigkeit? Was wird, wenn wiederum Millionen oder Milliarden von Jahren vergangen sind, aus dieser Rose, was ist das, was ist das eigentlich? Vielleicht ein feiner Nebel irgendwo in fernsten Fernen. Und was wird aus dem Nebel? Und was wird aus dem, was aus dem Nebel geworden ist?

Auf alle diese Fragen gibt es nur eine Antwort, und diese Antwort kehre ist, die Menschenantwort: wir wissen es nicht. Vieles wissen wir, aber das Eigentliche nicht. Und neben dem Eigentlichen ist das Viele so gut wie nichts. Es tut sich auch hier der Abgrund auf. Nicht neben uns, sondern unmittelbar unter uns. Der Boden weicht, das Blut erbraust, der Schwindel wirbelt durch unser Hirn, wir stürzen. Die Rose nach, daß wir des Sturzes innewerden, in den wir immerdar und unaufhaltsam verschlungen sind. Sie ist ein Hinweis auf das „ganz Andere". Sie auch. — Aus: „Einer muß wachen" von Manfred Hausmann, S. Fischer Verlag.

Unrast und Stille

Im Walde muß du gehen,' auf schmalen Sandwegen zwischen Birken dahin, durchs Heidekraut, über das die Spinnen ihre Netze gewoben. Dort, wo die Föhren rauschen, wo Vogelstimmen durch die Stille schwingen wie Glocken hell und klar und sich die Wipfel im Morgenwinde wiegen.

Ein Plätzchen wirst du finden, wo die Welt nicht hinkam mit ihrer Unruhe und Hast. Stille ist um dich. Die Gedanken kommen mit dem Frühwind über die Wipfel streichen nach dem Lande „Irgendwohin" oder zurückfluten mit dem Sonnenlichte, das durch die Baumkronen bricht. Zurückfluten nach der Insel „Es-war-einmal", über die die Wogen des Alltags zusammenschlagen und die nur auftaucht aus Sehnen und Erinnern, wenn die Sonntagsunruhe des Herzens Unrast glättet. Und schicke deine Blicke zum Blauhimmel du. wo die weißen Wolkenschiffchen segeln, so werden die Gedanken sie begleiten und, hoch über grünen Wipfeln, sich ihr Paradies erträumen.

Sonnenerfüllt und Sonntagsstille, und des Herzens lauterstes Glück: Zufriedenheit.

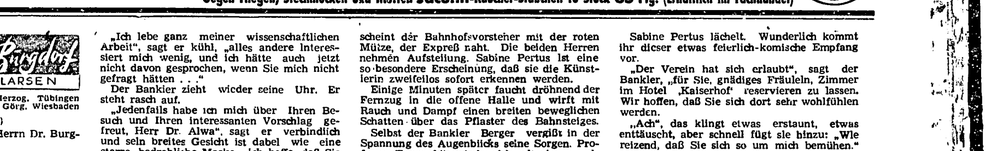
Meta Krupf

„Und sie bewegt sich doch . . ."

Im Jahre 1851 hatte der französische Physiker Foucault den Nachweis geführt, daß die Erde dreht, dadurch erbracht, daß er im Kuppelgebäude des Pariser Pantheons einen 66 Meter langen Stahldraht aufhing und diesen in Pendelschwingung versetzte. Hierbei ergab es sich, daß die Schwingungsebene des Pendels nicht dauernd in der gleichen Ebene verliefen, sondern allmählich aus dieser mehr und mehr abwichen, was man der Drehung der Erde zuschrieb und als einen Beweis für die vermutete Drehbewegung annahm.

Zum hundertjährigen Gedächtnis dieses Experiments wurde dieses vor wenigen Wochen in Brüssel, und zwar in dem 100 Meter hohen Kuppelraum des Gerichtspalastes, wiederholt. Der Stahldraht, den man dabei verwendete, war diesmal 90 Meter lang und an seinem unteren Ende waren außerdem ein Gewicht und eine elektrische Lampe befestigt. Die Lichtbahn hielt in der Tat dem zahlreich anwesenden Publikum nach einigen Minuten eine deutliche Abweichung des Pendelschwunges nach links sehen, so daß es bewiesen und bestätigt schien, daß die Erde dreht sich noch immer.

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten Jacutin-Räucher-Stäbchen 10 Stück 65 Pfg. (Erhältlich im Fachhandel)



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

„Sie wohnen im Hause des Herrn Dr. Burgdorf?"

„Ja."

„Dann werden Sie sicherlich gut unterrichtet sein über das, was in diesem Hause vorgeht", tastet der Bankier weiter vor.

„Ja, in gewissem Sinne, soweit mir meine Arbeit zu solchen Beobachtungen Zeit läßt."

Der Bankier nagt mit den Zähnen an seiner fleischigen Unterlippe.

„Das Privatleben des Herrn Dr. Burgdorf ist sicherlich sehr interessant?"

Die graugelben Augen des Dr. Alwa beginnen zu glitzern. „Sehr. Ich könnte mit meinem Wissen manchen Skandal in dieser Stadt entfesseln."

„So." Der Bankier hat seine Augen wieder zu einem Spalt geschlossen. Sein abwägender Blick streift den Besucher zu durchleuchten. Mit dem Instinkt des Geschäftsmannes und des betrogenen Ehemannes wittert er in ihm den Erpresser.

„Könnten Sie mich Ihr Wissen", fragt Berger langsam, „auch auf mich?"

Dr. Alwa hat schnell seinen Vorteil erfaßt. So sagt er jetzt geradezu:

„Ich habe natürlich Ihre Gattin häufig bei Dr. Burgdorf ein- und ausgehen sehen."

Dem Bankier bringt diese Mitteilung nichts Neues. Aber wie er sie jetzt so brutal von einem dritten vernimmt, ist ihm doch, als habe ihm einer mitten ins Gesicht geschlagen.

„Und Sie haben keinen Skandal entfesselt . . ."

Dr. Alwa duckt sich. Auch diese Aeußerung ist ein Schlag und warnt zur Vorsicht. Es scheint ihm, da alles noch in der Schwebe ist, geratener, jetzt das Gespräch abzubrechen.

„Ich lebe ganz meiner wissenschaftlichen Arbeit", sagt er kühl, „alles andere interessiert mich wenig, und ich hätte auch jetzt nicht davon gesprochen, wenn Sie mich nicht gefragt hätten . . ."

Der Bankier dreht wieder seine Uhr. Er steht rasch auf.

„Jedenfalls habe ich mich über Ihren Besuch und Ihren interessanten Vorschlag gefreut, Herr Dr. Alwa", sagt er verbindlich und sein breites Gesicht ist dabei wie eine starre, bedrohliche Maske, „ich hoffe, daß Sie ihn recht bald wiederholen und daß wir dann zu einem für beide Teile guten

Fechtsport und Heimatfest

Auch in diesem Jahre hatte die Fechtabteilung des TV 1862 die Fechter des TV Neu-Isenburg zu Mannschaftskämpfen im Florett- und Säbelfechten eingeladen. In der Festhalle des Dr. Scherer'schen Anwesens entwickelten sich vor einem interessiert zusehenden Publikum spannende und abwechslungsreiche Kämpfe, die den einzelnen Fechtern ihr ganzes Können abverlangten.

Die II. Mannschaft des TV Langen, die zu den Floretträmpfen antrat, verlor gegen die Isenburger Sportkamcraden den Mannschaftskampf mit 6:10 Siegen, nachdem sie im ersten Teil der Kämpfe im Gesamtergebnis geführt hatte. Es zeigte sich hier, daß die Ausgeglichenheit unter den einzelnen Fechtern der Mannschaft noch nicht ganz erreicht ist.

Die Säbelmannschaft des TV jedoch, die an diesem Tage zum erstenmal in kompletter Turnierbesetzung antrat, hewies beachtliches Können und sah ihren Sieg über die Gäste nie gefährdet. In der Besetzung Reinart, Rotter, Schroth und Städler siegte sie mit 10:5 Siege über die Gäste, unter denen besonders der erfahrene Ackermann und der tüchtige Krebs den Langenern den Erfolg sehr schwer machten. Die geschmackvollen Mannschaftspreise, die den Siegern am Sonntagabend überreicht wurden, waren eine schöne Auszeichnung für die Teilnehmer am Turnier. Auf das Floretfechten am Sonntag in Niederrad wird hingewiesen. Siehe Vereinskalender.

TK 06 Langen mußte sich geschlagen geben

Nach dem schönen 7:4-Erfolg über 1880 Frankfurt enttäuschte der TKL 06 am vergangenen Sonntag gegen Sprendlingen und verlor glatt mit 7:13. Für Langen spielten die Damen Hausner, Schmidt, Hopf, Klingler, und die Herren Beutlin, Kahle, Triemer, Fay, Pfaff, Schroth, Seipp, Schön. Ausschlaggebend für den Sieg war die bessere Mannschaftsleistung Sprendlingens sowie die Spielstärke der Damen, die ihre Einzel und Mixed sämtlich gewannen.

Das nächste Freundschaftspiel des TKL 06 wird am 29. Juli in Kronberg gegen den dortigen Tennis-Club sein.

Die Garmisch-Partenkirchener Eisrevue ist jetzt in Offenbach zu Gast. Wer an der Harmonie von Tanz und Rhythmus Freude hat, wird diese Freude zum hellen Entzücken steigern können, denn hier ist ein vollendeter Gleichklang! Wo könnte auch der Tanz beschwingter, wo das Gleiten eleganter und berauschender, wo die Sprünge, Schleifen und Kapriolen schwereloser und erregender sein? — Als einzige der in Deutschland gastierenden Revuen besteht die Garmisch-Partenkirchener Eisschau nur aus deutschen Künstlern und ist auch die erste Sportschau, die nach dem Kriege ins Ausland eingeladen wurde und auf einen beispiellosen Erfolg in St. Moritz, Arosa, Davos, Basel, Bern Lausanne, Neuchatel und Zürich zurückblicken kann. — Das Ballet: ein Reigen wahrhaft springlebendiger und charmanter Mädels, von denen jede einzelne eine Solistin sein könnte.

In 150 Jahren zwei Brände in Offenthal

Feuerverhütung durch Sorgsamkeit — eine dankbare und mit sichtlichem Erfolg gelöste Aufgabe

„Vorbeugen ist besser als Heilen", — wer kennt nicht dieses einfache und wahre Wort. Es gilt aber nicht allein für die gesundheitlichen Schäden, die uns drohen. Auch sonst im Alltag hat das Wort seine volle Bedeutung.

Die Offenthaler Freiwillige Feuerwehr darf es geradezu als Motto ihrer Arbeit beanspruchen, denn die Männer der Feuerwehr haben aus Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein unermüdlich daraur hingewirkt, daß die Bevölkerung Sorgsamkeit und Wachsamkeit zu ihrem obersten Gebot als Schutz vor Bränden machte. Der Erfolg blieb nicht aus: seit dem Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr, die vom 28.—30. Juli ihr 65. Gründungsfest feierlich begehen will, waren in Offenthal keine Brände durch schuldhaftes Verhalten zu verzeichnen. Und wie kam es zu den zwei Fällen von Schadenfeuer, von denen einer durch Blitzschlag und einer durch Kurzschluß entstand?

Im Jägerhaus brennt's

Gegen Ende der Ernte, nämlich am 12. August 1924, ballten sich dunkle Gewitterwolken über dem Ort. Herr Heinrich Lomb ritt am Nachmittag gegen 4 Uhr den letzten Hafer in der Scheuer seines Grundstückes Langener Straße Nr. 36 gebergen. Die Kühe waren abgespannt und nach dem Stall in der Scheuer gebracht worden. Nun stand Herr Lomb mit seiner Ehefrau am Küchenfenster. Sie schauten nach dem dunklen Himmel auf. Blitze zuckten, Donner rollten, und der erste Regen fiel. Da schoß plötzlich ein großes Bündel Flammen aus dem Scheuerdach, die Ziegel flogen fort und im Nu stand die ganze Scheuer in Flammen.

„Im Jägerhaus brennt's!" gellte es durch den Ort. Die erschreckten Eheleute stürzten mit ihre Tochter durch den strömenden Regen und führten das Vieh heraus. Das kam noch heil davon; der auf der Tenne stehende vollbeladene Wagen brannte jedoch schon lichterloh. innerhalb von 10 Minuten war die Wehr bereits an der Brandstelle. Der ganze Ort war auf den Beinen und jeder tat, was er konnte. Die Feuerwehr leistete sehr viel. Sie beschränkte / das Feuer auf den Brandherd und verhinderte, daß die dichtgelegene Scheuer von Heinrich Konrad fast den Flammen zum Opfer fiel. Auch das Wohnhaus wurde abgeschirmt.

Die Eimer flogen von Hand zu Hand

Weder Mensch noch Vieh nahmen ernstlich Schaden, nur der Feuerwehrmann Konrad Klößmann wurde verletzt. Weil es damals noch keine Wasserleitung im Dorf gab, wurde das Wasser aus allen in der Nähe gelegenen Brunnen in Eimern zur Brandstätte gebracht. Besonders reichlich konnte es Lipps Born entnommen werden. Von hier flogen „durch der Hände lange Kette" die Eimer das Borngäßchen entlang bis zum Jägerhaus.

Ganz in der Nähe brach am 4. 2. 1945 im Grundstück von Herrn Heinrich Reitz — dem Großvater der diesjährigen Ehrendame — Langener Straße 31 — ein Brand aus. Herr Reitz lag damals schon etwa vier Wochen lang krank an einer Rippenfellentzündung im Bett. Am Sonntagmorgen gegen 6 Uhr ging Herr Philipp Haller (Messeler Straße) am Hause vorbei, roch den Brand und sah auch schon die Flammen aus der Scheune schlagen. Er weckte darauf die Tochter von Herrn Reitz. Das Vieh konnte noch schnell gerettet werden, der Brand dehnte sich jedoch rasch auf die ganze Scheuer aus.

Gleich zur Stelle

Die Feuerwehr war gleich zur Stelle, und auch die übrige Ortsbevölkerung griff wieder energisch zu. Diesmal konnten die Spritzen das Wasser den Hydranten entnehmen, denn in den Jahren 1928/29 war die Ortswasserleitung gelegt worden. Am Lipps Born stand die kleine Handdruckspritze, die schon vor Gründung der Freiwilligen Feuerwehr 1886 in der Gemeinde vorhanden war und heute noch gebrauchsfähig ist. Auch diesmal beschränkte die Wehr wieder den Brand auf die Scheuer und den Holzschuppen. Der Schaden war jedoch beträchtlich, denn die Scheuer brannte vollständig nieder. Alle Holzvorräte in der Lagerhalle, die Küferwerkstätte und fünf Maschinen wurden von den Flammen verzehrt.

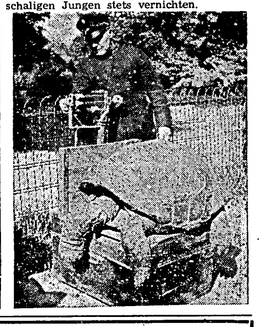
An diese schlimmen Tage sei gedacht, wenn in zwei Wochen die Männer im blauen Rock, umgeben von „weißen Mädchen", froh gestimmt in schönem Festzug durch den Ort marschieren.

Lichter der Großstadt (Li-Li). Dieser Film wird von vielen als der beste des Jahres bezeichnet. Ein Meisterwerk Charlie Chaplins, in das er seine ganze Empfindsamkeit legen konnte. Worin beruht sein Geheimnis, über die erschreckende Wandelbarkeit unserer Zeit hinaus Geltung zu behalten? Charlie Chaplin hat filmische Kunstwerke geschaffen, die mit leichten Späßen gewichtige Wahrheiten aussagten und mit komischen Einfällen dem ernsthaften Glauben an die Menschlichkeit zu dienen verstanden.

Paris um Mitternacht (Lichtburg). Jean Simmons, mehrfach als Weltstar Nr. 1. bezeichnet, gehört seit ihren überragenden Erfolgen in berühmtgewordenen Farbfilmen zu den beliebtesten Filmschauspielerinnen. Jetzt sehen wir sie zusammen mit Dirk Bogarde in dem erregenden Film „Paris um Mitternacht". In dramatischer Steigerung wird hier geschildert, war vor Jahren die Welt in Atem hielt: auf mysteriöse Weise verschwand in einem Hotel ein junger Mann und mit ihm gleich das Zimmer, in dem er gewohnt hatte.

Ein Glück, wenn man die Füße einmal ausruhen lassen kann!

Über 200 Jahre ist sie schon auf den Beinen, diese Elefantenschildkröte. Sie lebte also schon zu Zeiten Goethes und Napoleons, weiß aber natürlich nichts von ihnen. Seitdem sie vor über einem Jahr mit einer Schwester von einer Insel im Stillen Ozean nach Frankfurt in den Zoo kam, hat sie 12 kg zugenommen und wiegt jetzt 2½ Zentner. Sie läuft spielend mit einem Mann auf ihrem Rücken davon und verträgt auch die Belastung mit 4 bis 6 Personen. Leider sind diese Giganten der Tierwelt zum Aussterben verurteilt. Sie kommen nur auf wenigen ozeanischen Inseln vor, können sich aber nicht vermehren. Durch anlegende Schiffe sind nämlich auf diese Inseln Hunde, Ratten und Schweine gekommen, die verwildert sind und die frisch gelegten Eier der Schildkröten oder die weichschaligen Jungen stets vernichten.



Aus der Welt des Films

Dick und Doof in der Fremdenlegion (UT). Dick und Doof als Rekruten in der Fremdenlegion, stürmische Liebhaber, todesmutige Piloten und Deserteure. Die heiße Sonne Marokkos, glutvolle Pariser Mädchen, eine Aneinanderreihung gefährlicher Situationen — und alles beherrscht und gemeistert von den Assen des Humors: Dick und Doof. Diese zwei Unfreiwilligen unter exerzierwütigen Legionen, ein 4 Meter hoher Wäscheberg, ein Lastauto voll Gemüse - - - und ein wildgewordenes Flugzeug. Sie glauben, das kann nicht gut gehen? Lassen Sie sich davon überzeugen, wie Dick und Doof Meister der Situation bleiben.

Im Namen des Gesetzes (UT-Spätvorstellung). In der Landschaft des Räubers Giuliano und seiner Bande, die Jahre hindurch Italien und die Welt in Atem hielten, spielt der Lux-Film „Im Namen des Gesetzes", der die Macht des Geheimbundes Maffia enthüllt. Nur mit seinem persönlichen Mut und Glauben bewaffnet, stellt sich ein junger Richter auf Sizilien gegen die Feme des Geheimbundes, gegen den Egoismus der Reichen, die Unwissenheit der Armen und die zügellose Rechtsprechung der Maffia.

Nur noch einige Tage
Preise nochmals stark herabgesetzt
Totalausverkauf
Stoffe ab DM -.99
Gu-Mantel ab DM 6.—
Hosen ab DM 6.—
Pop.-Mäntel ab DM 29.-
Welte
HAUS DER KLEIDUNG
LANGEN - FAHRGASSE 9
Hausjoppe ab DM 9.—
Da-Kleider ab DM 9.—
Anzüge ab DM 37.—
Janker ab DM 9.—
Auf Kurzwaren 20% Rabatt

Die Hintze-Ledwina

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

„Entschuldigen Sie, meine Herren", lacht sie, „daß ich Ihnen so entfluten bin, aber meine Freude war zu groß

„Ja", sagt Dr. Burgdorf lächelnd, der inzwischen auf die Gruppe zugetreten ist, „das ist auch kein Wunder, wir haben uns nämlich fünf Jahre lang nicht gesehen . . ."

„Sie kennen Fräulein Pertus?" fragt der Bankier.

„Ja, natürlich!" lacht Dr. Burgdorf, „lange, lange kennen wir uns. Wenn ich gewußt hätte, welche Mühe Sie sich mit ihrem Empfang machen, hätte ich Ihnen gewiß manche Sorge abnehmen können".

„Wir wollten Fräulein Pertus nur begrüßen und in den ‚Kaiserhof' begleiten . . "

„Ach, daraus wird nichts werden". Dr. Burgdorf scheint heute ganz von Heiterkeit und Freude erfüllt. „Selen Sie nicht böse, meine Herren, daß Sie sich umsonst bemüht haben und daß ich Ihnen jetzt Fräulein Sabine Pertus erst einmal entführe, sie wird müde von der Reise sein — und sie wohnt natürlich bei mir "

So natürlich scheint das den Herren nicht. Aber sie sagen nichts mehr ihre Verblüffung ist zu groß, sie finden keine Erklärung dafür, was das alles bedeutet. Die Sängerin, die berühmte Sängerin: sie sieht aus wie eine Dame von Welt, kein Zweifel. Aber sie kommt an, sie fällt auf offenem Platz diesem Dr. Burgdorf um den Hals. Sie wohnt bei ihm! Und er hat für ihren Empfang eine Droschke gemietet, die Droschke, in der sonst die jungen Ehepaare zur kirchlichen Trauung fahren. Nur daß jetzt das Verdeck heruntergeschlagen, daß diese Droschke offen ist. Unbegreiflich . . .

Es gibt eine etwas steife Verabschiedung, höfliche Worte, Entschuldigungen, Dank. Die Hoffnung, sich bald wiederzusehen.

Dann geben die beiden Herren schweigsam den Brückentorweg hinauf in die Stadt zurück. Ihre glänzend gebürsteten Zylinder funkeln.

„Die sind wir los!" sagt Dr. Burgdorf lachend. Er hilft der Sängerin in die Droschke, er legt sorgsam eine weiche Decke über ihre Knie, er legt Blumen auf ihren Schoß. Dann steigt er selbst ein, setzt sich neben sie, nimmt ihre Hand: „Daß du da bist, Sabinel Endlich! Wie lange ich auf dich gewartet habe!"

Langsam setzt sich die Droschke in Bewegung.

Und langsam gerät die kleine Stadt ins Staunen. Denn die Droschke fährt im Schritt den Brückentorweg hoch, fährt in einem lärmhaften, freudigen Trab über den Marktplatz, an der Apotheke vorbei, an dem Bankhaus Berger & Co., am Warenhaus, die Droschke wendet und fährt oben herum den Weg zurück und noch einmal im Trab über den Marktplatz in das Gewirr der Gassen hinein, am Buchhändler vorbei, an der Wohnung des Arztes Dr. Olbrich, und in der ganzen kleinen Stadt hört man den freudigen Trab der beiden wohlgenährten Apfelschimmel, das Rollen der Räder, und wie der unbewegliche Kutscher hin und wieder mit der langen Peitsche knallt.

Und die Menschen sehen verwundert auf dieses Gefährt der Freude. Sie sehen einen hell angezogenen Herrn, sommerlich fast, mit dichter, weißer Haarmähne, sie sehen eine junge Dame, die ein glückliches Gesicht macht, mit großen, leuchtenden Augen, aus denen Glück, Liebe. Freude strahlen. sie sehen, wie der Herr sich zu der Dame beugt, wie ihre Augen sich suchen und finden, sie sehen, wie seine Hand nach der ihren greift, sie hält, sie streichelt. Seltsam, wie lange die Droschke mit den Apfelschimmeln durch die Stadt rollt. Durch diese kleine Stadt, die jedes ungewohnte Geräusch auffängt und mit Neugier verfolgt, was an Unalltäglichem hörbar und sichtbar wird. Da taucht das Gefährt auf und dort. Immer noch einmal ist es wieder da, fährt hin, wendet, fährt zurück, und der dicke Kutscher sitzt unbeweglich, nur seine Peitsche knallt hin und wieder über den breiten Rücken der Pferde. Selbst denen scheint die Fahrt Spaß zu machen. Ihre Beine fliegen im Gleichschritt. Ihre kurz geschorenen Mähnen tanzen in der Bewegung ihrer Körper über den derben Hälsen. Ihre seidigen Schweife schweben auf und ab, schlagen hoch und wiegen sich mit den Leibern. Die silbernen Trensen blitzen. Ihr Geschirr funkelt.

Der Apotheker Anselm Gonterberg ist in der Tür stehengeblieben, zum dritten Male ist das Gefährt über den Marktplatz gerollt. Und plötzlich fühlt er seinen Arm von hinten umklammert. Er dreht sich um, er sieht das erregte Gesicht seiner Frau. Sie lächelt ihn an. „Dr. Burgdorf!" sagt sie gedehnt, „und wer ist die Dame?" Anselm Gonterberg antwortet nicht. In seiner Frau aber gehen seltsame Dinge vor. Ihr kleines, ihr enges Herz zittert. Was wird Luzie Berger sagen, wenn sie das sieht! denkt sie. Und während eben noch ein Rest von Groll gegen diesen Dr. Burgdorf in ihr war, jetzt ist dieses tödliche Gefühl wie überschwemmt von einem anderen. Von einer reinen Schadenfreude. Wenn Luzie Berger ihn sieht, und sie wird ihn sehen, ihn und diese schöne, fremde Dame, dann weiß sie, daß ihre Hoffnungen zerschellt sind, daß nichts, nichts wird aus ihren Plänen, daß sie verraten und verlassen ist, daß dieser Mann sie genarrt, sie schon verlassen hat, vergessen schon — und was dann? Ja, was dann?

Und Luzie Berger sieht das Gefährt. Sie hatte das Rollen der Räder gehört, als sie eben darüber nachdachte, welche Kleider sie zurücklassen könnte. Sie hat aufgehorcht Ein ungewohntes Geräusch zu dieser mittäglichen Zeit. Und als sie es zum zweiten Male näherrollen hört, ist sie schnell ans Fenster getreten. Sie überzieht den Marktplatz. Da kommt das Gefährt. Sie preßt das Gesicht an die Scheibe. Sie legt die linke Hand fest auf ihr Herz, das plötzlich zittert. Sie erkennt Dr. Burgdorf. Sie sieht, wie er die Hand dieser jungen Dame, die neben ihm sitzt, aufrecht, lang, schön, strahlend, für einen Augenblick an seine Lippen zieht. Sie sieht dieses fremde Glück

Nun ist das Gefährt ganz nahe. Lärmend im frohen Trab der Pferdehufe zieht es unter ihrem Fenster vorbei. Mit einem Wehlaut sinkt die junge Frau auf ihr Ruhebett. Ihre dunklen Augen haben keinen Ausdruck mehr. Es zerbricht etwas in ihr, es ist entsetzlich weh, so als wenn einer ihr Herz in der rohen Faust zerdrückte. Sie kann nicht weinen. Sie ist plötzlich ganz leer. Und als das Gefährt zum dritten Male über den Marktplatz rollt, hält sie sich zitternd die Ohren zu Ein trockenes Schluchzen schüttelt ihren Körper.

In diesem Augenblick tritt ihr Mann ins Zimmer. Sie springt auf. Sie starrt ihn an wie ein Gespenst

„Was willst du hier?"

„Hast du ihn gesehen?"

Sie antwortet nicht. Sie fühlt sich zerbrochen. Im Innersten verletzt. Wie er noch dasteht und sie betrachtet, ohne ein klares Gefühl, in einem Gemisch aus Neugier, Furcht und kaltem Triumph, springt sie plötzlich auf und schreit: „Geh! Geh! Geh!" mit einer solchen Heftigkeit, daß der Mann erschrickt und sich abwendet.

Aber er bleibt noch einmal stehen. Er wendet sich noch einmal um.

„Sie ist ihm schon am Bahnhof", sagt er, um den Hals gefallen, Sabine Pertus. Dem Dr. Burgdorf. Deinem Dr. Burgdorf", fügt er böse hinzu.

Und mit einer Bewegung seines großen Kopfes über die gepackten Koffer hin, während er schon die Tür in der Hand hat:

„Glückliche Reise . . ."

In den Ohren der jungen Frau dröhnen die trabenden Hufe der hellen Pferde. Das ungewohnte Geräusch zu dieser mittäglichen Zeit. Und als sie es zum zweiten Male näherrollen hört, ist sie schnell ans Fenster getreten. Sie überzieht den Marktplatz. Da kommt das Gefährt. Sie preßt das Gesicht an die Scheibe. Sie legt die linke Hand fest auf ihr Herz, das plötzlich zittert. Sie erkennt Dr. Burgdorf. Sie sieht, wie er die Hand dieser jungen Dame, die neben ihm sitzt, aufrecht, lang, schön, strahlend, für einen Augenblick an seine Lippen zieht. Sie sieht dieses fremde Glück

(Fortsetzung folgt)

Das Blatt der Frau

Es ist Sommer

Es ist noch nicht lange her, da blühten in den Gärten die ersten Krokusse, im lichten Maimorgen duftete der Flieder und aus blühenden Obstgärten kam der liebliche Glanz des Frühlings.

Nun ist es Sommer geworden. An der grünen Hecke öffnet der Jasmin seine betäubenden Blüten, immer gewaltiger wird die Fülle der Erscheinungen in der Natur, es reifen die ersten Früchte, die Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannistrauben, die Kirschen und Pfirsiche.

Die Natur schickt nun die wundervollen Sonnenuntergänge, den klaren Sternenhimmel, von dem die Sternschnuppen wie glühendes Silber herunterfallen. Das Spiel der heißen Tagessonnenstrahlen fängt sich ein auf Blättern und Stämmen, es wechselt immerfort und schenkt dabei die Reife. Sonnenblumen erheben sich aus der bunten Pracht der Bauerngärten und füllen ihre großen Teller mit öligen Früchten, überall reift der Holunder, dessen Blätter, Blüten, Beeren, sogar Wurzel und Rinde von altersher als den Menschen heilsam und gesundheitfördernd bekannt sind. Wie ein Geistergruß ist er aus der fernen Welt von Kanada zu uns gekommen mit den phantastischen großen Blütentellern.

In der rosaroten Heide reift die Wacholderbeere. Spukhaft steht der „forstliche Proletarier", der Wacholderstrauch, in der bienenumsummten Heidepracht, und nicht selten erschrickt der nächtliche Wanderer vor den unbestimmbaren geisterhaften Umrissen dieses Busches. Die Birk- und Auerhühner, die Amseln und Drosseln sehnen sich nach seiner blaubereiften Scheinbeere.

Bald gleiten über die Feldwege die ersten Erntewagen. Aus der Ruhe der baumumschatteten Landhäuser erklingt das Dengeln der Sensen. Über dem Abendläuten steht der Feierabend des Landmannes. Gewitter bringen die Sommertage und den heiligblühenden Regenbogen über dem Grün der Wiesen. Wunder des Lichts stehen am Sommerhimmel und lassen den Menschen in die Unermeßlichkeit des Alls versinken.

Meine Blumen bleiben frisch

Aspirin ins Blumenwasser. Das klingt ungewöhnlich, ist aber ein gutes und bewährtes Mittel, um unsere Schnittblumen, die uns ein Stück des Sommers in die Zimmer bringen, länger haltbar zu machen, denn gar zu schnell ist sonst ihre frische Pracht dahingeschwunden. Wir können auch: den Blumenstrauß ein wenig pflegen, um uns ein paar Tage mehr an seiner Schönheit zu erfreuen.

Erste Voraussetzung dazu ist selbstverständlich die tägliche Erneuerung des Wassers, in das wir eine Prise Kochsalz tun. Es entsteht so eine gewisse Nährlösung, die begierig durch die Stengel, die wir obendrein täglich mit einem schrägen Schnitt verkürzen sollten, aufgesogen wird und der Blüte ihre Frische erhält. Die Rosen sind besonders dankbar dafür, wenn wir in das Wasser der Vase eine Aspirintablette tun.

Wie oft bringen uns gute Freunde jetzt einen dicken Buschen Sommerblumen ins Haus. Hüten wir uns davor, diesen Strauß in eine zu enge Vase zu stellen. Wir müssen ihn immer in verschiedene Gefäße verteilen, da es sonst den zarten Blumenwesen an der nötigen Luft mangelt.

Können wir noch richtig eifersüchtig sein?

Romantisches Gefühl in einer unromantischen Zeit

Die meisten Menschen behaupten, nicht eifersüchtig zu sein; andere wieder meinen, die Eifersucht sei ein Gefühl für Lustspiele und Schwänke und ein Hilfsmittel phantasieloser Buchautoren. Die französische Schauspielerin Simone Renant, die auf der Bühne viele eifersüchtige Ehefrauen spielen mußte, hat einmal gesagt: „Die Eifersucht? Geben Sie der Eifersucht keinen Adelstitel. Meistens ist sie nur Eitelkeit des Fleisches."

Diese Erklärung ist sehr modern und sicherlich auch sehr geistvoll. Aber sie kann die Eifersucht nicht aus der Welt schaffen. Sie war immer da und wird immer da bleiben, solange Menschen einander lieben. Wenn auch zugegeben werden muß, daß diese tragische Gefühlsäußerung mit der Zeit . . . in den Schwank abgerutscht ist.

Es gibt kaum einen Menschen, den die Eifersucht nicht packen könnte. Und je mehr ein Mensch den anderen liebt, um so größer ist auch seine Eifersucht. Wer nicht eifersüchtig sein kann, kann auch nicht lieben. Das ist ein gemeines Gesetz. Man sagt, daß die Franzosen die Eifersucht nicht ernst nehmen, sie behandeln aber eifersüchtige Männer und Frauen doch in jede ihrer Komödien. Warum beschäftigen sie sich so sehr mit diesem Thema, wenn es sie nicht interessiert?

In der rosaroten Heide reift die Wacholderbeere. Spukhaft steht der „forstliche Proletarier", der Wacholderstrauch, in der bienenumsummten Heidepracht, und nicht selten erschrickt der nächtliche Wanderer vor den unbestimmbaren geisterhaften Umrissen dieses Busches. Die Birk- und Auerhühner, die Amseln und Drosseln sehnen sich nach seiner blaubereiften Scheinbeere.

Bald gleiten über die Feldwege die ersten Erntewagen. Aus der Ruhe der baumumschatteten Landhäuser erklingt das Dengeln der Sensen. Über dem Abendläuten steht der Feierabend des Landmannes. Gewitter bringen die Sommertage und den heiligblühenden Regenbogen über dem Grün der Wiesen. Wunder des Lichts stehen am Sommerhimmel und lassen den Menschen in die Unermeßlichkeit des Alls versinken.

wir den Sommerabend verplaudern. Wer der glückliche Besitzer eines Stückchen Gartens oder auch nur eines Balkones ist, wird es nicht an Gästen mangeln, die ihn plötzlich „überfallen", um ihre Lungen einmal „aufatmen" zu lassen, draußen in der Natur, fern von der erstickenden Hitze der Stadt.

Sie alle, die da kommen, lechzen vorerst einmal nach einem kühlen, erfrischenden Trunk; die Hausfrau ist dann oft vor die Tatsache gestellt, rasch einen solchen auf den Gartentisch zu stellen, auch wenn sie nicht immer darauf „eingerichtet" ist. Ein paar Rezepte mögen ein kleiner Hinweis und eine Hilfe sein, um den Besuch zu erquicken, ohne allzuviel Umständnde zu machen.

Da ist einmal das Zitronen-Milchgetränk: Wir brauchen dazu eine Zitrone, 45 g Zucker, ¼ l Weiß- oder Apfelwein, ¼ l Wasser, ¼ l Milch, 10 g Mondamin und evtl. 1 Eigelb.

Die Zitrone wird ganz dünn abgeschält, die Schale mit dem kochenden Wasser übergossen und darin erkalten lassen. Zucker und Mondamin in der Milch verrühren, kochen und ebenfalls erkalten lassen. Dann gießt man die Milch mit dem Zitronenwasser zusammen, gibt den Wein und den ausgepreßten Saft der Zitrone dazu, schlägt alles tüchtig, damit das Getränk gut durchgemischt ist. und serviert es recht kalt in Gläsern.

*

Zitronenlimonade: Auf ¼ l eiskaltes Wasser gibt man den Saft einer halben bis ganzen Zitrone sowie ein kleines Stückchen Schale. Statt Wasser eignet sich auch leichter Weißwein oder ein natürliches Mineralwasser.

*

Zur Apfelsinenlimonade brauchen wir zwei Apfelsinen, ½ bis ¾ l Wasser, Zucker nach Geschmack, 1 Glas Rotwein, 2—3 Eßlöffel Himbeersaft.

Den ausgepreßten Saft mischen wir mit den Zutaten und stellen ihn möglichst auf Eis. Beim Servieren geben wir noch in jedes Glas ein Stückchen destillertes Eis.

Ein kühler Trunk an heißen Tagen

Gäste im sommerlichen Garten — Ein paar Rezepte zur Erfrischung

Wie kann man einen schönen, heißen Sommertag am Wasser oder im Wald besser abschließen als zu Hause, im Kreise gleichgesinnter Menschen, mit Freunden, mit denen

Reich mir zum Abschied die Hände

Kleines Lexikon des menschlichen Grußes — Andere Völker — andere Sitten

Solange es Menschen auf Erden gibt, kennen sie den Gruß, der aus der Empfindung entstand, die man für einander hegte. Als sich dann Völker aus Geschlechtern bildeten und die Verschiedenheit der Rassen ihre eigenen, stark individuell abweichenden Charaktere schuf, wurde er zum Ausdruck des Volksempfindens. Wenn wir dem Gruß nachspüren, wird uns sehr bald klar, wie stark die Eigenschaften der Gesamtveranlagung darin verankert liegen und wie hoch man seine psychologische Bedeutung einzuschätzen hat.

Die Griechen des Altertums, dieses freie, stolze, begnadete Volk, grüßte sich durch das Erheben des Armes mit ausgestreckter Hand, deren Fläche nach unten zeigte. Sagt diese Geste doch deutlich: Friede sei mit dir, meine Absichten entspringen freundschaftlichen Gefühlen.

Die erhobene Hand, mit der sichtbaren Innenfläche, der Gruß der alten Indianer, Araber und der Inder, besagt: ich habe keine Waffe bei mir. Er spielt mit der Möglichkeit, daß der andere es vielleicht glauben könnte.

Die Germanen erhoben zum Gruß den Arm mit dem Schwert, sicher auf der Bedeutung beruhend: ich habe Waffen, wenn du mir zu nahe trittst in feindlicher Art, dann wehre ich mich.

Die Perser versteckten zum Zeichen ihrer Unterwürfigkeit die Arme in den Rockärmeln.

Die Chinesen verschränken die Arme gekreuzt auf der Brust: Ich bin dir untertan, auch wenn es gar nicht wahr ist, die Höflichkeit geht über die Ehrlichkeit.

Andere Zeiten bringen andere Formen. Der Händedruck als Beweis einer menschlichen Zusammengehörigkeit hat den weitesten Spielraum. der ein Gruß überhaupt haben kann. Liegen doch in der Berührung zweier Hände alle Möglichkeitcn, von eisiger Pflicht und echtesten Freundschafts- und Liebesbeweisen bis zum Schwur zweier Männer, die sich auf ewig verbünden wollen, deutlig Entsagung und Zärtlichkeit kann er ausdrücken.

Der Handkuß entspringt dem galanten Zeitalter des Rokoko. Auch er hat Abwandlungen höfischer Ergebenheit bis zum Liebesbeweis. In den letzten Jahrcn war er abgestumpft zu einer Alltagsgeste, die man auch auf der Straße sehen und belächeln mußte. Das ist ein gemeines Gesetz. Man sagt, daß die Franzosen die Eifersucht nicht ernst nehmen, sie behandeln aber eifersüchtige Männer und Frauen doch in jede ihrer Komödien. Warum beschäftigen sie sich so sehr mit diesem Thema, wenn es sie nicht interessiert?

Die Sowjetrepublik hat als Symbol die erhobene, geballte Faust gewählt. Wahrlich, kein anderes Volk hätte es treffender sein können wie dieser — Drohung und Feindschaft sind darin ausgedrückt. Die geschlossene Hand kann Nägel oder Pfeffer enthalten, die man dem Begrüßen in die Augen werfen kann, wenn man ihn sicher gemacht hat.

Die Freimaurer bedienen sich beim Händedruck ihrer Geheimzeichen.

Das Geben beider Hände ist der Ausdruck reinster Freude und Überraschung, wenn er wirklich dem Gefühl entspricht und nicht nur angewandt wird, um eine Täuschung zu erzielen. Es ist bei allen zivilisierten Völkern Ausdruck eines Impulses.

Das in Deutschland so gebräuchliche Handgeben beim Treffen eines Bekannten ist dem Amerikaner und Engländer weniger bekannt, und deshalb darf es nicht unfreundlich ausgelegt werden, wenn man es im Verkehr mit Angehörigen dieser Nation vermißt. Andere Völker — andere Sitten.

7 kleine Notizen für 7 Tage

Montag

Immer noch sind die Tage so heiß! Die Böden recht oft naß gewischt; die Verdunstung kühlt, auch naß aufgehängte Tücher wirken kühlend, besonders wenn sie im Zuge hängen.

Dienstag

Das Eis wird am besten durch Einschlagen eines Nagels zerkleinert. Heftiges Zerklopfen mit einem Hammer ergibt nur matschiges Eis, aber keine brauchbaren Stücke.

Mittwoch

Aufgeschnittene Zitronen halten sich, wenn man sie mit der Schnittfläche in Essig stellt.

Donnerstag

Das ist eine Götterspeise! Fruchtsalate brauchen nicht immer gleich zu sein, nicht? Mische gehackte frische Minze mit Kirschen, Grapefruit-Würfelchen und ein paar Traubenbeeren, gieße frischen Orangensaft dazu und süße mit Honig. Eine herrliche Sache für heiße Tage!

Freitag

Bei Konfuzius gelesen: „Der weise Mensch ergötzt sich im Wasser; der gute in den Bergen. — Der Weise bewegt sich: der Gute ruht. Der Weise ist sicher, der Gute glücklich."

Samstag

Ich konnte nicht einschlafen. Nahm kein Schlafmittel, sondern legte meine Arme bis zu den Ellbogen in eiskaltes Wasser. Nach einer Viertelstunde konnte ich ruhig einschlafen.

Sonntag

Das Auffallende und Schöne ist nicht immer gut; aber das Gute ist immer schön.

Michaela

Wie finden Sie es?

Gesehen und gewünscht habe ich für meine kleine Tochter Sommerhöschen aus Nylon, die sie sich selbst auf- und zumachen kann. Knöpfe und Knopflöcher sind nämlich für kleine Wesen noch ein unlösbares Problem.

Das Modell ist aus Nylon-Trikot, weich wie Seide, unendlich haltbar, im Handumdrehen gewaschen und wieder trocken und nie braucht dieses Wäschestück ein Bügeleisen, um wieder adrett auszusehen. Der Clou aber ist der Verschluß: Unten auf beiden Seiten mit fixen Häkchen geschlossen, darüber je zwei solide Druckknöpfe. Zur Regulierung der Taillenweite ist im Rücken ein Gummiband eingezogen — auch ein Vorteil, denn das Bäuchlein ist auf diese Weise nie eingeengt.

„Annabelle"

Unser Freund der Vogel

Eine Tränke für die fleißigen Bienen

In vielen Gärten steht ein Bienenhaus. Zwar hat sich Vater vorbehalten, die fleißigen Honigsammler selbst zu betreuen, aber der Älteste kann ihm dabei schon mit einer kleinen Bastelei, der Bienentränke helfen. Sie ist vor allem dort nötig, wo kein fließendes Wasser in der Nähe ist.

Die Herstellung einer Tränke mit den allereinfachsten Mitteln könnt ihr aus der Zeichnung gut erkennen. Die Aufhängeleiste ist senkrecht an ein Brett geschraubt, die durch ein Band eine Flasche festhält. Die mit abgekochtem Wasser gefüllte Flasche steht umgekehrt mit der Flaschenöffnung auf einem dünnen Holzstäbchen in einer Trinkschale für die Bienen. Meistens nimmt man dazu einen flachen Teller oder einen Einmachglasdeckel. Jetzt ist immer nur soviel Wasser in der Trinkschale, daß die kleinen Bienchen nicht ertrinken können. Wie kommt das? Man sollte doch annehmen, daß das Wasser aus der umgekehrten Flasche herausschießt. Die physikalischen Gesetze belehren uns eines Besseren. Macht einmal folgendes Experiment: Nehmt ein Wasserglas, füllt es bis zum Rand mit Wasser und legt ein Papier darüber. Dreht nun mit einem Ruck das Glas um, wobei man das Papier fest dagegendrückt, wird nach dem Loslassen unter der Hand kein Wassertropfen aus dem Glase fließen. Die Luft drückt nämlich von unten so kräftig gegen das Wasser, das es nicht entweichen kann. Durch das Papierblatt wird verhindert, daß Luft und Wasser einander ausweichen können.

Das Smaragd-Armband

Eine Kriminalerzählung von Josef Rohrer

Immer noch bemühte sich die Polizei vergeblich, die verwegenen Juwelendiebe zu fassen, die bald als männliche, dann wieder als weibliche vornehme Kundschaft auftretend, nicht nur des Nachts, sondern auch bei Tag, zusagen unter den Augen der Juweliere und der Öffentlichkeit „arbeiteten". Die Verbrecher hatten schon fast alle Bijouterien der Hauptstraße heimgesucht, die unscheinbarste jedoch, deren Schaufenster nach einem Nebengäßchen ging, bis jetzt verschont. Sie wußten eben nicht, daß gerade dieser kleine Laden von den Kennern höher geschätzt wurde als alle anderen, denn sein Inhaber kümmerte sich nicht um den Geschmack von Emporkömmlingen, sondern arbeitete für gediegene Käufer, denen es weniger auf die Größe als auf die Reinheit der Steine und auf die künstlerische Fassung ankam. Solch ein Schmuckstück lag seit Tagen im Fenster. Ein Armband aus Smaragden und Diamanten, das einer Glitzerborde glich, herrlich anzusehen in dem tiefen Grün der Smaragde und den bunten Strahlenbündchen, die von den Diamanten darüber hinwegschossen.

Der alte Juwelier schlug jetzt den inneren Flügel des Schaufensters zurück, uni das Smaragdarmband der eleganten jungen Dame vorzulegen, die schon seit geraumer Zeit vor einer Reihe von Kostbarkeiten saß, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Langsam nahm er es herein, wandte dabei der Frau ein wenig den Rücken; ihr Blick streifte ihn, wanderte dann anscheinend gedankenlos im Laden umher, sah, daß er zwei Ausgänge hatte, einen nach der Hauptstraße, einen anderen nach dem Nebengäßchen. Dann wandte sich das Auge noch der Straße zu, stellte fest, daß draußen ein junger Herr auf und ab promenierte, der wahrscheinlich eine unpünktliche Dame erwartete. Doch weder zwei Ladentüren noch ein auf- und abpromenierender Herr vermögen eine in Juwelenwahl vertiefte Kundin auf die Dauer zu interessieren, besonders nicht, wenn sie schon längst über alles genau Bescheid weiß ... Auch bei dem alten Juwelier, der jetzt das Schaufenster wieder schloß, schien kein Interesse für den Wartenden vorhanden zu sein, obgleich er ihn bemerkt hatte. Er legte das Smaragdband vor die Dame hin, die es mit einem kleinen Schrei des Entzückens begrüßte und es dann ein wenig von sich fortschob, als wollte sie eine Versuchung abweisen:

„Nehmen Sie es fort! Man könnte auf die tollsten Gedanken verfallen, wenn es so zum Greifen nahe bei einem liegt!"

Der Juwelier lachte gutmütig, die Dame lachte auch. Meinte dann aber ernsthaft: „Ich staune über Ihre Sorglosigkeit, so ganz allein im Laden! Heutzutage, wo alle Blätter voll sind von Juwelendiebstählen!"

Er entgegnete harmlos: „Diebe gehen lieber in die großen Läden der Hauptstraße. Zu mir kommen nur Kenner, wie Sie, gnädige Frau."

Er verbeugte sich ein wenig bei diesen Worten. Sie lachte geschmeichelt: „Ja, ich verstehe mich ein wenig auf Juwelen ... Da kommt mir übrigens ein guter Gedanke! Ich habe daheim aus meiner Erbschaft altmodische Schmuckstücke aus schönen Brillanten. Wenn ich noch Smaragde dazu kaufe, könnte man doch dieses Armband kopieren?"

„Selbstverständlich! Bringen Sie mir nur die Brillanten aus Ihrer Erbschaft!"

Sie sah ihn unvermerkt scharf an. Ihr war's, als hätte er das Wort „Erbschaft" merkwürdig betont, beinahe spöttisch. Aber nein, sie hatte sich wohl getäuscht.

„Haben Sie ungefaßte Smaragde? Dann zeigen Sie sie mir, bitte!"

„Gerne!" — Er verschwand im Nebenzimmer. Sie sah ihm nach. Es fiel ihr auf, daß er eine Sekunde lang zögerte, mit dem rechten Bein eine seltsame Bewegung machte, als ob der Fuß auf etwas träte oder etwas suchte.

Sie war wachsam und darum bedrmdet, sagte sich jedoch schnell: „Vielleicht ist ihm der Fuß eingeschlafen ... oder ein kleiner Krampf." Es war auch jetzt keine Zeit zu Überlegungen — es mußte gehandelt werden! Als der Juwelier aus dem Nebenraum zurückkehrte, waren ein herrlicher Ring und eine kostbare Rubinnadel verschwunden. Er aber merkte nichts! Er breitete jetzt ungefaßte Smaragde vor der Dame aus, aber sie blieb entrückt von dem Armband, sagte mit plötzlichem Entschluß: „Ich kaufe es, wie hoch ist der Preis?"

Die Ameisen-Naht / Von Albrecht Schaeffer

Und sie forderte ihn auf, zu erzählen. Der Freiherr begann darauf, wie er mit seinem Mohrendiener ausgezogen war — „Gallas heißen sie dort, schöne, prächtige Menschen, sehr groß und stark" —, um in der Steppe Büffel zu schießen; sie seien dort riesengroß, schwarz, mit langen, tief gewundenen Hörnern. Einer lag einsam da, ein schwarzer Klumpen im Dunst der Steppe, als sie heranschlichen, der Freiherr mit der Hakenbüchse, der Mohr mit seinem Speer. Wie er aber Feuer gab, traf er den Büffel nicht gut, er sprang auf und rannte sehr schnell herbei, und ehe der Freiherr es sich versah, lag er an einer ganz anderen Stelle der Erde, mit einem großen Loch in der Seite. Dann wurde er ohnmächtig.

Seinen Mohren sah er nicht wieder; ihn fanden später die anderen Mohren, bei denen er lebte, und trugen ihn in ihr Dorf, vor Schmerz brüllend.

„Und nun taten sie mit mir folgendes: Sie gruben eine Mulde im Lehmboden, etwas größer als ich; da legten sie mich nackend hinein. Und sie setzten sich überall auf mich, auf Arme, Beine und Hals, damit ich nicht um mich schlüge, aber schon ihr Gestank machte mich fast wieder ohnmächtig. Aber die Jünglinge saßen im Kreis und kauten Heilkräuter zu einer Masse. Was sie gekaut hatten, gaben sie dem Doktor, einem alten, ganz eingeschrumpften Mann, und der legte diesen Brei auf die Wunde, nachdem er die Lunge hineingedrückt hatte, die etwas vorsah. Dann wurde mein ganzer Leib in Bast gewickelt, und so lag ich fünf Tage im Fieber, hatte aber fast keine Schmerzen.

Sie erschrak ein wenig über die Summe, die er nannte, faßte sich aber gleich: „Legen Sie es für mich zurück! Ich laufe nach der Bank, um das Geld zu holen."

Er lächelte auf eine Weise, die sie aufs neue beunruhigte.

„Ich kann das Armband in Ihre Wohnung schicken."

„Nein, nein, ich bin gleich wieder da!"

Sie drängte fort; irgend etwas schien ihr nicht mehr in Ordnung. Schnell an die Tür nach der Hauptstraße, wo immer noch der Herr auf die unpünktliche Dame wartete. Die Hand lag auf der Klinke, wollte sie niederdrücken. Doch die Klinke gab nicht nach. Kein Rütteln half: die Tür war verschlossen.

Flink nach der zweiten, die nach dem Nebengäßchen führte. Doch auch diese Tür war verschlossen!

Wie konnte das nur geschehen? Es war doch niemand an diesen Türen gewesen, auch nicht der Juwelier. Gelassen, als wäre er nur mit seinen Steinen beschäftigt, legte er die Smaragde wieder in ihre Kästchen zurück. Sie rief ihm zornig zu: „Öffnen Sie doch! Die Türschlösser scheinen unversehens eingeschnappt zu sein." Er warf einen Blick durchs Fenster hinaus, sagte gleichmütig: „Sofort wird geöffnet werden!"

Wieder machte er die seltsame Bewegung mit dem rechten Fuß, der wie vorhin etwas niederstrat ... den elektrischen Knopf, der den Laden mit der Polizeistation verband und auch abpromenierenden Herrn, der eine unpünktliche Dame zu erwarten schien.

Die Abendblätter konnten endlich melden, daß es mannich gelungen war, die Häupter der lange gesuchten Diebesbande festzunehmen.

Eine kleine Sommer-Einladung

„So, ich bin fertig! — Wer kommt mit mir?"

Kurz gesagt

Wir haben zu wenig zu früh Geborene und zu viel zu spät Verstorbene.

*

Es ist kein Grund für die Kritik, sich auf den Kopf zu stellen, um verkehrte Dinge richtig zu sehen.

*

Du kannst deiner Seele nicht befehlen, in den Himmel zu fliegen, wenn sie keine Flügel hat. Aber selbst zu einer Höllenfahrt müßte sie wenigstens Räder von Format haben.

*

Wer es leichter findet, sein Leben als Karussell zu betrachten, darf sich nicht wundern, immer die gleichen Dinge zu sehen. Und erst recht nicht, immer wieder von den gleichen gesehen zu werden. Eine reichlich langweilige Geschichte.

*

„Bombenerfolg" und „Mordseffekt" — zwei herrliche Worte unseres „Sprachschatzes". Der Teufel mag wissen, welchem verbrecherischen Zynismus oder welcher bürgerlichen Totalverblödung sie entstammen.

*

Haß und Liebe sind Zeitverluste für den, der den letzten Zug erreichen muß.

*

Gib jeder Sache ihren ganz bestimmten Platz — und dann stelle sie woanders hin. Dies ist zwar kein weiser Rat, dafür aber eine verbreitete Sitte. Mark Twain

Letzte Jagd / Von Alexander Sacher Masoch

Der große Maulbeerbaum wirft einen Schatten über den Rasenfleck, auf dem er liegt. Millionen Mücken und Fliegen summen in der Sonne. Manchmal knarrt ein schläfriges Fuhrwerk vorbei. Die Hitze hat die Straße ausgedörrt. Dünner Staub fliegt von den Rädern auf und bedeckt das trockene Gras am Wegrand.

Er ist hager und grau, um die Schnauze herum schlweiß. Das zottige Fell fließt müde über die eingefallenen Flanken. Seit Tagen liegt er so da, der alte Hofhund, und alle wissen, daß es mit ihm zu Ende geht. Seine Zeit ist nämlich erfüllt. Das müde Blut will schlafen. Drüben am Zaun spielen die Kinder. Sie spielen Begräbnis. Sie haben Blumen und Laub zurechtgeschnitten und wollen später ein Grab schaufeln für den Hund. Er hat seit Tagen nichts mehr gefressen, auch die Schüssel mit Wasser steht unberührt auf ihrem Platz. Regllos liegt er da, und nur wenn er manchmal die großen schweren Augen hebt, weiß man, daß er noch atmet. Der Tag vergeht. Gegen Abend kommt der Bauer, nach ihm zu sehen, legt ihm die schwere Hand auf den Kopf. Da scheuen sich die Augen des Hundes und einen Augenblick lang scheint es, als bewege er den zottigen Schweif.

Der Wald rauscht. Drüben im Schilfe hebt das Konzert der Frösche an, das Käuzchen schreit. Viele Tiere sind unterwegs. Hasen, Füchse, allerhand Kleintierzeug senden ihre Witterung hinüber zum zottigen grauen Jäger, der oft in den Nächten gewildert hat in der Gegend. Der Mond geht hinter den Birken auf.

Da ist es ihm, als erhebe er sich, als fiele die schwere Kette (die er gar nicht mehr trägt) von ihm ab, als wäre Kraft in seinen Gliedern. Da ist es, als springe er auf, leichtfüßig wie in früheren Tagen, als liefe er in den Wald. Oh, Duft des Waldes, Jagd, Wild! Da steht er mit feuchter Schnauze in den Fährten des gejagten Wildes. Jagen! Jagen! Rennen immer schneller und schneller. Der Mond hängt zwischen den Bäumen. Die kühle Nachtluft peitscht die Flanken.

Da steht er mit einem Ruck auf, steht auf taumelnden Füßen, hebt die Nase zum Mond und heult auf, heiser und langgezogen. Dann springt er. Kerzengerade in die Luft. Und dieser Schweben zwischen Himmel und Erde ist das letzte, was er von sich weiß.

Der weiße Esel / Das Abenteuer einer Reise

Lang wie hundert und eine Sure aus dem Koran ist die einsame Straße der alten Karawanen von Assam her nach Balad, und unaufhörlich und gleichmäßig, wie Bedienungen die Schale eines Schöpfwerkes, treten die Hufe der Kamele den Sand ...

Vor uns in der glasblauen Luft hing ein Hungergeier. Hakim hatte ihn mir schon vor einer halben Stunde gezeigt, denn wo der große Vogel mit den hohlen Schwingen stand, mußten Menschen sein. Und Menschen waren uns in den sieben Tagereisen nicht begegnet, denn ich hatte den abgelegenen Weg gewählt, weil meine Tiere wertvolles Expeditionsgut trugen und in den Herbergen von Assam die Rede gegangen war, daß an der großen Straße eine Handvoll gut berittener Räuber den Fremden in Kamelkörbe und Satteltaschen sahen ...

Wie Wellen lag der Sand. Berg und Tal und wieder Berg. Da stieß Hakim sein schrilles „Tscho-Tschokah" aus und geduldig hielten die Treiber die Tiere. Ganz nahe, vor uns im flimmernden Sand, bewegten sich zwei Menschen. Ein Mann und eine Frau, die auf einem kleinen Esel ritt.

„Sie werden auf der Pilgerreise sein", meinte ich zu Hakim, der mit dem grünen Schal, den er um die Hüfte trug, die Augen beschattete und hinübersah. Und schon wollte ich meine schwarze Kamelstute wieder antreiben, als Hakim mir ins Halfter fiel und bestürzt flehte: „Laß uns sie umgehen, sie haben einen weißen Esel, Herr, wenn Du mich lieb hast, befiehl, daß wir ihnen nicht begegnen wollen!" Und dabei nahm er, ohne meine Antwort abzuwarten, die Tiere schon aus der Richtung und tat nicht einmal das Murren der Treiber, wie es sonst seine Art war, durch ein barsches „Allah will Stille" ab. Meine erstaunten Fragen blieben mir auf den Lippen, denn der andere strebte schon in einem weiten Bogen durch die Wüste voraus.

Natürlich verloren wir durch den Umweg gute Zeit und kamen viel zu spät in die Stadt, um noch ein gutes Quartier zu finden. In einer schmierigen Herberge kamen wir schließlich unter. Im Schankraum hockte eine Gaukler-gesellschaft mit Hunden, Schlangen und kostümierten Affen und ich zog mich auf mein Zimmer zurück, als der Wirt eben die Öllampe anzündete und damit die Luft noch unerträglicher machte. Gerade hatte ich mich auf mein Bett gestreckt, als Hakim mit der flehenden Bitte zu mir kam, sofort aufzustehen und die Herberge zu verlassen ... Auf meine Frage, ob er toll geworden sei, deutete er nur durch das schmale Fenster in den Hof: „Der weiße Esel, Herr, der weiße Esel ist wieder da!"

„Geh' mir, um Allahs willen, mit Deinem weißen Esel", sagte ich, denn ich war unwillig und müde, „wir haben seinetwegen heute die Zeit versäumt! In der schlechtesten Herberge sind wir schon ... wüßt Du, daß ich draußen schlafe?"

Da sah er mich nur sehr traurig an und ging. Der Blick, mit dem er mich zuletzt angesehen hatte, aber ließ mich nicht los, immer, wenn ich einschlafen wollte, sah ich seine braunen, ernsten Augen. Schließlich stand ich auf, um ihn zu suchen ... Mochte der Teufel wissen, was es mit seinem weißen Esel auf sich hatte.

Ich trat Hakim mit seiner Decke im dunklen Hof; er ging zu den Ställen und erschrak, als ich ihn anrief. „Sag', Hakim, was ist eigentlich mit dem weißen Esel ... Und warum flehst Du vor ihm?"

Er sah sich um, zog mich zu sich an die Mauerwand und erzählte mir eine der wunderlichsten Geschichten, die ich je gehört habe. Er berichtete sie sehr ausführlich und bat mich ... Sein Großvater hatte einmal in der Oase Kahlabah aus reinem Mutwillen von einer dort weidenden Herde weißer Esel ein Junges totgeschossen, das einer armen Witwe gehörte. Diese Witwe hatte ihm einen furchtbaren Fluch nachgeschleudert, nach dem er und alle ersigeborenen Nachkommen seiner Familie an dieser Tat sterben sollte. Der Großvater war schließlich von den Todesgedanken wahnsinnig geworden, hatte nur weiße Esel um sich geschen und war der Verzweiflung anheimgefallen. Er hatte sich mit seinem eigenen Schal erhängt ... Hakims Vater war, als er auf dem weißen Esel eines Freundes ritt, abgeworfen worden und hatte sich totgestürzt ...

Ich verstand den guten Hakim jetzt und verzieh ihm seine Angst. „Was wüßt Du denn mit der Decke?" fragte ich ihn ... „Ich werde die ganze Nacht bei dem Esel wachen und beten ... Nur so kann der Fluch von mir genommen werden ... Die ganze Nacht wachen und beten ... alle Suren ..."

Da wünschte ich ihm eine gute Nacht und ließ ihn ziehen ... Es hätte nicht viel Zweck gehabt, ihm einen Vortrag über Duplizität der Fälle und Aberglauben zu halten ... So dachte ich ... Wie anders aber waren meine Gedanken am nächsten Morgen, als ich wachgerüttelt wurde und den dicken Wirt aufgeregt an meinem Bett stehen sah: „Er ist tot ...", sagte er, richtig tot ..."

*

Auf ein Brett neben dem Brunnen im Hof hatten sie meinen guten, alten Hakim gelegt. An seiner Schläfe brannte wie ein Feuermal eine Wunde.

„Er hat im Stall geschlafen und der Esel hat ihm im Schlaf mit dem Huf geschlagen", sagte ein alter Mann, der mit seiner Frau sein weißes Tier zäumte ... „Es tut uns sehr leid, aber unser Esel hat noch niemals geschlagen. Das ist gewiß das erste Mal, Herr!"

„Ihr dürft nicht reiten, bis die Polizei dagewesen ist", sagte ich, „es muß alles erst festgestellt werden!"

„Dann kommen wir heute nicht mehr fort und müssen noch einmal hier übernachten", meinte der Alte und trug den Zaum zurück in den Stall.

„Habt Ihr denn einen so weiten Weg?", fragte ich.

„Wir sind aus dem Süden, Herr", antwortete die Frau, „aus einer kleinen Oase. Sie heißt Kahlabah ..."

Tausend Leckerbissen in einem Teich

Die Kinderstube der Regenbogenforellen in einer Zuchtanstalt

Die gesegnete Ecke zwischen Bodensee und Rhein liefert den Feinschmeckern drei Fische, über deren besonderen Wohlgeschmack sich alle Welt einig ist: die Felchen aus dem Bodensee, den Lachs aus dem Oberrhein und die Forellen aus den Bächlein des Schwarzwalds. Wenn auch die Bedeutung des Lachsfanges am Hochrhein stark zurückgegangen ist, Felchen und Forellen haben ihren Ruf behalten.

Die Schwarzwälder „Bachforelle", die man heute wieder überall serviert erhält, pflegt freilich nicht immer aus einem der vielen kleinen Bäche des Schwarzwaldes zu stammen. Natürlich gibt es die einheimische echte Schwarzwald-Bachforelle immer noch; aber sie wandert meist in die eigene Küche des Anglers, weniger in den Handel. Die Forellen, die auf den Tischen der Gasthäuser und Hotels erscheinen, pflegen meist Regenbogenforellen zu sein. Dieser beliebte, buntschimmernde Fisch mit dem zarten Fleisch hat sich aber nicht in den rauschenden Wassern unserer heimatlichen Berge entwickelt, seine Urahnen haben ihre Eier nicht zwischen den Steinen unserer Bergbäche abgelegt; er kam von weit her zu uns, denn die „Schwarzwälder Regenbogenforelle" ist ursprünglich Import aus den Vereinigten Staaten.

Nun, es ist eine geraume Zeit her, daß die ersten Regenbogenforellen in den Schwarzwald kamen. Höchst nüchtern und kaufmännisch wurden sie mit dem Schiff herübertransportiert; mittlerweile sind aber ihre Nachkommen bei uns im Schwarzwald, wo sie ihre Lebensbedingungen fanden, längst heimisch geworden. Freilich, weniger in Freiheit lebend, sondern vorwiegend in „Fischkulturen", in Forellenzüchtereien, deren es im Schwarzwald mehrere gibt. Eine der bekanntesten ist die Fischkultur am Rande der Bäderstadt Baden-Baden.

Diese Fischkultur ist ein Anwesen mit einem Waldhotel im oberen Oostal. Hier schwimmen in kleinen Weihern, die ständig vom klaren Bergwasser der Oos gespeist und durchflossen werden, viele tausend Forellen. Die Weiher haben sich in den letzten Jahren wieder gefüllt, nachdem sie am Ende des Krieges im Druck platzender Handgranaten große Verluste erlitten hatten.

Die Regenbogenforellen gehören, wie etwa auch die Felchen, zu den sogenannten „veredelten Fischen" und werden deshalb von den an ihrer Vermehrung Interessierten Menschen besonders behandelt. In den Fischkulturen wird nämlich in der Zeit des Laichens den Männchen die „Milch" abgestrichen, den Weibchen müssen die „Rogen" — die Eier — abgelesen, als gebe es noch eine Zwangswirtschaft. Es ist nicht so, daß jede reife Jungforelle hierzu herangezogen wird; die besten Exemplare werden dafür ausgesucht und in einem besonderen Teich gepflegt bis es soweit, dann werden Ei und Besamung in kleinen tönernen glasierten Bassins zusammengebracht. Diese Behälter sind ständig von fließendem Wasser durchspült, und nun erst kann die Natur tun, was sie muß: den Reifeprozeß in Gang bringen. Die Reifung wird ständig überprüft; die nicht oder schlecht reifenden Eier werden entfernt.

Nach etwa drei Monaten siedelt die mittlerweile ausgeschlüpfte junge Brut in ihre Jugendherberge um, in einen der freiliegenden großen Teiche, die meist terrassenförmig hintereinander angelegt sind. Dauernd fließt das von den Bergen kommende sauerstoffreiche Quellwasser durch die Teiche. Tausende von Forellen schwimmen in jedem Teich, und wenn man den kleinen Pfad an den Teichen entlang geht, schwimmen alle in wildem Gewimmel zum Ufer hin. Aber der Gast soll nicht meinen, sie kämen zu seiner Begrüßung — sie spüren im schalltragenden Wasser den wohlbekannten Menschentritt und erwarten, gefüttert zu werden.

Wenn die Forellen nach etwa zwei Jahren die Größe erreicht haben, die sie handelsfähig macht, werden sie mit Netzen herausgeholt oder das Wasser wird abgelassen, und sie schwimmen dann mit dem Sog des Wassers in kleine Zementbehälter, wo ihnen ein Gitternetz den Abzug versperrt.

Vor dem Krieg wurden die Schwarzwälder „Bachforellen" — es waren solche Zuchtforellen — in besonderen, mit Sauerstoffanlage versehenen Behältern weithin lebend verschickt; nachmittags im Schwarzwald gefangen, kamen sie am anderen Morgen schon in den norddeutschen Großstädten, in Frankreich, in Belgien oder in Holland auf den Markt. Die Forelle ist überaus empfindlich gegen Sauerstoffmangel; wenige Minuten genügen, um ihren Erstickungstod in sauerstoffarmem Wasser herbeizuführen. Seit kurzem hat auch die Ausfuhr nach dem Ausland wieder begonnen; Schwarzwälder Forellen sind Devisenbringer. Auf weite Entfernungen können sie allerdings aus den erwähnten biologischen Gründen nicht lebend verschickt werden; sie werden dann sofort nach Entnahme aus dem Teich getötet und sorgfältig in Eis verpackt. Ihr Regenbogenglanz bleibt ihnen dabei erhalten, es ist das Zeichen ihrer Qualität.

Albrecht Dürer: Schöllkraut

Auch der reife Meister hat noch Blumenaquarelle gemalt. Dazu gehören die Studie mit der Akelei und das Schöllkraut.

Wenn Dürer — schon jenseits der Höhe seines Lebens — dies unscheinbare Kraut samt dem Wurzelballen aushob und so sorgfältig mit allen Feinheiten, selbst des behaarten Stengels, zeichnete und malte, so doch gewiß nicht, weil es durch seine Schönheit aufgefallen wäre, sondern weil ihm bestimmte Heilkräfte nachgerühmt wurden. . . . Es scheint sicher, daß Dürer das Schöllkraut um seiner medizinischen Wirkung willen so sorglich malte, wie er es denn auch selbst unter seinen Hausarzneimitteln gebraucht haben wird. — Aus dem Band „Albrecht Dürer, Blumen und Tiere", Woldemar Klein, Berlin.

Im Dienst verunglückt. Ein 23jähr. Bahnsteigschaffner (Karl Bösand) wurde auf dem Bahnhof Rüsselsheim von einem Eilzug tödlich überfahren.

Auf der Urlaubsfahrt ums Leben gekommen. Zwei junge Männer aus Neuenburg in Württemberg, die sich auf einer Motorradfahrt nach Hamburg befanden, und in Mainz-Gonsenheim Verwandte besucht hatten, wurden im Stadtteil Gonsenheim an einer Straßenecke von einem amerikanischen Panzerfahrzeug angefahren. Einer von ihnen, ein 24jähriger Mann, starb bald nach der Einlieferung im Krankenhaus. Sein Kamerad kam mit leichteren Verletzungen davon.

Sonderzüge zum Backfischfest. Zum Wormser Backfischfest sollen in diesem Jahr wieder zahlreiche Sonderzüge verkehren; so von Stuttgart, Kaiserslautern, Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Bensheim, Heidelberg und Mannheim-Ludwigshafen aus. Außerdem gibt es Sonderzugrückfahrkarten im Umkreis von 75 km.

Das Roseninnere

Wo ist zu diesem Innen
ein Außen? Auf welches Weh
legt man solches Linnen?
Welche Himmel spiegeln sich drinnen
in dem Binnensee
dieser offenen Rosen,
dieser sorglosen sieh:
wie sie lose im Losen
liegen, als könnte nie
eine zitternde Hand sie verschütten
Sie können sich selber kaum
halten, viele ließen
sich überfüllen und fließen
über von Innenraum
in die Tage, die immer
voller und voller sich schließen,
bis der ganze Sommer ein Zimmer
wird, ein Zimmer in einem Traum.

Rainer Maria Rilke

Gute Nacht / Von Walter Bauer

Ganz ruhig lag er in der Stille des Hauses. Er hörte, daß die Haustür abgeschlossen wurde. Der Wind war schwächer geworden, eine kaum bewegte Flut, die sich in der Nacht verlief. Die Bäume im Garten rührten sich leise, wie die Mastbäume von Schiffen in einem Hafen. In der Ferne, jenseits der Straße, war der Wald, eine schwarze Mauer.

Es war sehr schön, in einem Bett zu liegen, beinahe unglaubhaft. Er machte das Licht aus. Das war die erste Nacht seit vielen Jahren, in der er, wenn er aufwachen sollte, keinen anderen Atem hören würde. Wenn er im Lager in der Wüste aufgewacht war, hatte er einen einzigen Ton gehört. Das Lager schlief, tausende in den drahtumspannten Vierecks, um das nachts Lampen brannten, und immer die Wüste um sie; und oft war er nachts aufgestanden und war am Zaun auf- und abgegangen, die Sterne der Wüste über sich wie flammende Feuer.

Er wollte nichts denken, aber er kam aus dem Drahtgewirr von Gedanken nicht heraus. Dann hörte er, daß nebenan eine Tür geöffnet wurde, und jemand ging in dem Zimmer auf und ab. Dann legte er sich hin, bewegte sich etwas im Bett und war ruhig. Sicher war es Therese. Er lauschte.

Jemand klopfte leise an die Wand.

„Ja?" sagte er.

„Sie schlafen noch nicht?" Es war die Stimme der jungen Frau.

„Wie geht es Ihnen?"

„Danke", antwortete Scherer. „Ausgezeichnet."

Plötzlich fielen ihm die Zigaretten ein.

„Und vielen Dank für die Überraschung."

Er hörte sie lachen, hörte sie „Gute Nacht" sagen, und er antwortete.

„Das Bett ist das schönste in der Welt", kam ihre Stimme durch die Wand, und jetzt hörte er, wie ihre Stimme war, und empfand sie als angenehm. Er hatte von sich gesprochen, aber sie hatte über sich nicht ein Wort gesagt.

Sie klopfte leise an die Wand, und klopfend gab er Antwort.

„So machen es die Gefangenen", sagte sie. „Gute Nacht."

Dann wurde es still. Der Schlaf kam in das Haus. Er wollte noch nachdenken, aber er versank in einem Gewirr, sank immer tiefer. Der Schlaf war eine dunkle Flut und nahm ihn fort.

Es war der Schlaf in einem zerschlagenen, verlorenen Lande. Wie ein Tuch war es in Stücke zerschnitten worden. Im Schlaf merkte man nichts davon. Schlaf war das Gemeinsame, und er war das Beste in diesen Zeiten. Vor allem hörten da alle Worte auf, die am Tage geredet wurden. — Aus dem Roman „Besser zu zweit als allein".

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: Baulandumlegung in der Stadt Langen an der Egelsbacher Straße.

1. Auf Grund des § 29 des Hessischen Aufbaugesetzes vom 25. Oktober 1948 — Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen, Seite 139 — wird folgendes bekanntgegeben:

   Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Langen hat am 12. 7. 1951 beschlossen, daß die Grundstücke Flur I und Flur IV, umgrenzt von den Straßen: Egelsbacher-, Südliche Ring-, Wilhelm- und Sehrestraße einschließlich der dabei angeschnittenen Grundstücke, umgelegt werden.

2. Das Umlegungsgebiet ist in dem Umlegungsplan durch einen grünen Farbstreifen begrenzt und führt den Namen: „Umlegungsgebiet Egelsbacher Straße".

3. Wer nach Eintragung des Umlegungsvermerks beim Grundbuchamt durch Rechtsgeschäft Beteiligter im Sinne des § 28 des Aufbaugesetzes wird, muß das bisherige Verfahren gegen sich gelten lassen.
   Eine Erhöhung oder auch das Grundstück entfallenden Gesamtentschädigung kann auf Grund solcher Rechtsgeschäfte nicht eintreten.
   Nach Bekanntmachung der Einleitung des Umlegungsverfahrens darf die Nutzungsart eines Grundstückes im Umlegungsgebiet nur mit Genehmigung der Umlegungsbehörde geändert werden. Dies gilt nicht für Änderungen, die zum ordnungsgemäßen bisherigen Wirtschaftsbetrieb gehören. Bauanlagen dürfen nur mit Genehmigung der Umlegungsbehörde neu errichtet, wiederhergestellt oder wesentlich verändert werden.

4. Diese Bekanntmachung und der Umlegungsplan werden auf dem Stadtbauamt der Stadt Langen 2 Wochen lang nach Bekanntmachung zur Einsichtnahme für die Beteiligten ausgelegt.

Langen, den 18. Juli 1951

Der Bürgermeister der Stadt Langen

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, 21. Juli, 20.00 Uhr: Choralsandacht im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Sonntag, 22. Juli: 9. Sonntag n. Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr Gottesdienst i.d. Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: I. Kor. 10, 1—13
Lieder: 268, 244, 131
11.15 Uhr Kindergottesdienst Gemeindeh. und in der **Kirche**
Mittwoch, 20.30 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 27. Juli, 20.00 Uhr: Jungmütterkreis

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 5 Uhr: **Bibelstunde**
Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Kath. Gottesdienstordnung v. 22. 7.—28. 7. 51
Sonntag, 22. Juli, 10. Sonntag n. Pfingsten
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Andacht

An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: hl. Messe
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
(Realgymnasium, Saal 14)
Freitag, 20. 7., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 22. 7., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinschaftsabend, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Donnerstag abend 8 Uhr

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
Bürgerstraße (Siedlung)
10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr Predigt-Gottesdienst

Tüchtiger Packer
zum sofortigen Eintritt gesucht
Nassovia-Pittler-Dienst G.m.b.H.
Langen, Liebigstr.

Derjenige, welcher am Dienstag Abd. am Vierröhrenbrunnen meine wertvolle Apfelweinkappe mitgenommen hat, ist erkannt. Er wird gebeten, dieselbe bis spätestens Samstag Abend im Haferkasten abzugeben, andernfalls Strafanzeige erfolgt.
PHILIPP RANG, Fuhrunternehmer

Tannenzapfen
großer Sack 2.- DM zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 625 a.d. G.

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Stern-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
22. Juli / Dr. Kober, Tel. 797

mit 1 MEGACAL
— 1000 WÄRMEEINHEITEN —

gutes GAS nach gutem MASS

Klug ist, wer inseriert

Leistungsfähiges Textilwerk sucht zur Mitnahme seiner reichhaltigen Kollektion (ca. 500 Muster) fleißige, arbeitsfreudige **Damen und Herren** als Vertreter für den Verkauf von preiswerter Meterware, Bettwäsche, Bekleidung, etc. an Private, Hotels, Pensionen, Anstalten usw. gegen gute Provision. Ausführliche Darstellung. Bewerbungen unter Nr. 607 an den Verlag.

Stadt-Bücherei (Hegweg)
Bücher-Ausgabe!
Morgen, Samstag nachm. von 3—4 Uhr

Volkschorliederkranz 1838 Langen

Morgen Samstag, 21. 7., 21 Uhr Sängerzusammenkunft in der »Luthereiche«

Turnverein 1862 (E. V.)

Fecht-Abteilung

Sonntag, 22. Juli 1951, Mannschaftskampf im Florett geg. SG Niederrad, dort. 2. Mannsch. 9 Uhr, 1. M. 10.30 Uhr. Abfahrt mit Bundesbahn 8.13] od. Omnibus 6.07 Uhr.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, den 20. Juli 1951 wichtige Spielerversammlung im Lämmchen, Beginn 21.00 Uhr.

Schützengesellschaft

Langen 1663 EV.

Morgen, 21. 7. 20.30 Uhr im »Weingold« außerordentl. Versammlung. Neuanmeldungen werden dort entgegen genommen.

Verein für deutsche Schäferhunde (S V) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Morgen Samstag, 20.30 Halbjahresversammlg. im Gastb. Zur Traube.

Der Vorstand.

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

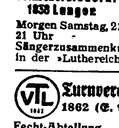
Monatsversammlung Samstag, den 21. Juli, 20.30 Uhr im „Frankf. Hof", klein. Saal. Aussprache über Zuchtangelegenheiten mit Vorführungen (Tiere sind mitzubringen).

Mitteilung wichtiger Termine u. Verschiedenes.

Frauenversammlung

ebenfalls Samstag, den 21. 7. 51, 20.30 Uhr im Frankf. Hof, kl. Saal. Um zahlreich. Beauch u. Interesse bittet der Vorstand.

Anschließend gemütl. Beisammensein.



Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen

Samstag, den 21. Juli, Mitgliederversammlg. im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Motor-Sport-Club Langen (DMV)

Clubabend i. Clubheim a. Freitg., 20. 7. 20.30 Uhr Vollzählig. Erscheinen erforderlich wegen der am Sonntag, 22. 7. 13.00 stattfindenden „Fahrt ins Blaue". — Die für den 27. 7 angesetzte Generalversammlung findet nicht statt, dafür eine Mitgliederversammlung am 3. Aug. im Gasthaus z. Traube.

Verband d. Kriegsbesch., Kriegsinvalid. u. Sozialrentner - Ortsgr. Langen

Alle Sieldler und alle Schwerbeschädigt., die ernstlich an unserem Siedlungsvorhaben interessiert sind, werden für Sonnabend, 21. 7., 20 Uhr im Frankfurt. Hof zu einer Besprechung eingeladen.

I. A.: Groh.

Samstag, den 21. Juli 18 Uhr in Langen AH gegen Berufsfeuerwehr Ffm.

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Freitag 20.30, Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr
Sonntag 15, 18.15 u. 20.30 Uhr
Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung

Samstag u. Sonntag je 22.30 Spätvorstellung
Im Namen des Gesetzes

LiLi Telefon 112

Täglich 20.30, Sa. u. So. 16, 18.15 u. 20.30 Uhr

der größte Schauspieler des Humors in
Lichter der Großstadt

— der beste Film des Jahres! CHAPLINS Meisterwerk — gestern — heute — morgen!

Eine Köstlichkeit! - Wer Augen hat zu sehen, wer Zwerchfell hat zu lachen . . . er sehe sich den Film an. — Er lache!

Samstag und Sonntag
16 Uhr große Jugendvorstellung

Lichtburg

Telefon 209

Wochentag 20.30 Uhr, Samstag 18.15 und 20.30 Uhr, Sonntag 16, 18.15 u 20.30 Uhr
Freitag bis Montag

Die seltsamen Erlebnisse einer außergewöhnlichen Frau in Paris mit JEAN SIMON in der Hauptrolle

Samstag u. Sonntag je 22.30 Spätvorstellung
„Panik"
Spannender Sensationsfilm

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Chineser-Kohl

muß bis Ende August geäßt werden.

Portion 20 Pfg

Samen-Jung

Bahnstraße 17

Suche 2-3 Zimmer-Wohnung

gegen Baukostenzuschuß bzw. Mietvorauszahlg. Off. unt. Nr. 624 a. d. G.

Einfaches Zimmer

möbl. o. leer gesucht. Off. unt. Nr. 622 a. d. G.

Möbl. Zimmer

(beschlagnahmfrei) v. kaufm. Angestellten sofort gesucht. Off. unt. Nr. 623 a. d. G.

Alleinsteh. Frau sucht **kl. Mansarde**

geg. halbtg. Hausarbeit. Off. unt. Nr. 617 a. d. G.

Dauermieter

Suche f. älter. Pensionär schönes großes **Zimmer**

mit Abstellraum, leer oder teilmöbliert, Bett u. Wäsche vorhanden, zum 1. 8. 51, bes. oder unbewirtschaftet.

Machleid, Gartenstraße 113.

Suche 1 - 2 Familienhaus

7000.- DM Anzahlung Preisangebot unter Nr. 621 a. d. G.

2 leere Zimmer

sofort geauckt. Off. unt. Nr. 620 a. d. G.

Berufstät. Dame sucht **Zimmer**

(leer oder möbl.) Herbert Loos, Odenwaldstraße 81.

1 - 2 Leerzimmer

(evtl. möbl) gesucht. Off. unt. Nr. 616 a. d. G.

2 Zimmer-Wohnung

gegen BKZ. geaucht. Off. unt. Nr. 619 a. d. G.

Leeres Zimmer

v. berufstätigen Mädel v. Monatsende gesucht Off. unt. Nr. 606 a. d. G.

Leeres Zimmer

(evtl. möbl) v. berufstät. Herrn ges. Off. unt. Nr. 610 a. d. G.

2 Zimmer

Küche und Bad gegen Baukostenzuschuß ges. Off. unt. Nr. 612 a. d. G.

Dreizeinhalb Zimmer

Küche, Bad und abgeschlossenen Vorplatz geg. Baukostenzuschuß o. Mietvorauszahlung ab sofort zu vermieten. Beziehbar 1. o. 15. Aug. Off. unt. Nr. 609 a. d. G.

2000 — 4000 DM

gegen gute Sicherheit z. leihen gesucht. Wertbeständige Zurückzahlung wird garantiert. Off. unt. Nr. 618 a. d. G.

1 Bausparbrief

(Wüstenrot) 6000 DM Abschluß Aug. 1946 zu 75 DM zu verkaufen. Leischner, Bahnstr. 14, Rheinischer Hof, Telefon 792.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung, besteh. a. Regale, Theke, Glasaufsatz, div. Glasplatten, Schnellwaage, Registrierkasse, Käse- u. Wurstschneidemaschine, Herren- und Damen-Friseurtoilette. Karl Dröll, Lutherpl. 7.

Verloren

v. einem Rentn. einen grauen Arbeitskittel v. Erlen bis Leukertsweg. Abzugeb. geg. Belohn. Leukertsweg 16.

Taxi Ruf 784

Tag und Nacht

Nah- u. Fernfahrt

Chr. Zellhöfer

W.-Rietig-Str. 16.

Herrenrad

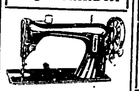
Adler, für 40 DM zu verkaufen. Wallstraße 36.

Unkraut-Vertilger

schnell wirkend 1 Tüte DM -.75

Fachdrogerie Enste

m. Photo-Spez.-Abt. Langen-Telefon 551



Pfaff, Torpedo, Köhler durch **KOLB**

Nähmasch.-Reparatur. Ersatzteile

Langen, Taunusstr. 10 Telefon 864

Ihre Möbel

werden wie neu gebeizt u. poliert in der Schreinerei

Werkmann

Langen, Friedhofstr. 4

schwarz, verchromt mit Strahlenkopf **ab 125 DM**

bunt verchromt **ab 140 DM**

Victoria-, NSU-, Bauer-Fahrräder zu Listenpreisen

Fahrradschläuche **ab 1.95 DM**

Fahrraddecken **ab 6.60 DM**

Joh. Schneider II.

Annastraße 15

Über die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung haben wir uns sehr gefreut und danken recht herzlich

Hans Kraft und Frau
Herta, geb. Zchaczek

Langen, im Juli 1951

Für die vielen Glück- und Segenswünsche, sowie überaus zahlreichen Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken recht herzlich

Heinrich Zimmer und Frau
Berta, geb. Ormanns

Langen, im Juli 1951

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Ilse Baumann
Kurt Scharfenberg

Mainstraße 19 Odenwaldstraße 27

Perfekte Verkäuferin

für sofort gesucht

GLAS UND PORZELLAN **Neurohr** am Schlachthausplatz

Ia Junghennen

rebhfg. italiener, weiße Leghorn aus eig. Zucht, abgehärtet im Gebirgsklima, 10 Wochen 5.-, 12 Wochen 5.80, 14 Wochen 6.30, ältere und jüngere auf Anfrage. Kreuzungsjunghennen, beste Leger i. all. Farben, 8-12 Wochen 4.80 bis 6.-. Einjährige Legehühner obiger Rassen 7.-. Versand Nachnahme, 2 Tage Ansicht. Kein Risiko, da bei Nichtgefallen Rücknahme auf meine Kosten. Enten, Gänse, Puten billigst. Viele Anerkennungsschr.

Geflügelfarm Starenhof, Pörsdorf 87 Post Assling Obb.

GARMISCH-PARTENKIRCHNER EIS-SCHAU

Deutschlands erfolgreichste

EIS-REVUE

gastiert in

Offenbach a. M.

Platz an der Mainbrücke

Täglich 16 Uhr und 20 Uhr
Kartenbestellungen: Telefon 82427
Sitzplätze ab DM 1.50

Omnibussonderfahrten Langen-Sprendlingen-Offenbach

Nur einen Tag *kaufen wir alte*

Silbermünzen

aller Art sowie Bruchsilber gegen Barzahlung in Langen, nur am Dienstag, 24. 7. 1951 im „Frankfurter Hof", (Nebenzimmer), Lutherplatz von 10-17 Uhr.

Göttinger Edelmetall-Scheideanstalt o. H. G. Dr. Ackermann & Co.
Göttingen, Barfüßerstr. 3

Unabhäng. zuverl., in Krankenpflege erfahr. Frau als Pflegerin

einer leidend. Frau ges. Off. unt. Nr. 613 a. d. G.

Gebildete Frau

52 Jahre, übernimmt die Führung eines gepflegten Haushaltes. Off. unt. Nr. 611 a. d. G.

Johannis beeren

u. Stachelbeeren abzug. J. Bärenz, Darmst Str. 10

Johannisbeeren

abzugeben. Dieburger Str. 71.

Sauerkirschen

zu verkaufen. Bahnstraße 47.

Gut erhaltene Waage

(10 kg) ohne Gewichte zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 615 a. d. G.

Weiß emaill. Herd

komb. mit Gas preiswert zu verkaufen. Bahnstr. 114 I.

Moderne neue blaue Jacke

Gr. 44-46, br. Wildleder-Halbschuhe Gr. 39 neuwertig zu verkaufen. Bahnstr. 2 II 2x achellen

Gebrauchtes Kinderklappstühlchen

z. kaufen od. leihen ges. Angeb. a. Frau Klenert bei Merkel, Langen, Leukertsweg 9.

Zu verkaufen

1 Schreibtisch 20.- DM, 1 oberbayrische Pendeluhr 25.- DM, 4 Werkstattlampen à 5.- DM, 1 Waage (für Polsterer) 12.- DM.

Leischner, Bahnstr. 14 Telefon 792.

Gebrauchte Schreibmaschine

(auch Adler 7) zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 614 a. d. G.

KRANKHEITEN VERHÜTEN. HERMES-Kräuterkuren

Blutreinigungs-Kur	No. 2 Zirkulations-Tee	Fachdrog.
Abführ-Kur	No. 4 Schlaf-Nieren-Tee	
Nieren- und Blasen-Kur	No. 7 Blasen-Nieren-Tee	**Enste**
Magen- und Darm-Kur	No. 8 Leber-Gallen-Tee	
Gesundheits-Kur	No. 10 Herz-Kraft-Tee	Lutherpl.

Zu billigsten Preisen aus eig. Werkstätten:

Steppdecken, *Seidebezug . DM 39.50*
Daunensteppdecken . . . *DM 147.50*
Fertige Kissen . . . . . *DM 24.50*
Fertige Oberbetten . . . . *DM 79.—*
Wollmatratzen, 3-teil. en. Keil *DM 54.—*
Original-Schlaraffia-Matratzen
3-teilig mit Keil . . . . . DM 110.—
Auf Wunsch hier in Langen unverbindlich anzusehen, oder verlangen Sie Musterangebot. Schreiben Sie daher heute noch an Firma: J. C. Wehrle Nachf., Göppingen (Wtbg.) - *Steppdecken u. Bettenfabrikat.*

Institut für neuzeitliche Ehesanierung

Darmstadt, Herdweg 89 (Linie 2 b, Herdweg)
(Sprechstunden täglich)

weithin bekannt für zuverlässige ehepsychologische Beratung u. Vermittlung. Auskunft kostenlos u. unverbindlich. Fordern Sie unsere Arbeitsberichte an. Wir senden sie Ihnen im neutralen Umschlag zu.

„Unerschöpfliche Möglichkeiten!"

„Die Möglichkeiten, Klosterfrau Melissengeist wohltuend und heilend wirken zu lassen, sind schier unerschöpflich. Im Verlauf der letzten zwölf Jahre habe ich ihn in meiner Familie innerlich und äußerlich gegen alle möglichen Gesundheitsstörungen mit großem Erfolg angewandt; vor allem bei nervösen Schmerzen. Daß mir heute niemand meine 62 Jahre ansieht, führe ich nicht zuletzt darauf zurück, daß ich Herz, Magen und Nerven durch Klosterfrau Melissengeist gesund erhalte. Ich rate jedem das Gleiche zu tun." Hermann Wiltberger, Hoffnungthal.

Klosterfrau Melissengeist gibt es nur in der bekannten blauen Packung. Denken Sie auch an Aktiv-Puder gegen Körper- und Fußschweiß, Wundsein und Pickel.

FARBEN HÖRLLE

FARBEN - TAPETEN - WERKZEUGE

LANGEN RUF 192

August-Bebel-Straße 21

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 56 | Dienstag, den 24. Juli 1951 | Jahrgang 3/52

Zwischen Drängen und Hemmen

Washingtons Realpolitik erscheint den europäischen Partnern übereilt

WO Ein Sturm von Bedenken und Vorbehalten hat vor wenigen Tagen den Schleier geradezu hinweggefegt, der bisher die Meinungsverschiedenheiten der drei Westmächte noch einigermaßen verhüllte. Als Ende vergangener Woche der amerikanische Außenminister amtlich bestätigte, die USA hätten durch ihren Marinestabschef informatorische Gespräche mit Spanien über militärische Stützpunkte geführt, mußte sich Amerika klar darüber sein, daß die zu erwartenden Einwände Englands und Frankreichs vor aller Welt dartun würden, daß sich der Westen in einigen wesentlichen Punkten durchaus nicht einig ist.

Die britischen und französischen Stimmen haben es auch nicht an Deutlichkeit fehlen lassen, daß für sie ein Bündnis mit Franco-Spanien außer jeder Diskussion stehe. Den beiden europäischen Hauptpartnern Amerikas wird die Realpolitik, die jetzt in Washington betrieben wird, von einer zu großen und zu nüchternen Realistik angefüllt erscheinen, während man umgekehrt den Eindruck hat, die USA würden darüber ungeduldig, daß ihre beiden Partner jenseits des Atlantik ihrer Politik die Zöpfe der Vorbehalte nicht rasch genug abschneiden können.

Die Eile, mit der Washington jetzt auf seiner Linie vorwärtsdrängt, mag den Regierungen in London und Paris in mehr als einer Hinsicht manchmal den Atem knapp werden lassen. Die USA haben es an dem Entwurf des Friedensvertrages für Japan bewiesen, daß sie in der Lage sind, Vorurteile entschlossen über Bord zu werfen; warum, ist natürlich eine andere Frage. Den anderen früheren Feindstaaten fällt aber allein die Tatsache einer solchen Wandlung ihrer Haltung bedeutend schwerer.

Die Kreise, die ein längeres Beharren in den alten Vorurteilen vertreten, bezeichnen die amerikanische Art der Politik gern als „burschikos", „hemdsärmelig" oder als „business". Sie führen demgegenüber oft tiefgründige Beweise für ihre Politik an, die aber — genau besehen — oft nur in verhüllter Form recht geschäftstüchtigen Zielen dienen soll. So müssen z. B. der angeblich wiederaufgelebte deutsche Nationalismus oder Militarismus als Vorwände dazu herhalten, daß man in den alten Geleisen weiterfährt. Diese Geleise bürgen nämlich auch dafür, daß Deutschland — in seiner Produktionsfähigkeit gebremst — nicht so schnell als Mitbewerber im Welthandel lästig fällt.*

So ergaben sich zwangsläufig Meinungsverschiedenheiten, als man in Washington — nicht aus einer wachsenden Sympathie zu Deutschland, sondern aus recht nüchternen Erwägungen — mehr und mehr zu erkennen gab, daß die Frage der deutschen Gleichberechtigung — im Zusammenhang mit der deutschen Wiederbewaffnung — nun in ein praktisches Stadium treten werde. Wie nahmen da auf unserem Kontinent die Stimmen, die im Theoretischen so bereit das Bild des vereinten Europa auszumalen wußten, an Schwung und Begeisterung ab.

Man kann es zum Teil verstehen, daß manche sich so sehr an den seit 1945 geschaffenen politischen Zustand gewöhnt haben, daß ihnen jeder Gedanke an eine Änderung Unbehagen bereitet. Hinzu kommt, daß Großbritannien und Frankreich schwere Sorgen drücken.

Der jetzige britische Außenminister hat von seinem Vorgänger Bevin ein böses Erbe übernommen. Im Nahen Osten hatte Bevin keine glückliche Hand, und so sieht sich London nicht nur den Schwierigkeiten in Persien gegenüber. Auch Ägypten hat energisch Forderungen angemeldet, unter denen die, England solle die Kontrolle über den Suez-Kanal aufgeben und seine Garnisonen abziehen, vielen Engländern geradezu tödlich erscheinen mag. Wenn nun Trumans Sonderbeauftragter in Teheran ängerührt erklärt, an der Verstaatlichung der Ölindustrie dort Persien ließe sich wohl nichts mehr ändern, ist es einleuchtend, wie auch der amerikanische Schritt in Spanien als Schock wirken mußte.

Frankreich hat neben den außenpolitischen Hauptsorgen, im Abbröckeln befindliche koloniale Positionen zu halten, auch innere Schwierigkeiten zu meistern, die lähmender wirken als die innerpolitischen Differenzen Englands. Ein besonderes Wahlsystem verhalf Frankreich zwar dazu, die Kommunisten möglicht wenige Sitze erreichen zu lassen, aber mit diesem Wahlrechenexempel hat sich das Land nur über seine wahren Verhältnisse hinweggetäuscht. Die seit der Wahl in Gang befindlichen Bemühungen, eine Regierung zu bilden, blieben bisher ohne Erfolg.

Die wichtigsten europäischen Partner Amerikas behaupten sich also wahrhaftig nicht wie Felsen im Meer mitheles in der Flut der politischen Ereignisse. Daß sie sich in ihrer eigenen unsicheren Lage dem Drängen Amerikas, eine Wende gegenüber Deutschland anzubahnen, widerstrebend zeigen, ist verständlich. Aber das politische Geschehen hat sein Eigengewicht. So ist zu vermuten, daß beide Staaten, ehe sie das Risiko auf sich nehmen, der Entwicklung eines Tages passiv gegenüberzustehen, notgedrungen das kleinere Übel der Anpassung ihres Kurses wählen werden, um sich damit eine aktive Rolle zu wahren.

Die kommenden Besprechungen der drei Westalliierten über den deutschen Wehrbeitrag und Deutschlands politische Rolle sollen dazu dienen, die Interessen und Meinungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Wäre das Thema erfreulicher und würde bei solchen Anlässen nicht besonders schmerzlich offenbar, in welchem Ausmaße wir bloße Zuschauer in eigener Sache sind, könnte man diese Bemühung um eine gemeinsame Linie mit besonderem Interesse verfolgen.

Löhne und Steuern

Erhard warnt vor neuer Lohnwelle — Schäffer lehnt versteckte Inflationspolitik ab

Der Bundeswirtschaftsminister will heute mit Christian Fette, dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, über Lohnfragen konferieren. Prof. Erhard hatte am Wochenende in Kiel vor führenden Persönlichkeiten der Industrie und Landwirtschaft in Schleswig-Holstein gesprochen und vor einer dritten Lohnwelle gewarnt.

Eine neue Lohnwelle, so meinte er, werde eine Verminderung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Erzeugnisse und damit einen Rückgang unseres Exports zur Folge haben. Seiner Darstellung nach ist die Lohnentwicklung in der Bundesrepublik seit Beginn der Korea-Krise günstiger als in anderen Ländern Europas.

Steigende Arbeitslosigkeit oder Inflation würden sich aus einer weiteren Lohnerhöhung ergeben, hatten die Unternehmerverbände in ihrer Stellungnahme zu den Gewerkschaftsforderungen betont. Der DGB hat diese Ansicht erneut zurückgewiesen und statt dessen die gegenteilige Auffassung begründet. Wenn man sich bereitfinde, den Ertrag der Arbeit gerecht zu verteilen, steige das Realeinkommen und damit die Kaufkraft; d. h. statt der befürchteten Inflationsgefahr würde sich in diesem Falle eine Wendung zur Vollbeschäftigung abzeichnen.

Der DGB hält den Begriff der „dritten Lohnwelle" für ungerechtfertigt. In vielen Wirtschaftszweigen habe man überhaupt keine dauernden Lohnerhöhungen zugestanden, sondern lediglich zeitlich begrenzte oder einmalige Teuerungszulagen - gebilligt. An dem Recht auf Lohnforderung werde festgehalten. Es leite sich vor allem her von der erhöhten Leistung des Einzelnen und der allgemeinen Produktionssteigerung, die bisher nur den Arbeitgebern durch größere Gewinne zugutegekommen sei.

Das Parlament bewilligt, aber das Geld fehlt

Das Bewilligen finanzieller Mittel ist durchaus nicht so einfach, wie es oft aussieht, aber das Aufbringen der Mittel ist unbestreitbar der schwierigere Teil. Deshalb hat die Regierung auch ein Einspruchsrecht, um ein allzu bewilligungsbereites Parlament bremsen zu können, wenn die Ausgaben nicht durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind. Einnahmen des Staates erstrecken sich vorwiegend auf Steuern, und so ist es kein Wunder, wenn die Bewilligungen des Kabinetts der Finanzminister immer wieder vor die Aufgabe stellen, neue Steuern zu erfinden.

Nun hat sich inzwischen zur Enttäuschung der optimistischen Politiker und zum Leidwesen aller herausgestellt, daß die Alliierten durchaus nicht bereit sind, über die Höhe der Besatzungskosten mit deutschen Stellen zu verhandeln. Die monatlichen Beträge lassen aber bereits klar den Schluß zu, daß die von uns verlangten Besatzungskosten weit über den Betrag von fünf Milliarden hinausgehen, mit dem Dr. Schäffer bei der Aufstellung des Bundeshaushalts gerechnet hatte.

Die Deckung des entstehenden Fehlbetrages ist eine der drückenden Sorgen des Bundesfinanzministers. Er hat aber erneut klar dargelegt, daß er sich jeder Regelung oder Anregung entgegenstellen wird, die letztlich auf eine inflationistische Tendenz hinauslaufe.

Schließlich ist das Einspruchsrecht der Regierung im Grundgesetz eben deshalb verankert, um zu vermeiden, daß durch ungedeckte Ausgaben der Haushalt in gefährliche Unordnung gerät. Die Regierung fände bei der Bevölkerung wohl wenig Verständnis, wenn sie ausgerechnet in der Frage der Besatzungskosten gegen diesen obersten Grundsatz jeder ordentlichen Haushaltführung verstieße.

Dr. Schäffer hat, wie er selbst sagt, den Mut, unpopulär zu sein, und so kommentierte er die augenblickliche Finanzlage mit der Feststellung, es gäbe keine versteckte Inflationspolitik, solange er im Amt sei.

Die Auszahlung der erhöhten Renten

Von der Landes-Versicherungs-Anstalt Hessen wird uns geschrieben: Über 4 Millionen Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsrenten müssen aufgrund des vom Bundestag beschlossenen Rentenzulagengesetzes im Bundesgebiet durchgerechnet werden. Das Gesetz, das am 11. Juli 1951 vom Bundestag verabschiedet wurde, bedarf nach der Zustimmung des Bundesrates noch der Verkündung im Bundesgesetzblatt, ehe es rechtswirksam wird. Trotzdem hat die Landes-Versicherungs-Anstalt Hessen aus eigener Initiative zusammen mit den Krankenkassen und Postämtern neben den laufenden Aufgaben die Durchführung des Zulagengesetzes schon sehr weit vorbereitet. Lediglich dadurch wird es ermöglicht, daß mit der Auszahlung der Rentenzulagen in weitem Umfange schon Ende Juli begonnen werden kann. Da die große Zahl der Renten von den Versicherungsanstalten, Krankenkassen und Postämtern nicht bis Ende Juli umgerechnet werden kann, können nicht alle Zulagen bis dahin ausgezahlt werden. Die Landes-Versicherungs-Anstalt Hessen wird aber unter Einsatz aller Kräfte die Arbeiten so fördern, daß die letzten Zulagen spätestens Ende August ausgezahlt werden können.

»Jugend baut Europa«

Das erste europäische Jugendlager ist am Sonntag auf dem Loreleifelsen durch den Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers mit den Worten eröffnet worden: „Wir heißen euch hoffen!"

In den kommenden sechs Wochen werden mehr als 7000 Jugendliche aus 12 Nationen dort zusammen kommen. Das Jugendtreffen wird seinen Höhepunkt am 18. und 19. August bei einer Kundgebung finden, deren Motto lautet: „Jugend baut Europa". Dabei wird neben anderen namhaften europäischen Politikern auch Paul Henri Spaak, der Präsident der beratenden Versammlung des Europarates, sprechen.

Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten hatte der Vorsitzende des Bundesjugendringes ausgerufen: „Nieder mit den Grenzen! Die Jugend Europas will ein gemeinsames Haus in Frieden und Freiheit in gegenseitiger Anerkennung und Brüderlichkeit bauen."

Die Uebersicht

Für Leistungslohn und stärkere Lohnstaffelung. Vizekanzler Franz Blücher sprach in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Freien Demokraten in der Schlußkundgebung des FDP-Landesparteitages Nordrhein-Westfalen. Vizekanzler Blücher trat für Leistungslohn und eine stärkere Lohnstaffelung ein. Durch eine entsprechende Regelung müsse in den Berufstätigen der lohnende Anreiz zu bestmöglichen Leistungen geweckt werden. Das Mitbestimmungsrecht in der Kohle- und Stahlindustrie bezeichnet Blücher als Fehlleistung. — Der übertriebene Förderalismus sei abzulehnen. So seien auch eine bundeseinheitliche Kriegsversehrten - Gesetzgebung, eine einheitliche Bundesfinanzverwaltung und Einheitsverträge der Länder mit dem Bund über das Erziehungs- und Bildungswesen notwendig.

Belastungen, die eingerechnet werden müssen. Der Bundesfinanzminister hat am Wochenende in München eine Darstellung der finanziellen Probleme Deutschlands gegeben und ist in diesem Zusammenhang besonders auf die vielerörterten Besatzungskosten zu sprechen gekommen. Den reinen Besatzungskosten müsse man die Berlin-Hilfe und auch die Aufwendungen für die Heimatvertriebenen hinzurechnen, um die Höhe des deutschen Verteidigungsbeitrages richtig einzuschätzen, sagte er. Diese Summe betrage dann nicht fünf Milliarden, sondern 12 Milliarden DM jährlich (gegenüber 17,5 Milliarden DM in Großbritannien, und 8,9 Milliarden DM in Frankreich). „Was wir für Berlin und die Heimatvertriebenen zu leisten haben, ist sogar die ausgesprochene Folge der Politik, die die Besatzungsmächte von dem 6. Mai 1945 getrieben haben."

Bessere Kohlenversorgung? Wie Professor Erhard vor Wirtschaftlern angekündigt hat, werde die Krise in der deutschen Kohlenversorgung Mitte August durch amerikanische Einfuhren eine Entspannung erfahren. In den USA hätte man bei Regierung, Wirtschaft und Finanz die Notwendigkeit des Aufbaus und der Stabilisierung der deutschen Wirtschaft klar erkannt, sagte Erhard.

Deutsche Kriegsgräber in Afrika. Vom Generalsekretär des „Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge", Margraf, kommt die Mitteilung, daß spätestens im kommenden Oktober eine deutsch-italienische Gräberexpedition nach Libyen entsandt wird. Die Expedition soll die weitverstreuten und teilweise sandverwehten Grabstätten der Gefallenen des Afrikafeldzuges ermitteln und die sterblichen Überreste in zwei Friedhöfen bei Tobruk und Bengasi beisetzen.

USA-Marinesiabschef plötzlich verstorben. Der erst 54jährige Admiral Sherman, der erst in der letzten Woche in Madrid mit General Franco über die Abtretung spanischer See- und Luftstützpunkte verhandelt hatte, wollte sich am Sonntag erneut nach Madrid begeben, um mit den spanischen Regierungsbehörden weitere Einzelheiten zu besprechen. Am Sonntagmorgen erlitt er jedoch einen Herzanfall, den er mit Hilfe zweier Ärzte überwand. Einem zweiten Anfall erlag er dann einige Stunden später.

Marschall Pétain †. Als Gefangener ist Marschall Pétain auf der Insel Yen gestern vormittag verschieden. Der 95-Jährige hatte seine ganze Hoffnung darauf gesetzt, die Wiederherstellung seiner Ehre zu erleben. Als Held von Verdun berühmt geworden, hatte der greise Marschall gewünscht, unter den Gefallenen von Verdun zu ruhen, aber die französische Regierung hat entschieden, daß seine sterblichen Überreste auf dem Gemeindefriedhof von Port-Joinville beigesetzt werden.

Morgen wird weiterverhandelt. Die Waffenstillstands - Vorkonferenz für Korea wurde am Wochenende auf Ersuchen der Kommunisten bis Mittwoch vertagt. UNO-Kriegsschiffe beschossen gestern kommunistische Truppenverbände und Verbindungslinien an der Ostküste Koreas. Die Luftstreitkräfte der Vereinten Nationen griffen Ziele im kommunistischen Hinterland an. Bei den Landtruppen kam es nur zu Spähtruppunternehmen.

Aus STADT und Land

Langen, den 24. Juli 1951

Hundstage

Die Hundstage sind angebrochen, und der Kalender zeigt den Beginn der größten Hitze-Periode des Jahres mit dem 23./24. Juli an. Aber Kalender und jahreszeitliches Wetter stimmen nicht immer überein. Das sicherste Ineinandergreifen finden wir leider nur bei Monatsbeginn und -ende und der dazugehörigen Flut und Ebbe im Portemonnaie.

Was die Hundstage angeht, so war ihr Beginn — am Thermometer, nicht am Kalender gerechnet — schon auf die vergangene Woche vorverlegt, auf jene Tage voll gleißender Sonne und flirrender Luft, in der die prachtvoll stehende Feldfrucht zu rösten schien. Je nach Temperament, Alter und Neigung flüchtete man in das Schwimmbad, in den schattigen Wald oder ließ sich regungslos in der Sonne braten. Die gesamte zivilisierte Menschheit stand im Zeichen des Speiseeises.

Der blaugraue Himmel und das Gewittergrollen waren nur ein Scheinmanöver, als gestern auch der Kalender die Hundstage offiziell eröffnete. Am Nachmittag ließ sich die Sonne wieder blicken. Sie hat noch Zeit zu wirken. Die Hundstage dauern in unseren Breiten etwa 4 Wochen, in denen der Sommer auf dem Höhepunkt ist. Im Mittelalter, da der Kirchgang und der regelmäßige Besuch der Predigten für die Bevölkerung eine unumgängliche Pflicht war, fanden die Hundstage und ihre Hitze eine so große Beachtung, daß man sich entschloß, an vielen Orten sogar den Gottesdienst ausfallen zu lassen.

Nach den so kühlen Wochen des Sommers, den wir alle so sehnlichst erwarteten, bleibt uns noch die Hoffnung, daß die Hundstage das auch halten, was wir von ihnen erwarten.

* **Wir gratulieren.** Am Samstag bereits hat Frau Anna Charlotte Schweinhardt ihr 76. Lebensjahr vollendet, und am Sonntag konnte ihr Gatte, Herr Wilhelm Schweinhardt, Turmgasse 10, seinen 75. Geburtstag begehen. Wir bitten darum, unsere herzlichen Glückwünsche noch nachträglich entgegenzunehmen. — Die Eheleute Schweinhardt konnten übrigens im vergangenen Jahre ihre Goldene Hochzeit feiern.

* **Pittler-Maschinenfabrik AG weiht neue Werkhalle.** In Anwesenheit der Betriebsangehörigen und der Vertreter der Behörden (Landrat Heil und Bürgermeister Umbach) konnte am vergangenen Samstag Direktor Dr. Ing. Dr. h. c. Fehse die Einweihung der neuen Werkhalle der Pittra Pittler-Maschinenfabrik AG vornehmen. Mit der Einweihung der in freitragender Konstruktion erbauten Halle konnte zugleich festgestellt werden, daß die 100. Drehbank der Bauart „Pirex" fertiggestellt war. Wir werden darüber demnächst ausführlich berichten.

* **Muß das sein?** Allenthalben sind nächtliche Anstreicher dabei, Beschriftungen politischer Art vorzunehmen. So wurde auch in der vergangenen Woche die Mauer der Roll-

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Langener Jungens auf großer Ferienfahrt

Der Lindenbauer schlief mit im Stroh

Gestern erreichte uns folgender Fahrtenbericht: Am vergangenen Donnerstag, abends 8.30 Uhr, sind wir gesund und fröhlich am 1. Ziel unserer Allgäufahrt angekommen, in Herbisried, einem kleinen Dörfchen bei Kempten. Wir waren allerdings sehr müde, hatten wir doch an diesem Tag eine besonders anstrengende Fahrt hinter uns. 88 km lasen wir am Kilometerzähler ab, den einer von uns am Fahrrad hat und der uns genaue Kontrolle gibt über das, was wir täglich fahren. Aber wenn wir auch sehr müde waren, so haben wir doch außer zwei großen Laib Brot und einem Pfund Butter fünf Pfund Emmentaler Käse in ganz kurzer Zeit verdrückt.

Wir schauen noch einmal kurz zurück auf unsere seitherige Fahrt. Am 1. Tag hatten wir bei Heidelberg, zwischen Ziegelhausen und Neckargemünd, direkt am Neckar, unsere Zelte aufgeschlagen. Am 2. Tag, es war ein Sonntag, haben wir in Neckarzimmern Halt gemacht und in der Scheune eines Kirchenvorstehers herrlich geschlafen. Da er Besitzer der Faltbootwerft „Germania" war, gab es auch mancherlei Interessantes zu sehen. Am anderen Morgen regnete es in Strömen. Da waren wir froh, daß wir ein festes Dach über uns hatten und warteten bis zum Nachmittag. Am Abend des 3. Tages erreichten wir Weinsberg bei Heilbronn, den neuen Wirkungskreis des bekannten Frankfurter Pfarrers Probst. Er war leider auswärts, aber ein evangelischer Bezirksjugendwart, der in seinem Haus wohnt, sorgte in jeder Weise für uns. Glieder der Jugendgemeinde von Weinsberg begleiteten uns auf die Burg Weiberlreu und zeigten uns noch andere Sehenswürdigkeiten der Stadt, so vor allem die schöne alte Kirche und das Justinus-Kerner-Haus.

Hatten wir seither kaum eine Steigung zu überwinden, so wurde das vom 4. Tag an anders. Zunächst mußten wir über die Löwensteiner Berge, aber der vergossene Schweiß wurde reichlich belohnt durch eine herrliche Talfahrt. Dann ging es Kilometerlang durch das schöne Kochertal. Nach Überwindung eines neuen Höhenzugs schlugen wir unsere Zelte vor der Burg von Untergröningen auf, die auf einem Berg thront und von der aus wir einen schönen Blick ins Tal hatten. Am 5. Tag kamen wir über Aalen und Heidenheim an der Brenz bis nach Nerenstetten. Hier waren wir beim „Lindenbauer" im Quartier, der sich am Abend mit uns ins Stroh legte und bei unserer Abendandacht kräftig mitsang. Am 6. Tag kamen wir nach Ulm. Die Besichtigung des Münsters insbesondere die Besteigung des 161 m hohen Turms wird uns allen unvergessen bleiben. Von Ulm aus erreichten wir über Illertissen, Memmingen und Grönenbach unser erstes Hauptziel: Herbisried.

Wir haben uns schnell eingelebt, haben ein herrliches Strohlager und einen Aufenthaltsraum — und wir bekommen gekocht, brauchen uns also nur an den gedeckten Tisch zu setzen. Das 1. erfrischende Bad im „Sachsenrieder Weiher" haben wir auch schon genommen, die nähere Umgebung haben wir bereits durchstreift und dabei gestern abend viele Rehe gesichtet. Wir schlafen lang, essen viel und sind alle wohlauf. Nun ruhen wir uns noch etwas aus für den 2. Teil unserer Allgäufahrt, in die Oberstdorfer Berge.

Unsere Eltern und Geschwister, alle Verwandten und Bekannten grüßen wir recht herzlich.

Herbisried, am 21. Juli 1951.

Kurt Breidert, Klaus Hemmes, Heini Heuß, Manfred Hofmann, Hans Kraus, Heinz Reiser, Hasau Schäfer, Otto Schickedanz, Hermann Schomann, Hans-Jürgen Storck, Willi Strocmeyer, Willi Ungeheuer, Harald Wender, Erich Werkmann, Ernst Ludwig Werner, Christoph Winter und Dekan Hemmes.

Felddiebstähle nehmen überhand

Uns wird geschrieben: In letzter Zeit häufen sich die Felddiebstähle in erschreckendem Maße. So wurden dem Unterzeichneten in der Nacht vom 7./8. Juli eiserne Pfosten abgebrochen, die Einfriedigung auf 15 m umgelegt, Pfähle bei neugepflanzten Reben ausgerissen, Bohnenstangen zerbrochen und fast die gesamte, reichliche Ernte von einem Kirschbaum gestohlen. Dabei wurde der Baum übel zugerichtet, faustdicke Äste abgebrochen und mitgenommen. Auch wurde das Eingangstor gewaltsam geöffnet. Die Vandalen hatten also reichlich Zeit, um ihr Räuberhandwerk zu tätigen. Das war die fünfte Heimsuchung dieses Jahres in ganz kurzer Zeit. Obwohl ich diese unhaltbaren Zustände den zuständigen Behörden mündlich und schriftlich mitteilte, wurde die Feldpolizei zur Ausgabe von Stäubemittel und Straßenreinigung verwendet, so daß unsere Grundstücke tage-, ja sogar wochenlang ohne jeglichen Schutz waren. Nun lieber, steuerzahlender Mitbürger weißt Du, warum keine Polizei in letzter Zeit im Felde zu sehen war.

J. Leister, Nordendstr. 7

* **Zusammenstoß.** Am Samstagnachmittag kurz nach 16 Uhr stieß ein Personenauto in der Bahnstraße-Ecke Heinrichstraße von hinten auf einen hiesigen Lieferwagen. Die Fahrzeuge wurden dabei leicht beschädigt.

* **Hildenbrandts Puppenbühne,** geleitet von dem Sohn des den Langener Einwohnern seit vielen Jahren bekannten Ludwig Hildenbrandt, kommt am Samstag und Sonntag zu je einer Vorstellung in die UT-Filmbühne. Die Puppenbühne ist kein Kasperlitheater, sondern es wird mit 80 cm großen Stabmarionetten gespielt, die von Künstlerhand geschaffen sind, ebenso wie die gesamten Dekorationen. Die Stücke sind so geschrieben, daß Alt und Jung Freude daran hat; die überall ausverkauften Häuser beweisen dies. Gesprochen werden die Stücke nur von erstklassigen Sprechern, die ebensolche Puppenführer sind. Die Puppenbühne wird von allen Behörden und besonders von Schulen angelegentlichst empfohlen, und die Langener Bevölkerung wird bestimmt auf das angenehmste überrascht sein. Näheres bitte aus dem Anzeigenteil entnehmen.

* **Heimatvertriebene im Kreis Offenbach/M.** treffen sich zum „Tag der Heimat" am 4. und 5. August in Steinheim a. M. Kreistreffen unter der Schirmherrschaft von Landrat Heil. Schicksalsgefährten, rufen die Veranstaltung durch eure Teilnahme zur eindrucksvollen Kundgebung des Willens zum Kampfe um die Anerkennung unseres Heimatrechtes und unserer berechtigten wirtschaftlichen Forderungen. Heimatvertriebene, meldet euch bis zum 30. Juli beim Kameraden Muschik, Friseur Karl-Marx-Straße. Abfahrt voraussichtlich mit Omnibus Sonntag, 5. August früh. Fahrtausweis, Festschrift mit Teilnehmerabzeichen (1 DM) bei den Vorstandsmitgliedern und beim Kameraden Muschik.

* **Bei der 9. Süddeutschen Klassenlotterie** wurden in der Ziehung der 4. Klasse am 19. und 20. Juli planmäßig 5000 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu DM 100 000 auf die Nr. 136 080, 1 Gewinn zu DM 30 000 auf die Nr. 153 343, 2 Gewinne zu je DM 10 000 auf die Nr. 47 649 und 116 065, 4 Gewinne zu je DM 5 000 auf die Nr. 15 222, 26 108, 78 951 und 173 044. (Mitteilung ohne Gewähr der Redaktion.)

Druck und Verlag: Buchdruckerei Rühn, Langen, Darmstädter Str. 25, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 25

Und nun - Start frei!

Nach langen Jahren des Wartens erfüllte sich vergangenen Monat unsere Hoffnung; die Alliierte Hohe Kommission gab in einer Erklärung die uneingeschränkte Freigabe des Segelflugsportes in der Bundesrepublik bekannt.

Mit ganzem Herzen haben wir alle seit Kriegsende diesen Tag sehnlichst erwartet, um endlich damit beginnen zu können, mit aller Energie den deutschen Segelflugsport wieder so aufzubauen, wie er einstmals Anerkennung in der ganzen Welt gefunden hat. Seite an Seite mit unseren ausländischen Sportkameraden möchten wir wieder zum Wettbewerb starten, einem friedlichen Wettbewerb, denn der Segelflugsport verbindet Menschen, ohne daß Grenzen ein ernstliches Hindernis sein könnten. Das hat sich oft genug bewiesen und soll auch in Zukunft ein Symbol unseres Sportes sein.

Wir werden zweifellos große Schwierigkeiten zu überwinden haben; es werden Wochen, vielleicht auch Monate vergehen, bevor wir wieder fliegen können. Wir stehen vor einem Nichts, uns fehlen bisher noch jegliche finanziellen Mittel, aber eines besitzen wir: Liebe zu diesem Sport, Energie und Ausdauer. Sie sind entscheidend und bilden die Voraussetzung, um das uns selbst gesteckte Ziel zu erreichen. Es kann für uns nichts Schöneres geben, als dazu beizutragen dem Segelflug zu neuem Auftrieb zu verhelfen.

Schon einmal, als der Segelflugsport noch in Kinderschuhen steckte, fanden sich in Langen Männer zusammen, bildeten einen Club (DLV), begannen Maschinen zu bauen, opferten Stunden und Nächte nur um einen Willen, um fliegen zu können. Jedoch nicht zuletzt wurden Modelle gebaut. Jungens, noch keine 14 Jahre alt, gingen ans Werk und eigneten sich somit die erforderlichen Kenntnisse an die man braucht, um ein guter Segelflieger zu werden. So stieg die Zahl der Mitglieder vor dem Krieg auf welt über hundert: Jugend und Alter, Menschen, die und begeistert, Träger der „Segelflegeret. Unsere Heimatstadt Langen hat schon damals einen besonderen Platz auf dem Gebiet des Segelflugsportes eingenommen. Aus diesem Grunde ergibt sich für uns die Verpflichtung, diesen Platz zurückzugewinnen, indem wir mit dem Aufbau beginnen.

Bereits jetzt, nach Freigabe des Flugsportes, hat sich ein Kreis Gleichgesinnter zusammengefunden; ein offizieller Club soll nun gegründet werden, der Grundstein unseres Aufbaues.

Wir gestatten uns alle Interessenten zu der am Freitag, den 27. Juli im Gasthaus „Zum Deutschen Haus" abends um 20.30 Uhr stattfindenden Gründungsversammlung des Langener Segelflugklubs einzuladen und möchten nicht versäumen, besonders herzlich ehemalige Segelflieger aus anliegenden Ortschaften willkommen zu heißen.

Jugendmodellbauer, Jungens, die sich diesem Sport widmen wollen, können ebenfalls erscheinen, doch wir lassen in einigen Tagen an diese Gruppe einen besondcren Aufruf zu einem Zusammentreffen ergehen.

Aus der Welt des Films

Zweimal verliebt (UT). Nicht jeder bringt die Kraft auf, eine Liebesenttäuschung mit Würde und Fassung zu tragen. In diesem musikalischen Lustspielfilm erleben wir den seltenen Fall, daß ein abgewiesener Liebhaber zum Wohltäter seines Nebenbuhlers wird, mit dem Ergebnis, daß er durch diese noble, generöse Haltung die spröde Freundin von seinen menschlichen Werten überzeugt und sie damit endgültig gewinnt. Die Rolle des anfangs enttäuschten, dann aber um so reicher belohnten Gelleben spielt der von vielen musikalischen Filmen her wohlbekannte Johannes Heesters u. a. m.

Ladung für Kapstadt (Li-Li). Ein Öltanker in Taifun, in Seenot und Brandkatastrophe ist die ungewöhnliche Schaubühne des neuen Columbiafilms „Ladung für Kapstadt". Der zähe, leidenschaftliche Kampf um eine Frau steht im Mittelpunkt eines dramatischen Konflikts, der durch die erregende Atmosphäre von Drohung, Widerstand und Selbstüberwindung seine einzigartige Gestaltung findet. Akademie-Filmpreisträger Broderick Crawford, John Ireland und Ellen Drew sind Partner in „Ladung für Kapstadt".

Zelle R 17 (Lichtburg). Ein packender Bericht über das Schicksal einer Gruppe von Gefangenen, die einen Ausbruch aus dem Zuchthaus wagen. Selten kann ein amerikanischer Film eine solche Reihe erstklassiger Schauspieler in einem Film aufweisen. Burt Lancaster, Hume Cronyn, Charles Bickford, Sam Levene, Howard Duff, Yvonne de Carlo, Ann Blyth, Ella Reines und Anita Colby, sie alle zählen zur amerikanischen Spitzenklasse.

Egelsbacher Nachrichten

e **Eine öffentliche Gemeindevertretersitzung** ist heute abend um 9 Uhr auf der Bürgermeisterei. Auf der Tagesordnung stehen: Abschlußbericht über das Haushaltsjahr 1951, Genehmigung des Beschlusses der Baukommission über die Vergebung der Weißbinderarbeiten in der Wilhelm-Leuschner-Schule und im Gemeindeforsthaus. Ankauf von drei Ruhebänken für den Platz vor der Wilhelm-Leuschner-Schule, Anschaffung eines Leichentransportwagens, Antrag des Gerhard Hinz und anderer auf Zuteilung von Bauholz, Antrag der Sportgemeinschaft Egelsbach auf Führung des Gemeindewappens als Vereinsabzeichen und Antrag des Ernst Schimmel auf Verlegung des Grabens hinter seiner in Schillerstraße gelegenen Hofraite. — Anschließend findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.

e **Feuerwehr - Ausmarsch nach Offenthal.** Die Freiwillige Feuerwehr Egelsbach macht am Sonntag, 29. Juli, mit dem Spielmannszug einen Ausmarsch nach Offenthal zu dem dortigen Feuerwehrfest. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Der Abmarsch ist um 12 Uhr ab Gerätehaus.

Egelsbacher Fußballjugend auf Reisen

Die Jugendabteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach unternimmt am Sonntag, den 5. August, eine Omnibusfahrt nach Eltville a. Rh. und nach dem Wispertal. Interessentcn, die sich an diesem Ausflug beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis zum Samstag, den 28. Juli, bei Sportsfreund Ph. Wannemacher, Niddastraße 78, zu melden. Der Fahrpreis beträgt DM 5.—.

Erzhausen

ez **Seinen 80. Geburtstag** konnte am Donnerstag, den 19. Juli im Kreise seiner Lieben Herr Philipp Obst, Ludwigstraße, begehen. Der Gesangverein Sängerbund-Sängerlust ließ es sich nicht nehmen, seinen Altersjubilar, der bis zum vorigen Jahr noch zu den aktiven Sängern zählte, durch ein Ständchen zu ehren.

ez **Die Erzhäuser Apotheke** in der Bahnstraße 65 hat am 1. Juli ihre Pforten eröffnet. Damit wurde einem allgemeinen Bedürfnis unserer ständig zunehmenden Bevölkerung Rechnung getragen. Die rascheste Versorgung mit Medikamenten ist nun gewährleistet. Der Einbau der Apotheke in das Haus Bahnstr. 65, der von Erzhäuser Geschäftsleuten in erstaunlich kurzer Zeit ausgeführt wurde, hat die Gemeinde wiederum um ein ganz modern ausgestattetes Unternehmen bereichert. Auch das pharmazeutische u. chemische Labor, das nach neuesten Erfahrungen eingerichtet wurde, besticht durch seine Vielfältigkeit und Zweckmäßigkeit. Die Apothekerin Frau Katharina Heiligenthal will der Bevölkerung eine Helferin auf dem Gebiet der Volksgesundheit sein. Wir wünschen viel Erfolg zu diesem Beginnen.

ez **Wie die Alten sungen,** so zwitschern die Jungen, sagten sich die Schüler des 7. Schuljahres in der letzten Schulwoche vor den Ferien, mieteten nach Väter Sitte einen Omnibus und fuhren ab zu einer frohen Tagesfahrt. Der 1. Halt wurde in Rüsselsheim gemacht, wo man die Opel-Werke besichtigte. Hatte man hier einen überraschenden Einblick in das größte Industriewerk unserer Heimat erhalten, so ging es weiter den Rheine zu. Ziel war St. Goarshausen. Der Loreley-Felsen wurde erstiegen und das kostete je nach Verfassung mehr oder weniger Schweißtropfen. Dann fuhren die Jungen rheinaufwärts nach Rüdesheim, wo noch viel Freizeit zur Verfügung stand, bis die lustige Schar, die ihrem Lehrer Repp viel Freude machte, ihren Omnibus zur Heimfahrt bestieg.

* **Schulfunk während den Ferien.** Schüler, die während der Sommerferien nicht das Glück haben, auf große Fahrt zu gehen, werden gerne die Gelegenheit wahrnehmen, an zwei Entdeckungsfahrten des Schulfunks von Radio Frankfurt teilzunehmen. Der Frankfurter Schulfunk lädt daher die Schüler der Mittelstufe ein, in der Woche vom 30. Juli bis 4. August täglich um 9 Uhr den Lautsprecher einzuschalten, um fremde Länder kennenzulernen. Der Schulfunk gibt Übersichten über den jungen Staat Israel, über Albert Schweitzers afrikanische Wirkungsstätte Lambarene und bringt interessante Einzelheiten aus Kanada, England und Paris. Die Schüler der Oberstufe haben Gelegenheit, eine Reise durch die „Weltgeschichte des Theaters" zu machen. Jeweils um 14,15 Uhr werden Sendungen über das alte griechische Theater, über mittelalterliche Mysterienspiele, über das Wanderertheater und aus dem Weimarer Hoftheater unter Goethes Zeiten gebracht.

* **Glücklich vereint.** Ein ostpreußisches Mädchen, das im Alter von 18 Jahrcn zur Luftwaffe gekommen war und seit Kriegsende im Osten leben mußte, hat nach langen Irrfahrten seine Angehörigen in Aschaffenburg wiedergefunden. Das Mädchen hatte sich nach dem Zusammenbruch von Karlsbad aus nach Königsberg durchgeschlagen, fand auch die elterliche Wohnung unzerstört, aber von Fremden bewohnt, vor. Schlecht und recht verdiente es als Straßenkehrerin und Lazarettgehilfin sein Brot. Dann wurde es von den Russen als ehemalige Luftwaffenhelferin erkannt und nach Keliningrad gebracht. Nach ihrer Entlassung fand sie schließlich die Adresse ihrer Angehörigen in Aschaffenburg. Die Stadtverwaltung von Aschaffenburg gab ihr ohne bürokratische Bedenken Aufenthaltsgenehmigung.

Urteil im Autobusprozeß. Noch ist der verheerende Unfall frisch in Erinnerung, der sich in der Nacht vom 10. zum 11. Juni an einem unbewachten Übergang der Mosciatalbahn ereignete. Fünfzehn Todesopfer, siebzehn Schwerverletzte und fünfzehn Leichtverletzte waren die Folge. Inzwischen ist das Urteil gefällt worden. Das Landgericht Trier hat am Samstag den 42jährigen Kraftfahrer Matthias Lambrich (aus Zewen bei Trier) wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, Transportgefährdung und Übertretung der Verkehrsvorschriften zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Dreieichenhain

△ **Burgfest — Festzug — Foto-Wettbewerb.** Bekanntlich wird am 4., 5. und 6. August wieder Burgfest gefeiert. Allein das schöne Plakat zeigt, daß man sich diesmal noch mehr als bisher um die Ausgestaltung bemüht. Der Festausschuß hat sich erneut lich wieder zusammengefunden, um Einzelheiten der Organisation zu beraten. Es wird allgemein interessieren, daß in dem historischen Festzug auch Ausschnitte aus dem Mittelalter gebracht werden, also nicht stielcher Form. — Die Fotofreunde werden aufhorchen, denn es ist ein Wettbewerb ausgeschrieben. Das Fotohaus Pfannemüller, Weiherstraße, nimmt bis 1. August Bilder aus Dreieichenhain an. Mindestgröße 6 x 9. Die Ausstellung findet in einem Saal der Schule statt. Die besten Fotoarbeiten werden öffentlich anerkannt.

DIE LETZTE LEUGE des Bischofs
ROMAN VON H. P. LARSEN
Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberz & Görg, Wiesbaden

(13. Fortsetzung)

An einem anderen Fenster steht Dora Olbrich und blickt auf die Straße. Auch sie hat das ungewohnte Geräusch der so seltsam freudig tönenden Pferdehufe angezogen. Das junge Mädchen steht mit einem gespannten Gesicht auf die Straße. Ihr Herz geht ruhig. Dann sieht sie das Gefährt, sieht Dr. Burgdorf mit dem glücklichsten Gesicht. Das sie je an ihm beobachtet hat, sieht die junge Dame neben ihm und weiß: das ist Sabine Pertus. Und sie betrachtet das reizende Bild dieses schönen Gefährts, die Pferde, den Kutscher, die wippende, lange Peitsche, sie sieht in dem schnellen Vorübergleiten der Droschke jede Einzelheit und sie hört dabei die dunkle Stimme des Dr. Burgdorf: „. . . das ist ja großartig . . ." Das war, als er das Telegramm las. Und dann: „. . . Acht Tage will ich mich nur freuen . . ." Und als sie an jenem Tage ging: „. . . Wundern Sie sich über nichts, Kindchen, was in den nächsten Tagen geschieht . . ."

Jetzt erst scheinen diese Worte einen Sinn zu bekommen. Sie steht am Fenster und gräbelt, die Droschke mit den beiden glücklichen Menschen ist längst vorübergeeilt, nur aus der Ferne klingt noch, leiser werdend, das Getrappel der Pferde. Aber seltsam: ihr Herz ist ganz ruhig.

Einmal ist auch die schönste Triumphfahrt zu Ende. Dr. Burgdorf hat sie ausgekostet. Der Wagen hält vor seinem Haus. Er öffnet die Tür der Droschke, springt heraus und hilft der Sängerin beim Aussteigen, nimmt ihren Arm, und so, wie ein Liebespaar, gehen sie langsam den schmalen Parkweg auf das Haus zu, über die kurzen Schatten der noch kahlen Bäume hinweg.

„Dann mußt du dich doch sehr verändert haben oder — älter geworden sein, auch wenn du es nicht zugeben willst."

„Vielleicht zu alt . . ." sagt er mit einem plötzlich so zeigt der Sängerin Tonfall, der sie erstaunt aufhorchen läßt.

Frau Schalick spielt das Mädchen für alles. Sie trägt auf und räumt ab. Sie bringt den Mokka. Nur ihre Augen kann den Blick, wenn sie in dem hellen Raume ist, von den beiden Menschen. Ihr nicht mehr junges Herz wärmt sich etwas an diesem Glück

Als die Tafel zu zweien aufgehoben ist, geht Dr. Burgdorf gewiegend in das Musikzimmer und setzt sich an den Flügel.

Frau Schalick, die mit dem Tablett, auf dem sie das abgeräumte Kaffeegeschirr trägt, hinausgeht in die Küche ist, bleibt jäh auf dem Korridor stehen.

Eine solche Stimme hat sie noch nie gehört. Sie horcht. Die fremde Dame singt. Zärtlich, ein Bogen aus silbernen Tönen, schwebend, zauberhaft, wölbt sich der wundersame Gesang aus dem geschlossenen Zimmer bis zu ihrem Herzen. Sie möchte sich nicht vom Fleck rühren. Die Tränen wegen ihres Leides. Aber da geht sie doch weiter, auf Zehenspitzen geht sie und die Töne fallen noch wie große Tropfen warmen Lichtes über sie.

Dann bricht der Gesang ab. Und was Frau Schalick, die nun schon wieder in der Küche hantiert, nicht sieht, ist dies:

Drinnen im Zimmer hat Dr. Burgdorf die junge Sängerin stumm in seine Arme genommen, und, fast in einer ehrfurchtsvollen Andacht, neigt er sich über ihr helles Gesicht und küßt sie zart auf die Stirn. Er sagt nichts. Nur in seinen Augen steht ein tiefes Glück.

Vieles, was nach diesem triumphalen Einzug der Sabine Pertus in der kleinen Stadt geschieht, ahnt Dr. Burgdorf nicht. Die Ehekrise im Hause des Bankiers Arnold Berger treibt ihn ihrem Höhepunkte zu. Dr. Burgdorf ahnt nicht, daß er hier einen Menschen, ohne es vielleicht zu wollen, vor die letzte Entscheidung getrieben hat: weiter zu leben oder sich auszulöschen. Niemand weiß, welche Möglichkeiten sich für die beiden Ehegatten aus dem Tatbestand, den er wissentlich oder unabsichtlich geschaffen hat, ergeben, ihr Leben unter veränderten Umständen fortzuspinnen, ihr Denken plötzlich in eine gemeinsame Richtung lenken.

Er kennt die Gerüchte nicht, die aufbauschen und von Mund zu Mund laufen, die wagen Vermutungen, die richten und verurteilen, nur nach dem äußeren Schein, er kennt die spießbürgerliche Selbstzufriedenheit und Selbstüberheblichkeit nicht, der alles verdächtig ist. was sich über den niedrigen Zaun der selbstgerechten Beschränkung hinaushebt. Er sieht nicht den Neid nicht die Eifersucht, die kleinliche, die alles erniedrigt, alles klein und gemein macht, was sie nicht begreift oder was ihr unerreichbar scheint.

Er weiß nicht, er ahnt nicht, daß seine jungen Sekretärin in diesen Stunden ernster geworden ist, daß sie versunkener als je auf die Schläge ihres Herzens horcht und sich prüft und auch ihm auf die empfindliche Waage der großen Entscheidung stellt. Dora empfindet keinen Schmerz, aber ihr ehrliches, junges Unbekümmertsein ist von einer leisen Traurigkeit verhangen, die sie zu verbergen sucht, ohne daß es ihr ganz gelingt.

Dr. Burgdorf lebt in seinem Glück. Das Geheimnis, mit dem er es bisher umgeben hat, macht ihm Freude, die Ueberraschung, die er bereit hält, für alle Freunde und für alle Lästerzungen, erhöht seine gute Laune. Er hat die Absicht ganz bestimmt getan. Es soll kein Schatten, nichts vom Alltag auf seine Freude fallen.

Nur wenn Burgdorf an Dora denkt, hat er kein reines Gewissen. Er fühlt, daß er ihr hätte die Wahrheit sagen müssen. Sie soll nicht leiden. Er liebt dieses so wunderbar junge, geschelte Mädchen, je mehr er sich selber prüft, desto klarer wird ihm sein Gefühl, desto deutlicher aber werden ihm auch seine Zweifel. Ist er wirklich noch jung genug, dieses Mädchen an sich fesseln zu dürfen? Sein Herz bejaht die Frage bedingungslos, sein Verstand verneint sie.

DIE LETZTE LEUGE des Bischofs
ROMAN VON H. P. LARSEN
Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberz & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

Burgdorf sucht nach Klarheit. Dora ist noch jünger als Sabine Pertus. Aber er ist immer ein Mann gewesen, der seinen Gefühlen allzu nachgiebig die Zügel hat schießen lassen, ohne bis zu Ende zu denken, was daraus entstehen kann. Ist es nicht auch mit Luzie Berger so gewesen? Er ist kein gewissenloser Frauenjäger, aber er hat auch nicht die Kraft, wenn Frauen ihm ihre Gunst schenken, Hoffnungen, die zu weit gehen, frühzeitig zu zerstören. Die Frauen lieben ihn, er mag es hier, er läßt sich leben, es gefällt ihm, es tut seiner Eitelkeit wohl, er ist gern glücklich, aber Frauen ersehen meistens mehr als ein paar flüchtige, glückliche Stunden. Sie wollen es festhalten, und sie glauben es noch festhalten zu können, wenn für ihn das Glück schon vorüber ist. Verzweifelte Briefe, denkt er, sie flüchtete aus ihrer kranken Ehe zu ihm und war dankbar, daß er ihr gab, was sie in ihrer Ehe vermißte. Ist das ein Verbrechen? Er hat ihr nichts versprochen, nichts, was über das hinausgeht, lebt nur in ihrer Einbildung. Es war Zeit, sie zur Vernunft zurückzuführen. Vielleicht ist es nun gelungen. — Er ahnt nicht, wie trügerisch diese Hoffnung ist.

Trotz allem, er ist am Morgen nach seinem glücklichsten Tag unbeschwert. Sabine ist in seinem Haus, nach langen Jahren ist sie heimgekehrt, sie ist eine große Künstlerin geworden, er ist maßlos stolz auf sie.

„Wie bast du das nur gemacht?" fragt er sie, als sie am Abend zusammensitzen. Sabine hat ein paar Stunden von den Anstrengungen der Reise geruht. „Wie hast du das nur gemacht, daß du so schnell berühmt wurdest?"

„Ich habe gearbeitet . . ."

„Natürlich. Aber du hattest längst einmal zu mir kommen, du hättest mir etwas mehr von deiner Arbeit und deinen Erfolgen schreiben können, findest du nicht?"

Sie lacht. „Weißt du, nachdem ich so weit war, daß ich zum ersten Male in einer großen Rolle — es war die „Butterfly" — auf der Bühne stand, hatte ich keine ruhige Minute mehr. Ich habe in diesen Jahren, glaube mir, am wenigsten mir selber gehört."

„Und keine Sehnsucht gehabt?"

„Immer."

Sein dankbarer Blick geht mit einer hellen Zärtlichkeit über die zierliche Gestalt der jungen Sängerin. Er neigt sich zu ihr und küßt sie. Dann lacht er plötzlich hell auf:

„Wenn ich denke, daß diese Leute hier sich einbilden, du seist ibretwegen gekommen!"

„Lasse sie bitte in dem Glauben. Du verträgst dich wohl nicht sehr mit ihnen?"

„O doch. Es gibt ein paar nette Menschen hier."

„So? Möchtest du sie einladen? Vielleicht können wir zusammen musizieren? Ich muß doch für das Konzert üben . . . Ich muß doch schon wieder arbeiten!"

„Du Aermste!"

Er streicht ihr die Hand. Er denkt an Dora. Sie könnte man einladen. Sicher wird sie sich freuen. Sie geigt vorzüglich. Aber — ob sie kommt?

Er macht Sabine den Vorschlag, Dora einzuladen. Sie lächelt. „Wenn es dir Freude macht . . ."

„Dir soll es Freude machen . . ."

„Schon gut. Bitte sie nur, zu kommen. Ich sehe ja wieviel dir daran liegt." Der Schalk spielt in dem offenen, jungen Gesicht der Sängerin.

Und Dr. Burgdorf ruft Dora an. Erst ist ihre Schwester am Telefon. aber dann kommt sie sofort.

„Liebes Kind", sagt Dr. Burgdorf mit seiner einschmeichelnden Stimme, „Sabine Pertus und natürlich auch ich, wir würden uns riesig freuen, wenn wir etwas zusammen musizieren könnten. Wollen Sie nicht ein bißchen zu uns herüberkommen?"

„Heute noch . . .?"

„Gleich!"

„Das wird nicht gehen". hört er ihre Stimme, sehr zurückhaltend und kühl, wie ihm scheint. „Ich wollte heute mit meinem Vater und meiner Schwester für das Konzert üben . . ."

„Das wollen wir ja hier auch! Könnten Sie nicht alle zusammen kommen? Oder muß ich da erst eine feierliche Einladung schicken?"

„Ja, ich . . . weiß nicht . . . einen Augenblick mal bitte . . ."

Dora legt den Hörer hin und wendet sich ins Zimmer. Der Arzt sitzt in einem tiefen Sessel und liest. Er scheint von den Gespräch überhaupt nichts gehört zu haben. Inge hat schon die Geige für die Uebungsstunde zurechtgelegt und sieht ihre Schwester erwartungsvoll an.

„Vater", Dora spricht jetzt fast freudig, „Vater . . ." Dr. Olbrich hebt das müde Gesicht, seine Augen gehen unruhig über die beiden Mädchen. — Dr. Burgdorf ruft eben an, Sabine Pertus und er würden sich freuen, wenn du und wir heute mit ihnen zusammen musizieren würden, er meint, du solltest nicht böse sein, wenn er keine besondere Einladung . . ."

Dr. Olbrich ist aufgesprungen. Musik ist seine größte Leidenschaft. Wenn er nur dies Wort hört, ist alle Müdigkeit und alles andere vergessen. Alles. Was weiß er jetzt noch, wo er vielleicht Sabine Pertus singen hören kann, von den Vorwürfen, mit denen er Dr. Burgdorf überhäuft hat . . .

Er läuft mit seinen kleinen, behenden Schritten zum Telefon, nimmt den Hörer . . .

„Doktor . . . hören Sie noch? Wunderbar, daß Sie . . . Natürlich kommen wir . . . alle drei Olbrichs, jawohl . . . beide Mädels und ich . . . gleich . . ."

Es wird ein wunderbarer Abend bei Dr. Burgdorf. Er dehnt sich weit bis in die Nacht aus. Der Arzt ist unermüdlich. Immer wieder greift er zur Geige. Er scheint alles vergessen zu haben, was er gegen Dr. Burgdorf hatte. Nur ein einziges Mal, als er sieht, wie Burgdorf mit Dora flüstert, wie er ihre Hand ergreift, an die Lippen zieht, runzelt er seine Stirn. Seine Kinnbacken mahlen vor Erregung. Seine dunklen tiefliegenden Augen blicken scharf, bedrohlich. Aber er besinnt sich,

Amtliche Bekanntmachungen

Der Magistrat der Stadt Hanau beabsichtigt, alle Evakuierten, die im Landkreis Offenbach a. M. untergebracht sind, namentlich zu erfassen und hierbei festzustellen, wer eine Rückkehr nach Hanau anstrebt.

Die in Frage kommenden Personen wollen sich in den nächsten Tagen auf dem Rathaus — Zimmer 2 — melden.

Langen, den 23.. Juli 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Versteigerung

Donnerstag, den 26. Juli, 15 Uhr wird im Gasthaus „Zur Rose" zwangsweise gegen Barzahlung versteigert:

Etwa 100 Paar Damen- und Kinderschuhe, 1 Radio, 1 Bratröhre, 1 Registrierkasse, 1 elektr. Herd und 1 Schreibmaschine.

Nickel,
Gerichtsvollzieher

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30–4.30 Uhr

Obst- u. Gartenbauverein Langen
Am 7., 8. u. 9. Sept. d. J. findet eine Lehrfahrt an den Bodensee statt. Reine Fahrtkosten 25.– Interessenten wollen sich bis spätestens 28. d. Mts. melden bei Phil. Kolb, Bahnstraße od. Jak. Bärenz, Darmstädter Straße

Verband d. Kriegsbesch., Kriegshinterbl. u. Sozialrentner - Ortsgr. Langen
Rheinfahrt am 29.7.
Omnibus-Abfahrt in Langen um 7.00 Uhr Lutherplatz; 7.05 Uhr Bahnhof Langen; für Erzhausen 6.45 Uhr, Bahnhofstr.(am grünen Baum). Der Vorstand

OWK Langen
Jugendgruppe
Alle Teilnehmer zur Fahrt an den Neckar, wollen sich bis spätest. morgen Mittwoch, bei H. Kumpf melden.

Turnverein 1862 (E. V.)
Leichtathletik-Training
für alle Schülerinnen und Schüler, Jahrgang 1937–1940 am Donnerstag um 18.00 Uhr.
Wichtig!
Handballabteilung
Jeden Mittwoch **Training**
für alle Mannschaften. Jugend ab 18.00 Uhr
Aktive ab 19.00 Uhr
Erscheint Alle!
Keiner darf fehlen!

Antike Möbel
auch beschädigt, sucht K. Meerboth, Ffm. Brückenstr. 74

Zur 1. Spielstunde des
Spielmannszuges
am Donnerstag, dem 26. Juli 1951, um 21 Uhr im Gasthaus „Zum Löwen" (Anthes), Frankfurter Str., wird hiermit eingeladen.

Turnverein 1862 Langen

Lies Deine „Heimatzeitung"!

UT Filmbühne LANGEN · TEL: 889

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr

Liebes-Konflikte, heiter gelöst!

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet!" - Eine ernste Mahnung in einem heiteren Film!

Amor als blinder Passagier in einem von Johannes Heesters gesteuerten Wohnwagen, mit Vilma Degischer als charmante, liebenswerte Partnerin.

Lichtburg
Telefon 209
Wochentags 20.30 Uhr
Dienstag - Donnerstag

Der verzweifelte Ausbruchsversuch einer kleinen Gruppe von Gefangenen.

Ein ergreifendes Schicksal!

Li Telefon 113

Dramatische Ereignisse auf einem Oeltanker!

Eine Sturmfahrt, die jeder erleben will - Ein Film, den jeder erlebt haben muß!

Akademie-Filmpreisträg. Broderik Crawford als Hauptdarsteller.

Liebe, Kampf und Tod auf einem Frachter!

Spielzeit vom 24.-26. Juli: Täglich 20.30 Uhr

Ladung für Kapstadt

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit übersandten Geschenke u. Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Heinz Friedrich u. Frau
Waltraud, geb. Kolb

Langen, im Juli 1951

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken recht herzlich

Hans Helfmann u. Frau

Langen, Friedhofstr. 28

Korrespondent
mit guter Allgemeinbildung, möglichst mit Schulkenntnissen in englischer und französisch. Sprache, flotter Stenotypist, wird per sofort oder später in Dauerstellung ges. Angeb. unt. Nr. 631 a. d. G.

Älteres berufstätiges Ehepaar sucht bald 1—2 möblierte, evtl. teilmöbl. oder leere
Zimmer
Mietvorauszahlung kann gestellt werden. Off. unt. Nr. 629 a. d. G.

Wo kaufen Sie Ihre **Farben** Lacke u. Tapeten?
Gehen Sie zum Fachmann, hier werden Sie gut und billig bedient!
Farben- u. Tapetenhaus
August-Bebel-Straße 21
(Nähe Lutherplatz)
FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE

Perfekte Verkäuferin
für sofort gesucht
GLAS UND PORZELLAN
Fleurohr
am Schlochhausplotz
Darmstadt Nähe Markt

ZEISSPUNKTAL
ZEISS IKON
BRILLENGLÄSER Ø
ALFRED **Oeder**
OPTIK FEINMECHANIK
Lieferant aller Krankenkassen

UT-Filmbühne
Hildebrandts Puppenbühne
(Kein Kasperle-Theater)
80 cm große künstlerische Stabmarionetten.
Samst., den 28. 7. 51, nachmittags 15 Uhr
„Der Zauberer"
(Märchen)
Spiel in 5 Bildern
Sonntag, d. 29. 7. 51, nachmittags 15 Uhr
„Das verwunschene Schloß"
(Märchen)
Spiel in 5 Bildern
Eine frohe Unterhaltung für alle Altersstufen
Eintrittspreis: Kinder: —.50 DM Erwachsene: 1 DM
Der Vorverkauf hat begonnen

Neuer, beiger, Herren-
Gabardin-Mantel
preisgünst. zu verkauf. Friedr.-Ebert-Str. 39, I.

Guterh. Zimmerofen
(Allesbrenner) zu verkaufen. Wiesgäßch. 39

Runder, kleiner
Füllofen mit Rohr
1 emaill. Kohleneinhalt. für die Küche, etwa 2 Zentner enthaltend, zu verkaufen. Näheres G. Sallwey, Gartenstraße 85 p.

Preisw. zu verkaufen
2 Paidi-Kinderbetten mit Matratze u. Kolter
1 Bettgestell
div. Mädchenkleider u. -Wäsche (bis 5 Jahre)
divers. noch neue Leibwäsche. Wassergasse 9

Möbl. Zimmer
für einzelnen Herrn gesucht. Angebote an Realgymn. Langen

Ältlicher Herr sucht bald einfaches, freundlich
möbl. Zimmer
Off. unt. Nr. 628 a. d. G.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Angeb. unter Nr. 626 a. d. G.

Gebrauchten Schrank
für sanitäre Gegenstände geeignet, zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 630 a. d. G.

17 Meter, sehr guter
Gartenschlauch
für 15 DM, daselbst ein
Garderoben-Ständer
für 10 DM, zu verkauf.
Taunusplatz 1, I. Stock

Johannisbeeren
abzugeben, Sehring, Gabelsberger Str. 28

Grauweiße Katze
entlaufen. Abzugeben Heinig, Wassergasse 1

Verloren!
Ein Klauenmesser am Sonntag v. Darmstädt. Straße über Dieburger Straße bis Eichhorn am Wald. Gegen Belohn. abzugeben bei Herberer Faselstall.

Schlüsselring
mit 2 mittelgroßen Schlüsseln aus den Tagen d. Heimatfestes in der Festhalle Scherer gefunden. Abholung bei der Polizei.

Betrifft:
Wertvolle Apfelweinmütze des Fuhrunternehmers Rang. Dieselbe wird wegen versuchter öffentlicher Vergewaltigung erst am nächsten Heimatfest zurückgegeben.
Hans Porth

Beinschäden, oft. Pocken, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch Rasselalbe, in Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 403

Ein Vielfraß kam in Frankfurt an

Der Frankfurter Zoo bekam als große Seltenheit jetzt einen Vielfraß. Das Tier ist ein nordisches Tier, das zu den Mardern gehört, aber sehr viel größer ist und breite Bärentatzen hat. In seiner Heimat lebt es hauptsächlich von Kleidern, erbeutet aber auch Schafe, junge Rinder und sogar Elche. Sein Name hat in alten Naturkundebüchern zu allerlei Märchen Anlaß gegeben. So soll der muntere Kerl so gefräßig sein, daß er sich den Bauch zum Platzen vollfrißt, sich dann zwischen zwei nebeneinander stehenden Bäumen hindurchzwängt, um ihn zu entleeren und dann weiterfressen zu können. Wir wissen inzwischen längst, daß die innerliche Einrichtung eines Vielfraßes nicht so verblüffend einfach ist. Andere alte Schriftsteller erzählen, daß Leute, welche Kleidungsstücke aus dem Pelzwerk von Vielfraßen tragen, mit Essen und Trinken nicht mehr aufhören können. In Wirklichkeit hat der Name mit der Fresserei garnichts zu tun. Er kommt von dem nordischen Namen des Tieres „Fjäll-Fräss" gleich Felsenkatze. Der Frankfurter Vielfraß ist der einzige seiner Art in Westdeutschland.

Der
Sommerschluß verkauf
beginnt am Montag. Das wissen alle Ihre Kunden. Aber sie wissen nicht, was für besonders verlockende Angebote Sie dabei zu machen gedenken. So wird es begrüßt werden, wenn Sie eine Auswahl preisgünstiger Artikel in Ihrem Inserat nennen.

Selbstschneidern lohnt immer!

Die bekannte
Private Näh- und Zuschneide-Schule
gegr. 1927 **Maria Voigt** gegr. 1927
früher Frankfurt a. M., Hochstätte 40, jetzt **Offenbach a. M., Hessenring 18, Ruf 81933,** bietet allen Interessenten Gelegenheit an einem **praktischen Näh- und Zuschneidelehrgang mit Anfertigung eigener Garderobe u. Herstellung der eigenen Grundschnitte in Langen, Gasthaus „Zur Traube", Frankfurter Straße 4,** teilzunehmen. - Unterricht: Dienstag und Donnerstag nachm. von 14.30 bis 17.30 Uhr oder abends von 19 bis 22 Uhr unter der bewährten Leitung der Schulinhaberin Frau Maria Voigt.
Kursusbeginn am 2. August 1951
Anmeldungen bei Frau Voigt persönlich am Freitag, den 27. Juli und Dienstag, den 31. Juli jeweils von 14.30 — 18.00 und bei Frau Reimann, Langestr. 8 täglich von 16 — 20 Uhr

Nimm **DARMOL** *Du fühlst Dich wohl!*

„Als Werksärztin"
ist mir die Gesundheitspflege von rund 1000 Mädchen und Frauen anvertraut. Aus eigener Erfahrung und durch begeisterte Urteile meiner Patientinnen komme ich zu der Überzeugung, daß es gegen die Gesundheitsstörungen des Alltags — gegen **akute Magenschmerzen, Verdauungsstörungen, nervöse Herzbeschwerden, Unwohlsein, Schwindelgefühl** — und viele andere Übel, die gerade im Sommer oft plötzlich auftreten, kein besseres Hausmittel gibt als **Klosterfrau Melissengeist.** Er ist der eiserne Bestand unserer Werksapotheke und ich kann allen Frauen nur wärmstens empfehlen, ihn stets griffbereit im Hause zu halten!"
Dr. med Eva Karst, Nürnberg.
Klosterfrau Melissengeist nur in der bekannten blauen Packung mit 3 Nonnen.

Die Erfahrung lehrt:
Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Schöne
Lauchpflanzen
stets zu haben in
Gärtnerei Dröll
Dieburgerstraße

OPEL-Kadett
zu verkaufen.
Fahrschule Calm
Langestr. 20 - Tel. 106

Gebrauchte Küche
Schrank, Tisch, 2 Stühle äußerst günstig zu verkaufen.
Bachgasse 21

Kinderwagen
Sportwagen
Beste Markenfabrikate
Sämtliche Ersatzteile
J.K. Bach

Jetzt räuchern
gegen Fliegen und sonstig. Ungeziefer
5 Tabletten —.55
Fachdrogerie Enste
mit Photo - Spez. - Abt.
Langen - Telefon 551

Drahtgeflechte
liefert laufend
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Schlafzimmer
(Eiche) zu verkaufen.
Wilhelm-Burk-Str. 15

Am 21. Juli entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Opa

Herr Robert Zimmermann

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:
Anna Zimmermann geb. Müller
Tochter Irmgard
Enkelkind Irene
Otto Meinken
und alle Angehörigen

Langen, Gartenstraße 103, 23. Juli 1951.

Die Trauerfeier findet in Frankfurt a. M. in aller Stille statt.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 57 | Freitag, den 27. Juli 1951 | Jahrgang 3/52

Die Woche

WO Es ist bezeichnend für die Weltsituation, daß wir heute schon zufrieden sind, wenn zu den allgemeinen internationalen Streitpunkten kein neuer tritt, oder wenn sich gar die Hoffnung auf eine gewisse Beruhigung an einem der Krisenherde anzeigt. Die Aussicht auf einen wirklich dauerhaft gegründeten Frieden, der auch das Ende der Propaganda hin und her, des Nervenkrieges, sein müßte, erscheint fast traumhaft.

So, wurde es wohl überall als eine gute Nachricht aufgenommen, daß in Teheran der z. Z. dort weilende amerikanische Sonderberater Harriman wenigstens erreicht hat, daß Persien bereit ist, über ein neues Ölabkommen mit England zu verhandeln. Bekanntlich hatten sich die streitenden Parteien so auf ihre Standpunkte versteift gehabt, daß mit einer weiteren Aussprache überhaupt nicht zu rechnen war. Allerdings ist für die Perser eines unabdingbar: an der Verstaatlichung der Ölindustrie wollen sie auf jeden Fall festhalten — und nur auf der Basis, daß England diese Verstaatlichung anerkennt, sind sie mit neuen Verhandlungen einverstanden.

An diesem Brennpunkt Persien, in dem sich wirtschaftliche und politische Interessen von Ost und West kreuzen, scheint die Gefahr also im Augenblick geringer. Man hat ihr bei uns vielleicht zu geringe Bedeutung beigemessen, obwohl ein Konflikt in diesen Gebieten gerade für Europa sicherlich unabsehbare Folgen heraufbeschworen hätte. Günstige Nachrichten wurden auch aus Kaesong gesendet. Dort sind die Verhandlungen über den Waffenstillstand in Korea wieder in Gang gekommen. Sie waren unterbrochen worden, weil Chinesen und Nordkoreaner als Voraussetzung für eine Waffenruhe den Abzug der UNO-Truppen gefordert hatten. Über diesen Punkt wollen aber die Amerikaner erst sprechen, wenn die Waffeuruhe erreicht und garantiert ist. Die Gegenseite hat deshalb in einem Kompromiß eingelenkt, als sie sah, daß man sich ihrem Druck nicht beugen würde.

Aber, als sollte es uns nicht vergönnt sein, über diese politischen und militärischen Entspannungen aufzuatmen, erheben sich hier in Deutschland von anderer Seite her neue Sorgen. Die Produktion in der Bundesrepublik weist erstmals einen Rückgang auf! Nur die wichtigsten Gründe dafür seien hier genannt: In die erste umfassende Krise war die deutsche Nachkriegswirtschaft durch den Koreakonflikt geraten.

Die gewaltigen Rohstoffeinkäufe vor allem der USA, die ihre Rüstung anlaufen ließen, brachten eine für die deutsche Industrie gefährliche Rohstoffverknappung und eine schwer zu tragende Verteuerung. Hinzu kommt, daß die hiesige Industrie ihre Leistungsfähigkeit nicht voll ausnutzen kann, weil Deutschland von der Ruhrbehörde eine so hohe Kohlenausfuhr auferlegt ist, daß wir einen empfindlichen Mangel an diesem einzigen Rohstoff haben, an dem Deutschland von Natur aus reich ist.

Außerdem hat wohl die Steuerpolitik ihr gerüttelt Maß beigetragen. Jedenfalls hat sich die sonst aufsteigende Kurve, die Deutschlands wirtschaftlichen Pulsschlag registriert, plötzlich gesenkt, ein Warnzeichen, das doppelt, mahnend ist, weil dieser Rückgang im Sommer verzeichnet wird, der saisonmäßig sonst den höchsten Stand aufweist.

Wie ein zweiter Warnungsschuß wirkte es nun, als am Dienstag überraschend der Deutsche Gewerkschaftsbund bekanntgab, der Vorstand sei zu der Auffassung gekommen, daß die Gewerkschaften die Mitarbeit in allen wirtschaftspolitischen Ausschüssen der Bundesrepublik einstellen sollten. Dieser Entschluß wurde nach einer Unterredung gefaßt, die Christian Fette, der 1. Vorsitzende des DGB, mit dem Bundeswirtschaftsminister hatte. Die endgültige Entscheidung über die Einstellung der Mitarbeit des DGB in der Wirtschaft wird der Bundesausschuß fällen.

In einer Erklärung begründet der Vorstand seine Entscheidung damit, daß Bestrebungen im Gange seien, der Arbeitnehmerschaft ihre Gleichberechtigung in der Wirtschaft zu verwehren. Die wirtschaftliche Entwicklung sei durch ein allgemeines Wiedererstarken alter reaktionärer Kräfte gekennzeichnet, und es bestehe wenig Willc, gemeinsam mit den Gewerkschaften den von ihnen vorgeschlagenen Weg zur Beseitigung der Fehler der bisherigen Wirtschaftspolitik zu gehen.

Professor Erhard wandte dagegen ein, „die wirtschaftlichc und soziale Situation der Bundesrepublik rechtfertige keine derartig dramatische Aktion, wie sie der DGB angekündigt hat". Wie der Bundeswirtschaftsminister seit der Rückkehr von seiner Amerikareise mehrfach erklärt hat, verspricht er sich eine Erhöhung des deutschen Exports nach den USA und auch eine Erleichterung in der Kohlenfrage, die es möglich machen soll, unsere Produktion zu vergrößern.

Unter diesem Gesichtspunkt arbeitet auch die Marshall-Hilfe-Mission in Westdeutschland ein Programm aus, durch das die Anstrengungen Deutschlands, die Produktivität zu steigern, nachhaltig unterstützt werden sollen. Ohne die innerwirtschaftliche Stabilität zu schwächen und ohne die Lebenshaltung zu beeinträchtigen, soll dieses Ziel der Leistungsvermehrung erreicht werden.

Wie der neue Leiter der Marshall-Hilfe-Mission in Westdeutschland, Miller, meinte, werde man es nicht dabei bewenden lassen, neue technische Verfahren einzuführen; es werde auch angestrebt, auf eine gerechte Aufteilung des neugewonnenen Sozialproduktes zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Verbrauchern hinzuwirken. Dazu werde die Mission Verbindung nicht allein mit der Bundesregierung, sondern auch unmittelbar mit den Arbeitgebern, Wirtschaftsverbänden und dem Deutschen Gewerkschaftsbund aufnehmen.

Auch in diesem Plan sind also z. T. Ziele angedeutet, wie sie der DGB in seinen Forderungen erhoben hat (siehe Übersicht). Am guten Willen derer, die zur Zeit ohne einen Arbeitsplatz sind, fehlt es gewiß nicht; wer wollte nicht gern seine Hände regen. Aber in Deutschlands Situation hängt es am wenigsten von ihnen ab, ob die Wirtschaft endlich voll in Gang kommt. Nichts wäre erfreulicher, als wenn man später rückschauend feststellen könnte, die „Warnschüsse", die auf die jetzige Notlage hinweisen sollen, seien zugleich Startschüsse für eine Entwicklung gewesen, die die Lösung der Schwierigkeiten in sich barg.

Die Uebersicht

„Neuordnung der Wirtschaft". Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat im Rahmen der Empfehlung, die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft aufzugebcn, u. a. folgendes gefordert: „Das Mitbestimmungsrecht in der Montanindustrie zu verwirklichen. — In der Kohlenwirtschaft die von der deutschen Kohlenbergbauleitung ausgcarbeiteten Neuordnungsvorschläge unter Einbeziehung der C-Gesellschaften restlos durchzuführen. — Die Neuordnung von Wirtschaft und Gesellschaft auf wirtschaftsdemokratischer Grundlagc vorzunehmen. (Ganz besonders stehen hierbei die Steigerung des Reallohnes und die bessere Verteilung des Sozialproduktes im Vordergrund der gewerkschaftlichen Bemühungen.)"

Keine Änderung der Wirtschaftspolitik. In der Aula der Frankfurter Universität sagte am Mittwoch Professor Erhard zu den dort tägenden Beiräten der Bundesstelle für den Warenverkehr, von einer Änderung des wirtschaftspolitischen Kurses der Bundesregierung könne keine Rede sein. Der Wirtschaftsminister drückte seine Hoffnung aus, mit den Gewerkschaften zu fruchtbaren Vergleichen zu kommen. — Auch in dieser Rede wies Erhard auf die Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit Hilfe von Produktionserhöhungen hin: „Armut wird nicht dadurch leichter, daß man sie gleichmäßig zu verteilen sucht. Die Lösung liegt im Durchbruch zur größeren Leistung", sagte er.

Bundesregierung sieht keinen triftigen Anlaß. In einem am Mittwoch bekanntgegebenen Kommuniqué erklärte die Bundesregierung, sie würde es im Interesse des gesamten Volkes tief bedauern, wenn die Gewerkschaften ihre Mitarbeit in der Wirtschaft aufgäben. Die Bundesregierung sehe keinen triftigen Anlaß für den vom DGB-Vorstand vorgeschlagenen Abbruch der Zusammenarbeit. Die großen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten, die angesichts der heutigen weltpolitischen Lage noch zu überwinden seien, fordcrten eine Zusammenarbeit aller verantwortungsbewußten und demokratischen Kräfte.

Höhere Milchpreise gefordert. Der Kreisbauernverband Darmstadt kritisierte auf einer Tagung, daß die hessische Regierung die vom Bundestag beschlossene Milchpreiserhöhung (um drei Pfennig je Liter) noch nicht zugelassen habe. In einer Entschließung an den Hessischen Bauernverband wurde nachdrücklich gefordert, mit allen Mitteln für die Milchpreiserhöhung einzutreten.

Ein Gesetz über Feiertage. Nach einem vom Kabinett verabschiedeten Gesetz gelten in Hessen endgültig zehn Tage als gesetzliche Feiertage. Lohnpflichtig sind danach der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der 1. Mai, Himmelfahrt, Fronleichnam, der Pfingstmontag, der Buß- und Bettag und der 1. und 2. Weihnachtsfeiertag. Daneben können auf dem Verordnungswege in einzelnen Gebieten des Landes weitere Werktage zu Feiertagen erklärt werden. An diesen Tagen müssen Arbeitgeber (soweit betriebliche Notwendigkeiten nicht entgegenstehen) den Arbeitnehmern Zeit zum Besuch des Gottesdienstes geben. Die gleiche Regelung gilt auch für die Schüler in Hessen.

Auch die Amerikaner sind besorgt. In den letzten Tagen haben sich die Meldungen gemehrt, die über Ausschreitungen von Besatzungsangehörigen berichteten. Besonderes Aufsehen haben die Vorkommnisse in Fulda erregt. Wie der Provost-Marshall Edelen (Frankfurt) dazu erklärte, seien die amerikanischen Militärdienststellen in Frankfurt sehr besorgt über die Vorkommnisse in Fulda. — Auch Oberstleutnant Bishoff vom amerikanischen Militärbezirk Fulda kündigte strenge Strafen für die amerikanischen Soldaten an, die sich in Fulda Ausschreitungen gegen deutsche Zivilisten zuschulden kommen ließen und einen Taxifahrer getötet hatten.

Zwei 16Jährige vermißt. Zwei 16Jährige, Elfriede Califize und Christel Schneider aus Mühlheim a. M., werden seit Tagen vermißt. Die Polizei bittet um Mithilfe.

Europäische Lehrmittelausstellung in Langen

Auch ausländische Firmen sind vertreten

Vom 1. bis 4. September 1951 findet in den Schulen unserer Stadt eine europäische Lehrmittelausstellung statt, die unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministers für Erziehung und Volksbildung steht.

Die größten Lehrmittelfirmen Europas stellen hier erstmalig gemeinsam aus. Die Anmeldungen der Ausstellerfirmen sind außerordentlich zahlreich. Aus der Masse der zu dieser Schau angemeldeten Lehrmittel seien folgende herausgehoben: Schulwandkarten, Globen, Tellurien, Schulwandbilder und Anschauungstafeln für Geographie, Botanik, Zoologie, Physik und Chemie, ferner Skelette, anatomische Modelle, Tiermodelle, Tierskelette, pflanzenbiologische Modelle, Herbarien, Pilzmodelle, Projektionsapparate - darunter drei Bauarten, die man bei Tageslicht benutzen kann - moderne Schulmöbel der verschiedensten Typen und Schuleinrichtungen aller Art. Mehrere Lehrmittelfirmen zeigen vorbildlich eingerichtete Musterklassenzimmer, wie sie in unseren Schulen eigentlich überall sein sollten. Mit der Ausstellung sind Vorführungen und wissenschaftliche Vorträge verbunden, z. B. „Sichtbarmachung von einzelnen Atomen und Molekülen im Unterricht durch neuartige Lehrgeräte." Neben den Anmeldungen deutscher Firmen liegen auch in größerer Zahl Anmeldungen von ausländischen Firmen vor, z. B. zeigt eine schwedische Firma neuartige „sprechende" Landkarten von über 2½ m Höhe, eine Firma aus Paris neuartige Lehrmittel für Mechanik, Hydrostatik, Elektrizität und Optik. Schweizer und schwedische Firmen bringen besonders in ihrer Farbgestaltung einmalig gute Lehrtafeln zu allen Unterrichtsfächern. Mit einer Einfuhr dieser ausgezeichneten Schulwandbilder in großem Umfang ist in Kürze zu rechnen. Fernerhin werden Lehrmittel aller Art wie Hefte, Tinte, Federn, Kreide, Farbkästen usw. von den führenden Firmen gezeigt. Angeschlossen ist eine Ausstellung moderner Schulbücher verschiedener Verlagshäuser. — Diese Schau soll den deutschen Lehrern, die sich schon lange moderne Hilfsmittel für den Unterricht wünschen, einen Überblick geben, was heute alles auf diesem Gebiet angeboten wird. Als Veranstalter gewährt der Deutsche Lehrmittelverband Sitz Freiburg-Ebnet im Breisgau allen Lehrern und ihren Schulklassen freien Eintritt zu dieser einmaligen Lehrmittelschau. — In den gleichen Tagen finden außerdem in unserer Stadt die Tagungen des Deutschen und Europäischen Lehrmittelverbandes statt.

Wir freuen uns, daß es der Stadtverwaltung gelungen ist, diese Lehrmittelmesse nach Langen zu bringen. Ihr kommt diesmal erhöhte Bedeutung zu, weil sie nach dem Kriege bisher nicht veranstaltet worden ist.

Handwerker und Staatsbürger

864 000 Handwerksbetriebe im Bundesgebiet

Im Bundesgebiet bestehen 864 000 Handwerksbetriebe mit über drei Millionen Beschäftigten und einem Jahresumsatz von mehr als 20 Milliarden.

Mit dieser Feststellung unterstrich (auf der Preisprechungsfeier von 430 Junggesellen aus dem Stadt- und Landkreis Darmstadt) der Präsident der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt, Baumeister Ph. Gisbert, die große Bedeutung des Handwerks. Das Handwerk sei die stärkste Säule der deutschen Wirtschaft. Präsident Gisbert sprach sich für die Beibehaltung des großen Befähigungsnachweises aus. Da Export nur aufgrund von Qualitätsarbeit möglich sei, müsse der Nachwuchs so gründlich wie möglich geschult werden. Allein Qualitätsarbeit sichere die Existenz des Handwerks.

Der Präsident verlangte größere staatliche Zuwendungen an die Berufsschulen. Der Religionsunterricht gehöre allerdings nicht in die Berufsschule. Auch lehnte er die Einführung eines zweiten Berufsschultages in der Woche entschieden ab. Dafür müsse der Berufsschulunterricht an einem Wochentag so intensiv wie möglich gestaltet werden.

Die Haltung der Heimatvertriebenen

Anerkennung der hessischen Maßnahmen

Auf einer Tagung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Darmstadt erklärte Landtagsabgeordneter Dr. Fritz Czermak, die Sudetendeutschen seien schon immer gute Deutsche und Europäer gewesen. Sie hätten auch schon immer das Bindeglied zu anderen Stämmen dargestellt. Für Kleinstaaterei hätten sie kein Verständnis. Der Kampf um ihr deutsches Volkstum, betonte Dr. Czermak, habe die Sudetendeutschen stets in größter Aktivität gehalten. Diese Zähigkeit komme dem Sudetendeutschen auch jetzt zugute. Weiter stellte Dr. Czermak fest, daß Hessen am meisten von allen westdeutschen Ländern für die Heimatvertriebenen getan habe.

Rehbock warf Eindringling ins Wasser. Die Heldentat des Frankfurter Rehbocks, der kürzlich auf der Stelzvogelwiese einen Federndieb halb ausgezogen hatte, ist durch die Presse vieler Länder gegangen. Der Zoo erhielt u. a. Zuschriften aus Belgien und England. Inzwischen hat der kleine Rehbock wieder einen Jungen, der übergestiegen war, in das Wasser der Stelzwiese befördert und ihn nicht wieder herausgelassen, bis ihn die Wärter befreiten. Ein unerschrockener Verteidiger seines Reviers!

Langen, den 27. Juli 1951

* **Wir gratulieren.** Unsere Glückwünsche gelten Herrn Georg Heinrich Keim 2. in der Frankfurter Straße 19, der am Montag sein 77. Lebensjahr vollendet.

* **Vor dem Sommer-Schlußverkauf.** Der Hochsommer ist da! Nur wenige Wochen noch und der Herbst wird nahen. Für die Geschäfte ist die Zeit der Sommerschlußverkäufe gekommen; denn der Geschäftsmann muß immer auf längere Sicht disponieren. Die Lager müssen geräumt werden, um die Waren für die Herbstsaison hereinnehmen zu können. So ist der Sommerschlußverkauf, der am 30. Juli beginnt, eine gute Einkaufsgelegenheit für die Hausfrauen, von der sie gerne je nach der Dicke des Geldbeutels Gebrauch machen. Ein Blick in die Anzeigenteile wird beweisen, daß auch die heimische Geschäftswelt im Zeichen des Sommerschlußverkaufs steht und bestrebt ist, jeder Nachfrage und jedem Wunsch Rechnung zu tragen.

* **SSG - Spielmannszug beim Jubiläumsfest in Offenthal.** Der Spielmannszug der SSG 1945 e. V. Langen beteiligt sich an diesem Sonntag auf eine Einladung hin, gemeinschaftlich mit der Freiwilligen Feuerwehr Langen an dem Feuerwehrjubiläum in Offenthal. Obwohl der Spielmannszug der SSG in diesem Jahr des öfteren in Anspruch genommen war, sind die Spielleute der Einladung gern gefolgt, zumal es sich um eine besondere Festlichkeit handelt. Treffpunkt am Sonntag pünktlich um 12 Uhr bei Feuerwehrkamerad Josef Brand (Hessischer Hof) Frankf. Straße.

* **„Tag der Heimat"** am 5. August. Der „Tag der Heimat" ist nicht ein Heimatfest im herkömmlichen Sinne, sondern der Bekenntnistag zum Recht auf Heimat und damit der große Gedenktag des gesamten deutschen Volkes an die verlorenen deutschen Heimatgebiete. Träger dieser Kundgebung sind die Landes- und Kreisverbände der Vertriebenen in Verbindung mit den Behörden und Bürgermeistereien. Der Ortsverband — Interessengemeinschaft der Vertriebenen — Langen, nimmt aus diesem Anlaß teil an der in Steinheim a. M. stattfindenden Kundgebung und dem Kreistreffen der Vertriebenen. Treffpunkte: Sudetendeutsches Festzelt, Schlesier: „Hofbräuhaus", Südostdeutsche: „Germania" und Ostseedeutsche: „Darmstädter Hof". — Ostdeutsche Kulturausstellung: Sitzungssaal. — Anmeldungen baldigst bei Muschik, Karl-Marx-Straße erbeten.

* **Wohnbau - Großausstellung.** Durch die Bausparkasse Deutsche Bau - Gemeinschaft „BDG" AG Königstein/Ts. gegr. 1928 (fr. Leipzig, drittgrößte Bausparkasse Deutschlands) findet vom 28. bis 30. Juli 1951 in Langen, „Frankfurter Hof", Saal, Lutherplatz 2, eine Wohnbau - Ausstellung statt. Alle Bau- und Wohnungsinteressenten, Architekten und Bauunternehmer erhalten während der Ausstellung von der beliebten und erfolgreichen Bausparkasse unseres Hessenlandes jetzt eine kostenlose u. unverbindliche, fachmännische Beratung.

* **Herrenloser Jepp.** Ein am Sonntagabend gegen 23 Uhr in der Frankfurter Straße abgestellter amerikanischer Jepp stand am Montagabend 20.30 Uhr noch am gleichen Platze. Es wurde anfangs vermutet, daß es sich um den Jepp handelt, der auf der Mitteldicker Chaussee den Unfall verursachte, jedoch war es ein anderes Fahrzeug. Die MP sorgte für Abtransport.

* **Von einem amerikanischen Jepp angefahren.** Ein jüngeres Ehepaar, das am Sonntag in Langen zu Besuch weilte und mit dem Fahrrad auf dem Heimweg nach Ffm.-Griesheim war, wurde unterwegs auf der Mitteldicker Chaussee, in der Abt. 26, wie wir bereits mitteilten, von einem amerikanischen Jepp gerammt. Die Ehefrau erlitt dabei schwere Gesichtsverletzungen. Der Fahrer des Autos ging in Richtung Langen flüchtig. Das Fahrzeug machte einen ziemlich vertrauenserweckenden Eindruck. Der Unfall ereignete sich kurz nach 21 Uhr. Wer hierüber sachdienliche Mitteilungen machen kann, wird zur Polizei gebeten.

* **Gegen einen Lastkraftwagen gerannt.** Meistens kümmern sich Jungens leider sehr wenig um die Straßenverkehrsvorschriften. Es ist verwunderlich, daß trotzdem so wenig passiert. Glimpflich ging es auch Mittwochnachmittag in der Pittler-Straße — Ecke Triftstraße ab, wo ein 12jähriger Junge mit seinem Fahrrad gegen einen Lastkraftwagen fuhr. An dem Kraftfahrzeug entstand leichter Sachschaden.

* **Straßenräuber nahm ihr das Fahrrad weg.** Einer in der Karl-Liebknecht-Straße wohnhaften jüngeren Dame wurde am Dienstagabend gegen 24 Uhr auf der Straße von einem unbekannten Manne das Damenfahrrad weggenommen. Der Straßenräuber verschwand anschließend damit. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange, jedoch wird die Bevölkerung um Mitfahndung gebeten.

* **Kandel am Feuerwehrhaus abgerissen.** Die Altmetalldiebe machen vor nichts Halt. So wurde am Mittwochvormittag festgestellt, daß ein 7 Mtr. langer Kandel an der Ostseite des Feuerwehrhauses durch unbekannte Täter abgerissen und gestohlen worden war. Durch den starken Regen waren die Spuren zum größten Teil verwischt.

* **„Madonna in Ketten"** demnächst in Langen. Der tragische Fall der jungen Ärztin Marika, die das Zusammenbruch ihrer Ehe, Verfolgung, Gericht und schmerzliche Entsagung auf sich nehmen muß, um endlich im Glück einer neuen Liebe Erlösung zu finden, gibt dem filmischen Kammerspiel „Madonna in Ketten" den aufwühlend dramatischen Gehalt. Der von Gerhard Lamprecht inszenierte Filmroman mit Lotte Koch, Karin Hardt, Elisabeth Flickenschildt, Heinz Schorlemmer, Richard Häusler und dem neuentdeckten Filmkind Dagmar Jansen startet demnächst im Li-Li.

Arbeit auch für kommende Generationen

Pittler-Montagehalle eingeweiht

Bereits vor einiger Zeit fand das Richtfest der neuen Pittler-Montagehalle statt, die nunmehr in kürzester Frist vollendet wurde. Die Einweihung der 66 Mtr. langen und 40 Mtr. breiten, nach den Plänen des Langener Architekten Ad. Leyer gebauten Halle, sowie die Fertigstellung der 100. Drehbank, Bauart „Pirex", waren der Anlaß zu einer Feier am vergangenen Samstagabend, zu der alle Betriebsmitglieder mit Angehörigen und auch zahlreiche Gäste erschienen waren. Halle und Jubiläumsmaschine trugen ein festliches Gewand und waren mit Blumen bekränzt.

Direktor Dr. Dr. h. c. Fehse betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß sich das Werk aus kleinen Anfängen zu einem Betrieb entwickelt habe, der sich heute sehen lassen könne. Die Firma werde immer bemüht bleiben, nur Spitzenerzeugnisse auf den Markt zu bringen, nach denen große Nachfrage bestehe. Pittler-Maschinen gingen heute nicht nur nach vielen europäischen Ländern, sondern auch nach Übersee. Dr. Fehse hob hervor, daß die in dem Werk hergestellten Maschinen nur friedlichen Zwecken dienen wollten. Weiterhin sehe er hauptsächlich zwei große Aufgaben, nämlich, für die Kundschaft den besten Kundendienst zu leisten und auf dem Gelände der Pittler-AG in Langen Arbeitsmöglichkeiten auch für kommende Generationen zu schaffen.

Landrat Heil überbrachte die Grüße der Kreisverwaltung. Er freue sich darüber, daß die Pittler-AG gerade in Langen ansässig geworden sei und hob dabei die Notwendigkeit einer großen Friedensproduktion hervor. Bei jedem Neuaufbau eines Industriebetriebes werde er in der Meinung bestärkt, daß der Landkreis Offenbach nicht mit anderen Kreisen verglichen werden könne, sondern vielmehr den Charakter einer aufgelockerten Industriegroßstadt habe. Für die Werkserweiterung sprach der Landrat alle guten Wünsche aus.

Auch Bürgermeister Umbach nahm den besonderen Anlaß zu einigen herzlichen Worten der Anerkennung. Er betonte, daß viel Mannesmut, Entschlossenheit und Tatkraft die Anfangsschwierigkeiten überwinden ließen und nunmehr ein Werk entstanden sei, das der Pittler-AG alle Ehre mache. Die Stadt sei sehr stolz auf ihre Pittler-Männer und verfolge mit regem Interesse den Aufbau der Industrie, durch deren Erzeugnisse der Name Langens in alle Welt hinausgetragen würde. Mit den besten Grüßen und Wünschen verknüpfte der Bürgermeister die Hoffnung, daß in Langen einmal genau so ein großes Werk entstehen möge, wie es in Leipzig bestand.

Professor Stromberger von der Technischen Hochschule Darmstadt, dem die Firma in erster Linie den Ansatz in Langen verdankt, gab ebenfalls seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Entwicklung des Betriebes so sichtliche Fortschritte gemacht habe und würdigte die guten Beziehungen zwischen der Technischen Hochschule und dem Unternehmen. Nach ihm sprach noch Direktor W. Gerlach vom „Nassovia-Pittler-Dienst" in launigen Worten vom Verhältnis der Verkaufsabteilung zum Werk. Betriebsratsvorsitzender Werner gedachte in seiner Ansprache auch den Toten.

Im Anschluß an den offiziellen Teil spielte die Kapelle Regina zum Tanz und man war bei froher Stimmung und guter Laune noch recht lange beisammen. Betriebsangehörige bereicherten den Abend durch humoristische Einlagen.

Langener Stenografen erfolgreich

beim Hess. Stenografentag in Rüsselsheim

Das große hessische Stenografentreffen, der Hessische Verbandstag 1951 in Rüsselsheim am Main ist vorüber. 1250 Wettschreiber in Deutscher Einheitskurzschrift nahmen daran teil. Also allerstärkste Konkurrenz in allen Abteilungen. Die Langener Stenografen waren mit 24 Teilnehmern beteiligt, die alle mit guten Preisen bestanden. Es erzielten:

In 160 Silben: 2. Preis: Else Dietzel, Marga Rygusiak.

140 Silben: 1. Preis: Elfriede Benz, 2. Preis: Lieselotte Hancke, Elisabeth Meier, Siegfried Müller, Erika Werner.

120 Silben: 2. Preis: Hermann Darmstädter, Anneliese Kompalka, Helga Späth; 3. Preis: Luise Christmann, Lieselotte Leha, Christel Schwarz.

100 Silben: 1. Preis: Hans Krumm, Siedlung, Hans Krumm, Turmgasse; 2. Preis: Wilma Daum, Anneliese Döbert, Edith Motz, Gretel Och, Susi Sachs, Karlheinz Sallwey, Kurt Vogt, Egelsbach; 3. Preis: Edith Kempf.

80 Silben: 2. Preis: Elfriede Werner, Wallstraße.

An dem zum ersten Male durchgeführten Schreibmaschinen - Schnellschreiben beteiligten sich 66 Schreiber. Elfriede Dietzel, Langen, war auch bei diesem Wettbewerb erfolgreich.

Als 4. Steno-Wettbewerb folgt im Herbst das Vereinswettschreiben des Stenographen-Vereins Langen, an dem sich wohl sämtliche Aktive beteiligen. Aber auch Nichtmitglieder steht die Teilnahme frei. Nach Beendigung der Sommerferien läuft das gesamte Unterrichtsprogramm wieder auf vollen Touren.

Damen-Sporthalbschuhe In braun u. schwarz - ein Preiswunder **9.75**

Kinderhalbschuhe für Knaben und Mädchen, braun Box, beste Paßformen, Größe 27—39 **9.75**

Bursch.- u. Herrenhalbschuhe braun und schwarz Box, Größe 36—40 **12.90**

Damen-Sporthalbschuhe i. Riesenauswahl, braun, rot, schwarz Box **12.90**

Herrenhalbschuhe br. u. schwarz Box, auch mit der haltbar. NORA-Sohle **16.50**

Herrenhalbschuhe braun u. schwarz Box, mit Ledersohlen **19.50**

Das ist die große Gelegenheit für Sie!

Filz-Hausschuhe mit der unverwüstlichen „Continental"-Sohle, Größe 36—42 **2.50**

Überaus vorteilhafte Rest- und Einzelpaare

Pumps feinste Chevro u. Wildleder, in schwarz, blau u. braun, mit hohen u. flachen Absätzen, in großer Auswahl **9.75**

Da helfst es schnell dabei sein!

Damen-California-Schuhe braun und schwarz Box auch Wildleder **12.90**

Echte Reptil-Pumps braun, mit hohen Absätzen i. all. Größen **9.75**

Damen-Binde-Schuhe mit Gelenkst., vorzügl. Paßf., echt br. Chevro **9.75**

Kinderstiefel braun Box, gute Verarbeitg., Größe 27-35 **9.75**

Burschen-Stiefel braun Rindbox mit Doppelsohlen, Größe 36—39 **9.75**

Da.-California-Hausschuhe mit der schönen überzogenen Zwischensohle, weinrot, braun u. blau Velveton **5.50**

HORA-Schuhe die unverwüstlichen aus einem Guß, mit Fußbett 10.75, 9.75 **8.75**

Gute Schuhe viel billiger im Sommer-Schluß-Verkauf

Schuh Heinrich

Abendsportfest auf der Rollsportbahn

Wieder die beliebten schnellen Handballspiele

Am 4. August wird die Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. ihr Abendsportfest auf der Rollsportbahn starten. Dieses Sportfest, das einer Ausschnitt geben wird von dem in dem Verein Geleisteten, war schon immer bei der Langener Bevölkerung sehr beliebt — und mit Recht! Denn in seiner Vielseitigkeit der sportlichen und kulturellen Darbietungen, wird es jedem Langener Sportfreund etwas bieten. Es führte zu weit, das Programm im einzelnen zu nennen, aber wir wollen doch einige Nummern, die bestimmt das ungeteilte Interesse finden werden, herausgreifen.

Wer erinnert sich nicht gerne an die schnellen Handballspiele, die in jedem Jahre über die Bahn gingen, und die die Mannschaft des Veranstalters gegen Mannschaften der näheren Umgebung im Spiele sahen. Dieses Jahr werden es unsere Nachbarn aus Sprendlingen sein, und sicherlich wird ein gutes Spiel geboten werden. Oder aber, wer sah nicht gerne die Turner, wenn sie in vorbildlicher Haltung an den Geräten ihre Kräfte maßen? In diesem Jahre möchte die SSG ihren Zuschauern etwas besonderes bieten, und auch hier dürfte es sicherlich gelingen, die Zuschauer zufriedenzustellen. Neben den Radfahrern unseres Vereins, die ja bekanntlich Inhaber mehrerer Titel sind, werden ihre Kollegen aus Fechenheim antreten, die einen ganz ausgezeichneten Ruf genießen, und vor allem wird die vollendete Radkomik, die ein Fahrer aus Fechenheim bietet, die Langener begeistern.

Weiter sehen aufgeführt die Akrobaten, die Gesangsdarbietungen unserer Gesangsabteilung, die bunte Rollsportbahn der Kinderaufführungen usw. Besondere Erwähnung verdienen die Tanzdarbietungen unserer Turnerinnen. Ob es nun der Kaiserwalzer, die Trisch-Trasch-Polka oder ganz und gar Die Schönbrunner von Lanner sind, die den Abschluß des Programms bilden sollen, die Langener Einwohnerschaft wird den glänzenden Ruf der SSG-Turnerinnen bestätigt finden, den sie aus ähnlichen Veranstaltungen, die größte Erfolge hatten, genießen.

Wer Interesse an der sportlichen Entwicklung und dem Stand der sportlichen Leistungen der Langener Vereine hat, darf nicht fehlen, wenn der Spielmannszug der SSG die aktiven Teilnehmer der Veranstaltung mit flotten Märschen auf die Sportbahn führt. Der Eintritt wird DM —.60 für Mitglieder und DM 1.— für Nichtmitglieder betragen. Nach der Veranstaltung wird allen Tanzlustigen Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen zu den Klängen des Langener Orchestervereins, der auch das übrige Programm umrahmen wird. Auf also zum Sommernachtfest der SSG im Schwimmstadion!

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

I. Jahreshauptversammlung des Vereins ehem. Schüler des Realgymnasiums zu Langen

Anläßlich des Langener Heimatfestes hielt der neugegründete Verein ehem. Realschüler am 15. Juli seine erste Jahreshauptversammlung ab, die gleichzeitig das 1. Treffen der alten Schüler war. Zahlreiche Ehemalige aus Langen, der näheren Umgebung und aus der Ferne waren gekommen. Nach der Begrüßung der Besucher, der Ehrengäste und der Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden hielt Frau Irene Bunge ein Referat über den Sinn und Zweck des Zusammenschlusses, daß den vollen Beifall der Versammelten fand. Die Rednerin nannte als Ziele des Vereins neben den in den Satzungen festgelegten Sitzen das Bestreben, der Verflachung der Zeit, der zunehmenden Verödung des geistigen Lebens, der Banalisierung und Vermassung des heutigen Menschen entgegenzutreten. Die höhere Schulbildung sei Verpflichtung, dem Gesellschaftsleben die Ebene zu geben, auf der sich Alter und Jugend, der Würde des Menschen eingedenk — bewegen könne.

Im geschäftlichen Teil der Versammlung wurden die seitherigen Satzungen besprochen und in einigen wesentlichen Punkten abgeändert. So wurde die Bezeichnung: „Verein ehem. Realschüler" aufgegeben und der ebenfalls stehende Name gewählt, da er zum Ausdruck bringen solle, daß er alle Schüler der verschiedenen Entwicklungsstufen der Höheren Schule zu Langen umfassen wolle. Der seitherige Vorstand wurde bestätigt, als Beisitzer Frau Irene Bunge, Londorf b. Gießen und als Kassierer Herr Stud.-Rat a. D. Klingemeier, Langen, hinzugewählt. Ferner wurde beschlossen, daß auch Freunde und Gönner dem Verein beitreten können. Speziell für die ersparsame Haushaltsführung und für den ausführlichen Bericht aus. Seinem Vorschlag über die Verwendung der Mittel stimmten sie ebenfalls zu.

Auseinandersetzung bei Beratung des zweiten Punktes

„Genehmigung von Beschlüssen der Baukommission" hieß der zweite Tagesordnungspunkt, der zur Beratung stand. Nach der Erläuterung der für die Weißbinderarbeiten in der Wilhelm-Leuschner-Schule und im Gemeindeforsthaus eingegangenen Angebote durch den stellv. Bürgermeister leitete der Gemeindevertreter Stein eine Diskussion über die Zuständigkeit der Auftragserteilung ein, an der sich auch der Gemeindevertreter Schönbach beteiligte.

Während der stellv. Bürgermeister sich für zuständig erklärte, zumal die Mittel im Etat vorgesehen seien, hielten die zwei Erwähnten nur die Gemeindevertretung für berechtigt, Aufträge zu erteilen. Die Herren Leonhardt und Gaußmann dagegen waren der Meinung, daß die Arbeit der Ausschüsse illusorisch wäre, wenn in jedem Falle vor einer Auftragserteilung die Genehmigung der Gemeindevertretung eingeholt werden müßte. In diesem Falle seien die Angebotsunterlagen von einem Fachmann ausgearbeitet und von dem Bauausschuß sorgfältig geprüft, so daß es ohnehin müßig sei darüber zu streiten. Trotz der langen Aussprache wurden die Beschlüsse der Baukommission einstimmig genehmigt.

Die Lieferung von 3 Ruhebänken, die vor der Wilhelm-Leuschner-Schule aufgestellt werden sollen, wurde einem Langener Schlosser übertragen.

Anschaffung eines Leichentransportwagens zurückgestellt

Zur Anschaffung eines Leichentransportwagens konnte man sich noch nicht entschließen, da man über das Fabrikat des Wagens noch nicht zur Einigung gelangte. Alle Gemeindevertreter, die zu Wort kamen, waren sich jedoch darin einig, daß man den modernsten Wagen, den die einschlägigen Fabriken herstellen, kaufen soll. Schließlich wurden die beiden Beigeordneten beauftragt, bei einer der nächsten Beerdigungen in Mörfelden zugegen zu sein, um den dort in Betrieb befindlichen Wagen bei seiner praktischen Verwendung zu begutachten.

Bauholz kann nicht mehr zugeteilt werden

Herr Gerhard Hinz hatte die Gemeindevertretung um Zuteilung von Bauholz zur Fertigstellung seines begonnenen Neubaues gebeten. Hierzu teilte der Bürgermeister mit, daß z. Zt. kein Bauholz im Gemeindewald vorhanden sei und durch den übermäßigen Einschlag (infolge des Borkenkäferbefalls in den Fichterbeständen), kaum noch mit Bauholzanfall zu rechnen sei. Der stellv. Bürgermeister wurde beauftragt, dem Antragsteller und auch den anderen Bauherren mitzuteilen, daß es die Gemeindevertretung bedauert, kein Bauholz mehr zuteilen zu können.

Sportgemeinschaft führt in Zukunft Gemeindewappen im Vereinsabzeichen

Dem Antrag der Sportgemeinschaft, das Gemeindewappen in Zukunft als Vereinsabzeichen führen zu dürfen, wurde einstimmig stattgegeben. — Ein weiterer Antrag erwies sich als zur Zeit nicht durchführbar. Bekanntlich kann bei starken Regenfällen der in das Kanalnetz einmündende Graben hinter der verlängerten Schillerstraße die anfallenden Wassermassen nicht alle fassen. Es kommt dann vor, daß Wasser in den Keller des Herrn Ernst Schimmel läuft. Dieser hatte deshalb Antrag auf Verlegung des Grabens gestellt. Bei einer Besichtigung durch den Bauausschuß wurde jedoch festgestellt, daß eine Verlegung des Grabens vor Durchführung der Feldbereinigung nicht möglich ist. Der Grundstückseigentümer, der bei der Besichtigung zugegen war, ließ sich von der Undurchführbarkeit seines Antrages bereits überzeugen, so daß die Gemeindevertretung nur Kenntnis zu nehmen brauchte. — Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

---

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen „Der Seelenbräu" (im Wirthaus zum goldenen Herzen"). Seine Menschen, seine Konflikte, sein Humor und seine Musik machen diesen bezaubernden Film aus dem Salzburger Land zu einer Herzensangelegenheit für jedermann. Außerdem „Die letzten vom Fort Gamble", das gefährliche und abenteuerliche Leben der Grenzreiter. — Die Wiederaufführung des Gangliofer-Filmes „Das Schweigen im Walde" findet am Mittwoch, den 1. August, statt.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Egelsbacher Nachrichten

Die Finanzlage der Gemeinde ist gut

Egelsbachs Gemeindevertreter nahmen Jahresbericht zur Kenntnis

Das Egelsbacher Gemeindeparlament kennt keine Sommerferien. Es war am vergangenen Dienstag zusammengetreten, um den Bericht des stellv. Bürgermeisters über das abgelaufene Haushaltsjahr 1950 entgegenzunehmen und bei dieser Gelegenheit noch verschiedene andere Tagesordnungspunkte zu beraten.

Sichtlich erfreut waren die Gemeindevertreter bei der Bekanntgabe des erzielten Haushaltsüberschusses, den der stellv. Bürgermeister mit 106 000 DM bezifferte. Dieser resultiert aus Mehreinnahmen und Minderausgaben. Man will den erzielten Überschuß aber nicht auf die hohe Kante legen, sondern zur Erfüllung dringender kommunaler Aufgaben verwenden. So sollen 60 000 DM zur Beschaffung von Baumaterialien für die geplante Siedlung an der Trift und 20 000 DM für den Rathausumbau Verwendung finden. Am Schlusse seines mündlichen Berichts verlas der stellv. Bürgermeister auch einen schriftlichen Bericht, der in den Tageszeitungen veröffentlicht werden soll, betitelt „Egelsbach im Rück- und Ausblick". Wir werden darüber in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Die Gemeindevertreter Leonhardt (SPD), Anthes (CDU), Gaußmann (KPD) und Stein (FDP) sprachen im Namen ihrer Fraktionen dem stellv. Bürgermeister ihren Dank für die ersparsame Haushaltsführung und für den ausführlichen Bericht aus. Seinem Vorschlag über die Verwendung der Mittel stimmten sie ebenfalls zu.

Auseinandersetzung bei Beratung des zweiten Punktes

„Genehmigung von Beschlüssen der Baukommission" hieß der zweite Tagesordnungspunkt, der zur Beratung stand. Nach der Erläuterung der für die Weißbinderarbeiten in der Wilhelm-Leuschner-Schule und im Gemeindeforsthaus eingegangenen Angebote durch den stellv. Bürgermeister leitete der Gemeindevertreter Stein eine Diskussion über die Zuständigkeit der Auftragserteilung ein, an der sich auch der Gemeindevertreter Schönbach beteiligte.

Während der stellv. Bürgermeister sich für zuständig erklärte, zumal die Mittel im Etat vorgesehen seien, hielten die zwei Erwähnten nur die Gemeindevertretung für berechtigt, Aufträge zu erteilen. Die Herren Leonhardt und Gaußmann dagegen waren der Meinung, daß die Arbeit der Ausschüsse illusorisch wäre, wenn in jedem Falle vor einer Auftragserteilung die Genehmigung der Gemeindevertretung eingeholt werden müßte. In diesem Falle seien die Angebotsunterlagen von einem Fachmann ausgearbeitet und von dem Bauausschuß sorgfältig geprüft, so daß es ohnehin müßig sei darüber zu streiten. Trotz der langen Aussprache wurden die Beschlüsse der Baukommission einstimmig genehmigt.

Die Lieferung von 3 Ruhebänken, die vor der Wilhelm-Leuschner-Schule aufgestellt werden sollen, wurde einem Langener Schlosser übertragen.

Anschaffung eines Leichentransportwagens zurückgestellt

Zur Anschaffung eines Leichentransportwagens konnte man sich noch nicht entschließen, da man über das Fabrikat des Wagens noch nicht zur Einigung gelangte. Alle Gemeindevertreter, die zu Wort kamen, waren sich jedoch darin einig, daß man den modernsten Wagen, den die einschlägigen Fabriken herstellen, kaufen soll. Schließlich wurden die beiden Beigeordneten beauftragt, bei einer der nächsten Beerdigungen in Mörfelden zugegen zu sein, um den dort in Betrieb befindlichen Wagen bei seiner praktischen Verwendung zu begutachten.

Bauholz kann nicht mehr zugeteilt werden

Herr Gerhard Hinz hatte die Gemeindevertretung um Zuteilung von Bauholz zur Fertigstellung seines begonnenen Neubaues gebeten. Hierzu teilte der Bürgermeister mit, daß z. Zt. kein Bauholz im Gemeindewald vorhanden sei und durch den übermäßigen Einschlag (infolge des Borkenkäferbefalls in den Fichterbeständen), kaum noch mit Bauholzanfall zu rechnen sei. Der stellv. Bürgermeister wurde beauftragt, dem Antragsteller und auch den anderen Bauherren mitzuteilen, daß es die Gemeindevertretung bedauert, kein Bauholz mehr zuteilen zu können.

Sportgemeinschaft führt in Zukunft Gemeindewappen im Vereinsabzeichen

Dem Antrag der Sportgemeinschaft, das Gemeindewappen in Zukunft als Vereinsabzeichen führen zu dürfen, wurde einstimmig stattgegeben. — Ein weiterer Antrag erwies sich als zur Zeit nicht durchführbar. Bekanntlich kann bei starken Regenfällen der in das Kanalnetz einmündende Graben hinter der verlängerten Schillerstraße die anfallenden Wassermassen nicht alle fassen. Es kommt dann vor, daß Wasser in den Keller des Herrn Ernst Schimmel läuft. Dieser hatte deshalb Antrag auf Verlegung des Grabens gestellt. Bei einer Besichtigung durch den Bauausschuß wurde jedoch festgestellt, daß eine Verlegung des Grabens vor Durchführung der Feldbereinigung nicht möglich ist. Der Grundstückseigentümer, der bei der Besichtigung zugegen war, ließ sich von der Undurchführbarkeit seines Antrages bereits überzeugen, so daß die Gemeindevertretung nur Kenntnis zu nehmen brauchte. — Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

---

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen „Der Seelenbräu" (im Wirthaus zum goldenen Herzen"). Seine Menschen, seine Konflikte, sein Humor und seine Musik machen diesen bezaubernden Film aus dem Salzburger Land zu einer Herzensangelegenheit für jedermann. Außerdem „Die letzten vom Fort Gamble", das gefährliche und abenteuerliche Leben der Grenzreiter. — Die Wiederaufführung des Gangliofer-Filmes „Das Schweigen im Walde" findet am Mittwoch, den 1. August, statt.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Klein
Edith Klein
geb. Bormet

Erzhausen Bahnstr. 57 — *Egelsbach* Rheinstr. 4

Kirchl. Trauung: Samstag, 28. 7. nachm. 15.00 Uhr i. d. ev. *Kirche* zu *Erzhausen*

Egelsbacher Lichtspiele

Fr 20.30 Sa 20.15 So 20.15 22.15 — Paul Hörbiger in **Der Seelenbräu** Im Wirtshaus zum gold. Herzen Unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben

Sa 22.30 So 17.00 — **Die Letzten vom Fort Gamble** Das abenteuerliche Leben der Grenzreiter

Mi 20.30 — **Das Schweigen im Walde** mit Hansi Knoteck

Maß-Kürschnerei **ERNST MÜLLER** Pelze-Hüte-Mützen EGELSBACH Westendstr. 8

Anzeigen-Annahme Oskar Drechsler Egelsbach Heidelberger Str. 3

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 29. Juli, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montags abend: Singstunde des Kirchenchors
Mittwoch, 1. Aug., 20.30 Uhr: Ev. männl. Jgd.
Donnerstag, 2. August, 19.45 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes
20.30 Uhr: ev. weibl. Jugend
Freitags abends: Klampfenkreis d. ev. Jugend

des D. Burgdorf

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

Und während unten in den schönen Räumen des Schriftstellers musiziert wird, die wunderbare Stimme der Sabine Pertus sich aufschwingt wie zu den Sternen und heitere Menschen lachen, sitzt im Stockwerk darüber ein einsamer Mann, hört alles und steigert sich in eine Stimmung grenzenloser Verbitterung. Dr. Alwa ist natürlich nicht eingeladen worden, das kann er nicht verlangen. Er ist wie ein Ausgestoßener. Sein Leben ist verpfuscht. Er ist kein Mensch, den die Frauen mögen. Nein, Anerfolg ist ihm nie zugeflogen. Er ist ihnen immer unheimlich erschienen. Er hat nichts in seinem Aeußeren, das eine Frau reizen könnte, er weiß es. Aber wenn es nur das wäre!

Alles, was den anderen an Freude und Glück zufliegt, ist ihm vorenthalten. Das Schicksal ist gegen ihn. Es hat ihm ein Bein gestellt, er ist gestürzt und hat sich noch nicht wieder emporhelfen können. Im Gegenteil, er sinkt immer mehr dem Abgrund zu, dem Nichts.

Und während der Mann, frösteind, da unten auf die Musik, den Gesang, den Tanz, die Laute des Glücks und auf das heitere Lachen lauscht, wächst in seiner Brust der Haß und entzündet sich an der Freude der anderen zu noch gefährlicherer Glut.

An den Litfaßsäulen der kleinen Stadt kleben schon die Plakate, die das Konzert für den kommenden Sonntag ankündigen. Der Name der Sabine Pertus ist ganz fett gedruckt, und es wird von ihr angekündigt, daß sie Opernarien und Lieder von Schubert und Hugo Wolf singen werde. Das Quartett des Musikvereins wird Beethoven spielen, als Ausführende sind in kleiner Schrift angezeigt: Dr. Olbrich, Professor Tomaschik, Dr. Alwa und Burgdorf (Klavier). Und als Solisten, in mittelfetter Druckschrift, finden wir auf dem Plakat Inge und Dora Olbrich: Geigensoli. Ein reichhaltiges Programm.

Frau Schallek, eine nette, bewegliche Frau von knapp fünfzig Jahren, ist inzwischen auf einige Tage in das Haus Dr. Burgdorfs übergesiedelt, um ständig zur Hand zu sein, denn es kommen in diesen Tagen Gäste, es gibt viel zu tun.

Für den Donnerstagabend ist für die berühmte Sängerin vom Musikverein ein offizieller Begrüßungsabend mit einem kleinen Festessen für geladene Gäste im „Kaiserhof" angesetzt worden, an dem auch die städtischen Behörden, die lebhaften Anteil am Musikleben der Stadt zeigen und es tatkräftig fördern, teilnehmen.

Sabine Pertus hat das Gesicht verzogen, als sie diese Mitteilung bekam, Dr. Burgdorf hat herzhaft geglüht: aber auch das muß überstanden werden.

Sehr hübsch hat man das doch gemacht. Im kleinen Saal des Hotels ist eine Hufeisentafel gedeckt, Blumen, Silber, Kristall funkeln im Glanz eines riesigen Kristallkronleuchters, Lorbeerbüsche säumen die Türen, eine kleine Schar befrackter Kellner steht bereit, nach dem Essen wird man sogar tanzen können, und die Kapelle aus dem Schützenhaus ist da, Musiker, die tagsüber anderer Arbeit nachgehen und das Aufspielen zum Tanz nur als Nebenberuf ausüben. Immerhin, sie sind erprobt auf vielen Bällen, Kirmessen und Hochzeiten und werden ihre Sache gut machen.

Der Herr Bürgermeister ist persönlich erschienen, und als Sabine Pertus, von Dr. Burgdorf begleitet, erscheint, sind die Gäste schon ziemlich zahlreich versammelt. Der Bürgermeister, ein kleiner, würdiger alter Herr, begrüßt die Sängerin, spricht, während er ihre Hand hält, ein paar reizende Worte des Willkommens, schüttelt auch Dr. Burgdorf die Hand und führt dann den Gast selbst an die Tafel.

Alles, was in der kleinen Stadt einen Namen hat, ist anwesend. Der Magistrat mit seinen leitenden Beamten, die Polizei, das Gymnasium, die Wirtschaft und die Kaufmannschaft mit ihren besten Vertretern. Auch Dr. Alwa ist eingeladen worden, er ist aktives Mitglied des Musikvereins, es gab keinen Grund, ihn auszuschließen.

Dr. Burgdorf ist höchst zufrieden. Ein glücklicher Umstand hat ihm Dora Olbrich als Tischdame beschert, er segnet den Zufall. Er hat viele Menschen begrüßt, viele Hände geschüttelt. Es hat sich auch nicht vermeiden lassen, dem Bankier Arnold Berger zu begegnen, der mit seiner Gattin erschienen ist, die in einem dunklen Samtkleid wundervoll aussieht. Die Begrüßung ist sehr förmlich verlaufen. Frau Luzie hat über ihn hinweggesehen, als wäre er Luft.

Dr. Burgdorf ist so glücklich, Dora neben sich zu wissen, daß er nicht viel darüber nachdenkt, wie es möglich ist, daß das Ehepaar Berger hier einträchtig nebeneinander essen kann, um vor den Augen der kleinstädtischen Gesellschaft den Anschein einer glücklichen Ehe aufrechtzuerhalten und allen Gerüchten dadurch die Sp

Fieberhafte Vorbereitungen

Ganz Offenthal rüstet für das 65jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr

Fieberhafte Tätigkeit herrscht in dieser Woche in Offenthal. Ein großes Fest wirft seine Schatten voraus. Am kommenden Wochenende kann das 65jährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr gefeiert werden. Die Mütter bemühen sich um die Kleider, Strümpfe und Schuhe der „weißen Mädchen", denn alter Überlieferung folgend, werden auch diesmal die Festdamen in duftigem Weiß erscheinen. Fleißige Hände winden grüne Kränze und Girlanden. Willkommensschilder überspannen die Straßen. Auf dem Festplatz wird schon das große Zelt und das Tanzpodium aufgeschlagen.

Der Komandant Wilhelm Haller und sein Schriftführer Wilhelm Reitz haben alle Hände voi zu tun. Wer die Würde hat, hat auch die Bürde! 14 Wehren sagten ihr Erscheinen zu, sie wollen auf die einzelnen Wirtschaften und die „Nummernbuben" verteilt sein. Noch manche Veränderung an der geplanten Aufstellung des Festzuges muß getroffen werden, hier ist eine Musikgruppe und dort ein Wagen einzuordnen. Es wird noch manchen Tropfen Schweiß kosten bis zum Samstag.

Das Programm liegt nunmehr in seinen Einzelheiten fest und sieht folgenden Verlauf des großen Festes vor:

Samstagabend: Stellen am Gasthaus Jost zum Abmarsch nach dem Festplatz. Hier findet im großen Zelt die akademische Feier statt. Begrüßungen vom Kommandanten Haller und Bürgermeister Zimmer und ein Prolog der Ehrendame Friedel Langholz geben den würdigen Beginn. Festpräsident Miedtank hält die Festansprache und gibt einen Bericht über die Geschichte der Jubelwehr. Kreiskommandant Leichter übernimmt die Ehrung der Jubilare. Der Kirchenchor unter Georg Haller und beide Gesangsabteilungen der „Susgo" unter Felix Ming sorgen für die gesangliche Ausschmückung. Die Feuerwehrkapelle unter K. H. Hang liefert die Festmusik, und nach ihren Klängen werden sich jung und alt im Anschluß an die Feier im Tanze drehen.

Sonntag, den 29. Juli, wird die Feuerwehrkapelle ihren Weckruf ertönen lassen. 8 Uhr erfolgt die Schulübung, 8.30 Uhr ein Brandangriff. Den Höhepunkt des Festes bringt der Festzug, zu dem 13.30 Uhr in der Siedlung gestellt wird und der sich durch den ganzen Ort bis zum Festplatz bewegt.

Auf dem Festplatz werden die Festdamen und weißen Mädchen schöne Reigen zeigen, die Gesangsabteilungen der Susgo werden wiederum singen, die Ehrendame wird einen Prolog sprechen und der Festpräsident eine Ansprache halten, so daß mit den Klängen der schneidigen Kapelle für ein reichhaltiges Programm gesorgt ist. Im Anschluß daran werden wieder alle Tanzlustigen auf der geräumigen Tanzdiele gut auf ihre Rechnung kommen. Für die Kinder stehen zahlreich Belustigungsmittel bereit.

Der Montag sieht einen Frühschoppen im Festzelt vor. Der Nachmittag soll den Kindern gehören. Sie werden sich um 15 Uhr zum Festzug stellen und sich darauf auf dem Festplatz in gewohnter Weise belustigen.

Der ganze Ort ist in Erregung. Ganz Offenthal will sich von seiner besten Seite zeigen. Besorgte Blicke richten sich zum Himmel. Mag er uns an den Festtagen blau und wolkenlos herableuchten!

Langener Fechtersieg in Niederrad

Die 1. und 2. Mannschaft der Fechtabteilung des TV 1862 Langen trugen am vergangenen Sonntag bei den Fechtern in Frankfurt am Main-Niederrad Mannschaftskämpfe im Florett aus. Die 1. Mannschaft, die in der Besetzung Rehart, Rotter, Schickler, Städtler antrat, verlor nach abwechslungsreichen Gefechten gegen die guten Niederräder mit 5:11 Siegen. Die Niederlage läßt jedoch das eigentliche Kräfteverhältnis nicht allzu gut erkennen; denn die Mannschaft hätte ein besseres Ergebnis nach den gezeigten Leistungen verdient gehabt. Bei den Niederrädern waren Bott und Albrecht, bei den Langenern Schickler und Rehart die besten Fechter.

Die 2. Mannschaft trat zu den Florettkämpfen mit Rack, Reus, Fritsch und Schroth an. Sie siegte gegen eine 2. Mannschaft Niederrads mit 11:5 Siegen überlegen. Die einzelnen Kämpfe boten spannende Momente und wurden z. T. meist erst mit dem letzten Treffer entschieden. Die besten Fechter auf Langener Seite waren Schroth und Rack, die ihre sämtlichen Gefechte für sich entscheiden konnten. Anschließend folgten noch einige Säbelkämpfe, die deutlich machten, wo die Stärke der Langener Mannschaft liegt. Wie schon am Heimatfest gegen die Neu-Isenburger Fechter lieferten Rehart und Städler dem starken Niederräder Bott und dem langen Albrecht durchaus ebenbürtige Partien, die als Freundschaftskämpfe im Gesamtergebnis jedoch nicht gewertet wurden. Rs.

Aus der Welt des Films

Leise flehen meine Lieder (Li-Li). Nach den klassischen Willi-Forst-Filmen „Maskerade", „Mazurka" und „Allotria" der London-Film-Reihe „Filmische Kostbarkeiten" erblickt nun der große Franz-Schubert-Film „Leise flehen meine Lieder" von neuem das Licht der Leinwand. Luise Ullrich, Martha Eggerth, Hans Jaray und Hans Moser sind die Hauptfiguren der Fabel, die in dichterischer Freiheit die Antwort auf die Frage gibt, warum Schuberts „Unvollendete" unvollendet blieb. Unter Willi Schmidt-Gentners Taktstock bringen das Wiener Philharmonische Orchester und die Wiener Sängerknaben viele aus der Handlung blühende Kompositionen Schuberts zu Gehör.

Es liegt was in der Luft (Lichtburg). Ein laut- und liebestoller Filmschwank. Hier treiben „Werkspione" ihr Unwesen. Unter falschem Namen, verkleidet, ja sogar als Gespenster lassen sie in einer Ritterburg nichts unversucht, um das dort befindliche Geheimrezept zu einem Wunder-Parfüm in die Hand zu bekommen. Es heißt „Vigodor", und „Vigodor" macht alle liebestoll. Die Werkspione hören auf die Namen Hans Moser und Rudolf Bernhard, und die einzige, die es sinnverwirrend verströmt, ist Lucie Englisch. Kurzum: Es liegt was in der Luft.

Unter dem Himmel von Paris (UT). Den Personen dieses Films, deren Schicksalswege sich immer wieder kreuzen und denen wir für vierundzwanzig Stunden folgen, könnten wir schon im nächsten Augenblick auf der Straße begegnen. Sie sind unsere Nachbarn, sie begleiten uns auf dem Weg nach Hause, sie sind unsere Freunde, eingefangen in den gleichen Rhythmus von Liebe und Schmerz, Freude und Leid, in dem auch wir unseren Pflichten, Wünschen und Neigungen nachgehen. Hier „Unter dem Himmel von Paris", hat der Film seine schönste Aufgabe erkannt: den Herzschlag der Menschen, das wirkliche Dasein unserer Zeit einzufangen, das sich scheinbar so nüchtern offenbart und doch verklärt ist vom Schimmer stiller Träume und Sehnsüchte, die wir als köstliches Geheimnis unserer Seele hüten. — Ein Film, der verzaubert und bannt, und den man sich gleich hinterher noch einmal ansehen möchte.

Erbe des Henkers (UT - Spätvorstellung). Schuld und Sühne eines jungen Menschen, der ungewollt zum Mörder wurde, ist das Thema dieses Republic-Filmes. Danny Hawkins Leben ist überschattet vom Schicksal seines als Mörder hingerichteten Vaters. Von seinen Mitmenschen verhöhnt und ausgestoßen aus ihrer Gemeinschaft, wird er selbst zum Mörder. Aber noch rechtzeitig erkennt er, daß es nur einen Weg gibt, in Ruhe mit seinem Gewissen zu leben — und diesen Weg wird er gehen.

Im Alltag notiert

Es hätte böse ausgehen können. Vier Zwanzigjährige, die mehr Alkohol genossen hatten, als sie vertragen konnten, stellten sich nachts auf die Bundesstraße Gießen-Marburg, banden sich Tücher um den Kopf und erschreckten vorbeifahrende Autofahrer. Ein Motorradfahrer machte kehrt und verständigte die Gendarmerie, die nach mehrmaligen Anrufen das Feuer eröffnete. Von den Jugendlichen wurde niemand getroffen. Die Täter wurden am anderen Tage ermittelt.

Im Waschtopf ertrunken. Ein zweijähriger Junge fiel in der elterlichen Wohnung in Bad Kreuznach in einen in der Küche aufgestellten Waschtepf und ertrank, ehe der Vorfall von der Mutter bemerkt wurde.

Aus Verzweiflung in den Tod. In Hochheim a. M. stürzte sich wegen eines unheilbaren Augenleidens ein 40jähriger Mann aus dem Fenster seiner Wohnung und verletzte sich tödlich.

Todessturz auf der Treppe. Infolge eines Schwindelanfalls stürzte in Mannheim ein 56 Jahre alter Mann eine Flurtreppe hinab und verletzte sich tödlich.

Auf dem Feld vom Blitz getroffen. Bei einem Gewitter wurde in Langen-Lonsheim a. d. Nahe die 27 Jahre alte Tochter des Winzers Konrad von einem Blitz getroffen und getötet. Die junge Frau war mit ihrer Mutter bereits auf dem Heimweg.

Das hat in Langen noch gefehlt:

Ein Spezialgeschäft von Format für
AUSSTEUER
WÄSCHE
WOLLE

ERÖFFNUNGSVERKAUF:
Montag, den 30. Juli 1951

WOLLE Pinzer WÄSCHE
Langen Fahrgasse 9
Frankfurt a. M., Leipziger Straße 2

Was wir Ihnen bieten sind wirklich Leistungen in Preis, Qualität und Auswahl

Wenn Kinder lügen . . .

muß dies nicht immer gleich ein schwerwiegender Charakterfehler sein. Wir müssen nur alles versuchen, um uns in das Seelenleben des Kindes mit Verständnis und Liebe einzufühlen, dann kommen wir hinter manche „Schwindelei" und Ausrede, die, von der Welt des Kindes aus gesehen, gar nicht so schlimm ist, wie sie manche Erzieher darstellen und dann oft nur allzu unberechtigt die kleinen Menschen hart strafen.

Das Kind lebt in einer Welt, die schon nicht mehr die unsere ist. Und immer war die Jugend durchaus kein Babyparadies — viele Menschen vergessen das später gern. Kinder können es furchtbar schwer haben; daher kommen oft auch viele Fehler, die das Kind macht. Wenn man ernsthaft versucht, sich in die Gedankenwelt des Kindes zu versetzen, wird man meistens leicht erkennen, daß Faulheit, Frechheit, Bosheit und Unwahrhaftigkeit nicht für seelische Charaktereigenschaften zeugen, sondern die Folge von Unbedachtheit, Mangel an Selbstbeherrschung oder Angst vor Strafen sind. Ein Kind ist faul, weil es sich nicht überwinden kann, Unangenehmes zu tun; ein Kind ist frech, weil es sich nicht überwinden kann, eine Antwort, mit der es auf seinem Recht oder vermeintlichen Recht bestehen will, zu unterdrücken. Ein Erwachsener würde vielleicht im selben Fall — je nach Veranlagung — einen charmanten oder unverschämten Witz machen. Ein Kind ist boshaft. Warum? Weil es nicht die Einsicht und nicht die Selbstüberwindungskraft häßlichen Trieben gegenüber aufbringt. Boshafte Menschen soll es unter den Erwachsenen auch geben — und niemand prügelt sie deswegen. Und Kinder haben schließlich mehr Zeit und Aussicht, Fehler zu erkennen und abzulegen.

Urgroßmutters Hut — modischer denn je

Bei einem Empfang im Buckingham-Palast erregte kürzlich die junge Frau eines höheren Offiziers mit einem entzückenden Hut, einem beigefarbenen Gebilde, das mit bisbaren Straußenfedern garniert war, beträchtliches Aufsehen. Man bestürmte sie anschließend, doch das Atelier zu verraten, wo sie diese modische Neuheit erstanden hatte. Nach langem Zögern gestand die junge Dame, daß sie den Hut in einem Koffer mit alten Kleidern gefunden habe, die noch aus den Zeiten ihrer Urgroßmutter stammten. Das Hütchen gefiel ihr so gut, daß sie nichts Eiligeres zu tun hatte, als sich ein passendes Kleid dazu anfertigen zu lassen. Beides stammen führte sie dann zum Erstaunen der vornehmsten Gesellschaft Englands mit bestem Erfolg bei Hofe vor. Wie man also hört, ist heute Urgroßmutters Hut modischer denn je.

Eine Chance für Ingeborg / Von Jo Hanns Rösler

Man kann nicht gegen den Wind blasen. Ich blies. Ich hatte mir eingebildet, Ingeborg muß es sein. Keine andere als Ingeborg! Die oder keine! Und was man sonst noch in dem ersten Narrenwahn der Liebe vor sich hinbrummt: wenn man von der Geliebten kommt, wenn man zur Geliebten geht, wenn man bei der Geliebten weilt. Merkt ihr, daß ich verliebt war? Verliebt bis über beide Ohren? Und die Ohren eines verliebten Mannes sind lang. So lang, daß man sie leicht mit denen eines Esels zu verwechseln vermag.

Ingeborg war eine kleine Schauspielerin. Nicht nach der Körperlänge mit dem Meermaß gemessen. Sie hatte ausgezogen ihre guten zwei Meter. Aber auf der Bühne war nichts Rechtes mit ihr anzufangen. Die Direktionen hatten es bald aufgegeben. Dies verdroß mich. Für mich war Ingeborg der Star aller Stars, und welcher Liebhaber möchte nicht die Menge der Anbetung von seiner Göttin knien sehen? Ich versprach ihr daher die Titelrolle einer meiner Komödien, die vor ihrer Uraufführung stand. Wozu ist man ein Komödienschreiber. Wenn man schon nicht seidene Kleider, Goldketten, Perlen, Autos oder ein kleines Haus am See so nebenbei zum Frühstück der Geliebten aufs Bett legen kann, irgendwie möchte man doch auch gern den Ritter spielen und jeder gibt, was er hat.

Ingeborg las die Rolle und war begeistert. Damit war es aber auch schon zu Ende. Sie blieb im Bett liegen und wartete auf den Applaus.

„Du mußt die Rolle ja erst lernen, Ingeborg!" sagte ich.

„Die Rolle spiele ich aus dem Handgelenk." „Ohne Studium?"

„Die Rolle ist mir auf den Leib geschrieben."

Ich hatte sie zwar vor Jahren einer anderen Frau auf den Leib geschrieben, wagte dies aber nicht einzugestehen. Man setzt sich in der Liebe nicht gern unnötigen Rückfragen aus.

Die Proben begannen. Ingeborg versagte völlig. Der Regisseur bekam graue Haare. Ingeborg berief sich auf meine weißen.

„Ich spiele die Auffassung des Autors", war ihr zweites Wort.

Sie kannte meine Auffassung gar nicht. Ich kam nie dazu, sie ihr zu erklären. Wer anbetet, schweigt. Ich schwieg. Wundert ihr euch, daß ich der Premiere mit Bangen entgegensah? Es mußte ein toller Mißerfolg werden.

Es wurde ein Mißerfolg. Mit Pauken und Trompeten. So ein Durchfall war noch nicht da. Die Bäume stehen heute noch, die an diesem Abend aus den Brettern wuchsen. Mein Stück wurde verrissen, daß die Fetzen flogen. Man lieb kein gutes Haar an mir. Das einzige, was der Kritiker hervorhob, war die einmalige beachtliche Leistung der jungen Schauspielerin Ingeborg D., von der man noch vieles erhoffen könne. Ich faßte mich an den Kopf. Ich hätte mich anderswohin fassen sollen. Ingeborg war drei Tage vor der Premiere die Geliebte des Kritikers geworden. Er war Hahn in ihrem Korb und pickte jetzt nach ehrwürdigem Hahnenbrauch dem alten Gockel die Augen aus.

Ich ging am nächsten Morgen zu meinem Schneider und fragte ihn:

„Wie halten Sie es mit den Frauen Meister?"

Er legte die Nadel weg und schmunzelte zufrieden, während er einen neuen Faden einzog:

„Ich schneidere prinzipiell nicht für Frauen, in die ich momentan verliebt bin."

Da ging ich bei ihm in die Lehre.

Trotz unserer bekannt niedrigen Preise bringt eine nochmalige Preisherabsetzung unser

Sommerschluß-Verkauf

ab Montag, den 30. Juli 1951 in nur regulärer Ware - Keine Ramschware

Zum Beispiel:

Moderne Streifenkleider in Edelmouseline, Farben blau, grün, rot, Gr. 40-46 — 9.60

Kunstseidenkleider in 4 verschiedenen hübschen Mustern in den Größen 40—46 — 12.60

und unser diesjähriger Schlager:

Lavabelkleider in dem so beliebten Tupfenmuster, marine mit weißen Tupfen, Erdbeer mit weißen Tupfen, mit weißer Kragengarnitur u. nur — 13.80

Weiterhin viele Artikel zu stark reduzierten Preisen

Man spart das Fahrgeld für hin und zurück, beim Einkauf in Langen im

Modehaus CHIC
Wallstraße 24

Kommt Ihr zu uns in den Garten?

Von praktischen und guten Dingen unter dem Sonnenschirm

Wer wollte wohl an einem schönen Sommerabend im Zimmer sitzen, wenn der Lindenduft lockend und verheißend durch die Nacht zieht und am Himmel die Sichel des Mondes steht, wenn die Glühwürmchen ihre kleinen Laternchen angezündet haben und die Nachtfalter um das Licht der Lampe schwirren. Wer es nur irgend kann, flieht die dumpfen Räume, in denen sich die Hitze des Tages verfangen hat, und geht in den Garten. Wenn er keinen hat, dann wenigstens auf den Balkon, der wie ein Schwalbennest am Hause klebt, über den aber doch ein kühles Lüftchen streicht, das wir so dankbar genießen.

Mit wenig Mitteln kann man es sich so gemütlich machen und im Kreis vertrauter Freunde zusammensitzen, daß ein Sommerabend im Garten eine rechte Erholung wird.

Kennen Sie die Preßluft-Anlichte? Soeben entdeckt und in ihrer Einfachheit überzeugend: Ein Klappticchen, die Platte mit Kork belegt — der Regen schadet nichts: — und an der Stange beliebig verschiebbar. Als Lesetisch, als hohe Anrichte für allerhand Kühlendes, auf Dulzend Arten benutzbar.

Auf diesem Tischchen servieren wir unseren Gästen als vielgelobte Erfrischung Zitronenschaum: Man tut in ein Mischglas viel Eis, ein ganzes Ei, das mit zwei Teelöffeln Zitronensaft verrührt wurde, dazu einen Becher Milch, den wir mit drei Teelöffeln Zucker süßen. Das Ganze wird nochmals tüchtig durcheinandergerührt und mit darüber gestreuter abgeriebener Zitronenschale serviert. Ein Getränk, nach dem sich die Freunde alle zehn Finger schlecken, um es mit einer dankbaren Lobpreisung auf die Hausfrau zu schlürfen.

Aber es gibt noch so viele andere Dinge, den Abend im Garten genußlich zu machen, denn auch das Auge will ja seine Freude haben und sich entspannen, nicht nur der von der Großstadthitze müde Körper.

Um ganz „unter sich" zu sein, schafft man sich ein paar tragbare kleine Schutzwände aus Schilfrohrgeflecht an. Sie sind auf Holzrahmen gezogen, werden aber auch als Balkon-Wandschirm hergestellt. Sie wehren den Wind und den oft allzu neugierigen Blicken der Nachbarn. Wenn man noch einen Maiskolben an diese praktische Wände hängt, sieht es ganz nach Ferien und Urlaub aus.

Wollen wir den Abend besonders festlich gestalten, dann bemühen wir uns um eine hübsche Tischdekoration! Auf grüne Blätter, die den Gartentisch bedecken, legen wir lauter Früchte, am schönsten vom eigenen Spaller. Aprikosen, Beeren aller Art, Pfirsiche und alle ersten, die ihren Birnen und Äpfel. Kurzum, der ganze Nachtisch kann da aufgebaut werden. Vergessen wir nicht ein paar Ranken um jedes Gedeck und für den Gast eine Ansteckblume.

Katrin-Annabelle

Der Fischkutter Jarwolin

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(19. Fortsetzung)

Zu Hause hat die rührend fürsorgliche Frau Schallek noch den Tisch gedeckt, und ein Zettel liegt zwischen den beiden Kaffeetassen: „Kaffee ist schon in der Kanne, Sie brauchen ihn nur zu überbrühen."

„Wie nett", sagt Sabine, „sie kennt dich gut, möchtest du noch Kaffee?"

„Ich möchte schon, wenn es dir keine Mühe macht . . ."

Sabine geht schnell in die Küche, zündet das Gas an und gießt nach wenigen Augenblicken das kochende Wasser über den vorbereiteten Kaffee. Sie hat nur wenig Wasser genommen, erstens, weil sie weiß, daß Dr. Burgdorf gern einen starken Kaffee trinkt, und zweitens, weil sie selbst nicht mehr trinken will aus Furcht, dann überhaupt nicht mehr schlafen zu können.

Sie setzen sich noch einen Augenblick. Sabine gießt den Kaffee in die Schale Burgdorfs.

„Du trinkst nicht?"

„Nein, ich möchte schlafen . . ."

Sie sind beide etwas unlustig, über den Abend zu sprechen. Der neue Tag hat längst begonnen, und nun kommt ja doch die Müdigkeit.

Dr. Burgdorf schlürft genießerisch das heiße Getränk. Als er die Tasse absetzt, verzieht er das Gesicht. Schweißperlen stehen auf seiner Stirn.

Sabine sieht, wie er den Mund öffnet uno schließt, als habe er einen unangenehmen Nachgeschmack, und fragt:

„Schmeckt er dir nicht?"

„Doch", lächelt er, „er ist nur sehr bitter . . ."

„Nimm doch etwas Zucker, bitte . . ."

Sie schiebt ihm die Zuckerdose näher, und er greift nach dem Löffel. Er tut zwei Löffel Zucker in die angetrunkene Kaffeeschale und trinkt noch einmal. Der bittere Geschmack hat sich gemildert.

„Du wirst nicht schlafen können", sagt Sabine. Und plötzlich sieht sie, wie sein Gesicht ganz weiß wird und dichte Ketten von glitzernden Schweißperlen auf seiner Stirn stehen. Aber noch ehe sie etwas sagen kann, ist Dr. Burgdorf wie in einem unerträglichen Schmerz aufgesprungen und hat beide Hände auf den Leib gepreßt . . .

„Sabine", stöhnt er, „ich verbrenne . . ."

Ehe sie begreift, was geschehen ist, stürzt der schwere Mann seitlings zu Boden. Sabine ist aufgesprungen und starrt entsetzt auf den um sich schlagenden Körper auf dem Erdboden. Sie will schreien, aber ihre Stimme versagt. Sie stürzt selbst auf den Erdboden und versucht, ihn aufzuheben, sie denkt an einen Schlaganfall, aber es gelingt ihr nicht. Er ist viel zu schwer für ihre Kräfte. Langsam beruhigt sich der in Aufruhr geratene Körper, mit einem lächzenden Laut, der ihr in die Seele schneidet, streckt er sich plötzlich, sieht sie die verdrehten und verglasten Augen ins Nichts starren.

Da schreit sie. Gellend geht dieser Schrei durch das nachtstille Haus. Dann flieht sie wie vor etwas Entsetzlichem, fliegt den Korridor entlang und hämmert mit den Fäusten gegen die Tür, hinter der Frau Schallek schläft.

Die Frau, ohne Ahnung, was geschehen sein könnte, schlaftrunken, zieht sich erst ein Kleid über, ehe sie öffnet.

Sie sieht Sabine halb ohnmächtig an der Wand lehnen und ist sofort wach.

„Um Gottes willen, was ist denn passiert . . .?"

Sabine rafft ihre Kraft zusammen und zieht die erschrockene Frau in das Zimmer zurück. Dr. Burgdorf hat sich indessen nicht mehr gerührt.

„Er ist tot", flüstert Sabine, und die Tränen stürzen aus ihren Augen.

Frau Schallek ist eine beherzte Frau. Nachdem sie den ersten Schrecken überwunden hat und sieht, daß mit dem Fräulein nichts mehr anzufangen ist, ruft sie Dr. Olbrich an. Der Arzt muß das Telefon neben dem Bett stehen haben, er meldet sich sofort: „Was ist . . .?" fragt er unwirsch.

„Herr Doktor, kommen Sie sofort, bei Dr. Burgdorf ist ein furchtbares Unglück geschehen . . ."

Der Arzt fragt noch etwas, Frau Schallek sagt: Tot! und im gleichen Augenblick hört sie Sabine fassungslos schluchzen.

Fünfzehn Minuten später ist Dr. Olbrich in der Wohnung Burgdorfs. „Was ist denn nun passiert?" fragt er in seiner groben Art, als Frau Schallek ihm die Tür öffnet. Aber die antwortet nicht, sie kann nur noch schwer sprechen, sie geht in das Zimmer zurück, der Arzt folgt ihr.

Als er den Mann auf dem Fußboden liegen sieht, Sabine, die in einen Sessel gesunken ist und haltlos weint, sieht er gar nicht, verwandelt sich der Arzt auf eine geheimnisvolle Weise. Er spricht kein Wort mehr. Nur mit Handbewegungen bedeutet er Frau Schallek, ihm behilflich zu sein, den Körper auf ein Ruhebett zu heben. Als das mit Mühe geschehen ist, reißt er Kragen und Hemd Burgdorfs auf und horcht auf das Herz. Aber er hat schon gesehen: es bedurfte dieser Mühe nicht mehr. Hier ist alle Hilfe vergebens. Dr Burgdorf ist tot.

Mit lautlosen Schritten geht der Arzt zum Tisch, betrachtet das Kaffeegeschirr, nimmt die Tasse, riecht daran, hebt den Deckel von der Kanne, in der wenigstens noch eine Tasse Kaffe ist, und riecht auch an ihr. Plötzlich steht er vor Sabine:

„Fräulein Pertus", seine Stimme hat einen harten, befehlenden Ton, „raffen Sie sich zusammen. Haben Sie auch von dem Kaffee getrunken?"

Sabine schüttelt den Kopf.

„Dann ist es gut", sagt er aufatmend. Und sich an Frau Schallek wendend: „Rufen Sie die Polizei an . . . !"

Frau Schallek steht da, das Haar vom Schlaf noch wirr, die Fäuste gegen die Schläfen gepreßt, als säße da ein unerträglicher Schmerz. Aber sie gehorcht, geht ans Telefon und ruft die Polizei an. Ihre Stimme ist unsicher und bricht mitten im Satz in ein trockenes Schluchzen um. Aber man hat sie sicherlich verstanden.

Der Arzt sieht unruhig im Zimmer auf und ab, seine Augen gehen immer wieder über Sabine Pertus hin, die, ohne zu begreifen, was um sie vorgeht, in ihrem Sessel liegt. Er nimmt noch einmal die Kaffeetasse und die kleine Porzellankanne hoch, hält sie an die Nase, wie um sich zu überzeugen, daß er sich nicht irrt, stellt das Geschirr wieder hin, geht wieder auf und ab, schiebt sich schließlich einen Stuhl nahe an Sabine heran und greift nach ihrer Hand:

„Verstehen Sie, Fräulein Pertus, was ich zu Ihnen sage?"

Sie nickt unmerklich.

„Dann fassen Sie sich. Die Polizei kommt gleich. Man wird Sie vieles fragen wollen. Dr. Burgdorf ist tot."

„Nein, nein!"

„Leider", sagt der Arzt, ist keine Hilfe mehr möglich. Sie müssen sich zusammennehmen und der Polizei helfen, seinen Mörder zu finden, verstehen Sie mich?"

„Er ist ermordet worden?"

Sabine fährt hoch. Es ist, als ob sie aus einem schweren, entsetzlichen Traum erwache. Ihre Augen weiten sich, als sähe sie immer noch das Entsetzliche, aber ihr von Tränen verschleierter Blick wird langsam klar. Sie versucht, aufzustehen, fällt aber sofort zurück.

„Es war schrecklich, Doktor . . ."

„Das glaube ich Ihnen. Stehen Sie schwer." Er drückt ihre schlaffe Hand und behält sie in der seinen. Ihre Hand ist heiß, aber es scheint, als ob der Wille und die Kraft des Arztes auf sie übergingen. Sie beruhigt sich, sie schenkt dem Arzt einen dankbaren Blick, der stumm vor ihr sitzt und sie mit seinen umschatteten Augen ansieht. Hin und wieder geht ein angstvoller Blick in die Richtung, wo Dr. Burgdorf leblos liegt, und sie schauert zusammen. Das ist nun das Ende dieses festlichen Abends, denkt der Arzt. Wer hätte das gedacht! Wer hätte, wenn er dort in dem schönen strahlenden Saal die heiteren Gesichter sah, ahnen können, daß der Tod so nahe sei

(Fortsetzung folgt)

Wenn die Telegraphendrähte „singen"

Habt ihr nicht auch schon gehört, wenn ihr auf der Landstraße gewandert oder geradelt seid, daß die Telegraphendrähte singen? Es ist nur zu gewissen Zeiten der Fall und am stärksten bei den Temperaturen.

Die Kinder erklären sich das Rätsel der singenden Drähte, daß in diesem Augenblick eben gerade „telefoniert" werde, aber der Fachmann hat eine ganz andere Vorstellung von diesem Vorgang, der durchaus nicht so leicht zu erklären ist, wie es den Anschein hat. Zuerst meinte man, daß es mit Wind und Luftzug zusammenhänge, die nun die Drähte in Schwingungen versetzen, so daß an den Porzellanisolatoren, über die jene Drähte laufen, eine tönende Reibung entsteht. Dann trat eine andere Erklärung in den Vordergrund, und zwar wurde festgestellt, daß dieses Geräusch eintritt, wenn die Erdkruste ganz schwach erzittert. Der Erdboden also, erschüttert wird. Durch die Erschütterung pflanzt sich die Erschütterung auf die Drähte fort, die nun in Schwingungen geraten und das bekannte Geräusch erzeugen. Zugleich aber, so sagt man, werden die Schwingungen durch einen Wechsel des Luftdruckes beeinflußt, nicht aber durch den Wind. Man kann darum das Singen der Drähte auch als Barometer verwenden, denn es deutet immer auf einen Witterungswechsel hin. Ist das Singen mehr ein leises Summen, bleibt das Wetter noch ein bis zwei Tage so, wie es ist. Je stärker aber der Ton ist, um so schneller wird sich das Wetter ändern.

Spielerei am Regentag

Eine nette Spielerei, die euch viel Freude bereiten wird, ist der Farbkreisel, den wir sehr schnell selbst bauen können. Auf starkes, weißes Papier zeichnen wir uns mit Zirkel und Lineal Figuren, wie sie die Abbildung zeigt. Die Felder werden von uns bunt bemalt, und zwar erhalten die entsprechenden Felder auch die gleiche Farbe. Dann schneiden wir die runde Pappscheibe des Kreisels aus, schnitzen uns einen am Ende zugespitzten

runden Holzgriff, den wir durch die Mitte der Pappscheibe stecken. Nun ist der Kreisel fertig. Wir pieken nur das jeweilige Kreiselmuster mit dem Holzgriff auf die Pappscheibe und versetzen das Ganze in Drehung. Ihr werdet bestimmt erstaunt sein über die vielen Möglichkeiten, die sich euch bieten.

Richtig kaufen..."
heißt sich für Qualität entscheiden

»Klangvoll und ausgefeilt«

Ein vielgestaltiges Chorkonzert des Dirigenten Karl Diether fand verdienten Beifall

Mit seiner Chorgruppe von 240 Sängerinnen und Sängern gestaltete am vergangenen Sonntag Dirigent Karl Diether in der Turnhalle der Sprendlinger Turngemeinde ein Konzert, das durch seine Fülle von musikalischen Eindrücken ein nachhaltiges Erlebnis für alle Zuhörer wurde. Mit begeistertem Beifall erwiesen sie ihren Dank und erklatschten sie sich zugleich die begehrten Zugaben.

Zu den Sängerinnen und Sängern der „Sport- u. Sängervereinigung Langen", der „Chorgemeinschaft 1835 Sprendlingen" und dem „Volkschor Niederrad" hatte sich eine Sängerschar aus dem GYA-Kinderchor gesellt. Als Solisten wirkten mit: der bekannte Oboe-Solist Karl Heinz Will (Frankfurt) und die Vereinsmitglieder Frau Ria Griesmer (Sopran) und Fräulein Lina Stroh (Klavier). Unter den Gästen des Konzerts waren auch Landrat Hell und die Komponisten Friedrich Zipp und Fritz Plösser.

Die Darbietungen erstreckten sich zum größten Teil auf das Programm, das bei dem Bundessängerfest in Frankfurt zu hören war — und wem es vergönnt gewesen ist, dort dabei zu sein, der weiß es noch recht genau, welchen hohen Ansprüchen diese Folge gerecht wurde.

Es war ein Genuß zu hören, mit welcher scheinbaren Mühelosigkeit die Chorgruppe auch die schwierigsten Aufgaben meisterte. Das Konzert ließ in aller Deutlichkeit zutage treten, was Karl Diether als Dirigenten besonders auszeichnet, sein unermüdliches Durchfeilen und sein Eingehen auf die kleinste Feinheit.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Auflage liegt ein Werbe-Prospekt der Fa. Völz & Martin, Sprendlingen, bei.

»Narrenfahrt ins Blaue«

Eine wohlgelungene Veranstaltung des MCL

Unter diesem Titel hatte der MCL am vergangenen Sonntag seine Mitglieder und die der benachbarten Motorsportclubs Neu-Isenburg, Heusenstamm und Sprendlingen zu einer geselligen Veranstaltung eingeladen. Der Einladung waren fast 60 Fahrzeuge gefolgt, die von ihren Cluborten aus über verschiedene Kontrollpunkte zu den Mainterrassen nach Seligenstadt fuhren. Der Leiter der Touristik des MCL, Friedel Görich, in dessen Händen der Ablauf dieser Veranstaltung lag, hatte am Zielort mancherlei Überraschungen auffahren lassen besonders für die Kinder.

Nachdem die Bademöglichkeit reichlich ausgenutzt war, trafen die Kleinsten der Motorsportler unter den kritischen Augen der Älteren zu einem Rollerrennen an. Mit imposantem Tempo rollerten sie dem Ziele entgegen, wo ihnen der gute Onkel Zielrichter einen Beutel mit herrlichsten Süßigkeiten überreichte. Besonderen Jubel aber gab es beim Wurstschnappen und als gar auch die Älteren dabei nicht zurückstehen wollten, da boten sich unbeschreibliche Bilder.

Die Darbietungen des Nachmittags waren umrahmt von einer Unterhaltungsmusik, für die Hugo Seifert verantwortlich zeichnete. Als sich die Schatten der Nacht über die Mainterrassen senkte, lud eine dezente Tanzmusik die Motorsportler zu einem Tänzchen ein. Erst ein schnell aufziehendes Gewitter machte gegen Mitternacht dieser schönen Veranstaltung ein Ende.

Die gemeinsame Ausfahrt mit benachbarten Motorsportclubs war ein voller Erfolg, was aus den Worten aller Teilnehmer zu entnehmen war. Diese Veranstaltung soll als neue Basis einer fruchtbringenden Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Motorsportes dienen, und wenn viele Teilnehmer den Wunsch äußerten, recht bald wieder eine gleiche Veranstaltung durchzuführen, so nahmen das die Veranstalter als schönste Anerkennung mit Dank auf. kahegn.

DANK

Das 6. Langener Heimatfest vom 14. bis 17. Juli 1951 hat wiederum den erwarteten Verlauf genommen und angefangen mit der Altebürgerfahrt bis zum Ausklang am Vierröhrenbrunnen viel Freude ausgelöst. Es war ein „Fest für alle" im besten Sinne, das jeden Besucher den ernsten Alltag vergessen ließ. Darauf kam es an. Der Gedanke, diesmal mehr die Bewohner unseres engeren Heimatgebietes an unserem Fest zu beteiligen, hat sich bewährt. Sie kamen sich näher. Das war unverkennbar. Und wenn unser Langener Heimatfest auch in Zukunft einen festen Platz in unserem Jahreskalender haben wird, so ist das mit ein Erfolg des diesjährigen Festes.

Viele Kräfte waren in den Vorwochen und während des Festes in steigendem Maße notwendig, die nicht geringe Organisationsarbeit zu bewältigen und die Durchführung dieser großen Veranstaltung in allen ihren Teilen zu sichern. Jeder hat sein Bestes getan und allen sei gedankt. Der beste Dank, den alle Mitarbeiter hinnehmen dürfen, waren aber die strahlenden Gesichter unserer Alten auf der Altebürgerfahrt und der Frohsinn aller Besucher unseres Langener Festes.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein
Langen 1877 e. V.

Ihr Löwenanteil
in unserem
Sommer-Schluß-Verkauf
vom 30. Juli bis 11. August 1951

Meterware f. Kleider- u. Schürzenstoffe,	1.80	1.50
Polohemden, Gr. 36 u. 41		4.20
K. S. Interlok-Garnituren, Gr. 42—48		4.75
K. S. Damenunterkleider		3.95
K. S. Damengarnituren, dreiteilig		7.50
K. S. Damengarnituren, Gr. 42—46		3.85
Ein Posten: Damenhemden		2.00
Ein Posten: Damengarnituren	2.50	2.00
Ein Posten: Charmeuse-Schlüpfer, Gr. 42—46		2.50
Damengarnituren, Charmeuse, dreiteilig		12.50
Damengarnituren, Charmeuse mit Spitzen		6.80
Damengarnituren, Charmeuse m. Spitzen, Unterrock u. Schlüpfer		9.80
Lavabel-Kleider, Gr. 42		27.50
Mouselin-Kleider		14.50
Damenröcke, Mouseline u. Kretton	6.50	5.50
Dirndl-Blusen		5.50
Mädchen-Baumwollhemden, weiß, Gr. 50 u. 70		0.90
Herrenunterhosen, Sommer, beige, grau u. weiß		2.90
Kinderpolohemden m. Reißverschluß		4.90
Lavabel-Stoffe	4.50	3.50
Spielhöschen		0.90
Trägerschürzen	4.95	3.95
Lu-Jacken (Hemdenform) „Fulda"		14.50
Sporthemden m. Reißverschluß „Bayreuth"		8.50
Herrentrikotagen, ein- u. zweifädig, 10 bis 20% Nachlaß		

Der Weg zu uns lohnt sich immer!

Textilhaus Meisenbach
gegenüber der Lichtburg

Hämorrhoiden sind peinlich
auch in schweren Fällen d. Kusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 403

Achtung, Möbel-Käufer

Zu unserer großen
MÖBEL
Sonderschau
über
100 Küchen, Schlaf- u. Wohnzimmer
laden wir Sie
zu unverbindlichem Besuche höflichst ein.

Möbel-Müller
Das alte Fachgeschäft am Platze
NEU-ISENBURG nur Frankfurter Straße 89

Qualität statt Schlagworte

sachgemässe Bedienung statt Versprechungen verbürgen bei uns einen guten Kauf im

SOMMERSCHLUSS-VERKAUF

Sie finden eine Vielseitigkeit zweckmäßiger und verwendungsrichtiger Waren. Sie bezahlen Preise die Ihnen eine fühlbare Ersparung bringen und die nur durch unser Prinzip der absoluten Räumung ihre Erklärung finden.

Pfüller
Frankfurt a. M., Goethestraße 12, 15, 17
zwischen Hauptwache und Opernplatz

Salzheim Saline Welt
Wohnbau-Großausstellung
Langen — „Frankfurter Hof" — Lutherplatz 2
Samstag — Montag, v. 28. — 30. 7. 1951
Kostenlose Beratung über volle Finanzierung. — Neubau, Hauskauf, Wohnungen-Um-, An- und Ausbauten, Ablösung von Zwischenkrediten und kurzfristigen, kündbaren Hypotheken, Errichtung von gewerblichen Räumen mit Wohnraum. — Staatliche Bauzuschüsse, Steuerermäßigung, gute Altersversorgung und Versicherungsschutz.
Wichtig für Wohnungssuchende und Bauinteressenten
Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A. G.
Königstein i. Ts. Gegründet 1928
Bezirksleiter für Hessen: Erwin Klug, Frankfurt a. M.-Süd, Gutzkowstraße 9, Telefon 6 24 36.
Verlangen Sie kostenlose, unverbindliche Aufklärungsschriften, evtl. Beratungsbesuch mit Plänen.
Eintritt frei! Geöffnet 10—19 Uhr Eintritt frei!

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Küchen
in großer Auswahl
ab 195.- DM
A. Schmidt, Möbelhdlg.
Schaafgasse 7

H
Hinkelmann & Co.
Bitte beachten Sie in dieser Woche unser Schreibwarenfenster
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit v. 9-19

Taxi Ruf 784
Tag und Nacht
Nah- u. Fernfahrt
Chr. Zellhöfer
W.-Rietig-Str. 15.

Gletscher auf dem Marsch ins Verderben

Das Grab im Gletscher

Welche Landschaft könnte eher den Eindruck friedvoller Stille und Unbeweglichkeit erwecken, als die der mächtigen Gletscher in den Alpen? Im Gegensatz zum stets bewegten Meer mit seinen vielerlei andrängenden Gefahren scheinen die in einem ewigen Winterschlaf erstarrten Gefilde der Gletscher die Heimstätte des Friedens und der unendlichen Ruhe zu sein. Doch die an die Flanken stolzer Bergriesen geschmiegten Gletscher sind in Wirklichkeit in ständiger Bewegung, und zuweilen packt auch sie eine zornige Aufwallung, die zu schrecklichen Katastrophen führt.

Die Eismassen der Gletscher bewegen sich wie fließendes Wasser in Richtung der steilsten Neigung. Vor dem berühmten Hospiz von Montanvert betrug die „Geschwindigkeit" des Gletschers von Chamonix 26—44 Zentimeter am Tag. Das ergibt im Jahr 94 bis 158 Meter. Eisblöcke oder Geröllträmmer brauchen dort siebzig bis elf Jahre, um einen Kilometer zurückzulegen. Das ist ein Rekord der Langsamkeit.

Schon lange bevor Naturwissenschaftler mit genauen Instrumenten die Fließgeschwindigkeit der Gleischer ermittelten, hatten die Bergbewohner deren langsames Fortschreiten beobachtet. In den französischen Alpen äußerte sich dieses Phänomen in einer ganzen Reihe tragischer Begebenheiten.

So beobachtete man im Jahre 1861 am unteren Ende des nahe bei Chamonix gelegenen Bossons-Gletschers mitten im Eis Flecken von merkwürdiger Farbe. Einheimische Bergsteiger stellten genauere Nachforschungen an und führten erschreckt zurück. Der Gletscher war ein Friedhof. Nach und nach kamen vollkommen erhaltene menschliche Überreste zum Vorschein, unter anderem der Körper eines Mannes von mumienhaftem Aussehen. Der grausige Fund wurde geboren und man konnte die Überreste identifizieren. Es handelte sich um drei Bergführer, die im Jahre 1821 unweit des Montblanc-Gipfels einer Lawine zum Opfer gefallen waren. In Eis gebettet, hatten die Körper der unglücklichen Bergsteiger im Verlauf von vierzig Jahrer eine Strecke von sieben Kilometern zurückgelegt.

Besonders gefährlich für die Umwelt ist das Wachstum der Gletscher, das oft zu schweren Katastrophen führt. Vielfach verwehren aus Seitentälern vorstoßende Gletscherzungen den Wassern des Haupttales der Abfluß; der Bergbach, der seinen Weg so versperrt findet, staut sich allmählich hinter dem Gletscherdeich zu einem See auf, der außerordentlich gefährlich werden kann. Wenn der Eisdamm plötzlich einbricht, ergießt sich eine von Eisblocken durchsetzte Sturzflut unwiderstehlich zu Tal und reißt auf ihrem Wege alles mit sich.

Der Vernagt-Gletscher in Tirol ist in dieser Hinsicht besonders gefährlich und „aktiv" tätig. Zum letzten Male versperrte er das Hauptial im Jahre 1845, was eine Reihe schwerster Verheerungen zur Folge hatte

Naturkatastrophen der geschilderten Art sind keineswegs Zufällen unterworfen. Es wird sich kaum ein Alpenmassiv finden in dem sie sich nicht schon ereignet hätten. Im Vallée de Bagnes haben die Vorstöße des Gletroz-Gletschers mehrere schreckliche Katastrophen herbeigeführt.

Dieser Gletscher beherrscht das Tal; wächst er, so trägt er riesige Eisblöcke in die Talsenke, die bald einen Staudamm bilden und einen See entstehen lassen, der sich eines Tages plötzlich entleert und furchtbare Verwüstungen anrichtet. Dies geschah 1595 und 1818. Im Juli 1918 war der See, der sich hinter der Eismauer ausdehnte, zwei Kilometer lang, bei einer Durchschnittstiefe von 55 Metern.

Diese gewaltige Wassermenge wurde von einem Eiswall zurückgehalten, den die sommerliche Hitze jeden Tag spröder und dünner machte. Die Wassergefahr hing wie ein Damoklesschwert über der Talschaft. Um sie abzuwenden, grub man einen Abflußkanal, damit das Wasser allmählich absinken könne.

Kaum war die Arbeit vollendet, als man plötzlich ein schauerliches Krachen vernahm. Der Eiswall brach zusammen, eine ungeheure Wassermenge schoß zu Tal. Der rasende Strom riß auf seinem Wege alles mit. Dörfer, Wälder, Erde und Felsen. Eine Wassermauer von stellenweise hundert Metern Höhe bildend, fegte er unter einer dichten schwarzen Gischtwolke mit donnerndem Getöse dahin.

Hunderte von Häusern und Hütten wurden von dieser Flutwelle zerschmettert und fortgetragen, und auf Jahre hinaus blieben weite Landstriche unfruchtbar.

Burgfrieden in der Natur

Von Hans von Gaudecker

Im Laufe der Jahrzehnte hatte der alte Weidenbaum sich immer tiefer zum Seeufer geneigt. Einen starken Ast riß der Wind im Winter vom lebenden Holz. Schwarz und tot ragte der Stumpf aus dem Naß.

Auf dieser kleinen Insel schichtete die Wildente Reisig und Schilf zum Nest. Gut gewählt war der Ort. Die Zweige deckten die Brutstelle vor den scharfen Augen gefiederter Räuber. Weit war es bis zum Land. Der Fuchs würde ihr nichts anhaben.

Als die Ente fest auf den Eiern sitzt, fällt ein Schatten durch die Zweige gerade aufs Nest. Der brütende Vogel hört einen leisen Ton, so als ob scharfe Krallen einen Ast umspannen. Scheu hält die Ente den Kopf. Wie hypnotisiert starrt der Vogel nach oben. Da hockt doch wenige Meter über der Brütenden eine Rohrweihe im Geäst. Beide Tiere verharren unbeweglich, um ihre Anwesenheit nicht zu verraten. Kalt, mitleidlos ist das Auge der Weihe. Die Ente bleibt auf den Eiern, ohne sich zu rühren, jeden Augenblick gewärtig, daß der Raubvogel sie schlägt.

Nichts geschieht. Die Weihe putzt ihr Gefieder und untersucht das verlassene Krähennest. Es gefällt ihr.

Über der Ente brütet der Tod. Sie sitzt auf den Eiern, deren pochendes Leben sie an diesen Ort des Schreckens bannt. Zwei Kinderstuben — oben die hungrigen Raubvögel, unten ihre Beute. Heisere Stimmen verlangen gebieterisch nach Futter. Fleisch, warmes Fleisch in die gierigen Schnäbel. Viele Mäuse, auch Jungenten bestatten die Weihen in ihren Schnäbeln.

Die Jungenten gründeln im Wasser — unter der Hut ihrer Mutter. Ein Warnungsruf. Plätschernd eilt die Schar zum Zweigschirm. Mit rauschendem Flügelschlag landet die Weihe bei ihrer Brut, eine warme Jungente in den Fängen. Von weit her holte sie die Beute. Und unter dem Nest wachsen friedlich die Jungenten heran. Was in unmittelbarer Nähe der Raubvogelburg aufwächst, wird geschont. Der Burgfrieden wird gewahrt. Heilig ist er den Tieren.

Erst viel später, als die vorsorgliche Entenmutter mit ihren Kindern aus der unheimlichen Nachbarschaft zur Flußmündung übersiedelte, holte sich die Weihe auch von ihr den schuldig gebliebenen Tribut.

*

Im alten Turm horsten die Falken. Die mittelste verfallene Schießscharte an der Südseite gehört ihnen, solange Menschen denken können. Das gesprenkelte Tigerkleid des Weibchens hebt sich kaum von den erdfarbenen Feldsteinquadern ab. Wenn sie sich in die Höhe wirft, sieht es aus, als ob ein Stein vom Mauerwerk abbröckelt und von unsichtbaren Himmelskräften angezogen wird.

In den Schießscharten daneben wohnen Haustauben. Weiß leuchtet ihr Gefieder, herausfordernd, als wolle es die schnellen Falken zum Mahle laden. Sie kümmern sich nicht umeinander, die Falken und Tauben. Der Burgfrieden herrscht in dem alten Gemäuer.

*

Während ich die weißen Tauben und die Flugbilder des Falkenweibchens verfolge, tönt häßliches Geschimpfe an mein Ohr. Es ist nichts Besonderes. Der alltägliche Streit meiner Flurnachbarin mit der Wirtin. Ihre gellenden Stimmen keifen gegeneinander. Böse Sachen werfen sie sich vor. Es geht um einen Wischlappen, der abhanden gekommen ist. Des Diebstahls beschuldigen sie sich. Wegen eines Wischlappens. Er liegt friedlich auf meinem Ofen. Die Wirtin hat ihn vergessen. Ich nehme den schmierigen Lappen, reiße die Tür auf, werfe ihn zwischen die Streitenden.

Die Menschen kennen ihn nicht mehr, den Burgfrieden, der den Tieren heilig ist. Sie sehen nicht die Tauben, die neben den Falken ihre Jungen großziehen, sie sehen nicht die Falken, von denen sie lernen könnten.

Haben die Pflanzen ein Gedächtnis?

Versuche, die man neuerdings mit fleischfressenden Pflanzen angestellt hat, lassen kaum noch einen Zweifel, daß diese Pflanzen ein Gedächtnis haben. Wenn sich auch nur Spuren eines Gedächtnisses nachweisen ließen, so ist deshalb der wissenschaftliche Wert der Untersuchungen nicht geringer.

Man ging bei den Experimenten wie folgt zu Werk: Die natürlichen Fliegen wurden durch künstliche ersetzt. Zunächst zögerte die fleischfressende Pflanze nicht, auch die künstlichen Fliegen anzunehmen. Nachdem sie insgesamt vier künstliche Fliegen angenommen hatte, gab sie beim fünften Versuch eine völlige Abneigung zu erkennen, ein Beweis, daß der viermalige „Reinfall" ihr Gedächtnis wohl beeindruckt hatte. Daß nachhaltige Gedächtnisspuren bestanden haben mußten, ergibt sich prägnanter noch aus der Tatsache, daß die fleischfressende Pflanze auch bei den weiteren zehn Versuchen, die noch am gleichen Tage angestellt wurden, sich völlig ablehnend den künstlichen Fliegen gegenüber verhielt. Als man am darauffolgenden Tag die Versuche fortsetzte, ließ sich die Pflanze jedoch von neuem eine Zeitlang irreführen, ein Zeichen, daß die Gedächtnisspuren inzwischen wieder verloren gegangen waren. Noch steht man vor einem gänzlichen Rätsel, wie die Pflanze, und ist es auch nur für kurze Zeit, Erinnerungen aufzubewahren vermag. Das Problem, das sich hier auftut, erweist sich als um so schwieriger, als die Pflanze keine Nervenzellen besitzt. Es bleibt deshalb die Vermutung, daß die Erinnerung auf irgendeine andere Art festgehalten wird. Das „Wie" muß man der weiteren Forschungsarbeit überlassen.

Talisman

Mögen Ringe, Steine, Bänder
sicherlich die Macht besitzen
uns vor Unheil zu beschützen,
— stärkstes aller Segenspfänder
ist ein Herz doch, das wir lieben,
und das unsere Namenszug
trägt als Zaubersignatur
gegenliebend eingeschrieben.

Von Gastmählern und Gastronomen

Sitten und Bräuche um kulinarische Genüsse

Schon zu Homers Zeiten gehörten Gastmähler zu den Vergnügungen des geselligen Lebens. Damals nahm man die Mahlzeiten vielfach in liegender Stellung ein; die Tafel war mit Ruhepolstern umstellt, vornehm und herrlich aus Zedernholz verfertigt, mit Elfenbein ausgelegt, mit Gold und Silber verziert und mit kostbaren Decken belegt. Man kannte noch kein Tischtuch, nach jedem Gang wurde der Reinlichkeit wegen der Gaststich mit Schwämmen abgewaschen und für die Gäste Schalen mit Wasser zum Händewaschen herumgegeben. Die Speisen wurden von Vorschneidern in Stücke zerlegt und zum sofortigen Genusse aufgetragen. Mit Kränzen wurde das Speisezimmer geschmückt und mit Rosen, die als Symbol des Schweigens galten. Den Wein trank man mit Wasser vermischt, schöne Knaben reichten die gefüllten Becher den Tischgästen. Aus Platos Symposien erfährt man, daß ernste und philosophische Unterhaltungen die Gastmähler umrankten, aber auch Flötenspieler, Sänger und Sängerinnen die Tafelfreuden erhöhten.

Geräuschvoller und weniger kultiviert ging es bei den Tafeleien zur Zeit der merowingischen Könige her. Die Gäste drehten sich im Kreise und tranken aus Schalen und mächtigen Flaschen, die Germanen führten die Fleischstücke mit den Fingern zum Munde und wenn ein Brocken dabei ein wenig zu groß geraten war, säbelten sie die einzelnen Happen und dem Messer ab, das sie in der Scheide am Gürtel trugen.

Erst die Römer lehrten die verfeinerte Eßkunst und sie waren auch Meister in der Koch- und Backkunst. Sie wußten Fische zuzubereiten, feine Kuchenarten zu backen, die mit Honig und Weichkäse verarbeitet wurden. Von den Köchen des Mittelalters wissen wir, daß sie eine Verschwendung mit pikanten Gewürzen trieben. Die Köche der Renaissance brachten ganz große kulinarische Überraschungen. Sie lehrten, wie man Schildkröten zubereitet, Bisamhenkel wurden in Öl eingemacht, aus Truthähnen, Pfauen und Schwänen machten sie Paradegerichte. Artischocken fanden Eingang in der bürgerlichen Küche. Parmentier in Paris, der zur Zeit Ludwig XVI lebte, lehrte die Franzosen Kartoffeln zuzubereiten und ein gewisser Beullanger in der Rue Bailleul wie man Fleischbrühe in Tassen anrichtet.

Manchmal waren es, die zuerst erprobten, daß ihnen mit dem weißen Pulver — Zucker — ein schöpferisches Mittel in die Hand gegeben sei. Im 15. Jahrhundert war dieser Stoff noch kostbar und fast von Geheimnis umwittert. Er kam als Rohrzucker von den kanarischen Inseln und die Wiener „Zuggermacher" erprobten die vielen Möglichkeiten. Sie mischten diesen Zucker mit Tragant, dem klebrigen Stoff einer asiatischen Pflanze und zauberten aus diesem Gemisch die kunstvollen Bildweike und Aufsätze zu den großen Hochzeits- und Festtafeln.

Beginn: Montag, den 30. Juli
12 Tage lang!
Preissturz
auf der ganzen Linie
im
Sommer-Schluss-Verkauf
Trotz rigoros herabgesetzter Preise die alten guten Qualitäten:

Modische Damen-Kleider aus schönen Vistra-Stoffen in hodsommerlichen Mustern, jugendliche Form . . . . . nur	7.80
Lavabel-Sommerkleider aporter Buntdruck in schöner Verarbeitung . nur	15.75
Farbenfrohe Dirndlkleider in besonders gefälliger Verarbeitung . . . nur	16.75
Damen-Blusen entzückende, hochwertige Einzelstücke, die geräumt werden sollen, weit unter Preis.	
Extraposten Sommermäntel mit großer Preisermäßigung.	
Sommer-Pullover und -Westen für Damen und Kinder — ganz enorm billig!	
Damen-Strümpfe künstliche Seide 18, Fuß extra verstärkt Paar . . . . . nur	1.95
Rein Perlonstrümpfe II Markenfabrikate, haudünn, der Modestrumpf für hohe Ansprüche, Paar . nur	5.50
Damen-Schirme 10teilig, schöne Muster . . . jetzt ob	4.50
Herren-Netzschlüpfer primo Qualität, II. Wahl . . . . . nur	-.95
Damen-Trikothemden forbig mit Träger, kräft. Quolität, Gr. 44-52 nur	1.45
Damen-Unterkleider Chormeuse, II. Wohl mit Blende, Gr. 42 bis 48 nur	1.95
Damen-Garnituren Schlüpfer u. Hemd mit Formschnitt, primo Kunstseide, Größen 44 bis 50 . . . . . nur	2.10
Herren-Nachthemden aus kräft. Wäschestoff m. forb. Wäscheborden nur	7.95
Herren-Schlafanzüge primo Zefir-Quolität, moderne Streifen . . nur	11.95

● Riesige Auswahl schöner Sommerstoffe zu stark reduzierten Preisen.
● Herabgesetzte Preise für Aussteuerwäsche, Bettwäsche, Hauswäsche, Gardinen, Dekorotionsstoffe, Steppdecken und Bettwaren.

Krämer & Heinrich
Auf der Zeil
Das Haus der guten Qualitäten

Wenn es blitzt und donnert

Wer einige Regeln beachtet kann ohne Furcht dem großartigen Schauspiel zusehen

Die Wetterpropheten haben einen gewitterreichen Sommer vorhergesagt — und wie es scheint, werden sie darin recht behalten. Wenn man von den Schäden absieht, die Unwetter vor allem in der Landwirtschaft verursachen können, besteht heute kein Grund mehr, sich vor diesem Naturereignis zu fürchten.

Der Blitz, eine Waffe der Götter

Noch vor zweitausend Jahren glaubten die Menschen, daß Blitze eine Waffe der Götter seien, und nahmen an, daß die Götter sich im Zorn mit blitzenden Donnerkeilen bewarfen, wie man sie manchmal finden kann, oder daß sie diese auf die Erde schleuderten, um einen Menschen zu bestrafen. Heute wissen wir, daß Blitze eine große Naturkraft sind und auf eine ganz erklärliche Weise zustande kommen. Wier lernen schon in der Schule, daß ein Blitz ein ungeheurer elektischer Funke ist, der dadurch entsteht, daß die Luftfeuchtigkeit sich in den Wolken mehr und mehr verdichtet, bis die elektrische Ladung der Wassertropfen so stark wird, daß Funken von einer Wolke zur anderen springen. Manchmal springen sie auch direkt zur Erde über, dann sagt man: „Es hat eingeschlagen".

Die Menschen hatten eine lange Leitung

Jahrtausendelang hat man den Blitz nur als ein furchterweckendes oder interessantes Naturereignis angesehen, dem man hilflos ausgeliefert war. Erst Ende des 18. Jahrhunderts erfand Benjamin Franklin, der große amerikanische Staatsmann und Erfinder, den Blitzableiter, der an hohen Türmen und auf Häuserdächern angebracht wird und im Falle eines Einschlags die ungeheure elektische Energie direkt in die Erde leitet, ohne daß sie Gelegenheit bekommt, Schaden zu stiften. Heute gibt es mehrere wissenschaftliche Institute, die ausschließlich mit der Erforschung des Blitzes beschäftigt sind.

Während sich aber die Techniker bisher noch meist vergeblich bemüht haben, die Kraft des Blitzes einzufangen und auf Erden zu verwenden, haben ihre Studien doch zu dem Erfolg geführt, daß der Mensch sich selbst und sein Eigentum mit einem großen Maß von Sicherheit gegen Blitzschlag schützen kann. Anfang Juni gingen durch viele Zeitungen Meldungen, daß während der ersten großen Sommergewitter Menschen, darunter mehrere Kinder, durch Blitzschlag getötet wurden. Das hätte ihnen kaum passieren können, wenn sie die folgenden Regeln befolgt hätten, die jedermann kennen sollte:

Was muß man meiden — und wo ist man sicherer?

Bei einem Gewitter meide man die folgenden Orte, da sie Blitze anziehen: größere offene Flächen, Wiesen oder gar Hügel; hohe alleinstehende Gegenstände, wie zum Beispiel einzelstehende Bäume, Fahnenstangen oder Türme; metallische Gegenstände wie Zäune, Drahtleitungen, eiserne Öfen usw. Im Hausinnern halte man sich fern von solchen Orten, die eine Verbindung nach außen haben, wie Kaminen, Schornsteinen, offenen Fenstern oder Türen. — Im Freien vermeide man es, auf einem Fahrrad oder in einem Ruderboot zu fahren oder auf einem Pferd zu reiten.

Die folgenden Orte gelten als ziemlich sicher, weil sie erfahrungsgemäß selten von Blitzschlag getroffen werden: niedere Täler und dichtbewachsene Wälder; das Innere eines Hauses oder ein geschlossenes sonstiges Gebäude; das Innere eines geschlossenen Autos, einer Straßenbahn oder eines Zuges. — Wenn man diese Grundregeln befolgt, dann kann man sich ungefährdet und voller Bewunderung der Betrachtung eines Gewitters hingeben, denn es ist ein großartiges Naturschauspiel.

Schwarze Moral

Eine wahre und lustige Geschichte aus Südafrika

Jack M. Pearhard war immer ein Windhund gewesen, und seine Tante Betty, die ihn nach dem Tode seiner Mutter bei sich aufnahm, mußte dies drei Jahre lang bereuen. Nach drei Jahren machte sich Jack plötzlich eines Tages aus dem Staube. Er ging mit einem Tierfänger nach Süden und meldete sich erst nach zwanzig Jahren in einem Brief aus Afrika wieder, in dem er seiner Tante schrieb:

„Liebes, altes Mädchen, wenn Du noch am Leben bist und Sehnsucht hast, Deinen kleinen Jackie wiederzusehen, dann gehe zur National Farmers Bank und laß Dir die 5000 Dollar auszahlen, die ich auf Deinen Namen überwiesen habe, setze Dich in das nächste Flugzeug und komm' mal rüber."

Und Tante Betty „kam mal rüber". Auf dem Flugplatz stand Jack, und sie hätte ihn nicht wiedererkannt, denn er war ein Mann geworden, hatte einen blonden Vollbart und einen Hut wie Tom Mix.

Am anderen Morgen zeigte ihr Jack stolz die Farm, das Vieh und die Baumwollfelder, wo viele hundert schwarze Arbeiter und Arbeiterinnen emsig schafften.

„Wie fleißig diese Leute sind", wollte Tante Betty oben anerkennend sagen, aber der Satz blieb ihr im Mund stecken. Sie wandte sich verlegen ab, schlug die Augen nieder und sagte: „Aber, Jackie, ich bitte dich, diese Menschen sind ja vollständig unbekleidet."

„So viel Geld, um sich Smokings und Abendkleider zu kaufen, verdient man beim Baumwollpflücken nicht und außerdem wäre das ja auch viel zu heiß . . .", meinte Jack.

Aber so leicht wie Jack kam Tante Betty über diese sozusagen „nackte Tatsache" nicht hinweg. Und weil sie von den 5000 Dollar noch den größten Teil besaß, schrieb sie heimlich eine Eilbestellung an John Williams Export Company, in der sie um die sofortige Lieferung von 800 Badehosen aller Größen und 600 Badeanzüge (einteilig) ersuchte.

Nach vierzehn Tagen trafen die Kisten ein. Badehosen in allen Farben, rot, grün, blau, gelb und violett lagen da, sauber zum Dutzend gebündelt; und bei den Badeanzügen war es ebenso.

„Lassen Sie das unter den Arbeiterinnen und Arbeitern heute abend noch verteilen!" sagte Tante Betty zum Inspektor, dem einzigen Weißen auf Jacks Farm.

Und Tante Betty schlief an diesem Abend in dem erhebenden Gefühl ein, der Moral in Afrika einen großen Dienst erwiesen zu haben.

Am anderen Morgen weckte sie lärmendes Rufen und Schreien zu ganz früher Stunde aus ihrem sanften Schlummer, und Jack kam, um sie auf die Veranda zu führen, denn im Hof hatten sich die Schwarzen versammelt, um Tante Betty für das Geschenk zu danken.

Glücklich schwebte Tante Betty zur Tür hinaus. Lauter Jubel klang an ihre Ohren und vor ihren Augen verdrehten sich rote, grüne, blaue, gelbe und violette Farben zu einer großen Palette.

Fassungslos schaute sie auf die 1500 schwarzen Menschen da unten, benommen wankte sie zurück in ihr Zimmer und fiel vollkommen erschöpft auf ihr Bett. Am nächsten Tage mußte Jack sie zum Flugplatz fahren.

Die Schwarzen auf Jack M. Pearhards Farm in Südafrika aber sprechen heute noch von der „guten weißen Frau" und tragen auch weiterhin die Badehosen und bunten Badeanzüge stolz — als Kopfbedeckung!

Bargeld sofort
jederzeit für Altmetalle
Kupfer, Blei, Zink, Messing
W. Dunsing, Langen
Wiesgässchen 30
Bei schriftlichen Anfragen erfolgt Abholung

Für Selbstfahrer!!!
Volkswagen Mercedes 170 (Diesel)
Opel-Olympia Neueste Modelle
E.A. Straub Selbstfahrer-Verm.-Betrieb
Neu-Isenburg - Frankfurterstr. 160 I.
Telefon 689

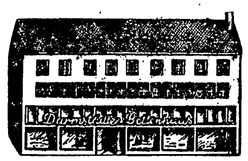
Wer fährt mit?
Zwei treue Begleiter sollten auf keiner Reise fehlen: Klosterfrau Melissengeist u. Klosterfrau Aktiv-Puder! Wie schön wird die Reise, wenn man sich durch Klosterfrau Melissengeist gewappnet weiß gegen Besonwerden infolge von Klima- und Kostveränderung, gegen nervöse Unruhe, Schlaflosigkeit, Erschöpfungszustände und mancherlei andere Übel. Und Klosterfrau Aktiv-Puder? Wie wohl fühlt man sich, wenn Körper u. Füße mit diesem vergnügend saugfähigen, geruchbindenden Puder gepflegt sind! Auch gegen Sonnenbrand sollte er stets griffbereit sein. Aktiv-Puder ist schon ab 75 Pfg. erhältlich. Klosterfrau Melissengeist auch in Vorratspackungen; stets in der bekannten blauen Faltschachtel.

Lästige Haare
Im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche vieltausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube DM 2.50, 1.50, -.80
PARFÜMERIE LEHR FRANKFURT-M.
Zu haben:
Fach-Drogerie M. ENSTE, Lutherplatz und einschl. Geschäfte

Lies Deine „Heimatzeitung"!

mit 1 MEGACAL — 1000 WÄRMEEINHEITEN —

gutes GAS nach gutem MASS

Sommer-Schluss-VERKAUF
im

bringt große Preisherabsetzungen in allen zugelassenen Artikeln
Darmstädter Bettenhaus
HEINRICH U. PAUL HEYMANN
Telefon 2760 Ernst-Ludwigs-Straße 20/22
Das führende Spezialgeschäft am Platze
Eigene Matratzenwerkstätten Bettfedernreinigung

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

Der große Wurf
Und diesmal fällt für jeden etwas ab...
denn unser großer Wurf enthält auch Pfennig-Preise, weil die ja doch für den, der sparsam wirtschaften muß, sehr wichtig sind. – Deshalb: Nochmals kommen – und schauen – und kaufen – billig kaufen, denn einmal nur im Jahr ist Sommerschlußverkauf bei
M. Lauscher
DAS HAUS FÜR BEKLEIDUNG UND AUSSTATTUNG
FRANKFURT AM MAIN, ZEIL, ECKE STIFTSTRASSE

Jetzt räuchern
gegen Fliegen und sonstig. Ungeziefer
5 Tabletten -.35
Fachdrogerie Enste
mit Photo-Spez.-Abt.
Langen - Telefon 551

Fahrräder Motorräder
Vertretung:
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Nähmaschinen
Neu, Versenkmodelle, auch mit Zick-Zack-Einrichtung, stehen preiswert zum Verkauf.
Schäfer, Offenthal
a. Bahnh., Kr. Offenbach
Zahlungserleichterung
Lieferung frei Haus

Verkauf
Schreibmaschine 100.-
Schreibmaschine 385.-
Günstige Teilzahlung.
Metzger
Frankfurter Straße 38
Telefon 781

Beste Qualität BACH

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 16 der Wiesenpolizeiverordnung wird die Frist zur **Aberntung der Wiesen** auf den 5. 8. 1951 festgesetzt. Zuwiderhandlungen können nach Art. 36 des Feldstrafgesetzes bestraft werden.

Wegen Ausführung von Straßenbauarbeiten ist die **Lerchgasse** ab 30. 7. 1951 für den Durchgangsverkehr **vorübergehend** gesperrt.

Langen, den 26. Juli 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Beschränkte Annahme von Neuanträgen für Hausratshilfe u. dem Soforthilfegesetz (SHG)

Durch die im Februar 1951 verfügte Annahmesperre für Anträge auf Hausratshilfe mußte ein Teil von Berechtigten seither abgewiesen werden. Nunmehr können gemäß einer Anordnung des Hauptamtes für Soforthilfe zum Ausgleich von Härten in besonderen Fällen erneut Anträge auf Hausratshilfe gestellt werden.

Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich dabei nur um Neuanträge handelt, Personen, die bereits früher formularmäßige Anträge eingereicht haben, brauchen dies nicht zu wiederholen.

Jeder Härtefall ist durch entsprechende Unterlagen zu belegen, die dem Antrag beigefügt werden müssen.

Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß für Antragsteller, bei denen die Voraussetzungen nicht gegeben sind, nach wie vor die seitherige Annahmesperre weiter besteht. Für die Personen, die ihren Höchstsatz noch nicht erhalten haben, ist es besonders wichtig, ihre noch in Händen befindliche Verwendungsnachweise umgehend einzureichen, wenn sie keine Nachteile erleiden wollen.

Nähere Auskunft wird erteilt beim Städt. Fürsorgeamt.

AOK-Renten-Auszahlung Langen-Egelsbach

Am kommenden Dienstag, den 31. 7. 1951 findet die Auszahlung der Invaliden-, Angestellten- und KB-Rente im Gasthaus „Zum Lämmchen", Schafgasse 29, statt.

KB-Rentner nur vormittags von 9—12 Uhr
Invaliden-Angestellten-Rente v. 9—12 und 14—16 Uhr.
In Egelsbach ebenfalls am Dienstag, 31. 7. 51 von 14—16.30 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Renten-Zahlung beim Postamt Langen.

Die Auszahlung der Renten findet am Mittwoch, den 1. August statt. Erforderlich ist eine Empfangsbescheinigung auf den alten Rentenbetrag für Monat August und eine weitere ohne Angabe des Betrags mit dem Vermerk „Nachzahlung Juli/August". Für Unfallrenten findet eine Erhöhung vorerst nicht statt.

Wohnzimmerschränke
mit geschweift., poliert. Türen 335.- DM
Couch 220.- DM, Bettcouch 280.- DM,
Sessel 48.- DM. Matratzen in allen Ausführungen und Preislagen ab 70.- DM.
A. Schmidt, Möbelhandlung
Schaafgasse 7

Jucken (Fußflechte)
• Seit 9 Jahren litt ich daran, Brennal hat mich befreit.•
BRENNAL Lösung 1.85 Puder 1.35
Fach-Drogerie M. ENSTE, Langen, Lutherplatz

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889
Freitag - Montag
tägl. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30

Dieser Film lief in Frankfurt wochenlang mit größtem Erfolg!
Spätvorstellung: Samst. u. Sonnt. 22.30 Uhr
ERBE DES HENKERS
Der tragische Schicksalsweg eines unschuldig Gelichteten.

Lichtburg
Telefon 209
Freitag - Montag
tägl. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16,18.15,20.30

Ein toller Filmschwank mit Hans Moser, Lucie Englisch, Rudolf Bernhard, die Schweizer Lachkanone. - Alles lacht, alles amüsiert sich!
Spätvorstellung: Samst. u. Sonnt. 22.30 Uhr
»ZELLE R 17«
Spannend und aufregend.

Li Telefon 111
Täglich 20.30, Sa. u. So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Ein Film, der Sie begeistern wird - bei dem Sie lachen werden, bei dem Sie weinen werden - bei dem Sie alles vergessen!

„Leise flehen meine Lieder durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain hernieder, Liebchen komm zu mir!"
Ein Film, der in Paris in ein und demselben Theater achtzehn Monate lief!
Der große WILLI-FORST-FILM um Franz Schubert

UT-Filmbühne
Hildenbrandts Puppenbühne
(Kein Kasperle-Theater)
80 cm große künstlerische Stabmarionetten.
Samst., den 28. 7. 51, nachmittags 15 Uhr
„Der Zauberer" (Märchen)
Spiel in 5 Bildern
Sonntag, d. 29. 7. 51, nachmittags 15 Uhr
„Das verwunschene Schloß" (Märchen)
Spiel in 5 Bildern
Eine frohe Unterhaltung für alle Altersstufen
Eintrittspreis: Kinder: —.50 DM Erwachsene: 1 DM
Der Vorverkauf hat begonnen

Ihre Möbel
werden wie neu gebeizt u. poliert in der Schreinerei
Werkmann
Langen, Friedhofstr. 4

Wallenfels
verschenkt zum
Sommer-Schluß-Verkauf
seine Ware zwar nicht - aber wir haben die Preise bis an die Grenze des Möglichen herabgesetzt und bieten Ihnen denkbar günstig größte Auswahl in erstklassigen Artikeln.
Nachstehend einige Beispiele:

Vistra-Mousseline	ab DM	1,60
Lavables	„	2,75
Hemdenstoffe	„	1,80
Uni Kleiderstoffe	„	1,95
Socken	„	0,95
Handarbeitswolle	„	2,70
Damen-Garnituren	„	3,90
„ Slips	„	1,75
Kinder-Schlüpfer	„	0,95
Herren-Polohemden	„	4,90
„ Sporthemden	„	4,50
Krawatten	„	0,95
Herren-Badehosen	„	5,50
Kinder- „	„	0,95
Damen-Badeanzüge	„	9,75
Kinder- „	„	2,90
Damen-Blusen	„	2,95
„ Röcke	„	4,50
„ Kleider	„	8,90
Kleider-Schürzen	„	9,90

und vieles andere

Um Ihnen den Einkauf zu erleichtern, haben wir die herabgesetzten Waren auf großen Tischen ausgebreitet, sodaß Sie aus unmittelbarer Nähe prüfen und aussuchen können.

Drum kommen Sie auch zum SOMMERSCHLUSSVERKAUF zu
WALLENFELS
dem Fachgeschäft der großen Auswahl in Langen
Ecke Bahnstraße — Karl-Marx-Straße

Haushalt-Nähmaschinen
sind wieder eingetroffen in allen Ausführungen
Karl Dammel, Mörfelden
Bahnhofstr. 6-8 - Tel. 310

Sommer-Schluß-Verkauf
Sonder-Angebot:

Herren-Sporthemden	Popeline, gute Qualität, in modernen Mustern, voll geschnitten 10.80
Herren-Sporthemden	Zefir angerübt . . 6.50, 8.50
Hemden-Zefir	Meter ab 1.95
Herren-Socken	mit u. ohne Gummizug . . -.95, 1.65, 1.95
Binder	. . . . . ab -.75
Herren-Polohemden	. . . . . ab 3.90
Damen-Schürzen	. . . . . 2.50, 2.95
Kinder-Söckchen	Perl. verst., einzelne Größen soweit Vorrat . . . ab -.75
Weißer Streifen-Damast	160 cm breit . . Meter 5.50
Weißer Blumen-Damast	130 cm breit . . Meter 5.95
Kissenbezug	glatt, weiß 3.95
Gelegenheit:	100% Wolle marineblau, schöne weiche Qualität . . . 100 Gr. 2.95

H. Heinig BERUFSKLEIDUNG - TEXTIL U. WÄSCHE - Wassergasse 1

Sommer-Schluß-Verkauf und auf
Teilzahlung
bei stark herabgesetzten Preisen
Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung
Franz Müller & Sohn K.G.
Frankfurt-Main • Goethestraße 13 • Telefon 91513

Es betrifft die Aeppelwoi-Kapp!

Ich wollt gern mache Schluß!
Awe weje dere Vergewaltigung
ich nochmal komme muß.
Wejem Bembel Aeppelwoi
muß jetzt die Kapp e Joahr
in die Porth'sche Villa soi.
Hätt mer geklappt die Daaferei,
do wär die Kapp ach heut schon frei!
Doch lieber Hans, ob arm, ob reich,
beim Daafe sind se alle gleich.
Des nächste Joahr zum Heimatfest
wird abgeholt mit Sang und Klang
die Kapp von Ihrem Philipp Rang.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, den 28. Juli, 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Kirche (Pfr. Lauber)
Sonntag, den 29. Juli: 10. nach Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr Gottesdienst i.d. Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: 1. Kor. 12,1—11
Lieder: 8, 259, 131
11.15 Uhr Kindergottesdienst Gemeindeh. und in der Kirche
An den Werktagen:
Mittwoch, 20.30 Uhr: Kirchenchor

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
Bürgerstraße (Siedlung)
10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr Predigt-Gottesdienst

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Kath. Gottesdienstordnung vom 29. 7.—4. 8. 51
Sonntag, 29. 7. 1951: 11. Sonntag n. Pfingsten
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: hl. Messe
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 8.30 Uhr: Amt
20 Uhr: Andacht
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) (Realgymnasium Saal 14)
Freitag, 27. 7., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 29. 7., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
29. Juli / Dr. Faßbinder, Tel. 740

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 3—4 Uhr

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
Morgen, Samstg. den 28. Juli 1951, 21.00 Uhr
Sänger-Zusammenkunft
im Gasthaus „Zur Rose"
Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen
Das gemütl. Zusammensein am Samstag Abend im Vereinslokal findet nicht statt.
Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e.V. Langen
Dienstag, den 31. Juli, 20.30 Uhr
Vorstands- und techn. Ausschuss-sitzung
bei Th. Pausch.
Abteilung Turnen
Schüler u. Schülerinnen Montag 18.00 Uhr
Schüler u. Schülerinnen Dienstag 18.00 Uhr
Turnstunde für Abendsportfest.

Turnverein 1862 (E. V.)
Fechtabteilung
Sonntag, den 29. Juli 8.30 Uhr morgens
Leistungsfechten
der Klasse II in Darmstadt (Heilig Kreuz).
Abfahrt 7.50 Uhr mit Bundesbahnomnibus.

Freiwillige Feuerwehr Langen
Sonntag, den 29. Juli mittags 12.00 Uhr, trifft sich die Wehr bei Kam. Brand zum Besuch des 65. Jubiläums in Offenthal. Fahrgelegenheit ist vorhanden.
Der Kommandsnt

O W K Langen
Alle Teilnehmer welche die Omnibus-Fahrt am 12. Aug. in den Odenwald mitmachen wollen treffen sich restlos am Freitag, den 27. Juli um 8.30 Uhr zur letzten Besprechung bei J. Köbler Realgymnasium.
Spätere Wünsche könn. nicht mehr berücksichtigt werden.

1. L. K. G.
Samstag, den 28. Juli 20.30 Uhr im Gasthaus „Zur Traube"
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: 1. Unsere Fahrt ins Blaue am 19. August.
2. Wahl der Delegierten für die Bezirksversammlung der Interessengemeinschaft.
Der Vorstand

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen
Am Sonntag, dem 29. 7. 15.00 Uhr finden in der Turnhalle zu Sprendlingen, Taunusstr., der
Züchtertag
des Kreises Dreieich statt. Der Vorstand des Kreises hat sich alle Mühe gegeben, um ein gutes Programm zu zeigen. Alle Mitglieder nebst Frauen sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei! Einlaßkarten werden a. Treffpunkt, Omnibushalte-stelle oder vorher beim 1. Vorsitzenden u. Herrn Althaus, Schnaingarten Straße, ausgegeben.
Abfahrt mit Omnibus 14.09 Uhr.
Der Vorsitzer.

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Gemeinde-Schwester
Franziska Lanz
wohnt ab heute
Sterzbachstraße 5, I.

Wo wird eine tüchtige kaufm. Kraft gebraucht?
Perfekt in Buchhaltung u. allen kaufm. Fächern, Schreibmaschine und Stenographie, auch halbtagsweise. Angebote unter Nr. 644 a. d. G.

Umbauten
Anbauten, Reparaturen, Verputzen und Nenbauten (Garagen, Ställe usw.)
führt Fachmann günstig aus. Angebote unter Nr. 646 an die Geschäftsstelle.

Alle Putz- und Weißbinderarbeiten werden gut und billig ausgeführt. - Gerüstverleih.
Heinrich Sehring
Dieburger Straße 16

T.V. Die Naturfreunde Langen
Am Samstag, den 26. 7. 20.00 Uhr findet in unserem Heim eine
Mitgl.-Versammlg. statt. Die Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Wegen Wichtigkeit wird um zahlreich. Besuch gebeten.
Der Vorstand
Die geplante Omnibusfahrt findet am 12. 8. 51 nicht statt.

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen
Zur Teilnahme an dem
Kreissächtertag
der Geflügelrichter in Sprendlingen, fahren wir am Sonntag, dem 29. Juli, 14.09 Uhr mit dem Omnibus ab Stadtgarten. Beginn 15 Uhr. Es ladet ein
der Vorstand

Ziegenzucht-Verein Langen
Samstag, den 28. Juli 20.30 Uhr Mitglieder-**Versammlung**
im „Schützenhof" bei Adolf Brehm. Tagesordnung: Unsere Bezirksschau am 5. August in Froschhausen.
Der Vorstand

1 Fahrradständer 1 Lampenschirm
zu verkaufen.
Bahnstraße 29a (Laden)

1 gebr. Damenfahrrad
1 Kaffee-Service für 6 Personen
1 Eß-Service f. 12 P.
1 Dos.-Garnitur, Verschied. Geschirr und a. m., alles neu und ungebraucht
Mehrere Paar getrag. Damenhalbschuhe (36) bill. abzugeben
M. Justus, Wiesgäßchen 44

Motorrad (Ardie)
98 ccm, billig zu verkaufen. Leselngstr. 5 (Siedlung)

OPEL-Kadett
zu verkaufen.
Fahrschule Calm
Langestr. 20 · Tel. 106

Zu verkaufen:
2 Stck. 1-Eisenträger 6 x 12 à 3 m lang
1 gebr. Badewanne
1 kl. eiserner Ofen m. Rohr
1 Kachelofen
2 Paar neue Arbeitsschuhe (Gr. 43 u. 44)
Thom.-Münzer-Str. 5

Herbstrüben
(Ochsenhörner)
grünköpfig
Erntestricke
10 Stück DM -.65
u. sonstige Sämereien
Samen-Helfmann
Mühlstraße 30

Älteres berufstätiges Ehepaar sucht bald 1-2 möblierte, evtl. teilmöblierte oder
leere Zimmer
Hoher Baukostenzuschuß kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 642 a. d. G.

Erfahrene
Spitzendreher,
Werkzeugmaschinenschlosser,
Werkzeugmacher u.
Werkzeugfräser
zu günstig. Bedingungen gesucht.
Vorzustellen Montag — Freitag von 7 — 17 Uhr.
NASSOVIA
MASCHINENFABRIK HANNS FICKERT
in Langen bei Frankfurt am Main

Amateure *Amateure*
erhalten jederzeit kostenlose Beratung in allen Fotofragen bei
FOTO-DERFELT
Ihrem Foto-Berater
Bahnstraße 73½ (neben der Lichthurg)

Kopfsalat
Salat- und Einmachgurken
Endivienpflanzen
zu verkaufen.
Joh. Breidert
Flachsbachstraße 31

Johannisbeeren
abzugeben.
Diehurger Str. 71.

Einige Zentner
Futterkartoffel
zu verkaufen.
Diehurgerstraße 30

¼ Jahr alten
Ziegenlämmchen
zu verkaufen
Wilhelm Jost I., Leukertsweg 33

Milchziege
zu verkaufen.
Dreieichenhain
Freigasse 6

2 Bienenvölker
mit Kasten zu verk.
Egelshach,
Mainzerstraße 37

Ledersandaletten
flexibel, braun, rot, weiß
für Kinder 9.90 **8.90**
für Damen **12.90**
California-Schuhe 15.50, 12.50 **9.90**
Arbeitsstiefel Leders., Beschig. **14.50**
Viele Restpaare in Herren-, Damen- u. Kinderschuhen zu weit herabgesetzten Preisen!
Schuhhaus Köbler
Langen, Bahnstraße 14

Neuerstlichea
Einfamilienhaus
(NBahe Bahnhof) zu verkaufen. Off.unt. Nr. 639

Geeignet. Grundstück
in Stadtnähe zur Aufstellung eines kl. Holzhauses, zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 630 a. d. G.

Schlafstelle
für berufstätige Frau gesucht. Bett u. Wäsche wird gestellt.
Angeh. u. Nr. 643 a. d. G.

Schlafzimmer
hell (Eiche) m. Marmor-Waschtisch, preiswert zu verkaufen.
Wilh.-Burk-Straße 15

Steuerherater sucht in Langen
Büroraum mit Telefon
Angeb. u. Nr. 647 a. d. G.

Suche für sofort oder später eine
Stundenfrau und ein Mädel
für Hausarbeiten. Gute Bezahlung.
Café Krone, Langen
Darmstädterstr. 1

Jüngeres, sauberes
Mädchen od. Frau
für halbe Tage in Geschäfts-Haushalt gesucht. Angebote unt. Nr. 632 an die Gesch.

Div. Glessarei-Artikel zu verkaufen:
3 Elsenguß-Schmelzkessel 65 cm Durchm.
1 schmiedeeiserner Schmelzkessel 70 cm Durchmesser
12 Graffitschmelz-Tiegel 50, 25 u. 12 Ko. Inhalt
5 große Eisenroste für Luftschachte geeign
Angeb. unt 646 a. d. G.

Unterirdische
Kohrabenpflanzen
abzugehen.
Wolfsgartenstr. 4

4 Hühner
(noch legend) umständehalber zu verkaufen.
Salliwey, Gartenstr. 65

Schöne Kätzchen
in gute Hände zu verschenken.
Gutenbergstraße 2

Spinat
zur Herbsternte jetzt säen. Zu empfehlen ist Matador, dunkelgrün u. breitblättrig.
Große Portion 50 Pf.
Samen-Jung
Bahnstraße 17

Interessant für
2-Zimmer-Wohnung
(Neubau) schöne Lage in Bahnhofsnähe mit Baukostenzuschuß gesucht. Off. u. Nr. 636 ad G.

Abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung
gegen 1000.- DM verlorenen Zuschuß gesucht. Angebote unter Nr. 637 a. d. G.

Suche: Abgeschl. 3½-4-Zimmerwohng. m. Küche und Bad
Biete: bill. 3-Zimmerwohng mit Gartenant. u. Kleinststallg. Angeb. unt. Nr. 633 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
in Egelsbach an einzelnen Herrn zu vermieten. Off unt. Nr. 635 a. d. Gesch. d. Ztg.

Laden
zu vermieten evtl. zu Bürozwecken od. sonstiges geeignet. Off. u. Nr. 634 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer
mit Badbenutzung an berufstätigen Herrn, sofort zu vermieten.
Anfr. unt. Nr. 645 a. d. G.

Schriftsetzer
in ungekündigter Stellung, 25 Jahre, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung in Langen od Umgehung.
Off. unt. Nr. 636 a. d. G.

Aktentasche
mit wertvollem Inhalt von Bahnhof Langen bis Bahnstraße 36 verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Umpfenhach, Bahnstr.

Klug ist, wer inseriert

GROSSER
Sommer-Schluß-Verkauf

Gardinen
200 cm breit . . . . . ab **3.90**
220 cm breit . . . . . ab **4.25**
250 cm breit . . . . . ab **6.50**
Dekorationsstoffe . ab **2.50**
Linoleum-Reste
Handtaschen
zu stark herabgesetzten Preisen!
Einkaufstaschen . ab 4.25
Aktenmappen . . ab 4.50
Reise-Necessaire ab 6.50
Leder-Hosen . . ab 12.95
Gartenmöbel
Gartenschirme
J. K. BACH

Textil-Fachgeschäft
B. DÖRFEL
Langen, Fahrgasse 12
bietet im
SOMMER SCHLUSS VERKAUF
günstigste Einkaufsmöglichkeiten
Nur einige Beispiele:
Interlok-H.-Schlüpfer, Gr. 4—6 nur **1.50**
Interlok-D.-Schlüpfer, K. S., 42—46 nur **1.90**
Charmeuse D.-Schlüpfer, gemustert nur **1.50**
Interlok-Garnituren, 2-teilig, Gr. 42—46 nur **3.90**
Kind.-Feinhemden, alle Gr. nur **2.40**
Charm. H.-Feinhemd., unl nur **6.90**
Herrenhemden nur **6.90**
Charm. Unterkleider ab 42 von **4.90** aufwärts
Nylons, nur 1. Wahl jetzt nur **6.40** und vieles andere mehr
Lassen Sie den SSV nicht ungenützt! Kaufen Sie billig und gut!

KRANKHEITEN VERHÜTEN HERMES-Kräuterkuren
Seit über 40 Jahren im Dienste der Gesundheit
Nr. 2 Zirkulations-Tee
Nr. 6 Schlaf-Nerven-Tee
Nr. 7 Blasen-Nieren-Tee
Nr. 8 Leber-Gallen-Tee
Nr. 16 Herz-Kraft-Tee
Fachdrog. **Enste** Lutherpl.

W. emaill. Küchenherd mit Nickelschiff und Kohlenwagen zu verk. Freiensteinstraße 10

Guterh. Zimmerofen (Alleshrenner) zu kaufen gesucht. Wiesgäßchen 39

Marmorplatte 1.65 x 60 cm mit Glasaufsatz, 30 cm hoch, zu verkaufen.
Rheinstraße 17

Matratze 3 teilig, gut erhalten. Kofahl, Hügelstr. 3, I. 2 x schellen

1 Schrankkoffer zu kaufen gesucht
Thom.-Münzer-Str. 5

Akkordeon (Hohner-Tango II) 80 Bässe, wie neu, zu verk. N. Ringstr. 67, I.

Guterh. Schlafzimmer zu kaufen gesucht.
Langen, Fahrgasse 13 (Wache)

1 P. H.-Arbeitsschuhe (Gr. 41) zu verkaufen
Schafgasse 25

Schlafzimmer
gute Verarbeitung, schöne, gefällige Form
660.- DM
A. Schmidt, Möbelhdlg. Schaafgasse 7

Herrenfahrrad
für 30 DM zu verkaufen
Wallstraße 36

Gebr. Nähmaschine versenkbar, guterhalt., zu verkaufen.
Koth, Taunusstraße 10

Sachs-Motorrad
in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. (Marke Herkules, 98 ccm).
Langen, Schulgäßchen Nr. 5

Ardie-Motorrad
(125 ccm) 4000 km gelaufen, gegen Barzahl. günstig zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 641 a. d. G.

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer guten Mutter,

Frau Margarete Haizmann
geb. Jäger

sagen wir hiermit herzinnigsten Dank. Besonderen Dank für die vielen Blumen- und Kranzspenden, dem H. H. Pfarrer Kratz für die Anteilnahme während der Krankheit, und dem H. H. Pfarrer Booke für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Halzmann, Bb.-Sekretär i. R.

Langen/Hessen (Nördl. Ringstr. 93), den 26. Juli 1951.

Das 1. Seelenamt ist am Dienstag, 31. Juli, 20 Uhr.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 58 | Dienstag, den 31. Juli 1951 | Jahrgang 3/52

Es kann gespart werden

WO In den letzten Tagen war mehrfach davon zu hören, daß sich die britische Besatzung in Zukunft einschränken werde — und zwar wurde das nicht als Wunsch sondern als Forderung von einem Mann erhoben, der sich selbst als den unbeliebtesten britischen General bezeichnet.

General Sir Sidney Kirkman ist nämlich von der britischen Regierung beauftragt, Einsparungsmöglichkeiten im britischen Besatzungsgebiet zu prüfen, und es hat sich inzwischen gezeigt, daß er seine Aufgabe sehr genau nimmt. Zwar hat es der „Spar-General" aus verständlichen Gründen abgelehnt, schon jetzt Zahlen zu nennen, denn es liegt ihm nicht daran mit Schätzungen vorweg Eindruck zu machen. Er betonte jedoch, daß die zu erzielenden Einsparungen beträchtlich sein dürften.

Wenn nun auch die übrigen Besatzungsbehörden sich dazu entschlossen haben, Sachverständige heranzuziehen, um die Art, Zusammensetzung und Wirtschaftlichkeit der Besatzungskosten unter die Lupe zu nehmen, so bahnt sich damit eine Entwicklung an, um die man sich von deutscher Seite seit Jahren vergeblich bemüht hat. Es geht dabei grob umrissen um die Frage, wieweit in den Besatzungskosten — deren eigentlicher Sinn doch darin besteht, eine Truppe militärisch schlagkräftig zu halten — auch Ausgaben für einen luxuriösen Lebensaufwand enthalten sind.

Daß dieser Kostenanteil für Luxus beträchtlich ist, war allgemein bekannt, doch stießen alle deutschen Bitten und Hinweise, eine Änderung zu erwirken, auf taube Ohren. Diese Tatsache wird oft einfach als mangelnder guter Wille aufgefaßt worden sein, aber eine solche Erklärung ginge sicher am Kern der Sache vorbei. Man braucht sich doch nur vor Augen zu halten, in wievielen Ländern — und wir können doch auch mit aus eigener Erfahrung sprechen — der Uniformierte mehr galt und sich auch mehr fühlte als der „Zivilist". Wen könnte es dann wundern, daß Soldaten, die als Besatzung in ein fremdes Land geschickt werden, eben völlig ihre Welt für sich bilden und sich um die fremden Zivilnöte noch weniger kümmern. Es ist deshalb auch einfach aus der Natur der Sache zu verstehen, daß sich der amtliche Apparat der Besatzungsarmee am langsamsten darauf einstellen konnte, daß heute die Situation anders ist als im Jahre 1945.

Es wird den hohen Kommandostellen indiskutabel erscheinen sein, auf die deutschen Bitten einzugehen, mit ihnen über die Höhe und Gliederung der Besatzungskosten zu sprechen. Weiterhin ist es ein allgemein menschlicher Zug, daß man nicht mit Dingen geizt, die man kostenlos erhält. Wieviele würden es sich selbst zur Pflicht machen, Licht zu sparen, wenn niemand mehr Stromgeld erhebt? So ergaben sich aus der bedenkenlosen Großzügigkeit schließlich für Deutschland erschreckende Ziffern an Kosten, die mit militärischen Zwecken nicht das Geringste mehr gemein hatten.

Um mehr als 13 Millionen Mark konnte bereits der Etat der Berliner Besatzungskosten gesenkt werden und zwar, wie es in der Verlautbarung heißt, ebenfalls durch „genaue Kontrolle". — Neben diesen Einsparungen, die die Lasten für die Steuerzahler im allgemeinen mindern helfen sollen, wird man wohl auch auf die Frage des Privateigentums eingehen müssen, die besonders jenen Kreis von Menschen recht bitter trifft, die ihre Häuser und Wohnungen haben räumen müssen. Die briefliche Zusage der Besatzung, ein deutsch-amerikanischer Ausschuß werde sich der Ansprüche derer annehmen, die in Frankfurt-Höchst vor Jahren ihre Wohnungen verlassen mußten, mag als ein erfreulicher Auftakt angesehen werden. Es ist zu hoffen, daß das Ergebnis die Hoffnungen nicht enttäuscht, die von den unmittelbar Betroffenen und von den als Leidensgenossen Interessierten daran geknüpft werden.

Korea und Deutschland

Die politischen und militärischen Entschlüsse des Westens können sich nachhaltig auch auf Deutschland auswirken

Seit in Korea — wenn auch nur schleppend und zäh — Verhandlungen über die Bedingungen einer Waffenruhe in Gang gekommen sind, haben wohl in erster Linie die Bewohner der zerstörten Städte und Dörfer, die der Krieg als Flüchtlinge vor sich hertrieb, neue Hoffnung geschöpft.

Darüberhinaus ist in der friedliebenden Welt, die den blutigen Konflikt wie einen dauernden Alpdruck empfand, die Hoffnung gestiegen, es sei vielleicht eine allgemeine Wende zu erwarten, die eine weitreichende Beruhigung der gespannten weltpolitischen Atmosphäre verspricht.

In Deutschland ist die Meinung weitverbreitet, die Koreafrage sei für uns nicht besonders aktuell. Dabei wird übersehen, daß politische Folgerungen aus der jetzigen Situation nachhaltig auch auf Deutschland zurückwirken können. Besonders in Frankreich sind Stimmen laut geworden, die auf die Möglichkeit hinweisen, jetzt mit dem Osten eine gütliche Vereinbarung zu erzielen, wobei man bereit ist, Rußland dafür Zugeständnisse hinsichtlich der Deutschlandpolitik zu machen.

Kein Grund zum Argwohn

So setzt sich im „Populaire", dem Organ der französischen Sozialisten, Salomon Grumbach mit den Anschuldigungen der deutschen Sozialdemokratie gegen den Plevenplan auseinander und schreibt u. a.: „Auch aus diesem Grunde sind wir fester denn je überzeugt, daß die Welt sich glücklich schätzen könnte, wenn man um die deutsche Wiederaufrüstung herumkäme und wenn die Sowjetunion sich entschließen könnte, zu einer Politik des friedlichen Nebeneinanderlebens der beiden großen Systeme überzugehen, wie man nach den letzten Bekundungen aus Moskau vielleicht auch hoffen darf.

Die Enttäuschungen und grausamen Überraschungen, die der Westen in der Vergangenheit verzeichnen mußte, sind an sich kein Grund, sich nun automatisch einem negativen und daher lähmenden Argwohn gegenüber der Moskauer Einheitsstrategie hinzugeben."

Kein Alibeilmittel

Eine andere Auffassung wird in der englischen Zeitung „Economist" vertreten, die vor scheinbaren Alibeilmitteln warnt. Ihre Meinung spiegelt sich in folgenden Auszügen: „Als Alibeilmittel für alle Schwierigkeiten empfehlen die „Friedenskämpfer" einen „Fünf-Mächte-Friedenspakt", wobei sie alle Hindernisse, die Interessen und Denkweisen der fünf Mächte, die Unruhe in die Schulen bringen könnten. Schon mehrfach ist an dieser Stelle die Ansicht geäußert worden, daß man die Schulreform gründlich ausreifen lassen sollte.

Sechs Jahre Grundschule?

Sechs Jahre Grundschule? Unter der Überschrift „Weitere Zersplitterung?" finden wir in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung folgende Notiz: „Der Ministerialdirektor im hessischen Kultusministerium, Dr. Viehweg, hat angekündigt, das Ministerium werde dem Parlament eine Reihe von Gesetzentwürfen zur Neuordnung des Schulwesens vorlegen, in denen unter anderem auch die Verlängerung der Grundschule auf sechs Jahre vorgesehen sei. Falls dieses Gesetz noch rechtzeitig verabschiedet werde, würde man auch der Sorge um die neuen Sexten zu Ostern 1952 enthoben sein. Es geht hier gar nicht darum, ob die sechsjährige Grundschule der vierjährigen vorzuziehen sei. Beide haben ihre Vor- und Nachteile, über die von den verschiedensten Seiten schon viel gesagt worden ist. Wir glauben nicht, daß man die Frage ist, über die man sich nicht grundsätzlich einigen könnte. Aber darauf, daß man sich einigt, kommt es an. Der gegenwärtige Zustand, daß in ein und demselben Land Schüler, die in Nachbarorten wohnen, nach verschiedenen Systemen unterrichtet werden, ist unerträglich. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß sich die Kultusminister der Länder bald auf eine Regelung einigen."

Die Uebersicht

„Saarland, ein zweites Luxemburg". Der französische Hochkommissar für die Saar, Gilbert Grandval, sprach am Samstag bei einer Feier zu Ehren von über 1000 Arbeitsjubilaren, Grandval betonte in seiner Rede, Frankreich wünsche die Verwirklichung des Schumanplans und einer europäischen Armee, aber als Vertreter der französischen Regierung könne er erklären, daß kein französischer Staatsmann es zulassen würde, daß diese europäischen Lösungen mißbraucht würden, um der heutigen Politik an der Saar ein Ende zu bereiten. Grandval erklärte, es gäbe für das Saarland keine schönere Lösung, als aus ihm „ein zweites Luxemburg" zu machen, ein souveränes Land, das seinen Bewohnern auch „ein luxemburgisches Lebensniveau" sichern könnte.

Verletzung der Freiheit der Meere. In gleichlautenden Noten haben Schweden und Dänemark die Sowjetregierung beschuldigt, sie hätten die Freiheit der Meere durch willkürliche Erweiterung ihrer Ostsee-Territorialgewässer auf zwölf Seemeilen verletzt. Die Note ist dadurch ausgelöst worden, daß in steigendem Maße sowjetische Patrouillenschiffe dänische und schwedische Fischdampfer in der Ostsee aufgehalten oder festgehalten haben. — Der Sowjetunion wird vorgeschlagen, ihre Einwilligung zur Behandlung des Falles durch den Weltgerichtshof zu geben.

Ramcke wurde stürmisch begrüßt. Etwa viertausend in Braunschweig versammelte ehemalige Fallschirmjäger bereiteten General a.D. Ramcke einen begeisterten Empfang. Der General begründete, wie es zu dem „Ohne-mich" als Antwort auf das immer wieder betonte „Ohne-euch" gekommen sei. Er führte weiter aus, die alten Soldaten seien zwar bereit, falls der Frieden Europas wirklich bedroht werde, mit der Waffe in der Hand anzutreten. Die politische und militärische Gleichberechtigung sei aber eine Voraussetzung, über die zu diskutieren sie als unter ihrer Würde ablehnen müßten.

Vereinigung ehemaliger Afrikakämpfer. In Iserlohn haben jetzt ehemalige Afrikakämpfer einen Verband auf Bundesebene gegründet. Zum Vorsitzenden wurde der Nachfolger Marschall Rommels als kommandierender General des deutschen Afrikakorps, der ehemalige General der Panzertruppen Crüwell (Essen), gewählt.

„Rat der Verfolgten des Nazi-Regimes" verboten. Die Bundesregierung hat festgestellt, daß der „Rat des Vereins der Verfolgten des Naziregimes" (VVN)" sich in seiner Betätigung gegen die verfassungsmäßige Ordnung richtet und daher unter die Bestimmung des Grundgesetzes (Artikel IX, Absatz 2), fällt. Die Länder der Bundesrepublik sind deshalb ersucht worden, jede Betätigung des Rates der VVN zu unterbinden.

Schweigemarsch fand nicht statt. Um Unruhen zu vermeiden, verbot die Polizei einen Schweigemarsch, den Besatzungsgeschädigte in Schwanheim geplant hatten. Sie wollten mit schwarzen Fahnen durch die Straßen marschieren, in denen die beschlagnahmten Häuser liegen.

Steuerveranlagung für 1950. Die hessischen Finanzämter werden den Steuerpflichtigen voraussichtlich im August Vordrucke zu den Steuererklärungen zur Veranlagung für das Kalenderjahr 1950 zustellen. Steuerpflichtige, die bereits im vergangenen Jahre die Zusendung von zwei Erklärungsvordrucken beantragt haben, werden auch für 1950 zwei Vordrucke erhalten. Neue Anträge sollen bis spätestens zum 10. August bei dem für die Veranlagung zuständigen Finanzamt eingereicht werden.

Mit dem Motorrad gegen Lastzug. Am Wochenende fuhr ein 38jähriger Holzarbeiter zwischen Brauerschwend und Reuters auf seinem Motorrad auf einen Lastzug auf und erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er nach wenigen Stunden starb. — Auch ein 24jähriger Revierförster aus Rothenberg im Landkreis Erbach stieß auf seinem Motorrad mit einem Lastwagen zusammen und wurde tödlich verletzt. Sein Sozlaushalfer kam mit einem Knochenbruch davon.

Bunte Chronik

Nicht an Lastwagen anhängen! Bei Neckargemünd ließ sich ein 18jähriges Mädchen aus einem Nachbarort auf ihrem Fahrrad von einem Lastwagen den Krähbuckel hinaufziehen. Dabei kam es zu Fall und wurde von einem Hinterrad des Wagens überfahren und getötet.

Mit dem Kinderwagen in die Weschnitz. In Einhausen rollte Kindern ein Kinderwagen, in dem sich ihr drei Monate altes Schwesterchen befand, vom Weschnitzdamm aus in das Bachbett. Eine junge Frau sprang sofort nach und rettete den Säugling.

Im Wald überfallen. Beim Beerensammeln wurde im Groß-Auheimer Wald ein 14jähriges Mädchen von einem Unbekannten überfallen. Obwohl die Mutter des Mädchens in der Nähe war, würgte er es solange am Halse, bis es das Bewußtsein verlor. Die Mutter wurde erst aufmerksam, als das Mädchen wieder zu sich kam und um Hilfe rief. Der Täter hatte ein Fahrrad bei sich.

Auf der Urlaubsfahrt verunglückt. Eine 30jährige Frau aus Mannheim, die während ihres Urlaubs einen Radausflug an die Bergstraße machte, stürzte bei Schriesheim mit ihrem Rad einen Abhang hinunter und starb an einem Schädelbruch.

Aus STADT und Land

Langen, den 31. Juli 1951

* **Wir gratulieren.** Morgen können die Eheleute Philipp Henrich Ludwig I. und Frau Elisabeth geb. Schmidt, Frankfurter Str. 25, die 50. Wiederkehr des Tages begehen, an dem sie den Bund fürs Leben schlossen. Es ist ihnen vergönnt, am Tage der goldenen Hochzeit in erstaunlicher Rüstigkeit, Regsamkeit und Frische auf ein reicherfülltes Leben zurückzublicken, deren Wechselfälle sie gemeinsam gemeistert haben.

* **Rentenauszahlung beim Postamt Langen.** Die Auszahlung der Renten findet morgen, am 1. August, statt. Erforderlich ist eine Empfangsbescheinigung, auf den alten Rentenbetrag für Monat August und eine weitere ohne Angabe des Betrages mit dem Vermerk „Nachzahlung Juli/August". Für Unfallrenten findet eine Erhöhung vorerst nicht statt.

* **Wieder beschränkte Besuchszeit!** Im großen und ganzen hatte sich der Juli mit Sonne und Wärme ganz gut empfohlen. Er ermöglichte es auch besonders, daß die Freunde des Schwimmens einigermaßen auf ihre Kosten kamen. Nachdem am vorigen Sonntag ca. 5000 Besucher gezählt wurden, waren es bei der großen Hitze am vergangenen Sonntag sogar über 6000. Ein Zeichen mehr dafür, wie beliebt unser Schwimmstadion trotz der vielen Konkurrenz doch ist.

* **Welcher Ballon wird am weitesten fliegen?** Das Jugend-Rot-Kreuz Langen ruft zum frohen Wettbewerb. Am 19. August sollen sich viele Ballons auf die luftige Reise begeben, begleitet von den Wünschen ihrer Besitzer, daß sie recht weit fliegen mögen. Für den Besitzer des Rekordballons winken schöne Preise. Die Ballons gibt das Jugend-Rot-Kreuz kostenlos ab. Für die Anhängekarten, auf denen der Name des Kindes vermerkt wird, sind 10 Pfennige zu zahlen. Also Start frei am 19. August!

* **Die Schützengesellschaft Langen 1863 e.V. wiedererstanden.** Eine reiche Tradition würdig fortzusetzen, hat sich die Schützengesellschaft in einer gutbesuchten Versammlung, am vorvergangenen Wochenende zum Ziel genommen, und wer wäre geeigneter, ein Ziel fest ins Auge zu fassen, als sie. Es ist der besondere Wunsch aller Mitglieder, daß die Schützengesellschaft in altem Glanz erstrahlen möge, umsomehr, als sie in zwei Jahren ihr 90jähriges Bestehen feiern kann. Es gilt darum nicht allein, alle alten Mitglieder um der um sich zu scharen. Auch das Leitmotiv, die Freude an dem edlen Sport, die sich zwar die Schützen bewahrt haben, muß in der Öffentlichkeit wieder von allem Beiwerk entkleidet werden, das den eigentlichen sportlichen Kern zu überwuchern drohte. Die ursprüngliche Freude an der Leistung, an der Körperbeherschung und dem friedlichen Wettkampf, diese drei Elemente, die jede Sportart zu einem Lebensquell machen, werden auch hier wieder bestimmend sein.

* **Falschgeld verbreitet und festgenommen.** Am Samstagnachmittag gegen 16 Uhr versuchte ein hiesiger 20jähriger junger Mann in verschiedenen Geschäften in der Frankfurter Straße Falschgeld, besonders 20-DM-Scheine, abzusetzen. Ein Geschäftsmann erstattete sofort Anzeige bei der Polizei, die sich unverzüglich in die Frankfurter Straße begab, den Falschgeldverbreiter dort aber nicht mehr antreffen konnte. Zur Sicherheit wurden jedoch durch die Beamten anschließend die Langener Geschäftsleute vor dem jungen Manne gewarnt. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß der Gesuchte in einem Lebensmittelgeschäft in der Gartenstraße festgehalten werden konnte. Die Polizei nahm ihn kurz darauf in Gewahrsam.

* **Das sollte ihm eine Lehre sein!** Ein Junge fuhr am Samstagmittag mit seinem Rad aus der Flachsbachstraße kommend ohne jegliche Vorsichtsmaßnahmen in die gerade um diese Zeit sehr belebte Bahnstraße. Im selben Augenblick kam aber ein schwerer Lastzug mit Anhänger, dessen Fahrer geistesgegenwärtig das Fahrzeug stoppte, so daß ein Unglück vermieden wurde. Hoffentlich ist ihm der Schreck eine Warnung fürs ganze Leben gewesen.

* **Mit den Füßen ins Rad gekommen.** Bekanntlich ist es gefährlich, kleine Kinder ohne entsprechende Vorrichtungen aufs Rad zu setzen, weil sie in Gefahr geraten, mit den herabhängenden Beinen in die Speichen zu kommen. Das mußte jetzt auch ein Mann erfahren, der am Samstagmittag seine beiden Buben aufs Rad setzte, von denen einer an der Ecke Wiesgäßchen-Flachsbachstraße mit den Füßen ins Rad geriet, wodurch das Fahrrad umkippte und nicht gering beschädigt wurde. Der Junge erlitt Verletzungen am Fuß.

* **Personenauto kam ins Rutschen.** Infolge der Straßenglätte durch Regen kam am Donnerstagnachmittag in der Frankfurter Straße ein englischer Personenwagen ins Rutschen und geriet bis auf den Bürgersteig. Es entstand glücklicherweise nur leichter Sachschaden.

* **Schabernack?** In der Mittagszeit war die Aktentasche eines Arbeiters auf einer Langener Baustelle verschwunden. Dem Geschädigten blieb nichts anderes übrig, als zur Polizei zu gehen. Ein Beamter, der die Ermittlungen aufnahm, entdeckte die Tasche unter der Dachtraufe. Ob es sich um einen Diebstahl oder nur um einen Schabernack handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Schlägerei.** Vor einem Gasthaus in der Nähe des Bahnhofes entstand am Samstagabend gegen 20 Uhr eine Schlägerei. Als die Polizei eintraf, hatten sich die Rauflustigen gerade mit dem abfahrenden Zuge entfernt.

Unser Getreide

Auch das tägliche Brot hat einen gewichtigen lateinischen Namen

Die Zeit der Kornernte ist da, und es hängt allein vom Wetter ab, ob sich fleißige Hände und emsige Maschinen in voller Tatkraft regen können. Wie bald wird das sommerliche Bild wogender Getreidefelder verschwunden sein. Dann hat der Wind über den weiten Flächen der Stoppelfelder freies Spiel.

Unsere Getreidearten, die in prangender Fülle wie echte Himmelskinder von natürlicher Schlichtheit sind, wurden von den Menschen mit gewichtigen lateinischen Namen belegt. Secale cereale — wer erkennt in diesem wissenschaftlichen Gewand den sonst so vertrauten Roggen, unser wichtigstes Getreide. Daneben spielt bei uns der Weizen (Triticum vulgare) eine große Rolle. Während das Roggenkorn das nahrhafte Roggenbrot liefert, wird bekanntlich das Mehl des Weizens vornehmlich zu Weißbrot und feines Gebäck verwendet. Aus Bruchstücken der Körner stellt man feinere Graupensorten und Grieß her. Auch gewinnt man aus dem Weizenkorn die Stärke, zum Stärken der Wäsche selbstverständlich. Aus Weizenstroh werden Strohhüte hergestellt.

Stark verbreitet ist in Süddeutschland der Spelz (Triticum spelta) oder Dinkel. Seine unreif eingeernteten, später gedörrten und gemahlenen Früchte kommen als Grünkern (Suppeneinlage) in den Handel. Die Gerste (Hordeum sativum) ist von Nordafrika und Ostasien zu uns gekommen. Die Braugerste dient zur Gewinnung von Malz und damit zur Bierbereitung. Auch die Gerstenkörner werden zur Herstellung von Graupen und Grieß benutzt. Der Hafer (Avena sativa) unterscheidet sich von den anderen Getreidearten durch seinen Blütenstand, der eine Rispe darstellt.

Der Mais (Zea Mais) wird auch als türkischer Weizen, Welschkorn oder Kukuruz bezeichnet. Er ist besonders im tropischen Amerika heimisch, wird jetzt aber auch in der gemäßigten Zone angebaut. Deutschland führt in den dreißiger Jahren für mehr als 118 Millionen Mark ausländischen Mais ein. Aus den kargen Nachkriegsjahren ist er vielen in wenig schöner Erinnerung. Zumal das aus Maismehl oder mit Maisbeimischung gebackene Brot war für viele schwer bekömmlich.

Handball-Turnier auf der Rollschuhbahn

Am 5. August ist es so weit. Die Bälle werden im Schwimmstadion fliegen um die Turniermeisterschaft der Jugend und Aktiven im Jahre 1951 zu entscheiden. Schon in jedem Jahre war dem Turnier der SSG ein schöner Erfolg beschieden, denn das schnelle Spiel auf dem kleinen Feld begeistert jeden Sportliebenden. Daß es auch in diesem Jahre nicht anders sein wird, dafür bürgen schon die Namen der teilnehmenden Vereine.

Es ist der SSG in diesem Jahre gelungen, ein Feld zusammenzubringen, das sich wirklich sehen lassen kann. Favorit sind natürlich die in Langen bestens bekannten Kikkers aus Offenbach, aber in der ebenfalls der Hess. Oberliga angehörenden TuS Griesheim bei Darmstadt dürfte ein gefährlicher Konkurrent zur Stelle sein, denn die Langener Zuschauer werden sich noch gut an die Leistungen der „Roten Teufel" erinnern können.

Aber wer würde sagen, daß etwa die Mannschaft der TSG 46 Darmstadt keine reelle Chance hätte, oder die des Bezirksklassenmeisters Mörfelden, oder die von Eintracht aus Frankfurt, die schon immer eine ausgesprochene Hallenmannschaft war? Aber auch die Mannen der TG Offenbach sind — geschaart um den Kämpen Kreiling — nicht zu verachten, und schließlich gelang es ja auch der jungen Mannschaft der SSG im Vorjahre bis auf den 3. Platz vorzustoßen. Es ist also alles drinnen, wenn die Schiedsrichter das diesjährige Turnier auf der Rollsportbahn anpfeifen werden.

Bei den Jugendmannschaften gibt es keine so klaren Favoriten, wie bei der Aktiven, denn die Spielstärke ist bei fast allen Mannschaften gleich. Im Vorjahre konnten zur Freude der Langener Zuschauer die Jungen der SSG den 1. Platz erringen. Auch in diesem Jahre haben die Jugendlichen das Training eifrig besucht, und da die Kenntnis der Bahn weiter für die Langener spricht, werden sie sicherlich ein Wort beim Vergeben des Turniersieges mitreden.

Der Hallenhandball wird aber auch in den anderen Handballgemeinden stärker gepflegt, so daß also hier zwischen den Mannschaften von der SG Egelsbach, SKG Sprendlingen, TG Offenbach, SKV Mörfelden und der SSG Langen spannende Spiele zu erwarten sind.

Selbstlosigkeit und Idealismus

Besinnliche Gedanken eines Bürgers um die, die das Heimatfest vorbereiteten.

Wenn der Bürger unserer Stadt sich mit Freude und Stolz des Heimatfestes erinnert, dann sollte er auch einmal darüber nachdenken, wieviel Mühen und Planen, Schaffen und Wirken notwendig war, um eine solche Festlichkeit mit der Präzision eines Uhrwerks ablaufen zu lassen.

Leider Besucher sah nur die gewaltige eindrucksvolle Kulisse, sah das wogende Treiben, die Freude und den Trubel. Sah er auch die vielen ungenannten, unbekannten Menschen, die das alles ermöglichten? Dachten wir nicht einmal an diejenigen, die schon lange vorher Zeit, Schlaf und Nerven opferten, um das ganze Fest vorzubereiten? Da waren an erster Stelle die Männer des Verkehrs- und Verschönerungsvereins zu nennen, die als Regisseure und Assistenten in unermüdlicher Kleinarbeit Unvorstellbares leisteten, Man blicke nur einmal auf die Altebürgerfahrt zurück. Selbst über die Festtage hinweg gönnten sie sich keine freie Minute und setzten sich selbstlos für die Sache ein. Wahrlich, das ist reiner Idealismus!

Wenn es selbstverständlich erschien, daß die Polizei in Sonnenglut und Regenwetter nicht nur über das ganze Heimatfest hinweg, sondern schon Tage vorher und nachher in ununterbrochenem Einsatz den Umleitungs- und Festtagsverkehr regelte, ohne dafür eine besondere Entschädigung zu erhalten, der sollte diese Leistung würdigen. Daß die Umleitung einer Bundesstraße (Stadtdurchfahrt) einer besonderen Genehmigung des Regierungspräsidenten bedarf, sei nur am Rande erwähnt, falls jemand glauben sollte, man könnte einfach einen Schutzmann und einige Verbotsschilder aufstellen, um eine Fahrbahn zu ändern. Ein größeres Fest bringt bekanntlich auch einen größeren Fahrzeugverkehr innerhalb der Stadt mit sich, wofür zahlreiche zusätzliche Verkehrsschilder beschafft und aufgestellt werden mußten. Ebenso bedurfte das schmucke Fahnenspalier innerhalb der Straßen unzähliger eigens dafür hergerichteter Fahnenstangen und ebenso vieler Hülsen für den Boden, in denen die Maste eingelassen wurden. Fahnen und die über die Straße gespannten Wimpel konnten überhaupt nur mit der Feuerwehrleiter angebracht werden, wofür auch erhebliche Zeit aufgewandt werden mußte.

Eine besondere Stellung nimmt bekanntlich schon immer die Festhalle Scherer ein. Nicht nur, daß die Fa. Dr. W. Scherer größtes Entgegenkommen bei eigenen Einschränkungen zeigt, es müßten hier viele Menschen zur Ausgestaltung der Räume eingesetzt und beschäftigt werden, denn von selbst erstehen keine Sitzgelegenheiten, Zusatzbeleuchtungen, Podien u. a. a. mehr. Auch die Betriebsanlagen und Maschinen räumen sich nicht von selbst aus dem Wege. Welch ein einzeln gar nicht all zu nennende Kleinarbeit vollzog sich gerade in diesem Fabrikanwesen! Auch die Sportveranstaltungen bedurften eines nachdrücklichen Einsatzes der beteiligten Vereinsfunktionäre, bis alles so abgewickelt werden konnte, wie es sich dem Zuschauer in wenigen Minuten zeigte. Gar vieles wäre noch zu erwähnen wie z. B. der dauernde Einsatz der Musik- und Spielleute, vor allem aber die ständige Bereitschaft der treuen Helfer des Roten Kreuzes und der vielen anderen, die in irgend einer Form mitwirken haben; kaum beachtet und doch so wichtig. Es wäre ungerecht, wollte man nach Abschluß des wohlgelungenen Festes nicht auch ihnen, die still im Hintergrund blieben, und kaum in Erscheinung traten, ein Wort der verdienten Anerkennung sagen, denn ohne sie hätten wir alle nicht so frohgestimmt feiern können.

WL

Aus der Welt des Films

Ein Taumel der Großstadt (Li-Li). Ein Film, von dem seine Hersteller behaupten, daß in ihm alles drin sei: atemberaubende Boxkämpfe, beschwingte Tänze und Musik, eine überzeugende Liebesgeschichte, etwas Kriminalistik, dramatische Szenen, herzerfrischender Humor, viel Spannung und pausenloses Tempo! — Boxer, Gangster, Varietés, Jitas, bezaubernde Frauen — das ist das reizvolle Milieu dieses Streifens, der selten eindrucksstark und lebensnah von dem durch die „Schlangengrube" für seine Realistik bekannten Meistersregisseur Anatole Litvak inszeniert wurde. — Der Pulsschlag der Weltstadt New York ist in jedem Meter dieses Films spürbar, in dessen Mittelpunkt die Geschichte zweier junger Menschen steht.

Großstadtnacht (UT). Ein Pelzmantel, den sich eine junge Frau ausleiht, um ihren untreuen Bräutigam eifersüchtig zu machen, bringt die Schicksalsfäden einer Reihe von Menschen in Verwirrung. Es gehört schon das unwahrscheinliche Glück hierzu, das leider im Alltag den Menschen guten Herzens durchaus nicht immer beschieden ist, um alles zum Guten zu wenden.

Gold (Lichtburg). Wer erinnert sich nicht noch des unheimlichen Laboratoriums, das die altc Ufa aufgebaut hatte, weil der spannende Großfilm zeigen sollte, wie Gold durch Atomspaltung gewonnen werden könnte. Atomspaltung ist uns heute leider vertrauter, und hier den unverwüstlichen Hans Albers in dem spannenden Großfilm der Ufa wiederzubegrüßen, ist ein doppelter Genuß, denn es geht nicht um Atombomben.

Prozeß gegen Deußer in 4 Wochen

Vor dem Schwurgericht in Darmstadt soll gegen Deußer, der im Mordfall Knöß neuerdings wieder stark belastet wurde, schon Ende August oder Anfang September verhandelt werden. Deußer wurde am Samstag einer jungen Frau gegenübergestellt, an der im Sommer 1950 ein Notzuchtverbrechen versucht haben soll. Ailerdings kam es nicht dazu, weil auf die Hilferufe der Überfallenen Passanten zu Hilfe eilten und der Täter flüchten mußte.

Bei der Gegenüberstellung mit der Zeugin, die ihn sofort wiedererkannte, verlor Deußer erstmals seine Selbstsicherheit Er bestritt nicht wie bisher jeden Zusammenhang mit der Tat, sondern verlor völlig die Fassung, weil nun erstmals eine Zeugin ihm gegenübertrat, die er nicht in der Dunkelheit, sondern bei vollem Tageslicht überfallen hatte. Interessant ist auch, daß der Tatort genau der gleiche wie bei dem Mordüberfall auf Frau Knöß gewesen ist. Die Zeugin erstattete Anzeige wegen versuchter Notzucht.

Die Volkshochschule spricht:

Zu den bekannten Kunstdenkmälern im Odenwald". Nach längerer Pause beabsichtigt die Volkshochschule bei genügender Beteiligung am Samstag, 4. August, nachmittags eine kunsthistorische Fahrt in den vorderen Odenwald zu veranstalten. Besichtigt werden Dieburg (Wallfahrtskapelle und „Ledermadonna"). Otzberg (ehemalige mittelalterliche Bergfeste) — Hering (Burgmannenhaus, Rathaus und die übrigen schönen Fachwerkhäuser). Dann geht es über eine Höhenstraße mit dem Blick auf den Brenberg nach Groß-Bieberau zum Schloß Lichtenberg. Dort gemütliches Beisammensein und Kaffeepause. Die Leitung hat wiederum Dr. H. Wiedenbrüg. Der Fahrpreis beträgt voraussichtlich 5 DM (Führung einbegriffen). Da die Zeit sehr drängt, müssen Anmeldungen bis längstens Samstag, 4. August, auf dem Rathaus (Zimmer 3) vorgenommen werden.

Qualität und Preis der Beweis im

Sommer-Schluß-Verkauf

Daunendecken in bekannt guter Verarbeitung, sämtlich in uns. Werkstätten hergestellt Stück DM 175.-

Einzelstücke u. Restpaare

Tagesdecken über 2 Betten, Kunstseidendam., Stück DM 48.-

Jacquard-Wolldecken gutes Markenfabrikat Stück DM 39.80

Wolldecken 140x190 mit Jacquardbordüre Stück DM 19.50

Sitzkissen buntbemustert, mit guter Wollfüllung Stück DM 2.50

Aufarbeitung von Matratzen, Neubeziehen von Steppdecken in eigenen Werkstätten. Größte Auswahl in Bezugsstoffen. Betfederneinlg. in Ihrem Beisein. Kostenloser Lieferdienst.

BETTEN-Amendt

SEIT 1854 IN FRANKFURT A. MAIN HOLZGRABEN 29 - NÄHE HAUPTWACHE

Tel. 94820

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 4. Klasse der

Süddeutschen Klassenlotterie

bereits am 8. August 1951 stattfindet.

FUSSBALL-SPORT

Neueinteilung der Fußball-Bezirksklasse Darmstadt

1. FC Langen in der Gruppe 2

Die Bezirksklasse Darmstadt hat eine Neueinteilung erfahren. Dadurch ist der 1. FC Langen in die Gruppe 2 gekommen und namhafte Gegner werden in der am 2. September beginnenden Verbandsrunde Gegner von Langen sein. Hier die Neueinteilung: Langen, Bischofsheim, Mörfelden, Groß-Gerau, Nauheim, Egelsbach, Wixhausen, Messel, Dieburg, Viktoria Urberach, KSV Urberach, Oberroden, Münster, Niederroden, Weiterstadt und so Walldorf das Pokalendspiel am kommenden Samstag in Langen gewinnt, stößt dieser Verein als sechzehnter Gegner dazu.

SKG Walldorf — SG Niederroden

Am kommenden Samstag um 18 Uhr treffen auf dem Sportplatz des 1. FC Langen im Spiel um den Bezirkspokalbesten obige Mannschaften aufeinander. Beide Gegner machten in der beendeten Verbandsrunde viel von sich reden. Niederroden holte sich mit sensationellen Siegen die A-Meisterschaft und die Walldörfer waren ebenfalls in der Spitzengruppe. Beide Mannschaften verfügen über schußbewußte und schußfreudige Stürmerreihen und die äußerst soliden Hintermannschaften werden von einer aufbauwilligen Läuferreihe unterstützt. Es ist sehr zweifelhaft, wer dieses Treffen gewinnt. Niederroden hat an und für sich schon den Vorteil, durch die A-Meisterschaft in der Bezirksliga zu spielen, während sich Walldorf diesen Platz erst durch einen Sieg am Samstag erkämpfen muß. Das Spiel dürfte auch für den 1. FC Langen sehr interessant werden.

Ein Schritt weiter

Segelfluggruppe Langen wurde gegründet

Hiesige und auswärtige Flugsportler trafen sich — wie schon angekündigt — am Freitag im „Deutschen Haus", um den Zusammenschluß zu einer Flugsportgemeinschaft zu besprechen. Es war also die erste größere Versammlung der neugegründeten „Langener Segelfluggruppe", die man bei der regen Beteiligung als einen recht erfreulichen Auftakt bezeichnen darf.

Wie zu erwarten war, erschienen zahlreiche ehemalige DLV-Mitglieder (Deutsche Luftsportverband), die damit ihre Treue zum Luftsport erneut bewiesen und zugleich ihren Willen, wieder mit aufbauen zu helfen. Eine Ermutigung besonderer Art bedeutete es, daß bereits bei dieser ersten Versammlung zutage trat, daß Förderer ihre Unterstützung geben wollen, soweit es in ihren Kräften steht.

Folgender Vorstand wurde einstimmig gewählt: Vorsitzender: Bodo Fütterer; 2. Vorsitzender: Christian Nold; Schriftführer: Manfred Klapp; Kassenwart: Günther Lotz.

Neben der Abstimmung wurden weitere vordringliche Fragen besprochen, u. a.: die Möglichkeit zur Durchführung des Flugbetriebes und die Anschaffung eines Segelflugzeuges. Außerdem wurde beschlossen, Werbeflüge zum großen Fliegertreffen auf die Wasserkuppe (12. August) zu entsenden. — Beahsichtigt ist, baldigst in einer Untergruppe Modellbau alle daran Interessierten — vor allem die Jugend — zusammenzufassen.

* **Tierzuchtkalender im August.** Am Donnerstag, den 2. August findet in Darmstadt eine Absatzveranstaltung von Fleckviehbullen statt, am Freitag, den 10. August, eine Absatzveranstaltung in Ziegenböcken in Gießen. Am 15. August ist in Friedberg Fohlen-Auktion. Am 16. August werden in Gießen Zuchteber und Jungsauen versteigert, am 23. August Zuchtbullen. Am Freitag, den 24. August ist in Darmstadt eine Absatzveranstaltung von Ziegenböcken. Die für den 9. August in Gießen vorgesehene Eberversteigerung ist auf den 16. August verlegt worden.

Egelsbacher Nachrichten

Die Einwohnerzahl seit 1939 um über 1200 gestiegen

Egelsbach im Rückblick und Ausblick

So nennt sich ein zusammenfassender Bericht, den die Gemeindeverwaltung jetzt herausgegeben hat. In den Zahlen und Feststellungen, den Plänen, Wünschen und Hoffnungen, die er enthält, ist auf eine knappe Form gebracht, was eine Gemeinschaft von Menschen mit ihren Sorgen, Nöten und Anliegen ausmacht.

Wir werden den Bericht natürlich in allen Einzelheiten bringen, doch macht es der Umfang nötig, ihn in mehrere Folgen aufzuteilen. (Die Red.)

Wie ist Egelsbach wirtschaftlich gegliedert

In der Gemeindevertretersitzung am 20.4.51 wurde der Gemeindevoranschlag für 1951 beraten. Anwesend waren der I. und 2. Beigeordnete sowie 13 Gemeindevertreter. Der Gemeindevoranschlag für das laufende Geschäftsjahr begann am 1. 4. 1951 und endet am 31. 3. 1952, fällt also nicht mit dem Kalenderjahr zusammen. Die Verabschiedung unseres Etats wurde bei einer Stimmenthaltung mit 12 Stimmen angenommen und gleicht sich mit 379 546,45 DM in Einnahmen und Ausgaben aus.

Unsere Gemeinde gliedert sich in 29 landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 5 ha. mit 176 Beschäftigten, 33 landwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 5 ha, mit 99 Beschäftigten, 41 Handwerksbetriebe mit 207 Beschäftigten, 13 Gaststättenbetriebe mit 38 Beschäftigten, 79 Gewerbebetriebe mit 203 Beschäftigten und 6 Gärtnereien mit 19 Beschäftigten. Insgesamt sind also 742 Personen, die im Ort selbst ihr Brot verdienen. Dreimal so viel, nämlich 1675 Personen, haben auswärtige Arbeitsstellen. Davon in Frankfurt/M 896 Personen, in Darmstadt 186 Personen, in Langen 293 Personen, in Sprendlingen 31 Personen, in Neu-Isenburg 165 Personen und an anderen Orten 104 Personen.

Der Bevölkerungsstand betrug am 1. 9. 1939 3502 Personen, dagegen im Jahre 1950 (2256 männliche, 2450 weibliche) 4706 Personen. Die Einwohnerschaft gliedert sich in 3814 Altbürger, 599 Neubürger, 249 Evakuierte und 44 Ausländer. Diese Zahlen sprechen für sich und zeigen deutlich die große Wohnungsnot in unserer Gemeinde.

Wege zur Behebung der Wohnungsnot

Der Entschluß der Gemeindeverwaltung, gemeinsam mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelsbach die Wohnungsnot zu beheben, hat in der Gemeinde Zustimmung gefunden. Der Vertrieb der Bausparmarken hat bisher gute Ergebnisse zu verzeichnen. Dank der Opferfreudigkeit vieler Familien konnten die Grabarbeiten bereits abgeschlossen, begonnen, ihre Häuser bezugsfertig herzustellen.

74 Bauplätze wurden von der Gemeinde durch Umlegungsverfahren zur Verfügung gestellt. 400 cbm Bauholz wurden den Baulustigen zugeteilt, wovon 95 cbm — DM I. Hypotheken wurden durch die Gemeindeverwaltung vermittelt. 54 000,— DM Landesbaudarlehen erhielten die Baulustigen auf Grund der Zuteilung des Hess. Staates und 8 000,— DM, ebenfalls auf Grund des Kreiskasse des Landratsamtes Offenbach/M. Bis zur Erlangung der I. Hypothek hatte die Gemeinde den Baulustigen Bürgschaften in Höhe von 90 600,— DM geleistet.

Ihre Finanzierung ist die Kernfrage, von der die bezugsfähige Fertigstellung von Neubauten abhängig ist. Bis die hypothekarische Beleihung gesichert ist, muß mit Zwischenkrediten geholfen werden. Rund 25 000,— DM wurden aus der Bausparkasse, an der 500 Einwohner als Mitglieder beteiligt sind, an die Baulustigen abgegeben.

Solidarität

Hier muß die ganze Gemeinde mithelfen. Alle Einwohner sollen dazu beitragen, das Wohnungsproblem zu lösen. Die Gemeindeverwaltung ruft daher alle Familien auf, ihr Scherflein dazu beizutragen. Hier sollte und müßte das Wort Solidarität verwirklicht werden. Es werden Bausparmarken in Höhe von —.50 — 5.— DM abgegeben und mit 2,5% verzinst. Die Gemeinde hat die Bürgschaft übernommen, so daß die Gelder in jeder Weise gesichert sind.

Dank sei deshalb allen Einwohnern und Familien, die dem Wohnungsproblem bis jetzt Verständnis entgegenbrachten und durch ihre monatlichen Einzahlungen dazu beitrugen, die ungeheuer großen Schwierigkeiten zu überwinden. Bedenken wir doch, daß seit Beendigung der Kriegshandlungen 1945 bis Ende März 1951 173 Einwohner und 44 Neubürger aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind, daß vom 1. 4. 45 bis 31. 3. 1951 252 Ehen geschlossen wurden und die Einwohnerzahl am 31. 3. 1951 4724 betrug, dann wird jedem Einwohner klar, daß die Wohnungsverhältnisse in der Gemeinde dringend der Abhilfe bedürfen.

Wenn auch im abgelaufenen Geschäftsjahr (31. 3. 51) 26 Wohnungen erstellt wurden, kann trotzdem nur von einer Auflockerung gesprochen werden, denn eine Beseitigung bzw. Überwindung der Wohnungsnot setzt nur die Mithilfe aller Familien voraus, besonders der Wohnungssuchenden selbst durch Entnahme von Bausparmarken an jedem Sonntag.

Merkwürdige Anfrage!

Ein Abonnent des „Egelsbacher Anzeigers" fragte in einem Eingesandt an, warum die amtlichen Mitteilungen unserer Gemeinde in der Langener Zeitung erscheinen und nicht dort. Wenn dieser Leser dann ironisch bemerkt, vielleicht stehe die Eingemeindung Langens kurz bevor, so scheint mir das selbst als Ironie recht weit hergeholt.

Vielmehr liegt es doch nahe genug, die Mitteilungen in der LZ zu veröffentlichen, denn der Zweck solcher Veröffentlichungen ist doch, daß möglichst viele Bürger sie zur Kenntnis nehmen können.

Dieser Zweck wird eben dadurch leichter erreicht, daß man die Bekanntmachungen in die Langener Zeitung bringt. Das hat gar nichts mit Eingemeindung zu tun, noch nicht einmal mit Einmischung in eine fremde Gemeinde. Das Wort „fremd" für einen Ort in der Durchschnittsgröße gilt nämlich nicht einer Zeitung, die es sich zum schönsten Ziel gesetzt hat, wirklich eine Zeitung der Heimat zu sein.

Bei dieser Gelegenheit sei mir zugleich die Frage erlaubt, warum der Berichten des Egelsbacher Gemeinderats wie überhaupt alle lokalen Nachrichten im „Egelsbacher Anzeiger" bedeutend weniger Platz eingeräumt wird als in der LZ? Diese Tatsache unterstreicht ebenfalls, daß die amtlichen Mitteilungen in die Zeitung gehören, die an dem Geschehen in den Heimatgemeinden lebhaft Anteil nimmt.

Ein Leser der LZ.

* e **Auf einer Absatzveranstaltung** der Ziegenzüchtervereinigung Starkenburg in Darmstadt steigerte die Gemeinde für 290 DM einen Jungbock aus einer bekannten Hähnleiner Zucht.

Erzhausen

ez **25jähriges Jubiläum der ev. Frauenhilfe.** Am Sonntag, den 12. August begeht die ev. Frauenhilfe Erzhausen die 25. Wiederkehr ihrer Gründung, bei der Pfarrer Werner, der bei der Gründung Seelsorger unserer Gemeinde war, den Festgottesdienst des Tages halten wird.

ez **Die Schule beginnt wieder** am kommenden Donnerstag zu den üblichen Zeiten, und damit sind die schönen Sommerferien zu Ende.

ez **Zwei Jungböcke der Zuchtklasse 2a** wurden von einer Ankaufskommission der Gemeinde auf der letzten Absatzveranstaltung der Ziegenzüchtervereinigung Starkenburg in Darmstadt erworben. Beide Böcke kamen auf 300 DM und stammen aus einer Groß-Rohrheimer und einer Erfelder Zucht.

ez **Erhängt aufgefunden** wurde von Pilzsuchenden im Walde bei der Klippsteinruhe am Mittwoch ein auf der Durchreise befindlicher 50jähriger Mann. Wie die polizeilichen Untersuchungen ergaben, handelte es sich um den 50jährigen Franz Blaschkowsky, der hier seinem Leben ein Ende setzte. In Pommern gebürtig, dann Soldat des letzten Krieges war er im Jahre 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Ostzone entlassen worden. Die Papiere des Erhängten zeigten, daß er als Arbeiter im Kranbergbau tätig war und dann in die Westzone überwechselte. Auffanglager und Arbeit bei einem Bauern bei Bad Kissingen waren weitere Stationen auf dem Lebenswege dieses Menschen, der wie so viele die Heimat verlor und sich den das Leben der Nachkriegszeit hinwegging. Am Samstag vergangener Woche wurde er auf dem Gemeindefriedhof beigesetzt.

* **Versteigerung freigegebener Möbelstücke.** Am kommenden Samstag, vormittags 9 Uhr, werden im Rathaus zu Buchschlag aus beschlagnahmten Häuscrn freigegebene Möbelstücke an Besatzungsgeschädigte, Evakulerte und Fliegergeschädigte versteigert.

* **Von der MP abgeholt.** Ein Besatzungssoldat, der in verschiedenen Langener Wirtschaften betrunken randalierte und weiterhin Alkohol verlangte, wurde am Montagmittag von der MP abgeholt.

* **Warnung vor illegalem Stoffhandel.** In letzter Zeit sind Fälle aufgetreten, in denen Personen ohne Gewerbeschein, meist Ausländer, minderwertige Stoffe durch mündliches Angebot an Privatkunden vertrieben und hierdurch nicht nur den das Steueraufkommen garantierenden Handel geschädigt sondern auch die Gutgläubigkeit und Käufer mißbraucht haben. Im eigenen Interesse kann der Bevölkerung nicht genug empfohlen werden, sich stets den Wandergewerbeschein vorzeigen zu lassen und Name und Adresse für spätere Reklamationen oder Betrugsanzeigen zu notieren....

Sie tunkte ihn ins Wasser. Es geht den Tieren wie den Menschen. Viele können sich leiden, andere mögen sich streiten. In einem Dorf in der Waldmichelbacher Gegend bestand von jeher Feindschaft zwischen einer Ente und einem Gockelhahn, bis es jetzt zu einer heftigen Auseinandersetzung kam, als der temperamentvolle Hahn die Ente dauernd angriff und ihr die Federn auszupfte. Da geriet auch die sonst ruhigere Ente in Zorn, stürzte sich mit drohendem Flügelschlag auf den Hahn, packte ihn am Kragen und zerrte ihn in den Ulfenbach. Dort wäre der Hahn elendig ertrunken, wenn ihn nicht die herbeieilende Bauersfrau aus dem Wasser gezogen hätte. Die Ente freute sich aber mit lautem Geschnatter ihres Sieges.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 28, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 28

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Dewerz & Görg, Wiesbaden

(20. Fortsetzung)

Die Klingel schrillt durch das stille Haus. Sabine schrickt zusammen. Der Doktor hält immer noch ihre Hand. „Keine Aufregung!" flüstert er, „Mut, es wird sich alles aufklären, und Sie müssen jetzt helfen."

Frau Schallek öffnet den Beamten.

„Was ist denn hier noch los?" hört Dr. Olbrich die tiefe Stimme des Kriminalrats Hopfner, der gleich darauf mit seinem Assistenten Berndt das Zimmer betritt.

Höpfner ist ein starkknochiger, großer Mann in den fünfziger Jahren, ein Mann mit einem gutmütigen Gesicht und von joviater Art, der sich und anderen das Leben nicht unnötig schwer macht, aber auch keinen Spaß versteht, wenn es um ernste Dinge geht. Als Leiter der Krimin.-polizei der kleinen Stadt war er auch dem Hessischen Amt, aber Sabine erinnert sich nicht, ihn gesehen zu haben, wie er jetzt zu ihr hintritt, sich vor ihr verneigt und seinen Namen murmelt.

Dann treten er und der Arzt zu dem Toten, und Dr. Olbrich spricht leise und in seiner schnellen, hastigen Art auf ihn ein.

Nach wenigen Augenblicken schon wendet er sich ab von dem Toten, der in seinem Frack wie ein Schlafender aussieht, nimmt, wie vorhin der Arzt, die Kaffeetasse, dann die kleine Porzellankanne, riecht daran:

„Das ist wohl, wie Sie sagen, Doktor, Zyankali. Kein Zweifel, wie?"

„Kaum."

Er wendet sich zu Sabine. „Wenn Sie nicht in der Lage sind, Fräulein Pertus, mir heute einige Fragen zu beantworten, will ich gern bis morgen warten, obwohl ich nicht gern Zeit verliere. Verstehe Ihre

Turnverein 1862 (E. V.)

Das für heute Dienstag 16.00 Uhr angesetzte
Leichtathletik-Training
für Schülerinnen und Schüler fällt aus. Nächste Übungsstunde für Leichtatbl. a. Donnerstag 18.00 Uhr.

Handballabteilung
Zu der am Freitag, den 3. Aug. 1951, 21.00 Uhr b. Rettig stattfindenden
Spieler-versammlung
mit wichtiger Tagesordnung wird heute schon eingeladen.
1/2 Std. vorher Jugendversammlung.

Samstag, den 4. August 18 Uhr Entscheidungsspiel um den Bezirkspokalbesten
S. K. G. Walldorf - S. G. Niederroden
auf unserem Platze.

Mittwoch Abend
Training.
In Anbetracht der am kommenden Sonntag einsetzenden Privatspielen erwarten wir restlosen Besuch aller Aktiven. Erstes Spiel in Wixhausen.
Nach dem Training 21.00 Uhr Spielerbesprechung im Frankfurter Hof.

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
Kommenden Freitag, den 3. August 1951, pünktlich 20.30 Uhr
Probe-Chorstunde
im Vereinslokal „Weingold". Restloses und pünktliches Erscheinen aller Sänger wird erbeten. Der Vorstand

---

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e.V. Langen

Abteilung Sänger
Am Mittwoch, dem 1. August um 20.30 Uhr trifft sich der gemischte Chor zwecks Ständchen (Goldene Hochzeit) im Vereinslokal.
Am Freitag, d. 3. August 20.30 Uhr findet gem.
Chorstunde
im Vereinslokal statt. Betrifft Abendsportfest Dirigent anwesend. Erscheinen zu beiden Abenden ist Pflicht.
Der Obmann

Abteilung Handball
Mittwoch Training aller Mannschaften im Schwimmstadion. Anschließend Spielerversammlung.

Servierfräulein
mit englischen Sprachkenntnissen nach Idar-Oberstein gesucht. Näheres zu erfragen: Gartenstraße 57

Haushalthilfe
halbtägig, für vorübergehend gesucht.
R. Baeumerth, Karl-Marx-Straße 14.

Zwei-Familienhaus
mit ca. 400 qm Garten in Langen, Gartenstr. 59 steht zum Verkauf. Interessenten wenden sich bitte an: Joh. Georg Lorenz, Worms, Gaustraße 29

NSU-FOX
(neuwertig) 2000 km gefahren, zu verkaufen. Off. unt. Nr. 650 a. d. G.

Amtliche Bekanntmachungen

Säuglings-Beratungsstunde findet am **Mittwoch, 1. August, 14 Uhr, im Kindergarten Langen** statt.

Lungenberatungsstunde Freitag, 3. August, 14 Uhr im Kreiskrankenhaus Langen.

Renten-Zahlung beim Postamt Langen.

Die Auszahlung der Renten findet am Mittwoch, den 1. August statt. Erforderlich ist eine Empfangsbescheinigung auf den alten Rentenbetrag für Monat August und eine weitere ohne Angabe des Betrags mit dem Vermerk „Nachzahlung Juli/August". Für Unfallrenten findet eine Erhöhung vorerst nicht statt.

Schadenersatzansprüche infolge Beschlagnahme durch die Besatzungsmacht

Das Besatzungskostenamt Offenbach a. M., Gerberstraße 55 (Tel. 8 26 34) teilt uns mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß die amerikanische Besatzungsmacht beschlagnahmte Einrichtungsgegenstände an die früheren Besitzer zurückgibt, ohne das Besatzungsamt unverzüglich zu unterrichten, damit spätere Differenzen vermieden werden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Schadenersatzansprüche, die aus Verlust, Beschädigung oder Zerstörung von mietweise benutztem Inventar herrühren, innerhalb von 90 Tagen nach dem Tag der Freigabe des betreffenden Grundstücks beim Besatzungskostenamt Darmstadt. Nebenstelle Offenbach, angemeldet werden müssen. Auch Schadenersatzansprüche wegen Beschädigung einzelner Gegenstände, die an den Eigentümer zurückgegeben worden sind, müssen innerhalb von 90 Tagen nach Rückgabe der Gegenstände angemeldet werden. — Bei Freigabe von Grundstücken (Wohnhäuser usw.) sind die Schadenersatzansprüche, welche durch übernormale Beanspruchung entstanden sind, ebenfalls in der vorgeschriebenen Anmeldefrist zu stellen. Die Anmeldefrist beginnt mit der Freigabe des Grundstückes, bzw. Rückgabe von Einrichtungsgegenständen, zu laufen und gilt als gewahrt, wenn der Antrag innerhalb der gesetzten Frist beim Besatzungskostenamt vorgelegt worden ist.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß später eingehende Anträge von der Besatzungsmacht nicht mehr bearbeitet und abgelehnt werden. Gleichzeitig werden die Geschädigten darauf hingewiesen, daß den Anträgen die notwendigen Kostenvoranschläge und Rechnungen beizufügen sind, damit unnötige Rückfragen vermieden werden. Antragsformulare sind beim Besatzungskostenamt und bei der Stadtverwaltung (Rathaus Zimmer 3) erhältlich.

Einmalige Gelegenheit!
Ein größerer Restposten
TAPETEN
von DM —.80 an mit
10 u. 20 % Rabatt
J. K. BACH

An die Einwohnerschaft Langens

Für die Internationale Lehrmittel-Schau vom 1.—4. September 1951 in Langen werden für in- und ausländische Aussteller und Ausstellungsbesucher eine große Anzahl

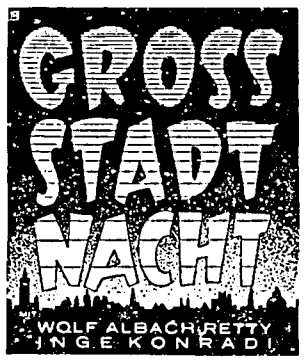
Einbett- und Doppelzimmer
mit und ohne Frühstück

gegen gute Bezahlung für die Zeit vom 30. 8. bis 5. 9. 1951 (also volle 6 Tage) benötigt.
Da in der gleichen Zeit die Frankfurter Messe stattfindet, reicht der in Langen zur Verfügung stehende Hotel- und Gaststättenraum bei weitem nicht aus, die zahlungskräftigen Gäste in Langen unterzubringen und es bietet sich für viele, die sich für diese Zeit einmal zugunsten unserer Gäste einschränken, eine nicht unwillkommene Einnahmequelle.
Wir bitten um umgehende Angebote.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein
Langen 1877 e.V.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr

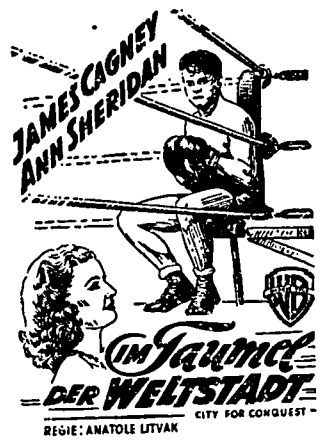


Hans Wolff, langjähriger Regieassistent bei Willi Forst, inszenierte diese amüsante und reizende Kriminalkomödie.

Musik, Humor und Kriminelles sind zu einer lustigen u. aufregenden Handlung verwoben!

Li Telefon 112

Dienstag - Donnerstag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr



New York mit seinen eleganten Bezirken und seinen Armenvierteln, seinem pulsierenden Verkehr und regen Geschäftstreiben, bildet den grandiosen Hintergrund zu einem atemberaubenden Filmgeschehen!

Lichtburg
Telefon 209

Dienstag - Donnerstag

GOLD

Ein spannender Großfilm aus der früheren Ufa-Produktion mit

HANS ALBERS
und
BRIGITTE HELM

Rekord DER BILLIGKEIT
sind meine Preise im

Vistra	ab	1.50
Lavabel	ksd. ab	2.95
Damenblusen	weiß	5.50

Sommer-Schluß-Verkauf

Carola Mönch

Sonniges, schönes
Leerzimmer
zu vermieten. Angeb. unter Nr. 653 a. d. G.

Möbl. Zimmer
Nähe Bahn, an berufstätigen Herrn, sofort zu vermieten.
Off. unt. Nr. 654 a. d. G.

Stadt-Bücherei (Hegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30–4.30 Uhr

Nimm **DARMOL** *Du fühlst Dich wohl!*

Für die Ernte:

Fruchtsäcke	*neu, Stück*	3.45
Säcke	*gebraucht, Stück*	1.85
Brechkorb	*Stück*	2.60
Spankörbe	*5, 10 u. 20 Pfd. Stück ab*	0.50
Kartoffelkörbe	*Stck. ab*	3.00

Bestellungen auf TORFMULL erbeten.

J. K. BACH
Samstags durchgehend bis 17 Uhr geöffnet

FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLLE

Wo kaufen Sie Ihre **Farben** Lacke u. Tapeten?

Gehen Sie zum Fachmann, hier werden Sie gut und billig bedient!

Farben- u. Tapetenhaus
August-Bebel-Straße 21
(Nähe Lutherplatz)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Herr

Heinrich Wilh. Wannemacher

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Wannemacher und Frau
Philipp Seibert und Familie
Heinrich Seibert und Familie

Langen, Bruchgasse 5, den 30. Juli 1951.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. August 1951, 15 Uhr vom Portale des Friedhofes aus statt.

Schlafstelle
für 2 Damen auf 8-10 Tage gegen gute Bezahlung gesucht.
Off. unt. Nr. 649 a. d. G.

Guterhaltener
Kleiderschrank
m Wäschegefach, breit 1.60 m, eine Kleiderpuppe Nr. 46, 2 alte Polstersessel, zu verkaufen.
Odenwaldstraße 7

Nußbaum Bettgestell und Nachtschrank
(35 DM) zu verkaufen.
Walth.-Rathenau-Str. 9

Eine versenkbare
Nähmaschine
1 dunkelbl. Mantelstoff, 1 Obstpresse preiswert zu verk. Annastr. 9 p.

Neuwertiger
Fotoapparat
(Zeiß Ikon 6 x 9, 1 : 4,5) preisw. zu verkaufen.
Fahrgasse 10 II. l.

Apfelwein
Lit. 55 Pf. zu verkaufen.
Dieburgerstraße 23

Schwein
bis 2 Zentner, zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 651 a. d. G.

Brombeeren
werden auf Bestellung geliefert
Phil. Ludwig
Frankfurterstraße 25

Brombeeren
zu verkaufen. Bestellungen nimmt laufend entgegen Persson, Schnaingarten-Str. 24.

Sommeräpfel
(weißer Klar)
Frühzwetschen
laufend zu verkaufen.
Mühlstraße 30.

---

1 Acker Weizen
auf dem Halm, zu verkaufen. Lulherstr. 16

Kornstroh
von der Maschine abzugeben. Keimstraße 3

Korn- od. Haferstroh
von ½ Morgen sofort abzugeb. Keimstr. 14

Portemonai
mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Sterzbachstr. 5.

Ich warne hiermit jedermann der falsche Gerüchte von mir verbreitet, ich werde sonst gerichtlich vorgehen.
Wilhelm Herth, Mörfeld. Landstr. Barake 1.

Junges Kätzchen
Montag Abend entlaufen. Abzugeben an Görich, Rheinstraße 4